Allgemeine Litteratur der Musik

oder

Anleitung zur Kenntniß musikalischer Bücher,

welche von den ältesten bis auf die neusten Zeiten bey den Griechen, Römern und den meisten neuern europäischen Nationen sind geschrieben worden.

Systematisch geordnet,

und nach Veranlassung mit Anmerkungen und Urtheilen begleitet

von

Johann Nicolaus Forkel.

Leipzig,
im Schwickertschen Verlage, 1792.

Dem

hochwürdigsten Fürsten

Herrn Martin

Abt zu S. Blasien ꝛc.

Verfasser des vortreflichen Werks: de cantu et musica sacra, und Herausgeber der musikalischen Schriftsteller des Mittelalters, wodurch die musikalische Litteratur so sehr bereichert worden ist,

zur Bezeugung

seiner Ehrerbietung und Dankbarkeit

gewidmet

vom Verfasser.

Vorrede.

Als ich vor ungefehr 15 oder 16 Jahren zuerst den Entschluß faßte, mich auf eine nähere historische Kenntniß meiner Kunst einzulassen, schien es mir vor allen Dingen nothwendig, alle mögliche Quellen aufzusuchen, die aus allen Zeitaltern vorhanden seyn, und mir nur irgend einigen Aufschluß geben könnten. Hierdurch ist die gegenwärtige allgemeine Litteratur der Musik veranlaßt worden. Mein damaliger kleiner Büchervorrath, worunter sich außer den meisten deutschen und einigen ausländischen Lehrbüchern, auch der erste Band von der *Storia della Musica* des **P. Martini**, **Walthers** muſ. Lexicon, **Adlungs** Anleitung zur muſ. Gelahrtheit, nebst den bekannten Zeitschriften von **Mattheson, Mitzler, Marpurg** und **Hiller** befanden, konnte mir schon manche Quelle bekannt machen. Allein ich fand demungeachtet bald, daß es noch eine große Menge musikalischer Schriften gebe, welche in den gedachten Werken weder angezeigt seyn konnten, noch waren, so wie ich auch bald begriff, daß ich nothwendig den Inhalt einer andern beträchtlichen Menge nicht bloß aus Anzeigen und Beurtheilungen, sondern näher kennen lernen müsse, wenn sie zu meiner eigentlichen Absicht nützlich seyn sollten.

Handschriftliche Nachrichten, die besonders für die Kunstgeschichte des Mittelalters so unentbehrlich sind, fehlten mir im Anfange gänzlich. Keine von den großen Bibliotheken, welche ich um jene Zeit zu sehen Gelegenheit hatte, besaß etwas von dieser Art, es möchte denn der Guidonische Microlog, oder irgend ein anderes Werkchen von geringer Bedeutung gewesen seyn. Dennoch kannte ich das Daseyn so mancher andern musik. Handschrift aus mehrern Verzeichnissen, und hatte so manchen vielversprechenden Titel darunter gefunden, daß ich nicht ohne Grund besorgen mußte, ohne eine nähere Kenntniß vieler derselben meinen Plan nicht so ausführen zu können, wie ich es wünschte. Aber alle Wege, auf welchen ich damals zu dieser nähern Kenntniß zu gelangen suchte, hatten ihre großen Schwierigkeiten. Große Reisen, und ein so langer Aufenthalt, als er an mehrern Orten zur gehörigen Benutzung solcher Schätze erforderlich war, waren nicht nur zu kostbar, sondern verrückten auch meinen übrigen Lebensplan. Andere Wege, zu meinem Zweck zu gelangen, hatten auch andere Schwierigkeiten. Kurz, ich fieng beynahe an, an der Erfüllung meiner Wünsche zu verzweifeln, als *Hawkin's* History of the Science and Practice of Music im Jahr 1776 erschien, und mir den Inhalt verschiedener muſ. Manuscripte näher bekannt machte. Noch gelegener kam mir 6 Jahre nachher der zweyte Band der Burneyischen History of Music, worin noch weit vollständigere Nachrichten und Auszüge

aus den merkwürdigsten in europäischen Bibliotheken vorhandenen Manuscripten enthalten sind. Aber am allerwillkommensten waren mir die Schriften selbst, welche der Herr Fürstabt **Gerbert** zu St. Blasien, im Jahr 1784 in einer so ansehnlichen Sammlung herausgegeben, und dadurch auch denjenigen musikalischen Geschichtsforscher, der zur Aufsuchung ungedruckter Materialien keine großen Reisen unternehmen kann, in den Stand gesetzt hat, die Beschaffenheit der Kunst durch das ganze Mittelalter hindurch so genau kennen zu lernen, als es ohne praktische Beyspiele nur immer möglich ist.

Eine so glückliche Vermehrung handschriftlicher Hülfsmittel setzte mich in den Stand, um desto größere Aufmerksamkeit auf gedruckte Werke verwenden zu können, und ich suchte deren so viele habhaft zu werden, als ich konnte. Wenigstens schon 12 Jahre hindurch habe ich selten einen Catalog von irgend einer Bücherauction in und außer Deutschland undurchsucht gelassen, und wie klein auch die Ausbeute bey jedem gewesen seyn mag, so ist doch endlich durch diese anhaltende Sorgfalt eine musikalische Büchersammlung bey mir entstanden, wie sie gewiß selten ein Privatmann beysammen gehabt hat, und die, mit dem Vorrathe der hiesigen Universitätsbibliothek zusammen genommen, im Stande ist, einen musikalischen Litterator aus den meisten Nöthen zu reißen, in die er nur immer gerathen kann. **Burney** rechnet sichs als ein kleines Verdienst an, daß nur wenige neuere Schriftsteller auf handschriftliche Nachrichten und ungedruckte Materialien mehr Geld und Mühe verwendet haben, als er *). Wenn dieß wirklich ein Verdienst ist, so kann ich ebenfalls einige Ansprüche darauf machen: denn ich glaube ohne Uebertreibung sagen zu können, daß vielleicht eben so wenige neuere Schriftsteller mehr Geld und Mühe auf gedruckte Werke verwendet haben, als ich.

Bey solchen Hülfsmitteln wird **Vollständigkeit** wahrscheinlich die erste Eigenschaft seyn, welche der Leser von dieser Litteratur der Musik erwartet. Allein, so wie man sehr reich seyn, und doch nicht alle Bedürfnisse des Lebens befriedigen kann, so kann auch eine Bibliothek in irgend einem Fache sehr gut besetzt seyn, ohne deswegen alles in sich zu enthalten, was etwa vom Anbeginn der gelehrten Welt geliefert worden, oder was man gerne davon wissen möchte. Auch muß man bedenken, daß einige etwa ausgelassene Kunstbücher, oder kleine fliegende Blätter, die häufig von ihren Verfassern nur für den kleinen Zirkel ihrer Schüler, oder ihres Wohnorts bestimmt sind, und höchst selten in den ordentlichen Buchhandel kommen, einem Werke, wie das gegenwärtige ist, den Vorwurf der Unvollständigkeit noch nicht zuziehen können. Solche Kunstbücher, wie sie in Deutschland, England und Frankreich unter den Titeln: **Anweisungen und Anfangsgründe**, *New and complete Tutors*, *Methodes* und *Principes* etc. sehr häufig zum Vorschein kommen,

*) S. History of Music, Vol. II. Preface XI.

die sich sogar außer Deutschland die Instrumentenmacher verfertigen lassen, um jedem, der ein Instrument von ihnen kauft, auch zugleich die Kunst es zu gebrauchen, verkaufen zu können, sind meistens so unbedeutend, daß sie kaum verdienen, den Platz einzunehmen, der ihnen der Ordnung nach nicht versagt werden kann, wenn sie doch einmal aufgenommen werden sollen. Ja, wenn es **Bachische** oder **Quanzische** Versuche über die wahre Art, das Clavier oder die Flöte zu spielen, **Hillersche** Anweisungen zum Singen, oder **Türksche** Clavierschulen wären, so möchten ihnen ihre Plätze gegönnt seyn; aber man würde sich schwer versündigen, wenn man jene **Anweisungen**, *Tutors* und *Methodes* solchen Werken an die Seite stellen wollte. Sie enthalten gewöhnlich weiter nichts, als den allerersten mechanischen Unterricht für ein gewisses Instrument, nebst einigen meistens sehr erbärmlichen Uebungsstücken nach der neuesten Mode. Wenn daher irgend ein Leser ein solches Kunstbuch, welches ihm gerade in seinem Lebenskreise aufgestoßen seyn, und sich vermuthlich in keinem andern verirrt haben mag, hier unangezeigt findet, so halte er es nicht für Unvollständigkeit, sondern meistens für freywillige Auslassung von Seiten des Verfassers.

Eben so wie mit den Kunstbüchern, ist es auch oft mit den kleinen Abhandlungen beschaffen, die in Werken nicht — musikalischen Inhalts nur beyläufig enthalten sind. Wenn man in einer Litteratur der Musik alles aufnehmen wollte, was z. B. über hebräische, griechische und römische Alterthümer, über Poesie, Theater rc. geschrieben worden, worin fast überall beyläufig auch etwas von Musik vorkommt, so würde unsere Litteratur nicht nur sehr weitläuftig werden, sondern auch eine ungeheure Menge unnützer, zweckloser Dinge enthalten müssen. Ich habe es mir daher zum Gesetz gemacht, nur solche nicht — musikalische Werke hier aufzunehmen, die wenigstens eine vom übrigen Inhalte abgesonderte Abhandlung über irgend einen musikalischen Gegenstand enthalten, und höchstens nur dann davon abzugehen, wenn von einer musikalischen Materie gar keine eigene Abhandlung vorhanden war, also einzelne, zerstreuete Bemerkungen schon willkommen seyn mußten. Ueberhaupt bin ich in Aufzeichnung selbst abgesonderter Abhandlungen nicht — musikalischer Schriftsteller nicht so sorgfältig gewesen, als vielleicht einige Leser wünschen oder erwarten werden. Dieß ist aber weder aus Nachlässigkeit noch aus Unmöglichkeit, sondern bloß deswegen geschehen, weil ich nach vielen Erfahrungen gefunden habe, daß man höchst selten das darin findet, was man gesucht hat. Sie enthalten häufig so mangelhafte Begriffe vom Wesen der Kunst, oder so leere Declamation, daß der denkende Künstler, der nicht mit leeren Worten zufrieden ist, sondern mit dem Innern der Sache beschäftigt seyn will, oft kaum begreifen kann, was die Verfasser solcher Abhandlungen eigentlich haben sagen wollen. Es bleibt ewig wahr, daß nur der Meister, wenn er sich zugleich zum Denken gewöhnt hat, gut von einer Kunst reden und schreiben kann. Eine Wahr-

heit, die schon häufig bemerkt und gesagt, aber noch weit häufiger nicht befolgt worden ist. —

Es giebt aber andere Artikel in einer Litteratur der Musik, die von ungleich größerer Wichtigkeit sind, und bey welchen ich mich nicht gerne einer Unvollständigkeit schuldig gemacht haben möchte. Dergleichen sind alle raisonnirende, oder historisch-kritische Werke. So wie diese unstreitig unter allen Arten von musikalischen Schriften von jeher ausschließend den Vortheil gestiftet haben, Nachdenken über Natur, Wesen, Zweck und Anwendung der Kunst zu wecken, so haben sie auch nicht nur die innere größere Vervollkommung derselben am meisten bewirkt, sondern sind auch zugleich diejenigen, aus welchen man ihren wahren Zustand in irgend einer Zeitperiode am sichersten kennen lernen kann. Solche Vorzüge mußten sie besonders für meine Absicht wichtig machen, und mich anreizen, auf ihre nähere Kenntniß den meisten Fleiß zu verwenden.

Praktiker konnten meinem Plane nach in diesem Werke gar nicht aufgenommen werden, da ich es hier bloß mit dem wissenschaftlichen Theile der Kunst zu thun haben wollte. Weil ihre Werke aber, wie **Mattheson** (s. Critic. mus. P. IV, p. 115.) ganz richtig bemerkt hat, oft mehr Licht über die wahre Beschaffenheit der Kunst aus gewissen Zeitaltern verbreiten, als alle gleichzeitige Beschreibungen, und vielleicht schon tausendmal aufgewärmte Vorschriften, so dürfen sie von keinem vernünftigen Geschichtsforscher hintangesetzt werden. Es wäre daher sehr zu wünschen, daß ein fähiger und mit gehörigen Hülfsmitteln versehener Mann in Rücksicht ihrer eine ähnliche Arbeit unternehmen möchte, wie ich sie für die Theoretiker unternommen habe. Nur müßte ein solches Werk ebenfalls nicht alphabetisch, sondern nach den verschiedenen Fächern der Kunst systematisch und chronologisch geordnet werden. Die alphabetische Einrichtung hindert den Ueberblick des Ganzen, und hat beynahe keinen andern Nutzen, als die Bequemlichkeit des Sammlers, welcher aber durch ein bloßes Namenregister schon ersetzt werden kann. Nach meiner Meynung müßte folgende, oder wenigstens eine ähnliche Classification dabey zum Grunde gelegt werden.

I. **Kirchen-Componisten.** Ihre Werke sind:
1) Geistliche Liedermelodieen von Jahrhundert zu Jahrhundert.
2) Missen und Motetten vom Anfang des Contrapunkts an.
3) Oratorien und Cantaten, ebenfalls von den ältesten bis auf die neuesten Zeiten.
4) **Instrumentalsachen** für die Kirche. Z. B. Kirchenconcerte, Orgelvorspiele, variirte Choräle, Fantasien, Fugen rc.

II. **Theater-Componisten.** Begreifen unter sich:
1) Ernsthafte Opern.
2) Komische Opern.
3) Intermezzi rc.

III. **Kammer-Componisten.** Hieher gehören:

1) Madrigale.
2) Cantaten.
3) Einzelne Arien.
4) Oden-Melodien.
5) Sinfonien.
6) Concerte für alle Instrumente.
7) Quintette, Quartette, Trios, Duette.
8) Sonaten oder Solos für alle Instrumente.

IV. **Virtuosen** nach ihren Instrumenten, worunter auch Sänger und Sängerinnen gehören.

V. **Berühmte Instrumentenmacher** aller Art.

Erweiterungen und Unterabtheilungen finden sich von selbst, sobald man mit Ernst an die Arbeit geht. Außer dieser Classification müßten sodann wenigstens bey den vorzüglichsten Componisten, Sängern und Spielern einige Nachrichten von ihrem Leben, von der Art ihrer Bildung, von den Mustern, welchen sie gefolgt sind &c. beygebracht werden. Könnte endlich der Verfasser eines solchen Werks ebenfalls nur bey den vornehmsten Künstlern etwa gar über ihren Styl, über den Reichthum ihrer Modulation, über den Gebrauch und die allmählige Einführung neuer, vorher unbekannter Intervallen, melodischer und rhythmischer Wendungen, über Eigenheiten des Vortrags &c. kritische Vergleichungen anstellen, so müßte es sowohl für den Liebhaber als für den Künstler und Geschichtsforscher äußerst interessant und lehrreich werden. Im zweyten Bande meiner Geschichte der Musik gedenke ich den Musikfreunden eine kleine Probe zu geben, wie viel solche Vergleichungen zur deutlichen Erkenntniß des wahren Zustandes der Kunst, und des Grades ihrer Vollkommenheit in verschiedenen Zeitperioden, beytragen können. Bloß um solche Vergleichungen anstellen zu können, habe ich mir nach und nach einen Vorrath praktischer Werke gesammelt, der von jedem als vorzüglich bekannten Componisten der meisten europäischen Nationen vom 16ten Jahrhundert an bis auf die neuesten Zeiten, wenigstens einige Stücke in sich begreift.

Am reichlichsten sind wir mit musikalischen Schriften aller Art aus solchen europäischen Ländern versorgt worden, in welchen überhaupt Wissenschaften und Künste schon seit mehrern Jahrhunderten geblühet haben, so wie in Deutschland, England, Frankreich und Italien. Da der höhere Grad wissenschaftlicher Cultur dieser Länder gegenseitige Mittheilung nothwendig gemacht, und den Bücherverkehr unter ihnen veranlaßt und eingeführt hat, so konnten auch insbesondere für das musikalische Fach sowohl litterarische Nachrichten, als die Schriften selbst am leichtesten von daher erhalten werden. Weit weniger ergiebig für die musikalische Litteratur sind die übrigen europäischen Reiche gewesen. Holland, welches

im 16ten Jahrhundert so viele große Tonkünstler hatte, daß es das übrige Europa fast eben so damit versehen konnte, wie nachher Italien that, hat doch von musikalischen Schriften in seiner eigenen Sprache nur wenig aufzuweisen. In den neuern Zeiten hat es sich meistens mit Uebersetzungen deutscher, französischer und englischer Werke beholfen, oder ein ausländischer Musikmeister hat daselbst eine unbedeutende Anweisung zu irgend einem Instrumente in seiner Muttersprache geschrieben. Außer *Huygens, Nierops*, **Lustigs, Blankenburgs** und von **Roesfelds** Schriften kenne ich daher nur wenig aus diesem Lande, so wie ich auch in den holländischen Journalen, die ich fast sämmtlich durchsucht habe, keine Anzeigen von andern bedeutenden Werken habe auffinden können. Noch weniger hat Schweden in seiner Sprache geliefert. Kleine, einzelne Aufsätze ausgenommen, die sich in den Schriften der schwedischen Akademie der Wissenschaften befinden, kenne ich nur **Huelphers** histor. Abhandlung von der Musik und von musikalischen Instrumenten. Was sonst noch in diesem Lande über Musik geschrieben worden, besteht aus Dissertationen in lateinischer Sprache, worunter einige sehr vortreflich sind. In dänischer, russischer und pohlnischer Sprache ist mir gar nichts bekannt geworden; obgleich nicht zu zweifeln ist, daß auch in diesen Sprachen wenigstens einige Anweisungen vorhanden seyn müssen. Bloß aus Rußland weiß ich, daß ein Musiklehrer am kaiserl. Fräulein-Stift zu St. Petersburg, mit Namen **Pratsch**, auf Befehl der Kaiserin eine Sammlung von Volksliedern aus mehrern russ. Provinzen herausgegeben, und dieser Sammlung eine **historische Einleitung** über das Alter verschiedener derselben in russischer Sprache vorgesetzt hat. Die Volkslieder selbst habe ich der freundschaftlichen Güte des Herausgebers zu danken; aber die historische Einleitung, welche damals noch nicht abgedruckt war, und den Liedern nachgesendet werden sollte, habe ich noch nicht gesehen. Wenn aber das, was der Herausgeber in seinem Briefe vorläufig sagt, gegründet seyn sollte, daß man hauptsächlich aus der Beschaffenheit der Sprache das Alter mehrerer in seiner Sammlung enthaltenen Melodien noch über tausend Jahre schätzen könne, so besitzt Rußland für den musikalischen Geschichtsforscher einen Schatz, dessen sich vielleicht keine andere europäische Nation rühmen kann. Texte von ähnlichem Alter haben wir zwar aufzuweisen, aber keine Melodien, es müßten denn Choralmelodien, oder einzelne, kleine Sätze aus Antiphonien ꝛc. seyn, die uns einige Theoretiker des Mittelalters aufbehalten haben. Vollständige Melodien zu weltlichen Texten kennen wir erst aus den Zeiten der Provenzalen, von welchen sich noch ansehnliche Sammlungen (besonders auf der Königl. Bibliothek zu Paris) finden, und von welchen uns sowohl *le Beuf* in seinem Traité historique etc. als *la Borde* in seinem Essai sur la Musique, und aus ihnen **Burney** einige mitgetheilt haben. — Spaniens glänzende Periode, in welcher es uns einen **Salinas** gab (das große Werk des *Cerone* ist zwar in spanischer Sprache geschrieben, gehört aber doch

nicht hieher, weil der Verf. ein Italiäner aus Bergamo war), ist schon lange verschwunden. Seit jenen Zeiten brachte das Land so viele Asceten hervor, daß kein Philosoph der Künste, kein Aesthetiker empor kommen konnte. Daher besteht auch das meiste, was die Spanier in den neuern Zeiten an musikalischen Schriften geliefert haben, aus Anweisungen zum Choralgesang. — Vom Zustand der Musik in Portugall sowohl aus den ältern als neuern Zeiten hat bisher kein musikalischer Geschichtschreiber oder Litterator, so viel mir bekannt ist, etwas gewußt. Bey keinem finde ich auch nur ein einziges Werk aus diesem Lande angeführt. Desto willkommener soll hoffentlich der kleine Zuwachs musikalischer Werke aus Portugall seyn, mit welchem ich den Freund der musikalischen Litteratur bekannt machen kann. Die Hauptquellen, aus welchen ich meine Nachrichten geschöpft habe, sind die Bibliotheca Lusitana von *Machado*, (welche in drey großen Folianten zwischen den Jahren 1741 und 1752 zu Lissabon herauskam), und der Index de Obras que se conservao na Bibliotheca Real de Musica. (Impresso em Lisboa por Paulo Crasbeck, 1649. 4.) Theoretiker hat Portugall in sehr geringer Anzahl geliefert, deren Werke noch außerdem meistens nur noch in Handschriften vorhanden sind. Dagegen ist es aber merkwürdig, daß selbst ein portugiesischer König, nemlich **Johann der Vierte**, musikalischer Schriftsteller gewesen ist. Die Zahl der portugiesischen Praktiker hingegen ist ziemlich ansehnlich, und erstreckt sich ungefähr auf 120, die nahe an 190 Werke geliefert haben. **Machado** führt bey allen die merkwürdigsten Lebensumstände, und die vollständigen Titel ihrer Werke, nebst einigen Urtheilen über den Werth derselben an. —

Ungeachtet meiner mir bewußten Aufmerksamkeit auf alles, was nur die mindeste Hoffnung zur Bereicherung der musikalischen Litteratur gab, habe ich dennoch den Schatz nicht größer machen können, als ihn der Leser hier sieht. Ich wunderte mich daher sehr, als ich vor einigen Jahren in der Jenaischen Litteraturzeitung (Intelligenzblatt Nr. 60. S. 505. 1788.) die Nachricht fand, das geschriebene Verzeichniß der musikalischen Bibliothek des verstorbenen **P. Martini** zu Bologna enthalte allein 18000 musik. Schriften. **Brossard**, dessen schöne und zahlreiche musik. Bibl. sehr gerühmt wird, kannte im Anfange dieses Jahrhunderts, wie er selbst in seinem Diction. de Mus. gesteht, nur 200 Schriften ziemlich, 100 getrauete er sich leicht aufzufinden, und im Ganzen wußte er nur 900 namhaft zu machen, worunter aber schon sehr viele Namen befindlich waren, die bey näherer Nachforschung wieder ausgestrichen werden mußten. **Mattheson**, ein tüchtiger Litterator, der wohl wußte, wie es in Europa um die musikalische Schriftstellerey stand, und weder Geld noch Mühe sparte, alle mögliche musikal. Schriften aus allen Sprachen aufzutreiben, konnte doch im Jahr 1725 das Brossardische Verzeichniß nur mit 4 bis 500 Namen vermehren, mußte aber schon sehr viele Praktiker darunter aufnehmen. Endlich erschien im Jahr

1732 das Walthersche musik. Lexicon, dessen Verfasser sich meistens an das Brossardische und Matthesonische Namenverzeichniß gehalten und nur vollständigere Nachrichten aufgesucht hat. Die Zahl der neu hinzu gekommenen Schriftsteller muß sehr gering seyn, da das ganze Werk nicht einmal volle 700 Schriftsteller enthält. Dennoch war Walther ein Mann, der nicht nur die treffliche Weimarsche Büchersammlung benutzen konnte, sondern auch noch außerdem an vielen Orten Deutschlands Hülfe und Unterstützung fand. Noch keiner der emsigsten neuern Litteratoren hat sein Verzeichniß bis zum Jahre 1732. um ein Beträchtliches vermehren können. Es müßten also seit dem Jahre 1732 bis zum Tode des P. Martini 1784 mehr als 17000 musik. Werke in Europa geschrieben worden seyn. Hawkins benutzte in England außer der Bodleyischen, mehrern Universitäts-Bibliotheken und dem Brittischen Museum, auch die Sammlung des ehemals so berühmten Dr. Pepusch, auf welche eine mehr als dreyßigjährige Sorgfalt und viel Geld verwendet worden ist; wie viel ist es denn aber, was sein Werk an litterarischen Notizen mehr enthält, als das Walthersche, wenn ich einige neuere englische, französische und italiänische Werke ausnehme, die Walther noch nicht kennen konnte? La Borde, dessen Hauptzweck musik. Litteratur war, der die Königl. Bibliothek zu Paris nach Belieben gebrauchen konnte, und in seiner Arbeit auf keine Weise nachlässig gewesen zu seyn scheint, hat uns doch bloß mit der neuern musik. Litteratur seiner Landsleute ein wenig bekannter machen können, als wir vorher schon waren. Burney endlich, der große Reisen durch Holland, Frankreich, Italien und Deutschland unternahm, um alles aufzusuchen und kennen zu lernen, was sowohl in der theoretischen als praktischen Musik überall geschehen ist; wie viel beträgt es denn, was mit in der musik. Litteratur durch ihn gewonnen haben? Kein halbes Dutzend Werke finde ich bey ihm angezeigt, die seine Vorgänger nicht schon gekannt, und ebenfalls angezeigt hätten. Also bloß allein Martini sollte eine musik. Bibliothek gesammelt haben, gegen welche alles, was andere Litteratoren kannten, kaum der Rede werth ist? So begreiflich es ist, daß das Kloster des P. Martini mehr Geld auf eine musik. Bibliothek vermenden konnte, als ein Privatmann, so unbegreiflich muß doch immer die angegebene ungeheure Anzahl von Schriften einem jeden bleiben, der sich nur einigermaßen in der musik. Litteratur umgesehen hat. Man kennt jetzt alle große europäische Bibliotheken; alles Merkwürdige einzelner Fächer derselben ist von wißbegierigen Litteratoren untersucht, und aller Welt vor Augen gelegt worden; neue Quellen dieser Art scheint es fast nicht mehr zu geben. Wie sollte nun in unsern Zeiten, in einem einzigen Fache, eine Anzahl von mehr als 15000 Schriften erst entdeckt werden, oder unbekannt bleiben können? — Ich bin daher auf den Gedanken gerathen, daß in der erwähnten Nachricht von dem Setzer entweder eine Null zu viel gegriffen worden, oder daß unter der Zahl von 18000 auch praktische Werke begriffen seyn müs-

sen. In der letztern Vermuthung bestärkt mich besonders das Verzeichniß der Schriften, welches **Martini** am Schluß eines jeden Bandes seiner Storia etc. hat abdrucken lassen, worin außer den theoretischen und praktischen Werken aus dem musik. Fache, auch sehr viele Schriften aus andern Fächern der Gelehrsamkeit aufgenommen sind. Dem sey indessen wie ihm wolle. Ich muß aufrichtig bekennen, daß ich, aller meiner gewiß emsigen Nachforschungen ungeachtet, die Anzahl der mir bekannt gewordenen musik. Schriften nicht über 3000 zu bringen gewußt habe, und obgleich diese Anzahl gegen 18000 sehr gering ist, so wollte ich doch wohl an denjenigen ein Beträchtliches verwetten, der es unternehmen wollte, mir diese Anzahl nur noch um ein einziges Tausend aus sichern und glaubwürdigen Quellen zu vermehren.

Meine beygefügten Anmerkungen sind hauptsächlich litterar-historischen und bisweilen kritischen Inhalts. Diejenigen Artikel, welche ohne solche Anmerkungen geblieben sind, habe ich entweder nur aus Anzeigen gekannt, oder sie nicht für wichtig genug gehalten. Eben so verhält sichs mit den Inhaltsanzeigen, die ich nur bey den wichtigsten Werken, und bey solchen, die ich selbst kenne, vollständig habe abdrucken lassen. Hieher rechne ich vorzüglich die Systematiker, Encyclopädisten und Kritiker. Ueberhaupt habe ich getrachtet, diesem Werke durch Anmerkungen und Inhaltsanzeigen für den Musikgelehrten diejenige Art von Brauchbarkeit zu geben, welche die Meuselsche Bibliotheca historica für den Historiker hat.

Die systematische Ordnung hat vielleicht in keinem andern Fache der Gelehrsamkeit so große Schwierigkeiten als im musikalischen. Diese Schwierigkeiten entstehen theils aus dem so sehr vermischten Inhalte, theils aus den unbestimmten Titeln vieler Werke. Hätte ein großer Theil unserer musik. Schriftsteller einen richtigen Begriff vom Umfang der Kunst gehabt, und die verschiedenen Fächer derselben nach Inhalt und Anwendung gehörig zu unterscheiden gewußt, so würde der musik. Litterator in diesem Punkte weit weniger Schwierigkeiten zu überwinden haben. Allein, wie manches Werkchen findet man jetzt unter dem unbestimmten Titel: de Musica? Wie kann man wissen, von welchem Theil der musikalischen Wissenschaften darin die Rede ist, wenn man nicht Gelegenheit hat, eine solche Schrift ihrem ganzen Inhalte nach kennen zu lernen? Und wer kann alle Schriften selbst sehen? Dieser Umstand hat mich zu der Ueberschrift genöthigt, welche man im vierten Abschnitt des siebenten Capitels findet. Auch bey den Werken vermischten Inhalts steht noch manches nicht an dem Orte, an welchem es der systematischen Ordnung nach stehen sollte. Hätte ich es aber hierin genau nehmen wollen, so mußte ich entweder zu allzuvielen Unterabtheilungen meine Zuflucht nehmen, oder den Inhalt solcher Werke zerreißen, und an zerstreuete Orte eintragen. Dieß würde einen Uebelstand von anderer Art verursacht haben, der vielleicht schlimmer gewesen wäre, als der erste.

Das vorgesetzte Inhaltsverzeichniß und das Register am Ende wird indessen zur Verminderung der Unvollkommenheit, von welcher hier die Rede ist, wenigstens etwas beytragen. Beydes soll hoffentlich den Leser in den Stand setzen, ohne Beschwerde zu finden, was er sucht.

Noch muß ich den Leser bitten, die unbequeme Einrichtung der ersten Bogen dieses Werks, von Seite 1 bis 100 nicht auf meine Rechnung, sondern auf ein Mißverständniß meiner Vorschrift in der Druckerey zu schreiben. Da der Gebrauch dieser Bogen durch diesen Umstand erschwert ist, so muß sich der Leser zu seiner Erleichterung die Mühe geben, durch die sechs ersten Bogen hindurch alle Namen der Schriftsteller, nebst den ersten Worten eines jeden Artikels mit rother Tinte zu unterstreichen. Göttingen, im April, 1792.

Der Verfasser.

Inhalt.

Allgemeine Litteratur der Musik.

Erster Theil.

Litteratur der Geschichte der alten und neuen Musik.

Erstes Kapitel.

Vom Ursprung, Lob, Nutzen, Zweck und von den Wirkungen der Musik.

Zweytes Kapitel.

Drittes Kapitel.

Geschichte der Musik bey einzelnen Völkern.

Erster Abschnitt.

Zweyter Abschnitt.

Litteratur der Geschichte der Musik bey den Hebräern. S. 33.

Viertes Kapitel.

Litteratur der griechischen und römischen Musik.

Erster Abschnitt.

Aeltere Litteratur der griechischen und römischen Musik.

Zweyter Abschnitt.

Neuere Litteratur der griechischen und römischen Musik.

Fünftes Kapitel.

Litteratur der Musik des Mittelalters.

Sechstes Kapitel.

Litteratur der Geschichte der neuern Musik.

Erster Abschnitt.

Litteratur der neuern Musik in verschiedenen europäischen und andern Ländern.

Zweyter Abschnitt.

Litteratur der Geschichte des Kirchengesangs und der Kirchenmusik.

Dritter Abschnitt.

Litteratur der theatralischen Musik.

Siebentes Kapitel.

Historische Nachrichten vermischten Inhalts, zur Litteratur der neuern Musik gehörig.

Erster Abschnitt.

Lebensbeschreibungen von Musikgelehrten und Tonkünstlern.

Zweyter Abschnitt.

Verzeichnisse musikalischer Schriften und Compositionen, nebst Nachrichten von Tonkünstlern, musikalischen Gesellschaften, musikalischen Würden und von den besondern Rechten einiger Musiker.

Dritter Abschnitt.

Vierter Abschnitt.

Allgemeine Litteratur der Musik.

Zweyter Theil.

Litteratur der Theorie und Praxis der neuern Musik.

Erstes Kapitel.

Litteratur der physikalischen und mathematischen Klanglehre.

Erster Abschnitt.

Schriften über Akustik oder physikalische Klanglehre.

Zweyter Abschnitt.

Schriften über die mathematische Klanglehre.

Dritter Abschnitt.

Schriften von der Instrumentenbaukunst.

Zweytes Kapitel.

Litteratur der Anfangsgründe der praktischen Musik.

Erster Abschnitt.

Schriften über einzelne Theile der praktischen Musik.

Zweyter Abschnitt.

Dritter Abschnitt.

Anweisungen zur Singekunst.

Drittes Capitel.

Geschichte der musikalischen Instrumente, nebst Anweisungen dazu.

Viertes Kapitel.

Litteratur der Lehre von der Harmonie.

Erster Abschnitt.

Von der Harmonie überhaupt, von den musikal. Intervallen, Tonleitern und Accorden mit ihren Fortschreitungen.

Sechstes Kapitel.

Litteratur der musikalischen Kritik.

Erster Abschnitt.

Von der musikalischen Aesthetik.

Zweyter Abschnitt.

Historisch-kritische Schriften, theils in Sammlungen, theils einzeln.

Siebentes Kapitel.

Allgemeine

Litteratur der Musik.

Erster Theil.

Litteratur
der
Geschichte der alten und neuen Musik.

Erstes Kapitel.

Vom Ursprung, Lob, Nutzen, Zweck und von den Wirkungen der Musik.

Ueber den Ursprung und die erste Erfindung der Künste überhaupt, oder insbesondere bey einzelnen Völkern, findet man sonst bey allen allgemeinen Geschichtschreibern einige Nachrichten. Sie sind aber bey den meisten entweder nur beyläufig angeführt, oder doch so unzulänglich, daß es nicht der Mühe werth ist, sie für die Litteratur einer einzelnen Kunst oder Wissenschaft alle zu sammeln. Es werden daher hier nur solche Schriften nahmhaft gemacht, in welchen die Untersuchung über den Ursprung, Fortgang, Nutzen und Einfluß der Künste Hauptzweck ist, oder welchen man wenigstens nicht den Vorwurf einer allzu beyläufigen und unzulänglichen Behandlung machen kann.

I. Ursprung und Erfindung der Musik.

Lucretius (Titus, Carus) ein römischer Dichter, der zwischen den Jahren 97 — 53 vor Christo blühte; de rerum natura, libri VI. Handelt im fünften Buch, nicht weit vom Ende, vom Ursprunge der Musik. Lucretius war der erste, welcher die Meynung aufbrachte, daß die Menschen ihre Musik wohl von den Vögeln könnten gelernt haben. Gervasius Tiberiensis; de inventione Musicae et multorum artificiorum. In Leibnitzii Scriptorib. rer. Brunsuic. Tom. 1. pag. 899 — 904. Dieser Autor hat, wie Leibnitz in der Vorrede bemerkt, an. 1211 geschrieben. Coranus (Ambrosius,) Coriolanus oder de Cora, auch Ambrosius de Massaris genannt, ein Benedictiner Mönch; de inventione artium. Starb 1485. s. Elsii Encomiasticum Augustinianum. Podio (Guilielmus de) Presbyter; Ars musicorum, sive Commentarius musicae facultatis. Valentinae, 1495. 4. Vergilius (Polidorus,) de rerum inventoribus, libri octo; in quibus omnium scientiarum, omniumque ferè rerum principium quoddam quam brevissime continetur. Bolog. 1499. Das 14 und 15. Kapitel des ersten Buchs handelt ab: quis primus Musicam repererit, et quantum ea valeat ad tolerandos humanae vitae labores; qui primum instrumenta diversi generis invenerint, et ea in Latium attulerint; ac quod sit organum, et de antiquissimo tibiarum usu in praeliis. Starb 1555, in seiner Geburtsstadt Urbino. Sabellicus (Marcus Antonius Coccius,) Reipublicae Venetae Historicus; de rerum artiumque inventoribus, Poema. Steht auch in Jo. Matthaei Tract. de rerum inventoribus. Hamburg, 1613. Starb 1507. s. Freheri Theatr. viror. erud. clar. Recordus (Robertus,) Doct. med. und Professor zu Oxford, aus Wales gebürtig, florirte ums Jahr 1552; de origine artium. Englisch. s. Balei Car. SS. Britan. Cent. 8. f. 695. wo es von ihm heißt: Astrologiam docuit, Cosmographiam exposuit, Geometriam et Musicam illustravit. Majoragius (Marcus Antonius,) Professor zu Mailand; orationes. Die 23ste handelt de Musica, worin von ihrem Ursprung und Alter, ihrer Eintheilung, Kraft und Nutzen geredet wird. Alles zusammen beträgt 9 Octavblätter. Starb 1555, im 40. oder 42sten Jahr. Bonifacius (Joannes,) geb. 1547; L'arti liberali e mechaniche come siano state dagli animali irragionevoli à gli huomini dimostrate. s. Tomasini vitae illustr. virorum. Schlickius (Rudolphus); Exercitatio de Musices origine, cultu antiquissimo et dignitate,

Spirae, typis Bernh. Albini, 1588. 8. Der Verfasser scheint ein Abkömmling von dem Arnold Schlick zu seyn, welchem Andr. Ornithoparchus das vierte Buch seiner Micrologi zugeeignet hat, und in welcher Zueignung derselbe Musicus consumatissimus, ac Palatini Principis Organista probatissimus genannt wird. So viele Nachforschungen sowohl nach dieser Schrift, die man bey Schriftstellern aus der dorthin gehörigen Zeit sehr gelobt findet, als nach den Umständen des Verfassers auch angestellt hat, so ist doch keine nähere Nachricht davon aufzutreiben gewesen. Pancirollus (Guido); rerum memorabilium sive deperditarum pars prior, commentariis illustrata, et locis prope innumeris postremum aucta, ab Henrico Salmuth. Frankf. 1646. 4. Das 39 und 40ste Kap. des ersten Theils handelt: de Musica, de Musica muta, et Hydraulica, in 3 Quartblättern. Der Verfasser lebte zwischen 1516 — 1591, oder nach andern, 1599. Heidegger (Joa. Henric.); Historia Patriarcharum. Exercitationes selectae. Amsterd. 1667. Handelt an verschiedenen Orten von der Erfindung der Musik, ihrer Vortreflichkeit und Mißbrauch, ihren Wirkungen auf Geist und Körper ꝛc. Sardus (Alexander) Ferrariensis; de rerum inventoribus Libri duo: de iis maxime, quorum nullam Polidor. Vergilius mentionem fecit. Neomagi 1671. Enthält im 1sten Buche folgendes: C. 19. Musica μανέρος cantus, aliaque harmoniae genera, c. 20. Lyricorum chorus, Cithara, Fides, earum leges, Barbitos, Phorminx, Monochordium, Dichordium, Trichordium, Quinquechordium, Plectrum; c. 21. Epigonium. Psithyr, Ascaros, Magadis, Psalterium, Pectis, Sambuca, Trigonon; c. 22. Tibiae, earum leges, foramina, tibia duplex, plagiatos, Elymos, Hippophorbos, Monaulos, Theria, Tibia ex aquilarum et vulturum ossibus, Gingras; c. 23. Syringae, Cerodetos, Photinx, fistula, plurimis calamis, Tripos, Phoenix, Crembala; c. 24. Tubae, Cornua, Organa pneumatica, et fistulis plumbeis. De moribus ac ritibus gentium. lib. III. c. 21. de Poetarum et Symphoniacorum certamine; musica, saltatioque non damnatur. Traités de l'origine de l'Harmonie, et de ceux qui l'ont inventée, de son usage et de ses effets. s. l'Extraordinaire du Mercure Galant; Juillet, 1680. Tom. XI. p. 240 — 275. Oct. 1680. Tom. XII. p. 56 — 76. und p. 312 — 350. Sind zwo gute Abhandlungen, deren letzte unterschrieben ist de Merpalu. Vermuthlich soll dies der Nahme des Verf. seyn. Almeloveen (Theodorus Jansonius ab) ein Medicus zu Goude in Süd-Holland; de inventis novo-antiquis. Amsterdam, 1684. 8. In dem angehängten Onomastico wird von den Erfindern musikalischer Dinge gehandelt. Der Verfasser ist zu Harderwick 1713 gestorben. Ahle (Joh. Georg.) Rathsherr und Organist zu Mühlhausen; Unstruthine, oder musikalische Gartenlust, ein theoretisches Traktätchen von 6 Bogen in 8. Mühlhausen, 1687. Unstruthische Musen. 4 Theile, Mühlhausen, 1676, 77, 78. 4. Die Musen sind Klio, Kalliope, Erato und Euterpe. Der Inhalt betrifft den Ursprung der Musik, Erfinder, Liebhaber, Verächter, wunderbare Wirkungen, und andere zur Geschichtsmusik dienliche Sachen. Der Verfasser starb 1707. Gravina (Janus Vincentius,) ein römischer Rechtsgelehrter; Orationes et Opuscula. Rom, 1696. 12. Die dritte Oration handelt von dem Ursprung und Fortgang einer jeden Wissenschaft insbesondere. s. Stollens Einleit. in die Hist. der Gel. p. 28. Paschius (Georgius,) Professor zu Kiel, geb. zu Danzig, 1661; De novis inventis, quorum accuratiori cultui facem praetulit antiquitas, Tractatus. Lips. 1700. 4. Handelt im Cap. 2. §. 24. Cap. 6. §. 25. Cap. 7. §. 14. 21. 24 und 60. von Musik und zur Musik gehörigen Dingen. Vorzüglich aber gehört der §. 24. aus dem 7ten Kap. de inventis physico, mathematico mechanicis hierher, wo nach folgenden Ueberschriften gehandelt wird: Musicae origo ac progressus; Musica Hebraeorum; Graecorum;

Veterum harmoniecae cum hodierna comparatio; Ars canendi ex avium concentu primum exorta; Musica animalis Americani Haut appellati; Guido Aret. corrector et emendator Musicae; Instrumentorum musicorum inventores; Organi ecclesiastici origo; Doctores et Professores Musicae in Anglia creati et constituti. Arrhenius (Laurentius); Dissertatio de primis Musicae inventoribus. Upsal, Litteris Wernerianis, 1729. 8. Der Verfasser war Professor der Geschichte zu Upsal, und wahrscheinlich auch daselbst geboren, weil sein Vater, Jacob, vor ihm ebenfalls Professor der Geschichte daselbst war. Gresset (Jean-Baptiste-Louis,) geb. zu Amiens, 1709; Discours sur l'harmonie. Paris, 1737. 8. 89 Seiten. War anfänglich lateinisch geschrieben, wurde aber hernach ins französische übersetzt, und findet sich in den zusammengedruckten Werken des Verfassers. Ist übrigens meistens Declamation über historische Umstände. Das Wort Harmonie wird für Musik im allgemeinen genommen. Eine deutsche Uebersetzung dieser Rede von Hrn. Geheimen Registrator Wolf ist zu Berlin bey Voß 1752. herausgekommen, und eine holländische bey Sellschop und Huart unter dem Titel: Lof der Harmony, den Mitgliedern und Stiftern des neuen Musiksaals zu Amersfort zugeeignet, und am Tage der Einweihung am 16 October 1776 ausgegeben, in gr. 8. s. Boekzaal der geleerde Wereldt, B. 125. Octob. 1776. S. 479. Gottsched (Johann Christoph,) Professor zu Leipzig; Gedanken vom Ursprung und Alter der Musik, und von der Beschaffenheit der Oden. In Mitzlers mus. Bibl. 1 B. 5. Theil. p. 1. vom Jahr 1738. Condillac (Etienne Bonnot de) ein Abbé und Mitglied der französischen Akademie der Wissenschaften, geboren zu Grenoble: Essai sur l'origine des connaissances humaines. Amsterd. 1746. 12. 2 Bände. Ins Deutsche übersetzt von Hißmann, unter dem Titel: Versuch über den Ursprung der menschlichen Erkenntniß. Leipz. bey Weygand, 1780. 8. Das fünfte Hauptstück des zweyten Theils, im ersten Abschnitt handelt vom Ursprunge und Fortgange der Sprache und Musik. Diese Abhandlung stand schon in den vermischten Beyträgen zu der Philosophie und den schönen Wissenschaften. (Breslau, 1762 — 63.) im 2. Bande, S. 86. Scheibe (Johann Adolph,) dänischer Capellmeister, geboren zu Leipzig, 1708; Abhandlung vom Alter und Ursprung der Musik, insonderheit der Vocalmusik. Mit einer historischen und kritischen Vorrede versehen, worin vom Inhalte dieser Abhandlung, und von einigen andern musikalischen Sachen gehandelt wird. Altona und Flensburg, 1754, 8. 107 Seiten, ohne die 80 Seiten lange Vorrede. Starb 1774. Ueber die Musik; (Aus dem Essai sur l'origine des Connaissances humaines.) In Hillers wöchenlichen Nachrichten ꝛc. von 1766. S. 269. Cesarotti; Abhandlung über den Ursprung und Fortgang der Poesie. Aus dem Italiänischen übersetzt. In der neuen Bibl. der sch. Wissenschaften und freyen Künste. B. 2. S. 1 — 54. vom Jahr 1766. Enthält beyläufig vieles vom Ursprunge der Musik. E. F. von H. Ursprung der Musik und Dichtkunst, ein scherzhaftes Gedicht. Leipzig, 1770. 8. s. Breitkopfs Verz. mus. Bücher, S. 119.

II. Schönheit und Nutzen der Musik.

Quintilianus (M. Fabius,) berühmter Lehrer der Redekunst zu Rom, ums Jahr 80, nach Christo, geboren zu Calahorra in Spanien; Institutionum oratoriarum libri XII. Handelt nach folgenden Unterschriften hin und wieder von Musik: lib. 1. c. 10. Musices ignari olim contempti; Musicae laus; Musices utilitas etc. Gerson (Joan.) ein Coelestiner-Mönch, geboren 1363; de laude Musicae. Ein lateinisches Gedicht. Starb 1429. Agricola (Rudolph,) ein berühmter Theolog und Philosoph seiner Zeit, geboren zu Bafflen in Friesland, 1442; Oratio in laudem Philosophiae et reliquarum

artium. An. 1476 gehalten. Im zweyten Bande seiner 1539 zu Cölln gedruckten Werke. Erasmus sagte vom Verfasser: nulla pars musices, quam non exactissime calleret. vid. Erasmi Adagia. Starb zu Heidelberg, 1485. Willer (Franciscus,) oder Vuyler, ein Franziscaner-Mönch, ums Jahr 1495; De musica eiusque laudibus. s. Gesneri Bibl. univ. Beroaldus (Philippus,) der ältere, ein Philosoph und Medicus aus Bologna; de laude Musices, Oratio. Basel, 1509. Ist unter seinen übrigen Orationen, die zu Basel herausgekommen sind, die siebente und steht p. 13. Starb 1504 oder 1505. Bovillus, oder de Bonelles (Carolus,) ein französischer Professor der Theologie ums Jahr 1510; de constitutione et utilitate artium humanarum. Paris, bey J. Petit, in 4. Starb in der Mitte des 16 Jahrhunderts. Hadrianus, Castellensis, ein Cardinal und Bischoff zu Herford in England, geboren zu Cometo; De vera Philosophia. Besteht aus 4 Büchern. Das 3te Kapitel des 4ten Buchs handelt de Geometria, Astrologia, Arithmetica et Musica, und das 5te de septem artibus liberalibus überhaupt. Starb zu Constantinopel 1518. Telin (Guillaume) Herr von Gutmont und Morillonvilliers, geboren zu Cusser in Auvergne; la Louange de Musique. Paris, 1533. 4. Frölich (Georg); Vom Preis, Lob und Nutzbarkeit der lieblichen Kunst Musica. Augsburg, 1540. s. Friedr. Jacob Beyschlags Sylloge varior. opusculor. Halle in Schwaben, 1729. 8. Tom. I. Fasc. III. p. 569 — 581. wo es aufs neue abgedruckt worden ist. Der Verfasser war ungefähr 1500 zu Kännitz geboren, gieng anfänglich in churpfälzische Kanzeleydienste, hierauf in nürnbergische, und endlich nach Augsburg, wo er 12 Jahre Stadtschreiber und Kanzelleydirector war. Da er aber dem schmalkaldischen Bunde zu sehr ergeben war, so wurde er von Carl V. 1548 dieser Dienste entlassen. Die Zeit und der Ort seines Todes ist unbekannt. Holtheuser (Johann von), geboren zu Hildburghausen; Encomium Musicae, artis antiquissimae et divinae carmine elegiaco scriptum, et recitatum in celeberrima Academia Wittebergensi, in Praelectione Musicae Henrici Fabri. Anno 1551. 26 April, Erfurt, 1551. 4. 4 Bogen. Aus dem Anfange des Gedichts sieht man, daß der Verf. Magister gewesen ist. Am Ende sind noch Epigrammata in laudem Musicae a variis scripta angehängt. Die Namen dieser Epigrammatisten sind: 1) Wedekindus Witkop Brunovicanus. 2) Joan. Reuschius Rothacensis. 3) Leonh. Venatorius Schleusing. 4) Henr. Nortmerus, Neostadianus. 5) Abrah. Udalricus, Chronachensis. 6) Paul. Dolscius. 7) Michael Hoffmannus, Rotachens. 8) Andr. Strophius, Arnstadt. 9) Joan. Faber, Rorach. 10) Joan. Strophius, Arnst. Aus dem Ende des Titels sollte man fast schliessen, daß bey Erscheinung dieses Gedichtes in Wittenberg mus. Vorlesungen von Heinrich Faber müßten gehalten worden seyn. Da wir aber zwey mus. Schriftsteller dieses Nahmens haben, die in das nämliche Zeitalter zu gehören scheinen, so weiß man weder zu bestimmen, welcher von beyden diese Vorlesungen gehalten habe, noch ob sie einer von beyden unter dem Titel eines ordentlichen Professors der Musik gehalten habe. Im letzten Fall könnte dieß Gedicht Anlaß geben, das Werk: von den akademischen Würden in der Musik, von Oelrichs, zu berichtigen. Guidonius (Johannes); Minervalia, in quibus scientiae praeconium atque ignorantiae socordia consideratur, artium liberalium in Musicen decertatio lepida appingitur. Mastricht, 1554. 4. s. Cat. Bibl. Buen. Frischlinus (Nicodemus,) Professor zu Tübingen, zuletzt Rector in Braunschweig, geboren zu Balingen im Würtembergischen, 1547; de Encomio Musicae, Oratio. s. Franckenau Dissert. med. p. 479. Starb 1590. Gwinne (Matthaeus) ein Engländer; Oratio in laudem Musices, habit. 1582. s. The Lives of the Professors of Gresham-College, London, 1740. fol. p. 81 — 87. Luther (Dr. Martin

der berühmte Reformator, geboren zu Eisleben 1483; Encomion Musices. Wittenberg, 1538. Im Tom. VIII. seiner Werke. p. 140. Jenaische Ausgabe. Sonst ist es noch einzeln abgedruckt in Werkmeisters Würde, Gebrauch und Mißbrauch der edlen Musikkunst. 1691. 4. p. 36. In Mitzlers mus. Bibl. B. 1. p. 50. und in Winters Antrittsrede: de cura principum et magistratuum piorum in tuendo et conservando cantu ecclesiastico etc. 1772. 4. Epistola ad Ludov. Senfelium, Mus. Coburg, 1530. In der von Joh. Francisco Buddeo herausgegebenen Collect. nov. epistol. Lutheri, wo sie die 184ste ist, p. 213 und im Leipziger Musikal. Almanach für Deutschland aufs Jahr 1784. p. 167. Sonst finden sich noch fast in allen Werken Luthers, besonders aber in seinen Tischreden große Lobsprüche auf die Musik. Baldini (Bernardino) aus dem Mailändischen, geboren 1515; Discorso intorno all' utilità delle scienze ed arti, al Sig. Conte Alfonso della Somaglia. In Milano, appresso Giambatrista Colonio. 1586. 4. Es wird darin auch vom Nutzen der Musik gehandelt. Der Verf. starb in Mailand 1600. Case (Dr. John); The Praise of Musicke. Oxford, 1586. 8. Pichsellius, (Sebast.); Carmen de Musica. Speyer, 1588, 8. s. Lipenii Bibl. philos. Laetius (Jacobus,) von Löwen gebürtig; Encomium Musices. Mastricht. 16.. s. Swertii Ath. Belg. u. Val. Andreae Bibl. Belg. Praetorius (Franciscus) Cantor zu Dannenberg; Oratio de praestantia, auctoritate et dignitate artis musices. Rostock, 1603. 4. Hinter der Zueignungsschrift nennt er sich Cantor scholae Leontinae. E. (H. H.) ein Doctor; Triumph der hochgelobten himmlischen Kunstreichen Musica, wie dieselbig, aus dem ewigen Freudensaal, bey den vernünftigen Menschen einzeucht und regieret. Nürnberg, 1607. 8. Leseberg (Joachim) M. Prediger und Domherr zu Wonstorp; Oratio de honestorum conviviorum, cumprimis musicorum, ipsiusque Musices iucunditate et utilitate. Hagae Schaumburgicorum. 1616. 4. s. Matthesons Plus ultra. S. 444. Chassanaeus (Bartholomaeus a) ein französischer Parlamentspräsident zu Aix, geboren 1480; Catalogus gloriae mundi, libr. XII. Turin, 1617. fol. Die 51. Consideration des 10ten Buchs handelt vom 397 — 400. Blatt, von Sachen, die der Musik zum Lobe gereichen. S. 398 hat der Verfasser folgende Worte: quia olim et tempore meo praeceptores et Gymnasiarchae bis in Hebdomada post prandium loco solatii et recreationis musicam docebant, quod hodie male observatur; sed hoc contingit, quia ignari sunt illius scientiae. Starb 1542. Bisciola (Lelio) ein Jesuit aus Modena; Horarum subcisivarum, hoc est rerum in omni Philosophiae genere excellentium, Tomus I. continens libros XX. Tom. II. continens libr. XVII. T. I Ingolstadii, 1611. Tom. II. Coloniae, 1618. fol. In beyden Theilen kommt sehr viel von Musik vor. Der Verf. starb zu Mailand. 1629. Casali (Ludovico) aus Modena; Grandezze e meraviglie della Musica. Modena, 1629. Andrea (Honofrio d') ein Neapolitaner; Discorsi in Prosa della bellezza dell' amicizia, dell'amore, della musica etc. Neapel, 1636. 4. Der Verfasser lebte noch 1647, und war einer der besten italiänischen Dichter seiner Zeit. s. Mazzuchelli und Toppi Bibl. Napol. Schröder (Laurentius) Organist in Copenhagen; Laus Musicae. Copenhagen, 1639. 8. s. Bartholini lib. de scriptis Danor. p. 97. Ludenius (Laurentius) ein Doctor Jur. Professor und zuletzt Bibliothekar zu Dörpt in Liefland, geboren zu Ecklenfort im Holsteinischen; Oratio de Musica. Starb 1654, 62 Jahre alt. s. Wittenii Diarium Biogr. Moller (Johann) Mag. und Rector zu Frankfurt an der Oder; Oratio de musica, eiusque excellentia, habit. 1667. s. Dissertationes Mollerian. Lips. et Gorl. 1706. 8. p. 58 — 94. Brüchting (August) sonst Schmidt genannt; Lob der Musik. Halle, 1682. Der Verf. soll auf einem Dorfe unweit Halle Prediger gewesen seyn. Werkmeister (An-

dreas) Org. geboren zu Bennikenstein, 1645; Der edlen Musikkunst Würde, Gebrauch und Mißbrauch, sowohl aus der heil. Schrift als auch aus etlichen alten und neuen bewährten reinen Kirchenlehrern, und dann aus den Musikgründen selbst eröffnet und vorgestellt. Frankf. und Leipzig, 1691. 4. 44 Seiten. Löber (Johann Friedrich) ein Magister und Rector zu Gera, geboren daselbst 1634; de Musicae quibusdam admirandis, ein Progamma, Gera, 1695. 4. Ist bey Gelegenheit einer Parentation auf den Cantor Andreas Gleiche gedruckt worden. Der Verfasser starb 1696. Lorber (Johann Christoph) kais. gekr. Poet und Hofadvocat zu Weimar, geboren 1645; Lob der edlen Musik. Weimar, 1696. 8. 112 Seiten. Das Werkchen selbst ist in Versen nur auf 66 Seiten. Den übrigen Raum aber füllen poetische und historische Erklärungen über einige in dem Lobe der edlen Musik vorkommenden Redensarten, die zum Theil sehr unterrichtend und angenehm zu lesen sind. Starb 1722. Lohenstein (Daniel Caspar von) Ober-Stadt-Syndicus zu Breßlau, geboren zu Nimptsch in Schlesien, 1635; Von der Kraft der Musik. In dessen Arminius P. 2. p. 907. Fevre le (Franciscus Anton) ein Jesuit und guter lateinischer Dichter aus der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts, welcher 1737 starb. Man hat von ihm: Musica, Carmen. 1704. 12. 23 Seiten. Dem Inhalte nach zu urtheilen, welchen das Journal des Savans vom Jahr 1704, S. 1065 — 69 davon giebt, kann das Gedicht sehr artig seyn. Es befindet sich auch in der Scelta di poemi latini della Comp. di Giesu. Venedig, 1749. Clevesaal (Georg) Cantor und Schulkollege am göttingischen Pädagogio; Oratio de Musicae voluptate et commodo eius insigni, in supremo Electoralis Paedagogii Gottingensis auditorio IV. Non. Nov. anni 1706 habita; quo die auctoritate electorali Cantor et Collega rite renunciabatur. Göttingen, 1707. 4. 19 Seiten. Am Ende ist des damaligen berühmten Professors Justus a Dransfeld Programma zu dieser Feyerlichkeit angehängt, welches auf 5 Quartseiten von dem Werth der Musik bey den Alten handelt. Clevesaal starb 1725. Doppert (Joa.) Mag. und Rector in Schneeberg; De Musices praestantia et antiquitate. Ein Programm, 1708. s. Godofr. Ludovici Hist. Gymnasior. Scholarumque celebrior. p. 183. Morhof (Daniel Georg) Professor zu Kiel, geboren zu Wismar 1639; Polyhistor literarius philosophicus et practicus. Lübeck, 1714. 4. Enthält im ersten Tom. lib. I. cap. 12. §. 14. daß die Musik etwas Göttliches habe. Sodann Tom. II. von den musikalischen Instrumenten und von der Kraft und Wirksamkeit der Musik. Starb zu Lübeck 1691. Bellermann (Konstantin) erst Cantor und zuletzt Rector zu Minden, geboren zu Erfurt; Programma in quo Parnassus musarum voce, fidibus, tibiisque resonans; sive musices, divinae artis, laudes, diversae species, singulares effectus, atque primarii auctores succincte, praestantissimique melopoerae cum laude enarrantur, simul et illustres civitatis Mundae proceres, summique patroni, bonarum artium fautores atque amici ad audiendas quasdam orationes scholasticas submisso animi cultu, debitaque reverentia et humanitate in lyceum Mundense invitantur etc. Erfurt, bey Beyer, 1743. 4. 6 Bogen. Eine ausführliche Anzeige dieser Schrift steht in Mitzlers mus. Bibl. B. 3. S. 559 — 572. Yriarte (D. Thomas de) ein Spanier; La Musica, Poema. En Madrid, 1779. 4. Ist ein Lehrgedicht, welches sehr gelobt wird. Hat 5 Gesänge. Der erste enthält, nach einem Anruf an die Natur, die gemeine Mutter der Poesie und Musik, die Elemente derselben; der zweyte den Ausdruck der Leidenschaften; der dritte die Kirchenmusik; der vierte die theatralische Musik; der fünfte handelt von den Musikschulen, Concerten 2c. und schließt mit einem enthusiastischen Lobe über dieselbe. s. Journ. Enclop. Aout 1780. p. 89 — 181. Junker (Carl Ludw.) Hofcaplan zu Kirchberg, geboren zu Oehringen . . . ;

Ueber den Werth der Tonkunst, Bayreuth und Leipzig, 1786. 8. 174 Seiten. Außer der Einleitung enthält dies Werkchen folgende Ueberschriften: 1) Quellen des musikalischen Vergnügens. 2) Vortheile. Einflüsse der Musik, oft eben so viel Quellen des Vergnügens. 3) Vom Werthe der Tonkunst für die Thiere. 4) Vom Werthe der Tonkunst für die Gesundheit. Zuletzt Belege aus andern Schriftstellern.

III. Natur und Zweck der Musik.

Weber (Jean. Adam); Discursus curiosi ad praecipuas totius litteraturae humanae scientias illustrandas accommodati. Salzburg, 1673. 8. Der 25ste Discours handelt; de Musurgia, seu de natura Musicae. pag. 372 — 379. Pape (Lud. Fr.); De usu Musices. Upsal, 1735. Eine Dissertation unter dem Vorsitz I. Hermanssons gehalten. S. Hülphers Historisk Afhandling an Musik 2c. S. 102. Gedanken von der Musik aus dem siebenten Bande des Schauplatzes der Natur. In Marpurgs hist krit. Beytr. B. 1. S. 550 — 559. und B. 2. S. 145 — 180. von den Jahren 1754 — 56. Handelt hauptsächlich von der Bestimmung der Musik, und beweist, daß die bloß ergötzende nichts tauge. Ist aus dem Spectacle de la nature ins Deutsche übersetzt. Sulzer (Joh. George) Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Berlin; Pensées sur l'origine et les differents emplois des sciences et des beaux arts, discours prononcé dans l'assemblée royale des sciences et des belles lettres, le 27 de Janv. 1757. Berlin, bey Haude und Spener. 8. 48 Seiten. Versuch von dem Ursprunge, der Natur, und der Absicht der Musik. Aus dem Universal Magazine of Knowledge and Pleasure übersetzt, in dem Hamburgischen Magazin, B. 21. S. 149 — 158. vom Jahr 1758. Ueber die Musik, ihre Gewalt, Grundsätze, Endzweck 2c. aus dem in England herausgekommenen Tractat: Vergleichung des Zustandes und der Kräfte des Menschen, mit dem Zustande und den Kräften der Thiere. In Hillers wöchentlichen Nachrichten 2c. von 1768. S. 361 folg. Das Original kam zu London 1765, in 12. unter dem Titel: A comparative View of the state an faculties of Man, with those of the animal World, heraus. s. Monthly Review, 1765. Vol. 33. p. 358.

IV. Moralische Wirkungen der Musik.

Patricius (Franciscus) Bischoff zu Gaeta im Jahr 1460, geboren zu Siena; De regno et regis institutione lib. IX. Im 15ten Titel des zweyten Buchs wird von der Musik gehandelt, und ihr Nutzen und Einfluß auf die moralische Bildung eines Fürsten erwiesen. Der Verfasser starb 1480. Capellus (Hieronymus) ein Venetianer; De Disciplinis ingenuis, urbe libera liberoque juvene dignis. Padua, 1570. 4. Im 5ten Capitel p. 22. 23. 24. unter der Aufschrift: attinentia ad institutionem rationis et mentis, wird auch abgehandelt, auf welche Weise Musik einem viro ingenuo anständig und nöthig sey. Osorius (Hieronymus) Bischoff zu Silves in Algarbien, geboren zu Lissabon; De Regis institutione et disciplina, libr. octo. Cölln, 1588. 8. Handelt am Ende des 4ten Buchs vom 122 bis zum 125 Blatt auch von Musik, folgenden Inhalts; Musica, liberalis disciplina; Musica regibus maxime necessaria, Cantu ad flectendum animum nihil efficacius. Starb zu Tavila 1580. Peacham (Henry) ein Engländer und Schüler des Orazio Vecchi in der Musik, lebte unter der Regierung des Königs Jacob I.; The compleat Gentleman. London, 1624. Enthält lauter einzelne Abhandlungen von den Künsten und Wissenschaften, deren sich ein feiner Mann zu befleißigen hat. Die Abhandlung, welche die Musik betrifft, ist zwar nicht gründlich, enthält aber dennoch mancherley lesenswürdige Dinge, wohin vorzüglich

eine Nachricht von seinem Lehrer in der Musik gehört. s. Hawkin's Hist. of Mus. Vol. III. Gumpelzhaimer (Georg); ein Doctor Jur. und Reichs-Rath zu Straßburg, geb. zu Linz in Oesterreich 1596; Gymnasma de Exercitiis Academicorum etc. Straßburg, 1652. 12. Im zweyten Theil, Sect. I. wird nach Walther ein Vortreflicher Discours von Musik gehalten, woraus viel zu lernen seyn soll, und in welchem die Musik unter den Exercitiis animi obenan gesetzt wird. Heinzelmann (Johann); De Musica colenda. s. Mizlers mus. Bibl. B. 3. S. 776. Der Verfasser war zu Breßlau 1629 geboren, wurde zuerst Rector des Kloster-Gymnasii zu Berlin, sodann Prediger, und zuletzt Superintendent zu Salzwedel, wo er 1687 starb. Seine Abhandlung schrieb er als Rector ums Jahr 1652. deren Inhalt sich über die Erfindung und Vortreflichkeit der Musik, so wie über die Vortheile ihrer Erlernung erstreckt. Geamoenus, de voluptate sensuum externorum, e rerum varietate perceptibili, tam innocua, quam vitiosa. s. Miscellanea Lipsiens. ad incrementum rei litterariae edita, 1716. 8. Tom. II. p. 683 — 691. Mechelin (I. H.); De usu Musices morali. Eine Dissertation unter dem Vorsitz I. Bilmarks. Abo, 1763. S. Hülphers Historisk Afhandling om Musik ꝛc. S. 102. Feyjoo, Don, ein Spanier: El Deleyte della Musica accompannado de la Virtud hace la Tierra el Noviciado del Cielo. (Das Vergnügen der Musik, von der Tugend begleitet, ist auf Erden der Vorschmack des Himmels.) Einen Auszug, unter dem Titel: über den Einfluß der Musik auf das menschliche Herz, findet man in den Hamburg. Unterhaltungen, B. 1. S. 526 — 33. Mazza (Angelo) Abt und Prof. der griechischen Sprache zu Parma; Gli effetti della Musica; Solennizandosi il giorno di Santa Cecilia da' Signori Filarmonici. Parma, 1776. 8. Sind 3 Oden auf die Musik. Die letzte eine Uebersetzung des bekannten Alexanders-Festes von Dryden. Ueber die Mittel, sich im Alter vor Hintansetzung und Verachtung zu schützen. Uebersetzt aus Knox essays moral and litterary, Edit. 2. Lond. 1779. p. 228. im Hannöverschen Magazin, St. 19. vom Jahr 1780. Der Gebrauch der Musik wird zu dieser Absicht als eines der vorzüglichsten Unterhaltungsmittel empfohlen. Dorat, Mr. Le Pouvoir de l'harmonie, poëme lyrique, imité de Dryden, et dedié à Mr. Chevalier Gluck. s. Journ. Encyclop. Oct. 1779. p. 114. Scheint eine Nachahmung des Alexander-Festes oder der Gewalt der Musik von Dryden zu seyn, welches Händel so schön componirt hat. Der Verf. ist der bekannte und beliebte französische Dichter mit dem Zunahmen Claudius Joseph, aus Bourgogne gebürtig. Er starb zu Paris am 29sten April in seinem besten Alter. Das gegenwärtige Gedicht wird sich vermuthlich im Nachtrage zu seinen Oeuvres diverses finden, der zu Paris und Amsterdam unter dem Titel: Coup d'oeil sur la Litterature im Jahr 1780. in 8. erschien. Euterpe; or, Remarks on the Use and Abuse of Music, as a Part of modern Education. London, 1779. 4. Wird aus den großen Wirkungen, die die Musik hervorzubringen vermag, bewiesen, daß sie mit großem Nutzen bey der Erziehung der Jugend gebraucht werden könnte. Der Verf. ist mit der jetzigen Art von Musik sehr unzufrieden, und nennet sie eine schädliche Ausartung. s. Critical Review, 1779. Vol. 47. p. 79. Brijon (Mr. E. R.) in Lyon; L'Appollon moderne, ou développement intellectuel par les Sons de la Musique: nouvelle decouverte de premiere culture, aisée et certaine pour parvenir à la reussite dans les Sciences, et nouveau moyen d'apprendre facilement la Musique. A Paris et à Lyon, chez l' Auteur, 1781. Der Verf. will durch den oft wiederholten Gebrauch der mus. Harmonie, bey jungen Personen auch Harmonie in die Fähigkeiten des Herzen und Geistes bringen. s. Journ. Encyclop. Juin 1781. p. 351. u. Sept. 1782. p. 538. Brumbey (Carl Wilhelm); Philepistämie; oder Anleitung für einen jungen Studirenden,

lich Wissenschaftsliebe seine Schuljahre auf das beste anzuwenden. Erster Band. Quedlinburg. 1781. 8. Handelt von Musik Seite 373 — 542. Kausch (Johann Joseph) Doct. Med. et Philos. Preuß. Kreisphysikus des Militschtrachenberg. Kreises rc. zu Militsch in Schlesien; Psychologische Abhandlung über den Einfluß der Töne und insbesondre der Musik auf die Seele; nebst einem Anhange über den unmittelbaren Zweck der schönen Künste. Breslau, 1782. 8. 200 Seiten. Bünemann (Christian Andreas) ein Rector zu Berlin; Oratio de Musica virtutis administra. s. Berl. Bibl. B. 1. Dunkel. B. 1. S. 624. Schmersahls zuverl. Nachr. B. 1. Macrizio; Depulsio moeroris per Musicam.

V. Physische Wirkungen der Musik auf Menschen und Thiere.

Flamel (Nicolas de) ein französischer Poet, Mahler, Philosoph und Mathematicus zu Paris am Ende des 14 und Anfang des 15 Jahrhunderts, geb. zu Pontoise; La Musique chimique. Der Verf. war besonders in der Alchymie berühmt, und der hier angezeigte Tractat wird wohl in seinem Sommaire philosophique enthalten seyn. s. Jöchers Gel. Lex. Agrippa (Henr. Cornelius) von Nettesheim, geb. zu Cölln 1486; de occulta Philosophia Lib. III. Das 14te Kapitel des 2ten Buchs handelt: de Musices vi et efficacia in hominum affectibus, qua concitandis, qua sedandis. Er starb zu Grenoble 1535. Campegius (Symphorianus) Leib-Medicus des Herzogs von Lothringen, Antonii, geb. zu Lion; De Dialectica, Rhetorica, Geometria, Arithmetica, Astronomia, Musica, Philosophia naturali, Medicina, Theologia, de Legibus, Politica et Ethica. Basil. 1537. 8. Im fünften Kapitel des zweyten Theils wird de Musica nach ihren Wirkungen gehandelt. Tiraquellus (Andreas) ein Parlamentsrath zu Paris; de nobilitate et Iure Primigeniorum, Commentarius. Lion, 1579. Gr. Fol. Edit. 3. Im 31sten Kapitel werden folgende Sätze abgehandelt: Morbos curari carminibus et cantionibus. Ischiadicos carmine curari et Musica. Luxa membra cantionibus curari. Omnes morbos incantationibus curari. Daemoniacos cantu curari; et lymphaticos; et mentes turbatas; et furiosas. Et viperarum morsus; et omnes morborum dolores; et pestilentias fugari Musicam mores animi sanare. Citharam Apollini, Medecinae inventori, assignari. Cap. 34. §. 10. 11. 12. wird gesagt: Musicam esse laudandam, modo ne sit nimia in viris honestis. Starb 1558. im hohen Alter. Porta (Gio. Battista) von Neapel; Magia naturalis. Lib. 20. c. 7. handelt: de Musices vi et efficacia in hominum affectibus qua concitandis, qua sedandis. Starb 1615. Castro (Rodericus a) Lusitanus, Doct. Med. Medicus politicus, sive de officiis medico-politicis Tractatus. Hamburg, 1614. 4. Hat folgenden musikalischen Inhalt: Lib. IV. c. XIV. ut demonstretur, non minus utiliter quam honeste atque prudenter in morbis musicam adhiberi; ipsius encomia praemittuntur. C. XV. notantur, ac rejiciuntur Musicae abusus. C. XVI. Musicae excellentia, atque praestantia, rationibus, auctorum suffragiis et experimentis comprobatur. Alles zusammen 13 Quartseiten. Schorer (Christoph.) Leib-Arzt zu Mömpelgard, geb. zu Memmingen, 1618; De Musica addiscenda, Dissertatio. Starb 1671. s. Jöchers Gel. Lex. Haffenreffer (Samuel) ein Professor der Medicin zu Tübingen; Monochordon Symbolico-Biomanticum, obstrusissimam pulsuum doctrinam, ex harmoniis musicis dilucide, figurisque ocularitèr demonstrans, de causis et prognosticis inde promulgandis fideliter instruens, et jucunde per medicam praxin resonans; pulsatum per etc. Vlmae 1640. 8. 146 Seiten. Das Werk ist in Paraphrasen abgetheilt, deren 3te und 4te vom 33 bis zum 68 Blatte von Musik handelt. Der Verf. starb 1660. in seinem 73 Jahr. Medeira (Edo); Inaudita Philo-

sophia de viribus Musicae. Vlyssiponae 1650. 8. In Parte I. novae Philos. et Medicinae. In eben dem Werke befindet sich auch eine Abhandlung von der Tarantul. Bardi (Girolamo) ein Sohn des berühmten Giov. Bardi oder Grafen von Vernio, der päbstlicher Cammermeister war, und von Galilei in seinem Dialogo della Musica antica e moderna redend eingeführt wird; geb. zu Genua am 7ten März, 1603. Er schrieb: Musica medico-magica, mirabilis, consona, dissona, curativa, catholica, rationalis. 1651. s. Oldoini Athenaeum Ligusticum, p. 238. Kircher (Athanasius) ein Jesuit, geb. zu Geysa, unweit Fulda 1602; Ars magnetica. Rom. 1654. Fol. enthält folgende zur Musik gehörige Dinge: P. 8. Lib. 3. de Magnetismo Musicae. Cap. 1. de magnetica musicae vi et facultate. De affectibus animi, ad quos Musica incitat, et de tonorum diversitate. De causis numeri consoni, et dissoni. Cap. 2. de Tarantismo, sive Tarantula seu Apulo Phalangio, eiusque Magnetismo, ac mira cum Musica Sympathica. De variis Tarantismo affectorum gestibus. De Musica et Harmonia, instrumentisque Tarantismo affectis praeludi solitis. Alles zusammen beträgt 16 Blätter. Der Verf. starb zu Rom 1680. Frommann (Johann Christian.) Doctor und coburgischer Land-Physicus, auch Professor daselbst; de fascinatione. Nürnberg, 1675. 4. Im ersten Buch. P. 1. Sect. 2. c. 3. wird in sieben Paragraphen auf 4 Blättern, de musicae vi in animata, bruta, homines, spiritus, et morbos gehandelt. Franckenau (Georgius Francus de) ein dänischer Medicus, geb. zu Naumburg 1644; Dissertatio de Musica, medico necessaria, habit. 1672. s. Ejusd. Differt. medic. XX. Lips. 1722. 8. p. 464—499. Ist zu Heidelberg gehalten. Douth (Philipp) ein Engländer; Musica incantans, seu Poema exprimens vires Musices, iuvenem in insaniam adigentis, et Musici inde periculum. London, 1674. 4. s. Lipenii Bibl. philos. Grube (Hermann.) Doct. Medicinae und Stadt-Physicus zu Hadersleben, geb. zu Lübeck; De ictu Tarantulae, et vi Musices in eius curatione, conjecturae physico-medicae. Frankfurt, 1679. 8. 6 Bogen. Schiebel (Johann Georg.) ein Rector und Cantor zu Ratzeburg; Curieuseste Wunderwerke der Natur, so sie durch den einstimmenden Klang an Menschen, Vieh, und allen Creaturen ausübt 2c Starb 1684. s. Jöchers Gel. Lex. und J. G. Ahlens mus. Herbstgespräch, p. 4. Baglivi (Giorgio) ein berühmter Medicus und Professor der Anatomie zu Rom; De anatomia, morsu, et effectibus Tarantulae, Dissertatio. 1695. Die musikalische Curart derjenigen, die von dieser apulischen Spinne gestochen worden, wird darin weitläuftig abgehandelt Der Verf. starb 1708. Mead (Richard) ein englischer Arzt; De tarantulis deque opposita iis Musica. Londini, 1702. Brendel (Adam) de curatione morborum per carmina et cantus musicos. Witteb. 1706. 4. Der Verf. war Doct. Med. und Prof. zu Wittenberg. Ettmüller (Michael Ernst); Effectus Musicae in hominem. Lips. 1714. Geb. zu Leipzig, 1673. gest. 1732. ebend. Craanen (Theodor.) ein holländischer Medicus, zuletzt churbrandenburgischer erster Leibarzt: Tractatus physico-Medicus. Neapol. 1722. 4. Handelt Cap. 107. de Musica. Cap. 108. de echo. Cap. 109. de tarantula. Der Verf. starb schon 1688. und sein Werk ist lange vorher in Holland gedruckt gewesen, ehe es in Neapel neu aufgelegt wurde. Browne (Richard) ein englischer Apotheker in Oakham; Medicina Musica: or, a mechanical Essay on the Effects of Singing, Musik, an Dancing, on human Bodies. Revis'd and corrected. To which is annex'd a new Essay on the Nature and cure of the Spleen and Vapours. London, 1729. 8. 125 Seiten. Im Jahr 1735. kam das Werk zu London auch in lateinischer Sprache heraus. Albrecht (D. Io. Wilh.) Med. P. P. extraord. in Acad. Erford. Tractatus physicus de effectibus Musices in corpus animatum. Lips. 1734. apud Martini;

f. Eine ausführliche Anzeige davon steht in Mitzlers mus. Bibl. B. 4. p. 23 — 48. Riccius (Aug. Maria); Dissertatio an Musica curentur morbi? f. Ejusd. Dissert. Homer. Florent. 1741. 4. Vol. II. p. 51. — 62. Nicolai (D. Ernst Anton) Die Verbindung der Musik mit der Arzeneygelahrtheit. Halle, bey Hemmerde. 1745. 70 Seiten in 8. Reflections on Antient and Modern Musick, with the application to the cure of diseases, to which is subjoined an essay to solve the question, wherein consisted the difference of antient Musick from that of modern time. London, 1749. 8. 82 Seiten. Ein deutscher Auszug vom Hofrath Kästner mit Anmerkungen, steht im Hamburgischen Magazin, B. 9. S. 87 und daraus in Marpurgs hist. krit. Beytr. B. 2. S. 16 — 37. Im Original hat das Werk folgende Kapitel. 1. Shewing de origin of musick and how it affects the mind. 2. Of the operation of musick on the bodily organs. 3 Of the power of the musick in disorders of the mind. 4. Concerning musick in the cure of diseases, compound of affections of the body and mind. 5. Of the retardation of old age by the application of musick. 6. Wherein consists the difference of antient and modern musick. Der Verf heißt wahrscheinlich Brocklesby, und ist derselbe, welcher einen Aufsatz: Upon the sounds and hearing of fishes by Jac. Theod. Klein, or some account of a treatise, intitled: An inquiry into the reasons why the author of an epistle, concerning the hearing of fishes, endeavours to prove they are all mute and deaf, in den philos. Transact. Vol. XLV. p. 233. hat einrücken lassen. Wenigstens habe ich irgendwo gefunden, daß diesem Brocklesby ein Werk on the ancient musick zugeschrieben wird. Er hieß mit seinem Zunahmen Richard, und war ein Doct. Medicinae. Roger (Ioseph. Ludovicus) aus Straßburg; Tentamen de vi Soni et Musices in corpus humanum. Avenione, 1758. 8. 117 Seiten. Inhalt: Cap. I. De Sono in corpore sonoro. Cap. 2. De Sono in mediis quibus propagatur. Cap. 3. De Sono in auditus organo. P. secunda. Introductio. Brevis historia Musices jatricae. Cap. I. Praedispositio animae; per principia harmoniae, demonstrata. Cap. 2. De praedispositione materiei ad actionem soni. Cap. 3. De praedispositione animae cum materia junctae seu corporis animati. Cap. 4. Quid, quibus et quot modis agat musica in hominem, explicatur. Von der Wirkung der Musik auf die Thiere. Aus des Vigneul - Marville Melange d'Histoire et de Litterature. Tom. II. p. 77. In Hillers wöchentl. Nachr. von 1766. S. 86. Unzer (Johann August) D. der Arzeneygelahrtheit zu Altona, geb. zu Halle 1727; Von der Musik. Aus der medicinischen Wochenschrift: der Arzt 141stes St. Ist auch in Hillers wöchentlichen Nachr. Jahrg. 4. S. 307. vom Jahr 1768. abgedruckt. Marquet (Mr. F. N.); Nouvelle méthode facile et curieuse pour connoitre le pouls par les notes de la Musique. Seconde Edition, augmentée de plusieurs observations et reflexions critiques, et d'une Dissertation en forme de these sur cette Methode; d'un memoire sur la maniere de guérir la melancolie par la Musique, et de l'éloge historique de Mr. Marquet; par M. M. Pierre Joseph Buchoz. D. M. zu Nancy. Amsterdam und Paris, bey Didot. 1769. 12. 212 Seiten. s. Journ. des Sçav. Avril 1769. p. 445. Nach der Hist du Theatre de l'Acad. roy. de Musique ist das Werk zuerst von Sauveur in einem Quartband unter dem Titel: Methode pour apprendre par les notes de la Musique, à connoitre le pouls de l'homme, et les differens changemens, qui lui arrivent depuis sa naissance jusqu'à sa mort, herausgegeben worden. Buffon (George Louis le Clerc de,) der berühmte französische Naturkündiger; Ueber den Einfluß der Musik auf die Thiere, und von der Stimme der Thiere. In der berlinischen Sammlung zur Beförderung der Arzneywissenschaft, der Naturgeschichte ꝛc. Band 10. Aufsatz

7. Berlin, bey Pauli, 1779. Von dem Einfluß der Musik in die Gesundheit der Menschen. Leipz. bey Joh. Gabriel Büschel. 1770. 50 Seiten in 8. Preuve de l'efficacité de la Musique contre les Convulsions. Nouvelle preuve etc. Im Journal Encyclop. Mars 1780. p. 509. und Oct. 132. De arte medendi apud priscos Musices Ope atque Carminum. Epistola ad Antonium Relhan, M. D. Coll. Med. Lond. Soc. et Cens. Editio altera et auctior. Lond. 1783. 8. Die erste Ausgabe wurde zu Utrecht gemacht, und der Verf. soll Michael Gaspar heißen. Hier ist das Werk mit einigen Zusätzen und mit einer schmeichelhaften Zueignung an den Lord Shelburne neu abgedruckt. s. Critical Review for the Year 1783. Vol. 55. p. 340. Der Verf. nimmt übrigens seine Beweise bloß aus dem Plinius, den Dichtern und der Geschichte der fabelhaften Zeiten s. Journ. encyclop. Mai 1784. S. 171. Delrius, Disquisitiones Magicae. Lib. I. pag. 93. sqq. de Musica magica. Doddridge (Philip) ein gelehrter Engländer; Account of one, who had no ear to music naturally, singing several tunes when in a delirium. In den philos. Transact. Vol. XLIV. p. 596. Krüger (Johann Gottlob) Prof. der Medicin zu Halle; Anmerkungen aus der Naturlehre über einige zur Musik gehörige Sachen. In dem Hamburgischen Magazin, B. I. S. 363 — 377. in 8 §§. In den bekannten Träumen dieses nemlichen Verfassers handelt er 118 ebenfalls von Musik, und beweißt, daß alle Wissenschaften in der Tonkunst zusammentreten. Sengverd (Arnold) ein Professor zu Utrecht, geb. zu Amsterdam; De Tarantula. s. Jöchers Gel. Lex.

Zweytes Kapitel.

Litteratur der allgemeinen Geschichte der Musik.

Unter der allgemeinen Geschichte einer Kunst versteht man die historische Untersuchung ihres Zustandes und ihrer Beschaffenheit bey allen Völkern, von deren Cultur der Wissenschaften und Künste überhaupt einige Nachrichten vorhanden sind. Da wir solche Völker aus ältern und neuern Zeiten nur wenige kennen, nemlich die Egyptier, Hebräer, Griechen, Römer, und die neuern Bewohner Europens; so erstrecken sich die Untersuchungen unsrer allgemeinen Geschichtschreiber auch nur über den Zustand der Musik bey diesen erwähnten Völkern. Allein, auch dieser Umfang ist für viele noch zu groß; daher schränken sich die meisten von denen, welche hier nahmhaft gemacht werden, auf die alten Völkerschaften überhaupt, oder nur auf einige derselben ein, ohne deswegen den Nahmen allgemeiner Geschichtschreiber unserer Kunst zu verlieren. Die wenigen, welche alte und neue Zeiten umfassen, sind aus dem angezeigten Inhalt ihrer Werke zu erkennen.

Stuckius (Ioan. Guil.) Professor der Theologie zu Zürch, geb. zu Tossensee bey Zürch, 1542. Antiquitatum convivalium libri III. Zürch, 1597. Fol. Edit. 2. Das 20ste Kapitel des 3ten Buchs handelt: de Musicae divisione, vi, utilitate ac suavitate, usu multiplici in sacris, bellis, epulis, apud Hebraeos, Graecos, Romanos etc. de Lyra et myrto, ἄσαρμος dicta, in conviviis circumferri solita; de Scoliis et cantiunculis epularibus; an et quatenus Musica in epulis adhibenda; de eius abusu in 7 Blättern. Im 21 und 22sten Kapitel, wo vom Tanz geredet wird, kömmt auch gelegentlich noch etwas von Musik vor. Starb zu Zürch 1607. Calvisius (Sethus), ein berühmter Chronolog und Cantor zu Leipzig, geb. zu Gorschleben in Thüringen 1556; Exercitationes Musicae duae. Quarum prior est, de modis musicis quos vulgò Tonos vocant, recte cognoscendis, et diiudicandis. Posterior de initio et progressu Musices, aliisque rebus eo spectantibus. Lipsiae, 1600. 8. 138 Seiten. Vorzüglich gut. Die zweyte Abhandlung ist zwar nur b

Seiten stark, enthält aber die Hauptbegebenheiten der Geschichte der Musik in einer sehr richtigen Folge und Entwickelung. Im Jahr 1611 wurde das Werk mit noch einer Exercitation vermehrt, und unter dem Titel: Exercitationes music. tres, de praecipuis quibusdam in musica arte quaestionibus institutae, Lips. 8. neu gedruckt. Praetorius (Michael.) Capellmeister zu Braunschweig, geboren zu Creutzberg in Thüringen 1571. Syntagma musicum ex veterum et recentiorum ecclesiasticorum autorum lectione, Polyhistorum consignatione, variarum linguarum notatione, hodierni seculi usurpatione, ipsiusque Musicae artis observatione: in Cantorum, Organistarum, Organopoeiorum, caeterorumque musicam scientiam amantium et tractantium gratiam collectum, in quatuor Tomos distributum. Wolferbüttel und Wittenberg 1614. Der zweyte und dritte Theil ist zu Wolfenbüttel 1618 deutsch gedruckt, der vierte aber ist nie heraus gekommen. Der Inhalt dieses wichtigen Werks ist: Partis primae membrum I. Cap. 1. de Psalmodia Chorali a Davide et Salomone instituta, et quae post, a veteri Aegyptiorum diversissima, in Ecclesiarum Graecarum Latinarumque Choris recepta est. Cap. 2. de Veterum in Psalmodiis modulatione, ejusdem fine, vario Ecclesiastico canendi genere, atque de ritu in Psalmis Graduum connotato. Cap. 3. de fructibus Psalmodiae in genere, Legi, et disciplinae devote ac modeste psallendi coniunctis, etc. Cap. 4. de Psalmodiae suavitate et gravitate pathetica, a Melopoeis attemperata ad voces, modosque musicos, non inutiliter inventos. Cap. 5. de efficacia et religoso devotoque fructu Psalmodiae, quod veritatis divinae meditatione ac celebratione numerosa, convenientes coram Deo et Angelis, erga proximum et adversus Satanam affectus ubique solenniter excitet. Cap. 6. de usu Psalmodiae ἀναμνηστικῇ καὶ παιδευτικῇ, quod institutioni et memoriae inserviat, etc. Cap. 7. de usu in Psalmodiae in Encaeniis et dedicatione Templorum. Cap. 8. de virtute et fructu Psalmodiae ἰδιοποιητικῇ, quo decantati textus verba canens, vel auscultans cum compunctione et conversione pro suis usurpat. Cap. 9. de usu Psalmodiae θαῤῥητικῇ in persecutione pro veritatis oppressae assertione, ad compungendum Satanam et Tyrannos simul ad animandum pressos, et ad convincendum haereticos. Cap. 10. de usu Psalmodiae ad corrigendum et convertendum in fine errabundos et Catechumenos. Cap. 11. de usu Psalmodiae illustri in aulis Imperatorum, etc. Cap. 12. de usu Psalmodiae in conviviis, etc. Cap. 13. de usu Psalmodiae procubitum vespere euntibus, et somno mane surgentibus. Cap. 14. de usu Psalmodiae ad fallendas laborum molestias. Cap. 15. de usu Psalmodiae angustiis, martyriis, contra metum mortis et supplicii sub Tyrannis. Cap. 16. de usu Psalmodiae cygneo et lugubri, etc. Das dritte und vierte Membrum des ersten Theils handelt de Liturgia summa sive Missodia, von Antiphonen, Psalmen, Responsorien, Hymnen, Litaneyen ꝛc und überhaupt was bey dem Gottesdienst in Absicht auf Gesang üblich ist. Partis I. membrum 4. Cap. 1. de Auctoribus Musicae Instrumentalis Sacrae, etc. Cap. 2. de Aetate Levitarum adeoque Musicorum, etc. Cap. 3. de Numero Musicorum. Cap. 4. de distincta variaque Musicorum per familias et classes distinctorum functione, et in ea exquisita per seriem sedulitate. Cap. 5. de victu et amictu Musicorum. Cap. 6. de Titulis plerisque Psalmis praefixis, qui generalem formam moderandi Musicam indicasse videntur. Cap. 7. de variis Instrumentorum speciebus, quae eliciuntur ex psalmorum inscriptionibus. Cap. 8. de Instrumentis variis cum Psalmorum, tum aliorum Hagiographorum; et primo quidem de Organo. Cap. 9. de Cithara et Chordis, de Nablo et Cymbalis, et de Psalterio decem Chordarum. Cap. 10. de Tympano, ejusque usu et abusu. Cap. 11. de Tuba

et Buccina. Cap. 12. de Tintinnabulis, Nolis et Campanis. Cap. 13. de Musica Instrumentali, quae in Novo Testamento a Patribus asserta est. Cap. 14. de Organo Ecclesiastico nostri Seculi. Cap. 15. Epilogus exhortatorius ad Musicae fautores et artifices, pro Organis in Ecclesia non abolendis, sed pie asservandis, et in Dei cultum rite exercendis. Partis secundae membrum 1. Cap. 1. de Musica extra Ecclesiam ab Ecclesiastica generaliter nominibus distincta, ejusdemque primis ac generalioribus principiis. Cap. 2. de Artis Musicae Inventoribus, ex inventione Calamorum, Chordarum, malleorum, sonorum et proportionum auscultatione. Cap. 3. de Doctoribus, Scriptoribus, Cultoribus, Discipulisque Musicae eximiis. Cap. 4. de inventione in Harmoniae generibus in Tetrachordis, h. e. de Chordarum sive Clavium, sive Vocum numero aucto, et ad δὶς διὰ πασῶν apud Veteres, hodie plus ultra, constituto. Cap. 5. de Inventoribus Melodiarum quarundam apud Veteres, quas ipsi Modos seu Tonos vel Tropos vocabant Cap. 6. de diverso horum Modorum seu potius Melodiarum affectu et effectu, et discreto eorundem selectu. Cap. 7. de voce et pronunciatione in cantu, deque vocis utili, necessario, decoroque exercitio, docili imitatione, ac suavi audiendi voluptate et oblectamento. Cap. 8. de Musices cognatione cum Ethica, Physica et Mathematica. Cap. 9. de Musica vi et efficacia, atque usu παθητικῷ ad affectus cum placide sedandos tum rapide excitandos. Cap. 10. de efficacia ac usu Musicae civili ac militari etc. Cap. 11. de usu Musices in pompis et solennitatibus triumphalibus. Cap. 12. de efficacia Musicae ad mores honestos contra feritatem componendos, et ad virtutem conservandam. Cap. 13. de virtute Musicae medica et sanatrice, ad pellendos corporis morbos. Cap. 14. de usu Musicae Philosophico, sive Scholastico, institutioni discentium, et refectioni doctiorum atque occupatorum conducente. Cap. 15. de admiranda vi motu et effectu Musicae in brutis, cum per Naturae inclinationem, tum per institutionis assuefactionem. Cap. 16. de usu et exercitio Musices in Sacris et Sacrificiis Ethnicorum Deorum Dearumque peragendis. Cap. 17. de usu Musices in epularibus et convivialibus hilaritatibus. Cap. 18. de usu Musicae saltatorio, deque quibusdam saltationum praecipuarum speciebus, varioque earundem usu. Cap. 19. de usu Musices in ludis scenicis et theatricis. Cap. 20. de usu Musices ad certamina Musica, etc. Cap. 21. de usu Musices in funerum et exequiarum deductionibus. Cap. 22. de variis Veterum cantionibus. Partis secundae membrum 2. Cap. 1. de Musis et Apolline, omnis harmonici concentus autoribus et praesidibus, deque earum numero. Cap. 2. de generali Musicorum Instrumentorum distinctione. Cap. 3. de Fistulae notatione, materia, structura vel figura, speciebus, inventione et usu. Cap. 4. de Tibia, eius notatione, descriptione, inventione et origine atque partibus, variisque ab Inventoribus speciebus. Cap. 5. de variis Tibiarum generibus et appellationibus, a regionibus et gentibus desumtis. Cap. 6. de variis Tibiarum generibus, a varia apud varias gentes materia. Cap. 7. de multiplici Tibiarum usu atque ab eodem deductis Tibiarum nominibus, deque singularibus quibusdam modis et cantu Tibicinum. Cap. 8. de Harmoniis et Modis Tibicinum musicis. Cap. 9. de peritis quibusdam Tibicinibus et Auletices cultoribus Cap. 10. de imperitis quibusdam Tibicinibus, deque Tibiarum (ὀλιγωρίᾳ) et contemtu. Cap. 11. de Citharae et Lyrae notatione, inventione, partibus, chordarum numero, et circa illum Lacedaemoniorum severitate, modis et cantu. Cap. 12. de variis Instrumentis, Lyrae et Citharae proximis, de Scindapso, Helicone, Barbito, Trigono, Sambuca, Phoenice, Nablo, Pandura. Cap. 13. de Magadi, Pectide, Psalterio, Epigoneo, Tripode, etc. Cap. 14. de Carminibu

Lyricis, quae Lyrae vel Citharae accinebantur. Cap. 15. de Artis Citharoedicae studio et dignitate: de peritis quibusdam Citharoedis eorundemque factis dictisque, et cumprimis Stratonici falsis dicteriis. Cap 16. de Tuba, eiusque materia, figura, generibus, usu. Cap. 17. de Lituo, Cornibus et Buccina. Cap. 18. de Sistro, Crembalo, Cymbalo, Tintinnabulo, etc. Cap. 19. de Tympano. Cap. 20. de Hydraulico Organo eiusque inventore et structura. Cap. 21. de Instrumentorum musicorum, nostro tempore usitatorum, descriptione et pleniuri distributione. Der zweyte Tomus handelt unter dem Nahmen: Organographia, von allen möglichen Instrumenten, und giebt Zeichnungen davon. Der dritte Tomus erklärt die Nahmen der italiänischen, französischen, englischen Gesänge, und giebt Unterricht in der practischen Musik. Der Verfasser starb zu Wolfenbüttel 1621. Gramage (Joan. Bapt.) ein Doct. Jur. und Prof. zu Löwen; De Musica Latina, Graeca, Maurica, et instrumentis barbaricis. s. Franc. Swertii Athen. belg. Der Verf. that eine Reise durch Deutschland und Italien, und wurde durch Corsaren von Algier nach Afrika geführt. Nach seiner Zurückkunft starb er in Lübeck 1635. Ob sich das hier angezeigte Werk in seinen übrigen Schriften befindet, oder einzeln gedruckt worden, ist mir nicht bekannt. Sein Lexicon Mauricum oder seine Libri X. Africae illustratae werden es wahrscheinlich in sich enthalten. Bannus (Joan. Albertus), blühte in der ersten Hälfte des 17 Jahrhunderts; Dissertatio epistolica, de Musicae natura, origine, progressu, et denique studio bene instituendo ad incomparabilem Virum Petrum Soriverium Polyhistora. Harlem. 1636. Steht in Gerh. Jo. Vossii et aliorum dissertationibus, de studiis bene instituendis. 1658. 12. Sie besteht aus 25 kurzen Kapiteln, folgenden Inhalts: Cap. 1. Poësis res ingeniosa, ac Musicae subalterna. Cap. 2. Numeri Poëtici et Musici differentia. Ex Musicae ignorantia, plurima Autoris commenta. Cap. 3. Occasio et ratio indagationis Musicae. Cap. 4. Causa huius Commentarioli de Musica conscripti. Cap. 5. Musica a natura est: perfectio ab arte, qualis apud Graecos fuerit. Cap. 6. Quomodo ars creverit. Quae Scripta Graecorum ac Latinorum de Musica. Cap. 7. Praecipui inter veteres Euclides, Boethius et Beda. Melopoeia Veterum qualis Cap. 8. Melior ac facilior methodus Guidonis Aretini: ex qua imperfectarum consonantiarum inventio ac praecepta Compositionis prodierunt. Cap. 9. Qui e recentioribus Musicam perfecerint, rectiusque tradiderint. Cap 10 Summa Musicae sex Capitibus recensita Cap. 11. de Systemate. Cap 12. de tribus generibus Musicae. Cap. 13. de Modis ac Circulis. Cap. 14 de Modulamento Cap. 15. de Compositione. Cap. 16. de arte cantandi. Cap. 17. Effectio nostrae Musicae. Graecorum historiae de ratione ac energia Musicae a Pythagora decantatae, suspectae fidei sunt; quod ex Modorum Dorii ac Phrygii constitutionibus probatur. Cap. 18. Petri Gregorii Tholosani et aliorum opiniones refutatae ex ipso Boëthio. Cap 19. Natura Dorii ac Phrygii ex ratione intervallorum. Cap. 20. Quid sit Spondaicum Carmen ac Modulamen. Cap 21. Quid sit, Spondeum succinere. Cap 22 Modulamenti energia. Unde falsitas Historiae Graecae sit. Cap. 23. Aliud commentum Athenaei de Ionico Modo rejectum. Cap. 24. Disciplina Musica ex principiis Scientiae et elementis Artis petenda. Zarlinus unicus Phoenix inter alios scriptores seligendus, Illius Compendium ingeniose ab Artusio concinnatum. Utriusque lectione Musica addiscenda: Sex capitibus supra §. 10. enumeratis, perficienda. Cap. 25. Uberior et accuratior Musicae doctrina necessaria. Cuius methodus promittitur. — — Deliciae Musicae veteris s. Boecleri Bibliogr. critica, S. 509. Eine nähere Anzeige von diesem Werke habe ich nirgends gefunden. Beyerlinck (Laurentius), ein Erzpriester an der Kathedralkirche zu Antwerpen, st. das. 1578; Zwingeri Theatrum vitae humanae, Leyden, 1656. fol. Im

5ten Tom. kommt folgendes, zur Musik gehörig, vor. pag. 793. de Musicae definitione, et etymologia, ejusque partitione. pag. 794. de Musicae veteris et hodiernae discrimine. pag. 795. de Musicae inventoribus in genere; in specie, puta modorum. pag. 796. de inventoribus Instrumentorum. pag. 797. de Musica muta, de Musicae disciplina; de Scriptis et Scriptoribus Musicae. p. 798. de Musicae possessione in genere; de cantoribus; de multorum instrumentorum peritis; de fidicinibus, citharoedis, lyristis; p. 800. de tibicinibus et choraulis. p. 801. de fistulicinibus et tubicinibus. pag. 802. qui Musicam exercuere, sive gentes, Pontifices, Principes, Reges, Duces, Philosophi, Aegroti, liberi, servi, captivi. p. 803. de Musicis imperitis. p. 804. de artis modis, organis, dignitate et usu. p. 805. de exercitatione certantium, discentium, artificum, de disputatione Musicae, de certaminibus musicis. p. 806 — 812. de Musicae usu, quibus confert hominibus, puta: infantibus, adolescentibus, oratoribus, ducibus, militibus, artificibus mechanicis; brutis, saxis, inanimatis; de Musicae usu in sacris, acie, praelio, ludis, spectaculis, cubitu, somni tempore, funere; ad animi motus in genere et in specie. p. 814. de Musicae mutatione portentosa et noxia. s. Valerii Andreae Bibl. Belgic. p. 571. Starb 162[illegible]

Ebeling (Johann Georg) (ob Cantor oder Professor der Musik, wie einige wollen, ist ungewiß,) zu Stettin; Archaeologiae Orphicae, sive antiquitates musicae. Stettin, 1657. 4. Gehen nur bis aufs Jahr der Welt 5920, und sind nach dem Urtheil des Fabricius (Bibl. Graec. lib. 3. c. 10.) sehr unbedeutend.

Prinz (Wolfgang Caspar). Cantor und Musik-Director zu Sorau, geb. zu Waldthurn 1641. Historische Beschreibung der edelen Sing- und Kling-Kunst, in welcher derselben Ursprung und Erfindung, Fortgang und Verbesserung, unterschiedlicher Gebrauch, wunderbare Würkungen, mancherley Feinde, und zugleich berühmteste Ausüber von Anfang der Welt bis auf unsere Zeit in möglichster Kürze erzählt und vorgestellt werden, aus den vornemsten Autoribus abgefaßt und in Ordnung gebracht. Dresden, 1690. 1 Alphabet 7 Bogen. Dieses Werk ist die erste Geschichte der Musik, die in Deutschland herausgekommen ist, und besteht aus 17 Kapiteln folgenden Inhalts: Kap. 1. Von den Erfindern der Musik und derselben Ausübern, vor der allgemeinen Sündfluth. K. 2. Von den berühmtesten Erfindern und Ausübern der Musik, welche nach der Sündfluth bis auf die Zeiten der Jüdischen Könige Davids und Salomons gelebt haben. K. 3. Von den musikalischen Instrumenten der Hebräer, so zu Davids und Salomons Zeiten im Gebrauch gewesen. K. 4. Erörtert die Frage: ob die Musik zu den Zeiten Davids und Salomons figural, und unserer heutiges Tages gebräuchlichen Musik gleich, oder ob sie Choral, oder der heutigen Musik ganz unähnlich gewesen sey? K. 5. Von den berühmten Musik-Patronen und Musikanten, so nach der Zeit Salomons bis auf die Zeit Pythagorä, des Philosophi, gelebt. K. 6. Von den vornehmsten Musikanten, welche von dem 36 Seculo an, bis auf Christi Geburt gelebt und berühmt worden. K. 7. Von den berühmten heydnischen Musikanten, deren Zeit, in welcher sie gelebt, wir nicht eigentlich wissen können. K. 8. Von den vornehmsten und berühmtesten Musicis, so nach Christi Geburt bis auf die Zeit Gregorii Magni gelebt. K. 9. Von den berühmtesten Musicis, welche nach Gregorio Magno, bis auf die Zeit Dunstani des Engländers, florirt, und in Beruf gekommen. K. 10. Von den berühmtesten Musicis und Erfindern musikalischer Sachen, so in dem 11. 12. 13. 14 und 15 Seculo gelebt haben. K. 11. Von den Musicis, welche vor andern sich ein sonderbares Lob und Ruhm, in dem sechzehnten Jahrhundert nach Christi Geburt erworben. K. 12. Von den berühmtesten Musicis, so in dem 17ten Jahrhundert nach Christi Geburt bekannt worden. K. 13. Von den vornehmsten Urhebern unserer heutiges Tages gebräuchlichen teutschen Kirchenlieder. K. 14. Von

Musik Endzweck und mancherley Gebrauch K. 15. Von allerhand seltsamer und wunderbarer Musik. K. 16. Von den Feinden und Verächtern der Musik. K. 17. Von dem Leben des Autoris bis in das 48ste Jahr seines Alters. Register. Der Verf. starb 1717. Bontempi (Gio. Andrea Angelini) aus Perugia, und Capellmeister zu Dresden; Historia Musica, nella quale si ha piena cognizione della Teorica e della Pratica antica della Musica armonica. Perugia 1695. fol. Das Werk ist in 3 Theile abgetheilt, unter folgenden Ueberschriften: Della Teorica, della Pratica antica, della Pratica moderna. Jede dieser Abtheilungen zerfällt wieder in zwey Unterabtheilungen. Ist ein außerordentlich seltenes Werk, aber nach dem Urtheile der wenigen, die es gelesen und geprüft haben, von sehr geringem Werth. Es ist 37 Bogen stark. Genauere Nachrichten findet man in den Actis Erudior. Lips. vom Jahr 1696 im May. p. 241. Der Verf. war zuerst Capellmeister bey dem Markgrafen Christian Ernst von Brandenburg, und erst von 1662 an bey dem Churfürsten Johann Georg I zu Dresden. Nach dem Tode des Churfürsten gieng er in sein Vaterland zurück, wo er 1697 noch lebte. Außer seinen musikalischen Arbeiten hat er auch eine Geschichte der Rebellion in Ungarn, Dresden, 1672. 12. und ein Werk vom Ursprung der Sachsen, ebendaselbst 1697. drucken lassen. Noch verdient bemerkt zu werden, daß man die Geschichte der Musik des Verfassers, besonders bey italiänischen Schriftstellern bisweilen nur unter dem Nahmen Angelini angezeigt findet. Dieß hat einige Litteratoren veranlaßt zu glauben, es sey ein besonderes Werk eines sogenannten Verf. vorhanden. Ouvrard (René), ein französischer Canonicus, und Maitre de la Musique de la Ste. Chapelle; Historia Musices apud Hebraeos, Graecos et Romanos. Dieses Werk ist von mehreren französischen Schriftstellern sehr gerühmt. Fabricius aber zweifelt (Bibliographia antiquaria p. 373.) daß es würklich herausgekommen sey. Der Verf. ist 1694 gestorben. Wallerius (G.); De antiqua et medii Aevi Musica. Upsala, 1706. Eine akademische Streitschrift, wobey I. A. Hellmann präsidirte. s. Hülphers Historisk Afhandling om Musik &c. S. 101. In den Memoires de Trevoux, Tom. XXXI, p. 605. wird der Verfasser Georgius Vallerus genannt, soll aus Sudermannsland gebürtig gewesen seyn, und sein Werk heißt Meleema de antiqua etc. Es soll 102 Seiten in 12 stark seyn. Bonnet (Pierre) Parlaments Zahlmeister zu Paris; Histoire de la Musique et de ses effets, depuis son origine jusqu'à present. A Paris, 1715. 8. 21 Bogen. Die Materialien zu diesem Werke stammen eigentlich vom Abt Bourdelot und von Bonnets Bruder, Bonnet Bourdelot her. Bonnet selbst hat sie bloß in Ordnung gebracht und herausgegeben. Der Inhalt der Kapitel ist folgender: C. 1. De l'origine des quatre systemes de la Musique, suivant l'opinion des Philosophes, Poetes et Musiciens de l'antiquité. 2. De quatre modes principaux ou chants autentiques et de leurs merveilleux effets, suivant l'opinion des anciens Philosophes, Poetes et Musiciens. 3. Sentimens des Philosophes, Poetes et Musiciens de l'antiquité, sur l'usage de la Musique vocale, instrumentale, et de ses effets sur les passions. 4. De la Musique artificielle composée suivant les règles de la mécanique et de ses effets. 5. Sentimens des Hebreux sur l'origine de la Musique, et l'usage qu'ils en faisoient. 6. De la Veneration que les Grecs avoient pour la Musique, de leurs opinions sur son origine, et de leurs spectacles. 7. De l'institution des Jeux Olympiques chez les Grecs, des prix destinés pour la Musique. 8. De l'opinion des Chinois, sur l'origine de leur Musique, et de quelques relations de leurs Fetes publiques. 9. De l'etablissement de la Musique chez les Romains, et de l'origine des Fetes publiques, données aux dépens des Empereurs et du Senat. 10. De l'etablissement de la Musique et des spectacles en France,

depuis les premiers Gaulois, jusqu'à present. 11. Des Fetes et des Jeux
particuliers qui sont en usage dans differentes Cours de l'Europe, e
meme chez les Perses, pour la celebration des Mariages des Souverains
la naissance des Princes. 12. Dissertation sur le bon Gout de la Musique
d'Italie, de la Musique françoise et sur les Opera. (Ist von Freneuse i
Form eines Briefs gegen den Raguenet geschrieben) 13. De la sensibilit
que les Animaux ont pour la Musique, et d'une chasse que les Grand
Mogols font au son des instrumens. 14. Conclusion de l'Histoire de l
Musique. Im Jahr 1725 kam zu Amsterdam eine neue und sehr vermehrt
Auflage heraus, deren Titel vom vorigen nur darin abgeht, daß die Wort
et en quoi consiste sa beauté, hinzugesetzt sind. Tom. I. II. III. IV. Am
sterdam, bey Le Cene, in 8. Die erste Auflage von 1715 ist hier bloß i
ersten Band enthalten, die drey übrigen aber sind mit der Comparaison de l
Musique italienne et de la Musique françoise von Freneuse angefüllt, wesw
gen er auch für den Fortsetzer der bonnetschen Geschichte gehalten wird, ob
gleich um die Zeit, da seine Comparaison etc. als zweyter, dritter und viert
Theil der erwehnten Geschichte beygedruckt wurde, schon lange todt wa
Diese letztere Ausgabe wurde im Jahr 1743 abermals durch eine holländ
sche Compagnie-Handlung neu aufgestutzt, und unter folgendem verändert
Titel: Histoire de la Musique depuis son origine, les progrès successifs d
cet art jusqu'à present et la comparaison de la Musique italienne, et de l
Musique françoise, par Mr. Bourdelot. Tom. I - IV. A la Haye et à Fran
fort sur Mein, 1743. sowohl in Holland als in Deutschland verkauft, u
für ein ganz neues Werk ausgegeben. Scheibe hat diese Prellerey in sein
Abhandlung vom Ursprung und Alter der Musik, S. 42. gerügt. — Bonn
starb im Jahr 1723. Von eben diesem Verf. hat man noch ein anderes hie
gehöriges Werk unter folgendem Titel: De la Musique naturelle attribué
Dieu comme l'auteur de la nature. Pour servir de Supplement à l'Hi
stoire de la Musique, imprimée en 1715. In der Histoire génerale de
Danse, sacrée et profane, etc. Paris, 1724. 8. Cap. VIII. p. 183 — 21
Ist meistens physikalisch. Rollin (Charles) Rector der Universität zu P
ris, und Mitglied der königl. Akademie der Inschriften, geboren zu Pa
1661; Histoire ancienne des Egyptiens etc. Amsterdam 1730. 13 Bän
Im fünften Kapitel des zweyten Buchs wird von der Musik der Alten geha
delt. Einen Auszug hat Georg Wensky aus Halberstadt im dritten Band
mitzlerschen musikalischen Bibliothek S. 636 unter folgendem Titel abd
cken lassen: Auszug aus Rollins Abhandlung von der Musik, im 6
Hauptstück des 2ten Buchs seiner Histoire ancienne. Handelt im ersten A
schnitt. Von der eigentlichen Tonkunst, wie sie unter uns bekannt ist. §.
Von dem Ursprung und der wunderbaren Wirkung der Tonkunst. §. 2. V
denjenigen, die die Musik und Instrumente erfunden oder vollkommen gema
haben. §. 3. Die Musik der Alten war einfältig, ernsthaft, männlich.
Zeit, wenn sie verdorben worden. § 4. Von den verschiedenen Arten der
ten Musik, den Melodeyen, und von dem Ursprung der Noten. §. 5. M
man aber die neuere Musik der alten vorziehen? Zweyter Abschnitt. Von
Theilen der Musik, die nur bey den Alten üblich waren. §. 1. Die Aussp
che auf der Schaubühne wurde in Noten gesetzt. §. 2. Die Musik regie
nicht nur die Aussprache in einer Rede, sondern auch die Geberden. §.
Die Römer theilten öfters die Verrichtung auf der Schaubühne; einer mu
die Worte sprechen, der andere die Geberden dazu machen. (Rollin st
1741.) Goguet (Antoine Yves) ein Parlamentsrath zu Paris, gebo
daselbst 1716; De l'origine des Loix, des Sciences des Arts, et de le
progrès chez les anciens peuples. Paris, 1758. 4. 3 Bände. Deutsch u
dem Titel: Untersuchungen von dem Ursprung der Gesetze, Künste und W

senschaften, wie auch von ihrem Wachsthum bey den alten Völkern. Von Georg Christoph Hamberger. Lemgo, 1760. 61. 62 3 Bände in 4; Enthält auch viel, was zur Geschichte der Musik bey den alten Völkern gehört. Der Verf starb im Jahr 1758. Memoires pour sevir a l'histoire de la Musique, avec une Lettre sur ces Memoires. s. Mercure de France, 1738. Juin, p. 1110 — 1118. Aout, p. 1721 — 1737. Calencas (Felix Juvenel de) geb. zu Pezenas im September 1679. Essais sur l'histoire des belles lettres, des sciences, et des Arts. Lyon, 1740 — 1744. 12 2 Bände. Eine deutsche Uebersetzung vom Prof. Joh. Erh. Kappe kam zu Leipzig heraus, unter dem Titel: Versuch einer Geschichte der schönen und anderer Wissenschaften, wie auch der freyen und einiger mechanischen Künste. Mit Verbesserungen und Zusätzen. Erster Theil, 1749. 8. 526 Seiten. Zweyter Theil, 1752. 480 Seiten, nebst einem vollständigen Register. Da sich das Werk über alle Wissenschaften, freye und mechanische Künste erstreckt, und doch nur zwey kleine Bände füllt, so läßt sich leicht schliessen, daß die Behandlung nicht anders als sehr seicht seyn kann. Der Verf. starb an seinem Geburtsort am 12 April, 1760. 80 Jahre alt. Legipontius (Oliverius) Coenob. Benedict. De Musica ejusque proprietatibus, origine, progressu, cultoribus, et studio bene instituendo. s. dessen Dissertationes philologico - bibliographicae. Norimb. 1747. 4. Dissert. V. p. 283. Der Inhalt dieser sehr gut geschriebenen Dissert. ist folgender: §. 1. Quid sit Musica, et quae eius virtutes et proprietates. §. 2. de origine et progressu Musices, ejusque apud Hebraeos et Graecos cultu. §. 3. de musicis veterum modis, eorumque discrimine, ac cultura praesertim apud Graecos. §. 4. de Musices instauratione, ejusque apud Latinos cultu et cultoribus. §. 5. de Musices studio rite instituendo, ejusque illius rudimentis. Alles zusammen 54 Quartseiten. Der Verfasser war zu Soyran im Limburgischen am 2ten Dec 1698 geboren, trat in seinem 21sten Jahre in den Benedictinerorden, brachte zuerst die Bibliothek seines Klosters bey St. Martin dem Größern zu Cölln in Ordnung, erlangte dadurch eine sehr ausgebreitete Bücherkenntniß in allen Fächern der Gelehrsamkeit, wurde Lehrer der Philosophie in seinem Kloster, machte Freundschaft mit den beyden berühmten Gelehrten seines Ordens Ziegelbaur und Bernh. Pez, machte gelehrte Reisen, um Bibliotheken und Archive zu durchsuchen, wurde 1744 nach Prag gerufen, um einer neuen Akademie mit vorzustehen, welche Maria Theresia daselbst errichten wollte, gieng aber beym Einfall der Preussen in Böhmen nach Oesterreich, und brachte die kinskische Bibliothek in Ordnung, die nach Prag bestimmt war, begab sich hierauf nach Raygern in Mähren. Nach geendigtem Krieg gieng er wieder nach Prag zurück, und hielt daselbst Vorlesungen über die Theologie. Als aber die neue Akademie nach Wien verlegt, und den Jesuiten übergeben wurde, verließ er Prag, und gieng in sein Kloster nach Cölln zurück. Er starb endlich in der Abtey St. Maximin am 16 Jun. 1758. 14 verschiedene Werke sind von ihm gedruckt worden. Caffiat, ein Benedictiner von der Congregation St. Mauri; Histoire de la Musique. Paris 1757. 4. 2 Bände. (Ich habe zwar das Werk nie gesehen, auch nirgends eine Anzeige desselben gefunden; allein in der Hist. du theatre de l'Acad. roy. de Musique wird es angeführt und zugleich gesagt, daß es um die Zeit der Herausgabe der gedachten Histoire etc. unter der Presse gewesen sey.) Martini (Giambatista) de' minori Conventuali, Academico nell' Instituto delle Scienze, e Filarmonico; geb. 1706. Storia della Musica. Tom. I. 1757. Tom. II. 1770. Tom. III. 1781. 4. In Bologna. Der Inhalt dieses treflichen Werks ist folgender: Tom. I. Prefazione. Cap. 1. della Musica in generale. C. 2. dalla creazione d'Adamo sino al diluvio. C. 3. dal diluvio sino à Mosè. C. 4. dalla nascita di Mosè sino alla di lui morte. C. 5. dalla morte di Mosè sino al regno di David. C.

6. dal regno di Davidde fino a quello di Salomone. C. 7. della fabbrica del Tempio a tutto il regno di Salomone. C. 8. dal regno di Salomone sino alla distruzione, e riffacimento del Tempio. C. 9. della Musica Ebrea nei conviti, e nell'Esequie, e nelle Vendemmie. C. 10. della Musica dei Caldei, e degli altri Popoli orientali. C. 11. della Musica degli Egizj. Dissertazione I. Qual sia il Canto agli uomini naturale. Differt. II. Qual Canto in consonanza usassero gli Antichi. Differt. III. Del Canto, e degli Strumenti musicali degli Ebrei nel Tempio. Tom. II. Prefazione. Cap. 1. dell' origine della Musica secondo gli antichi, e particolarmente secondo i Greci. C. 2. Musica de' tempi favolosi per rapporto alle loro divinità C. 3. degli Dei terrestri, o Semidei. C. 4. degli Eroi. C. 5. Eroi della Storia favolosa. C. 6 d'altri Musici, che fiorirono ne' tempi oscuri fino al principio delle Olimpiadi. C. 7. da Omero fino al principio delle Olimpiadi. C. 8. della Musica ne' Sacrifizj, nelle Feste, ne' Conviti, nelle Nozze, e ne' Funerali. C. 9. delle Gare, e Giuochi musicali. Dissertazione I. Dell' universalità della Musica appresso de' Greci. Differt. II. Qualita singolari della Musica de' Greci. Differt. III. Pregi della Musica de' Greci, e maravigliosi effetti da essa prodotti. Tom. III. Prefazione. C. 1. della Musica de' Greci dallo stabilimento delle Olimpiadi fino all' introduzziono della Drammatica. C. 2. de' Poeti Melici, Lirici, Musici, che fiorirono dal Principio delle Olimpiadi fino allo stabilimento della drammatica Poesia. C. 3. della Drammatica Poesia. C. 4. Proseguimento della Drammatica Poesia, ove singolarmente trattasi della Commedia media e della nuova. C 5. della Musica con la quale venivano accompagnati da' Greci i Drammi tanto tragici che comici. C. 6. degl' uomini illustri Greci, che Maestri furono nella Musica, si theorica che prattica. C. 7. altri Scrittori Greci singolarmente Filosofi, che fiorirono nella Musica. C. 8. Greci Professori di Musica tanto teorica, che prattica, de' quali buona parte non può fissarsi il tempo, in cui fiorirono. Dissertazione. Degli effetti prodigiosi prodotti della Musica degli antichi Greci. Indice dei Personaggi, dei quali si fa particolar menzione. Indice degli Autori. Der Verfasser starb am 3ten Aug. 1784. zu Bologna im 78 Jahr seines Alters. Noch muß angeführt werden, daß von den beyden ersten Bänden dieses Werks auch eine Ausgabe in Folio veranstaltet ist, die mit der Quartausgabe zugleich gedruckt wurde.

Marpurg (Friedrich Wilhelm), Kriegsrath und Lotteriedirector zu Berlin; Kritische Einleitung in die Geschichte und Lehrsätze der alten und neuen Musik. Nebst 8 Kupfertafeln. Berlin, 1759. 4. 1 Alphabet und 9 Bogen. Der Inhalt dieses noch ungeendigten Werks ist folgender: Vorbereitung. Erster Periodus, vom Ursprung der Musik bis auf die Sündfluth. Zweyter Periodus, Von der Sündfluth bis auf den Seezug der Argonauten. Dritter Periodus. Von dem Seezug der Argonauten bis auf den Anfang der Olympiaden. Vierter Periodus, von dem Anfang der olympischen Spiele bis auf die Zeiten des Pythagoras. Kapitel, von der Beschaffenheit der alten Musik. 1. Eintheilung derselben. 2. Eintheilung der Töne 3. Von den Tetrachorden 4. Von den Klanggeschlechten. 5. Von den Tonarten 6. Von den Octavengattungen. 7. Von den neuen Tonarten. 8. Von den Intervallen. 9. Von den Consonanzen und Dissonanzen der Griechen. 10. Von den Verhältnissen der Töne und Geschlechter. 11. Von der Metrik. 12. Von der Rhythmik. 13. Von der Melopoie. 14. Von den Noten der Griechen. 15. Exempel von der griechischen Composition. 16. Von den Revolutionen in der griechischen Musik. 17. Von den Instrumenten der Griechen. 18. Ob die Alten eine Harmonie gehabt.

Brown (Johann), ein gelehrter englischer Geistlicher, geb. am 5ten Nov. 17[illegible] zu Rothbury in Northumberland; A Dissertation on the Rise, Union and

Power, the progressions, Separations and Corruptions of poetry and Music. London, 1763. 4. Ist ins Deutsche übersetzt unter dem Titel: Dr. Brown's Betrachtungen über die Poesie und Musik nach ihrem Ursprunge, ihrer Vereinigung, Gewalt, Wachsthum, Trennung und Verderbniß. Mit Anmerkungen und zween Anhängen begleitet, von Johann Joachim Eschenburg. Leipzig, 1769. 8. 495 Seiten. Das Werk besteht aus 14 Abschnitten folgenden Inhalts. Abschnitt 1. Plan des Werks. Abschn. 2. Methode der folgenden Untersuchung. Abschn. 3. Von der Musik, Tanzkunst und Poesie unter den Wilden. Abschn. 4. Von den natürlichen Folgen einer angenommenen Verbesserung der Sitten unter diesen wilden Völkern. Abschn. 5. Anwendung dieser Sätze auf die Melodie, den Tanz und Gesang des alten Griechenlandes. Abschn. 6. Von dem Fortgange der Musik in Griechenland. Absch. 7. Von dem Ursprunge und Fortgange der Komödie in Griechenland. Abschn. 8. Von der natürlichen Vereinigung und dem Fortgange der Melodie und des Gesanges in andern europäischen Gegenden. Abschn. 9. Von der natürlichen Vereinigung und dem Fortgange der Melodie und des Gesangs in China, Peru und Indien. Abschn. 10. Von der natürlichen Vereinigung und dem Fortgang der Melodie und des Gesangs bey den alten Hebräern. Abschn. 11. Von dem Zustande der Musik und Poesie im alten Rom. Abschn. 12. Von dem Zustande und der Trennung der Poesie bey den gesitteten europäischen Völkern in den folgenden Zeiten. Abschn. 13. Von der möglichen Wiedervereinigung der Poesie und Musik. Abschn. 14. Beschluß. Erster Anhang. Die Heilung Sauls, eine musikalische Ode. Zweyter Anhan. Einige ausführlichere Anmerkungen über das vorhergehende Werk. Diese Anmerkungen sind aus zwey kleinen englischen Werken genommen, die über die vorhergehende Schrift erschienen sind. Das erste führt den Titel: Some Observations on Dr. Brown's Dissertation on the Rise etc. In a Letter to Dr. B***. Johnston 1763. 4. Ist eine Widerlegung voll Scharfsinn und Lebhaftigkeit. Gegen dieselbe erschien: Remarks on some Observations on Dr. Brown's Dissertation in a Letter to the Author of the Observations. London, 1764. 8. Ist von Brown selbst. Eine neue Ausgabe des Werks erschien in einer veränderten Gestalt unter dem Titel: The History of the Rise and Progress of Poetry, through its several Species. London, 1764. 8. Eine französische Uebersetzung kam 1768 in 8. zu Paris unter dem Titel: Histoire de l'origine et des progrès de la poesie, dans ses differens genres, traduite de l'Anglois, par M. E. (Eidous) et augmentée de Notes historiques et critiques. Diese Uebersetzung ist nach der zweyten, veränderten Ausgabe des Originals verfertigt, aber nach Eschenburgs Urtheil nicht aufs beste gerathen. Auch eine italiänische Uebersetzung hat man von dem Werke unter dem Titel: Dell' origine, unione e forza, progressi, separazioni e corruzioni della poesia e della musica etc. tradotta in lingua Italiana dall' originale Inglese ed accresciuta di note dal Dottor Pietro Crocchi, Senese, Academico Fisiocritico, a cui si aggiunge la cura di Saule, Ode sacra dall' istesso autore etc. Florenz, 1772. 8. von 248 Seiten. Der Verf. soll ein Mann von ausschweifender Einbildungskraft gewesen seyn, und dabey eine allzu große Meynung von sich gehabt haben. Das erste verursachte in dem von ihm angeführten Werke, daß er sich von der ihm vorgeschlagenen Simplificirung der Poesie und Musik weit herrlichere Folgen einbildete, als wohl je daraus entstehen können; und das zweyte macht ihn unglücklich, weil seine Ansprüche und Erwartungen unmöglich befriedigt werden konnten. Ein gewisser Hang zur Schwermuth und zum Wahnsinne nahm daher bey ihm so sehr überhand, daß er sich am 23 Sept. 1766. im Bette die Gurgel mit einem Scheermesser durchschnitt, und gleich darauf starb. Caylus (Anne-Claude-Philippe de Thubières etc. Comte de) Grand d'Espagne, geb. zu Paris, den 31 Oct. 1692. Recueil d'Antiqui-

tés Egyptiennes, Etrusques, Grecques Romaines et Gauloises. 7 Bände in 4. In diesem kostbaren Werk kommt vieles von der Musik der Alten vor. Der Verf. starb zu Paris 1765. Saverien (Mr.), Mitglied der königl. Societät der Wissenschaften zu London; Histoire des progrès de l'Esprit humain dans les Sciences exactes et dans les Arts qui en dependent; sçavoir l'Arithmétique, l'Algebre, la Géometrie, l'Astronomie, la Gnomonique, la Chronologie, la Navigation, l'Optique, la Méchanique, l'Hydraulique, l'Acoustique et la Musique etc. avec un Abrégé de la vie des Auteurs les plus célèbres dans ces Sciences. Paris, 1766. 8. 600 Seiten. Die Histoire de la Musique enthält unter wenig guten Sachen, sehr viel seichtes. Blainville (Mr. de) ein Musiklehrer in Paris; Histoire générale, critique et philologique de la Musique, dediée a Madame la Duchesse de Villeroy. A Paris, chez Pissot, 1767. Gr. 4. 189 Seiten. Der Inhalt dieses viel versprechenden, aber wenig leistenden Werkes ist folgender: Discours preliminaire sur la Musique, sur son origine, ses progrès, et ses variations. Premiere Partie. De la Musique des premiers tems. Chap. 1. de l'origine de la Musique. Chap. 2. de la Musique des Hebreux. a) Des instrumens à Cordes en usage parmi les Hebreux. b) Des instrumens à Cordes que l'on joue avec une Baguette ou avec l'archet, appellés en general Hafchusanim. c) Des instrumens à vent des Hébreux. Chap. 3. De l'usage des instrumens de Musique chez les Hebreux. Chap. 4. Celebres Musiciens. Seconde Partie. Du Systême des Grecs. Preliminaire. Origine de la Musique chez les Grecs. Chap. 1. Des differentes parties qui constituetient l'ancienne Melopée. Preliminaire. De la Melopée en general. a) Du son. b) des intervalles. c) des sons, des intervalles, et de leurs particularités. d) des Systemes et des Tetrachordes. e) des Modes. f) des Genres de Modulation. g) des Muances. Chap. 2. De la Melopée et de ses régles particulieres. a) de ce qu'il faut observer par rapport aux intervalles. b) des Modes ou Genres de la Melopée. Chap. 3. Du Rhythme de l'ancienne Musique. a) du Rhythme et de sa signification. b) des valeurs du rhythme. c) du rhythme de la Musique instrumentale. d) Comment les anciens battoient la mesure, et de quels signes ils se servoient pour la marquer. e) Proprietés du rhythme. Section seconde. Chap. 1. Des particularités du Systeme des Grecs, et de leurs differentes opinions. Chap. 2. Des effets de l'ancienne Musique sur les moeurs. Chap. 3. De la Musique des Romains. De leur Prosodie. Chap. 4. Des instrumens de Musique en usage chez les Grecs et les Romains. Chap. 5. De la Musique des Turcs. Troisieme Partie. De la Musique des Latins. Chap. 1. De l'origine de Chant des Eglises chrétiennes. Chap. 2. Du Chant Gregorien. Chap. 3. Epoques et origine du Contrepoint. Chap. 4. Systeme du Contrepoint. Quatrieme Partie. Etat de la Musique dans les Gaules avant la Domination des Romains, et depuis la Monarchie. Ses progrès et l'origine du Systeme moderne. Chap. 1. Du Son et des Intervalles. a) Definition physique du Son. b) Moyens de trouver les Intervalles. Chap. 2. Des Accords, et de leur generation. a) des Consonances. b) Raisons, necéssité, et origine de la Dissonance. c) Origine de la Neuvieme, de l'Onzieme, de la Quinte et Septieme superflue, et de la Septieme diminuée. Chap. 3. De la construction des Accords. a) Ce que c'est qu'Accord direct ou fondamental, et Accord renversé. b) Des Accords consonants. c) des Accords dissonants. d) des Dissonnants diminués et superflus. De la Septieme diminuée. Chap. 4. de la nature et du progrès des Accords consonants et dissonants. Section seconde. Chap. 1. Des Modes et de la Modulation. a) Origine du mode majeur; harmonie convenable aux degrés de son Octave. b) Origine du Mode mineur et du

Mode mixte. c) Des degrés du mode mineur, et de l'harmonie de son Octave. d) Differences, entre Modes et Modulation. e) du Mode mixte, de ses degrés et de son Harmonie. f) Quels sont les modes relatifs, et quelle est leur nature. Chap. 2. De la Melodie et de l'Harmonie. Developpement de la Melodie et de l'Harmonie. a) de la Melodie. b) des intervalles propres à la Melodie. Chap. 3. De l'Harmonie. a) Comment les sons, pris en particulier, fixent par leur progrès la vraie Basse fondamentale. b) De ce qu'il faut observer dans la marche des sons pour former un Corps complet d'Harmonie parfaite. Chap. 4. De la Basse fondamentale, et des Phrases harmoniques. a) des Cadances b) des Phrases diatoniques et arbitraires. Chap. 5. Des Genres diatoniques, Chromatiques et Enharmoniques. a) du Genre diatonique. b) du Genre chromatique. c) de l'Enharmonique. Chap. 6. De la Basse continue. Supplément. Außerdem enthält das Werk noch 69 Kupfertafeln. Aus diesem Inhalte läßt sich leicht sehen, wie sehr es dem Verf. entweder an einem richtigen Begriff von dem, was zu einer kritischen Geschichte der Musik gehört, oder an hinlänglichen Materialien und Kenntnissen dazu gefehlt haben muß. Sein Modus mixtus, von welchem im vierten Theil gehandelt wird, der zwischen Dur und Moll das Mittel halten soll, und im Grunde nur eine Vermischung von beyden ist, wurde schon im Jahr 1751 von ihm angekündigt. Der Verf. komponirte in diesem neuen Modo eine Sinfonie, die im erwähnten Jahre im Concert spirituel zu Paris aufgeführt wurde. Jedermann lachte darüber, nur Rousseau wurde von dieser vermeynten neuen Erfindung so bezaubert, daß er sein Entzücken darüber in einem Schreiben an den Abt Raynal äußerte, welches im Mercure de France abgedruckt ist. So viel auch von andern vernünftigen Menschen dagegen gesagt und geschrieben wurde, so ließ sich doch Rousseau von seiner Meynung nicht abbringen, sondern sagte noch viele Jahre nachher in seinem Diction. de Mus. p. 292: »Mais quelque Objection qu'on puisse faire contre le mode mixte, dont on rejette plutôt le nom que la pratique, cela n'empechera pas que la maniere dont l'auteur l'etablit et le traite, ne le fasse connoitre pour un homme d'Esprit et pour un Musicien très versé dans les principes de son art.« Blainville lebte als Violoncellist und Musiklehrer zu Paris. Roussier, ein Abbe zu Paris, geboren zu Marseille 1716; Memoire sur la Musique des anciens, ou l'on expose le principe des proportions authentiques, dites de Pythagore, et de divers Systêmes de Musique chez les Grecs, les Chinois et les Egyptiens. Avec un Parallèle entre le Systême des Egyptiens et celui des Modernes. A Paris, chez Lacombe. MDCCLXX. Ohne eine 4 Bogen lange Vorrede, 1 Alphabet 9 Bogen in 4. In seinem 25 Jahr kannte der Verf. noch keine Note, und wußte überhaupt nichts von Musik; in seinem 30sten aber gehörte er, wie La Borde (Essai sur la Mus.) sagt, schon unter die ersten Schriftsteller seines Jahrhunderts. Sein Werk ist wirklich sehr gut, dessen Inhalt aus folgenden Ueberschriften zu ersehen ist: Avant-Propos. Indications du Principe sur lequel Pythagore avoit etabli le Systeme des Grecs. Idées singulieres de quelques Modernes touchant ce Systeme. Art. I. Sur un ancien Systeme à quatre cordes, appelle Lyre de Mercure. Art. II. Sur le Systeme à six cordes des Chinois. Art. III. Sur l'Heptacorde e l'Octocorde. Art. IV. Sur l'inversion des Tetracordes diatoniques, par Pythagore, et la formation du grand Systeme des Grecs. Art. V. Observations préliminaires pour le Systême des Egyptiens. Art. VI. Usage de la Lyre de Mercure. Art. VII. Du sacré Quaternaire des Pythagoriciens. Art. VIII. Application particulière des Operations indiquées par la Lyre de Mercure et le sacré Quaternaire, au Systeme des Grecs. Tableau du Systeme des Grecs, où les valeurs des Sons sont exprimées. Art. IX. Sur le Systeme des Egyptiens.

Art. X. Developpement, du rapport des Sons de la Musique aux Planètes, aux Jours de la Semaine, et aux Heures du Jour, selon les Egyptiens. Art. XI. Du rapport des Sons naturels et des Sons chromatiques aux signes du Zodiaque, selon les Egyptiens. Art. XII. Paralléle entre le systême des Egyptiens et celui des Modernes. Ueber diesen Hauptinhalt des Werks sind 40 Anmerkungen angehängt, die das vorhergehende noch deutlicher aus einander setzen. Eximeno (D. Antonio) ein Spanier, aus dem Jesuiterorden, der aber seit mehrern Jahren in Rom lebt; Dell' origine e delle Regole della Musica, colla Storia del suo progresso, decadenza, e rinnovazione, In Roma 1774. Gr. 4. Inhalt; Introduzione. Art. 1. Termini matematici. Art. 2. Sistemi moderni di corde musicali. Art. 3. Sistemi antichi di corde musicali. Art. 4. Caratteri musicali. Art. 5 Modi. Art. 6. Vocaboli del Contrappunto. Part. I. Libro I. Cap. 1. Delle antiche opinioni circa la Musica. C. 2. Che la Musica non a correlazione colla Matematica. C. 3. Della Teorica del Sig. Eulero. Cap. 4. Della Teorica del Sig. Tartini. Cap. 5. Della Teorica del Sig. Rameau. Lib. II. Cap. 1. Che la Musica sia un vero linguaggio. Cap. 2. Dell' Istinto. Cap. 3. Dell' origine e natura delle lingue. C. 4. Dell' origine de' tempi musicali. Cap. 5. Dell' origine de' tuoni musicali. Lib. III. Cap. 1. De' principj fondamentali della Musica. C. 2. Degl' accordi dissonanti. Cap. 3. Del Basso fondamentale. Cap. 4. Delle mutazioni del modo. Cap. 5. Della modulazione. Cap. 6. Dell' Accompagnamento. Cap. 7. Del Genere diatonico. Cap. 8. Verificazione della Teorica. Lib. IV. Del metodo di studiare il Contrappunto. Cap. 1. Delle repliche, ed imitazioni de' Soggetti. Cap. 2. Lezioni a due voci. Cap. 3. Del contrappunto a tre ed a quattro voci. Cap. 4. Del contrappunto doppio. Cap. 5. Della Fuga. Cap. 6. Alcuni avvertimenti generali. Parte II. Libr. I. Del progresso della Musica. Cap. 1. Dell' origine, costumi e linguaggio de' Greci. Cap. 2. Della Musica de' Greci. Cap. 3. Della teorica musicale de' Greci. Cap. 4. De' modi musicali antichi. Cap. 5. Del carattere, lingua, e Musica degli antichi Romani. Libr. II. Della decadenza della Musica. Cap. 1. Del linguaggio, e della Musica de' Barbari. Cap. 2. Dello stato della Musica dopo la venuta de' Barbari. Cap. 3. Dell' origine del contrappunto artifizioso. Libr. III. Della rinnovazione della Musica. Cap. 1. Dello stato presente delle lingue Europee. Cap. 2. Della Poesia volgare, e del teatro moderno. Cap. 3. Del progresso della Musica fin a' tempi nostri. Cap. 4. Del gusto populare per la Musica delle Nazioni Europee. Das ganze Werk beträgt 2 Alphabet 13 Bogen, und viele Kupfertafeln. Als der Verf. dieses Werk schrieb, hatte er erst seit 4 Jahren, wie er selbst in der Vorrede sagt, einen Blick auf die Musik geworfen. Daher kann man auch begreifen, woher es kommt, daß die Raisonnemente (denn Geschichte kann eigentlich das Werk nicht heißen, weil darin nach Hypothesen bloß über musikalische Dinge raisonnirt wird) meistens sehr seicht und unbefriedigend sind, obgleich nicht ganz zu läugnen ist, daß hin und wieder sehr gute und richtige Sachen gesagt werden. Er will die Grundsätze der Musik aus den Sprachen herleiten, und sucht die Musik auf eine Art von Prosodie zurückzuführen. Von den Italiänern wurde es (Elogii Italiani, Tom. VIII.) Bizzarro Romanzo di Musica, con cui vuol distruggere senza poter poi rifabbricare, genannt. Hawkins (John) ein Engländer zu Hatton-Garden; A general History of the Science and Practice of Music, in five Volumes. London, 1776. 4. Vol. I. II. III. IV. V. Vol. I. 465 Seiten. Vol. II. 544 Seit. Vol. III. 535 Seiten. Vol. IV. 548 Seiten. Vol. V. 482 Seit. 57 Seiten Register, und eine große Menge Kupferstiche und Holzschnitte. Die Kapitel des ganzen Werks sind sämmtlich ohne Ueberschriften; daher man den Inhal. desselben schwer übersehen kann. Ueberhaupt enthält es Materia-

lien zu einer allgemeinen Geschichte der Musik in Menge, aber ohne gehörige Ordnung und Verarbeitung. Burney (Charles) Doctor der Musik in London; A general History of Music, from the earliest ages to the present Period. — To which is prefixed a Dissertation on the Music of the Ancients. Vol. I. London, 1776. 4. 522 Seiten und 6 Kupfertafeln. Vol. II. London, 1782. 4. 597 Seiten. Vol. III. 1789. 622 Seiten. Vol. IV. 1789. 685 Seiten. Inhalt: Vol. I. Differt. on the Music of the Ancients. Sect. 1. Of the notation or Tablature of ancient Music, including its Scales, Intervals, Systems and Diagrams. Sect. 2. Of the three genera, Diatonic, Chromatic, and Enharmonic. Sect. 3. Of the Modes. Sect. 4. Of Mutations. Sect. 5. Of Melopoeia. Sect. 6. Of Rhythm. Sect. 7. Of the Practice of Melopoeia, which Exampels. Sect. 8. Whether the Ancients had Counterpoint, or Music in Parts? Sect. 9. Of Dramatic Music. Sect. 10. Of the Effects attributed to the Music of the Ancients. (Von dieser Abhandlung über die Musik der Alten hat Hr. Prof. Eschenburg eine deutsche Uebersetzung herausgegeben. Leipz. 1781. 4. 216 Seiten. Inhalt der Geschichte: Of Egyptian Music. Of Hebrew Music. Of Greek Music. Cap. 1. Of the Music in Greece during the Residence of Pagan Divinities of the first Order upon Earth. Cap. 2. Of the Terrestrial, or Demi-Gods. Cap. 3. Concerning the Music of Heroes and Heroic Times. Cap. 4. Of the Music of Greece from the Time of Homer, till that Country was subdued by the Romans, including the musical Contests at the Public Games, Olympic, Pythic, Nemean, Isthmian, Panathenaean Games. Cap. 5. Of ancient musical Sects, and Theories of Sound. Cap. 6. Of the Scolia, or Sons, of the antient Greeks. Of the Music of the Romans. Additional Notes. Reflections upon the Construction and Use of some particular Musical instruments of Antiquity. A List and Description of the Plates. Vol. II. Cap. 1. Of the Introduction of Music into the Church, and of its Progress there, previous to the time of Guido. Cap. 2. Of the Invention of Counterpoint, and State of Music, from the time of Guido, to the formation of the Timetable. Cap. 3. Of the formation of the Time-Table, and State of Music, from that discovery, till about the middle of the fourteenth Century. Cap. 4. Of the Origin of modern Languages, to which written Melody and Harmony were first applied; and general State of Music, till the invention of printing, about the year 1450. Provencal Language, and Songs, French, Italian, Cambro' British, English. Cap. 5. Of the State of Music, from the Invention of Printing, till the middle of the sixteenth Century: including its Cultivation in the Masses, Motets and Secular Songs, of that Period. Early Contrapuntists on the Continent, of whose compositions specimens are given in this Chapter: 1) John Okenheim. 2) Josquin des Prez. 3) Benedict. 4) Henry Isaac. 5) Pierre de la Rue. 6) Anthony Brumel. 7) Anthony Feum, or Fevin. 8) John Mouton. In England. 1) William Newark. 2) Sherringham. 3) Dr. Robert Fairfax. 4) Edmund Turges. 5) John Taverner. 6) John Marbeck's Cathedral Service. 7) John Shepherd, Nr. I. 8) Dr. Christopher Tye, Nr. II. 9) Robert Johnson, Nr. III. 10) Robert Parsons, Nr. IV. Vol. III. Essay on musical Criticism. Cap. 1. The progress of Music in England during the time of king Henry VIII. continued and concluded. Edward VI. Queen Mary. Queen Elizabeth. Cap. 2. Of the State of Music in Italy during the Sixteenth Century: including an Account of Theorists, with the Progress of practical Music in the Church, as well as of Madrigals, Ricercati, or Fantasias, and Secular Songs of that Period: Roman School of Composition, Venetian School, Neapolitan School, Lombard School, Bologna School, Florentine School. Cap. 3. Of the Progress of Music in Germany during the Sixteenth Cen-

tury. Cap. 4. Of the State of Music in France during the Sixteenth Century. Cap. 5. Of the Progress of Music in Spain during the Sixteenth Century. Cap. 6. Concerning the Music of the Netherlands, during the Sixteenth Century. Cap. 7. Of the Progress of Music in England from the Death of Queen Elizabeth, till the End of the Seventeenth Century: James I. Charles I. Interregnum, Oxford, Charles II. Henry Purcell, Progress of the Violin in England to the End of the last Century. Cap. 8. Of the Music of Italy in the Church and Chamber during the Seventeenth Century. Cap. 9. Progress of the Violin in Italy from the Sixteenth Century to the present Time. Cap. 10. Of the progress of Music in Germany during the Seventeenth Century. Cap. 11. The State of Music in France during the Seventeenth Century. Cap. 12. Progress of Church-Music in England from the Death of Purcell to the present Time. Vol. IV. Essay on the Euphony, or Sweetness of Languages and their fitness for Music. Cap. 1. Of the invention of Recitative, and Establishment of the musical Drama, or Opera in Italy. Cap. 2. Rise and Progress of the Sacred Musical Drama, or Oratorio. Cap. 3. Of the Opera buffa, or Comic-Opera, and Intermezzi, or musical Interludes, during the Seventeenth Century. Cap. 4. Of Cantatas, or narrative Chamber-Music. Cap. 5. Attempts at Dramatic Music in England, previous to the Establishment of the Italian Opera there. Cap. 6. Origin of the Italian Opera in England, and its Progress there during the present Century. Review of Handel's Operas. Opera Transactions after Handel ceased to compose for the Stage. Cap. 7. Progress of the Musical Drama at Venice, during the present Century. Cap. 8. Progress of the Musical Drama at Naples, and Account of the eminent Composers and School of Counterpoint in that City. Cap. 9. Opera-Composers employed at Rome, and Tracts published in Italy on the Theory and Practice of Music, during the present Century. Cap. 10. Of the Progress of Music in Germany, during the present Century. Cap. 11. Of the Music of France, during the present Century. Cap. 12. General State of Music in England at our National Theatres, Public Gardens, and Concerts, during the present Century. Conclusion. Angehängt ist noch: Chronological List of the principal Books published on the Subject of Music in England, during the present Century, und ein Register, welches aber nur die Nahmen der im Werke vorkommenden Personen enthält. Vom ersten Band findet man in meiner mus. kritischen Bibliothek B. 3. S. 117 — 191. eine ausführliche Anzeige. Die übrigen sind in dem Critical und Monthly Review von den Jahren 1782. 1783 und 1789 angezeigt. Noch verdient bemerkt zu werden, daß der Verf. am Schluß des zehnten Kapitels im 4ten Band seine ehemaligen Urtheile über den Mangel an Genie der Deutschen auf eine edele Art als ungegründet und ungereimt nicht nur förmlich widerrufen, sondern auch dieser Nation desfalls eine Ehrenerklärung gethan hat. Diese Handlung macht nicht nur seiner Gerechtigkeits- und Wahrheitsliebe Ehre, sondern wird ihm auch als mus. Kunstrichter und Geschichtschreiber bey seinen Lesern ein größeres Maaß von Zutrauen verschaffen, als er ehedem bey so einseitigen und ungegründeten Urtheilen erwarten konnte. Borde (de la) in Paris; Essai sur la Musique ancienne et moderne. Tom. I-IV. A Paris, chez Eugene Onfroy, 1780. 4. Inhalt: Tom I. Liv. I. Chap. 1. De la Musique. C. 2. Sa division. C. 3. Division de la Vocale et de l'Instrumentale, suivant les Anciens. C. 4. Son antiquité, et comment elle fut trouvée. C. 5. Les premiers Chants furent sans doute consacrés à Dieu. C. 6. De la Musique chez les Juifs. C. 7. De la Musique dans les repas, les Obsèques, et les Vendanges. C. 8. De la Musique chez les Chaldéens et autres Orientaux. C. 9. De la Musique chez les Egyptiens. C. 10. De la Musique chez les Grecs. C. 11. De la Musique chez les Romains. C. 12. De la Musique

en Italie. C. 13. De la Saltation, ou Art des Gestes. C. 14. Des Jeux publics des Anciens. C. 15. Des Acclamations et Applaudissements. C. 16. De la Musique depuis les Gaulois jusqu'à nous. C. 17. De la Musique des Chinois. C. 18. De la manière d'ecrire la Musique depuis le 14 Siecle jusqu'au 16. Supplément à ce Chapitre. C. 19. De la Musique des Hongrois. C. 20. De la Musique des Persan et des Turcs. C. 21. De la Musique des Arabes. Livre II. Des Instrumens. Chap. 1. Instrumens de Hebreux. 2. Usage des Instrumens dans les Sacrifices et dans les Fetes. C. 3. Instrumens employés dans les Triomphes. C. 4. Instrumens dans les Jeux et les Fetes publiques. C. 5. Instrumens dans la Navigation. C. 6. Instrumens dans les Festins. C. 7. Instrumens dans les Funerailles. C. 8. Instrumens dans la Musique militaire. C. 9. De la Musique d'Eglise. C. 10. De la Musique de Negres. C. 11. Instrumens à Vent, antiques. C. 12. Instrumens de Percussion antiques. C. 13. Instrumens à cordes, antiques. C. 14. Instrumens à Vent, modernes. C. 15. Instrumens de Percussion, modernes. C. 16. Instrumens a cordes, modernes. C. 17. Instrumens modernes, Chinois. C. 18. Instrumens Arabes. C. 19. De la Musique des Russes. C. 20. De l'Opera, de l'Opera Bouffon, de l'Opera comique, et du Concert spirituel. C. 21. Confrérie de S. Julien des Ménétriers. C. 22. Du roi des Violons. C. 23. De la Musique chez les Grecs modernes. C. 24. Sur les Pierres sonores de la Chine. Musique des Siamois. Supplément à la Musique des Arabes. C. 25. De la Poësie lyrique des Morlaques et de leur Musique. Tom. II. Livre III. Abregé d'un Traité de Composition. Chap. 1. De la Musique. C. 2. Du Son. C. 3. Des Intervalles. C. 4. Ce que c'est que les consonnances. Pourquoi elles sont parfaites. Ce que c'est que les Dissonances. Pourquoi elles sont imparfaites. C. 5. De la Composition. C. 6. De la Melodie. C. 7. Figures ou Caracteres dont on s'est servi en differens tems pour noter la Musique des Anciens. C. 8. Etendue des Voix. C. 9. Des modes ou tons. C. 10. Des Cadences. C. 11. Des l'Harmonie. C. 12. De l'Echelle des Grecs et de la notre. C. 13. Du Chromatique. C. 14. De l'Enharmonique. C. 15. De la Basse fondamentale. C. 16. De la Basse continue. C. 17. De la Basse contrainte. C. 18. Des parties superieures. C. 19. Du Dessein. C. 20. De l'Imitation. C. 21. Du Canon. C. 22. De la Fugue. C. 23. Du Contrepoint. C. 24. Du Chant sur le Livre. C. 25. Du Plain-Chant. C. 26. De l'Accompagnement et des Accords. C. 27. De la Tablature. Canons. Morceaux de Musique des seizieme et dix-septieme siecles. Livre IV. Des Chansons. Chap. 1. Reflexions sur les Chansons. C. 2. Des Chansons Grecques. C. 3. De Chansons Romaines. C. 4. Des changemens arrivés à la Langue françoise. C. 5. Des Chansons françoises et des Poetes Chansonniers des douzieme et trezieme siecles. C. 6. Chanson du Chatelain de Coucy. C. 7. Table des Chansons des douzieme et treizieme siecles, dans les Manuscripts du Vatican, du Roi, de M. le Marquis de Paulmy, de M. de Sainte-Palaye, de M. de Clairambaut, et de M. M. de Noailles. C. 8. De quelques Poetes Lyriques françois des quatorzieme et quinzieme siecles. C. 9. Chansons du Dannemarck, de la Norvége et de l'Islande. C. 10. Des Chansons et des Poesies Herses. C. 11. Chansons Perigourdines, Strasbourgeoises et Aubergnates. C. 12. Choix des Chansons françoises mises à quatre parties; Chansons Gasconnes, Béarnoises, Languedociennes et Provencales. Danses Grecques, Sauvages, de differentes Provinces de France, de la Chine, de la Russie etc. Tom. III. Livre V. Chap. 1. Poetes Musiciens Grecs et Romains. C. 2. Musiciens Grecs et Romains. C. 3. Auteurs Grecs et Romains, qui ont écrit sur la Musique, ou parlé de Musiciens. C. 4. Compositeurs Italiens. C. 5. Poetes Lyriques Italiens. C. 6. Des Chanteurs et Cantatrices célèbres en Italie. C. 7. Au-

teurs Italiens et Latins, qui ont ecrit sur la Musique, dans les derniers siecles. C. 8. Compositeurs françois. C. 9. Musiciens françois C. 10. Auteurs françois, qui ont écrit sur la Musique. Tom. IV. Livre VI. C. 1. Poëtes Lyriques françois. Supplément au Chapitre IV. du Tome troisiéme. Notice d'un Manuscrit de la Bibliotheque de M. le Duc de la Valliere, contenant les Poesies de Guillaume de Machau, accompagnée de recherches historiques et critiques, pour servir à la vie de ce Poete. Lettre sur la formule Nos Dei gratiâ. Table de Matieres. Forkel (Johann Nicolaus); Allgemeine Geschichte der Musik. Erster Band Leipzig, bey Schwickert, 1788. Gr. 4. 504 Seiten und 5 Kupfertafeln. Ausser einer Einleitung enthält das Werk 5 Kapitel folgenden Inhalts: 1) Vom Ursprung und den Erfindern der Musik. 2) Geschichte der Musik bey den Egyptiern. 3) Geschichte der Musik bey den Hebräern 4) Geschichte der Musik bey den Griechen. 5) Geschichte der Musik bey den Römern.

Drittes Kapitel.

Geschichte der Musik bey einzelnen Völkern.

Erster Abschnitt.

Geschichte der Musik bey den Egyptiern, Aethiopiern und Chinesen.

I.

Ueber die Geschichte der Musik bey den Egyptiern ist bis jetzt noch kein eignes Werk vorhanden. Was die allgemeinen Geschichtschreiber davon sagen, deren hierher gehörige Abhandlungen im vorhergehenden Kapitel besonders unter den Artikeln: Prinz, Martini, Marpurg, Roussier, Burney, Hawkins und Forkel nachzusehen sind, ist theils aus den historischen Büchern des alten Testaments, vorzüglich aus den mosaischen Schriften, theils aus dem Herodot, Plato, Clemens von Alexandrien, Strabo, Dio Cassius und dem Diodor von Sicilien genommen. Dieß alles ist aber bey weitem noch nicht hinreichend, uns einen nur einigermaaßen richtigen Begriff von der wahren Beschaffenheit der egyptischen Musik zu geben. Auf das musikalische System der Egyptier (als wenn es nur im mindesten wahrscheinlich wäre, daß sie wirklich in ihrer Musik etwas gehabt haben, welches man geordnet, und ein System nennen könnte,) hat sich zwar Roussier in seinem vorhin angezeigten Memoire sur la musique des anciens näher als andere einlassen, auch sogar eine Vergleichung desselben mit dem musikalischen System der Neuern geben wollen; allein das, was er darüber gesagt hat, hätte er mit eben so viel Grunde von dem musik. System der Bewohner des Mondes sagen können, von welchen uns in musikalischer Rücksicht so wenig, wie von den Egyptiern bekannt ist. Auch gesteht er selbst am angeführten Orte, S. 65 er getraue sich nicht zu behaupten, daß das System der Egyptier wirklich so beschaffen gewesen sey, wie er es angebe. Also erfahren wir durch seine Schrift nicht, wie die Musik der Egyptier war, sondern nur wie sie hätte seyn können. Von der Musik des angränzenden Aethiopien, Abyssinien und anderer afrikanischen Länder haben wir eben so sparsame Nachrichten, und diejenigen, welche wir davon haben, betreffen nicht den Zustand der ältern, sondern der neuern Musik daselbst, weil sie uns von Reisenden mitgetheilt sind, die diese Länder erst besucht haben, nachdem die Einwohner schon ihre alte ursprüngliche Verfassung gänzlich verloren hatten. Folgende wenige Schriften sind alles, was wir über diesen Theil der musikalischen Geschichte besitzen:

Kircher (Athanasius) ein Jesuit, geboren zu Geysa, unweit Fulda, 1602; Oedipus aegyptiacus; hoc est, universalis Hieroglyphicorum vete-

rum doctrinae, temporis iniuria, abolitae instauratio. Opus ex omni Orientalium doctrina et sapientia conditum, nec non viginti diversarum linguarum auctoritate stabilitum. Romae, 1652. 1653. 1654. Tomi III. sive Vol. IV. in fol. Enthält hin und wieder zur Geschichte der egyptischen Musik gehörige Dinge, folgenden Inhalts: Tom. I. Syntagma II. C. 1. p. 115. de prima Politices, seu Monarchiae Aegyptiacae institutione. Syntagm. III. c. X. p. 235. Aerii Daemones cantu delectari crediti. p. 236. cantus quid mystice notaret? Synt. IV. C. X. p. 297. Musica in conflatione Vituli adhibebatur. p. 299. Aemulabantur in cantione vituli solennitates Aegyptiorum. Tom. II. Classis I. C. IV. p. 31. Aenigma musicum. Tom. II. Pars II. Class. VII. Sect. III. de Musica hyeroglyphica. p. 119. C. I. de inventione et etymologia Musicae. C. II. p. 123. Mercurius Trismegistus Musicae cultor. ibid. Quod Hieroglyphica Musica nihil aliud fuerit, quam scientia ordinis rerum Universi. C. III. p. 129. Quomodo, quibusque hieroglyphicis Musicam mundanam expresserint Aegyptii. C. IV. p. 135. Quod omnes Hymni Veterum ad Musicam mundanam alluserint, quam qui nosset, eum admirandos effectus eius ope perpetraturum credebant. Divinationem in hymnis statuebant Aegyptii. Mystici Orphei hymni. Origo fabulosi cantus Orphei. Saxorum attractio ab Orpheo facta quid notet. Musicae vis in animis mortalium. Vox humana ad imitandum provocat. Der Verfasser starb zu Rom, 1680. Ludolf (Jobus) auch Leutholf genannt; Historia Aethiopica. Frankfurt, 1681. fol. Handelt Lib. III. c. 6. Lib. II. c. 18. Lib. I. c. 14. Von Musik und dazu gehörigen Umständen in Aethiopien und Habessinien, giebt auch sogar einige Melodien dieser Nationen in Noten, die in meiner Geschichte der Musik B. 1. S. 94. abgedruckt sind. De Musica Aethiopum. Romae. 4. s. Beytr. zur Litter. der Mus. p. 51. aus welchen ich das Werk bloß kenne. Sonst habe ich nirgends eine Anzeige davon gefunden; bin also nicht im Stande, vom Inhalte etwas näheres zu sagen. Nachricht von der barbarischen Musik der Einwohner im Königreich Juda in Africa, nebst Abbildung ihrer musikalischen Instrumente. Aus dem Werke: Voyage du Chevalier des Marchais en Guinée, isles voisines et a Cayenne, fait en 1725 - 27 etc. Amsterdam, 1731. 8. 4 Bände. In Mitzlers mus. Bibl. B. 3. S. 572 — 577. Pauw (Cornelius von); Recherches philosophiques sur les Egyptiens et les Chinois. Berlin, 1773. 8. 2 Bände Enthalten Nachrichten von dem Zustande der Musik bey den Egyptiern und Chinesen, die in einer deutschen Uebersetzung in meiner mus. krit. Bibl. B. 1. p. 227 — 230. abgedruckt sind. Die Absicht des Verf. bey diesen Untersuchungen geht hauptsächlich dahin, die Egyptier und Chinesen mit einander zu vergleichen, und die Hypothese des de Guignes zu widerlegen. Von der Musik beyder Völker ist er nicht erbaut. Bruce (James) ein Engländer; Reisen durch Egypten und Abyssinien zur Entdeckung der Quellen des Nils. Schon längst war eine deutsche Uebersetzung dieser Reisen, die in den Jahren 1775 oder 1776 schon gemacht wurden, angekündigt, und nun erst wird sie in der weidmannischen Buchhandlung zu Leipzig erscheinen. Der Verfasser hat auch Rücksicht auf den Zustand der Künste in Egypten und Abyssinien genommen. Besonders gehört hieher ein Schreiben von ihm, welches er dem Dr. Burney in London noch vor der öffentlichen Bekanntmachung seines Werks mitgetheilt hat, und worin sich wichtige Bemerkungen über das Alter und die Beschaffenheit der egyptischen Musik überhaupt, sodann auch Nachrichten von dem jetzigen Zustand derselben sowohl im neuern Egypten, als im angränzenden Abyssinien, finden. In Burneys Hist. of Mus. ist dieß Schreiben vollständig abgedruckt, und im ersten Bande meiner allgemeinen Geschichte der Musik S. 85 ist es in einer deutschen Uebersetzung zu lesen.

II.

Etwas besser sind wir von der Beschaffenheit der chinesischen Musik unterrichtet worden, seitdem uns die französischen Missionaire zu Pekin wenigstens einige Werke geliefert haben, deren Hauptgegenstand die Untersuchung dieser Kunst ist. Wenn die Hypothese des De Guignes (in seinem Memoire, dans lequel on prouve, que les Chinois sont une Colonie Egyptienne in den Mem. de l'acad. roy. des Inscript. etc. Tom. XXIX. vom Jahr 1758. Deutsch im Bremischen Magazin B. 6. S. 166.) gegründet wäre, daß China durch eine egyptische Colonie 1122 Jahre vor Christo bevölkert worden sey, so könnten uns nun die besagten Werke in den Stand setzen, auch auf die wahre Beschaffenheit der egyptischen Musik einen Schluß zu machen. Denn da die Chinesen eben so unwandelbar bey einmal angenommenen Gewohnheiten bleiben, wie es die Egyptier gethan haben sollen, so könnte man hoffen, daß auch ihre aus Egypten gebrachte Musik unverändert geblieben seyn werde. Zwar behaupten die neuern Chinesen, ihre alte weit vortrefflichere Musik sey verloren gegangen. Da sie aber zugleich von hundert andern Dingen versichern, daß sie noch jetzt völlig so beschaffen sind, wie sie vor mehrern Jahrtausenden waren, gerade so, wie es nach der Versicherung des Plato auch bey den Egyptiern der Fall war; so hat man den vorgeblichen Verlust ihrer alten Musik vielleicht nur für einen leeren Vorwand zu halten, womit sie die von einigen Europäern für sehr mangelhaft erklärte Beschaffenheit ihrer neuern Musik nur einigermaaßen beschönigen wollen. — Außer den meistens unzulänglichen Nachrichten, die man bey verschiedenen Reisebeschreibern zerstreuet findet, gehören hauptsächlich folgende Werke hieher:

Memoria etc. oder, Abhandlung von der Musik der Chinesen von Ly-koang-ti, Mitglied des kaiserl. gelehrten Tribunals und Staatsministers rc. Ins Spanische übersetzt und mit Anmerkungen und Beobachtungen versehen. Madrid, bey Baylo und Texero, 1780 s. Journ. encyclop. Mars 1780. T. II. P. III. p. 543. Das Werk, von welchem hier die Rede ist, war chinesisch von Ly-koang-ti geschrieben, und vom P. Amiot auch ins Französische übersetzt. Obgleich diese Uebersetzung nach Frankreich kam, so ist sie doch nicht gedruckt worden. Den Inhalt derselben hat uns aber Roussier in einer Anmerkung zu seiner Ausgabe des Mem. sur la Mus. des Chinois. S. 12 mitgetheilt: 1) Théorie de la Musique en général. 2) Effets de la Musique. 3) Explication des differentes especes de Musique. 4) Des regles de la Musique. 5) Des instrumens dont on se servoit anciennement dans l'execution de la Musique. 6) De la Musique vocale. 7) De la Musique qu'on employoit anciennement pour les danses et la comédie. 8) De l'usage de chaque espece de Musique en particulier. Das Original wurde in Pekin im Jahr 1727 zum erstenmal gedruckt, und der Herausgeber war der Sohn des Verfassers, mit Nahmen Tsing-the. Roussier erklärt es für ein kostbares Werk, und hat vieles daraus in seinen Anmerkungen zur Abhandlung des Amiot beygebracht. Mailla, (P. Joseph Anna Maria de Moyrac de) ein Jesuit und Missionair zu Pekin; Histoire générale de la Chine, ou Annales de cet empire, traduites du Tong-Kien-Kang-Mou, et publiées par l'Abbé Grosier. A Paris, 1777 — 1778. 4. 6 Bände. Enthält auch Nachrichten von der chinesischen Musik, Sect. 128 — 148. also in 20 Sectionen, und Sect. 186. vom Yo-king, oder Musikbuche. s. v. Murrs Kunst-Journal. B. 6. p. 159. Der Verfasser hat 45 Jahre in China gelebt, und ist 1748 gestorben. s. Lettres edifiantes. T. 28. p. 59. Seine Urtheile von der chinesischen Musik sind aber eben so übertrieben, wie diejenigen, welche er von der übrigen Verfassung der Chinesen fällt. Der unfruchtbare Kleinigkeitsgeist, welcher bey dem ganzen Volke herrscht, herrscht auch in der Musik desselben, und wer die

Nachrichten davon mit etwas kritischern Augen betrachtet, als die französischen Missionaire in Pekin, wird sich durch den bewundernden Ton, in welchem sie davon sprechen, nicht irre machen lassen. Amiot (— —) ein französischer Missionair zu Pekin; Memoires sur la Musique des Chinois, tant anciens que modernes. In den Memoires concernant l'Histoire, les sciences, les arts etc. des Chinois, par les Missionaires de Pekin, Tom. VI. Paris, 1780. gr. 4. Die Herausgabe dieses Werks ist durch den Abbé Roussier besorgt worden, welcher auch viele Anmerkungen beygefügt hat. Der nähere Inhalt ist; Partie premiere, Des huit Sortes de Sons. Art. 1. Du son en général. Art. 2. Du son de la peau. Art. 3. Du son de la pierre. Art. 4. Du son du métal. Art. 5. Du son de la terre cuite. Art. 6. Du son de la soie. Art. 7. Du son du bois. Art. 8. Du son du bambou. Art. 9. Du son de la calebasse. Seconde Partie. Des Lu. Art. 1. Des Lu en général. Art. 2. Des Lu en particulier. Art. 3. Dimensions des Lu. Art. 4. Formation du systeme musical des Chinois. Art. 5. Génération des Lu. Art. 6. De la circulation du son fondamental. Art. 7. Génération des Lu par les deux koa; kien et kouen. Art. 8. Génération des Lu par les quatre koa; kien et kouen, ki-ki et ouei-ki. Art. 9. Génération des Lu par les lignes des hexagrammes qui composent douze koa. Art. 10. Génération des Lu par les nombres. Art. 11. Génération des Lu par les nombres, à la maniere des anciens Chinois, depuis Hoang-ty jusqu'aux Han. Art. 12. Dimensions des Lu, calculés plus rigoureusement par les Chinois modernes. Art. 13. Maniere d'eprouver les Lu. Troisieme Partie. Des Tons. Art. 1. Ce que les Chinois entendent par Ton. Art. 2. Des sept principes. Art. 3. Si les Chinois connoissent, ou ont connu anciennement, ce que nous appelons Contre-point. Art. 4. Maniere dont les Anciens accordoient le Kin à cinq ou à sept cordes. Conclusion. Hymne Chinois, en l'honneur des Ancêtres. Im Original nimmt alles zusammen 185 Seiten ein, und 30 Kupfertafeln. Sodann folgen Observations sur quelques points de la Doctrine des Chinois von Roussier von Seite 186 — 240. Sie sind folgenden Inhalts: Observ. 1. Examen des proportions exposées à la figure 9, a, de la seconde partie du Memoire du P. Amiot. Observ. 2. Sur la figure 9, b. de la seconde Partie. Observ. 3. Source des proportions factices des Chinois modernes. Observ. 4. Exposition du principe des proportions authentiques des anciens Chinois. Den Beschluß macht eine Erklärung der Kupfertafeln. — — Essai sur les pierres sonores de Chine. Ebendaselbst von Seite 255 — 274. mit 2 Kupfertafeln, worauf Instrumente mit klingenden Steinen abgebildet sind, welcher aber nicht von Amiot, sondern von einem andern Missionair ist. Einen Auszug aus diesem Werke findet man im mus. Almanach für Deutschland auf das J. 1784 S. 233 — 275. Was übrigens von den Nachrichten des Maillasagt ist, gilt auch von dem Werke des P. Amiot, und so gelehrt auch die Anmerkungen scheinen mögen, welche Roussier demselben beygefügt hat, so kann doch dadurch nur derjenige zur Bewunderung der chinesischen Musik hingerissen werden, der entweder leichtgläubig, und ein besonderer Liebhaber von Hypothesen, oder nicht im Stande ist, die Sache gründlich zu übersehen.

Des dritten Kapitels

Zweyter Abschnitt.

Schriften zur Geschichte der Musik bey den Hebräern.

Die Hauptquelle, aus welcher das Wenige, was wir von der hebräischen Musik wissen, geschöpft ist, sind die Bücher des alten Testaments. Zur Literatur derselben würden also alle Schriftsteller gerechnet werden können, welche die gedachten Bücher erklärt haben. Da aber viele dieser Erklärer der

Musik nur sehr beyläufig gedenken, und ihrer eine viel zu große Anzahl ist, als daß sie hier sämmtlich angezeigt werden könnten, so schränke ich mich nur auf solche ein, bey denen es Hauptabsicht war, die Musik der Hebräer entweder allgemein, oder nach ihren einzelnen Theilen zu untersuchen.

Zunächst gehört hieher eine Sammlung von Schriften, welche Blasius Ugolino hat zusammen drucken lassen. Das kostbare Werk, worin diese Sammlung enthalten ist, führt den Titel:

Thesaurus antiquitatum sacrarum, complectens selectissima clarissimorum virorum opuscula, in quibus veterum Hebraeorum mores, leges, instituta, ritus sacri et civiles illustrantur; opus ad illustrationem utriusque testamenti, et ad Philologiam sacram et profanam utilissimum maximeque necessarium. Vol. I — XXXIV. Venetiis, 1744 — 1769. fol. max. Der 32ste Band enthält bloß allein die erwähnten musikalischen Schriften, deren 40 an der Zahl sind. Da aber einige derselben nicht sowohl die Musik der Hebräer insbesondere, als die Musik der alten überhaupt betreffen, so zeichne ich sie hier nicht besonders aus, sondern bemerke nur in der Folge, wenn sie an ihren Orten einzeln vorkommen, daß sie auch in dieser Sammlung enthalten sind.

Ferner gehören die Kapitel aus den allgemeinen Geschichtschreibern hieher, in welchen von der Musik der Hebräer gehandelt wird, die besonders in den Werken des Bonnet, de la Borde, Brown, Burney, Legipont, Martini, Marpurg, Prätorius, Prinz, Blainville, Hawkins und Forkel nachzusehen sind. Außer diesen angezeigten sind folgende Schriften die beträchtlichsten, welche sich entweder über den ganzen Umfang der hebräischen Musik, oder nur über einzelne Theile derselben erstrecken.

I. Schriften, welche von der Musik der Hebräer nach ihrem ganzen Umfange handeln.

Tractatus de Musica veterum Hebraeorum excerptus ex Schilte Haggiborim nunc primum a Blasio Ugolino ex Hebraico latine reditus. In Ugolini Thes. antiquit. sacr. Tom. XXXII. p. 1 — 96. Enthält 10 Kapitel, die sich über die meisten Theile der hebräischen Musik erstrecken. Otho (Joa. Henricus); Specimen Musicae ex Lexico rabbinico excerptum. In Ugolini Thesauro antiq. sacr. Tom. XXXII. p. 491. Handelt kürzlich von den meisten zur Musik der Hebräer gehörigen Dingen, nach den Begriffen der Talmudisten. Huerga (Cyprianus de la) ein spanischer Cisterciensermönch; De ratione Musicae et instrumentorum usu apud veteres Hebraeos. Alcala. Der Verfasser starb 1560. s. Iacobi le Long Bibl. sacr. p. 784. Francisco (Ludov. S.) ein Portugiese; Globus canonum et arcanorum linguae sanctae ac divinae scripturae. Rom, 1586. Das 9 Kapitel des 10 Buchs handelt von Musik. s. Possevini Bibl. select. p. 223. Der Verfasser war Professor des canonischen Rechts aus dem Orden der Franciskaner, und das erwähnte Kapitel seines Werks handelt von Musik nach Anleitung der im alten Testament enthaltenen Stellen. Mersenne (Marin) ein Menorit, geboren zu Oise in dem Herzogthum Maine, 1588; Quaestiones celeberrimae in Genesin. Paris, 1623. fol. In diesem Werke handelt der Verfasser durch Veranlassung des Verses: Et nomen fratris eius Jubal. Ipse fuit pater canentium cithara, et organo, von Musik, folgenden Inhalts: Quaestio 56. Quaenam fuerint instrumenta harmonia, quibus tum Hebraei quam Graeci, caeteraeque nationes utuntur, aut etiam antiquitus utebantur. Quaestio 57. de vi Musicae tum antiquorum, tum nostrae. Art. 1. An revera Concentus Harmonicus vim tantam habuerit, quantam autores asserunt. Art. 2. Unde Musica tantam vim habere possit, ubi de sono concinno, consono et in-concinno quaedam asseruntur. Art. 3. Quare Consonantiae musicae

in animum exerceant, ut cur una Consonantia gratior sit, quam alia. Art. 4. De pronunciatione eorum, quae canuntur, ut distincte audiri possint, et de literarum, atque dictionum electione. Art. 5. Quod audientes cantilenam et verba distinguentes, eam insuper intelligere debeant, ut vim integram Musica exercere possit. Art. 6. Quod verborum quantitas, et tempus observari debeant, ubi fuse de pedibus metricis agitur. Art. 7. De versibus, et quantam vim Musicae tribuant, quodque necessarii sint, ut perfecte vires exerat, ubi nonnulla de Versibus Hebraicis afferuntur. Art. 8. Quod lingua Hebraica Versus nostris similes pati valeat adversus Scaligerum, Art. 9. Quod optima instrumenta, si quis illorum beneficio Passiones movere velit, et voces eligi debeant, si ad scopum pervenire volueris. Art. 10. De gestibus, atque motu corporis, quos in canendo Musici servare debent, ut harmoniae vis perfectum quid edat. Art. 11. Musicum debere se, suamque cantilenam moribus, humoribus, temperamento, patriae et statui illius accommodare, quem commovere voluerit, et tamdiu canere, donec ad scopum pervenerit, auditorem vero attentum esse debere. Art. 12. Quod Modus immutandus sit, quando res ita postulat. Art. 13. De Modis Harmonicis, tam recentiorum, quam antiquorum. Art. 14. De Modis Harmonicis antiquorum continuatio. Art. 15. Num Musicus alio quam diatonico genere uti debeat, ut perfecte vires Musicae restituat, et eam ad perfectionis fastigium adducat. Art. 16. Quomodo Musica componi debeat, ut suum effectum sortiatur, ubi plurima de industria Musicorum antiquorum, et de vi ipsius Musicae. Art. 17. De Musica Hebraeorum, et explicatio locorum Scripturae Sacrae, quae de Musica, et vi sonorum loquuntur. Ist auch einzeln in Ugolini Thes. ant. sacrar. Tom. XXXII. p. 497 abgedruckt. Der Verfasser starb zu Paris, 1648. Kircher (Athanasius); Musurgia universalis, sive ars magna consoni et dissoni, in X libros digesta. Tom. I. II. Romae, 1650. fol. Enthält: Tom. I. Lib. II. cap. IV. de musica antiqua instrumentisque Hebraeorum, et qualia illa fuerint. §. 1. de instrumentis Hebraeorum Polychordis, sive Neghinoth. § 2. de pulsatilibus instrumentis Hebraeorum. §. 3. de instrumentis pneumaticis Hebraeorum. §. 4. de usu instrumentorum musicorum apud Hebraeos. § 5. de Musicis celebrioribus apud Hebraeos. Cap. V. de Musica Davidica. §. 1. Utrum Psalmi Davidici soluta oratione an vero carmine conscripti sint, et quo genere carminis. §. 2. de titulis Psalmorum. §. 3. de acrostichis Psalmorum versibus. §. 4. de tropis et figuris, atque arte poetica in Psalmis latente. § 5. de diversis metris, quibus Psalmi conscripti sunt. § 6. de Musica moderna Hebraeorum. Ist in Ugolini Thesauro Tom. XXXII. p. 354 — 416. abgedruckt. Til (Salomon van) Prediger und Professor zu Dortrecht, zuletzt in Leyden, geboren zu Wesopen bey Amsterdam, 1643; Digt- Sang- en Speel-Konst, soo der Ouden, als bysonder der Hebreen, door een nauwkeurig ondersoek der Oudheyd uyt sijn vorige duysterheyd wederom opgeheldert etc. Dortrecht, 1692. 4. 3 Alphabete. Nach Jöcher ist 1706 auch eine lateinische Uebersetzung dieses Werks herausgekommen. Mir ist aber außer dem Original nur die deutsche Uebersetzung unter dem Titel: Dicht- Sing- und Spiel-Kunst, sowohl der Alten, als besonders der Hebräer rc. Frankfurt, 1706. 4. 2 Alphabet und 15 Bogen, bekannt geworden, die 1719 in eben dem Format und Stärke zum zweytenmal aufgelegt worden zu seyn scheint. Das Werk hat 3 Theile. Der erste handelt von dem Ursprung und Fortgang der Dicht- Sing- und Spiel-Kunst, in IX Unterabtheilungen. Der zweyte von den hierher gehörigen Merkwürdigkeiten aus den Psalmen Davids, in IX Abtheilungen, und der Dritte von der Ordnung, nach welcher der Singdienst der Leviten mußte eingerichtet werden, in 8 Abtheilungen. Einen Auszug hat Ugolinus seinem Thes. ant. sacr. Tom. 32. p. 231 — 350. in lateinischer

Sprache einverleibt. Dieß Werk ist das vollständigste über die Musik der Hebräer, und verdiente eine bessere Uebersetzung, als die angezeigte deutsche ist. Eine ausführliche Beurtheilung des Originals findet sich im Boekzaal van Europa. B. I. S. 268. vom Jahre 1692. Bartoloccius (Julius) geboren in Toscanien 1613; De Hebraeorum Musica, brevis differt. In dessen Bibl. rabbin. Romae, 1693. fol. Part. IV p. 427. — de Psalmorum libro, Psalmis et musicis instrumentis, Ibid. Part. II. p. 184. Steht auch in Ugolini Thes. ant. sacr. Tom. 32. p. 457. Der Verfasser starb 1687. Lamy (Bernard) ein französischer Priester; Dissertatio de Levitis Cantoribus, eorum divisione, classibus; de Hebraeorum canticis, musica, instrumentis etc. desumta ex libro de Tabernaculo foederis. In Ugolini Thes. antiquit sacrar. Tom. XXXII. p. 571 — 642. aus des Verfassers Apparatu, ad intelligenda sacra biblia etc. genommen, welcher zuerst 1687. fol. sodann 1711. 8. und 1723 in 4 gedruckt, auch ins Französische (1689. 12.) und Englische übersetzt worden ist. Enthält 10 Abschnitte folgenden Inhalts: Sect. 1. de Levitis cantoribus, numero eorum, et classibus. Nec mulieres, nec etiam virgines admittebantur. ad cantandum in templo. Sect. 2. de Hebraeorum canticis, psalmis, carminibus, arte qua pangebantur. Carminibus multa additur gratia ex cantu. Sect. 3. Edito vocis, aut alio quocumque sono, et motibus variis corporis homines testantur mentis suae affectus. De variis modis quibus sonus potest excitari. Sect. 5. Proportiones harmonicae inveniuntur; et totius Musices fundamenta. Sect. 6. de diversis Musices modis. Unde illi olim tanta vis? An illam amiserit? Hebraei Musicam excoluere. Sect. 7. de instrumentis musicis, quorum usus in templo; et de canticorum diversis speciebus. Sect. 8. Musica templi, quaecumque fuerit, censenda praestantissima. Hebraeis debetur origo musicae, quam Graeci tribuunt Pythagorae. Sect. 9. An soli Levitae canerent in templo? His adiungebantur Rechabitae. Quo in loco starent cantores? Quo ordine, quibus temporibus sacra cantica decantarent. Sect. 10. A quibus autoribus compositi Psalmi, et qua occasione. A quibus cantoribus decantati, quibusve instrumentis musicis. Haec omnia indicant tituli Psalmorum, sed hi tituli non sunt omnes certae autoritatis. Der Verfasser lebte zwischen 1640 und 1715. Lund (Daniel); Dissertatio de Musica Hebraeorum ant. Upsal, 1707. 8. Mirus (Adam Erdmann) Magister und Conrector zu Zittau; Kurze Fragen aus der Musica sacra, worinnen den Liebhabern bey Lesung der biblischen Historien, eine sonderbare Nachricht gegeben wird. Görlitz, 1707. 12. und Dresden, 1715. 9½ Bogen. Inhalt: Erster Theil, von der Musica sacra insgemein. Cap. 1. Von dem Ursprung und Fortgang der Musik. Cap. 2. Von der Musik Eintheilung. Cap. 3. Von der Musik sonderbaren Eigenschaft. Zweyter Theil, von der Musica sacra insonderheit. Cap. 1. Von dem Gebrauch der Musicae sacrae insgemein. Cap. 2. Von der allgemeinen geistlichen Musik. Cap. 3. Von der sonderbaren Musik der Leviten, und in specie von den Sängern. Cap. 4. Von der Art zu singen. Cap. 5. Von dem Orte, wo die Leviten gesungen. Cap. 6. Von der Zeit, in welcher die Leviten gesungen. Cap. 7. Von der öffentlichen Musik in weltlichen Sachen. Cap. 8. Von der eigenen Musik einer jedweden Privatperson. Bocrisius (Joan. Henricus) ein Professor der Philosophie und Conrector zu Schweinfurt; de Musica, Praeexercitamento Ebraeorum, quibus ad sapientiam diviniorem se praeparabant. f. Miscellanea Lipsiens. Tom. IV. p. 56 — 68. Observatio LXXV. und Ugolini Thesaur. ant. facr. Tom. XXXII. pag. 659. Der Verfasser war zu Eberbach in Franken am 19 Nov. 1687 geboren, studierte zu Jena, wurde 1709 Conrector, und 1715 Professor zu Schweinfurt, starb aber schon am 18 October 1716, noch nicht 30 Jahr alt. Schröter, (Christoph Gottlieb) Organist zu Nordhausen; Epistola gratulatoria de Musica Davidica et Salomoniaca. Dresden, 1716.

Der Verfasser war damals auf der Kreuzschuele zu Dresden, und schrieb diese Epistel seinem Gönner, dem damaligen Kapellmeister Schmidt zu Ehren. Er beweißt darin nach Schulkräften, wie er selbst sagt, den Vorzug der heutigen Musik vor der Davidischen und Salomonischen, um Prinzens Behauptung des Gegentheils dadurch zu widerlegen. De excellentia Musicae antiq. Hebraeorum, et instrument. music. Monach. 1718. 8. Harenberg (Johann Christoph) Probst des St. Lorenzstiftes vor Schöningen, und Professor am Carolino zu Braunschweig, geboren zu Langenholzen, bey Alfeld im Hildesheimischen, am 28 April, 1696, wo sein Vater ein armer Landmann war. Er mußte sich auf Schulen und Universitäten mit der Musik durchhelfen, und bekam auf diese Weise so viele Kenntniß von dieser Kunst, daß er in der Folge besonders über die Musik der Hebräer gelehrte Untersuchungen anstellen konnte. Man hat von ihm; Veri divinique natales circumcisionis Iudaicae, templi Salomonei, Musices Davidicae in sacris, et baptismi Christianorum. Helmstädt, 1720. 4. Wider Spencer. — Commentatio de re Musica vetustissima, ad illustrandum scriptores sacros et exteros accommodata. 1753. (In den Miscellaneis Lipsiens. novis ad incrementum scientiarum etc. Vol. IX. pag. 218 — 268.) In diesem Werke werden folgende Sachen abgehandelt: 1) die bey den Juden und andern ältesten Völkern gebräuchlichen musikal. Instrum. 2) Ursprung der mus. Instrumente, der Gedichte und Melodien bey den Griechen. 3) Von den Melodien der Ebräer und ältesten Noten der Europäer. 4) daß die Alten den einstimmigen Gesang geliebt ꝛc. Der Verfasser theilt die Instrumente ein, in geschlagene, geblasene und gerührte. Gittith und Magadis hält er für einerley. Der Verfasser starb am 12ten Nov. 1774. Calmet (Augustin) ein gelehrter Benedictiner; Dissertation sur la Musique des Anciens et en particulier des Hebreux. In dessen Commentaire litteral sur la Bible. Tom. IV. p. 45—52. Amsterdam, 1723. 8. — Dissertation sur ces 2 Termes hebreux: Lamnazeach et Sela. Ibid. Tom. IV. p. 14 — 18. oder Tom. VIII. Beyde Werke stehen auch in einer lateinischen Uebersetzung in Ugolini Thes. ant. sacrar. Tom. XXXII. Calmet wurde 1672 geboren, und starb zu Senones 1757. Marcello (Benedetto) ein venetianischer Patricier, geboren zu Venedig 1680; Estro Poetico-Armonico, Parafrasi sopra i primi XXV. Salmi, Poesia di Girolamo Ascanio Giustiniani, Musica de Bened. Marcello. Tomi IV. In Venezia, 1724. fol. Der zweyte Theil über die zweyten 25 Psalmen, ebenfalls in 4 Foliobänden, ebendaselbst, 1726 und 1727. Die Vorreden dieses Werks enthalten viele Dinge, die Beschaffenheit der Musik der alten und neuen Hebräer betreffend. s. Matthesons Crit. mus. und Angel. Fabronii Vit. Italor. Dec. IX. p. 272 — 378. Er starb 1729. Burney aber giebt 1741 als sein Sterbejahr an. Mattheson (Johann) Legationsrath zu Hamburg, geboren daselbst 1681; Der musikalische Patriot, welcher seine gründliche Betrachtungen über geist- und weltliche Harmonien, sammt dem, was durchgehends davon abhängt, in angenehmer Abwechselung zu solchem Ende mitgetheilt, daß Gottes Ehre, das gemeine Beste, und eines jeden Lesers besondre Erbauung dadurch befördert werde. Hamburg, 1728. 4. 376 Seiten. Ist eine vortreffliche Schrift, deren größter Theil von der Musik der Hebräer und von den Ueberschriften der Psalmen handelt. Bedford (Arthur); Scripture Chronology demonstrated by Astronomical Calculations etc. Handelt 1) of the Musik of the Greeks and Hebrews; 2) of the Musik and service, as performed in the Temple. s. The present State of the republick of Letters. 1730. London. 8. p. 335. Das Werk ist zu London im Jahr 1730 in Folio gedruckt. — Speidel (Johann Christoph) Mag. Special-Superintendent und Stadtpfarrer zu Waiblingen; Unverwerfliche Spuren von der alten Davidischen Sing-Kunst, nach ihren deutlich-unterschiedenen Stimmen, Tönen, Noten, Tact und Repetitionen, mit einem Exempel zur

Prob: Sammt einer Untersuchung der Dialogorum musicorum, und gründlichen Anweisung zu einer accuraten Abtheilung der Psalmen. Stuttgard, 1740, 4. 48 Seiten. Bodenburg (Joachim Christoph) Rector des grauen Klosters zu Berlin; Einladungsschrift von der Musik der Alten, sonderlich der Ebräer, und von den berühmtesten Tonkünstlern des Alterthums. Berlin, 1745. f. Mirtags historische Abhandlung von den Orgeln, S. 5. in der Note. Der Verfasser starb 1759, in einem Alter von 68 Jahren. Pfeiffer (August Friederich) Professor der orientalischen Sprachen zu Erlangen, geboren daselbst 1748; Ueber die Musik der alten Hebräer. Erlangen, 1779. 4. 59 Seiten, und einer Kupfertafel. Gehört unter die besten Schriften dieser Art. Mattei (Saverio); Dissertazioni preliminari alla traduzione de' Salmi. Padua, 1780. 8. 8 Bände. Die neunte Dissertation des ersten Bandes handelt: della musica antica, e della necessità delle notizie alla Musica appertenenti, per ben intendere, e tradurre i Salmi. Die zwölfte Dissert. im zweyten Bande: Salmodia degli Ebrei. Die 18. Dissert. im sechsten Bande: la Filosofia della Musica, o sia la Musica de' Salmi. Im achten Bande ist eine Correspondenz über die alte Musik zwischen dem Verfasser, dem Abt Metastasio und einigen andern abgedruckt. Die Urtheile des Verfassers verrathen meistens eine zu geringe Kenntniß der Musik, und einen allzugroßen Begriff von der hebräischen insbesondere. Seine Hauptmeynungen sind: die Psalmen sollen aus den Chorbüchern des Tempels, mit allen Musikwörtern abgeschrieben seyn. Einige dieser Musikwörter sollen Maestro di Capella, andere Sonetto, und noch andere die verschiedenen Taktarten andeuten. Die Inschriften der Psalmen, soweit sie die Musik betreffen, sollen von den Originalverfassern herrühren, aber das historische derselben vom Esras, oder dem, der sie gesammelt habe. Die Musik, mit welcher die Psalmen gesungen und begleitet wurden, stellt sich der Verfasser lieblicher und harmonischer vor, als die neuere. Manche Psalmen sollen unsern Litaneyen gleichen, auch eben so abgesungen und begleitet worden seyn. Der Uebersetzung der Psalmen selbst, sind noch einige zerstreuete Anmerkungen u. Vermuthungen über die mus. Scala der Hebräer beygefügt, worin beyläufig nochmahls bewiesen wird, daß die neuere Musik der alten weit nachstehe. Wald (Sam. Theoph.) Prof. der orient. Sprach. in Königsberg in Preussen seit 1787, vorher Mag. u. Prof. der Philosophie zu Leipz. seit 1783, u. zuvor Lehrer am Erziehungsinstitut zu Halle, geb. in Breßlau 1760; Historiae artis Musicae Specimen primum. Halle, 1781. 4. 3 Bog. Handelt: Sect. I. de origine Musices. Sect. II. de progressu Musices felici, in arca conservata ad patriarchas, et ab iis ad Aegyptios, Hebraeos, Phoenices et Graecos transiit Pythagoras. Sect. III. de instrumentis musicis quae Pythagorae tempore innotuerunt. Betrifft besonders die hebräische Musik. Contant (de la Motte du (Vicaire general de Vienne (en Dauphiné); Traité sur la poesie et la musique de Hebreux, pour servir d'introduction aux psaumes expliqués. Paris bey Moutard, 1781. 8. Chap. IV. Musique des Hebreux. §. 1. Son antiquité. §. 2. Multitude des Musiciens consacrés au culte du Tabernacle ou du Temple. §. 3. Vrais noms des Instrumens de la Musique hebraique. §. 4. Perfection de la Musique de Hebreux. §. 5. Effets de la Musique chez les Hebreux. §. 6. Etat de la Musique chez les Hebreux. §. 7. Erreurs des Modernes, touchant l'intonations des intervalles musicaux. §. 8. Principes fondamentaux d'intonation. §. 9. Progression triple de sept termes, d'ou se tirent les sept sons du Systeme diatonique. §. 10. Semaine planetaire des Egyptiens, fournissant divers systemes diatoniques. §. 11. Consequence que l'on peut tirer des principes des anciens en faveur de la Musique des Hebreux. §. 12. Observations sur le vrai systeme des Européens. §. 13. Canaux par ou l'art musical se communiquoit de race en race chez les Hebreux. §. 14. Musique moderne des Juifs. §. 15. Mauvaise nomenclature et fausse description

que l'on donne communement des instrumens reçus chez les Hebreux. Die meisten §§ sind aus Roussier genommen, und das übrige ist seicht, ohne Urtheil und Sachkenntniß. Herder (Johann Georg) herzogl. weimarscher Generalsuperintendent ꝛc. zu Weimar, geboren zu Morungen in Preussen am 25sten August 1741; Vom Geist der hebräischen Poesie. 2 Bände, Dessau, 1782 — 83. 8. Enthält im zweyten Band folgende Abhandlungen: S. 374 — 78. Von der Musik der Psalmen; S. 379 — 82. Ueber die Musik, ein Anhang aus Asmus sämmtlichen Werken, Th. 1. S. 87. S. 266 — 274. Verbindung der Musik und des Tanzes zum Nationalgesange, ein Anhang zum Liede der Debora. Joseph. Maria Pulci-Doria, S. Metropolitanae Neapolitanae ecclesiae Canonic. Presbyter; Hebraicarum antiquitatum opus, nunc primum in lucem editum in duos libros distributum. Napol. Lib. I. 1784. 318 Seit. Lib. II. 1785. 286 S. 4. Das 7te Kapitel handelt: von der Musik der Hebräer.

II. Schriften über einzelne Theile der hebräischen Musik.

1) Ueber die musikalischen Instrumente der Hebräer.

S. Hieronymus, ein berühmter Kirchenlehrer aus Stridon an den Gränzen von Dalmatien und Pannonien, geboren im Jahr Christi 330, und gestorben 420; Epistola ad Dardanum, de instrumentis musicis. In dessen Operibus Tom. V. p. 191. Beschreibt eine Art von Orgel, die zu Jerusalem gestanden haben soll; ausserdem aber auch alle andere Instrumente, deren in den Psalmen Erwähnung geschieht. Etwas von der Beschreibung der Orgel verdient hier angeführt zu werden: De duabus elephantorum pellibus concavum coniungitur (heißt es); et per duodecim fabrorum sufflatoria comprensatur: per quindecim cicutas aereas in sonitum nimium, quos in modum tonitrui concitat: ita ut per mille passuum spatia sine dubio sensibiliter utique, et amplius audiatur; sic apud Hebraeos de organis, quae ab Hierusalem usque ad montem Oliveti, et amplius sonitu audiuntur, comprobatur etc. In der Ausgabe der Werke des Hieronymus, welche zu Antwerpen veranstaltet worden, stehen die Briefe im neunten Bande, und die hieher gehörige Stelle S. 113. Man zweifelt aber daran, daß der Brief an den Dardanus wirklich dem Hieronymus gehöre. Glaser (Johann Adam) Philosoph. Studios. Schauenstein Variscus zu Leipzig; Exercitatio philologica de instrumentis Ebraeorum musicis ex Psalmo IV et V. Leipzig, 1686. 4. 2½ Bogen. Mag. Christian Weidling, unter dessen Nahmen diese Dissert. im Walther steht, war Präses. Ist auch in Ugolini Thes. antiquit. sacrar. T. XXXII. p. 157 abgedruckt. Zoega (Christianus); de Buccina Hebraeorum, Dissert. Lips. 1692. s. le Long Bibl. sacr. p. 1027. Reinhard (Michael Henrich); de instrumentis musicis Hebraeorum, Dissertatio. Wittenberg, 1699. s. Fabricii Bibliogr. antiq. c. 11. §. 15. Pfeiffer (August) Superintendent zu Lübeck; Tractat. de Neginoth aliisve instrumentis musicis Hebraeorum. In Ugolini Thesauro antiquitatum sacrarum, Tom. XXXII. p. 801. Vorher war das Werk in des Verfassers zu Utrecht 1704 in 2 Quartbänden herausgekommenen philologischen Schriften abgedruckt. Er war geboren zu Lauenburg 1640 und starb zu Lübeck 1698. Drechsler (Johann Gabriel) Schulcollege zu Halle, geb. zu Wolkenstein im Meißnisch.; de Cithara Davidica, Dissert. Leipzig, 1712. 4. 38 Seiten. Auch in Ugolini Thes. ant. sacr. T. 32. p. 171. wo noch ein Appendix Symbolica et Hieroglyphica angehängt ist. Der Hauptinhalt ist kürzlich folgender: Cithara (§. 1. 7.) Davidica (§. 2. 6.) fuit instrumentum musicum (§. 8.) ex ligno, chordis, aliisque ad id pertinentibus (§. 10.) ab artifice in usum Davidis (§. 9.) arte formatum (§. 11. 12.) ad leniendam tristitiam (§. 13. 16.) excitandum pie-

tatis ardorem, (§ 14. 17.) et laetitiam testandam, (§. 13.) ob specialem effectum malum spiritum a Saule amoliendi (§. 13. seq.) celebre. Eine deutsche Uebersetzung dieser Dissertation steht in G. Serpilii Lebensbeschreibung geistlicher Schriftsteller, S. 34. Der Verfasser starb zu Halle, 1677. Schoettgen (Christian); Programma: an instrumentum Davidis musicum fuerit utriculus? Francofurt. ad Viadr 1716. 4. d'Outrein (Joh.) ein reformirter Prediger, zuletzt in Amsterdam, geboren zu Middelburg 1663; Disputationes XV. de Clangore Evangelii, sive de clangoribus sacris. Handelt auch von der Musik der Hebräer, insbesondere aber de instrumento Magrepha, welcher Theil in Ugolini Thes. antiquit. sacr. Tom. XXXII. abgedruckt ist. Starb 1722. Calmer (Augustinus); Dissertatio in musica instrumenta Hebraeorum. In Ugolini Thes. ant. sacr. Tom. 32. p. 775. Ist wahrscheinlich ein ins Lateinische übersetzter Auszug aus der in des Verfass. Commentaire litteral sur la Bible enthaltenen Abhandlung über die Musik der Hebräer, welche 1723 zu Amsterdam gedruckt ist. Sparre (Nicolaus Hiersingius); de musica et cithara Davidis eiusque effectu. Hafniae, 1733. 4. 10 Seiten. Ansaldus (Cast. Innocent.) Ordinis Praedicatorum; De forensi Judaeorum Buccina Commentarius brixiae, 1745. Gr. 4. 124 Seiten Der Titel sagt es hinlänglich, daß hier nicht vom musikalischen Gebrauch des besagten Instruments die Rede ist. Die Abhgndlung hat daher diesen Platz bloß deswegen bekommen, weil das Instrument außer dem hier erklärten Gebrauch auch einen musikalischen hatte, und weil sie auch von den meisten mus. Litteratoren stets als eine eigentlich musikalische Schrift angeführt worden ist. Iken (Conrad) der ältere, Dr. und Professor der Theologie am reformirten Gymnasio zu Bremen, geboren daselbst am 25sten Dec. 1689; De tubis Hebraeorum argenteis. Dispur. I. II. 1745. Der Verfasser starb am 25sten Jun. 1753. Breidenstein (Johann Philipp), zuerst Schulverwalter, Musikdirector und Organist an der reformirten Hauptkirche zu Hanau, sodann von 1777 bis 1782 ordentlicher Professor der Oekonomie zu Giesen, wo er aber aus Ursachen, die nicht bekannt sind, seinen Abschied erhielt, geboren zu Windecken am 9ten April 1724; Gespräch von der Pauke und der alten Strafe des Paukens aus Ebr. 11. 8. 1769. 8. Der Verf. starb zu Giesen am 18 Januar, 1785.

2) Ueber die Ueberschriften der Psalmen und andere darin enthaltene Ausdrücke von musikalischer Bedeutung.

Paschius (Joan) Mag.; Dissertatio de Selah, Philologice enucleata, Wittebergae, A. 1685. In Ugolini Thes. ant. sacr. T. XXXII. p. 689 — 722 Sonntag (Christoph) ein Superintendent zu Schleusingen, nachher aber erster Professor der Theologie zu Altorf, geboren zu Weida im Voigtlande 1654, am 28 Januar; De Titulis Psalmorum. Silusiae, 1687. 4. Gehört unter die ausführlichsten Werke über diese Materie. Als eine Merkwürdigkeit kann hier noch angeführt werden, daß S. 576 und folg. aus Dilherrn Tugendschatz und Lasterplatz ein deutscher Aufsatz eingerückt ist, worin erzählt wird, daß derselbe 1644 bey einer Oration von der Musik, eine Musik habe aufführen lassen, wobey durch 80 verschiedene Instrumente nach Sigm. Theoph. Stadens eines zu seiner Zeit sehr berühmten Organisten zu Nürnberg. Composition, 21 verschiedene Arten von Musik vorgestellt wurden. Die Beschaffenheit dieser gedachten 21 Arten wird im besagten Aufsatze der Ordnung nach, wie sie bey der Aufführung auf einander folgten, beschrieben. Der Verfasser starb am 6ten März 1717. Excerpta ex Bibliotheca Rabbinica Julii Bartoloccii de voce Sela. In Ugolini Thes. ant. sacr. T. 32. p. 679. Die Bibl rabbinica wurde zu Rom 1693 abgedruckt. Hasaeus (Jacobus,; Disputatio de interpretione Psalmi vigesimi secundi. Wird bewie-

sey, daß ein musikalisches Instrument darin angedeutet werde. In Ugolini Thesaur. ant. sacr. T. 32. p. 207 — 230. Reime (Henric. Gottlieb); De voce Sela. In Ugolini Thes. antiq. sacr. T. 32. p. 727. Bytemeister (Henr. Johann) ein Magister; Dissertatio de Sela contra Gottlieb (Reime.) In Ugolini Thes. ant. sacr. T. 32. p. 731. Irhove (Wilhelm) Doctor und Professor der Theologie zu Utrecht, seit 1737, vorher Prediger zu Eden in Geldern; Coniectanea philologico - critico - theologica in Psalmorum titulos. Quibus tum generatim de titulis illis disseritur; tum speciatim in genuinum sensum τῶν Neginoth, Hannechiloth, Haschscheminith, Schiggajon, Haggiththith, Muthlaben, Aijeleth haschschachar, Chanuceath, Jeduchun, Schoschannim, Alamoth, Machalath, Machalath Leannoth, Jonath eelem rechokim, Altaschehet, Thodah, Hammaaloth, etc. inquiritur. Lugduni Batav. 1728. 4. 134 Seiten. Der Verfasser starb 1761. Einen deutschen Auszug hat Georg Wensky in Mitzlers musikalischer Bibliothek B. 3. S. 674 — 684. unter dem Titel: Von der Musik und den musikalischen Instrumenten der Alten, sonderlich der Hebräer, abdrucken lassen. Heumann (Christ. August) Professor zu Göttingen; Programma de Sela, Hebraeorum interiectione musica. s. eiusd, Poeciles T. III. p. 471 — 484. Halae, 1729. 8. Ist auch in Ugolini Thes. ant. sacr. T. 32. p. 735. abgedruckt. Der Verfasser glaubt, der wahre Begriff dieses Worts sey nicht herauszubringen. Daher führt er nur die Meynungen verschiedener Schriftsteller an, die vor ihm davon geschrieben haben. Broestedt (Joan. Christianus) M. A. Seminarii Philologici Senior zu Göttingen; Coniectanea philologica de hymnopoeorum apud Hebraeos signo, Sela dicto, quo initia carminum repetenda esse indicabant. Göttingae, 1739. 4. 3 Bogen. Der Respondent war Rudolph Wedekind, nachheriger Professor in Göttingen. Der Verfasser kam zuletzt als Conrector an das Gymnasium zu Lüneburg. Bücher (Samuel Friedrich); Menazzehhim, die Capellmeister der Hebräer, Zittau, 1741. 4. Mattheson (Johann) Legationsrath zu Hamburg; Das erläuterte Selah; nebst einigen andern nützlichen Anmerkungen, und erbaulichen Gedanken über Lob und Liebe, als einer Fortsetzung seiner vermischten Werke. Ferner: Etliche hundert erkohrner Schrift-Stellen, die sich ausdrücklich auf die Tonkunst beziehen, und zur bessern Aufnahme derselben gesammlet sind. Endlich: Versuch einiger Oden über die Gebote Gottes. Hamburg, 1745. 8. 164 Seiten. Nachdem der Verfasser die Meinungen seiner Vorgänger gesammelt und geprüft hat, giebt er auch die seinige an, nach welcher er glaubt, das Wort Selah bedeute ein wahres Ritornell, und an den Stellen, wo es sich finde, habe man durch Instrumente oder durch verschiedene Singchöre die vorgesungenen Melodien nachgespielt oder nachgesungen.

3) Ueber die hebräischen Accente als musikalische Noten betrachtet.

Valentius (Joannes); Hebraeorum Prosodia. Parisiis, 1544. Im zweyten Buche dieses Werks wird de musico accentu gehandelt und behauptet, daß die musikalischen Accente bey den Hebräern noch mehr zur Bezeichnung eines künstlichen Gesanges (cantus artificialis) gedient haben, als die neuern sogenannten Noten. s. Blas. Ugolini Thes. antiquit. sacr. Vol. 32. in tractat. de Musica Hebraeorum, excerpt. ex Schilte Haggibborim. p. XVI. Sennert (Andreas) Professor zu Wittenberg, geboren daselbst 1606; De musica quondam Hebraeorum. s. Jöchers Gel. Lex. und Le Long Bibl. sacr. p. 959. Dieß Werk, welches auch von Walther und andern angeführt wird, kenne ich nicht. Man hat aber eine andere hieher gehörige Abhandlung von diesem Verfasser, unter dem Titel; de accentis Hebraeorum. Witteberg. 1670. 4. worin etwas weniges vom musikalischen Gebrauch der Accente vorkommt. Abicht (Joan. Georg); Excerpta de, Lapsu Murorum Hierichuntinorum,

In Ugolini Thes. ant. sacr. Tom. 32. p. 839. Vinditiae usus accentuum musici et oratorii Jo. Frankio oppositae. Dissert. Der Verf. hatte vorher eine Dissertation unter dem Titel: Accentus Ebraeorum ex antiquissimo usu lectorio explicati drucken lassen, welche von Joh. Franke angegriffen wurde. Auf diesen Angriff bezieht sich die Vertheidigung. Er war 1627 geboren, und starb als Generalsuperintendent zu Wittenberg, 1740. Die erste Abhandlung vom Einsturz der Mauern zu Jericho gehört eigentlich nicht hieher, ist aber bloß deswegen mit angeführt, weil sie auch von Ugolino unter den Schriften über die hebräische Musik angeführt worden ist. Beck (M. Michael); Dissertat. de accentuum usu et abusu Musico Hermeneutico. Ext. in Thesauro Theol. philol. etc. Amsterdam, 1701. Guarin (Petr.) Presb. et Monach. ordinis S. Benedicti, è Congregatione S. Mauri; Grammatica hebraica et chaldaica. Paris, 1726. 4. Handelt Tom. II. Lib. III. cap. 1. de accentibus, et de Hebraeorum accentuum modulatione. p. 327. Sind auch einige Melodien beygefügt, deren sich deutsche, französische, italiänische und spanische Juden bedienen sollen, die aber nach unsern Begriffen von Musik höchst elend sind. Ein darunter befindliches vierstimmiges Stück geht auf eine solche Art in Quinten und Octaven fort, wie man aus dem 9ten und 10ten Jahrhundert einige Beyspiele hat. Bensky (Georg); Gedanken von den Noten oder Tonzeichen der alten Hebräer. In Mizlers musikal. Bibl. B. 3, S. 666 — 673. vom Jahr 1752. Außer den hier angeführten Schriftstellern handeln auch noch die meisten hebräischen Sprachlehrer von den Accenten und ihrer musikalischen Anwendung. Leutwein (Christian Ludewig) ein würtembergischer Geistlicher; Versuch einer richtigen Theorie von der biblischen Verskunst, worin die äußerliche Verfassung der in der H. Schrift vorkommenden Lieder und Gedichte nach dem hebräischen Wohlklang und der daraus entsprießenden Versart erläutert wird. Zur weitern Prüfung und Nachdenken übergeben. Tübingen, 1775. 8. 136 Seiten. Die Materie hängt nahe mit der Musik zusammen; daher auch der Verfasser viele Rücksicht darauf genommen hat. Wenn er indessen die Musik der Hebräer für schöner hält, als die Musik aller andern gleichzeitigen Völker, so scheint wohl eine gewisse Vorliebe für hebräische Alterthümer dabey im Spiele zu seyn. Eine nähere Anzeige s. in der mus. Realzeitung Nr. 41. S. 320.

4) Ueber die Tempelmusik der Hebräer insbesondere.

Horchius (Heinrich) Doctor und Professor der Theologie zu Herborn; Dissertationes Theologicae tres. Herborn, 1691. Die erste Dissert. handelt de igne sacro et de Musica, igni victimas absumente accinente, wie sie nemlich von den Leviten und ihren Söhnen bestellt und angeordnet war; ferner, daß die Leviten gewöhnlich die 3 Instrumente, nemlich die Cithar, das Nablium und Cymbalum gebraucht, und zu welcher Zeit es täglich geschehen; endlich, daß an hohen Festtagen noch andere blasende Instrumente hinzugekommen sind, nemlich die Schallmey und Trompete, und wie viel deren auf einmal gebraucht worden. Ist auch in Ugolini Thes. antiquit. Hebraicarum Tom. 32. pag. 97 — 120 abgedruckt. Insbesondere gehört hieher die Note 61. Hammond (Henr Dr.) ein englischer Theolog, geboren 1605; Paraphrase and annotations upon the Books of the Psalms. Enthält auch: Account of the use of Musik in Divine Service. Der Verfasser starb 1660. Lightfood (Johann) ein gelehrter Engländer; Descriptio Ministerii Templi Hierosolymitani. Tom. I. cap. VII. Sect. II. wird de Cantoribus et Musica Templi, variisque instrumentis musicis gehandelt. Das Werk ist im Jahr 1686 in fol. zu Rotterdam gedruckt worden. Zuerst kam es aber zu London 1650. 4. in englischer Sprache heraus, wo es den Titel führt; Description of the temple, as it stood in the dayes of our Saviour. Der Verfasser starb 1675. Schudt (Joan. Jacobus) Rector zu Frankfurt, geboren daselbst 1664; Dis-

sertatio de Cantricibus templi. In Ugolini Thesaur. antiquit. sacr. Tom. 32. pag. 643 — 658. Spencer (Johann): Usus Musicae in sacris celebrandis. In Ugolini Thes. antiquit. sacr. T. XXXII. pag. 556 — 570. Jussov (Johann Andreas) ein Studiosus Theologiae zu Helmstädt, geboren zu Göttingen; de Cantoribus ecclesiae veteris et novi testamenti, Dissert. Helmstädt, 1708. 5½ Bogen. f. Walthers mus. Lexicon. Der Abt zu Marienthal, Joh. Andreas Schmid, war Präses, aus dessen der Dissert. vorgesetzten Anrede man zugleich sieht, daß der Verf. Jussov die Musik zu seinem Hauptgeschäfte machte. »Si faber fabrilia (heißt es), si Musicus musica tractat, neuter ab officio suo aliena agit. Non ergo miror, te musicum, quem patria ob musicae rei peritiam, pietatem et diligentiam a multo jam tempore aestimavit, argumentum elegisse musicum, u. s. w. Ob diese Dissertation mit der folgenden einerley ist, wie es fast scheint, weiß ich nicht zu bestimmen. Zur Sicherheit mag sie indessen doch angezeigt werden. Schmid, (Johann Andreas) SS. Theol. D. et Antiquit. eccl. Professor zu Helmstädt, auch Abt zu Marienthal, geboren zu Worms, 1652; De Cantoribus veteris Ecclesiae. Helmstädt, 1708.—De Elisaeo ad Musices Sonum Propheta. Ibid. 1715. Semler (Christoph), Ober-Diaconus zu Halle, geboren daselbst 1669; Jüdische Antiquitäten der heiligen Schrift, Halle, 1708. 12. Das fünfzehnte und sechzehnte Kapitel handelt von der Vocal- und Instrumental-Musik der Leviten beym Gottesdienst. Einzeln abgedruckt in Mitzlers mus. Bibl. B. 2. Seite 71 — 88. Bedfort (Arthur) ein Engländer und Caplan zu Bristol; Temple of Musik, or an Essay concerning the Method of singing the Psalms of David in the Temple before the Babylonish captivity; wherein the Musik of our Cathedrals is vindicated, and supposed to be conformable, not only, to that of the primitive Christians, but also to the Practice of the Church in all preceding ages. London, 1712. 8. Lampe (Fried. Ad.); Exercitationum sacrarum Dodecas, quibus Psalmus XLV. perpetuo Commentario explanatur, immissis variis ad sensum S. Scripturae hieroglyphicum et antiquitates sacras spectantibus. Ums Jahr 1720. Handelt p. 21. von den unterschiedenen Classen der levitischen Sänger und den darin liegenden geheimen Absichten. Sonne (Janus Michael); Dissertatio de Musica Judaeorum in sacris stante templo adhibita, Hafniae, 1724. 4. 2 Bogen. Roesler (Valentin) aus Nürnberg; Dissertatio philologico-theologica de Choreis veterum Hebraeorum. Altorf, 1726. 4. 32 Seiten. Eilschow (Matthias); de choro cantico, a Davide instituto, ut templo inserviret. Hafniae, 1732. 4. 1 Bogen. Handelt 1) von der Einrichtung des davidischen Musikchors; 2) von der Kleidung der Sänger. Der Verfasser wollte laut der Vorrede, diese Untersuchung fortsetzen, und nach und nach de instrumentis, Domiciliis et loco canendi, tempore, materia, et modo canendi handeln. Wahrscheinlich ist aber nichts davon zum Vorschein gekommen. Kempius (Joan. Benjam.); Commentat. de sacris musicae praefectis apud Veter. Hebraeos. Dresd. 1737. 4. Lund (Johann); Alte Jüdische Heiligthümer, Gottesdienste und Gewohnheiten des ganzen Levitischen Priesterthums. Hamburg, 1738. fol. Handelt lib. 4. c. 4. Von den levitischen Instrumenten und Sängern. p. 839. Cap. 5. p. 845. wie und welcher Gestalt die levitischen Sänger aufgewartet haben.

5) Schriften vermischten Inhalts.

Reyher (Andreas) Rector zu Gotha; Specimen musicum pro Exercitio Ebraice coniugendi. Gotha, 1671. 4. s. Ludovici Schul-Hist. P. I. p. 71. Die nähere Absicht dieser Schrift weiß ich nicht anzugeben, da ich sie weder selbst gesehen, noch sonst eine Anzeige davon gefunden habe. Schabbai ben Joseph, ein Rabbine und Bassist zu Prag; Labia dormientium. Am-

sterdam, 1681. 4. Im dritten Kapitel der zweyten Section werden musikalische Bücher der Juden angeführt. s. Acta Eruditor. Lipſ. an. 1682. mens. Jul. p. 203. Dieses Werk ist hebräisch gedruckt, und, soviel ich weiß, noch keine Uebersetzung davon heraus. Reinhard (Michael Heinric.); Dissertatio de ὀργανοφυλακίῳ Musico Codicis Hebraei. Witteberg. 1699. 4. Treiber (Johann Friedrich) Mag. und Rector zu Arnstadt; De Musica Davidica, itemque Discursibus per urbem Musica nocturnis. Ein Programma. Arnstadt, 1701. 1 Bogen. Löscher (Caspar) Generalsuperintendent zu Wittenberg, geboren zu Werda im Voigtlande, 1636; Dissertatio historico-theologica de Saule per Musicam curato. Wittenberg, 1705. 4. 64 Seiten. Dieß ist schon die dritte Edition. Die erste kam 1698 heraus. Daß übrigens Löscher bey dieser Disputation nur präsidirt habe, und der eigentliche Autor sich M. Heinrich Pipping, aus Leipzig, nenne, verdient hier angemerkt zu werden. Bagnoli (Alessandro); Ragionamento in difesa delle Osservazioni del Sig. Ottavio Maranta, contra l'Antologia del Sig. Fabio Carsellini. Rom, 1713. 4. 240 S. Ist gegen einen Rabbinen, Raphael Rabbenius gerichtet, der sich unter dem letztern Nahmen verborgen hatte, und beweist: daß die Musik der alten Hebräer nicht harmonisch gewesen sey. s. Giornale de' Letterati d'Italia, Tom. 18. Artical. 7. Hilliger (Johann Zacharias) ein Magister, geboren zu Chemnitz; de Tibicinibus in funere adhibitis, Dissert. 1717. Schmidt (Joan. Ernest.) ein Magister; Programma de cantandi ritu per noctes festorum apud Hebraeos. Leipzig, 1738. 4. Aeminga (Siegfried Caspar von) Prof. Jur. zu Greifswald, geboren zu Möllen, 1710; Programmata IV, de choreis festivis, de musica instrumentali festiva, de hymnis festivis antiquitate claris, de conviviis festivis aevi antiqui 1749. 1750. Schacchi (Fort.); Dissertatio de inauguratione Regum Israel. In Ugolini Thes. antiquit. sacrar. T. 32. pag. 805. Das zweyte Kapitel hat die Ueberschrift: Regi inaugurato buccina, tubis, ac tibiis praecinebatur. Das 3te: Buccina regiae praecentionis instrumentum explicatur. Das 4te: Tuba et tibiae regiae praecentionis instrumenta monstrantur. Die Instrumente sind in Kupfer gestochen.

Viertes Kapitel.

Litteratur der griechischen und römischen Musik.

Die Litteratur der griechischen und römischen Musik wird hier deswegen zusammen genommen, weil die Römer alles, was sie von dieser Kunst wußten, von den Griechen erhalten haben, und weil die musikalischen Lehrsätze, welche wir von einigen römischen Schriftstellern noch besitzen, gänzlich griechischer Art sind. Auch versteht man überhaupt unter der alten Musik gewöhnlich nur die der Griechen und Römer zusammen genommen, da diese beyde unter den übrigen alten Völkern die einzigen sind, die uns durch eigne Schriften in den Stand gesetzt haben, die Beschaffenheit ihrer Musik näher kennen und beurtheilen zu lernen. Die musikalische Litteratur dieser Völker theilt sich daher in die ältere und neuere. In die ältere gehören alle Schriften, welche von den Griechen und Römern selbst geschrieben worden, und auf uns gekommen sind; in die neuere hingegen diejenigen, welche wir seit der Erfindung der Buchdruckerkunst über die Geschichte und Beschaffenheit der griechischen und römischen Musik, es sey nun in welcher Sprache es wolle, erhalten haben.

Erster Abschnitt.

Aeltere Litteratur der griechischen und römischen Musik.

I. Sammlungen.

A) Anton Gogavin und Johann Meursius haben zwar beyde einige griechische Schriftsteller über Musik in Sammlungen herausgegeben; der ein

aber bloß in einer lateinischen Uebersetzung, und der andere mit so fehlerhaftem griechischen Text, daß beyde Sammlungen von äusserst geringem Werthe sind. Weit besser und brauchbarer, auch beträchtlicher in Rücksicht auf die größere Menge der Schriftsteller ist die nach ihnen erschienene Sammlung des Marcus Meibom. Meibom war aus Tönningen in Hollstein gebürtig, und lebte zur Zeit der Königinn Christina in Stockholm. Nachher kam er als Professor nach Sora, sodann als königlicher Bibliothekar nach Kopenhagen, und zuletzt als Professor an das Gymnasium zu Amsterdam. Diese letzte Stelle mußte er aber bald wieder niederlegen, weil er mit einem dasigen Burgermeister in Uneinigkeit gerieth. Er lebte hierauf für sich zwar in großer Armuth, schlug aber demohngeachtet eine ihm aufs neue angetragene Professur der hebräischen Sprache zu Leiden aus. Seine große Liebe zur alten Litteratur leitete ihn auch auf die alte Musik. Am meisten beschäftigte er sich mit derselben in Stockholm am Hofe der Königinn Christina, welche an seinen Beschreibungen derselben selbst so viel Vergnügen empfand, und dadurch so neugierig darauf wurde, daß sie ihm sogar musikalische Instrumente nach griechischer Art machen ließ, um sodann bey dem Gebrauch derselben in einem besonders dazu eingerichteten Concert, einen Begriff von der wahren Beschaffenheit der griechischen Musik zu erhalten. Bey diesem alt-griechischen Concert begieng aber Meibom den Fehler, selbst mit zu singen. Da er nun die griechische Sprache besser als die Singkunst verstand, und noch überdem eine äusserst schlechte und unangenehme Stimme hatte, so erregte sein griechischer Gesang bey den Höflingen ein so unmäßiges Gelächter, daß Meibom böse darüber wurde, und einem gewissen Bourdelot, (dem Liebling der Königinn) welchem er für den Urheber des Gelächters hielt, in Gegenwart des ganzen Hofs eine Ohrfeige gab. Diese Begebenheit nöthigte ihn, bald nachher Schweden zu verlassen. Er starb nach einem sehr thätigen Leben 1711 in einem hohen Alter. Seine Sammlung musikalisch-griechischer Schriftsteller führt den Titel: Antiquae Musicae autores septem. Graece et latine. Volumen I. II. Amstelodami, apud Ludovicum Elzevirium, 1652. 4. Die darin enthaltenen Schriftsteller sind der Ordnung nach folgende, bey deren Anzeige nur noch zu erinnern ist, daß auch die frühern Ausgaben und Uebersetzungen derselben zugleich mit angeführt werden. a) Aristoxenus ist der älteste musikalische Schriftsteller unter den Griechen, von dessen Werken etwas auf uns gekommen ist. Er war aus Tarent in Großgriechenland, oder im jetzigen Calabrien. Seinen ersten Unterricht in der Musik erhielt er von seinem Vater Mnesias, oder wie andere wollen, Spintharus, der ein Musiker von Profession war. Dieß geschah zu Mantinea, wo auch ein gewisser Lamprus zu seinem Unterrichte beytrug. Als aber dieser Unterricht nicht mehr hinreichend war, schickte der Vater seinen Sohn zu dem Pythagoräer Xenophilus und zuletzt nach Athen zum Aristoteles. An dem letzten Orte brachte er es in den philosophischen Wissenschaften so weit, daß er für einen der besten Schüler des Aristoteles gehalten wurde. Er hat unter Alexander dem Großen, und dessen ersten Nachfolgern also ungefähr 350 Jahre vor Christo gelebt. Nach dem Suidas soll er 452 verschiedene Werke geschrieben haben, worunter die musikalischen am meisten geschätzt wurden. Cicero beschuldigt ihn zwar, daß er ein schlechter Philosoph gewesen sey, und nichts als Musik in seinem Kopfe gehabt habe; allein man findet demohngeachtet auch aus seinen philosophischen Werken von alten Schriftstellern häufige Stellen angeführt. Man kann aus diesem Umstande schließen, daß die Beschuldigung des Cicero wenigstens nicht völlig gegründet war. In der griechischen Bibliothek des Fabricius (Lib. III. cap. 10) sind die bekannt gewordenen Titel seiner Werke in alphabetischer Ordnung verzeichnet, worunter folgende musikalischen Inhalts vorkommen: 1) Von den Flötenspielern, und von den Flöten, und andern musikalischen Instrumenten. (Πεϱ

κυλιγρῶν ἤ περὶ αὐλῶν και οργανων.) Dieses Werks gedenkt Athenäus. (Deipnosoph. Lib. 14.) 2) Von der Art die Flöten zu bohren. (Περὶ αὐλῶν τρήσεως.) Wird ebenfalls vom Athenäus angeführt. 3) Von der Musik überhaupt. (Περὶ Μουσικῆς.) In diesem Werke waren nicht nur alle Theile der Musik, sondern auch die Geschichte derselben abgehandelt. Athenäus (Deipnos. Lib. 14.) und Porphyrius (Comment. in Ptolem. pag. 298) führen es an. 4) Vom tragischen Tanz. (περὶ τραγικης ορχησεως.) Aber sowohl diese als alle seine übrigen Werke sind verloren gegangen, und wir besitzen bloß noch seine Ἁρμονικὰ Στοιχεῖα, (Harmonicorum elementorum Lib. III.) Die verschiedenen Ausgaben dieses Werks sind folgende: 1) Aristoxenus, Nicomachus, Alypius, auctores Musices antiquissimi, hactenus non editi. Io. Meursius nunc primus vulgavit, et Notas addidit. Lugd. Batav. L. Elzevir. 1616. 4. Von dieser ersten eigentlichen Ausgabe spricht M. Meibom sehr nachtheilig, sowohl in Ansehung des Textes als der Noten. 2) Aristoxeni, Musici antiquissimi, Harmonicorum Elementorum Libri III. Claudii Ptolemaei Harmonicorum libri tres. Aristotelis de objecto auditus fragment. ex Porphyrii Commentar. omnia nunc primum latine conscripta. Edita ab Anton. Gogavino Venet. apud Valgris. 1562. 4. (In der P. Martini Storia della Musica, Tom. III. p. 240. wird eine Ausgabe von 1572 in 4. angeführt, die ich aber nicht gesehen habe.) Diese Ausgabe ist bloß der Abdruck einer lateinischen Uebersetzung mit Weglassung des griechischen Textes, und jetzt, nachdem wir dieselben Werke von Meibom und Wallis erhalten haben, kaum noch zu gebrauchen. P. Martini besaß ein Exemplar dieser Ausgabe, welches vorher in den Händen des bekannten mus. Schriftstellers Ercole Bottrigari zu Bologna war, und beygeschriebene Verbesserungen aus einem auf dasiger Bibliothek zu St. Salvator befindlichen griechischen MS. enthielt. 3) Aristoxeni Harmonicorum Elementorum libri III. cum versione et notis Marci Meibomii. In dessen Antiquae musicae auctoribus VII. Amst. 1652. 4. apud Ludov. Elzevirium. Der Text sammt den Noten nimmt 132 Seiten ein. Diese vorzügliche Ausgabe ist nach eben der Handschrift gemacht, deren sich Jo. Meursius zu der seinigen bedient hatte. Meibom hat aber richtiger abgeschrieben als sein Vorgänger, und noch außerdem mehrere Handschriften damit verglichen. Der eigentliche Inhalt des Werks betrifft, wie es auch der Titel schon hinlänglich sagt, bloß die Harmonik, oder solche Dinge, die zur bloßen Betrachtung der Töne, zu den Anfangsgründen der Musik gehören. Aristoxenus hat auch von der Rhythmik geschrieben, von welchem Werke sich auf einigen italiänischen Bibliotheken ein Fragment gefunden hat. Donius besaß es, und fieng eine lateinische Uebersetzung desselben an. Sie ist aber nicht herausgekommen. In dem Verzeichniß seiner angefangenen aber nicht geendigten Werke (am Ende seiner libr. III. de praestantia Mus. ver. S. 263.) ist sie unter folgendem Titel: Versio latina Aristidis Quintiliani, Aristoxenei fragmenti de Rhythmica, aliorumque similium, angezeigt. Neuerlich, nemlich 1785. ist dieses Fragment des Aristoxenus vom Abt Morelli zu Venedig in 8. wirklich herausgegeben worden. Das Ms. fand sich unter den Codicibus des Cardinal Bessarion. b) Euklides ist unter den alten musikalischen Theoristen der erste und älteste, welcher die mathematische Klanglehre mit einer gewissen Ordnung abgehandelt hat. Er lebte in der Zeit des egyptischen Königs Ptolemäus Lagus und dessen Sohn Soter, oder ungefähr zwischen den Jahren 277 — 307 vor Christo. Ueber sein Vaterland ist man ungewiß. Einige halten ihn für einen Sicilianer aus Gela, die meisten aber für einen Alexandriner. Was man gewiß weiß, ist, daß er in Alexandrien die Mathematik lehrte, und sich daselbst in dieser Wissenschaft einen so großen Ruhm erwarb, daß er nicht nur zu seiner Zeit, sondern auch lange nachher für den Vater der Meßkunst gehalten wurde. Von seinen zahlreichen Schrif-

ten sind auch zwey auf uns gekommen, die musikalischen Inhalts sind, nemlich seine Εἰσαγωγὴ ἁρμονικὴ (Introductio harmonica) und seine Κατατομὴ κανόνος (Sectio Canonis). Die Introductio harmonica ist von einigen einem Kleonidas, von andern einem gewissen Pappus zugeschrieben worden, weil ihre Nahmen auf einigen Abschriften derselben befindlich waren. Meibom ist aber der Meynung, daß die erwähnten beyden Nahmen bloß deswegen auf verschiedene Abschriften gekommen sind, weil sie von Kleonidas und Pappus durchgesehen, und von Schreibfehlern gereinigt worden. Man hat verschiedene Ausgaben davon: 1) Cleonidae Harmonicum introductorium, interprete Georgio Valla Placentino. Impressum Venetiis per Simonem Papiensem dictum Bivilaquam anno MCCCCXXXXVII. die Tertio Augusti. Die Handschrift, nach welcher diese Uebersetzung gemacht wurde, befand sich auf der Bibliothek zu St. Salvator in Bologna, und war wirklich mit dem Nahmen des Kleonidas überschrieben. Auch der Prof. Anton. Possevin soll dieses Werk des Euklid im 2ten Bande seiner Biblioth. select. haben abdrucken lassen (Venedig, 1603.) Ich habe aber diesen Abdruck nie gesehen. 2) ΕΥΚΛΕΙΔΟΥ εἰσαγωγὴ ἁρμονικὴ τοῦ αὐτοῦ κατατομὴ κανόνος. Euclidis rudimenta musices. Ejusdem Sectio regulae harmonicae e regia Bibliotheca desumpta, ac nunc primum graece et latine excusa, Ioanne Pena regio Mathematico interprete. Parisiis apud Andr. Wechelum, 1557. 4. Meiboms Urtheil davon ist: in illa tamen (Penae versione) non paucos errores deprehendimus: quos etiam posteriores, qui versionem eius transcripsere, ut Herigonius, retinuerunt. 3) Euclidis introductio harmonica. Marc. Meibomius vertit, ac notis explicavit. In dessen Antiquae musicae Auctoribus VII. Amst. 1652. 4. wo sie nebst der Sectio Canonis und den Noten des Herausgebers 68 Seiten einnimmt. 4) Euclidis Opera, graece et latine, per Cunr. Dasypodium. Argent. apud Christ Mylium, 1571. 8. Der Herausgeber folgt dem Joh. Pena. 5) Euclidis quae supersunt omnia. Graece et latine. Ex recensione Davidis Gregorii. Oxon. e Theatro Sheldoniano, 1703. fol. Gregory folgt der meibomischen Ausgabe, ausgenommen daß er die Uebersetzung hier und da verbessert. 6) Herigonii (Petri) Cursus mathematicus. Parisiis 1644. 8. Das ganze Werk ist in 6 Theile getheilt, deren fünfter die Introductio harmonica unter dem Titel: Musica Euclidis in einer lateinischen Uebersetzung enthält. 7) La Musique d'Euclide, traduite par Pierre Forcadel. A Paris, 1572. 8. Der Uebersetzer war ein Professor der Mathematik zu Paris, und hat die sämmtlichen Werke des Euklid in französischer Sprache herausgegeben. Der Inhalt sowohl der Introductio harmonica als der Sectio Canonis ist harmonikalisch, und handelt bloß von Klängen, Intervallen, Klanggeschlechten, Systemen u. s. f. c) Nikomachus aus Gerasa in Arabien, ist unter den fast zahllosen musikalischen Schriftstellern der Alten, der einzige Pythagoräer, dessen Werk auf uns gekommen ist. Er ist zwar von keinem hohen Alter, aber demohngeachtet durch alle Jahrhunderte hindurch sehr geachtet worden. Genau kann sein Alter nicht bestimmt werden. Ein Jesuit aus Bologna, der P. Biancani, hält ihn für älter als den Plato. Allein Nikomachus gedenkt des platonischen Philosophen, Thrasyllus, der unter dem Kaiser Tiberius lebte, und ist also jünger. Er muß aber älter als ein anderer Platoniker, Apulejus, seyn, der seine Bücher von der Rechenkunst übersetzt hat, und mit dem Ptolemäus zu gleicher Zeit lebte. Da endlich Nikomachus im zweyten Buche seines mus. Werkes der ptolemäischen Einschränkung der Tonarten auf sieben Erwähnung thut, so folgt unwidersprechlich, daß er erst nach dem Ptolemäus gelebt haben muß. Zwar glaubt Meibom, der Nahme des Ptolemäus sey erst später in den Text des Nikomachus eingeschoben worden; er hält sogar das erwähnte zweyte Buch nicht für ein Werk des Nikomachus, sondern ebenfalls für untergeschoben. Wir lassen dieß alles unaus-

gemacht, und bemerken bloß, daß Nikomachus von den meisten in die erste Hälfte des zweyten Jahrhunderts nach Christo gesetzt wird. Sein musikalisches Werk führt den Titel: Εγχειριδιον ἁρμονικης (Harmonices Manuale), und besteht aus zwey Büchern, die nicht eigentlich zusammen gehören. Im ersten Buche ist die vorhabende Materie völlig geendigt, und das zweyte Buch enthält nur Auszüge, die aus einem größern Werke des Verfassers genommen zu seyn scheinen. Die Ausgaben sind folgende: 1) Nicomachi Geraseni Manuale Harmonices, libris II. graece et latine, ex editione et cum notis Io. Meursii. Cum Aristoxeno etc. Lugd. Batav. 1616. 4. Nach einer Handschrift des Jos. Scaliger. 2) Nicomachi Geraseni Pythagorici Harmonices Manuale. Marcus Meibomius primus vertit, ac Notis explicavit. In den Antiquae Musicae Auctoribus VII. Amst. 1652. 4. Nach einer Handschrift des Gerard Langbein, nebst zwey andern Handschriften, die der Herausgeber aus Oxford erhielt. Conr. Gesner glaubte, Anton Hermann Gogavinus habe auch eine lateinische Uebersetzung des Nikomachus verfertigt; er sagt aber nicht, ob, wenn und wo sie gedruckt worden. Das erste Buch enthält folgende Kapitel: 1) Libellum hunc manualem, esse Commentarium de Harmonicis Elementis. 2) De duabus vocis speciebus; tum intervallis discreta, tum continua, deque earum locis. 3) Primam in sensibilibus Musicam circa planetas considerari, illorum deinde imitatione eam, quae nobis in usu est, constitutam. 4) Secundum numerum administrari quae in sonis existunt. 5) Ad septem chordis constantem lyram addita octava, Pythagoram dia pason constituisse harmoniam. 6) Quomodo Arithmeticae sonorum rationes sunt inventae. 7) De ipsius dia pason divisione secundum genus diatonum. 8) Explicatio eorum quae in Timaeo dicta sunt harmonicè. 9) Testimonium eorum quae dicta sunt à Philolao. 10) De Arithmeticarum rationum aptatione ad sonos. 11) De ipso bis dia pason secundum genus diatonicum. 12) De sonorum, secundum tria genera, progressione et divisione. Das zweyte Buch enthält bloß Auszüge aus einem größern Werke über ähnliche Materien. Dieses größere Werk kündigt Nikomachus selbst Lib. I. p. 3. 23 und 28. an. Auch nennt Fabricius (Bibl. graec. Tom. 4. p. 8.) ein verloren gegangenes Werk des Nikomachus, und sagt davon: Fuit enim hoc opus plenius ac copiosius Enchiridio Harmonices Nicomacheo quod habemus, et de quo supra dixi. Es ist nichts wahrscheinlicher; als daß die in dem auf uns gekommenen zweyten Buch enthaltenen Auszüge aus diesem verloren gegangenen größern Werke genommen sind. d) Alypius wird vom Kassiodor (de Musica circa fin.) für älter als Euklid und Ptolemäus gehalten. Meibom hält ihn zwar ebenfalls für älter als den Ptolemäus, aber nicht für älter als den Euklid. De la Borde (Essai sur la Mus. ancienne et moderne. Tom III. p. 133.) setzt ihn ungefähr ins Jahr nach Christo 360 und macht ihn zu einem Zeitgenossen des Jamblich, welcher sein Leben beschrieben hat. Er war aus Alexandrien gebürtig, und soll so klein wie ein Zwerg gewesen seyn. Sein Geist war aber dagegen so groß, daß er zu seiner Zeit für einen sehr feinen Sophisten gehalten wurde. Er starb in seiner Geburtsstadt in einem sehr hohen Alter. Unter allen alten auf uns gekommenen musikalischen Schriftstellern ist er der einzige, welcher uns die musikalischen Zeichen oder Noten der Griechen aufbehalten hat. So unvollständig auch unsere Kenntniß der griechischen Musik ist, so würde sie doch ohne sein Werk noch weit unvollständiger geblieben seyn. Wir würden nicht im Stande gewesen seyn, die wenigen auf uns gekommenen Melodien der Griechen zu entziffern, und würden eben so wenig im Stande gewesen seyn, aus der Beschaffenheit der griechischen Notenschrift einen Schluß auf die Beschaffenheit der griechischen Musik überhaupt zu machen. Der Titel dieses Werks heißt: Εισαγωγη Μυσικη (Introductio musica.) Man hat folgende Ausgaben davon: 1) Alypii Isagoge musica, graece. Ex

editione Io. Meursii. Beym Aristoxenus und Nikomachus. Lugd. Batav. 1616. 4. Nach einer Handschrift des Jos. Scaliger. 2) Alypii Introductio musica. Marcus Meibomius restituit. In dessen antiquae musicae auctoribus VII. Amst. 1652. 4. Meibom bediente sich hierbey nicht nur derselben Handschrift, welche Meursius hatte abdrucken lassen; sondern auch noch zwey anderer aus Oxford, und einer dritten aus der barberinischen Bibliothek zu Rom, welche ihm der berühmte Leo Allatius verschaffte. 3) Aus zwey andern Handschriften, die sich in der vaticanischen und in der Bibliothek des Collegii Romani befanden, ließ Kircher in seiner Musurgia (Tom. . p. 540) eine Tabelle der griechischen Notenschrift abdrucken, worin sich aber nach Meiboms Urtheil unzählige Fehler finden. In der Bibliothek zu St. Salvator in Bologna findet sich ebenfalls eine Handschrift des Alypius, nach welcher Hermann Crusersius eine lateinische Uebersetzung verfertigt hat, die aber nicht gedruckt worden ist. Der P. Martini besaß eine Abschrift von dieser Uebersetzung, und versichert, (Stor. della Mus. Tom III. pag. 321.) daß er in den Notenzeichen zu den funfzehn Tonarten, und den drey verschiedenen Klanggeschlechten beträchtliche Abweichung von der meibomischen Ausgabe gefunden habe. Alypius theilt die Musik in sieben Theile, nemlich: 1) de sonis. 2) de intervallis. 3) de systematibus. 4) de Generibus. 5) de Tonis. 6) de commutationibus. 7) de ipsa cantus Compositione; er handelt aber bloß de Tonis. Meibom schließt hieraus, daß das Werk, welches wir besitzen, nur ein Fragment, und das übrige verloren gegangen seyn müsse. c) Gaudentius, ein Philosoph der vor dem Ptolemäus gelebt zu haben scheint, weil er der Lehre des Aristoxenus folgt. Von seinem Vaterlande weiß man nichts. Weder Meibom noch Fabricius getrauen sich, etwas darüber zu bestimmen. Die Zeit seines Lebens wird aber von den meisten in die erste Hälfte des zweyten Jahrhunderts nach Chr. gesetzt. Sein auf uns gekommenes Werk führt den Titel: Αρμονικη εισαγωγη. (Harmonica introductio.) Marc. Meibom hat es zuerst ins Lateinische übersetzt, und mit Noten erläutert in seinen antiquae mus. auctoribus VII. Amst. 1652. 4. Er hat sich dazu vieler Handschriften bedient, die ihm von Selden und Langbain aus Oxford mitgetheilt worden sind. Die erste lateinische Uebersetzung unternahm ein gewisser Mutianus, ein Zeitgenosse und Freund des Kassiodor, der im fünften Jahrhundert nach Christo lebte (s. Cassiod. de Musica, und Fabricii Bibl. med. et infimae latinitatis lib. XII. voc. Mutianus.) Sie ist aber nicht mehr vorhanden. Eine Zweyte von Herrmann Cruserius aus der Mitte des sechzehnten Jahrhunderts besaß der P. Martini in Bologna, die aber ebenfalls nicht gedruckt zu seyn scheint. Uebrigens wird im Werke des Gaudentius bloß von harmonikalischen Anfangsgründen gehandelt, nemlich: 1) de voce. 2) de sono. 3) de intervallo. 4) de Systematibus. 5) de Generibus. Zuletzt sind auch die Tonzeichen verschiedener Tonarten aus dem diatonischen Klanggeschlecht beygebracht. Alles zusammen nebst der lateinischen Version beträgt nur 29 Quartseiten. 5) Bacchius Senior, ein Musicus, der von einigen unrichtig Bacceus genannt wird, soll noch vor dem Aristides gelebt haben. Meibom setzt ihn dem Bryennius vor, der erst ums Jahr Chr. 1320 gelebt hat. Sein auf uns gekommenes Werk führt den Titel: Εισαγωγη τεχνης μουσικης. (Introductio artis Musicae.) Den griechischen Text ließ der P. M. Mersenne in seinem Commentario ad sex prima Geneseos capita, Paris 1623. fol, p. 1887 zuerst abdrucken. Er bediente sich dazu einer Handschrift aus der königl. Bibl. zu Paris, und versicherte bey der Herausgabe, daß das Werk Dinge enthalte, von welchen man weder beym Ptolemäus, noch Porphyrius, Aristoxenus und Gaudentius ein Wort finde, ausgenommen beym Bryennius und Aristides Quintilianus, welche dieselben Sachen lehren. Mersenne hat das Werk auch ins Französische übersetzt und 16. . . in 8 drucken lassen. De la Borde sagt (Essai sur la Musique Tom. 3. p. 140.), Diese

Uebersetzung habe Mersenne unter dem verdeckten Nahmen. S. de Sermes dans son premier livre de la Musique p. 93. drucken lassen. Eine zweyte Ausgabe hat man von Friedr. Morell, welche zu Paris 1623 in 8. gedruckt wurde. In dieser Ausgabe ist der griechische Text besonders, und die lateinische Version besonders gedruckt. Die beste Ausgabe endlich ist folgende: Bacchii senioris Introductio artis Musicae Marcus Meibomius primus latine vertit, ac notis illustravit. In dessen antiquae Musicae auctoribus VII. Amst. 1652. 4. Das Werk ist in Fragen und Antworten abgefaßt, und handelt bloß von den Anfangsgründen der Musik. In seinen Lehrsätzen folgt Bacchius dem Aristoxenus, ausgenommen in der Anzahl der Tonarten, worin er dem Ptolemäus folgt, und nur so viele Tonarten annimmt, als es Octavengattungen giebt. Man kan diesen Umstand als einen Beweis ansehen, daß Bacchius nach dem Ptolemäus gelebt haben muß, weil dieser der erste war, welcher die alten 13 und 15 Tonarten auf 7 einschränkte. Meibom führt noch einige andere Werke vom Bacchius (s. dessen Präf. zur Ausgabe des Bacchius) an, die in der Handschrift des Scaliger enthalten waren. Der Inhalt des erstern soll mit einigen wenigen im Anfang angebrachten Veränderungen fast ganz beym Bryennius Lib. II. Sect. VI. zu finden seyn. Die andern sind bloße einzelne Fragmente, deren eines von der Rhythmik handelt. Meibom sagt zwar am Ende gedachter Vorrede: Quae excerpta, cum multa in iis sint musicae antiquitatis vestigia, graece et latine aliquando dabimus; er hat aber nicht Wort gehalten. g) Aristides Quintilianus lebte nach Fabricii Meynung nach dem Cicero (d. i. gegen den Anfang unserer jetzigen Zeitrechnung); denn er hat den Cicero in seinem zweyten Buch de Musica, S. 69 getadelt, daß er in dem Werke de Republica gegen die Musik geschrieben habe. Dieß hätte Aristides nicht gekonnt, wenn er vor dem Cicero gelebt hätte. Nach Meibom soll er vor dem Cl. Ptolemäus gelebt haben, weil er noch die aristoxenische Anzahl der Tonarten annimmt, und mit keinem Worte erwähnt, daß sie Ptolemäus auf sieben herunter gesetzt habe. Aus dieser Ursache macht ihn Meibom zu einem Zeitgenossen des Plutarch, welcher ohngefähr ums Jahr Chr. 133 gelebt hat. Wir lassen es hier unentschieden, ob Fabricius oder Meibom Recht hat, und bemerken bloß, daß uns von diesem Aristides Quintilianus ein musikalisches Werk übrig geblieben ist, welches vor den übrigen auf uns gekommenen griechischen Schriften, seines weitern Umfangs wegen einen großen Vorzug verdient. Alle übrigen sind nur Harmoniker, und beschäftigen sich entweder bloß mit Anfangsgründen, oder mit musikalischen Beschaulichkeiten. Das Werk des Aristides hingegen enthält Dinge, woraus man auch die Grundsätze der griechischen Composition kennen lernen kann. Man hat nur folgende Ausgabe davon: Aristidis Quintiliani de Musica libri III. Marcus Meibomius restituit, ac Notis explicavit. In dessen antiquae Musicae auctoribus VII. Amst. 1652. 4. Vol. II. Diese Ausgabe ist nach einem Codex gemacht, in welchem die griechischen Schriften des Alypius, Nikomachus, Aristides und Bacchius zusammen enthalten waren, und welcher zuerst dem Jos. Scaliger gehörte, nachher aber auf die Bibliothek zu Leiden kam. Die Handschrift des Aristides wurde aber noch mit andern aus Oxford, Rom und Paris verglichen, welche Meibom durch Gerh. Langbain, Claud. Salmasius und Leo Allatius erhielt. In dieser Ausgabe ist der Text nebst der Version 164 Seiten stark. Im Verzeichniß der donischen Werke, welches seinen Libr. III. de praestantia Musicae veteris (Florent. 1647. 4.) am Ende angehängt ist, und sich noch vollständiger in Bandini Comment. de vita et Scriptis Ioa. Bapt. Donii findet, wird auch eine lateinische Version vom Werke des Aristides Quintilianus angeführt, die aber nicht geendigt worden ist. Außer dem, was Aristides von andern Theilen der Musik lehrt, ist uns besonders sein Unterricht in der Rhythmik der Alten wichtig, die gegen das Ende des zweyten Buchs mit

vieler Deutlichkeit und Genauigkeit abgehandelt ist, daß man leicht daraus erkennen kann, daß die großen Wirkungen der griechischen Musik großentheils durch den Rhythmus bewirkt worden sind. Sonderbar ist es, daß des entschiedenen Vorzugs ungeachtet, welchen Aristides vor andern griechischen mus. Schriftstellern verdient, doch kein einziger alter Schriftsteller seiner Erwehnung thut. h) Martianus Mineus Felix Capella war nach dem Zeugniß des Kassiodor aus Madaura in Afrika gebürtig, nennt sich aber selbst am Ende seines Werks einen Karthaginenser. Er gehört in die Mitte des fünften Jahrhunderts nach Christo, und hat uns eine Art von Encyklopädie in neun Büchern hinterlassen, unter dem Titel: de nuptiis Philologiae et Mercurii libri duo. De Grammatica, de Dialectica, de Rhetorica, de Geometria, de Arithmetica, de Astronomia, de Musica libri septem. Parm. 1494 fol. Erste Ausgabe. Lugd. Batav. ex edit. Grotii 1599 8. Das neunte Buch: de Musica ist meistens ein Auszug aus dem dritten Buch des Aristides Quintilianus. Meibom hat es daher in seiner Ausgabe (antiquae Mus. auctores VII. Amst. 1652. 4 Vol. II.) dem Werke des Aristides angehängt, so wie er auch seine Anmerkungen darüber, den Anmerkungen über den Aristides beygefügt hat. Zuerst enthält es eine Lobrede auf die Musik; sodann handelt es kürzlich de sonis, de consonantiis, de modis, de voce, nochmals de sonis, de diastematis, de Systematibus, de generibus, de tonis, de tetrachordis, de pentachordis, de transitu, de melopoeia, de rhythmo, de tribus rhythmicis generibus, de dactylico genere, de genere jambico, de genere poenico, de aliis sex mixtis rhythmis. Noch gehört hierher: Remigius, Altisiodorensis, oder Remi d'Auxerre, aus dem 9ten Jahrhundert; Musica. In Gerberti SS. vet. de Mus. sacr. Tom. I pag. 63—94. Ist eigentlich eine Collect. glossarum in Martiani Capellae de nuptiis Philologiae lib. IX. Die Glossen sind mit dem Text des Martianus um der leichtern Uebersicht willen, zugleich abgedruckt. B) Nicht minder wichtig, obgleich der Zahl nach nicht so stark ist die Sammlung musikalisch-griechischer Schriftsteller, welche wir dem Engländer John Wallis zu danken haben. Dieser würdige Gelehrte wurde 1616 am 23 November zu Ashford in der Grafschaft Kent geboren, wo sein Vater Prediger war. Er studirte zu Cambridge, wurde 1637 Baccalaureus, 1640 Magister, hierauf ein Mitglied des Collegii der Königinn daselbst, sodann Capellan bey dem Chevalier Richard Darley, ferner bey Madame Vere, und endlich Prediger zu London, wo er auch 1644 zu einem der Secretarien der Versammlung der Gottesgelehrten zu Westmünster ernannt wurde. Während seines Aufenthalts zu London veranlaßte er daselbst Zusammenkünfte mehrerer Gelehrten, in welchen man sich von physikalischen, anatomischen und mathematischen Dingen unterhielt. Aus diesen Zusammenkünften ist nachher die königl. Akademie der Wissenschaften zu London entstanden. Im Jahr 1649 gieng er als Professor Savilianus der Geometrie nach Oxford, wurde daselbst Doctor der Theologie, 1657 Custos des akademischen Archivs, und starb daselbst 1703 am 28sten October in einem Alter von 87 Jahren. In seiner Sammlung sind folgende musikalische Schriftsteller enthalten, bey deren Anzeige eben so wie bey der meibomischen auch andere vorhandene Ausgaben angeführt werden. a) Claudius Ptolemäus aus Pelusium in Egypten. Er lebte die meiste Zeit in Alexandrien, und erhielt daher den Beynahmen Alexandrinus. Er hat viele astronomische Beobachtungen gemacht, welche er zu Canorus in Säulen eingraben ließ. Man kann daraus ungefähr die Zeit seines Flors bestimmen. Im zwölften Jahr des Adrianus, oder 125 Jahre nach Christo beobachtete er eine Mondsfinsterniß, und im zweyten Jahr der Regierung des Antoninus Pius, 139 Jahre nach Christo machte er zu Alexandrien Beobachtungen an den Planeten. In seinem chronologischen Verzeichniß aller Könige führt er an, daß Antoninus Pius 23 Jahre regiert habe; Ptolemäus

muß also nach dem Jahre 161 nach Chr. noch gelebt haben. Der Araber Haly glaubt, er sey 78 Jahre alt geworden. Nicht bloß die mathematischen Wissenschaften haben dem Ptolemäus viel zu danken, sondern auch die Musik. Der Geist der Ordnung, welcher durch das Studium der Mathematik gebildet wird, trug sich auch in seine Begriffe von musikalischen Dingen über, und machte ihn hierin zu einem freyern, kühnern, stärkern und richtigern Denker, als alle seine Vorgänger, selbst Euklid nicht ausgenommen, waren. Man hat es aber bezweifeln wollen, daß das musikalische Werk, welches wir unter seinem Nahmen haben, wirklich von ihm sey, und Jonsius und Meursius haben es einem Pythagoräer, Ptolemäus Philadelphus, zugeschrieben. Fabricius (Bibl. Gr.) führt indessen gute Gründe gegen diese Meynung an, worunter der wichtigste ist, daß die Lehren der Pythagoräer darin bestritten werden, folglich das Werk keinen Pythagoräer zum Verfasser haben kann. Das Werk führt den Titel: Claudii Ptolemaei Harmonicorum libri tres. Die este Ausgabe davon besorgte Antonius Gogavinus zu Venedig 1562 bloß in einer lateinischen Uebersetzung. Diese Ausgabe wurde aber von Meibom sehr herunter gesetzt, welcher behauptete, sowohl in der Uebersetzung des Ptolemäus, als des Aristoxenus, welchen Gogavinus zugleich, ebenfalls nur in einer Uebersetzung herausgab, sey der wahre Sinn des Textes meistens verfehlt. Keppler wollte den Ptolemäus ebenfalls mit dem griechischen Text und einer lateinischen Version herausgeben, wurde aber, wie er selbst (Harmonices mundi lib. V. pag. 249.) sagt, an der Vollendung dieser Arbeit gehindert. Endlich erhielten wir durch den Engländer Wallis im Jahr 1682 eine bessere Ausgabe des Ptolemäus in 4, welche nachher im Jahr 1699 im dritten Band seiner mathematischen Werke, (welcher den besondern Titel: Opera quaedam miscellanea führt) nebst dem Commentar des Porphyrius und der Harmonik des Manuel Bryennius aufs neue abgedruckt wurde. Der Inhalt dieses Werks ist folgender: Lib. I. Cap. 1. De Criteriis in Harmonica. Cap. 2. Quis sit scopus Harmonici. Cap. 3. Quomodo sonituum Acumen et gravitas constituatur. Cap. 4. De sonis eorumque differentiis. Cap. 5. De Pythagoreorum traditis circa consonantiarum Hypotheses. Cap. 6. Quod perperam ratiocinati sint Pythagorei de Consonantiis. Cap. 7. Quomodo rectius definiantur rationes Consonantiarum. Cap. 8. Quo pacto consonantiarum rationes indubitato ostendantur per Monochordum Canonem. Cap. 9. Quod perperam Aristoxenii Intervallis, non ipsis sonis, dimetiuntur consonantiis. Cap. 10. Quod non recte ponunt Diatessaron Consonantiam, tonorum duorum et semissis. Cap. 11. Quomodo vel ad ipsum sensum, ostendi possit (ope Canonis Octochordi) quod minus sit Diapason, quam tonorum sex. Cap. 12. de Generum divisione, secundum Aristoxenum, et Tetrachordorum, in singulis. Cap. 13. de Generum et Tetrachordorum, secundum Archytam, divisione. Cap. 14. Demonstratio, quod neutra divisionum harum retinet id quod est revera concinnum. Cap. 15. de tali Tetrachordorum secundum genus divisione, quae sit tum rationi tum observatis consentanea. Cap. 16. Quot sint genera auribus magis congrua, et quaenam ea. Lib. II. Cap. 1. Quo pacto sensu capiantur consuetorum generum rationes. Cap. 2. De usu canonis, secundum Instrumentum Helicona dictum. Cap. 3. De eis quae sunt, in primis Consonantiis, speciebus. Cap. 4. De Systemate perfecto; quodque solum disdiapason tale sit. Cap. 5. Quomodo sonorum appellationes sumuntur, pro eorum tum positione, tum potestate. Cap. 6. Quomodo magnitudo conjuncta, ex diapason et diatessaron, opinionem obtinuerit perfecti Systematis. Cap. 7. De mutationibus secundum (quos vocant) Tonos. Cap. 8. Quod ipso diapason terminari oporteat Tonorum extremos. Cap. 9. Quod septem duntaxat tonos supponi oporteat; quot nimirum sunt species

ipsius Diapason. Cap 10. Quomodo rite sumantur Tonorum differentiae. Cap. 11. Quod non oporteat per Hemitonium augere Tonos. Cap. 12. De incommodo Monochordi canonis usu. Cap. 13. De eis, quae videtur Didymus Musicus superaddidisse Canoni. Cap. 14. Expositio numerorum sectionem ipsius Diapason facientium, in immutabili tono, et generum singulis. Cap. 15. Expositio numerorum, qui sectiones exhibent, in septem Tonis contingentes, usitatorum generum. Cap. 16. De iis, quae lyra et Cithara canuntur. Lib. III. Cap. 1. Quomodo universim, rationum tum usus, tum diiudicatio fiat, in quindecim chordarum canone. Cap. 2. Methodi quibus, per octo duntaxat sonos, institui possit sectio, usque ad disdiapason. Cap. 3. In quo genere ponenda sit Harmonica facultas, eiusque scientia. Cap. 4. Quod harmonica potestas, omnibus quidem perfectiores naturas sortitis, inest; maxime autem conspicitur in animabus humanis, et coelestibus motibus. Cap. 5. Quomodo congruunt, Consona, primis animae differentiis, cum speciebus suis. Cap. 6. Comparatio inter concentus genera, eaque quae primarias virtutes spectant. Cap. 7. Quomodo concentus mutationes assimulantur animae mutationibus pro diverso rerum statu. Cap. 8. De similitudine perfecti Systematis, et Zodiaci circuli. Cap. 9. Quomodo quae in harmonico concentu sunt consona et dissona, similiter se habent ac illa in Zodiaco. Cap. 10. Quomodo stellarum motui in longitudinem assimilatur, continuus in sonis motus. Cap. 11. Quomodo, qui est in altitudinem stellarum motus, generibus in Harmonia comparatur. Cap. 12. Quod stellarum motibus in latitudinem congruunt, quae sunt secundum tonos mutationes. Cap. 13. De analogia, quae est inter Tetrachorda, et aspectus ad Solem. Cap. 14. Secundum quos primos numeros, comparantur Soni stantes perfecti Systematis, cum primis in mundo Sphaeris. Cap. 15. Quomodo, per numeros, sumantur, suorum cuiusque motuum rationes. Cap. 16. Quomodo Planetarum proprietates, cum eis, quae sunt sonorum, conferantur. Unter die vorzüglichen Verdienste des Ptolemäus um die musikalischen Wissenschaften, rechnet man gewöhnlich seine Einschränkung der alten 13 und 15 Tonarten auf sieben, und seine Bestimmung der wahren Verhältnisse einiger Intervallen, wodurch die diatonische Octave eine zur Harmonie bequeme Einrichtung erhalten hat. Das erste Verdienst wird ihm allgemein zugestanden; über das zweyte hingegen ist man nach und nach ungewiß geworden, und hat es aus sehr guten Gründen lieber dem Didymus zuschreiben wollen, der ein Werk de differentia Aristoxeniorum et Pythagoricorum geschrieben hat. Obgleich dieß Werk verloren gegangen ist, so hat man doch sowohl im Ptolemäus selbst, als besonders beym Porphyrius noch so viele Nachrichten davon gefunden, daß man die musikalischen Meynungen und Lehrsätze des Verfassers hinlänglich daraus kennen lernen konnte, um seine Verdienste gegen die Verdienste des Ptolemäus mit einem hohen Grad von Wahrscheinlichkeit abmessen zu können. Porphyrius beschuldigt den Ptolemäus sogar (s. Comment. in Harmon. Ptolem. p. 190) er habe die Meynungen und Lehrsätze des Didymus, häufig vorgetragen, ohne seine Quelle zu nennen. Diese Nachrichten mit einem andern Umstande, nemlich dem, daß Ptolemäus den Didymus so häufig tadelt, und seine musikalischen Kenntnisse zu verkleinern sucht, zusammen genommen, haben den gerechten Verdacht erregt, daß sich Ptolemäus mit den Entdeckungen des Didymus habe schmücken wollen, ohne sich es merken zu lassen. Wer Lust hat, diese Sache näher zu untersuchen, wird in des Salinas Werk de Musica Lib. IV. cap. 25. pag. 216. 217. und beym Doni in seiner Abhandlung: del sintono Didimo et di Tolemeo (in dessen Opp. Tom. I. pag. 249.) hinlängliche Anleitung dazu finden. Der sel. Mattheson bediente sich eines Exemplars des Ptolemäus, worin der vorige Besitzer desselben (der berühmte Fabricius) verschiedene Anmer-

kungen beygeschrieben hatte. Diese Anmerkungen, welche in Matthesons forschendem Orchester S. 410 abgedruckt sind, verdienen hier noch beygesetzt zu werden. Ad pag. 86. Hic Didymus longe quam Ptolemaeus sapientior, immerito hic a Ptolemaeo carpitur. Sciendum autem et firmiter tenendum est, sana omnino et vera, et rationi pariter ac sensui congruentia esse, quae Didymus tradidit omnia. Hisce ergo solis standum, et hoc unum caput, quo continetur haec Didymi traditio (est autem cap. XIII. Ptolem. lib. II.) esse aureum clamo; tabellamque proxima pagina conspicuam maioris facio, quam reliquos omnes quos continet totus hic Ptolemaei liber numeros. Ad pag. 87. (wo Ptolemäus den Dydimus beschuldigt, er habe das genus enharmonium ausgelassen,) Ecquid hoc aliud est, quam sectio generis enharmonii, quam tu (Ptolem.) illum (Didym.) praetermisisse ais? — Ad pag. 189. Didymus vir Musicae vere peritus prae omnibus reliquis fuit, solusque ex omnibus antiquis rei musicae scriptoribus hic sanas exhibuit traditiones. Vtinam sua scripta superessent, aut Ptolemaeus hisce solis contentus, caeteros omnes praetermisisset! Ad pag. 191. Didymus à Ptolemaeo exscriptus: utinam solus! utinam à capite ad calcem! etc. In der Ausgabe des J. Wallis nimmt das Werk des Ptolemäus nebst der lateinischen Version 152 Seiten ein. Sowohl der Quart- als der Folioausgabe ist vom Herausgeber ein Appendix de veterum Harmonica ad hodiernam comparata, angehängt, der 28 Folioseiten stark ist. Als eine Erläuterungsschrift gehören noch hierher die Scholia in Ptolemaei libros Harmonicorum von Barlaam, einem Mönch vom Basilien-Orden, aus Calabrien gebürtig, der ums Jahr 1330 florirt hat. Seine Scholia sind in Venedig gedruckt worden; man weiß aber nicht genau, in welchem Jahre. Der Verf. soll bis zum Jahr 1348 gelebt haben, und als Bischof zu Geraci im Neapolitanischen gestorben seyn. b) Porphyrius, einer der berühmtesten Philosophen seiner Zeit, war aus Batanea, einem Dorfe in Syrien, gebürtig, und nannte sich nur den Tyrier, weil sein Geburtsort nahe bey der Stadt Tyrus lag. Er wurde im Jahr Christi 233 geboren, und hieß in seiner Muttersprache Malchus, welchen Nahmen er aber auf Anrathen seines Lehrers Longinus mit dem gleichbedeutenden griechischen Nahmen Porphyrius verwechselte. Außer dem Longinus hatte er auch noch den Origenes und Plotinus zu Lehrern, unter deren Anführung er die platonische Philosophie mit besonderm Fleiße studirte, und sich mit allen Theilen der Gelehrsamkeit, mit den schönen Künsten, der Arithmetik, Mathematik, Tonkunst, Astronomie, Theologie und Theurgie bekannt machte. Nachdem er mehrere Reisen gemacht hatte, gieng er zuletzt nach Rom, wo er die Philosophie und Beredsamkeit lehrte. Ueber alle Theile der Gelehrsamkeit hat er Schriften verfertigt; allein der größte Theil derselben ist verloren gegangen. Unter den noch übrigen Schriften von ihm, befindet sich auch ein Werk musikalischen Inhalts. In diesem Werke wird nicht nur vieles erklärt, was in den Libr. Harmonic. des Ptolemäus undeutlich ist; sondern es finden sich auch viele schätzbare Nachrichten von alten musikalischen Autoren und ihren Schriften, und von den musikalischen Secten der Alten darinnen, deren Grundsätze und eigene Meynungen ausführlich erklärt werden. Es ist nur Schade, daß sein Werk, welches den Titel: Commentarius in Harmonica Ptolemaei führt, nicht vollständig auf uns gekommen ist, indem es nur das erste Buch und die sieben ersten Kapitel des zweyten Buchs betrifft. Ob sich gleich von diesem überaus wichtigen Werke sehr viel Handschriften (s. P. D. Bern. de Montfaucon Bibliotheca Bibliothecar. MS.) in spanischen, italiänischen, französischen, englischen und deutschen Bibliotheken finden, so haben wir doch bisher nur eine einzige Ausgabe davon erhalten, die wir dem Joh. Wallis zu verdanken haben. Sie befindet sich im dritten Bande seiner mathematischen Werke unter dem Titel: Porphyrii in Harmonica Ptolemaei Commentarius. Nunc primum ex Codd.

MSS. graece et latine editus. Oxoniae, e Theatro Sheldoniano, 1699. fol. 173 Seiten. Der nähere Inhalt ist folgender: Comment. in Libr. I. Cap. 1. Harmonica est, potentia perceptiva earum, quae in sonitibus sunt, circa acutum et grave, differentiarum. Cap. 2. Hoc igitur organum (seu instrumentum) huius adjutorii, vocatur Canon harmonicus: à communi appellatione sumpto nomine, et quod (Canonis instar) ad ipsam veritatem ea dirigat, in quibus sensus deficiunt. Cap. 3. Sonituum acumina et gravitates, Pythagoriis videntur esse, non Qualitates sed Quantitates. Cap. 4. In quo igitur consistit acumen gravitasque sonitus; et, quod eorum species, quantitas quaedam est; hactenus esto declaratum. Animadvertatur autem porro, quod eorum incrementa (ut et magnitudinem) sunt quidem, potentia, infinita; actu vero, terminata. Cap. 5. Continuat. Cap. 6. Talis itaque cum sit, de Consonantiis, Pythagoriorum Hypothesis: Diapason et diatessaron, cum sit omnino manifesta consonantia, erroris convincit quod huic accommodarunt ratiocinium; (et sic deinceps, usque ad) evidenti experientia compertum est. Cap. 7. Oportebit igitur huiusmodi errores, non ipsi rationis naturae attribuere, sed illis qui eam perperam adhibuerunt. Conandum autem veram et magis genuinam exhibere. Cap. 8. Per tibias igitur, et fistulas, exhibere quod est propositum; (et sic deinceps, usque ad) Operosum utique omnino est in his omnibus, materiarum omnem et figurarum diversitatem excludere. Cap. 9. Verum interim (ex his quae dicta sunt) non culpandi sunt Pythagorei, de investigatis Consonantiarum rationibus. Quippe recte se habent. Sed de eorum ratiocinio. Et quae sequuntur. Cap. 10. Quinimo peccant etiam in dimensione minimae primaequae consonantiae (Dia-tessaron dictae,) utpote quam ex duobus tonis et semisse componunt. Unde colligitur. Dia-pente, tonorum esse trium cum semisse. (Et sic deinceps usque ad) Quanto Ditonum differt à Dia-tessaron. Cap. 11. Manifestius autem arguetur propositum. Et quae sequuntur. Cap. 12. De majoribus igitur sonorum differentiis, haec nobis definita sunto. Et quae sequuntur. Cap. 13. Contin. Cap. 14. At vero, contra quam erat propositum (uti diximus) ab eo constituitur Chromaticum tetrachordum: Numerus enim 1792, neque ad 1512, neque ad 1944, rationem facit superparticularem. Contra sensus evidentiam, pariter tum huius sit constitutio, tum Enarmonii. Nam rationem sequentem, Chromatici usitati, maiorem (inquit) auditu percipimus quam sesqui-vigesimam-septimam. Cap. 15. Age vero iam (inquit) Quandoquidem neque ab his, ita ut sensibus satisfiat, divisa fuerint Tetrachordorum prima Genera: Conemur ipsi et hic servare, quod sit tum concinnatum hypothesibus, tum phaenomenis, consentaneum: Primus et divisionum naturae congruis, suggestionibus, obsequentes. Etc. Comment. in libr. II. Cap. Quin, alio adhuc modo, sumere licebit easdem Generum proportiones consuetorum et auribus familiarium: Non, ut modo, ad solius rationis normam earum differentias formando; easque dein, Canonis ope, ad Phaenomenon testimonia perducendo etc. Cap. 2. Tetrachordorum itaque in Genera differentiae, his modis à nobis constituta sunt, per sonorum inaequitonorum examen et collationem. Cap. 3. De Consonantiis et concinnitatibus, sonorum ad Apopsasma positorum, quae consideranda erant, hactenus esto nobis explicatum. Etc. Cap. 4. His praeexpositis; Systema quidem simpliciter, dicitur, Magnitudo ex consonantiis composita. Cap. 5. Unde igitur sit quod Systema, Dia-tessaron et Dia-pason, ipsi Dis-dia-pason perperam adiungatur. Cap. 6. Hoc igitur (quod praecesserat) perfectum Systema, etiam disiunctum dicitur: in contradistinctione ab eo quod sumitur secundum magnitudinem ex dia-pason et dia-tessaron compositam. Cap. 7. Quod igitur; cum, in perfectis Systematis disiunctis, fieri possit ipsius dia-tessaron

adjectio. Unter den angefangenen aber nicht geendigten Werken des Johann Bapt. Donius (Bandini de vita et Scriptis Donii) findet sich die Beschreibung eines andern Werks von Porphyrius unter dem Titel: Porphyrii opusculum περὶ προσῳδίας ex Vatican. Bibl. descriptum, welches vermuthlich Beziehung auf die musikalische Rhythmik haben wird. Porphyrius ist zu Rom in einem Alter von 70 Jahren gestorben. c) Manuelis Bryennii Harmonica. Ex codd. MSS. nunc primum edita, cum latina versione Ioa. Wallisii. In dessen Opp mathemat. Tom. III. Oxon. 1699. fol. 152 Seiten. Bryennius war ein griechischer Musikus, der nach dem Fabricius (Bibl. Graec. libr. III. cap. 10. pag. 265.) und nach dem Jöcher unter Paläologus dem ältern ums Jahr Chr. 1320 florirte. Das erste Buch seines Werks scheint ein Commentar über Euklids introductio harmonica zu seyn, so wie das zweyte und dritte Buch das nemliche über die Harmonik des Ptolemäus. Der Inhalt ist folgender: Lib. I. Sect. 1. Sect. 2. De quindecim chordis Systematis (qui dicitur) immutabilis; eisque, quae in eo considerantur, Tetrachordis. Sect. 3. De duabus speciebus motus vocis secundum locum. Sect. 4. De Sono (sive Phtongo). Sect. 5. De Diastemate. Sect. 6. De Systemate. Sect. 7. De genere. Sect. 8. De tono. Sect. 9. De mutatione. Lib. II. Sect. 1. De quindecim harmonicis rationibus, systemata consona continentibus. Sect. 2. De Antiphonis, Paraphonis, Symphonis, Diaphonis concinnis et inconcinnis Diastematis (seu intervallis). Sect. 3. Quibus chordis (quindecichordis instrumenti) quisque selectorum et celebrium octo tonorum continetur. Sect. 4. Quanto vocis diastemate, octo tonorum quisque est quoque acutior, graviorve. Sect. 5. De diversa compellatione septem chordarum veteriformis lyrae. Sect. 6. De Canone harmonico. Sect. 7. De harmonici Canonis sectione. Sect. 8. De sectione generis diatoni aequabilis. Sect. 9. De sectione generis Syntoni-diatoni. Sect. 10. de sectione generis mollis-entoni. Sect 11 De sectione generis mollis-diatoni. Sect. 12. De Sectione generis chromatici-syntoni. Sect. 13. De sectione generis chromatici-mollis. Sect 14. De sectione generis Enarmonios. Sect 15. De Sectione generis diatonici. Lib. III. Sect. 1. De tonorum octo ante expositorum ordine et dispositione. Sect. 2. De ordine tonorum quinque (quos memorat Aristoxenus) in Organo. Sect. 3. De nominibus cantus tum musici tum organici. Sect. 4. De melodiae speciebus octo. Sect. 5. De Prolepsi et Proorousi specierum melodiae, deque ea, quae in illis est, communitate et differentia. Sect 6. De earum inter se mistione. Sect. 7. Ob quam causam, in aliis melodiae generibus, maximae trium rationum systema Diatessaron complentium, accutiora occupant diastemata: sed in molli-Entono et Syntono-diatono, non maximae, sed maiores. Sect. 8. De Systematibus spissis et non spissis. Sect. 9. De Systemate quod coniunctum dicitur. Sect. 10. De Melopoeia. Sect. 11. De positionibus Tetrachordorum. Zwey Umstände sind bey dem Werke des Bryennius hauptsächlich merkwürdig, weil er sich darin von allen seinen Vorgängern unterscheidet. Der erste betrift den Gebrauch einiger Kunstwörter, die man nur zum Theil beym Euklid, und Aristides Quintilianus findet, und von welchen folgende zwölf: 1) Prolepsis, 2) Eclepsis, 3) Prolemmatismus, 4) Eclemmatismus, 5) Melismus, 6) Proocrousis, 7) Eccrousis. 8) Procrousmus, 9) Eccrousmus, 10) Compismus, 11) Teretismus, 12) Diastole, ihm allein eigen sind. Eigentlich sind es Benennungen melismatischer Figuren, nachdem sie entweder stufen- oder sprungweise auf- oder absteigen. Die ersten fünf gehören für den Gesang allein; die übrigen theils für die Instrumente allein, theils für Gesang und Instrumente zugleich. Der zweyte Umstand, worin sich Bryennius von seinen Vorgängern unterscheidet, ist die Zahl der Tonarten, welche er annimmt. Ob er gleich übrigens ein Anhänger des Ptolemäus ist, so geht er doch hierin von

ihm ab, und setzt die Zahl der Tonarten auf acht. Ob er zu dieser Abweichung vom Ptolemäus durch die zu seiner Zeit wahrscheinlich schon eingeführten sogenannten Kirchentonarten verleitet worden ist, läßt sich jetzt nicht genau bestimmen, ist aber höchst wahrscheinlich.

II. Einzelne musikalische Schriften der Griechen und Römer.

Außer den hier angeführten Schriftstellern hätten auch noch einige andere, z. B. Herodian, Diogenes von Laerte, Maximus Tyrius, Strabo, Dionys von Halikarnaß ꝛc. aufgenommen werden können, in deren auf uns gekommenen Schriften sich ebenfalls einzeln zerstreute musikalische Nachrichten finden. Sie sind aber demohngeachtet weggelassen worden, weil ihre Nachrichten entweder von geringem Werthe, oder allzu sparsam sind. Von der chronologischen Ordnung der aufgenommenen muß noch bemerkt werden, daß sie nur in soweit befolgt werden konnte, als sie bey Schriftstellern aus so entfernten Zeitaltern, und bey unsern oft so unsichern Nachrichten von ihnen, möglich war. Herodotus aus der Stadt Halikarnassus in Karien wurde im ersten Jahr der 75sten Olympiade, oder im Jahr 484 vor Christo geboren. Er durchreißte Egypten und ganz Griechenland zweymal, und hat uns eine Geschichte in 9 Büchern, welchen er die Nahmen der neun Musen giebt, hinterlassen, worin viele Nachrichten von der Musik der ältern Griechen und von den musikalischen Festen der Egyptier vorkommen. Außer dieser Geschichte ist auch noch eine Lebensbeschreibung des Homer von ihm vorhanden, worin ebenfalls hin und wieder etwas weniges zur Musik gehörig vorkommt. Beyde Schriften sind theils einzeln, theils vereint, mehreremale gedruckt. Wie alt Herodot geworden ist, weiß man nicht. Nur so viel weiß man gewiß, daß er seine Geschichte in seinem 42sten Lebensjahre zu Thurium in Großgriechenland geschrieben hat, und daß er wenigstens 52 Jahre alt geworden seyn muß. Plato aus Athen, einer der berühmtesten Philosophen des Alterthums, wurde im 427sten Jahre vor Christi geboren. In seinen auf uns gekommenen Werken, von welchen man sehr viele Ausgaben und Uebersetzungen hat, wird häufig auch von musikalischen Sachen gehandelt, z. B. im Timäus, im Alcibiades, im Philebus, im Protagoras, im Gorgias, im Theätetus, in einigen Büchern de Republica, de Legibus, im Laches, Phädo, und im Buch de furore poetico. Er verstand aber unter dem Worte Musik eine ganz andere Sache, als wir in unsern Zeiten darunter verstehen, und als selbst die spätern Griechen darunter verstanden haben. Daher ist das meiste, was er davon sagt, unanwendbar, ob es gleich nach platonischer Art ganz erhaben klingt. Am brauchbarsten sind die wenigen historischen Nachrichten, von der Beschaffenheit der egyptischen Musik, die er in Egypten selbst kennen gelernt hatte. Er starb zu Athen 346 Jahre vor Christo, an seinem Geburtstage, im 81sten Jahre seines Lebens. Aristoteles, der berühmteste Philosoph des Alterthums, aus der thracischen Stadt Stagira gebürtig, lebte vor Christo zwischen den Jahren 384 und 320. Unter seinen vielen auf uns gekommenen Schriften sind auch einige musikalischen Inhalts, die sich in den verschiedenen Ausgaben seiner sämmtlichen Werke befinden, auch zum Theil einzeln gedruckt sind. Es sind folgende: 1) Fragmentum illi de iis qui sub auditum cadunt, sive de audibilibus. Ist vom Porphyrius in seinem Commentario ad Harmonica Ptolemaei erhalten, und einzeln unter dem Titel: de obiecto auditus, in der Ausgabe des Aristoxenus und Ptolemäus von Ant. Gogavinus (Venet. 1562 4.) abgedruckt. 2) Problematum lectiones XXXVIII. In der verschiedenen Ausgaben der sämmtlichen Werke. Sectio XIX. handelt in 51 Fragen von musikalischen Dingen, die aber meistens bloß akustisch sind, und Geräusch, Klang und Echo betreffen. Patricius hat bewiesen, daß diese Problemen nicht vom

Aristoteles, sondern untergeschoben sind. 3) Politicorum libri VIII. Folgende 4 Kapitel des 8ten Buchs sind musikalischen Inhalts. Kap. 3. Von den Absichten der Alten bey Unterweisung der Jugend in der Musik. Kap. 5. Dreyerley Nutzen der Musik. Kap. 6. Daß junge Leute die Musik selbst in Uebung bringen sollen, und was sie davon lernen sollen. Kap. 7. Von den Arten der Musik, die zur Unterweisung der Jugend dienen können. Eine gute deutsche Uebersetzung dieser 4 Kapitel findet man in Scheibens kritischen Mus. S. 811 — 832. 4) Liber de arte poetica; worin auch von Musik, in so fern sie zur theatralischen Dichtkunst gehört, gehandelt wird. Eine deutsche Uebersetzung dieser Dichtkunst, mit Anmerkungen und besondern Abhandlungen versehen, hat man von Mich. Conr. Curtius. Hannover, 1753. 8. Als Erklärer gehört auch hieher: Petrus von Abano, oder Apono, geboren auf einem Flecken bey Padua, 1250; Expositio Problematum Aristotelis. Mantua, 1475. fol. Handelt besonders in der 19. Section ausführlich von Musik. Der Verfasser starb ungefähr 1315. Von seinen übrigen Schriften, so wie von seinem Leben und Schicksal, s. Hambergers zuverläßige Nachrichten von den vornehmsten Schriftstellern. Polybius aus Megapolis in Arkadien, geboren im 4ten Jahre der 143sten Olympiade, oder 184 Jahre vor Christo, war einer der beßten ältern Geschichtschreiber, und hat uns ein Werk hinterlassen, welches die Begebenheiten von 53 Jahren, nemlich vom Anfang des zweyten punischen Krieges bis zur Zerstörung des macedonischen Reichs durch die Römer in sich enthielt, von welchem aber nur 5 Bücher auf uns gekommen, 35 aber verloren gegangen sind. Das 20ste und 21ste Kapitel des 4ten Buchs ist ganz musikalischen Inhalts, und besteht aus Betrachtungen über den Einfluß der Musik auf die Sittenbildung eines Volks, wozu die Grausamkeiten, welche die Aetolier an den Cynathiern ausübten, die Veranlassung gegeben haben. Polybius starb im 122sten Jahre vor Christo, im 82sten Jahre seines Lebens an einer Wunde, die er durch einen Fall bekommen hatte. Diodorus Siculus von Agyrium oder Argyrium, einer Stad in Sicilien, blühte ums Jahr vor Christo 20, zur Zeit des Jul. Cäsar und Augustus. Sein Geburts- und Sterbejahr ist nicht bekannt. In der 190sten Olympiade machte er eine Reise nach Egypten, und hat uns eine historische Bibliothek hinterlassen, worin hin und wieder auch zerstreuete musikalische Nachrichten vorkommen. Die eben genannte historische Bibliothek bestand ursprünglich aus 40 Büchern, und gieng von den ältesten Zeiten bis auf die 180ste Olympiade. Die Hälfte dieser Bücher ist aber verloren gegangen. Von den noch übrigen Büchern hat man mehrere Ausgaben und Uebersetzungen. Die von Laur. Rhodomann besorgte Ausgabe unter dem Titel: Diodori Siculi Bibliothecae historicae libri qui supersunt, die sowohl in fol. als in 8. gedruckt ist, hält man für die beste. Die neueste deutsche Uebersetzung unter dem Titel: Bibliothek der Geschichte ist von Stroth und Kaltwasser zu Frankfurt am Mayn in den Jahren 1782 — 86 in fünf Octavbänden herausgekommen. Die darin vorkommenden mus. Nachrichten gehen hauptsächlich die fabelhaften Zeiten Griechenlands und Egyptens an. Vitruvius (M. Pollio) ein römischer Baumeister von Verona, blühte unter Augusts Regierung, im Anfang des ersten Jahrhunderts nach Christo; De architectura libri X. Handelt lib. I. c. 1. lib. 5. c. 3. de theatro eiusque salubri constitutione. c. 4. de Harmonia secundum Aristoxeni traditionem. c. 5. de Theatri vasis. c. 8. de tribus Scenarum generibus. c. 13. lib. 10. de Hydraulicis machinis, quibus organa proficiuntur. Beym 4ten Kapitel, worin das System des Aristoxenus erklärt werden soll, klagt Vitruv sehr, daß er nicht im Stande sey, sich recht verständlich zu machen, weil es der lateinischen Sprache noch an Ausdrücken für die Ideen des Aristoxenus fehle. Das Studium der Musik ist an sich selbst schon sehr schwer (sagt er), am allerschwersten aber für diejenigen, welche die griechische Spra-

che nicht verstehen. Da Augusts Zeitalter, in welchem Vitruv lebte, für Rom in Absicht auf Künste und Wissenschaften gerade das blühendste war, so kann man aus seiner Klage schliessen, auf welcher niedrigen Stufe von Vollkommenheit damals die Musik demohngeachtet noch gestanden haben müsse. — Von dem Werke des Vitruv hat man viele Ausgaben und Uebersetzungen. Unter den Uebersetzungen ist die, welche Perrault unter dem Titel: Les dix Livres d'Architecture de Vitruve, corriges et traduits nouvellement en François, avec des Notes et des Figures, (Paris, 1684. fol.) herausgegeben hat, die beste. Da Perrault nicht nur ein guter Bauverständiger, sondern auch Kenner der Musik war, so mußte seine Uebersetzung eine der wichtigsten, und durch die beygefügten Anmerkungen eine der deutlichsten werden. Vitruv ist übrigens der älteste Römer, welcher über Musik geschrieben hat. Plinius der ältere, einer der gelehrtesten Römer seiner Zeit, lebte im ersten Jahrhundert nach Christo, zwischen 23 und 79. Seine Historia mundi, das einzige auf uns gekommene Werk von ihm ist weitläuftig, gelehrt und beynahe so mannigfaltig, als die Natur selbst. Es ist aus mehr als zweytausend Schriftstellern zusammen getragen, von welchen nur wenige auf uns gekommen sind, ist also für uns gleichsam eine vollständige Sammlung der Kenntnisse des Alterthums, die vielleicht völlig verloren gegangen seyn würden, wenn sie Plinius nicht aufbehalten hätte. Von Musik handelt er zwar in diesem Werke nur beyläufig, ist aber demohngeachtet fast eben so wie Pausanias für uns eine Quelle der alten Kunstgeschichte aller Art geworden. Musikalischen Inhalts sind folgende Kapitel: Lib. 2. Cap. 22. de Siderum musica. Lib. 7 Cap. 22. de auditu. Cap. 56. Quae quis invenerit in vita Lib. 9. Cap. 9. de Delphinis, et eorum natura mirabili. Lib. 11. Cap. 51. de vocibus. Lib. 16. Cap. 36. de aquaticis calamis, et fruticibus. Hier wird erzählt, wie und woraus verschiedene Arten von Flöten gemacht worden sind. Theon aus Smyrna, war ein berühmter Mathematikus, und lebte nach der Meynung des Bullialdus unter den beyden Kaisern, Trajanus und Adrianus, ums Jahr 117 nach Christo. Er war also ein Zeitgenosse des Plutarch, der ihn auch in einer seiner Schriften redend einzuführen scheint In der Philosophie war er der platonischen Secte zugethan, und hat, wie der Titel auf alten Handschriften lautet, de iis, quae in mathematicis ad Platonis lectionem utilia sunt, geschrieben. Von diesem Werke ist indessen nur Ein Stück auf uns gekommen, worin er von der Arithmetik und Musik handelt. Man hat eine einzige Ausgabe davon: Theonis Smyrnaei Platonici, eorum quae in Mathematicis ad Platonis lectionem utilia sunt, expositio. E Bibliotheca Thuana. Opus nunc primum editum, latina versione, ac notis illustratum ab Ismaele Bullialdo, Juliodunensi. Luteriae Parisiorum, apud Ludovicum de Heuqueville. 1644. 4. Der Antheil, welchen die Musik an diesem Werke hat, besteht aus 61 Kapiteln folgenden Inhalts: Cap. 1. De Musica. C. 2. Quid sit sonus, et quid vox enharmonica. C. 3. Quid sit intervallum. C. 4. Quid sit harmonia, et de sonorum differentia. C. 5. De intervallis. C. 6. De harmonia et consonantia. C. 7. De tono. C. 8. De semitonio, C. 9. Quid sit modulationis diatonicus cantus. C. 10. Quid sit chromaticum C. 11. Quid sit enharmonicum, C. 12. Quid sit diesis. C. 13. Quid sit sonus. C. 14. De tono. C. 15. Quid sit limma. C. 16. Tonum bifariam non secari. C. 17. Quid sit terminus. C. 18. Quotuplici sensu accipiatur λογος. C. 19. Quid sit ratio Analogiae. C. 20. Quid sit terminus. C. 21. De analogia. C. 22. De aequalitate (ratione in numeris et consonantiis.) C. 23. Quid sit ratio multiplex. C. 24. Quid sit ratio superparticularis. C. 25. De ratione superpartiente. C. 26. De multiplicibus superparticularibus. C. 27. De multiplicibus superpartientibus, C. 28. Quid sit ratio numeri ad numerum. C. 29. De fundis, seu radicibus

rationum. C. 30. Qomodo differant intervallum et ratio. C. 31. De proportione et aequalitate. C. 32. Differunt analogia, et medietas. C. 33. De analogiis, seu proportionibus. C. 34. De limmate quod est in ratione 256 ad 243. C. 35. De divisione canonis. C. 36. De condensatione. C. 37. De quaternione et denario. C. 38. Quot sint quaterniones. C. 39. De decade. C. 40. De unitate. C. 41. De binario. C. 42. De ternario. C. 43. De quaternario. C. 44. De quinario. C. 45. De senario. C. 46. De septenario. C. 47. D, octonario. C. 48 De novenario. C. 49. De decade. C. 50. De annlogiis et meditationibus. C. 51. De aequalitate, quod principium ipsa sit analogiarum. C. 52. Quod analogiae in aequalitatem resolvuntur. C. 53. De figuris. C. 54. De solidis. C. 55. Quaenam sit arithmetica medietas. C. 56. Quaenam sit geometrica medietas. C. 57. Quaenam sit harmonica medietas. C. 58. Quaenam sit subcontraria harmonicae medietas. C. 59. Quaenam sit quinta medietas. C. 60. Quaenam sit sexta. C. 61. Quomodo inveniantur medietates. Die Anmerkungen des Bullialdus verdienen vorzüglich gelesen zu werden. Plutarch aus Chäronea in Böotien gebürtig, lebte zwischen den Jahren 49 und 130 nach Christo. Er studierte zu Athen unter dem Ammonius; nachher gieng er nach Rom, und lehrte daselbst die Philosophie. Trajanus machte ihn zum Consul, und übergab ihm die Aufsicht über Illyricum und Griechenland, und Adrianus machte ihn zum Procurator der letztern Provinz. Unter seinen auf uns gekommenen Schriften ist auch ein Commentarius de Musica, welcher das einzige historische Werk von der Musik der Griechen ist, das sich unter so vielen andern verloren gegangenen historischen Schriften bis auf uns erhalten hat. Es ist in Form eines Gesprächs zwischen drey Personen abgefaßt, welche Onesikrates, Sotericus aus Alexandrien und Lysias heißen. Zuerst wird von den Erfindern und Verbesserern der Musik unter den alten Griechen geredet; sodann werden Nachrichten nicht nur von den meisten griechischen Tonkünstlern, sondern auch von den Nomis, Tonis, von der Enharmonik, von der Erfindung der Flöte und Cyther durch den Apoll, von den Harmonien, von der Chromatik, von den musik. Kenntnissen des Plato (wird bewiesen, Plato sey in der Musik sehr erfahren gewesen), vom Verhältniß der musikalischen Intervallen, auf welche Weise die Musik von den Alten vervollkommt worden, von den Verderbern der Musik, vom rechten Gebrauch der Musik, vom musikal. Urtheil, vom Urtheil des Gehörs ꝛc. beygebracht. In den verschiedenen Ausgaben der sämmtlichen Werke des Plutarch findet man diese Geschichte der griechischen Musik gewöhnlich seinen moralischen Werken angehängt. Unter diesen Ausgaben ist die von Guil. Xylander in 2 Folianten brauchbar und eine der gewöhnlichsten. Das mus. Werk steht im 2ten Band. Eine bloß lateinische Ausgabe von eben diesem Xylander hat man in 3 Octavbänden, die zu Frankfurt 1619 gedruckt ist. Hier steht die musikalische Abhandlung im 2ten Bande S. 470. In einer italiänischen Ausgabe von Venedig 1532. 8. ist die lateinische Version von Carlo Valgulio aus Brescia, der auch besondere Anmerkungen dazu verfertigt hat, die man häufig unter dem Titel: In Plutarchi Musicam, ad Titum Pyrrhinum, Venet. 1532. 8. einzeln angeführt findet. Man hat das Werk auch in die meisten neuern Sprachen übersetzt, nur in die deutsche noch nicht. Die beste Uebersetzung hat man im Französischen vom Bürette mit kritischen Anmerkungen unter dem Titel; Dialogue sur la Musique, welche in den Memoires de l'Academie des Inscr. Tom. X. pag. 111. der Quartausgabe abgedruckt ist. Für die beste in der italiänischen Sprache hält man die von Marc-Antonio Gandino, welche zu Venedig 1625 in Folio gedruckt ist. Ein zweytes Werk, worin Plutarch viel von Musik, besonders aber von ihren Verhältnissen redet, ist sein Commentarius de animae procreatione, quae in Timaeo Platonis describitur, der sich ebenfalls in

ben moralischen Werken befindet. Obgleich hierin nicht ausdrücklich von Musik gehandelt wird, so bedient sich doch Plutarch zu desto besserer Erläuterung der Frage der musikalischen Verhältnisse so, daß der Commentar dadurch zu einer Art von Compendium der theoretischen (d. i. der mathematischen) Musik wird. Noch in vielen andern Schriften Plutarchs, z. B. in seinen Lebensbeschreibungen, und in verschiedenen der sogenannten moralischen Abhandlungen wird hin und wieder beyläufig von musikalischen Sachen gehandelt. Apulejus (Lucius) Madaurens. ein platonischer Philosoph, florirte ums Jahr Christi 160: Opera omnia quae exstant, Frankfurt, 1621. 8. Edit. Elmenhorstii. Handelt in den Floridis von den Eigenschaften der musikalischen Tonarten nach folgenden Ueberschriften: Musici toni — Asium varium, 342. Aeolium simplex, ibid. Dorium bellicosum, ibid. 254. Lydium querulum, 157. 254 342. probantur Tuba rudore, Lyra concentu, tibia questu, buccina significatu, 357. Auch in seinen Metamorphosen kommen einige zur Musik gehörige Beschreibungen vor. Gellius (Aulus), ein im zweyten Jahrhundert nach Christo, vor dem Jahr 165 berühmter Grammaticus zu Rom; Seine Noctes atticae (attischen Nächte) von welchen man verschiedene Ausgaben hat, und welche aus vermischten Anmerkungen bestehen, die aus griechischen und lateinischen Schriftstellern gesammelt sind, enthalten (obgleich nur beyläufig) musikalische Sachen nach folgenden Ueberschriften: Lib. 1. Cap. 11. Quod Thucydides, historiae scriptor inclutus, Lacedaemonios in acie non tuba sed tibiis esse ufos dicit; verbaque eius super ea re posita; quodque Herodotus Halyatten regem fidicines in procinctu habuisse tradit; atque inibi quaedam notata de Gracchi fistula concionatoria. Lib. 4. Cap. 13 Quod inventiones quaedam tibiarum certo modo factae ischiacis mederi possint. Lib. Cap. 17. Quam ob causam nobiles pueri Athenienfium tibiis canere desierint, quum patrium istum morem canendi haberent. Lib. 16. Cap. 19. Sumta historia ex Herodoti libro fuper fidicine Arione. Lib. 18. Cap. 14. Quid sit numerus Hemiolios, quid epitritos, et quod vocabula ista non facile nostri ausi sunt vertere in linguam latinam. Pausanias ein griechischer Geschichtschreiber aus Cäsarea in Kappadocien gebürtig, war ums Jahr Christi 174 berühmt. Man hat von ihm: Graeciae descriptio accurata, in sehr vielen Ausgaben und in Uebersetzungen in den meisten neuern Sprachen. Das Werk ist die Frucht einer Reise, welche Pausanias durch ganz Griechenland machte. Es besteht aus 10 Büchern, worin hauptsächlich von Tempeln, Statüen, Schauspielen, und häufig von Tonkünstlern und musikal. Sachen Beschreibungen gegeben werden. Pollux (Julius) aus Naukratis in Egypten gebürtig, florirte ums Jahr Christi 180. Es ist uns von ihm ein griechisches Wörterbuch unter dem Titel: Onomasticum übrig geblieben, welches aus 10 Büchern besteht, und worin er aus allerley Schriftstellern die verschiedenen Wörter gesammelt hat, womit einerley Sache von ihnen bezeichnet und ausgedruckt worden. Es enthält auch Erklärungen musikalischer Kunstwörter, wobey zugleich historische Nachrichten eingeschaltet sind, nach folgenden Ueberschriften: Lib. II. cap. 4. de voce, aut his, quae a voce derivantur. Lib. IV, cap. 7. de Poëtis et Cantilenis gentilitiis. Cap. 8. de instrumentis Musicae, Musicis, et quae hos attinent. Cap. 9. de his, quae pulsantur, instrumentis; de instrumentis inventis a gentibus; de partibus instrumentorum, quae pulsantur; de harmonia et modulationibus; de instrumentis, quae inflantur; de tibiarum compactore, et earum materia. Cap. 10. de speciebus organorum; de harmoniis tibicinum, modulationibus, modis Olympi, et reliquis; de differentia horum; de tibiae cantu et modimentis; de quinque Pythicis certaminibus. Cap. 11. de tuba. Die neueste und beste Ausgabe ist zu Amsterdam 1706 in folio gedruckt. Hero von Alexandrien, lebte ums Jahr 184 vor Christo. Er hatte den Ktesibius,

einen berühmten Mechanikus zum Lehrer in der Mechanik, und in der Philosophie war er ein Anhänger des Epikur. Es ist uns von ihm ein Werk übrig geblieben, worin die vom Ktesibius verbesserte, sogenannte Wasserorgel, am deutlichsten beschrieben wird. Es führt den Titel: Spiritualia, und findet sich in der Sammlung griechischer Mathematiker, mit einer Uebersetzung des Commandinus. Sextus Empiricus, ein Afrikaner von Geburt, florirte ums Jahr 193 nach Christo. Er war ein Arzt und hielt sich zur Secte der Empiriker. Außerdem war er aber auch ein Zweifler; seine Schriften betreffen daher hauptsächlich die pyrrhonische oder die skeptische Philosophie, die er mit großem Witze vertheidigt hat. Die beste Ausgabe seiner Werke hat man unter folgendem Titel: Sexti Empirici Opera. Graece et latine. Pyrrhoniarum institutionum libri III. cum Henr. Stephani versione et notis. Contra mathematicos, sive disciplinarum professores, libri VI, contra philosophos libri V. cum versione Gentiani Herveti. Graeca ex MSS. codicibus castigavit, versiones emendavit, supplevitque, et toti operi notas addidit Jo. Albertus Fabricius. Lipsiae, 1718. fol. In dem Werke gegen die Mathematiker, oder Lehrer der Künste und Wissenschaften handelt das sechste Buch adversus Musicos, nachdem die Sprachlehrer, Redner, Meßkünstler, Arithmetiker und Astrologen in den vorhergehenden Büchern kein besseres Schicksal gehabt hatten. Als allgemeiner Skeptiker bezweifelt er in diesem Buche oder läugnet vielmehr die Grundsätze, Eigenschaften, Wunder und Wirkungen, welche der Musik von griechischen Schriftstellern zugeschrieben werden. Lucian aus Samosata in Syrien, lebte nach Christo zwischen den Jahren 122 und 200, war anfänglich ein Bildhauer, legte sich aber nachher auf die Wissenschaften, und brachte es darin so weit, daß er bald einer der besten Redner (besonders aber ein sehr feiner und launigter Spötter) wurde. Unter seinen Schriften findet sich auch ein kleiner Aufsatz unter dem Titel: Harmonides. (In dessen Werken, Tom. II. pag. 330. Octavausgabe.) Harmonides war ein griechischer Flötenspieler, und ein Schüler des jüngern Thimotheus. Als er sich das erstemal öffentlich hören ließ, soll er sich so angegriffen haben, daß er allen Odem in seine Flöte bließ, und auf der Stelle todt blieb. Die Abhandlung des Lucian betrifft eigentlich die Frage, welche Harmonides seinem Lehrer Timotheus that: auf welche Weise man in seiner Kunst recht groß oder geehrt werden könne? Lucian nimmt daher Gelegenheit, über die Charlatannerien der Künstler, wodurch sie die Welt zu blenden suchen, seine Spöttereyen anzubringen. Man sieht daraus, daß die griechischen Künstler ungefähr eben so geartet waren, wie die Künstler unsrer Zeiten. Auch in den Göttergesprächen, in der Abhandlung: de saltatione, von welcher in der berlinschen Sammlung vermischter Schriften (B. 1. S. 370.) eine deutsche Uebersetzung befindlich ist, und in mehrern andern Schriften Lucians wird nicht selten von musikalischen Dingen geredet. In mehrern Uebersetzungen der lucianischen Werke in neuere Sprachen, ist der Harmonides weggelassen worden, vermuthlich weil ihn die Uebersetzer nicht verstanden haben. Athenaei Deipnosophistarum sive coenae sapientum libri XV. Man hat verschiedene Ausgaben davon. Athenäus war aus Naukratis in Egypten gebürtig, und schrieb nach dem Jahr Christi 204. Sein Werk enthält einen großen Schatz von griechischen Alterthümern, und darunter auch sehr viele, welche die Musik betreffen. Der Inhalt, so weit er hieher gehört, ist folgender: Lib. I. cap. 7. De cantibus antiquis. Cap. 13. De mechanicis tibicinibus, et deceptoribus in honore habitis. Lib. III. cap. 25. De musicis instrumentis. Cap. 26. De musices studio apud antiquos. Lib. IV. cap. 1. De tragoedia. Lib. VI. c. 5. De tibia et consonantiis. Cap. 6. De variis odis. Cap. 7. De poetarum recitatoribus et hilaroedis. Cap. 8. Dicelitae. Thebani vocum inventores. Cap. 9. De Amoebeo citharoedo. Cap. 10. Mu-

ficae laudes veraeque harmoniae. Cap. 11. De Muficae utilitate. Cap. 12. De faltationibus, earumque figuris. Cap. 13. De mufica antiqua. Cap. 14. De fambuca et magalle. Cap. 15. De phoenice, tripode, muficis inftrumentis, deque inventoribus variis muficae. Cap. 16. De cantilenarum malarum poetis. Aelianus (Claudius) ein Historiker und Sophist, aus Präneste gebürtig, florirte ums Jahr Christi 222. Variae historiae libri XIV. Man hat mehrere Ausgaben davon. Von Musik wird nach folgenden Ueberschriften gehandelt: Lib. III. Cap. 32. De Alexandro et Hercule citharam pulfare difcentibus. Cap. 33. De Satyro tibicine. Cap. 43. De citharoedo Sybaritis occifo. Lib. IV. Cap. 2. De Nicoftrati citharistae diffidio cum Laodoco citharoedo. Cap. 15. De quibusdam, qui in morbo muficam et alia didicerunt, atque valetudinem bonam receperaverunt, vel auxerunt vires. Lib. VIII. Cap. 2. De Stratonis et Nicoclis deliciis. Lib. IX. Cap. 36. De Antigono et Pfalte. Cap. 38. De Alexandro et lyra Paridis. Lib. XII. Cap. 50. De Lacedaemoniis nullam operam liberalibus difciplinis impendentibus. Lib. XIII. Cap. 21. De Phrygia harmonia. Cap. 25. De Pindaro in certamine fuperato a Corinna. Lib. XIV. Cap. 14. De Stratonico citharoedo. Cap. 13. De Clinia et Achille mufica folitis iram reprimere. Censorinus, ein Sprachlehrer zu Rom, lebte unter der Regierung des Alexander Severus im dritten Jahrhundert nach Christo, ums Jahr 230. Von ihm ist ein zwar kleines, aber sehr geschätztes Werkchen: de die natali auf uns gekommen, worin er in verschiedenen Kapiteln von der pythagorischen Musik und andern musikalischen Dingen handelt. Die Ueberschriften dieser Kapitel sind: Cap. 10. De Mufica eiusque regulis. Cap. 12. de laudibus muficae eiusque virtute, item de fpatio coeli terraeque ambitu fiderumque distantia. Bey dieser Gelegenheit werden die Meynungen des Pythagoras von der Musik der Sphären beygebracht, und zuletzt wird erzählt, ein gewisser Dorylaus habe die Welt für ein musikalisches Instrument gehalten, worauf der Schöpfer spiele. Diesem Werkchen ist gewöhnlich ein Fragment beygefügt, welches ehedem dem Censorinus ebenfalls zugeschrieben wurde. Auch dieß handelt Cap. 9. de mufica. Cap. 10. de rhythmo. Cap. 11. de mufica. Cap. 12. de modulatione. Cap. 13. de metris et pedibus. Von dem Werthe dessen, was Censorinus von Musik sagt, fällt Lindenbrog aus dem Plinius folgendes Urtheil: fed haec iucunda magis, quam neceffaria fubtilitate differuntur. Clemens (Titus Flavius) Alexandrinus, war ein heidnischer Philosoph, der aber zum Christenthum übergieng. Er gehört ins Ende des zweyten, und in den Anfang des dritten Jahrhunderts der christlichen Zeitrechnung. Man weiß aber nur so viel gewiß von seinem Zeitalter, daß er noch vor dem Jahr 218 gestorben ist. Er durchreiste Griechenland, Calabrien, Morgenland und Egypten, und sammelte sich auf diesen Reisen eine weitläuftige Gelehrsamkeit, von welcher indessen nur wenig in drey noch vorhandenen Werken auf uns gekommen ist. Seine Tapeten in acht Büchern (Stromatum libri VIII.) die ums Jahr 194 geschrieben sind, enthalten auch einige Nachrichten von alten Musikern, und sein Pädagogus lehrt unter andern im 4ten Kapitel des zweyten Buchs, wie man sich auf Gastmahlen anständig ergötzen soll. Bey dieser Gelegenheit wird sehr gegen die Instrumentalmusik geeifert. Unter den Ausgaben der sämmtlichen Werke des Clemens ist die von Daniel Heinsius eine der brauchbarsten. Jamblichus aus Calcis in Cölesyrien, ein platonischer Philosoph und Schüler des Porphyrius. Sein Zeitalter kann nicht genau bestimmt werden, doch weiß man, daß er vor dem Jahre 333 nach Christo gestorben seyn muß. Unter seinen auf uns gekommenen Schriften findet sich auch eine Lebensbeschreibung des Pythagoras, worin vieles von der pythagorischen Musik erzählt wird. In dieser Lebensbeschreibung sagt auch Jamblich selbst, daß er eine Einleitung in die Musik nach den Lehrsätzen der

Pythagoräer (Εἰσαγωγὴ Μουσικὴ, sive περὶ Μουσικῆς τῆς παρὰ πυθαγορείοις. (s. Vita Pythag. Sect. 120.) geschrieben habe, welche aber verloren gegangen ist.) Die Nachrichten des Jamblich von der pythagorischen Musik sind indessen so beschaffen, daß man sich über den Verlust seines eignen musikalischen Werkes leicht trösten kann. Chalcidius ein platonischer Philosoph, ums Jahr 325; Timaeus de Platonis translatus, Item eiusdem in eundem Commentarius. Joan. Meursius recensuit, denuo edidit, et notas addidit. Lugd Bat. 1617. 4. Im Commentar kommt verschiedenes, zur theoretischen Musik gehörig, vor. Er ist an einen gewissen Osius gerichtet, welchen man für den Bischoff zu Corduba hält, der im Jahr 325 der nicänischen Kirchenversammlung beygewohnt hat. Augustinus (Aurelius), ein berühmter Kirchenvater, geboren zu Tagaste in Numidien 354 und gestorben 430, war ein sehr großer Frund der Musik, und schrieb selbst ein Werk in sechs Büchern davon, welches in Fragen und Antworten abgefaßt, und in der baseler Edition seiner Werke von 1569 in folio $12\frac{1}{2}$ Bogen stark ist. Es führt den Titel: D. Aurelii Augustini de Musica Libri VI. steht im ersten Band S. 310 bis 410, handelt aber blöß von den metrischen und rhythmischen Regeln der Musik nach folgenden Ueberschriften: Lib. I. Cap. 1. Musica quid doceat. C. 2. Musica quid sit. C. 3. Quid sit bene modulari. C. 4. Scientia et scientiae imitatio. C. 5. Sensus Musices inest naturae. C. 6. Cantores theatricos nescire artem. C. 7. Diu et non diu. C. 8. Proportio in motu, ut in modis. C. 9. Motus rationales et irrationales. C. 10. Motus complicati et sesquati. C. 11. Motus et numerus infinitus. C. 12. De concordia numerorum iuxta Pythagoricos. C. 13. De proportionatorum motuum decore. Lib. II. Cap. 1. Syllabarum spatia aliter Musici, aliter grammatici docent. C. 2. Qui versus perperam pronuntiatus, et Grammaticum offendat et Musicum C. 3. Syllabarum tempora. C. 4. Pedes disyllabi. C. 5. Pedes trisyllabi. C. 6. Pedes tetrasyllabi. C. 7. Versus certo pedum, ut pes syllabarum numero constat. C. 8. Varia pedum nomina. C. 9. De pedum structura. C. 10. Amphibrachus nec per se nec aliis mixtus Versum conficit. C. 11. Pedum rationabilis mixtura. C. 12. Pedes sex syllabarum. C. 13 Ordo pedum quomodo mutetur concinne. C. 14. Qui pedes quibus misceantur. Lib. III. Cap. 1. Rhythmus ac metrum. quid? C. 2. Quid inter Versum et metrum. C. 3. Rhythmi ex Pyrrichiis. C. 4. Rhythmus continuus. C. 5. An sint pedes supra syllabas quatuor. C. 6. Pedes longiores quatuor syllabis carent nomine. C. 7. De metro, quibus et quot constituatur pedibus. C. 8. Silentia in membris. C. 9. Modus temporum ac pedum in metro. Lib. IV. C. 1. Ultima syllaba quare indifferens in metro. C. 2. Quot syllabis minimum constituatur pyrrichium metrum; quamdiu quoque silentium. C. 3. Pyrrhichiorum metrorum ordo et numerus. C. 4. De metro Jambico. C. 5. De metro Trochaico. C. 6. De metro Spondaico. C. 7. Tribrachi metra quot sint. C. 8. De pedibus dactylo postponendis propter silentium. C. 9. Ex bracchiis pedibus versus. C. 10. Plano pedi quid addatur ante silentium. C. 11. Jambus post dichoriom male ponitur. C. 12. Summarius numerus pedum ac metrorum 571. C. 13. Pars pedis quibus locis ponitur. C. 14. Quibus locis silere liceat. C. 15. Silentium in medio. C. 16. De pedum commixtione. C. 17. De metrorum copulatione. Lib. V. Cap. 1. quo modo differant rhythmus, metrum et versus. C. 2. Metra in duas partes divisibilia. C. 3. Versus unde dictus. C. 4. Terminus versuum varius. C. 5. Heroici finis. C. 6. Rursus de fine versus. C. 7. Quomodo semipedum imparilitas in versuum membris ad parilitatem revertatur. C. 8. Paritas semipedum. C. 9. De paritate in membris versuum vario semipedum numero connexorum. C. 10. Senarius versus decentissimos non esse, nisi vel heroici sint vel jambici. C. 11. Senarii quomodo com-

modius metiendi. C. 12. Quod partes heroicorum versuum maiorem omnibus habeant, quoad semipedes numerorum concordiam. C. 13. Epilogus. Lib. VI. C. 1. Repetit, transitum faciens ad sequentia. C. 2. Sonorum numerus quid et quomodo deprehendatur. C. 3. Numeri. num in usu sint pronunciantis sine numeris in memoria. C. 4. De sensus iudicio naturali. C. 5. Anima an a corpore patiatur, et quomodo sentiat. C. 6. Trium numerorum C. 7. Numerus iudicialis. C. 8. Numeri mortales C. 9. Alii numeri superioribus praestantiores C. 10. Ratio omnis concinnitatis inventrix. C. 11. Summa numerorum aequalitas, et ex creatis aequalitatibus inquiritur. C. 12. De numeris spiritualibus et aeternis. C. 13. Anima repugnans sensibus. C. 14. Ad Dei amorem omnia referenda C. 15. Mens quomodo triumphat de numeris temporalibus. C. 16. De quatuor virtutibus, an et quomodo sint in beatis. C. 17. Quod peccatrix anima numeros agat, numeris agatur. **Macrobius** (Ambrosius Aurelius Theodosius) blühte in der ersten Hälfte des fünften Jahrhunderts nach Christo, ums Jahr 422. Von seinem Vaterlande weiß man weiter nichts gewisses, als daß er kein geborner Römer war. Unter seinen drey auf uns gekommenen Werken sind seine Commentariorum in Somnium Scipionis a Cicerone descriptum Lib. II. zum Theil auch musikalischen Inhalts, weil er darin nach pythagorischen Lehrsätzen von der Musik der Sphären gehandelt hat. Das meiste ist aber aus dem Nikomachus und andern Pythagoräern genommen. Martini führt einen Discours de musica mundana von ihm an, welchen Bottrigari ins Italiänische übersetzt und mit Anmerkungen versehen hat. Da aber gesagt wird, daß es ein Manuscript sey, so ist zu vermuthen, daß es bloß eine Uebersetzung der musikalischen Stellen aus dem erwähnten Commentar, und kein besonderes Werk ist. Die musikalischen Stellen finden sich im 6ten Kapitel des ersten Buchs, und im 1sten, 2ten, 3ten und 4ten Kapitel des zweyten. **Boethius** (Anitius Mannlius Torquatus Severinus), einer der wichtigsten musikalischen Schriftsteller unter den Römern, Patricier und dreymaliger Bürgermeister zu Rom. Nach der gewöhnlichsten Meynung ist er 455 nach Christi Geburt zu Rom geboren. Cellier (Hist gener. des Auteurs sacr. Tom. XV. pag. 555.) giebt aber 470 als sein Geburtsjahr an, ohne jedoch Gründe für seine Meynung anzuführen. Da sein Vater in eben dem Jahre, in welchem Boethius geboren war, erstochen wurde, so blieb seine Erziehung seinen Anverwandten überlassen, welche ihn, (wie Cassiodor lib. I. pag 45. versichert,) nach Athen schickten, und ihn daselbst viele Jahre hindurch in griechischen Künsten und Wissenschaften unterrichten ließen. Er kam dadurch so weit, daß er die besten griechischen Werke aller Art übersetzen, in Italien bekannt machen, und mitten unter der zu seiner Zeit in Italien herrschenden Barbarey ein wahrer Erhalter griechischer Kenntnisse und Künste werden konnte. Unter seinen Werken befinden sich auch fünf Bücher de Musica. Man hat verschiedene Ausgaben davon gemacht, nämlich von 1491 bis 1499 zu Venedig, und von 1546 und 1570 zu Basel. Die letzte basler Ausgabe ist von Glarean, der sich besonders zu dem Werk de Musica vorzüglicher Handschriften aus der Bibliothek zu St. Blasien bedient hat. Der Inhalt dieses Werks ist folgender: Lib I. Cap. 1. Musicam naturaliter nobis esse coniunctam, et mores vel honestare, vel evertere. C. 2. Tres esse Musicas, in quibus de vi Musicae narratur. C. 3. De vocibus. ac de Musicae elementis. C. 4. de Speciebus inaequalitatis C. 5. Quae inaequalitatis species Consonantiis aptentur. C. 6. Cur multiplicitas, et superparticularitas Consonantiis deputentur. C. 7. Quae proportiones quibus Consonantiis musicis aptentur. C. 8. Quid sit sonus, quid intervallum quid Continentia. C. 9. Non omne iudicium dandum esse sensibus, sed amplius rationi esse credendum, in quo de sensuum fallacia. C. 10. Quemadmodum Pythagoras

proportienes Consonantiarum investigaverit. C. 11. Quibus modis varie a Pythagora proportiones Consonantiarum perpensae sint. C. 12. De divisione vocum. C. 13. Quod infinitatem vocum humana natura finierit. C. 14. Quis sit modus audiendi. C. 15. De ordine theorematum, i. e. speculationum. C. 16. De consonantiis proportionum, et tono, et semitonio. C. 17. In quibus primis numeris Semitonium constet. C. 18. Diatessaron a Diapente tono distare. C. 19. Diapason quinque tonis, et duobus Semitoniis iungi. Cap. 20. De additione chordarum, earumque nominibus. C. 21. De generibus Cantilenarum. C. 22. De ordine chordarum nominibusque in tribus generibus. C. 23. Quae sint inter voces in singulis generibus proportiones. C. 24. Quid sit Synaphe. C. 25. Quid sit Diezeuxis. C. 26. Quibus nominibus nervos appellavit Albinus. C. 27. Qui nervi quibus sideribus comparentur. C. 28. Quae sit natura Consonantiarum. C. 29. Ubi Consonantiae reperiuntur. C. 30. Quemadmodum Plato dicat fieri Consonantias. C. 31. Quid contra Platonem Nicomachus sentiat. C. 32. Quae consonantia quam merito praecedat. C. 33. Quo sint modo accipienda quae dicta sunt. C. 33. Quid sit Musicus. Lib. II. C. 1. Quid Pythagoras esse Philosophiam constituerit. C. 2. De differentiis quantitatis, et quae cuique disciplinae sit deputata. C. 3. De relativae quantitatis differentiis. C. 4. Cur multiplicitas antecellat. C. 5. Qui sint quadrati numeri, deque his speculatio. C. 6. Omnem inaequalitatem ex aequalitate procedere, eiusque demonstratio. C. 7. Regula quotlibet continuas proportiones superparticulares inveniendi. C. 8. De proportione numerorum, qui ab aliis metiuntur. C. 9. Quae ex multiplicibus et superparticularibus multiplicatis fiant. C. 10. Qui superparticulares quos multiplices efficiant. C. 11. De arithmetica, geometrica et harmonica medietate. C. 12. De continuis medietatibus et disiunctis. C. 13. Cur ita appellatae sint digestae superius medietates. C. 14. Quemadmodum ab aequalitate supradictae processerant medietates. C. 15. Quemadmodum inter duos terminus supradictae medietates vicissim collocentur. C. 16. De consonantiarum modo secondum Nicomachum. C. 17. De ordine consonantiarum sententia Eubulidis et Hippasi. C. 18. Sententia Nicomachi quae quibus Consonantiis apponantur. C. 19. Quid oporteat praemitti, ut Diapason in multiplici genere demonstretur. C. 20. Demonstratio per impossibile Diapason in multiplici genere esse. C. 21. Demonstratio per impossibile Diapente, Diatessaron et Tonum in superparticulari esse. C. 22. Demonstratio, Diapente et Diatessaron in maximis superparticularibus collocari. C. 23. Diapente in sesquialtera, Diatessaron in sesquitertia esse, Tonum in sesquioctava. C. 24. Diapason ac Diapente in tripla proportione esse, Bisdiapason in quadrupla. C. 25. Diatessaron ac Diapason non esse Consonantiam secundum Pythagoricos. C. 26. De Semitonio, in quibus minimis numeris constet. C. 27. Demonstrationes, non esse 243 ad 256 toni medietatem. C. 28. De maiore parte toni in quibus minimis numeris constet. C. 29. Quibus proportionibus Diapente, Diapason constent. Lib. III. C. 1. Adversus Aristoxenum demonstratio, superparticularem proportionem dividi in aequa non posse, atque ideo nec tonum. C. 2. Ex sesquitertia proportione, sublatis duobus tonis, toni dimidium non relinqui. C. 3. Adversus Aristoxenum demonstrationes, Diatessaron Consonantiam ex duobus tonis et semitonio non constare, nec Diapason sex tonis. C. 4. Diapason Consonantiam a sex tonis Commate excedi, et qui sit minimus numerus Commatis. C. 5. Quemadmodum Philolaus Tonum dividit. C. 6. Tonum ex duobus Semitoniis ac Commate constare. C. 7. Demonstratio, Tonum duobus Semitoniis Commate distare. C. 8. De minoribus Semitonii intervallis. C. 9. De Toni partibus per Consonantias sumendis. C. 10. Regula sumendi Semito-

nii. C. 11. Demonstratio Architae, superparticularem in aequa dividi non posse, eiusque reprehensio. C. 12. In qua numerorum proportione sit Comma et quoniam in ea, quae maior sit quam 75 ad 74, minor quam 74 ad 73. C. 13. Quod Semitonium minus maius quidem sit quam 20 ad 19, minus quam $19\frac{1}{2}$ ad $18\frac{1}{2}$. C. 14. Semitonium minus, maius quidem esse tribus Commatibus: minus vero quatuor. C. 15. Apotome maiorem esse quam 4 Commata, minorem quam 5. Tonum maiorem quam 8, minorem quam 9. C. 16. Superius dictorum per numeros demonstratio Lib. IV. C. 1. Vocum differentias in quantitate consistere. C. 2. Diversae de intervallis speculationes. C. 3. Musicarum, per graecas ac latinas literas Notarum nuncupatio (descriptio.) C. 4. Monochordi regularis partitio in genere diatonico. C. 5. Monochordi netarum hyperbolaeon per tria genera partitio. C. 6. Ratio superius digestae descriptionli. C. 7. Monochordi netarum diezeugmenon per tria genera partitio. C. 8. Monochordi netarum synemmenon per tria genera partitio. C. 9. Monochordi meson per tria genera partitio. C. 10. Monochordi hypaton per tria genera partitio, et totius dispositio descriptionis. C. 11. Ratio superius dispositae descriptionis. C. 12. De stantibus et mobilibus vocibus. C. 13. De consonantiarum speciebus. C. 14. De modorum exordiis, in quo dispositio notarum per singulos modos ac voces. C. 15. Descriptio, continens modorum ordinem ac differentias. C. 16. Superius dispositae modorum descriptionis. C. 17. Ratio superius dispositae modorum descriptionis. C. 18. Quemadmodum indubitanter Musicae consonantiae aure diiudicari possint. Lib. V. Cap. 1. De vi harmonicae, et quae sint eius instrumenta iudicii, et quonam usque sensibus oporteat credi. C. 2. Quid sit harmonica regula, vel quam intentionem harmonici Pythagorei, vel Aristoxenus, vel Ptolemaeus esse dixere. C. 3. In quo Aristoxenus vel Pythagorici vel Ptolemaeus gravitatem atque acumen constare posuerint. C. 4. De sonorum differentiis Ptolemaei sententia. C. 5. Quae voces harmoniae sunt aptae. C. 6. Quem numerum proportionum Pythagorici statuunt. C. 7. Quod reprehendat Ptolemaeus Pythagoricos in numero proportionum. C. 8. Demonstratio secundum Ptolemaeum Diapason et Diatessaron consonantiae. C. 9. Quae sit proprietas diapason consonantiae. C. 10. Quibus modis Ptolemaeus consonantias statuat. C. 11. Quae sunt aequisonae, vel quae consonae, vel quae emmeles. C. 12. Quemadmodum Aristoxenus intervallum consideret. C. 13. Descriptio octochordi qua ostenditur diapason consonantiam minorem esse sex tonis. C. 14. Diatessaron consonantiam tetrachordo contineri. C. 15. Quomodo Aristoxenus vel tonum dividat, vel genera eiusque (eius, quae) divisionis dispositio. C. 16. Quomodo Architas tetrachorda dividat, eorumque descriptio. C. 17. Quemadmodum Ptolemaeus et Aristoxeni et Architae tetrachordorum divisiones reprehendat. C. 18 Quemadmodum tetrachordorum divisionem fieri dicat oportere. Durch dieses Werk sind übrigens die Lehrsätze der griechischen Musik zuerst, noch lange vorher, ehe man eine griechische Handschrift von Musik entdeckt hatte, auf die alten Italiäner gebracht worden, die, wie man es ihnen deutlich genug ansehen kann, alle ihre Kenntnisse von der griechischen Musik daraus geschöpft haben. Es fehlt demselben aber an hinlänglicher Deutlichkeit, und es erfordert schon einen geübten Leser. Aus dieser Ursache mag es auch wohl gekommen seyn, daß es in England auf den Universitäten Oxford und Cambridge niemand eher lesen durfte, bis er Baccalaureus der Musik war. (Siehe Hawkin's Hist. of Music. Vol. I. p. 324.) Boethius wurde nach einem halbjährigen Gefängniß 524 in Pavia auf Befehl des Gothischen Königs Theodoricus enthauptet. — Nemorarius (Jordanus) ein Mathematikus, florirte ums Jahr 700; Arithmetica, Musica; item epitome in Arithmeticam Boethii etc. Paris, 1503. fol. s. Lipe-

nii Bibl. philos. In Jöchers gelehrten Lex. wird der Verfasser Nemoratius genannt, und soll ins 13te Jahrhundert gehören. Mynecomius (Matthias) ein Mitglied des Kreuzträgerordens, geboren zu Mastricht, florirte ums Jahr 1495; hat des Boethii Werk de Musica in ein Compendium gebracht. s. Gesneri Bibl. univers. Stephanus, ein Sprachlehrer aus Byzanz, welcher ums Jahr Christi 500 florirte, hat uns ein grammatikalisch-geographisches Lexicon unter dem Titel: de urbibus hinterlassen, worin sehr viele musikalische Sachen erklärt werden. Man hat mehrere Ausgaben davon, nemlich von Venedig 1502, von Florenz 1521, von Basel 1568, von Amsterdam 1678, von Leiden 1694, 1684. Cassiodorus (Magnus Aurelius), aus dem 6ten Jahrhundert; Institutiones musicae, seu excerpta ex eiusdem libro, de artibus ac disciplinis liberalium litterarum. In Opp. Cassiod. Edit. Benedict. Ven. 1729. fol. Tom. II. und in Gerberti SS. vet. de Mus. sacr. Tom. I. pag. 14 — 19. Inhalt: 1) Quis musicae inventor. 2) Quomodo Musica per omnes actus vitae nostrae diffundatur. 3) Musica in religione. 4) Quid sit Musica. 5) Musicae partes. 6) Instrumenta musica. 7) Quid et quotuplex Symphonia. 8) Quid tonus, et quot sint toni. 9) Musicae effectus. 10) Utilitas musicae, eiusque scriptores. — Variarum libri XII. Eine Sammlung von Briefen, worunter im zweyten Buch ein musikalisches Schreiben des Königs Theodorich an den Boethius enthalten ist. Boethius wird darin ersucht, dem König der Franken einen Cytharisten zu senden, und die Ueberschrift des Briefs ist: Boethio Patricio Theodoricus Rex. Ep. XL. De Acharoedo mittendo Regi Francorum. Zugleich wird darin von andern musikalischen Dingen geredet. Cassiodor hat nur ungefähr zwanzig oder dreyßig Jahre später als Boethius, nämlich zwischen 470 und 563 gelebt. Boethius erklärt ihn für einen der gelehrtesten Männer seines Zeitalters, und sagt, daß er in Rom ansehnliche Aemter bekleidet habe. Eines seiner Hauptverdienste ist, daß er sich viele Mühe gab, die Wissenschaften und Künste hauptsächlich unter den Mönchen durch mündlichen und schriftlichen Unterricht zu verbreiten und zu erhalten. Photius, ein gelehrter Grieche zu Constantinopel und Staatssecretär daselbst ums Jahr 886; Myriobiblon, sive Bibliotheca librorum, quos legit et censuit. Graece edidit Dav. Hoeschelius, et notis illustravit; Latine vero reddidit et scholiis auxit Andreas Schottus. Rothomagi, 1653. fol. Erklärt auch viele musikalische Kunstwörter und handelt hin und wieder von Dingen zur Musik gehörig. Starb ums Jahr 891. Psellus (Michael) der mittlere dieses Nahmens, (nicht der jüngere, wie in Walthers musikal. Wörterb. steht,) war ein vornehmer Constantinopolitaner von Geburt, ein guter griechischer Theolog, Musikus und Geschichtskenner. Seiner vielen Schriften wegen, wurde er πολυγραφώτατος oder der Vielschreiber genannt, und soll (wie Mattheson in der Ehrenpforte erzählt) in seinem Leben nie geweint haben. Er blühte ums Jahr Christi 1050, unter Constantin Ducas, und war Hofmeister des kaiserlichen Prinzen, welchem er auch 1071 zur Krone verhalf. Da aber unter dieser Regierung ein Aufruhr nach dem andern entstand, und der Kaiser Michael VII. nachdem er sieben Jahre regiert hatte, ins Kloster gestoßen wurde, so mußte Psellus gleichfalls seine Ehrenstellen niederlegen, und den Mönchsstand ergreifen. In diesem letzten Stande hat er über dreyßig Jahre, ungefähr bis 1110 gelebt, und vermuthlich ein Alter von 80 Jahren erreicht. Unter seinen vielen Schriften befindet sich auch ein Compendium de Musica exactissimum, welches er nach seiner eignen Versicherung im Jahr 6516 der griechischen Zeitrechnung, das heißt im Jahr Christi 1008 geschrieben hat. Wie man diese Nachricht mit seinem Sterbejahre 1110 zu reimen hat, mögen andere entscheiden. Wenn Psellus sein Compendium 1008 geschrieben hat, und 1110 erst gestorben ist, so mußte er schon bey seiner Geburt ein völlig gelehrter Mann seyn, und konnte doch noch 102 Jahr alt wer-

den. Doch, wie gesagt, wir verlangen diese Widersprüche nicht zu reimen. Sein Compendium de Musica etc. befindet sich in dem Werke: de quatuor mathematicis scientiis, worin es mehreremale herausgegeben ist. Ich führe nur folgende Ausgaben an: 1) Opus in quatuor mathematicas disciplinas, Arithmeticam, Musicam, Geometriam et Astronomiam, Graece. Venet. apud Steph. Sabium et fratres, 1532. 8. Ist vom Erzbischoff zu Monimbasa Arsenius. 2) Perspicuus liber de quatuor mathematicis scientiis, Arithmetica, Musica, Geometria et Astronomia; Graece et latine nunc primum editus, Guilielmo Xylandro interprete. Basil. 1556. 8. 3) Einzeln: Michael Pselli de Musica Compendium exactissimum. Interprete Lamperto Alardo. Am Ende seines Libr. singular. de Vetarum Musica. Schleusingae, 1636. 12. Die lateinische Version ist nicht dem Text gegen über, sondern hinter demselben gedruckt. 4) Psellus vollständiger kurzer Inbegriff der Musik, aus dem Griechischen ins Deutsche übersetzt, mit Xylanders und L. Mitzlers Anmerkungen. In Mitzlers Bibl. B. 3. Th. 2. S. 171. Der Inhalt ist meistens mathematisch. Suidas, der Verfasser eines griechischen Wörterbuchs, lebte ums Jahr 1150, ist aber so unbekannt, daß man sogar an seiner wirklichen Existenz hat zweifeln wollen. Die beste Ausgabe seines Werks hat man unter dem Titel: Σουΐδας. Suidae Lexicon graece et latine. Textum graecum cum MSS. Codd. collatum a quamplurimis mendis purgavit, notisque perpetuis illustravit: Versionem latinam Aemilii Porti innumeris in locis correxit; Indicesque auctorum et rerum adiecit Ludolphus Kusterus etc. Cantabrigiae, 1705. 3 Bände in fol. Das Werk enthält Erklärungen musikalischer Sachen, und viele historische Nachrichten; es ist aber unzuverlässig, weil es ohne hinlängliche Genauigkeit und Ordnung aus verschiedenen Schriften zusammen getragen ist. Ars psallendi aut cantandi Graecorum. Ex Tabulis San-Blasianis. Griechisch. In Gerberti SS. ecclesiast. de Musica sacra. Tom. III. p. 397 — 98. Libri duo de Ceremoniis aulae Byzantinae, prodeunt nunc primum graece, cum latina interpretatione et commentariis. Curarunt I. Heinr. Leichius, et J. Jac. Reiskius. Lips. 1751 — 54. fol. Ist zur Geschichte der Musik der jüngern Griechen ein sehr brauchbares Werk, und soll im zehnten Jahrhundert nach Christo geschrieben seyn.

Des vierten Kapitels

Zweyter Abschnitt.

Neuere Litteratur der griechischen und römischen Musik.

I. Schriftsteller, welche von der Musik der Griechen und Römer überhaupt handeln.

Außer den einzelnen Kapiteln, welche bey den meisten schon verzeichneten allgemeinen Geschichtschreibern der Musik enthalten sind, und außer den hier folgenden, finden sich noch viele hieher gehörige Nachrichten und einzelne Abhandlungen in den allgemeinen Theoristen, welche so wie Zarlino, Salinas, Bottrigari, Glarean, Kepler, Mersenne, Kircher, Zaccaria, Tevo, Fludd, Gassendi und andere, musikalische Grundsätze aus den Griechen und Römern entwickelt, geprüft, und das brauchbar befundene auf die neuere Musik anzuwenden gesucht haben. Um aber diese Theoristen oder Systematiker nicht mehremale unnöthigerweise anführen zu müssen, und ihnen nur diejenige Stelle zu geben, zu welcher sie ihres Hauptinhalts wegen berechtigt sind, habe ich die hieher gehörigen Kapitel aus ihnen hier nicht besonders verzeichnen, sondern lieber auf die ihnen gebührenden Orte verweisen wollen, wo der völlige Inhalt dersel-

ben nach dem Grade ihrer musikalischen Wichtigkeit ausführlich angegeben ist. Es werden daher nur folgende Schriftsteller eigentlich hieher gehören:

Volaterranus (Raphael) eigentlich Maffeius Volaterranus; Commentarii Urbani. Libr. XXXVIII. Francof. 1603. fol. Die Zeit der ältern Ausgaben ist mir nicht bekannt. Handelt im 13, 15, 16, 18, 19 und 20. Buch von alten Musicis und Dichtern; lib. 35. de Harmoniacis, instrumentis musicis, et saltationibus. Starb 1521, im 70sten Jahre, oder nach Baillet 1506. Aquaviva (Andreas Matthaeus) Herzog zu Atri und Fürst zu Teramo im Neapolitanischen, lebte zu Ende des 15ten und im Anfange des 16ten Jahrhunderts; Commentarius in Plutarchi de virtute morali. Lib. I. Neapel, 1526. fol. Hernach unter dem Titel: Illustrium et exquisitissimarum disputationum Lib. IV. quibus omnes divinae et humanae sapientiae praesertim animi moderatricis, musicae atque astrologiae arcana in Plutarchi de virtute morali praeceptionibus recondita patefiunt. Helenopoli, 1609. 4. Das Werk besteht aus 4 Büchern. Vom ersten Buch handeln die letzten 22 Kapitel von den Tönen, Tonarten, Systemen, Klanggeschlechten der Griechen, und vorzüglich von dem Gebrauch, welchen Pythagoras von der Musik gemacht hat, nach folgenden Ueberschriften: Cap. 14. De musica, et qua ratione, atque industria Pythagoras per eam secretiora naturae vestigaverit. C. 15. De semitonio maiore et minore. C. 16. De diatessaron. C. 17. De diapente. C. 18. De diapason. C. 19. De bisdiapason. C. 20. De diapason cum diapente coniuncta. C. 21. De diapason cum diatessaron copulata. C. 22 De speciebus consonantiarum, et tropis musicis. C. 23. De Dorio sublimi. C. 24. De Hypodorio iugato. C. 25. De Phrygio sublimi. C. 26. De Hypophrygio iugato. C. 27. De Lydio sublimi. C. 28. De Hypolydio iugato. C. 29. De Myxolydio sublimi. C. 30. De Hypomyxolydio iugato. C. 31. De Phthongis, Diastemata et Systemata. C. 32. De modulandi generibus. C. 33. De cantilenarum structura, et vocum perfectarum atque imperfectarum diversitate. C. 34. De vocum consonantiis, earumque cum elementis cognatione. C. 35. Pythagoram ad universae, ac praesertim ad humanae naturae arcana per Musicam pervenisse. Der Verfasser starb zu Conversano 1528 im 72sten Jahr. Paulinus (Fabius) ein Professor der griechischen Sprache zu Venedig, geboren zu Udine, lebte zu Ende des 16ten Jahrhunderts; Hebdomades, de numero septenario Libri VII. Venedig, 1589. 4. Ist über den virgilianischen Vers: obloquitur numeris septem discrimina vocum geschrieben, und bezieht sich meistens auf Musik folgenden Inhalts: Lib. II Cap. 1. Probatur, musicum sub Orphei persona recte intelligi: tria mysteria musicae a Poëta significata in versu demonstratur, nempe septem vocum varietatem, septem partium divisionem, fermonisque imitationem, et versus explicatio affertur. Cap. 2. De Lyrae inventore, et discrepantes de hac re sententiae componuntur, ut dicatur primum fuisse inventorem Mercurium, mox Apollinem, tum Orpheum, postremo Terpandrum, de quo plura. Cap. 3. Omnes veterum harmonias fuisse septichordes, et omnia probata veterum instrumenta musica ad Lyrae referri harmoniam, et idem fere cum illa esse Citharam, Pectida, Magadin, Sambycen, Psalterium et Tripoda. Cap. 4. Lyrae septichordis praestantia, et quanti apud veteres esset, demonstratur. Cap. 5. Causae duae potissimae afferuntur, propter quas lyra septichordis tantopere probaretur, eruditionis, et animi remissionis: in prima probatur, multum posse musicam ad mores informandos ex Platone, lyram potissimum esse accomodatam ad mores ἠθικωτάτην multis de causis; in secunda necessarium esse animi remissionem, et nullam potuisse meliorem inveniri, quam musicam et potissimum lyram, quae habeat iucundum simul, et honestum. Cap. 6. De concentus diapason praestantia, quem adhibitum ab Orpheo in hoc versu significare

poëtam demonstratur, et de pulsatione lyrae, variisque illius nominibus. Cap. 7. O literam demonstratur artificiose positam initio versus ad declarandum motum utrumque 1 orationis, et musici soni, de quibus locutus poëta, et hoc ex duplici forma illius rotunda, i. et ovali. Lib. III. De humani animi harmonia. Cap. 1. Triplex musicae genus proponitur, artificiosum, humanum et coeleste: per lyram demonstratur intelligi naturam humanam, et Musicum pro sapiente vocari. C. 2. Ex animae et corporis conjunctione, tanquam ex diapente et diatessaron, in musica effici diapason; et primum animam efficere diatessaron, corpus diapente ostenditur, item contra, et prima affertur de humana musica versus explicatio. C. 3. Platonis opinio de animae harmonia recitatur, et eam diapason efficere, et esse septenarium in generibus, in partibus, et in globis demonstratur, alteraque affertur versus explicatio; qua probatur, omnes numeros Platonicos, et fabricam animae in hoc versu expressam. C. 4. Ex Ptolemaei sententia demonstratur, animam in suis partibus naturali harmonia circumsonare diapason, et huic respondere rationalem, eius partibus diapente et diatessaron, sensitivam ac vegetativam. C. 5. Moralis animae harmonia declaratur, quae fit ex virtutum coniunctione bis diapason concentum efficiente et hanc esse Doricam Platonis harmoniam ostenditur. C. 6. Rationalis animae harmonia, quae est Sapientia declaratur, et quomodo diapason efficiat; — accommodatur versus ad Musarum significationem, quae septem fuisse traduntur, numerorum septem, et novem affinitas demonstratur, novemque Musarum, et versus ad illas accommodati explicatio affertur. C. 7. De rhythmorum septem generibus agitur, quorum quatuor in corpore deprehenduntur, saltatorius, medicus sive pulsus, de quibus multa, respirationis et ordinis; tris in animo, musicus, poeticus, et oratorius, et horum plures species explicantur; duo praeterea genera in mente, et interioribus sensibus posita demonstrantur. Lib. IV. De Astrologia. Cap. 1. Astronomiam esse tertium genus Musicae, Orpheum fuisse Astrologum, et per lyram significatam coelestem harmoniam, lyramque in coelo ob id collocatam, eiusque situs describitur. C. 2. Harmoniam fieri in coelorum conversione demonstratur multorum auctorum testimonio. C. 3. Variae Philosophorum de coelesti harmonia sententiae recitantur, eamque pluribus modis fieri demonstratur, affertur Virgilianae sententiae accommodata ratio, qua urbes chordis lyrae comparantur, et fieri diapason in coeli demonstratur harmonia, et Platonis opinio affertur de Musis, orbibus singulis insidentibus. C. 4. Versus explicatio affertur de Astrologia, quatuorque caussae recitantur, ob quas non exaudiri a nobis coelestem harmoniam volunt. C. 5. Habendae disputationis, quod Orpheus lyrae sono vere potuerit saxa trahere, occasio explicatur, et methodus proponitur, variisque res haec testimoniis declaratur. C. 6. Proponuntur septem modi, quibus Orpheus saxa vere trahere potuerit, et quatuor probantur fundamenta, sive principia quaestionis, quod scilicet coelum moveatur harmonia, quod inferiora subjecta supernis sint, idque multis herbarum, animantium, et lapidum exemplis probatur, quod in omnibus rebus sint igniculi latentis harmoniae, et lapides quoque vivant, quod adhibita praeparatione coelestium vires trahantur ad inferiora, et praeserim lapides, visque Musicae coelitus deductae attingitur. C. 7. Septem illae rationes explicantur, quibus Orpheus vere potuerit saxa trahere; prima, musicae vi, in qua agitur de coelesti virtute trahenda; secunda, cantu, in qua de verborum potestate afferuntur multa; tertia, Astrologia; quarta, figuris, in qua de earum apud antiquos opinione et vi; quinta, vi eximia naturae, in qua plurima afferuntur de praerogativis naturae datis tum speciebus, tum singularibus et individuis; sexta, Magia, sive Faschino, in qua nonnulla his artibus fieri solita commemorantur,

et septem modi proponuntur, quibus daemones fallunt huius artis sectatores; septima, vi admixtionis, in qua multa, et quinque potissimum genera constituuntur admixtionis naturalis totidemque artificiosae. Textor (Joannes) sonst Ravistus genannt, ein französischer Philosoph, geboren zu Nevers; Theatrum poeticum et historicum, sive Officina. Basel, 1592. 4. Das 4te Buch handelt: cap. 34. De Musica, et instrumentis musicis. c. 35. De musicis et cantoribus. C. 36. De iis, qui Citharoedicam artem exercuerunt. C. 37. De iis, qui tibia cecinerunt. C. 38. De iis, qui tuba cecinerunt. C. 39. De Sirenarum cantu. C. 104. De certaminibus Olympicis. C. 05. De Pythiis etc. Feithius (Everardus) ein Gelehrter aus dem 16ten Jahrhundert, aus Elburg in Geldern gebürtig; Antiquitatum Homericarum Libr IV. Lugd. Bat. 1677. 12. Amstelod. 1725. 12. Argentorati, 1743. 8. und in Gronovii Thes. antiquit. Graecar. Tom. VI. Das vierte Kapitel des vierten Buchs handelt: de Musica, auf folgende Art: von der Lyra, vom Plektro, von dem mit der Cithar begleiteten Gesang, daß dessen Inhalt aus göttlichen, natürlichen und andern merkwürdigen Dingen bestanden, und insonderheit bey Opfern und Gastmalen sey gebraucht worden; ferner, daß die Sänger in allen Stücken selbst Weise gewesen sind. Beträgt zusammen 3 Folioseiten. Selden (Joannes) ein Englischer Jurist, geboren zu Salvinton in Sussex, 1584; Arundellische Marmor. London, 1628. 4. Handelt hin und wieder von einigen musikalischen Antiquitäten und alten Musicis, z. E. p. 76 und 77. vom Hyagnis, von den Tibiis Phrygiis und den Ambubaiis; p. 78 seqq. von dem Nomis insonderheit. Starb 1654. Alardus (Lambertus) ein Prediger zu Brunsbüttel, geboren zu Cremve im Holsteinischen 1602; De veterum musica, liber singularis: In fine accessit Pselli sapientissimi musica è Graeco in latinum sermonem translata, autore eodem. Schleusingae, 1636. 12. 203 Seiten. Es besteht aus 29 Kapiteln, deren Inhalt folgender ist: Cap. 1. in quo musicae commendatio, derivatio, definitio, totusque ambitus. C. 2. De subiecto musices, quamque late se extendat. C. 3. De modo considerandi, ob quem musica varias sortita divisiones. C. 4. Musica veterum quomodo considerata in Physica, Metaphysica, Astronomia, Arithmetica. C. 5. Musica veterum, quomodo considerata in Ethica. C. 6. Musica veterum quomodo considerata in medicina et theologia. C. 7 Musica veterum quomodo considerata in poësi. C. 8. Veteribus sapientes musici dicebantur. C. 9. Principia musicae, hoc est instrumenta. C. 10. De fundamentis instrumentorum musicorum, et de scala. C. 11. Affectiones musicae, hoc est intervalla. C. 12. De speciebus musicae, seu modis variis. C. 13. Discrimen modorum musicorum, et ambitus unius cuiusque. C. 14. Melos, concentus vel modulatio et modis quoruplex. C. 15. Musicae melodiae effectus varii. C. 16. Musicae melodiae vis ad daemonem fugandum. C. 17. Musicae melodiae vis ad devotionem excitandam. C. 18. Musicae melodiae vis ad leniendos labores. C. 19. Musicae melodiae vis ad commovendum animum. C. 20. Musicae melodiae vis ad affectus sedandum. C. 21. Musicae melodiae vis ad morbos medendum. C. 22 Musicae melodiae vis ad emolliendos mores. C. 23. Musicae melodiae vis in conviviis ad laetitiam excitandam. C. 24. Musicae vis ad laetitiam vitae aeternae praeconcipiendam. C. 25. Quantum hodierna musica a veteri distet, deque ea divina profanaque quaeria. C. 26. Quomodo inprimis vera hodie musica corrumpatur et a quibus. C. 27. Quomodo divina scientia a corruptela vulgarium musicorum afferenda. C. 28. Quomodo musica recte utendum? C. 29. Inventores musicorum instrumentorum, citharoedi, fidicines, lyristae, tibicines, choraulae, fistulicines, tubicines, buccinatores. Starb 1672 im 70. Jahre seines Alters. Scaliger (Julius Caesar) geboren zu Riva in Italien 1484;

Poetices libri VII. 1617. 8. Handelt hauptsächlich im ersten Buch, qui Historicus inscribitur, viel von musikalischen und dahin gehörigen Sachen. Vossius (Gerhardus Joan.) Professor zu Amsterdam, geboren zu Heidelberg 1577; De quatuor artibus popularibus, Grammatistice, Gymnastice, Musice et Graphice, Liber. Amsterdam, 1650. 4. Das vierte Kapitel de Musice besteht aus 50 §§. welche 25 Seiten betragen, nemlich von pag. 36 bis 60. und handelt von Musik ganz nach griechischen Grundsätzen. — De universae Matheseos natura et constitutione, Liber. Amsterdam, 1650. 4. Handelt von Musik in folgenden Kapiteln: C. XIX. p. 79. De Musicae contemplativae obiecto; ac duplici eius κριτηρίῳ; et pro eo variantibus Musicorum sectis. C. XX. p. 84. De Musices antiquitate, et quantum ea Pythagorae debeat, et quis primus de Musicis scripserit. Item alii aliquot veteres Musices scriptores; sed qui iniuria temporum deperierint. C. XXI. p. 87. De utilitate Musices. C. XXII. p. 91. De Musices partibus, generibus, ac praecipuis eius, quos habemus, scriptoribus. C. LIX. p. 343. De Musicis Graecis priori huius operis parte indictis. C. LX. p. 348. De Musicis latinis, antea omissis. — De artis poeticae natura ac constitutione, liber. Amsterdam, 1647. 4. Hat folgenden musikalischen Inhalt: Musicen homines ab avibus didicerunt. Quae ore fit, simplicior est, et natura prior. Tempore etiam praecedere credibile. Musica illa pedum item antiquissima. Non sine cantu agitari soler. Cur quandoque sumatur pro poetica. Musici antiquitus iidem erant, ac poetae. Postea separati. — Poeticarum institutionum libri III. Amsterdam, 1647. 4. Hier wird im 2ten und dritten Buch von der Musik der Griechen gehandelt, in soweit sie mit der Dichtkunst und mit theatralischen Vorstellungen zusammenhieng, z. B. von der Melodie, von den Modis musicis, von der Modulation, von den musikalischen Instrumenten u. s. w. Der Verfasser starb 1650. Rhodiginus, oder eigentlich Richerius (Ludov. Coelius) ein Philosoph, geboren zu Rovigo im Mailändischen, (wovon er den Nahmen Rhodiginus hat) 1450; Lectionum antiquarum libri XXX. Editio postrema, Francof. et Lipf. 1666. fol. In diesem Werke handelt beynahe das ganze neunte Buch, und noch einige Kapitel aus andern Büchern von Musik, nach folgenden Ueberschriften: Lib. IX. Cap. 1. Musices laus. Cur data hominibus, rursum a quibus studium eius fit derisum. Cleon cantor. Alteas Scytha. Apollo medicinae inventor, et Musicae rex. Mercurii inventa. Cap. 2. Musicae stud um esse omnibus insitum. Hippothoros nomos. Eius initia videri tria. Gigni tamen praecipue amoris potentia. Amoris potestas mira. Cap. 3. Melorum genera tria. Modos esse varios pro morum dissimilitudine. De Dorio, Phrygio, Lydio, Ionico. Quae quis in ratione musicae excogitarit primus. De calaminis infalis, seu falsaribus; item Torrhebia palude, sive nymphaeo. Polycephalos. Synaulia. Tibiae inventor. Syrinx. Horatii locus explicatus. De elegorum inventore. Fistularum genera. Syristes, syrifcus, fyris, fyrmaea, fyrifcus. Cap. 4. Quae musica probis admitrenda moribus; item quae instrumenta censeri improba debeant. Magadis, magma, ecmagma, crocomagma, spadicarii. Quintilianus declaratur de spadicibus. Hypospadii, ibiae, pactides. Baja. Bajus color. Balius. Baliae equi. Barbitus, barbyla, psalterium, naula, nablas, nabliftae, pandurissae, crembalum, samby-ce. Cap. 5. Pabii locus ex primo libro explicatur. Vocis figura triplex. Dicrotos pulsus. Vocem quandam dici demdryazusan. Dorcadilisis pulsus qui. De cycno nonnihil scitu haud indignum prorsus. Vocis absissiones quae intelligantur. Cap. 6. Musica triplex. Organorum item musicorum distinctio. Cruomena, enchorda, prosoda, pneumatica, hydraulica, citharodia, aulodia, lyrodia, prosodia. Cytharis, cithara differant. De lyrio et loto. Lotages. Spondalia. Ciceronis locus explicatur.

Cap. 7. Tibiarum species. Proverbium, quis opus erat longis me tibiis in
cinere? Plagialos. Hippophorbus. Tibiarum inventores. Sirites, Phorbion
quid. Photingia. Papinii ex Thebaide locus explicatur. Prosulion quid. Pro
oemium. Prologus. Item diaulion. Thebanorum in tibiis praestantia. Hem
Pronomi tibicinis. Calamaules, rhapaules, matroa, diopi gingras. Tibi
dextra et sinistra. Athena tibia. Tibiae pares et impares. Cantica. Di
verbia. Thebanorum vituperatio. Glottocomion. Sibene. Crupezia. Tibia
rum longarum in sacris usus. Cap. 8. Nomos in Musica quid. Nomorum
species. De polycephalo et orthio nomo pluscula. Castorium melos. Caste
reum. Laconici regis mos. Paeanes duo in bello. Carnii moduli. Carnia fe
sta. Carna dea. etc. Cap. 9. Arcadum studia in musicis. Virgilii locus
enarratur ex Bucolicis. Artificum musicorum vituperatio ex Plutarcho.
Aristotelis sententia ad idipsum. De Stratonico citharoedo iucunda lectu.
Fides frustra pulsare. Bos lyricus. Blityrion. Blityri. Scindapsus. Cap. 10.
Cani remigibus solitum. De Chrysogono modulatore. Intus canere, et
foris quid etc. Außer diesen zusammenhängenden Kapiteln finden sich noch
mehrere mus. Untersuchungen im Werke zerstreut, von folgendem Inhalte:
Musica cur data hominibus. Musica, deorum donum. (Lib. V. cap. 3.) Mu
sicae studiosi, aut harmoniaci, aut canonici. Concentuum species aliquot.
Hycca quid, et melos. (Lib. V. c. 9.) Musicae duo genera. (Lib. XXIX.
cap. 16.) Musica instrumenta, cur ovali figura pleraque. De tintinnabulis.
Eunuchorum detestatio. Vocis acutae ratio in Eunuchis. Vocis magnitudo
vel parvitas unde fit, ex Galeno. Super vocis ratione annotata pluscula,
deque soni ac vocis interstitio. Sonus quomodo illabatur auribus. Cur
ovali figura aures et lingua. Item pleraque musicae consonantiae organa.
Ficos obesse voci. Zame fons canoras reddens voces. Antiphona quae di
cantur. (Lib. XIX. cap. 11. 12. 13. 14. 15.) Harmodii melos in conviviis.
Cantilenarum genera. (Lib. XXVII. cap. 26.) etc. Ueberhaupt werden in
diesem Werke eine Menge fast ganz unbekannter Wörter, eine Menge von Stel
len aus alten griechischen und römischen Schriftstellern, und endlich die mei
sten Theile der alten Musik selbst historisch und kritisch sehr gut erläutert.
Die Zeit der ersten Ausgabe dieses schätzbaren Werks ist mir nicht bekannt.
Der Verf. aber starb zu Padua 1520. nachdem er lange nach einander zu Vi
cenza, Ferrara, Mailand und Padua die Philosophie mit großem Ruhm ge
lehrt hatte. Chilmead (Edmund) ein englischer Philolog; de Musica an
tiqua graeca. 1672. 8. Am Ende der oxfordischen Ausgabe vom Aratus.
Pfeiffer (Johann Phillipp) Dr. der Theol. und Professor zu Königsberg, geb.
das. 1645; Antiquitatum graecarum gentilium sacrarum, politicarum, mi
litarium et oeconomicarum Libri IV. Königsberg und Leipzig, 1689. 4. und
1707. 4. Das 64 Kap. des 2ten Buchs handelt auf 9 Blättern von Musik,
folgenden Inhalts: Musicam docebant foeminae honestiores; Musicam qui
dam aspernati; Musica pueros docenda et cur; Musicae vox quare quibus
dam displiceat; Musica artium antiquissima; Musicae autores; Musicae sci
entia Pythagoras videtur; Musicae notae; Musica instrumenta; Musici mo
di; Musicae fines tres: Musicae efficacia è diversitate modorum; Musicae
vis et efficacia in animos hominum magna: itemque in corpora; Musica
medetur morbis; Musica immutata et Reipubl. forma mutari solet; Musi
cae mutatio prohibita; Musica non omnis decet pueros; Musicae initium
a cantu praeprimis discanto faciebant; Musici cantus in laudem Deorum,
in conviviis sacrificia etc. Der Verf. starb 1695. Nicaise (Claude) ein
französischer Abt von Dijon gebürtig; de veterum Musica, Dissert. soll aber
noch nicht gedruckt seyn. s. Novell. Reipubl. litter. an. 1703. mens. Oct. p.
370. Starb 1702. Fraguier (Claude-François) Abbé zu Paris, und Mit
glied der Acad. des Inscript. et belles lettres, geb. das. 1666. Examen d'un

Passage de Platon sur la Musique. In den Memoires de Litterature de l'Acad. des Inscript. T. III. p. 118. vom Jahr 1723. Eine deutsche Uebersetzung davon steht in Marpurgs histor. krit. Beytr. B. 2. p. 45. Der Verfasser starb an einem Schlagfluß am 3 May, 1728. Burette (Pierre Jean), geb. zu Paris, den 21sten Nov. 1665 Mitglied der Acad. des Inscriptions et belles Lettres; Dissertation sur la Symphonie des Anciens. In der Hist. de l'Acad. royale des Inscript. etc. Tom. IV. pag. 116. der Quartausgabe. Dissertation ou l'on fait voir, que les merveilleux effets, attribués à la Musique des Anciens, ne prouvent point, qu'elle fut aussi parfaite que la nôtre. In den Memoires de Litterature etc. Tom. V. pag. 133. Dissertation sur le Rhythme de l'ancienne Musique In den Mem. de Litterat. T. V. pag. 152. Dissertation sur la Mélopee de l'ancienne Musique. Ibid. Tom. V. p. 169. Additions à la Differt. sur la Mélopee. Ibid. Tom. V. pag. 200. Discours dans lequel on rend compte de divers ouvrages modernes touchant l'ancienne Musique. Ibid. Tom. VIII. p. 1. Examen du Traité de Plutarque sur la Musique. Ibid. Tom. VIII p. 27. Observations touchant l'histoire litteraire du Dialogue de Plutarque. Ibid. Tom. VIII. p. 44. Nouvelles reflexions sur la symphonie de l'ancienne Musique, pour servir de confirmation à ce qu'on a taché d'etablir là dessus dans le quatriéme Volume des Memoires de Litterature, page 116. Tom. VIII. pag. 63. Analyse du Dialogue de Plutarque sur la Musique. Tom. VIII. p. 80. Dialogue de Plutarque sur la Musique, traduit en françois. Avec des remarques. Tom. X. p. 111. Remarques sur la Dialogue du Plutarque touchant la Musique. Tom. X. pag. 180 - 310. Tom. XIII. pag. 173 - 316 Tom. XV. pag. 293 - 394. Tom. XVII. pag. 31 - 60. Differtion servant d'Epilogue et de conclusion aux remarques sur le traité de Plutarque touchant la Musique; dans laquelle on compare la theorie de l'ancienne Musique avec celle de la Musique moderne. 1re et 2de Partie. Tom. XVII. pag. 61 - 106. Supplement a la Dissertation sur la theorie de l'ancienne Musique, comparée avec celle de la Musique moderne. Tom. XVII. pag. 106 - 126. Alle diese meistens sehr vortrefliche Abhandlungen haben wir eigentlich dem Abt Fraguier zu danken, der sie durch seine eben angezeigte kleine Schrift veranlaßt hat. Dieser glaubte, die Alten hätten das Wort Harmonie in eben der Bedeutung genommen, als die Neuern, und schloß daraus, daß sie auch die vielstimmige Musik gekannt haben müßten. Diese Meynung zu widerlegen, schrieb Bürette nach und nach alle diese Abhandlungen. Er starb den 19 May, 1747 in seinem 82sten Jahr. Chateauneuf (Abbé de); Dialogue sur la Musique des Anciens. Paris, 1725. 12. 126 Seiten und 7 Kupfertafeln. Ist auch in der Bibliotheque françoise, ou Histoire litteraire de la France, Tom. V Année 1725 pag. 179 - 277. abgedruckt. Der besondere Abdruck von 1725 ist von Jacq Morabin herausgegeben und mit einer Vorrede begleitet. Observations sur la Musique, la Flute et la Lyre des anciens. s. Bibliotheque françoise, Tom. V p. 107 125. Ist auf Veranlassung des Dialogue sur la Mus. des Anciens des Abt Chateauneuf geschrieben. Bougeant (Guillaume-Hyacinthe), ein Jesuit, geb. zu Quimper 1690; Nouvelles conjectures sur la Musique des Grecs et des Latins. 1725. Ist gegen die Differt. sur la Symphonie des Anciens von Burette gerichtet, und steht in den Memoires pour l'histoire des Sciences et des beaux arts von Trevoux, Tom. XLIX. Juillet, 1725, auch in der Bibl. françoise Tom VII. abgedruckt. Der Verf. starb 1743. Quirini Primordia Corcyrae. Brix. 1738. 4to. Enthält: cap. 13. Phaeacum mensae adhibitus cantor Demodocus. Canit Vlyssis, et Achillis contentionem, ac deinceps Trojae excidium, Vlysse ad utramque cantilenam lacrymas fundente. Corcyra Demodoci patria, non autem Lacedaemon. Automedes, et Chaeris item poetae Corcyraci. Fabricius, et

Meursius castigantur. Poetas ante Homerum fuisse, colligit Cicero ex De modoci carminibus. Haec tamen credibile est Homerum ex poetica licentia effinxisse. Paterculi de Homero iudicium. Von pag. 97 bis 10 Riccius (Angel. Maria) graec. litterar. Prof, Dissertatio de Achille Citharcanente, veterique Graecorum Musica. v. in eiusd. Dissertationibus Homericis. Florent. 1741. 4. Vol. II. p. 31-40. — Dissertatio de Musica virili et effeminata Graecorum, nonnullisque aliis ad cognitionem Musicae pertinentibus. Ibid. Vol. III. pag. 41 - 50. Montucla, Mitglied der königl. preußl. Akademie der Wissenschaften; Histoire des Mathematiques etc. Tom. I. II. A Paris, 1758. 4. Enthält von S. 122 bis 136. eine kurze Geschichte der griechischen Musik, weil der Verf. die Musik nach Art der ältern Mathematiker mit unter die mathematischen Wissenschaften rechnet. Ueber das historische Verdienst des Verf. in den übrigen Gegenständen seines Werks darf hier nicht geurtheilt werden; aber das wenige, was von der Musik gesagt wird, ist sehr leicht und flüchtig behandelt. Der Verf. glaubt z. B. daß die Tonarten der Griechen nicht unsern Molltönen, sondern allen Nachrichten zuwider, unsern Durtönen ähnlich gewesen sind. Bos (Lambertus) Ling. graec. in Acad. Franequ Professor; Antiquitatum graecarum praecipue atticarum descriptio brevis, cui testimonia e fontibus et quasdam observationes adiecit M. Io. Frid. Leisnerus. Lips. 1767. 8. Enthält: Cap. XXII. Part. I. de quatuor ludis solennibus Graeciae, et primo de Olympicis. C. XXIII. de Pythiis. C. XXIV. de Nemeis. C. XXV. de Istmicis. Part. II. Cap. V. de liberorum Nativitate et educatione. Cap. VII. de Musica. Cap. VIII. de cithara. Cap IX. de Tibia et Fistula. Barthélemy (— —) ein französischer Abbé, und Mitglied der Akademie der Inschriften und schönen Wissenschaften zu Paris; Entretiens sur l'état de la Musique grecque, vers le milieu du quatriéme Siécle avant l'ere vulgaire. Paris, bey den Gebrüdern Debure, 1777. 8. 110 Seiten. Inhalt: Entretiens I. Sur la partie technique de la Musique. a) des Sons. b) des Accords. c) des Genres. d) des Modes. e) Maniere de solfier. f) des Notes. g) du Rhythme. Entretien II. Sur la Partie morale de la Musique. Man muß gestehen, daß dieses kleine Werkchen vortreflich geschrieben ist, und daß die Hauptsachen, welche zum richtigen Begriff von der eigentlichen Beschaffenheit der griechischen Musik gehören, in einer gedrängten Kürze darin gesammelt sind. Doch ist der Verf. zu schwärmerisch für die griechische Musik eingenommen, und findet sie in ihrer außerordentlichen Simplicität, (welche wir lieber Armuth nennen möchten) weit schöner, als unsere Neuere. Daher behauptet er auch aufs neue den paradoxen Satz des Rousseau, daß die Melodie der Harmonie weit vorzüziehen sey, und daß diese jener mehr schade als nütze. Pauw (Cornelius von) Canonicus zu Xanten im Clevischen, geb. zu Amst. 174 . . Recherches philosophiques sur les Grecs. Berlin. 1788. Der siebente Abschnitt des 2ten Bandes handelt vom Zustand der schönen Künste in Athen, wobey auch scharfsinnige Betrachtungen über das Wunderbare der alten Musik vorkommen. Von S. 120 142. Vignoles (Alphonse des); Remarques sur la Musique des Anciens. In der nouvelle Bibliotheque Germanique, par Mr. Formey.

II. Schriften über die harmonikalischen Theile der griechischen und römischen Musik.

Gafor auch Gafurius (Franchinus) Laudensis, Professor der Musik zu Verona ꝛc. zuletzt Capellmeister zu Mailand, geb. zu Lodi im Mailändischen am 14 Januar, 1451; Theoricum opus harmonicae disciplinae. Neapolis, 1480. und Mailand, 1492. Das Werk ist in fünf Bücher abgetheilt, deren größter Theil ein Auszug aus dem Werke des Boethius de Musica, mit bey-

gefügter Solmisations-Methode des Guido von Arezzo ist. Die zweyte Auflage soll verbessert und vermehrt seyn. s. Burney's Hist. of Mus. Vol. III. p. 152. — — Angelicum ac divinum opus Musicae materna lingua scriptum. Mediolani, 1508. Der nehmliche Holzschnitt, welcher bey dem folgenden Werke des Verf. näher angezeigt wird, findet sich auch hier auf dem Titelblatt, worauf Gafor als Lehrer der Musik auf dem Katheder sitzt, und einer Versammlung von 12 Personen mus. Vorlesungen hält. Diese Vorlesungen scheinen auch den Inhalt des Werks auszumachen, der so wie die übrigen Werke dieses Schriftstellers die musikalischen Lehrsätze der Alten, insonderheit des Boethius betrift. Der Anfang wird mit den verschiedenen Arten von Verhältnissen gemacht, deren fünf angegeben werden. Sodann werden die Consonanzen, das musikalische System der Alten, die Klanggeschlechte, und der Unterschied zwischen arithmetischen, geometrischen und harmonikalischen Verhältnissen erklärt. Eine Beschreibung der guidonischen Veränderung der Scala, der Gebrauch der Sylben, der Schlüssel, der Mutation folgt hierauf. Ferner werden die Kirchentöne erklärt. Der vierte Theil enthält die Lehre vom Contrapunkt, und im fünften werden abermals Klangverhältnisse gelehrt. Der Inhalt dieses Werks ist überhaupt dem Inhalt des vorhergehenden sehr ähnlich. Nur der Titel ist lateinisch, alles übrige aber italiänisch. Am ausführlichsten und genauesten hat aber der Verfasser die Lehrsätze der Alten in seinem letzten Werke erläutert, welches folgenden Titel führt: Gafurii (Franchini) Laudensis, Regii Musici publice profitentis; Delubrique Mediolanensis Phonasci: de Harmonia Musicorum instrumentorum Opus. Impressum Mediolani per Gotardum Pontanum Chalcographum die XXVII. Novembris, 1518. Authoris Praefecturae anno trigesimo quinto. Leone Decimo Pontifice maximo: ac Christianissimo Francorum Rege Francisco Duce Mediolani. Foelici Auspicio Regnantibus. Fol. 100 Blätter. Das Werk ist in 4 Bücher abgetheilt, deren hauptsächlicher Inhalt sich über die musikalischen Lehrsätze der alten griechischen Harmoniker erstreckt, wenigstens derjenigen, die der Verf. zu seiner Zeit schon kennen konnte. Die Kapitelüberschriften sind folgende: Lib. I. Epistola. Cap. 1. De definitione musicae instrumentalis; et de quatuor elementorum convenientia. Cap. 2. De varia intervallorum definitione et eorum differentiis. Cap. 4. De interpretatione quindecim chordarum perfecti Systematis. Cap. 5. De definitione et proprietate trium generum, et dispositione tetrachordi Hypaton diatonici. Cap. 6. De dispositione et dimensione tetrachordi meson diatonici generis. Cap. 7. De dispositione et dimensione tetrachordi diezeugmenon diatonici generis. Cap. 8. De dispositione et dimensione tetrachordi hyperboleon diatonici generis. Cap. 9. De dispositione et interjectione tetrachordi sinemenon diatonici generis. Cap. 10. De apponenda chorda inter proslumbanomenon et hypaten hypaton. Cap. 11. De speciebus diatessaron in perfecto systemate diatonico depraehensis. Cap. 12. De speciebus diapentes in immutabili systematè compraehensis. Cap. 13. De speciebus diapason in diatonico systemate contentis. Cap. 14. Quae systemata dicuntur perfecta et mutabilia et quare disdiapasun dicitur immutabile. Cap. 15. De permixto genere in quo omnis tonus in duo inaequa semitonia dividitur. Cap. 16. Quod unumquodque tetrachordum tres diatessaron species monstrat in permixto genere. Cap. 17. Vnumquodque Pentachordum tribus tonis et semitonio ductum quatuor diapentes species monstrat. Cap. 18. De dispositione proportionis minoris denominationis in numero maiore; et maioris in minore. Cap. 19. De consideratione producibilis proportionis a duabus aequalibus proportionibus. Cap. 20. De cognitione cuiusvis proportionis productae a duabus inaequalibus proportionibus. Cap. 21. De ordine auferendi proportionem minorem a maiore; et demon-

ſtratione exceſſus ambarum. Cap. 22 Quod ſeſquiſexta proportio non ea
dem proportione ſeſquioctavam ſuperat: qua ſeſquidecima ab ipſa ſeſquio
ctava vincitur. Cap. 23. De ordine reducendarum minutiarum in unam
communem denominationem. Lib. II. Cap. 1. De Genere chromatico
Cap. 2. De dimenſione Tetrachordi Hypaton ſecundum Genus Chromaticum
Cap. 3. De diſpoſitione et dimenſione Tetrachordi Meſon in ſyſtemate per
fecto ſecundum genus chromaticum. Cap. 4. De diſpoſitione et dimenſio
ne Tetrachordi Diezeugmenon chromatici. Cap. 5. De diſpoſitione et di
menſione Tetrachordi Hyperboleon chromatici. Cap. 6. De diſpoſitione et
dimenſione Tetrachordi Sinemenon chromatici. Cap. 7. Quod tertia chor
da in Tetrachordo chromatico ſemitonia permixto generi diverſa producit
Cap. 8. De expoſitione generis Enharmonici. Cap. 9. De diſpoſitione et
dimenſione Tetrachordi Hypaton et aliorum ſecundum genus Enharmoni
cum. Cap. 10. De Proportionalitate Dieſium Enharmonicarum. Cap. 11
De diſpoſitione et dimenſione omnium tetrachordorum in integro et per
fecto ſyſtemate ſecundum genus Enharmonicum. Cap. 12. Quod in omni
Tetrachordo diatonico ſolus gravior tonus dividitur a chromatico genere
et ſolum ſemitonium ab Enharmonico. Cap. 13. Quod generibus chroma
tico et enharmonico ſpiſſum ſeu denſum competit. Cap. 14. De diviſione
toni et partium ejus ſecundum Philolaum. Cap. 15. Quomodo Ariſtides
dividit tonum in quatuor Dieſes tantum. Cap. 16. De varia toni et Tetra
chordorum diviſione ſecundum Ariſtoxenum. Cap. 17. De diviſione trium
generum ſecundum Didimum et Architam. Cap. 18. De tribus generibus
ſpiſſis ſeu denſis; ſecundum Ptolemeum. Cap. 19. Diſpoſitio trium generum
diatonicorum ſecundum Ptolemeum. Cap. 20. Diſpoſitio generum
Diatonici aequalis: et Diatoni diatonici ſecundum Ptolemeum. Cap. 21.
De abſtractione toni ac Semitonii a Diateſſaron conſonantia diatonica Cap.
22. In qua proportione Semitonium maius et comma conſiſtant. Cap. 23 De
tribus ſpeciebus diateſſaron ſecundum diatonicum genus. Cap. 24. De
Enharmonici generis converſione in diatonicum naturale. Cap. 25. De
converſione Chromatis mollis generis in naturale diatonicum. Cap. 26.
De converſione Chromatici incitati generis in naturale diatonicum. Cap.
27. De transmutatione mollis diatoni in naturale diatonicum. Cap. 28. De
converſione intenti Diatoni generis in naturale diatonicum. Cap. 29. De
converſione Tonici diatoni generis in naturale diatonicum. Cap. 30. De
permutatione aequalis diatoni generis in naturale diatonicum. Cap. 31.
De quatuor figuris Diapentes. Cap. 32. De ſeptiformi Diapaſon diſpoſitione.
Cap. 33. Quod ſex toni excedunt diapaſon conſonantiam uno Commate.
Cap. 34. Quod proportiones ſeſquivigeſimatertia ſeſquiquadrageſimaquinta
excedunt ſemitonium minus ſeſquioctogeſima proportione. Cap. 35. Seſ
quiquintum intervallum maius eſt tono et ſemitonio proportione ſeſquio
ctogeſima. Cap. 36. Diapente cum tono maior eſt proportione ſuperbipar
tiente tertias ſeſquioctogeſima proportione. Cap. 37. Diapentes et Semi
tonii intervallum minus eſt proportione ſupertripartiente quintas ſola ſeſ
quioctogeſima. Cap. 38. Quod omnis vis et ratio harmonici modulaminis
in quindecim chordis conſideratur. Cap. 39. De inſtrumento Harmonico
quater diapaſon comprehendente. Cap. 40. De diviſione tonorum in chor
dotono per ſemitonia chromatica ſecundum Anſelmum. Lib. III. Cap. 1.
De continua proportionalitate arithmetica et eius proprietatibus. Cap. 2.
De diſiuncta proportionalitate arithmetica et eius proprietatibus. Cap. 3.
De continua proportionalitate geometrica et eius proprietatibus. Cap. 4.
De diſiuncta proportionalitate geometrica: eiusque proprietatibus. Cap. 5.
De coniuncta proportionalitate harmonica et ejus proprietatibus. Cap. 6.
Quod in harmonica medietate omnium ſymphoniarum proportiones com

periuntur. Cap. 7. De consideratione Arithmeticae et Geometricae atque Harmonicae medietatis in communibus extremitatibus. Cap. 8. Quibus rebus publicis tres ipsae medietates comparantur. Ac de septem aliis medietatibus posterius adinventis. Cap. 9. Quod tres soni secundum arithmeticam medietatem dispositi: simul atque invicem ducti discordant. Cap. 10. Quod tres soni secundum geometricam medietatem simul ducti dissonum efficiunt concentum. Cap. 11. Tres soni harmonica medietate dispositi et simul sonantes dulcissimum concentum atque ipsam Harmoniam efficiunt. Cap. 12. De sonora medietate Sextae et Decimae maioris atque minoris. Lib. IV. et ultimus. Cap. 1. Qui prioris modi apud Antiquos fuerint in usu. Cap. 2. De proprietatibus quatuor modorum et de praestantia Dorii. Cap. 3. Quibus Diapason speciebus quatuor ipsi modi coaptantur. Cap. 4. De observantia et usu Dorii modi apud Veteres. Cap. 5. De natura et usu Phrygii et Lydii atque Mixolydii apud Veteres. Cap. 6. De additione trium collateralium modorum et eorum natura. Cap. 7. Quod collaterales toni autenticis suis natura sunt oppositi. Cap. 8. De natura Hypophrygii et Hypolydii. Cap. 9. De natura Mixolydii et superadditione Hypermixolydii. Cap. 10. De septem modorum et Planetarum convenientia sapphico carmine et dorica atque hypodorica modulatione descripta. Cap. 11. Quanto vocis intervallo unusquisque tonus gravior acutiorque sit altero. Cap. 12. Quod Musae et sydera et Modi atque Chordae invicem ordine conveniant. Cap. 13. Quod corporum coelestium alia sonos mares: alia foemineos: alia promiscuos ducunt. Cap. 14. Quod sola virtute percipiuntur sonitus coelestes. Cap. 15. Quod Musicam ratione magisque sensu Veteres perceperunt. Cap. 16. Quod numeri consoni et aliis artibus multum conferunt. Cap. 17. Quod partes animae musicis rationibus adaptantur. Cap. 18. Quod humani corporis conceptus harmonicis comparationibus formatur. Cap. 19. Quod musica systemata in universi corpore considerantur. Cap. 20. Musica systemata virtutibus: et sensibus atque aetatibus comparantur. Zuletzt kommt eine Lebensbeschreibung Gafors ex Scriptis Pantaleonis Meleguli Laudensis, und einige kleine Lobgedichte. Auf dem Titelblatt findet sich ein Holzschnitt, welcher den Gafor als Lehrer der Musik auf dem Katheder vorstellt, um welchen herum verschiedene Personen in einem Kreise als Zuhörer sitzen. Am Fußgestell des Katheders steht Franchinus. Aus seinem Munde gehen die Worte: Harmonia est discordia concors, und die Umschrift des Holzschnitts heißt: Franch. Gafurius Laudens. tria de Musicis Volumina. Theoricam ac Practicam et Harmoniam instrumentorum accuratissime conscripsit.

Im Werke selbst wird die Natur des vollkommenen und unveränderlichen Systems, und die Klanggeschlechte der Alten, nebst den Verhältnissen, nach damaliger Art gut genug erklärt. Ferner erläutert der Verfasser, so gut er zu seiner Zeit konnte, die Theilung des Tons, das Tetrachord, die verschiedenen Arten von Quarten, Quinten und Octaven, die Natur der arithmetischen, geometrischen und harmonischen Verhältnisse, und die Verschiedenheiten derselben. Im vierten und letzten Buch, worin von den Modis der Alten gehandelt wird, folgt er hauptsächlich dem Ptolemäus, und nimmt die dorische Tonart als die vortreflichste an. Außer den Alten, deren Zeugnisse er entweder anführt, oder deren Lehrsätzen er folgt oder sie widerlegt, führt er auch folgende neuere Schriftsteller an, die entweder kurz vor ihm, oder zu gleicher Zeit mit ihm gelebt haben: Guido. Petrus Barotius, Bischoff zu Padua. Leonardus aus Cremona. Jordanus. Jacob Faber. Laurentius aus Cremona. Georgius Anselmus. Othbi, ein Engländer. Bartholomäus Ramis, ein Spanier. Philippus Bustus aus Mailand. Leo Baptista Albertus. Johannes Linerius. Jo. Bononiensis, cognomento Spatiarius. Laucinus Curtius, ein Dichter zu Ga-

fors Zeit. Die meisten scheinen Mathematiker zu seyn, die nach damalige Art in ihren Werken auch der Harmonik einen Platz einräumten. Ihre Werke werden aber nicht genauer angegeben. Von den alten griechischen und römischen Schriftstellern scheint Gafor schon alles gekannt zu haben, was wir jetzt besitzen, und noch etwas mehr; nur noch nicht in ordentlichen Ausgaben, sondern in bloßen Handschriften. Sein Lebensbeschreiber Pantaleon Melegulus erzählt auch, daß er die musikalischen Werke des Aristides Quintilianus, Manuel Bryennius, Bacchii senioris und des Ptolemäus auf seine Kosten von verschiedenen Personen ins Lateinsche habe übersetzen lassen. Von den Lebensumständen eines so alten und zugleich guten mus. Schriftstellers verdient noch etwas angeführt zu werden. Sein Vater hieß Betino und war ein Soldat. Seine Mutter hieß Catharina Fixaraga. Er sollte anfänglich ein Geistlicher werden, und hatte dabey Gelegenheit, sich zuerst im Kirchengesang zu üben. Da seine Neigung zur Musik sehr groß war, so studirte er sie mit besonderm Eifer. Sein erster Lehrmeister darin war ein Carmelitermönch mit Nahmen Godendach, welchen Gafor in seiner Practica Musicae Bonadies nennt, und durch diese Uebersetzung zeigt, daß Godendach ein Deutscher gewesen seyn muß. Von seinem Geburtsort gieng er zuerst nach Mantua zu seinem Vater, der daselbst bey Ludovico Gonzaga in Diensten war. Hier blieb er zwey Jahre, studirte Tag und Nacht, und arbeitete viele Abhandlungen über die theoretische und praktische Musik aus. Von Mantua gieng er nach Verona, und wurde daselbst Professor der Musik. Ob er gleich hier die Musik öffentlich lehrte, so sammelte er dennoch nebenher vieles für die mus. Theorie, und schrieb auch ein Werk unter dem Titel: Musicae institutionis collocutiones, die aber nicht unter diesem, sondern vielleicht unter einem andern Titel gedruckt worden sind. Von Verona wurde er nach Genua berufen, blieb aber nur kurze Zeit daselbst, sondern gieng nach Neapel, wo er mit Johannes Tinctor, Wilh. Garnerius, Bern. Hycart und andern großen Tonkünstlern seiner Zeit bekannt wurde, und auf Veranlassung eines angesehenen Mannes in dieser Stadt, mit Nahmen Philippus Bononius, eine öffentliche Disputation über mus. Sätze mit ihm hielt. Hier soll er ein Theoricum opus geschrieben haben. Als aber die Pest hier ausbrach, und die Stadt noch außerdem mit den Türken in einem Kriege begriffen war, gieng er nach Lodi zurück, und bald darauf nach Monticello im Cremonesischen, wohin ihn der Bischof Carolo Pallavicini eingeladen hatte. Hier unterrichtete er in der Musik, und fieng an seine Practica Musicae auszuarbeiten. Hier blieb er drey Jahre; nach Verlauf derselben wurde ihm ein ansehnliches Gehalt in Bergamo angeboten, welches er auch annahm. Weil aber zwischen Bergamo und dem Herzog von Mailand bald ein Krieg ausbrach, war er genöthigt, abermals zurückzukehren. Hier blieb er aber nicht lange: denn er wurde bald darauf durch den Romanus Barnus, der seine musikalische Gelehrsamkeit kannte, nach Mailand im Jahr 1484 als Lehrer der Musik berufen, wo er auch ohne irgend einen Nebenbuhler zu haben, mit allgemeiner Beystimmung des Hofs und der Stadt die Capellmeisterstelle an der Kathedralkirche erhielt. Sein Sterbejahr ist nicht genau bekannt. Im Jahr 1518, als sein letztes Werk gedruckt wurde, war er schon 35 Jahre in seinem Amte. Er muß folglich nahe an 70 Jahre alt geworden seyn. Gewöhnlich findet man 1520 als sein Sterbejahr angegeben. Im Jahr 1518 sollen dessen Werke unter dem Titel: de Musica practica, theoretica et instumentali zu Mailand zusammen gedruckt worden seyn.

Thyard (Ponce de) Bischoff zu Chalons in Frankreich, geboren zu Bissy 1521; Solitaire second, ou Prose de la Musique. A Lion, par Jean de Tournes, 1555. klein schmal Folio. Auf der Rückseite des Titelblatts ist das Bildniß des Verfassers in einem Holzschnitte befindlich; mit der Umschrift: Solitudo mihi provincia est, und mit der Unterschrift: P. D. T. en son

31. Das Werk ist eigentlich ein philosophisches Gespräch, worin der Verf. beweisen will, daß die Musik alles in sich begreife, was zur Tugend führen könne. Wer die Musik nicht versteht, meynt der Verf., müsse seine Seele gleichsam für hinkend und für unfähig halten, je das Ziel der Tugend zu erreichen. Bey dieser Gelegenheit wird denn das mus. System der Griechen entwickelt, auf eine so gründliche und angenehme Art, daß Mattheson allerdings Recht hatte, den Verf. im 2ten B. der Crit. Mus. S. 122. §. 73. einen fundamentalen mus. Schriftsteller zu nennen. Das Werk ist 160 Seiten stark, ohne das Register und verschiedene Kupfer, deren letztes ein Monochord vorstellt, dem eine Beschreibung, wie man es verfertigen und gebrauchen müsse, beygefügt ist. Der Verf. starb 1605. Dentice (Luigi) ein neapolitanischer Edelmann; Due Dialoghi della Musica. Napoli, 1552. 4. s. Haym not. de' libri rari. Bey Martini (Storia della Mus. Tom I. p. 454.) kommt auch eine Ausgabe von Rom 1553. vor. Das Werk handelt hauptsächlich von den musikalischen Verhältnissen und von den Tonarten der Alten, wobey Boethius des Verfassers Führer gewesen zu seyn scheint. Im zweyten Dialog wird von einem mus. Koncert nach damaliger Art gesprochen, welches zu Neapel aufgeführt wurde; woraus man sieht, daß sich die Sänger damals noch nicht durch andere auf Instrumenten begleiten ließen, sondern ein jeder sich selbst begleitete. Patricio (Francesco), ein Philosoph, geb. zu Clisso in Dalmatien, 1529 oder 1530; Della Poetica, Deca istoriale. Deca disputata. Ferrara 1586. 4. Im fünften, sechsten und siebenten Buch handelt der Verf. von der Art und Weise, wie die Griechen gesungen, so wie auch von ihren Tetrachorden. Bottrigari, dessen Werk sogleich folgen wird, widerlegte vorzüglich die Behauptungen von den Tetrachorden, welche Patricio vorgetragen hatte. Nach dem Tode des Bottrigari wurde aber Patricio wieder vom Artusi vertheidigt. Patricio starb 1597. Bottrigari (Ercole) ein Edelmann aus Bologna, geb. 1531; Il Patrizio, overo de' tetracordi armonici di Aristosseno, parere e vera dimostrazione. In Bologna, 1593. 4. Die Veranlassung zu diesem Werk war folgende: Francesco Patricio, ein Mann von grosser Gelehrsamkeit, hatte ein Buch geschrieben: Della Poetica, deca istoriale, deca disputata, worin von Musik überhaupt, besonders aber von den Klanggeschlechten gesprochen, und behauptet wird, daß die Theilung der Tetrachorde, welche Euklid angenommen hat, die vorzüglichste sey. Bottrigari war ein Aristoxenianer und also entgegengesetzter Meynung. Indessen wurde diese Schrift nachher von dem Pater Giammaria Artusi in zwey Werken bestritten. Die eine hieß: La seconda Parte dell' Artusi, und die zweyte: Considerazioni musicali, die zu Venedig 16 . . in Folio gedruckt sind. Nähere Umstände von diesen beyden Streitschriften sind mir nicht bekannt. — Doni (Gio. Batista) Patrizio Fiorentino, geb 1616; Trattato sopra il Genere enarmonico. In dessen Opp. Tom. I. pag. 279 — 323. Discordo del Syntono di Didimo, e di Tolomeo. Al P. Atanasio Kircher a Roma. In dessen Operibus T. I. p. 349. — Discorso del Diatonico equabile di Tolomeo. Al Sig. Pietro Eredia a Roma. — Discorso, quale spezie di Diatonico si usasse dagli Antichi, e quale oggi si pratichi. Al Sig. Francesco Nigetti. In dessen Opp. T. I. p. 356. — Progymnastica Musicae pars veterum restituta et ad hodiernam praxin redacta, Libri II. Der Hauptinhalt ist folgender: Lib. I. in quo vetus Systema musicum, cuiusque Diagramma praeponitur atque illustratur: novaeque semaeographiae species afferuntur. Lib. II. in quo Progymnasticae Graecorum syllabae exhibentur, nostraeque earum exemplo repurgantur, et Musicarum praeexercitationum accuratior methodus ostenditur. In dessen Opp. T. I. p. 285. — Compendio del trattato de' Generi, e de' modi della Musica; con un discorso sopra la perfezione de' concenti. Roma, per Andrea Fei, 1635. 4. Einsd. Annotazioni sopra il compendio de' Ge-

neri, e de' modi della Musica, dove si dichiarono i luoghi più oscuri, e le massime più nuove, ed importanti si provano con ragioni, e testimonianze evidenti d'Autori classici, con due trattati, l'uno sopra i buoni, e veri modi, l'altro sopra i tuoni, ed Armonie degli Antichi; e sette Discorsi sopra le materie più principali della Musica, e concernenti alcuni instromenti nuovi praticati dall' Autore. Rom, bey Fei, 1640. 4. Cerceau (Pere du) ein Jesuit zu Paris; Dissertation adressée au Pere Sanadon, où l'on examine la traduction et les remarques de Monsieur Dacier sur un endroit d'Horace; et où l'on explique par occasion, ce qui regarde le Tetrachorde des Grecs. In den Mem. de Trevoux. T. LII. p. 100-141. 284-310. Addition à la Dissertation etc. Ebendas. p. 605 629. T. LIII. p. 1223-1254. 1420. Handelt im 7 §§. 1) Du Tetrachorde simple et du Caractere de ses quatre cordes. 2) Des differens genres et des differentes especes de Musique chez les Anciens; et en quoi consistoit cette difference. 3) Ou l'on montre ce qui faisoit la difference des deux Systemes πυκνὸν Pycnon, et ἄπυκνον Apycnon, aussi-bien que des tons ainsi nommez dans le Tetracorde simple. 4) De l'Heptacorde et de l'Octocorde composez de deux Tetracordes unis ensemble et de la distinction des tons qui y entrent. 5) Des instrumeus composez de trois Tetracordes. 6) Des instrumens composez de quatre Tetracordes. 7) Du Systême où il entre cinq Tetracordes. — — Reponse à une objection qu'on lui fait dans le Journal des Sçavans, du mois de Mai, p. 1728. sur l'explication qu'il a donnée d'un Passage d'Horace. In den Mem. de Trevoux, T. LV. p. 2085. 2189. T. LVI. p. 69-98. 234-250. Cerceau starb zu Varet in Touraine 1730, 60 Jahre alt. Noch gehört hieher: Replique pour l'un des Auteurs du Journal des Sçavans à la réponse que lui a faite dans les Mem. de Trevoux des mois de Nov. et Dec. 1728. le R. Pere du Cerceau de la Compagnie de Jesus, au Sujet d'une objection faite à ce Pere dans le Jornal des Sçav. du mois d'Oct. 1728. p. 147. Im Journ. des Sçav. 1729. T. LXXXVIII. p. 380-402. Der Verfasser dieser Replique ist aber nicht bekannt. Pepusch (John Christoph) Mus. D. et F. R. S. Of the various Genera and Species of Music among the Ancients, with some Observations concerning their Scale; in a Letter to Mr. Abraham de Moivre, F. R. S. In den Philos. Transactions Vol. 44. P. I. for the Year 1746. pag. 266-274. Stiles (Sir Francis Haskins Eyles, Bart. F. R. S.); An Explanation of the Modes or Tones in the antient Graecian Music. In den Philosophical Transactions for the Year 1760. Vol. 51. P. II. pag. 695-773. Hat folgende 6 Abtheilungen: 1) To explain the harmonic doctrine, as far as concerns the seven modes admitted by Ptolemey. 2) To explain the musical doctrine of the same modes, and shew its agreement with the harmonic. 3) To explain the eight harmonic modes rejected by Ptolemey, and give at large his reasons for excluding them. 4) To point out something of the origin of the two doctrines. 5) To shew how far the preceding explanations may be supported by arguments, or warranted by the testimony of antient writers. 6) To consider how this subject has been understood by Meibomius, Wallis ad some few others that have wrote since, and in what respect their explanations differ from my own. Roussier (Mr. l'Abbé); Lettre à l'Auteur du Journal des beaux-Arts et des Sciences, touchant la division du Zodiaque, et l'institution de la Semaine planetaire, relativement à une progression geometrique, d'ou dépendent les proportions musicales. 12. 36 Seiten. War 1770 in das Journal des beaux-arts etc. eingerückt, wurde aber kurz nachher besonders gedruckt. — — Seconde Lettre Aus dem nemlichen Journal von 1771. 43 Seiten. Memoires sur les proportions musicales, le Genre énarmonique de Grecs et celui des modernes,

l'Auteur de l'Essai sur la Musique, (de la Borde.) avec les observations Mr. Vandermonde, et des remarques de l'Abbé Roussier Supplement à Essai sur la Musique. Paris, bey Lamy, 1781. 4. 70 Seiten. Ist durch kleine Schrift von 65 Seiten unter dem Titel; Errata de l'Essai sur la Musique etc. veranlaßt, die von einer Dame geschrieben seyn soll, um den Verf. getadelten J. J. Rousseau zu rächen. s. Journ. Encyclop. Juillet 1781. p. 282 - 299. Keeble (John) Organist of St George's - Church, Hanover-Square; The Theory of Harmonics: or an illustration of the grecian Harmonica. In two Parts: I. As it is maintained by Euclid, Aristoxenus, and Bacchius senior. II. As it is established on the doctrine of the Ratio: in which are explained the two Diagrams of Gaudentius, and the Pythagorean Numbers in Nicomachus. With Plates, an Introduction to each Part, and a general Index. London, 1784. Gr 4. Der Verf ist ein Schüler des verstorbenen Dr. Pepusch, und hat mit seinem Lehrer über den Werth der griechischen Musik, die er über alles erhebt, einerley Meynung. Montfaucon (Bernard de) ein gelehrter Benediktiner zu Paris, geb. 1655; Palaeographia graeca, sive de ortu et progressu literarum graecarum etc. Paris, 1708. fol. Lib. V. Cap. III. pag. 356. De notis musicis tam veteribus, quam recentioribus carptim. Beträgt nur eine Folioseite. Der Verf. starb zu Paris, 1741. 87 Jahre alt.

I. Schriften über die musikalischen Instrumente der Griechen und Römer.

) Von den Instrumenten der Griechen und Römer überhaupt handeln:

Brodaeus oder Brodeau (Jean) ein französischer Criticus, geb. zu Tours; Miscellaneor. Libri VI, Basil. per J. Oporinum, 1555. 8. Handelt hin und her von Musik in folgenden Ueberschriften: Lib. 2. c. 13. de Pithaule et Psilta. c. 14. de Trigono, Nablo et Pandura. Lib. 4. c. 30. τυμβαύλαι, ...; c. 31. an musicis cantibus sanentur ischiadici Lib. V. c. 32 de ...is paribus et imparibus. Starb 1563. im 63 Jahr Magius (Hieronymus) ein italiänischer Rechtsgelehrter, geb. zu Aughiera im Mailändischen. Miscellanea sive variae lectiones. Venedig, 1564. Handelt von Musik, I. c. 13. Auli Gellii locus emendatur, et quae esset funebrium ...um forma, a Casellio, Capitono, Gellio, Nonio, et caeteris ignorata, ...tibiarum. ad quem sonum Siticines incinerent, declaratur. Quae de ...em tubis tibiisque a nonnullis prodita sunt, improbantur, et cur ... sonum organa musica, quae inflantur, emittant, demonstratur Lib. ...33. Musicae in humanos animos inque corpora ipsa vim esse maxi... Alles zusammen 3 Octavblätter. Starb 1572 oder 1573. Bartholomaeus Gaetanus; de proprietatibus rerum. 1582. Handelt de Musica überhaupt, und insbesondere de Buccina, de Tibia, de Calamo, de Sambuca, de Symphonia, de Armonya, de Timpano, de Cithara, de Psalterio, de Lira, Cymbalis, de Sistro, de Tintinabulo, und quid sit numerus sexquialre... Fabricius (Bibl. latina med. et infimae aetatis.) setzt den Verf ins ...1404. und giebt eine Ausgabe seines Werks an, die zu Augspurg 1488 ...ckt ist. In dieser Ausgabe handelt das 20ste Buch de rerum accidenti... und darin de numeris, mensuris, ponderibus et sonis. Pignorius (Laurentius) Canonicus zu Trevist, geb. zu Padua 1571; De Servis et eo... apud veteres ministeriis, Commentarius. Amsterdam, 1674. 12. Handelt unter folgenden Aufschriften auch von Musik: Symphoniaci et acroa... aretalogi, Symphoniaci in navi; chorus, choraulae, citharoedi; prae... à fiblis Caesarianus; mulieres cytharistriae, Tibicinae, tibicines,

fidicines, fistulatores, sambucinae, crotalistriae, cymbalistriae, tympanist
Organici, hydraulae, organarii; alii servi de triclinio docti Symphon
puellae in ministerio, nuditate, cantu, saltatione. Alles zusammen
pag. 145-180. Sarb 1631. de Sepibus (Georg) ein Jesuit zu Rom;
seum celeberrimum, ex legato Alph. Donini relictum, et ab Athanasio
chero locupletatum. Amstelodami, 1678. fol. Im zweyten Kapite
dritten Theils. S. 50. wird de Musicis Instrumentis gehandelt. Spon
ques); Dissertation des Cymbales, Crotales et autres instruments des
ens. s. Recherches curieuses d'antiquité, Lyon, 1683. 4. pag. 146
Stewechius (Godeschalcus) ein Professor zu Pont à Mousson in Lothri
von Huesden im Holländischen gebürtig, florirte ums Jahr 1586; Comm
in Fl. Vegetium de re militari. Handelt in der Erklärung des 22sten
lib. 2. und dem 5ten Kap. lib. 3. de Tubicinibus. de Buccinatoribus und
der Tuba und Buccina. Desideri (Girolamo); Discordo della Musica
nelle Prose degl' Academici Gelati di Bologna.) Bologna, 1671. 4. p.
356. Handelt vornehmlich von den verschiedenen musikalischen Instrumen
und deren Erfindern. Begerus (Laurentius) ein churf. brandenb.
Antiquarius und Bibliothekar, geb. zu Heidelberg, 1653; Thesaurus B
denburg. select. Cölln an der Spree, 1696. fol. Der Verf. handelt bey
klärung der griechischen Münzen und Edelgesteine, auch von musikalischen
gen und Instrumenten. Starb zu Berlin 1705. Laurentius (Josep
ein italiänischer Gelehrter zu Lucca; Collectio de Praeconibus, Cithar
Fistulis et Tintinnabulis. s. Gronovii Thes. antiquit. graec. T. VIII. p.
3 Folioblätter, und Ugolini Thes. ant. sacr. Tom. XXXII. p. 1111.
faucon (Bernard de) ein gelehrter Benediktiner zu Paris, geb. zu Schloß
lage zu Languedoc 1655; Antiquité expliquée et representée en fig
Im Tom. III. Lib. 5. c. 2. wird gehandelt: de tibiis, tibia Panos,
ge, tuba vel buccina, hydraulo und utre symphoniaco. c. 3. lib. 6. de
studine, Cymbalis, Crotalis, et Sistro. Paris, 1719. fol. In dem
herausgekommenen Suplement wird vom ersten bis 6ten Kap. inclus. des
Buchs von noch weit mehrern Instrumenten gehandelt, die alle in Kupfe
stochen, und in lateinischer sowohl als französischer Sprache erklärt sind.
diesem kostbaren Werk hat Laborde zu seinem Essai sur la Musique alle
nungen zu den Instrumenten genommen. Starb zu Paris, 1741. 87 Jah
Blanchini (Francisci) Veronensis, utriusque Signaturae Referendar
Praelati domestici; de tribus generibus instrumentorum musicae ve
organicae differt. Rom, 1742. 4. 58 Seiten, Enthält Abzeichnunge
Beschreibungen von den Instrumenten der Egyptier, Hebräer, Griechen
Römer. Chaussée (de la) lat. Causeus (Michael Angelus) ein ge
Alterthumsforscher, gieng aus Liebe zu den Alterthümern nach Rom, wu
de daselbst Expeditionator des französischen und päbstlichen Hofes; Rom
Museum, sive thesaurus eruditae antiquitatis, in quo gemmae, Idol
gnia Sacerdotalia, instrumenta sacrificiis inservientia, Lucernae, Vas
lae, Armillae, Fibulae, Claves, Annuli, Tesserae, Styli, Strigiles,
Phialae lachrymatoriae, Vota, Signa Militaria - - centum et septuagi
bulis aeneis incisa referuntur, ac dilucidantur. Rom, 1690. fol.
1707. fol. adiectis in hac tertia editione Rom. plurimis annotation.
ris. Ebend. 1746. Zwey Bände in Fol. auch in Graevii thesaur. D
enthält auch Abbildungen von musikalischen Instrumenten der Alten.
Verf. starb zu Rom 1746. Bonanni (Filippo) ein Jesuit zu Rom;
netto armonico pieno d'istromenti sonori, Rom, 1722. 4. Mit
pfern. Im Jahr 1776 erschien zu Rom eine neue Edition dieses We
einer beygefügten französischen Uebersetzung unter folgendem Titel:
zione degl' Istromenti armonici d'ogni genere del Padre Bonanni,

ione riveduta, corretta ed accresciuta dall' Abbate Giacinto Cerutti or. con CXL rami. Gr. 4. Der Beschreibung der Instrumente selbst sind iedene Abhandlungen vorgesetzt, die in 13 Kapiteln folgenden Inhalts theilt sind; Cap. I. della varietà degl' Istromenti musicali, usati presso brei nel Tempio. Cap. II. di molti altri musicali Istromenti, usati da Nazioni. C. III. divisione degl' Istromenti di Musica. C. IV. dell' uso Istromenti ne' Sagrifizii, e nelle feste degli Antichi. C. V. Trionfi iati col Suono. C. VI. Della Musica ne' pubblici Giuocchi. C. VII. Musica in tempo di Navigazione. C. VIII. della Musica ne' Conviti. della Musica in occasione di funerali. C. X. della Musica militare. del Canto ecclesiastico. C. XII. della Musica, che conviene alle Chi- C. XIII. Se convenga far uso degli Istromenti di Musica nelle

2) Von der Lyre, Cither u. s. f. handeln:

Scalichius (Paulus) ein Doctor der Theologie, geb. zu Agram in Croa- 1534; Dialogus de Lyra. In T. II. Miscellaneorum de rerum causis. Coloniae, 1570. 71. 4. s. Jöchers gel. Lexicon. Starb zu Danzig 1575. hemius (Ezechiel) ein preußischer Geheimerrath; Observationes in Cal- chum. Utrecht, 1697. Sind auch in Graevii Ausgabe des Callimachs be- lich. In diesen Anmerkungen wird sehr viel von musikalischen Dingen, Instrumenten, besonders aber von der Cithara gehandelt. Starb 1710. Jahre seines Lebens. Donius (Ioan. Baptist.); Lyra Barberina Αμ- inventa et sanctissimo D. N. Urbano VIII. Pont. Max. dicata. In Opp. Tom. I. Dieses Instrument ist eine Erfindung des Donius, und dem Cardinal Barberini ein Compliment zu machen, vom Erfinder mit des- Namen benannt worden. Der Beschreibung dieser Lyra sind Untersuchun- wohl über die Lyra, als überhaupt über die Saiteninstrumente der Alten einer Menge Abbildungen von alten Kunstwerken beygefügt. Diese Unter- ungen nehmen 8 Kapitel folgenden Inhalts ein: Cap. 1. Lyram a Ci- diversam esse. Quid ab his differant Chelys, Testudo, φορμιγξ, Κιθα- Cap. 2. Variae Lyrarum ac Cithararum figurae ex priscis monumen- Quid Scaliger de Lyrae, ac Citharae discrimine censuerit. Aristidae miliani locus insignis. Cap. 3. De Psalterio, Magadide, Sambuca, atque hus Citharae, Lyraeque organis. Cap. 4. Lyrae, Citharaeque chorda- numerus. Quintiliani locus expositus. Quaenam fuerit utriusque differentia propriaque figura. Non unam fuisse earum speciem. Cap. ae Citharaeque partes, earumque vocabula. Echeum accuratius ex- Cap. 6. De Plectro, Pectine aliisque Citharoedorum instrumen- Cap. 7. Alia quaedam Pectinis, et Plectri officia ex coniectura. Cap. ibus modis lyra citharaque tenerentur, ac pulsarentur. Cap. 9. Bar- lyrae rudis quaedam descriptio. Cap. 10. Barberina lyra Αμφι- dicitur; tum eiusdem praecipuae quaedam dotes. Cap. 11. Barbe- Lyrae parerga nova, et insignia. Veteres Musicos aequalia intervalla ari non consuevisse. Cap. 12. Chordas aereas spissioribus phthongis es esse; et cur temperatura Testudinum Clavichordiis non conveniat. Barberinae Lyrae nova temperatura pro nerveis fidibus. Cap. Barberina Lyra quomodo teneri, ac pulsari debeat. Alia Organorum ab Auctore proposita. Conclusio Operis. — De Lyra Barberina priores, quarum autographum Romae exstat in Barberina Bibliotheca, sen Opp. Tom. I. pag. 414. Sind Zusätze zu den vorhergehenden Ka- aus einer frühern Handschrift des Donius genommen, und vom Her- der seiner Werke dem ersten Bande derselben beygefügt worden. Donius Jahr 1669. 53 Jahre alt. Molyneux (Dr. Thomas), F. R. S.

A Letter to the Right Reverend St. George, Lord Bishop of Clogher Ireland, containing some Thoughts concerning the antient Greek and R man Lyre, and an Explanation of an obscure Passage in one of Horac Odes. In den Philos. Transactions, for the year 1702. No. 282. p 1267-1278.

3) Von den Cymbeln.

Roa (Martin de) ein spanischer Jesuit, geb. zu Cordua 1563; Singu ria S. Scripturae. Im zweyten Theil, p. 600. seq. wird de Cymbalis ve rum gehandelt. s. Fabricii Bibliogr. ant. c. XI. §. 17. pag. 373. Starb Montella, 1637. Lampe (Frid. Adolph.) ein Prediger zu Bremen: Cymbalis veterum Libri III. in quibus quaecunque ad eorum nomina d ferentiam, originem, historiam, ministros, ritus, pertinent, elucidan Traj ad Rhen. apud Guil. a Poolsum, 1703. 12. Beträgt 18 Bogen. St auch in Ugolini Thes. ant. sacr. T. 32. p. 867. Von eben diesem Werke k einige Jahre früher eine Delineatio tract. de Cymbalis veterum (Brem 1700. 4.) heraus, welche ich im Catal. Bibl. Fabric. P. III. p. 25. Nr. 4 angezeigt finde, aber nicht gesehen habe. Der Verf. starb zu Utrecht 17 Zornius (Petrus) Professor zu Stettin; Commentatio; de usu aereorum T podum et Cymbalorum in sacris Graecorum. Kiel, 1715. 4. 4½ Bog Geb. zu Hamburg 1682. gestorb. zu Thorn 1746. Ellis (Rich.); Obs vationes philolog. ad loca Nov. Testam. Rotterd. 1727. 8. Enthält e Abhandlung von den Cymbeln.

4) De Sistris et Tintinnabulis.

Bochard (Samuel) ein reform. Prediger zu Caen, geb. zu Rouen 159 de Sistro. Bossius (Hieronymus); Libellus de Sistris. Mediolani, 16 12. Steht auch im salengerschen Thesaurus, Tom. II. p. 1373. unter d Titel; de Isiaci, sive de Sistro. opusc. Bacchinius (Benedictus) ein i liänischer Benedictinermönch zu Parma, geb. zu Borgo San-Donnino, ein Stadt im Herzogthum Modena, 1651; de Sistris eorumque figuris, ac diff rentiis, cum differt. et not. Jacobi Tollii. Trajecti ad Rhenum 1696. Steht auch in Graevii thesaur. antiquitat. roman. Tom. VI. pag. 411 Blätter in Folio stark, nebst einem halben Bogen Kupfer, worauf verschiedene Formen vom Sistro gestochen sind. Tollius hat das Werk aus d Italiänischen übersetzt. Tollius (Jacobus) Professor zu Duisburg; No in Bened. Bacchinum de sistris eorumque figuris. Utrecht 1695. — — D fertatiuncula: de Sistrorum varia figura. Ibid. 1695. Beyde Tractate hen in Graevii thes. antiquit. roman. Tom. VI. Starb 1696 zu Utre Chaussée (de la) lat. Causeus (Michael Angelus); De Sistro. In Grae Thesaur. antiquit. roman. Tom. V. in dem Traktat: de insignibus Ponti Maximi, Flaminis Dialis, Auguris, et instrumento sacrificantium. E stola ad Jo. Clericum de Sistris. In der Bibl. select. Tom. XVI. p. Magius. (Hieronymus) ein italiänischer Rechtsgelehrter aus dem Mail schen gebürtig; De Tintinnabulis, liber posthumus, cum notis Franc Sw tii, fil. s. A. H. de Sallengre Thes. ant. rom. Tom. II. pag. 1157. Ein Ausgaben hat man von 1664 und 1689 in 12. die zu Amsterdam gedruckt s Mit den Noten des Sweertius beträgt das Werkchen 150 Seiten. Ob Noten des Francis. Sweert auch einzeln gedruckt sind, wie man aus den zelnen Anzeigen derselben bey verschiedenen Litteratoren fast schließen sollt mir nicht bekannt. Fr. Sweert war zu Antwerpen 1567 geboren, und st 1629.

5) Von den Flöten.

Manutius (Aldus) Pauli fil. Aldi N. Epistola de Tibiis veterum. Venet. 1570. f. Ejusd. Quaesit. per Epistol. Venet. 1576. 8. Gruteri Lampad. T. IV. p. 251. Graevii Thes. Antiquit. rom. Tom. VI. p. 1210. und Vgolini Thes. ant. sacr. T. 32. p. 861. Meursius (Joannes.) ein Sohn des berühmten Philologen, geb. zu Sora (Jöcher sagt Leiden.); Collectanea de Tibiis veterum. Sorae, 1641. 8. Nachher wurde das Werk in Gronovii Thesaur. antiquitat. graecar. Tom. VIII. pag. 2453. eingerückt. Der Inhalt ist folgender: Cap. 1. de derivatione Tibiae. Cap. 2. de Tibiae inventione. Cap. 3. de inventione cantus tibiarum. Cap. 4. de genere et differentia materiae tibiarum. Cap. 5. de Lydicarum, et Phrygiarum tibiarum differentia. Cap. 6. de laudatione, existimatione et praetio tibicinum. Cap. 6. de contemptione tibiarum. Cap. 8. de appellatione Libycae tibiae. Cap. 9. de Thracibus, et Arcadibus, qui ad tibiam armati saltabant. Cap. 10. quomodo Arcades prae omnibus nationibus pueros suos tibia ludere assuefaciant? Cap. 11. de choreis ad tibias, et fistulas. Cap. 12. de cantionibus ad tibias ex Prolegomenis in Pythionicas. Cap. 13. Tibia ad Bacchanalia, et laetitiae signum usurpata. Cap. 14. de Praeficis Tibicinis. Cap. 15. de tibia funesta, sive usu tibiarum in funeribus. Cap. 16. Minervam usam fuisse tibia, lamentationis causa. Cap. 17. de tibia nuptiali. Cap. 18. de usu tibiae in bello. Cap. 19. Vsus tibiarum in conviviis, spectaculis, et bello. Cap. 20. de longis tibiis. Cap. 21. de apertis Tibiis. Cap. 22. de Synaulia et Monaulo Aegyptiorum invento. Cap. 23. Pejus Babys tibia canit. Cap. 24. de Certamine Marsyae cum Apolline de tibiis. Cap. 25. de tempore Sacrorum. Ist auch in Vgolini Thes. ant. sacr. T. 32. pag. 845. abgedruckt. Bartholinus (Caspar) geboren zu Kopenhagen 1654 und Professor der Anatomie daselbst; De tibiis veterum et earum antiquo usu libri tres. Rom, 1677. Editio altera, figuris auctior, Amstelodami, 1679. 12. Dieser Tractat, den der Verf. in seinem 22sten Jahre geschrieben hat, besteht aus 3 Büchern folgenden Inhalts: Lib. I. Cap. 1. de tibia, ad quam Musices partem apud Veteres pertinebat. Cap. 2. Nominis tibiae origo et synonyma. Cap. 3. de inventoribus tibiarum. Cap. 4. de materia tibiarum. Cap. 5. Tibiarum forma, earumque partes. Cap. 6. Tibiarum species et varia discrimina. Cap. 7. de arte tibias inflandi. Cap. 8. Tibiarum sonus. Cap. 9. de Modis Numerisque tibiarum. Cap. 10. A quibus ars tibias inflandi exercita, et apud quos in usu. Lib. II. Cap. 1. Tibiae vis ad varie afficiendos animos, eosque vel concitandos vel molliendos. Cap. 2. Tibiae usus in curatione morborum. Cap. 3. Tibia in regum inaugruratione. Cap. 4. Tibia in triumphis. Cap. 5. Tibia in bello. Cap. 6. Tibia in Hymnis, et Deorum placationibus apud paganos. Cap. 7. Tibia in Sacris et Sacrificiis gentilium. Cap. 8. Tibia in sacris Magnae Deum Matris. Cap. 9. Tibia in festis publicis. Cap. 10. Tibia in ludis, spectaculis, atque Comediis. Cap. 12. Tibia in nuptiis et choreis. Cap. 13. Tibia in conviviis. Cap. 14. Ad tibiam factae Conciones ad populum, Carmina recitata atque Heroum laudes in conviviis et funeribus decantatae. Cap. 15. Tibia in funeribus et luctu. Cap. 16. Tibia nautica. Cap. 17. Tibiarum vis ad commovenda bruta animalia. Cap. 18. de Tibiis Mira quaedam ab Antiquis tradita, naturali ratione explicata. Cap. 19. de assa tibia, eiusque cum aliis instrumentis consonanta, symphonia. Lib. III. Cap. 1. de tibicinibus. Cap. 2. Marsyae tibicinis fabula. Cap. 3. de rebus quibus usi tibicines, anulo, tibiarum et linguarum theca atque capistro. Cap. 4. de vestitu Tibicinum, et scabello. Cap. 5. Tibiarum fabri et confectores. Cap. 6. de tibiarum a reliquis instrumentis, quae oris flatu animantur, differen-

tia, et primo de Fistula atque Pandario. Cap. 7. de tuba, concha, buccina, cornu, lituo, tibia, utriculari, et pithaulica, organo, atque hydrauli. Eorumque omnium et tibiae discrimine. Ist auch in Graevii Thes. antiquit. rom. Tom. VI. p. 1857. abgedruckt. Dacier (Madame); Gedanken über die Flöten der Alten, aus ihren Noten über den Terenz. übersetzt von Friedr Christian Rackemann. In Marpurgs histor. krit. Beyträgen. B. 2. S. 224 — 232.

6) Von der Wasserorgel.

Barbaro (Daniele) ein Venetianer, und Patriarch zu Aquileja; Anmerkungen über den Vitruv de Architectura, wo er im 13 Kapitel auch von den Wasserorgeln handelt. Er starb 1569 im 41 Jahr seines Lebens. Man hat auch ein besonderes musikalisches Werk von ihm in italiänischer Sprache, welches aber noch MSr. ist. s. Laborde Essai sur la Musique, Tom. III. p. 333. De instrumento Hydrauli excerpta ex tractatu Isaaci Vossii de Poematum cantu et Viribus Rhythmi. In Vgolini Thes. ant. sacr. Tom. 32. p. 1093. Kircher (Athanasius); Magica Phonocamptica. Enthält eine Beschreibung und Erklärung der hydraulischen Orgel nach dem Vitruv. Gregorius (Joan) ein Engländer; Dissertatio de more canendi Symbolum Nicaenum. In dieser Dissert. wird S. 49. de organis musicis hydraulicis et pneumaticis gehandelt s. Fabricii Bibliogr. antiquar. pag. 374. Außer der Nachricht, welche Fabricius von dem Verf. giebt, habe ich nichts näheres auffinden können. Meister (Albert. Ludw. Friedr.) Hofr. und Professor der Philosophie zu Göttingen, geboren zu Weikersheim in Franken 1724; De veterum Hydraulo, eine Vorlesung in der Societät der Wissenschaften, im Jahr 1771. Gedruckt in den novis commentariis Soc. reg. Scientiar. Goetting. Tom. II. pag. 159. mit zwey Kupfertafeln, deren eine die Form der Wasserorgel nach der Beschreibung des Hero, die andere aber einige einzelne Theile derselben enthält. Die Abhandlung ist in 3 Abschnitte getheilt, nach folgendem Inhalt: Sect. I. Varia organorum hydraulicorum genera. Sect. II. Organi hydraulici, hoc est, organi musici empneusti, hydraulicis machinis emendati et exculti, fabrica ex mente Heronis. Sect. III. Hydrauli veterum cum organis recentioris aevi conferuntur. Aus allen in dieser Abhandlung enthaltenen Untersuchungen zieht der Verfasser zuletzt folgende drey Schlüsse: 1) Wer die vom Hero und Vitruv beschriebene Wasserorgel den neuern Windorgeln vorziehe, oder nur auf irgend eine Weise gleich halte, verrathe Unwissenheit oder Hartnäckigkeit. 2) Ob es außer den vom Hero und Vitruv beschriebenen, noch andere Wasser- oder Windorgeln gegeben habe, welche den unsrigen gleich geschätzt, oder vorgezogen zu werden verdienten, könne man weder bejahen noch verneinen, sondern müsse es unentschieden lassen. 3) Das Wasser, welches die Alten bey ihren Orgeln anwendeten, sey für die neuern Orgeln völlig entbehrlich, und sie können dadurch weder an Schönheit noch an Brauchbarkeit etwas gewinnen. Der Verf. starb am 18 December 1788.

7) Von vermischten Instrumenten.

Politianus (Angelus) Priester, Canonicus und Professor der griechischen und lateinischen Sprache zu Florenz, geb. 1454; Miscellanea. In seinen Werken, die zu Lion 1550 in 3 Octavbänden zusammen gedruckt sind. In diesem Werke handelt das 14te Kapitel, durch Veranlassung des ovidianischen Verses: Disce etiam duplici genialia naulia palma Vertere, conveniunt dulcibus illa modis, — Von dem mus. Instrument Naulia weitläuftig, und die Prälektion mit der Ueberschrift: Panepistemon, von der Musica naturali, mundana et artificiali. Der Verf. starb zu Florenz 1494. in seinem 40sten Jahre. Bartolus (Abraham) ein Magister von Benten aus Meissen gebürtig; Beschreibung des Instruments Magadis, oder Monochords. Altenburg, 1614. 4.

174 Seiten. Das Buch hat 8 Theile. Der erste handelt von der Aehnlichkeit der Töne mit den Planeten, und vom Nahmen des Monochords. Der zweyte von Ausmessungen und Rechnungen, und der dritte vom Gebrauch oder der Anwendung der Proportionen. Zimmermann (Matthias) ein lutherischer Theolog, geb. zu Eperies in Ungarn 1625; de Tubis et earum usu in bello. In seinen Analect. miscell. menstr. eruditionis sacrae et profanae etc. p. 518. f. Fabricii Bibliogr. antiq. p. 373. Galland (Ant.); Dissertation sur l'origine et sur l'usage de la Trompette chez les anciens. f. L'histoire de l'Academie des Inscript. T. I. p. 127 - 133. Edit. d'Amsterd. vom Jahr 1717. Eine deutsche Uebersetzung dieser Abhandlung steht in Marpurgs histor. krit. Beytr. B. 2. pag. 3? - 45. und eine lateinische in Vgolini Thes. ant. sacr. T. 32. pag. 835. Von den Paucken, deren Gebrauch und Mißbrauch in alten und neuen Zeiten. In Hillers wöchentl. Nachr. von 1768 S. 208. 216.

IV. Schriften vom Rhythmus, vom Gesang, von der theatralischen Musik der Griechen und Römer, vom Gebrauch der Musik bey der Erziehung und vermischten Inhalts.

1) Vom Rhythmus.

Victorinus (Fabius Marius) ein Grammatiker und Redner aus Africa, der unter dem Kaiser Constantinus im Jahr 354 zu Rom lebte, und die Rednerkunst mit vielem Beyfall und Erfolg daselbst lehrte; er hinterließ unter andern auch ein Werk: De orthographia et ratione carminum libri IV. oder wie der Titel inwendig heißt: Ars grammatica de Metricis Didascalicis. Das Werk ist mit den Schriften ähnlichen Inhalts des Servii Honorati, Eutychi Audisoris, und Servii Marii Honorati zu Tübigen im Jahr 1537 in kl. 4. zusammen gedruckt worden. Manche Kapitel des Werks hängen mit Musik, oder vielmehr mit der musikalischen Rhythmik sehr genau zusammen. z. B. de mensura longarum et brevium syllabarum, de arsi et thesi, de rhythmo etc. Daher auch Salinas de Mus. lib. VII. p. 436. cap. 23 und anderwärts über die Meynungen des Victorinus in musikalischer Rücksicht besondere Untersuchungen angestellt hat. Die Ueberschrift des besagten Kapitels heißt: De quibusdam, quae Victorinus circa Musicam consideravit, und der Anfang des Kapitels: Placuit etiam his adiungere pauca de multis, quae Victorinus ipso prope in fine quarti libri didascalicon de Musica disseruit: tum propter eorum non vulgarem eruditionem; tum etiam quia Codex hic Victorini non passim est obvius, sed rarus admodum invenitur. Case setzt den Tod des Victorinus ins Jahr 370. Vossius (Isaac) ein berühmter Philolog, geb. zu Leiden 1618; De Poematum cantu et viribus Rhythmi. Oxon. 1673. 8. 18 Bogen. Der Verfasser nimmt alle Fabeln, welche von der außerordentlichen Wirkung der griechischen Musik erzählt werden, als ausgemacht an, und schreibt sie bloß der Mannichfaltigkeit des griechischen Rhythmus zu. Der neuern Musik wird alle Schönheit abgesprochen, und ihre Anhänger und Ausüber bekommen dafür, daß sie anderer Meynung sind, und an einer so schlechten Musik Vergnügen finden können, manche Ehrentitel, welche beweisen, daß Vossius die lateinische Sprache besser verstand, als die Musik. Die erste deutsche Uebersetzung dieses Werks steht in der berlinischen Sammlung vermischter Schriften (B. 1.), und der Anfang einer zweyten ist im dritten Band meiner musikalisch - kritischen Bibliothek abgedruckt, wegen Unterbrechung dieses Journals aber noch nicht vollendet worden. Der Verfasser starb zu Windsor in England am 21sten Febr. 1689. Arnaud (M. l'Abbe) französischer Akademist, Sur les accens de la langue grecque, in den Mem. de l'academie des inscriptions, Tom. XXXII, p. 432 in 4to; oder Tom. LVIII,

p. 310 in 12. In dieser Abhandlung werden viele Umstände, die Beschaffenheit der alten Musik betreffend, weitläuftig erörtert. Es ist auch von ihm ein Brief an den Graf von Caylus 1754 gedruckt, worin er eine Rhetorik der Musik ankündigt. De rhythmo Graecorum, liber singularis. In usum iuventutis Coll. Aen. Nas. olim conscriptus, et nunc demum in lucem editus. Oxonii, prostat apud J. Fletcher. 1789. 8. 150 Seiten, nebst einer Notentafel. Inhalt: Cap. 1. Rhythmus quid sit. Cap. 2. De Rhythmo musicae. Cap. 3. De Rhythmo Carminis. Cap. 4. De Rhythmo Prosae. Cap. 5. De Scansione Rhythmi. Cap. 6. Exempla Periodorum rhythmicarum. Appendix. De Caesura, Metrica Graecorum.

2) Von den Liedern und Hymnen.

Nauze (Louis de la) ein französ. Akademist; Dissertation sur les Chansons de l'ancienne Grece. s. Memoires de Litt. Tom. XIII. p. 496 — 556. Eine deutsche Uebersetzung von Hrn. Ebert s. in Marpurgs hist. krit. Beytr. B. 4. S. 427 — 497. Handelt 1) von den Tischliedern; 2) von den Liedern, die gewissen Handthierungen eigen waren, oder bey gewissen Gelegenheiten gebraucht wurden. Sneadorf (Fridericus) aus Koppenhagen: De Hymnis veterum Graecorum. Accedunt tres Hymni Dionysio adscripti. Koppenhagen, bey Proft, 1787. 8. 72 Seiten. s. Journ. Encycl. Aout 1787. S. 186.

3) Von der theatralischen Musik, und von den musikalischen Wettstreiten.

Rosinus (Joannes) ein Prediger zuletzt in Naumburg, geb. in Eisenach 1551: Antiquitates romanae; Basel, 1585. fol. Handelt Lib. 5. c. 6. de ludis scenicis; c. 7. de Tragoedia; c. 8. de Comoedia, et eius atque Tragoediae differentia; c. 9. de partibus Comoediae et Tragoediae; c. 10. de ornatu scenae, atque saltationibus; c. 11. de Tibiis, et earum differentiis. Außer der angeführten Ausgabe hat man noch einige neuere, z. B. von Leiden 1609. 4. und die von Thom. Dempster vermehrte, Paris, 1613. fol. Cölln, 1619. 1645. 1662. Genf, 1620. 4. Leiden, 1662. 4. Utrecht, 1701. 4. Rosinus starb 1619. Bulenger (Julius Cäsar) ein Jesuit aus Loudun in Frankreich gebürtig; De Theatro, ludisque scenicis. In dessen System. opuscolor. philolog. Tom. II. Lion, 1621. fol. Ist auch schon vorher einzeln gedruckt gewesen, und nachher in Graevii Thes. antiquit. Tom. IX. eingerückt worden. Das Werk enthält 49 Kapitel folgenden Inhalts: 1) de ludis musicis, et scenicis. 2) de Musica theatrali. 3) de Musica. 3) de Musicae partibus. 5) de cantico assae vocis. 6) de fibula. 7) de Phonascis. 8) de molliendo voce. 9) de Plasmate. 10) de cantu in scena. 11) de vocibus Iuleis. 12) de Mesochoro, Hilarodo, Magodo, et aliis. 13) de Chori canticis. 14) de choris cyclicis. 15) de chorago et Chorodidascalo. 16) de Choro. 17) de tropis Musicae. 18) de Musica Pythagorica. 19) de Musica quae fit flatu, pulsu aut tactu. 20) de organis empneustis. 21) de tibia. 22) de tibiae auctore. 23) quid intersit inter tibiam et fistulam. 24) de rebus quibus usi tibicines. 25) de foraminibus tibiae. 26) de tibiarum varietate. 27) de variis tibiarum modis. 28) de nomis tibicinum. 29) de tibiae cantu. 30) de Pythaule et Pithaule. 31) de Panduria. 32) de Hydraule. 33) de Organis. 34) de sorte tibicinum et citharoedorum. 35) de Vtricularis. 36) de cithara. 37) de cithara, Lyra, Chely. 38) de partibus citharae. 39) quomodo cithara pulsaretur. 40) de habitu citharoedi. 41) de citharae sonis. 42) de legibus citharoedorum in theatro. 43) de nomis citharoedicis. 44) de Psalterio. 45) de barbito et trigono. 46) de Crotalo. 47) de Sambuca. 48) de Sistro. 49) de versu Heroico,

Jambo et lyrico. Der Verf. starb zu Cahors 1628. über 70 Jahre alt. Doni (Gio. Batista) Patrizio Fiorentino, geb. 1616; Trattato della Musica Scenica. In Opp. T. II. p. 1. Lezione prima recitata in Camera del S. Card. Barberino nel 1624: se le Azioni Dramatiche si rappresentavano in tutto, o in parte. Ibid. Tom. II. p. 145. Lezione seconda recitata nell' istesso luogo, e anno. p. 153. Lezione I. del modo tenuto dagli Antichi nel rappresentare le Tragedie, e Commedie. Ib. p. 163. Lezione 2. Sopra la Rhapsodia, recitata nell' academia della Crusca. Ib. p. 181. Lezione 3. Sopra il Mimo antico, recitata nella medesima Academia. Ib. p. 186. Lezione 4. Sopra la Musica Scenica, recitata nell' detta Academia. Ib. p. 192. Lezione 5. Sopra la Musica Scenica, recitata nell' istessa Academia. Ib. pag. 198. Discorso della Ritmopeia de' Versi latini e della melodia de' Cori Tragichi al S. Gio Jacopo Buccardi. Ib. p. 203. Appendice a' Trattati di Musica di Gio. B. Doni, contenente una nuova operetta del medesimo sopra la Musica Scenica. Opp. T. II. Frammento di un trattato della Musica degli Antichi, e delle Macchine sceniche, di un Anonimo, tratto da un Codice della Libreria Magliabechiana. Opp. Tom. II. Bougeant (Guil. Hyacinthe) ein Jesuit; Dissertation sur la recitation ou le chant des anciennes Tragédies des Grecs et des Romains. In den Mem. de Trevoux, T. LXVIII. p. 248 — 279. vom Jahr 1735. Monat Febr. Duclos (Charles) Historiograph von Frankreich, beständiger Secretair der Akademie der Wissenschaften, und Mitglied der Akademie der Inschriften und schönen Wissenschaften, geboren zu Dinant in Bretagne; Memoire sur l'art de partager l'action theatrale, et sur celui de noter la declamation, qu'on prétend avoir été en usage chez les Romains. In den Mem. de l'Acad. roy. des Inscript. Tom. XXI. p. 191 — 208. Edit. in 4. und im 36sten Bande der Octavausgabe. Auch im Dictionnaire Encyclopedique kommt von eben diesem Verfasser ein Artikel: Declamation des Anciens vor, worin von dem Antheil, welchen die Musik an der griechischen Declamation gehabt haben mag, ausführlich gehandelt wird. Der Verfasser starb zu Paris im Jahr 1772. Vatry (Mr. l'Abbé); Dissertation, où l'on traite des avantages que la Tragédie ancienne retiroit de ses choeurs. In den Mem. des inscript. et des belles Lettres. Vol. VIII. p. 199 — 210. Eine deutsche Uebersetzung steht in der Sammlung der zürcherischen Streitschriften zur Verbesserung des deutschen Geschmacks wider die gottschedische Schule. 1741 — 44. wo sie den 36sten Aufsatz ausmacht. — Dissertation sur la recitation des Tragédies anciennes. Ebendas. p. 211 — 224 vom Jahr 1733. Voltaire (Marie François Arouet de); Von den Tragödien der Griechen, die durch einige italiänische und französische Opern nachgeahmt worden. Aus der Abhandlung von dem alten und neuen Trauerspiel, welche Voltaire an den Cardinal Quirini gerichtet hat. In Hertels Samml. mus. Schrift. St. I. S. 27 — 35. vom Jahr 1757. Von der Dramatischen Musik der Alten. Ein Auszug aus einem Kapitel in den Lives of the Roman Poets, Vol. II. In Hertels Sammlung musikal. Schriften u. s. weiter. Stück 2. Seite 166 — 170. vom Jahr 1758. Bos (Jean Baptiste du) geboren zu Beauvais 1670; Reflexions critiques sur la Poësie et sur la Peinture. Dresden, bey Walther, 1760. Tom. I. II. III. 8. Die erste Ausgabe kam zu Paris 1719 in 8. heraus. Enthält eine weitläuftige und sehr schätzbare Abhandlung von den theatralischen Vorstellungen der Alten, von welcher eine deutsche Uebersetzung des sel. Lessing in Marpurgs histor. krit. Beyträgen B. 2. p. 448 und 521. B. 3. p. 80. 268. 345. 435. B. 4. p. 151. 337. 498. B. 5. p. 45. abgedruckt ist. Im Original macht sie den dritten Band aus. Der Verfasser sagt, die Musik sey bey den Alten gewesen: Ars decoris in vocibus et motibus. Aus diesem grössern Umfang, erklärt er sich auch die großen Wirkungen,

welche man der Musik der Alten beylegt. Er starb zu Paris, 1742. Martini (Georg Heinrich) M. und Professor der Beredtsamkeit zu Regensburg, geboren zu Tannenberg in Meissen 1722; Abhandlung von den Oden der Alten. Leipzig, 1767. 8. Gehört hauptsächlich zur Geschichte der alten Musik. Eben diesem Verfasser gehört auch noch der Versuch von den musikalischen Wettstreiten der Alten. In der neuen Bibliothek der schönen Wissenschaften und freyen Künste, B. 7. S. 1 — 37. 205 — 231. und daraus in Hillers wöchentlichen Nachrichten ꝛc. Jahrg. 3. S. 150 — 159 — 167 — 175 — 213 — 221. Variétés litteraires. Paris, 1769. 12. Sind von den Herren Arnaud und Suard herausgegeben, und enthalten unter andern auch eine Abhandlung über das Melodrama der Alten. Heeren (Arn. Herm. Ludw.) Professor der Philosophie zu Göttingen, geboren zu Bremen; Dissert. de Chori Graecorum tragici natura et indole, ratione argumenti habita. Götting. 1784. 4. 48 Seiten. Die Beschaffenheit der Chöre wird aus den ältern Schauspieldichtern gezeigt. Der Verfasser findet zwey Hauptgattungen derselben, nemlich solche, die beym Anfang und Ende der Episoden, und solche, die zwischen den Akten gesungen wurden. Die erste Gattung wird in drey Klassen nach ihrem Inhalt eingetheilt, nemlich 1) in Loblieder. 2) in Trauerlieder, und 3) in Lehrgedichte. Diese letztern enthielten Klugheitslehren, aus der vorhergehenden Handlung abgezogen. Die Dichter, aus deren auf uns gekommenen Werken die Beweise und Beyspiele gesammelt werden, sind Aeschylus, Sophokles und Euripides. Die bemerkte Beschaffenheit der Chöre findet sich nur beym Aeschylus genau so; beym Sophokles und Euripides sind schon sowohl im Inhalt, als mit dem Platz, welchen sie im Trauerspiel einnahmen, einige Veränderungen gemacht worden. Faber (Petrus) ein Parlamentsglied zu Toulouse, geboren zu Sanjoro; Agonisticon, sive de re athletica, ludisque Veterum gymnicis, musicis, atque circensibus. Lyon, 1592. 4. Starb 1600. Corsinus (Eduard); Dissertationes IV. agonisticae, quibus Olympiorum, Pythiorum, Nemeorum atque Isthmiorum tempus inquiritur ac demonstratur; accedit Hieronicarum Catalogus editus longe uberior et accuratior. Florentiae, 1747. 4. und Lips. 1752. 8. Für jedes der genannten Spiele ist eine Dissertation bestimmt, worin die Ordnung und verschiedenen Veränderungen derselben sehr gut erklärt werden. Strauch (Aegidius); ΟΛΥΜΠΙΚΟΣ ΑΓΩΝ descriptus Dissertatione historico-chronologica. Wittеb. 1661. 4. und in Thom. Crenii Museo philol. et histor. pag. 365 — 400. Lugd. Batav. 1699. 8. Handelt vom Nahmen und vom Platze, wo die olympischen Wettspiele gehalten wurden; ferner vom Stifter derselben Iphitus ꝛc. Bircherode (Johann); Exercitatio de ludis gymnicis, praecipue de certaminibus Olympicis. Hafn. 1664. 4. Meyer (Johann Friedr.); Dissertatio de ludis Olympicis. Lipsiae, 1671. 4. Upmark (Johann); Dissertatio de certamine Olympico. Upsal, 1708. 8. Dickinson (Edmund); Periodica exegesis, sive celeberrimorum Graeciae ludorum declaratio, opus posthumum; adiecta est vitae eiusdem scriptae a Wilh. Nic. Blomberg. London, 1739. 8. Berger (Joh. Wilhelm); De ludis Olympiis Programma. In dessen Stromateo acad. p. 867. West (Gilbert); De ludis Olympicis Dissertatio. Ist seinen Odes of Pindar with several other pieces etc. London, 1749. 4. vorgesetzt, und ist nichts weiter, als ein Auszug aus Pet. Fabers und Burette's Werken ähnlichen Inhalts. Muhlius (Sueno); Dissertatio de ludis Pythicis. Hafniae, 1732. 4. Dissertation sur le prix qu'on donnoit aux vainqueurs dans les jeux Pythiques. In der Histoire crit. de la Republ. des Lettres. T. I. p. 150. T. V. p. 93. Vignoles (Alphonse des); Dissertation touchant le tems de la celebration des Jeux Pythiques. In der Hist. crit. de la Republ. des Lettres. Tom. IV. pag. 99.

4) Von den Beyfallsbezeigungen der Alten.

Ferrarius (Franciscus Bernardinus) ein Antiquarius, geboren zu Mailand 1577; De veterum acclamationibus et plausu libri VII. Mediolani 1627. 4. Hernach in Graevii Thes. ant. romanar. T. VI. Hat folgende zur Musik gehörige Dinge: Lib. I. C. 11. Was ein Bombus gewesen. C. 17. Ad Rhythmum musicosque modos pronunciatas olim acclamationes. C. 18. Musicum in acclamando concentum alternis factitatum interdum, interdum ab omnibus simul acclamantibus. Acclamandi signum fuisse in auditoriis a Mesochoro datum, quemadmodum vel canendi in Veterum Choris à Choriphaeo etc. Lib. II. C. 14. Erklärt die Wörter Sibilum, Sibilare, Fistulari, Syrinx. Lib. VII. C. 14. 15. Vom Hymenaeo weitläuftig. C. 9. Vom Worte Hosanna oder Hosianna. Starb 1669. Des Acclamations. Eine vortrefliche Abhandlung in den Memoires de l'Academie des Inscriptions et belles Lettres. Tom. I. pag. 115. der Quartausgabe vom Jahr 1717.

5) Vom Gebrauch der Musik bey der Erziehung.

Versor (Joan.); Libri Politicorum Aristotelis cum Zmento multum utili et compendioso etc. Enthält folgende Quaestiones: 1) Utrum iuvenes ad honores politicos assumendi sint in artium scientiis erudiendi. 2) Utrum scientia musicalis sit iuvenibus utilis. 3) Utrum vita activa magis indigeat musica quam vita contemplativa etc. Camerarius (Philippus) Prokanzler zu Altorf, geboren zu Tübingen, 1537; Centuriae tres Horarum subcisivarum. In der ersten Centuria handelt das 18te Kapitel in 2 Quartblättern: de industria hominum, quibusdam veterum instrumentis musicis, et quatenus iuventus in iis sit instruenda. Starb 1624. Alexander ab Alexandro, geboren zu Neapel 1461; Genialium dierum libri VI. Frankfurt, 1626. 8. In diesem Werke wird an verschiedenen Orten von Musik gehandelt, als: Lib. II. C. 25. Variae apud diversas gentes puerorum institutiones etc. wohin die Musik ebenfalls gerechnet wird; auch von unterschiedlichen Tanzarten der Alten. Lib. V. C. 8. Qui ludi Olympici, qui Pythii, qui Isthmii, et qui Nemei olim apud Graecos, et qui Circenses Romae fuerunt. Lib. VI. C. 19. Qui ludi scenici, qui Megalenses, qui Taurii, Compitalitii, Iuvenales, et Honorarii fuerint. Er starb zu Rom, 1523. Conring (Hermann) Professor zu Helmstädt, geboren zu Norden in Ostfrießland 1606; In dessen an. 1730 von D. Göbel in 6 Foliobänden herausgegebenen Werken kommen folgende zur Musik gehörige Materien vor: 1) Quomodo cantus a rhythmo et harmonia differat? Tom. III. §. 1. p. 162. 2) Sacri cantionis effectus. T. III. §. 6. p. 716. 3) Quid sit cantus mixolydius, dorius phrygius, etc.? ibid. §. 34. p. 716. T. III. 4) Cantus quid ad disciplinam, quid ad auditum faciat? §. 5. 6. 7. p. 716. 5) Musica apud antiquos disciplinarum circularium numero erat. Tom. I. not. b. p. 10. Apud Graecos in magno honore, apud Romanos in contemtu fuit. ibid. §. 14. Quinam de Musica veterum scripserint? ib. et Tom. III. §. 47. p. 1096. 1098. 6) Musica continet corporis quietem, voluptatem et figuram. III. §. 1. p. 160. 161. facit homines ignavos et imbelles. §. 2. 3. ib. 7) Sordida quaenam? III. §. 19. 20. p. 715. Theatralis. ibid. §. 8. p. 716. 8) De musica tractatio Aristotelis in Politicis quomodo sit comparata? III. §. 27. p. 480. Num ea pueri imbui debeant? ib. §. 2. p. 706. Non omnes ea imbuendi, nec nimium. ib. §. 55. p. 1097. Non est quidem utilis ad rem faciendam. III. §. 10. p. 706. Est tamen accommodata ad vitae cursum in otio. ib. §. 12. p. 707. §. 17. p. 710. §. 54. p. 1097. facit aliquid ad mores et animos formandos. ib. §. 24. 26. p. 711. §. 34. p. 712. §. 55.

p. 1097. 9) Disputatur: an tantum lusionis gratia, an etiam ad virtutem et vitam honestam discatur? III. §. 2. 4. p. 709. Politico cur non sit addiscenda? III. not. e. p. 1097. Non unius commodi, sed plurium discitur. ib. §. 4. p. 715. 10) Vocalis praefertur instrumentali. III. not. f. p. 1097. Vetus a nostra toto coelo differt III. §. 56. p. 1098. 11) Alia vestita, alia nuda. ib. §. 55. p. 1097. Instrumenta unius chordae et plurium. ib. §. 1. p. 162. Notae variae. ib. Harmoniae. ib. §. 3. p. 173. Phrygiae, doricae, ibid. §. 8. p. 590. Tonus netes. ib. §. 3. not. d. p. 818. Hypas. not. e. ib. Lydia harmonia acuta; mixolydia etc. ib. §. 7. p. 257. 12) Apud Romanos non decuit Principes. T. IV. §. 20. p. 35. 36. Requisita tamen apud Principes Graecos. not. d. ib. Magni olim aestimata. T. VI. p. 619. A quibus explicata sit? not. c. ibid. 13) Musicus quidam cur duplicem mercedem postulaverit? III. not. b. p. 587. Lampri mentio. III. not. b. p. 692. 14) Aulae Regis Galliae musici quot? Tom. IV. col. I. p. 176. Aulae Caesareae? ib. not. k. col. I. p. 296. f. Matthesons musikal. Ehrenpforte, p. 20 seqq. wo zugleich eine Beurtheilung dieser Sätze befindlich ist. Starb 1681. Dissertazione sopra il Quesito: Dimostrare, che cosa fosse, e quanta parte avesse la Musica nell' Educazione de' Greci, qual era la forza di una siffatta istituzione e qual vantaggio sperar si potesse, se fosse introdotta nel piano della moderna educazione. Presentata dal Sig. Francesco Maria Colle de' Nobili di S. Bartolomeo de' Colle, e de' Conti di Cesana, Bellunese, Socio dell' Academia letteraria e Georgica di Belluno al concorso dell' Anno 1774 e coronata dalla Reale Academia di Scienze e Belle Lettere di Mantova. In Mantova, 1775. 4. 140 S. Ist im ersten Bande der Schriften der Akademie der Wissenschaften und Künste zu Mantua, vom Jahr 1775 abgedruckt. Die Abhandlung ist in 4 Theile getheilt, die zusammen 85 Paragraphen in sich fassen, in welchen alles, was zur Materie gehört, abgehandelt ist. Eine Anzeige davon findet man in den Novelle letterarie, Vol. VIII. vom Jahr 1777. Sacchi (D. Giovenale) ein Bernabit; Della natura, e perfezzione della antica Musica de' Greci, e della utilità che ci potremmo noi promettere della nostra, applicandola secondo il loro esempio alla educazione de' Giovani. Dissertazioni III. In Milano 1778. 8. 207 Seiten. In der ersten Dissertation wird bewiesen, daß die Musik der alten Griechen ihrer Natur nach, von der unsrigen nicht sehr verschieden gewesen seyn könne. Die wunderbaren Erzählungen vom enharmonischen Klanggeschlecht verdienten keinen Glauben. Die zweyte Dissert. handelt die berühmte Frage ab, ob die alte der neuen, oder die neue der alten Musik vorzuziehen sey. In sieben Kapiteln. Die dritte Dissert. handelt von dem Nutzen, den man von der Musik ziehen könnte, wenn sie bey der Erziehung der Jugend gebraucht würde. In drey Kapiteln, mit mehrern Unterabtheilungen, s. Giornale de' Letterati, Tom. XXXIV. Anno 1779. pag. 117 — 135.

6) Vermischten Inhalts.

Severus (Cassius) von Parma gebürtig; De industria Orphei circa studium Musices, Carmen. Frankfurt, 1608. 8. mit Nath. Chytraei Anmerkungen. Zeidler (Carl Sebastian); Dissertatio epistolica de veterum Philosophorum studio musico. Nürnberg, 1745. 4. 12 Seiten. s. Wills nürnbergisches Gelehr. Lex. Th. 4. S. 328. Der Verfasser starb zu Nürnberg am 15 März, 1786, 67 Jahr alt. Caylus (Anne-Claude-Philippe de Thubieres etc. Comte de) geboren zu Paris am 31 Octob. 1692; De l'amour des beaux arts, et de l'extreme consideration, que les Grecs avoient pour ceux, qui les cultivoient. Eine Abhandlung in dem 21sten Band, S. 174. der Memoires de l'acad. roy. des inscriptions et des belles Lettres. Auch deutsch in dessen Abhandlungen zur Geschichte und zur Kunst. Alten-

burg, 1768 — 1769. 4. 2 B. B. 1. S. 92. Hirschfeld (Christian Cay Laurenz) Professor und Justizrath zu Kiel, geboren zu Nüchel bey Eutin 1742; Plan der Geschichte der Poesie, Beredsamkeit, Musik, Malerey und Bildhauerkunst unter den Griechen. Kiel, 1770. 8. Heyne (Chr. Gottl.) Hofrath zu Göttingen, geboren zu Chemnitz 1729; De litterarum artiumque inter antiquiores Graecos conditione, quatenus illa ex Musarum aliorumque deorum nominibus muniisque intelligitur. Wurde im Jahr 1772 als eine akademische Schrift einzeln, sodann aber in den Opusculis des Verfassers Tom. II. (Göttingen, bey Dieterich, 1787. 8.) abgedruckt. Nach der Meynung des Verfassers lehrt die Fabel von den Musen, Apoll, Merkur, u. s. f. so viel: daß die ganze Wissenschaft und Gelehrsamkeit der ältern Griechen bloß in Musik, Tanz und Poesie bestand, folglich die vermeinten Erfinder dieser Wissenschaften mit Recht keine andere Attribute als musikalische Instrumente erhalten konnten. Uebrigens wird das Zeitalter der griechischen Gottheiten für rauh gehalten, und der Zustand der Künste und Wissenschaften demselben angemessen. Tiedemann (Dieterich) Professor der Philosophie und Hofrath zu Marburg, geboren zu Bremervörde 1748; Einige Anmerkungen über die Pythagorische Musik. Im dritten Band meiner musik. krit. Bibl. 1779. Amantius; De Musica. Lampertus Alardus (de Musica veterum) C. 17. p. 87. führt eine Stelle daraus an. Wer aber der Verfasser gewesen, wo er gelebt hat, wenn und wo seine Schrift gedruckt worden, ist nicht ausfindig zu machen. Alexander; Breviarium Musicorum Phrygiorum. s. Zwingeri Theatr. vit. human. Vol. V. L. 3. p. 1280.

V. Schriften vom Unterschied und den Wirkungen der alten und neuen Musik.

1) Vergleichungen der alten und neuen Musik.

Galilei (Vincentio) nobile Fiorentino; Dialogo della Musica antica e moderna, in sua difesa, contra Giuseppe Zarlino. In Firenze, 1602. 1581. fol. Ohne das vollständige Register 149 Seiten stark. Die Unterredung ist zwischen Bardi und Strozzi, und erstreckt sich über manche wissenswürdige Dinge. Da kein Inhalt des Werks angezeigt werden kann, weil die Unterredung ohne gehörige Ordnung von einer Materie auf die andere kommt, so können bloß einige besondere Bemerkungen hier ausgezeichnet werden. Z. E. das Taktschlagen sey bey den Alten nicht gebräuchlich gewesen, sondern erst von den Mönchen eingeführt worden, um die Kirchenchöre dadurch in Ordnung zu erhalten — Das Monochord sey von den Arabern erfunden — Diokles und Pythagoras, wie man gemeiniglich glaube, habe die musikalischen Verhältnisse, vermittelst des Klangs eines irdenen Topfes entdeckt, — Glareanus habe die Tonarten der alten Griechen nicht verstanden, — Martianus Capella sey in der Lehre von den Tonarten ein Aristoxenianer gewesen — Die Musik der Neuern werde von den Gelehrten verachtet, und nur vom Pöbel geschätzt — Die Römer hatten alle ihre musikalischen Kenntnisse bloß von den Griechen — u. s. weiter. Noch ist zu bemerken, daß der Verfasser Vater des berühmten Mathematikers Galileo Galilei war. Artusi (Giovan, Maria) aus Bologna; L'Artusi, overo delle imperfettioni della moderna Musica, ragionamenti dui, nei quali si ragiona di molte cose utili, e necessarie alli moderni Compositori. Venedig, 1600. fol. Weil auf dem Titelblatt steht: novamente stampato, scheint die Ausgabe von 1600, schon eine zweyte Auflage zu seyn. Nach Mazzuchelli ist sogar eine Ausgabe von 1603 vorhanden. Das Werk ist in 2 Ragionamenti abgetheilt, welche 71 Folioblätter einnehmen. Die Unterredung geschieht von zwey Personen mit Namen Luca und Vario, welche am Ende, nachdem die neuere Musik in ihren

meisten Theilen mit der alten verglichen worden ist, dahin mit einander überein kommen, daß die ältere der neuern weit vorzuziehen sey, und sters seyn werde, so lange man nicht die neuere gänzlich nach griechischen Grundsätzen einrichte. Diese übertriebene Schätzung der alten Musik abgerechnet, wird sonst viel Gutes und Wahres im Werke gelehrt. Mei (Girolamo) ein florentinischer Edelmann; Discorso sopra la Musica antica e moderna. Venedig, 1602. 4. Nach Laborde (Essai sur la Mus. Tom. III. p. 356) soll dieser Mei auch ein sehr schätzbares Werk de modis musicis geschrieben haben, welches aber nicht gedruckt worden ist. Eine noch nähere Nachricht von diesem ungedruckten Werke findet man in Ang. Mar. Bandini Commentar. de vita et scriptis Joan. Bapt. Donii. Florent. 1755. fol. p. LXXIV. LXXV. LXXXII und p. 115. Mazzaferro (Giorgio) ein Italiäner, der wahrscheinlich in den Anfang des siebenzehnten Jahrhunderts gehört, in welcher Zeit die Vergleichungen zwischen der alten und neuen Musik ein Lieblingsthema der gelehrten Musiker war; Dialogo sopra la Musica antica e moderna. Ich habe dieß Werk sonst nirgends als in der neuen Ausgabe des sulzerschen Wörterbuchs im Art. Musik angeführt gefunden, wo aber weder Druckort noch Druckjahr bemerkt ist. Donius (Joan. Baptist) Patricius Florentinus, geboren 1616; De praestantia Musicae veteris, Lib. III totidem dialogis comprehensi, in quibus vetus ac recens Musica cum singulis earum partibus accurate inter se conferuntur, adiecto ad finem Onomastico selectorum vocabulorum ad hanc facultatem cum elegantia, et proprietate tractandam, pertinentium. Ad eminentiss. Cardinalem Mazarinum. Florentiae, typis Amatoris Massae Foroliuien. 1647. 4. 266 Seiten. Zweyte Ausgabe in den gesammelten Werken des Verfassers vom Jahre 1763. Tom. I. S. 71 — 179. fol. Die Unterredung wird unter 4 Personen geführt, deren Nahmen sind: Charidorus, Philoponus, Polyaenus und Eumolpus. Obgleich der Verfasser zu sehr für die alte Musik eingenommen ist, so enthält doch dieses Werk so gegründete Bemerkungen, und eine so richtige Schilderung der Beschaffenheit der alten und neuen Musik, daß es noch immer eines der besten und schätzbarsten in dieser Art ist. — Discorso mandato da Giov. de Bardi a Giulio Caccini detto Romano, sopra la Musica antica, e il cantar bene. In des Verfassers Opp. Tom. II, pag. 233. Rist (Johann) mecklenburgischer Kirchenrath und ein Dichter, geboren zu Pinneberg bey Hamburg, 1607; Erbauliche Monatsgespräche. In der Aprilunterredung wird von 157 bis 215ten Blatt von der alten und neuen Musik gehandelt s. Ahlens Wintergespräch, in den Anmerkungen, p. 5. Starb 1667. Riemer (Johannes) ein Magister, aus Halle in Sachsen gebürtig; Disputatio; de proportione Musica veterum et nostra. Jena, 1673. 4 Bogen. Diese Disputation wurde pro loco gehalten, und der Respondent war David Funk aus Joachimsthal. Temple (Sir William), geboren zu London 1628; Essay upon the antient and modern Learning. In dessen Miscellaneen. London, 1696. 8. Theil 2. S. 1 — 72. Einzeln muß die Abhandlung früher erschienen seyn, weil man schon von 1693 in den französischen Oeuvres melées des Verfassers, die zu Utrecht in 12. herausgekommen sind, eine französische Uebersetzung derselben hat. In dieser Uebersetzung steht sie ebenfalls im 2ten Theil von S. 1 — 64. Der Verfasser zieht die ältere Musik der neuern weit vor. Perreault (Claude) ein berühmter französischer Akademist, Doctor der Medicin, und geschickter Baumeister zu Paris; Essais de Physique. Paris, 1680. 4. 2 Bände und in 12. 4 Bände. Im Jahr 1684 wurde die Ausgabe in 12. neu aufgelegt. Im 2ten Band steht eine Abhandlung de la Musique des Anciens. — Sowohl in dieser Abhandlung, als in den Anmerkungen zu seiner Uebersetzung des Vitruv (1673.) beweist der Verfasser, daß die Griechen keine Harmonie gekannt haben. Eben dasselbe thut auch dessen Bruder Charles

Perrault, ebenfalls ein französischer Akademist, in seiner Parallele des Anciens et des Modernes, en ce qui regarde les arts et les sciences. Paris, 1693. 8. Claude Perrault starb 1688 in seinem 75sten Jahr, und dessen Bruder Charles 1703. Beaumont (Saunier de); Lettre sur la Musique ancienne et moderne. Paris, 1743. 12. S. Hist. du Theatr. de l'Acad. roy. de Musique, wo der nemliche Titel noch einmal mit dem Zusatz: à Madame la Duchesse de — — vorkommt und der Name des Verfassers Beaumond geschrieben ist. Druckjahr und Format ist einerley. Provedi (Francesco), Coltellinajo Sanese; Paragone della Musica antica, e della moderna: Ragionamenti IV. In der Raccolta d'opuscoli scientifici e filologici, Tom. L. p. 345 — 451. In Venezia, appresso Simone Occhi. 1754. 8. Ragionamento I. Si tesse brevemente l'Istoria della Musica; si fa vedere l'uso, e la stima, che ne facevano i Greci, ed il pensiero che si prendevano per conservarla nella sua purità; si dichiara, in che modo la Musica Greca sia passata fino a noi; ed in fine contro la comune opinione dimostrasi, che ella esiste ancora al presente. Ragion. II. Si paragona l'antica Musica Greca colla Musica moderna Teatrale, e si dimostra l'eccellenza di quella sopra di questa. Ragion. III. Si paragona l'antica Musica Greca colla Musica moderna Ecclesiastica, o questa sia fatta all' uso Teatrale, o alla Palestrina, volgarmente detta a Capella; e si pone in chiaro, che l'antica è più perfetta della moderna. Ragion. IV. Si dimostra, che una delle primarie cause dell' imperfezione della moderna Musica, è stata la poco propria maniera, colla quale è trattata da' suoi scrittori. Der Verfasser behauptet, die wahre alte griechische Musik bestehe noch heutiges Tages in dem ambrosianischen und gregorianischen Kirchengesang. Hierin sind nun mehrere seiner Meynung. Ob aber dieser benannte Kirchengesang in jeder Rücksicht der neuern Musik vorzuziehen sey, ist eine andere Frage, die wohl nicht leicht eine allgemeine Beystimmung finden dürfte. Sonst wird in diesem Werke hin und wieder über die Ausartung der neuern Musik manches gutes gesagt. Nur darin scheint der Verfasser zu irren, daß er glaubt, diese Ausartung bestehe in der Abweichung von dem ambrosianischen und gregorianischen Kirchengesang. Lettere di Saverio Mattei, et di varj Letterati suoi amici, specialmente di Monsig. Giuseppe Ippoliti, Vescovo di Pistoja, e del Chiarissimo Ab. Pietro Metastasio, in cui si propongono vicenderolmente, e si sciolgono varj dubbj, per maggior illustrazione dell' Opera, e specialmente intorno alla Musica antica, e moderna. Padua, 1780. 8. Dieser Briefwechsel ist im achten Band der von Sav. Mattei herausgegebenen Uebersetzung der Psalmen enthalten, und es wird darin den Griechen die Kenntniß der vielstimmigen Musik zugestanden. Carli (Don Gianrinaldo) ein italiänischer Graf in Mailand; Osservazioni sulla Musica antica e moderna. In dessen zusammengedruckten Werken B. 14. S. 329 — 450. Mailand, 1786. 8. Zuerst ein Schreiben an des Verfassers Bruder, den Grafen Steffano Carli zu Capodistria, vom 5ten März 1752 datirt; sodann ein Brief an Giuseppe Tartini aus Venedig vom 21 August 1743 datirt. Man sieht aus diesem Schreiben, daß die Osservazioni auf Tartini's Veranlassung schon im Jahr 1743 geschrieben waren, ob sie gleich hier zum erstenmal abgedruckt sind. Der Inhalt des Werks selbst ist folgender: Osservazione 1. Sulla Musica in generale. Osserv. 2. Se gli antichi conoscessero il contrappunto. (Hier kommt vieles zur Geschichte der Harmonie gehörig, und von der Erfindung der vollstimmigen Instrumente vor.) Osserv. 3. Della corruzione della Musica antica e moderna. Osserv. 4. Della Musica moderna. Der Verfasser ist gut in der musik. Litteratur bewandert, scheint auch sogar die musikal. Schriften der Alten gelesen zu haben. Wenn er aber aus der den Alten gehörigen Erfindung der Orgel schließt daß sie auch unsern Contrapunkt gekannt haben müßten, so ist

dagegen zu bemerken, daß die Orgeln der Alten noch nicht so beschaffen waren, wie die unsrigen.

2) Ob die Alten die vielstimmige Musik gekannt haben.

Chabanon (Mr. de) Mitglied der Akademie der Inschriften zu Paris; Conjectures sur l'introduction des Accords dans la Musique des Anciens. Am 4ten Juni 1765 in der Akademie vorgelesen, und abgedruckt in den Memoires de Litterature etc. Tom. XXXV. S. 360. vom Jahr 1770. 4 Quartseiten. Der Verfasser vermuthet, daß der Gebrauch der paraphonischen Töne, deren Gaudentius erwähnt, als erster Anfang des Contrapunkts zu betrachten sey. Marpurg (in seiner krit. Einleitung ꝛc. S. 238) hat diese nemliche Meinung schon sechs Jahre früher geäußert. Daß die Versuche im Contrapunkt immer häufiger geworben sind, jemehr die Enharmonik abkam, ist eine gewisse Wahrheit, aber auch schon lange vor Chabanon bemerkt worden, obgleich nicht in Rücksicht auf die Harmonie der Griechen, sondern der Neuern. Rochefort (M. de) Mitglied der Acad. des Inscriptions et belles Lettres zu Paris; hat 1776 in einer akademischen Sitzung eine Abhandlung vorgelesen: Recherches sur l'harmonie et les accords de Musique des Anciens, worinnen behauptet wird, daß, wenn auch die Griechen die Kunst des Contrapunkts nicht so weit getrieben hätten als wir, man sich doch nicht einbilden müsse, daß sie so ganz eingeschränkt in dieser Kunst gewesen wären, als man gemeiniglich glaubt. Die Abhandlung wurde 1780 in den Memoires des Inscript. Vol. XLI. p. 365 — 381 unter dem Titel: Recherches sur la Symphonie des Anciens, abgedruckt. Ob und was für Harmonie die Alten gehabt, und zu welcher Zeit dieselbe zur Vollkommenheit gebracht worden. In Marpurgs histor. krit. Beytr. B. 2. S. 273 — 322. Schreiben des Verf. des Essai sur l'union de la musique et de la Poësie, an die Verfasser des Journal encyclopédique. Betrifft die Meynung, daß die Griechen sehr unvollkommene Begriffe von der Harmonie gehabt haben. In Hillers wöchentl. Nachrichten von 1768. S. 225. Die Unterschrift ist L. C. D. C. welche wahrscheinlich Louis Chevalier de Castelux bedeuten wird, der, wie man nun weiß, Verfasser des Essai sur l'union de la Musique et de la Poësie ist.

3) Ueber die Wirkungen der alten Musik.

D. Joaõ IV. König von Portugal, geboren 1604; Defensa de la Musica contra la errada opinion de Obispo Cyrillo Franco. Lisboa, 1649. 4. Ist gegen einen Brief des Bischoffs gerichtet, worinnen die Frage aufgeworfen wurde, warum die neuere Musik in Absicht auf Wirkung der alten nachstehe? s. Machado Bibl. Lus. Tom. II. p. 574. Diese Vertheidigungsschrift ist nachher unter folgendem Titel ins Italiänische übersetzt worden: Difesa della Musica moderna, contra la falsa opinione dell' Vescovo Cirillo Franco, tradotto di Spagnuolo in Italiano. Perugia, 1666. 4. Wallis (John) Professor der Mathematik zu Oxford; On the strange effects reported of Music in former times. In den Philos. Transact. No. 243. p. 297. Aug. 1698. Lowthorp and Jones's Abridgm. edit. 1732. cap. X. pag. 606. Der Verfasser hält die Erzählungen von den großen Wirkungen der alten Musik meistens für fabelhaft, und giebt als Beweise unter andern hauptsächlich folgende Ursachen an: 1) Weil die Musik in jenen Zeiten viel seltener als in den neuern gewesen sey; 2) Viel einfacher und daher auch für Unkundige verständlicher. 3) Habe man unter dem Worte Musik, auch Tanz, Poesie ꝛc. verstanden. Die übrigen Beweise, welche die Sache völlig klar machen, würden uns hier zu weit führen.

VI. Schriften, worin die Bedeutungen musikalischer Kunstwörter, und andere historische Umstände der griechischen und römischen Musik erklärt werden.

Baldus (Bernardinus) ein Mathematikus und Abt zu Guastalla im Mantuanischen, geboren zu Urbino 1553; Lexicon Vitruvianum, s. de verborum Vitruvianorum significatione etc. Enthält auch eine große Anzahl musikalischer Kunstwörter. Er starb 1597. Junius (Hadrianus) ein Doctor der Medicin und berühmter Gelehrter in Holland, geboren zu Horn in Holland 1511 oder 1512; Lexicon-graeco latinum. Antwerpen, 1583. 8. In diesem Werke werden unter dem Titel: musica instrumenta, eo spectantia, musikalische Kunstwörter erklärt, vom 243 bis 251. Blatt. Unter dem Titel: artium nomina, kommen noch mehrere vor. Starb 1575 zu Armuyden in Seeland. Goclenius (Rudolphus) der ältere, Professor zu Marburg, geboren zu Corbach, 1547; Lexicon philosophicum. Frankfurt, 1613. 4. Erklärt auch verschiedene musikalische Kunstwörter. Starb 1628. Martinius (Mathias), Rector und Professor zu Bremen, geboren zu Freyenhagen 1572; Lexicon philologicum etc. Bremen, 1623, fol. Erklärt sehr viele musikalische Kunstwörter aus griechischen Schriftstellern. Eine neuere Ausgabe mit vielen Zusätzen in 2 Foliobänden hat man von Amsterdam, 1701. Der Verfasser starb 1630. du Cange (Charles du Fresne): Glossarium mediae et infimae Graecitatis, in quo graeca vocabula novatae significationis, aut usus rarioris etc. explicantur, eorum notiones et originationes reteguntur: complures aevi medii ritus et mores etc. recensentur et enucleantur, e libris editis, ineditis, veteribusque monumentis. Lugd. 1688. In 2 Foliobänden. Enthält viele Erklärungen griechischer zur Musik gehöriger Kunstwörter. Martini (Jo. Bapt.) Min. Conventualis Bonon. geboren 1706; Onomasticum, seu Synopsis musicarum graecarum atque obscuriorum vocum, cum earum interpretatione ex Operibus I. Bapt. Donii. In Donii Opp. Tom. II. p. 268. vom Jahr 1763. fol.

VII. Schriften über die Musik der Neugriechen.

Crusius (Martinus) Professor zu Tübingen, geboren zu Grebern im Bambergischen 1526; Turco-Graecia. Basel, 1584. fol. Handelt lib. 2. p. 197. von dem griechischen Kirchengesang. s. Walther, wo die Stelle abgedruckt ist. — Germano-Graecia. Basel, 1585. fol. In den Anmerkungen über das 6te Buch wird vom rechten Gebrauch der Musik gehandelt. Starb 1607. Allatius (Leo) ein Neugrieche zu Rom, geboren auf der Insel Chio 1586, gestorben zu Rom 1669 am 19 Januar im 83sten Jahre seines Lebens; De Melodis Graecorum. s. Freheri Theatr. viror. eruditor. p. 1537 und Gerberti de Cantu et Musica sacr. Tom. II. pag. 20. wo auch angeführt wird, daß dieses Werk von mehrern Gelehrten an verschiedenen Orten vergeblich gesucht worden ist. Rutgers oder Rutgersius (Janus) ein berühmter Historiker und Kritiker, geboren zu Dordrecht 1589; Variarum lectionum Libri sex. Lugd. Bat. 1618. 4. Enthält im 2ten Buch pag. 132. Cap. XI. Musicae Graecorum hodiernae notas. Der Verfasser starb im Haag, 1625. Metrophanes (Critopulus) ein griechischer Mönch vom Berge Athos; Epistola de vocibus in Musica Liturgica Graecorum usitatis. Griechisch, mit beygedruckter lateinischen Uebersetzung. Ist im Jahr 1626 geschrieben. In Gerberti SS. eccles. de Mus. sacr. Tom. III. pag. 398 — 402. Τεχνη ψαλτικη, seu ars psallendi aut cantandi Graecorum. Ex tabulis San-Blasianis, pag. 397 — 398. Ist neugriechisch, und nur ein aus dem Brande zu St. Blasien gerettetes Fragment. Hr. Fürst Gerbert rühmt noch beson-

ders in der Vorrede die Singart der Griechen bey ihrem Gottesdienst als bescheiden und angenehm, da hingegen die lateinische Kirchenmusik sich der weltlichen nähere und theatralisch werde. Doni (Giov. Battista); Discorso all' Eminentiss. Sig. Cardin. Barberino del conservare la Salmodia de' Greci, recandola nella nostra intavolatura. Zu dessen Opp. Tom. II. pag. 161. vom Jahr 1763. Guys; Voyage litteraire de la Grece, ou lettres sur les Grecs, anciens et modernes, avec un Parallele de leurs moeurs. A Paris, 1776. 8. Tom. I. II. Der 38ste Brief handelt: de la Musique chez les Grecs, und enthält zugleich einige türkische und neugriechische Lieder. Die frühere Ausgabe des Originals ist mir nicht bekannt; sie muß aber noch vor 1770 herausgekommen seyn, weil 1772 schon eine deutsche Uebersetzung des Werks unter dem Titel: Hrn. Guy's litterarische Reise nach Griechenland zu Leipzig bey Schwickert in 2 Theilen in 8 erschienen ist. Sulzer (Franz Joseph) Auditeur bey dem Kavallerieregiment Savoyen zu Wien, geboren zu Laufenburg im österreich. Breisgau; Geschichte des transalpinischen Daciens, d. i. der Wallachey, Moldau und Bessarabiens, im Zusammenhange mit der Geschichte des übrigen Daciens, als ein Versuch einer allgemeinen Dacischen Geschichte. Des ersten Theils 2 Bände. Wien 1781. 3ter Band, ebendas. 1782. gr. 8. Am Ende des 2ten Bandes steht eine ausführliche Nachricht von der Musik der Türken und Neugriechen.

Fünftes Kapitel.

Litteratur der Musik des Mittelalters.

Nach dem Verfall des griechischen und römischen Reichs sind die Ueberbleibsel der alten Musik durch die ersten Christen in ihren gottesdienstlichen Gesängen erhalten, und nach und nach über ganz Europa verbreitet worden. Der Geist und das wahre Wesen der alten Musik liegt also gewissermaaßen, wenigstens zum Theil noch jetzt in unsern Kirchengesängen, Antiphonen und Collecten, in soweit sie nemlich unverfälscht auf uns gekommen sind. Dieß war es aber auch alles, was sich durch das so unruhige Mittelalter, durch die unaufhörlichen Kriege, und durch die äußerste Barbarey, in welche es in Rücksicht auf Wissenschaften und Künste versank, hindurch und bis auf ruhigere Zeiten erhalten konnte. Wenn man diese Umstände gehörig in Erwegung zieht, so wird man sich nicht darüber wundern, daß uns aus einem so unglücklichen Zeitraum nur wenige musikalische Schriften und fast eben so sparsame mus. Nachrichten übrig geblieben sind. Die Musik war ganz allein in den Händen der Mönche, und bloß zu gottesdienstlichem Gebrauch bestimmt. Andere Stände nahmen an der Ausübung derselben wenig oder gar keinen Antheil. Selbst die Lob- Spott- oder andere Volkslieder, auf damalige große Herren, oder andere Personen, welche öffentliches Aufsehen verursachten, waren, wie uns mehrere alte Chroniken beweisen, von Mönchen gedichtet und komponirt. Da es aber bis ins zwölfte und dreyzehnte Jahrhundert mit der musikalischen Schreibekunst noch sehr schlecht beschaffen war, so ist keine einzige dieser weltlichen Melodien auf uns gekommen, es müßten denn noch einige unter den jetzigen Volksliedern verborgen seyn, deren viele gewiß sehr alten Ursprungs sind. Unter solchen Umständen muß daher allerdings die

Litteratur der Musik des Mittelalter nur ein sehr mageres Kapitel abgeben, und es würde noch magerer werden müssen, wenn uns nicht der gelehrte Fürst-Abt Gerbert zu St. Blasien im Schwarzwalde eine Sammlung von musikalischen Schriften aus den meisten Jahrhunderten des Mittelalters geliefert hätte, deren größter Theil bis vor wenig Jahren in verschiedenen europäischen Kloster-Bibliotheken verborgen war, und welche kennen zu lernen, vorher nur wenige Litteratoren Gelegenheit hatten. Diese schätzbare Sammlung, nur einige andere Schriften ähnlicher Art ausgenommen, die schon vorher in einigen litterarischen Sammlungen verschiedenen Inhalts abgedruckt waren, ist daher der ganze Reichthum, den wir nun besitzen, und aus welch... wie unsere Kenntnisse von der innern Beschaffenheit der Musik des Mittelalters nehmen müssen. Einzeln zerstreuete Nachrichten müssen theils in den Werken der Kirchenväter und Kirchengeschichtschreiber, theils bey den Verfassern alter noch vorhandenen Chroniken gesucht werden. Dieses Kapitel enthält also;

I. Musikalische Schriften aus dem Mittelalter.

a) Sammlung.

Die erwähnte Sammlung des Fürst-Abt Martin Gerbert führt den Titel: *Scriptores ecclesiastici de Musica sacra potissimum. Ex variis Italiae, Galliae et Germaniae codicibus Manuscriptis collecti et nunc primum publica luce donati.* Typis San. Blasianis 1784. 4 Tom. I. 348 Seiten. Tom. II. 393 Seiten. Tom. III. 402 Seiten, nebst einem 13 Seiten langen Register über alle 3 Theile. Die darin enthaltenen Schriftsteller sind der Ordnung nach folgende:

Γεροντικον S. Pambonis, Abbatis Nitriae Saec. IV. Nach einem auf der wiener Bibliothek befindlichen MS. aus dem 13ten Jahrhundert. Tom. I, p. 1-5. Enthält bloß einige Klagen über die schon im 4ten Saec. entstandene Ausschweifungen im Kirchengesang zu Alexandrien, und ist nur ein Fragment. Ein Schüler des Pambo lernt den Gesang in Alexandrien, und klagt gegen seinen Freund darüber, daß sie in der Einsiedeley nicht auch dergleichen lernen können. Weissagend antwortet der ehrliche Alte, es werde die Zeit kommen, wo die Mönche die feste Nahrung des heil. Geistes verlassen, und nur mit Gesang umgehen würden; aber es könne keine wahre Buße seyn, wenn der Mönch in der Kirche seine Stimme wie ein Ochs erhebe. Sonst wird für Kenntniß der eigentlichen Musik nichts aus dem Fragment gelernt.

Monacho qua mente sit psallendum. Ex Tom. IV. Bibl. PP. Saec. IV. Tom. I. p. 4. 5. Eine kurze, aber nur zu sehr vergessene Erinnerung, daß man nichts von den Psalmen Davids singen soll, was man nicht auf sich anwenden kann.

Instituta Patrum de modo psallendi sive cantandi. Aus *Thomasii* Opp. Tom. IV. p. 353. T. I. p. 5-8. Sind Regeln im Chor zu singen, aus den Kirchenvätern. Voces garulae, alpinae s. montanae, tonitruantes, mugientes, balantes, foemineae etc. werden verworfen, als unanständig und beleidigend in den Ohren Gottes und den Ohren Gottes und der heil. Engel.

S. Nicetius, Bischoff zu Trier im 6. Jahrhundert; *de laude et utilitate spiritualium canticorum, quae fiunt in ecclesia christiana; seu, de Psalmodiae bono* Inhalt: 1, Argumentum. 2, Canticorum sacrorum primi auctores. 3, *Davidis* citharae virtus. 4, Psalmi omni generi hominum congruunt. 5, Suntque utilitate maxi-

ma, 6, Hymni N. T. 7, Ipsius Christi Domini ac coelestis exercitus. 8, Cum quibus omnibus et nos psallimus. 9, Lectionum et Hymnorum vicissitudine delectabili. 10, Qualiter psallendum. 11, Voce consona. 12, Ex lectione uberior orationis fructus. Tom I, p 9. 14. Hierauf folgt *Cassiodorus*, welcher aber schon unter den römischen Schriftstellern angeführt ist.

Isidorus Hispalensis, ein spanischer Bischoff zu Sevilien, geb. zu Carthagena; *Originum sive Etymologiarum Libri* XX. Edit. Bonaventurae Vulcanii Brugensis. 1577. fol. Lib. III. p, 71. c. 1. de Musica et ejus nomine, c. 2. de inventoribus ejus, c. 3. quid sit Musica. c. 4. de tribus partibus Musicae. c. 5. de triformi Musicae divisione. c. 6. de prima divisione musicae harmonica, c. 7. de secunda divisione organica. c. 8. de tertia divisione rhythmica c. 9. de musicis numeris. Ist in *Gerberti* Scriptoribus eccles. de Musica sacra, potissimum Tom. I. pag. 19 unter dem Titel: *S. Isidori Hispalensis Sententiae de Musica*, nach einem MS. aus der wiener Bibliothek abgedruckt, worin die Ueberschriften der Kapitel etwas verändert sind, z. B. Cap. 1. de nomine Musicae. *Cap.* 3. Quid possit Musica etc. Isidor starb 636.

Alcuinus oder *Albinus* (Flaccus) aus dem 8ten Jahrhundert; *Musica*. Aus der wiener Bibl. T. 1. p. 26. Ist wahrscheinlich ein Kapitel von dem Werke des nemlichen Verfassers: *de septem artibus* von welchem man bisher nur zwey Kapitel kannte. Es handelt bloß von den 8 Kirchentönen, ist sehr mangelhaft, und scheint bloß ein Auszug aus dem Cassiodor zu seyn. Im Jahr 801 bekam er die Abtey zu Tours, gab sie aber Alters halber bald wieder ab, und starb 804. am 19. May. s. Adelungs Nachtr. zum Jöcher. Sonst ist noch zu bemerken, daß man den Alcuin oder Albin für den Lehrer Carl des Großen gehalten hat. (s. Ziegelbaurs Hist. litterar. Ord. S. Bened.)

Aurelianus, Reomensis, aus dem 9ten Jahrhundert; *Musica disciplina*. Aus der Bibl. Laurent. zu Florenz. T. 1. pag. 27-63. Enthält 20 Kapitel folgenden Inhalts: Cap. 1. de laude Musicae disciplinae. c. 2. de nomine et inventoribus ejus, et quomodo numerorum formae inventae fuerint. c. 3. quod Musicae tria sint genera. c. 4. quot habeat humana musica partes. c. 5. de vocum nominibus. c 6. quod habeat Musica cum numero maximam concordiam. c. 7. quid sit inter musicum et cantorem. c. 8. de tonis octo. c. 9. quae ipsis inscribantur tonis. c. 10. de authentu proto. c. 11. de plagis proti. c. 12. de authentu deutero c. 13. de plagis deuteri. c. 14. de authentu trito. c. 15. de plagis triti. c. 16. de authentu tetrardo. c. 17. de plagis tetrardo. c. 18. deuterologium tonorum. c. 19. norma, qualiter versuum spissitudo, raritas celsitudo, profunditasque discernatur omnium tonorum. c. 20. quod ab hac disciplina composita exstant modulamina, quae dienoctuque iuxta constitutionem patrum praecedentium praecinuntur in ecclesia. Aurelianus war ein Mönch nicht zu Rheims, wie Jöcher sagt, sondern zu Reomé, oder Moutier S. Jean im Bißthum Langres, und lebte gegen die Mitte des 9ten Jahrhunderts. Er fiel eines begangenen Fehlers wegen in die Ungnade seines Abts Bernhard; deswegen nennt er sich Monachum abiectum, weil er, wie es wahrscheinlich ist, aus dem Kloster gestoßen worden. Wenigstens erhellt dieß nicht undeutlich aus dem Schlusse des Buchs p. 62. Seinen Abt, dem er sein Werk zusandte, nennt er Archicantorem und vocatum futurum suum episcopum; man weiß aber nicht genau, was für ein Bernhard hierunter gemeynt sey.

Außer dem hier angeführten Werke schreibt man dem Aurelian noch ein anderes zu, unter dem Titel: *Tonarius regularis, s. de regulis modulationum, quas tonos sive tenores appellant et de earum vocabulis*. Es be-

findet sich handschriftlich in der Abtey S. Amand, wurde aber für so schlecht gehalten, daß Martene und Durand nur die beyden Zuschriften davon drucken ließen. S. Hist. litter. de France, Tom. V, p. 98. Wahrscheinlich ist es mit dem hier abgedruckten einerley.

Die neunte Stelle nimmt *Remigius Altisiodorensis* aus dem neunten Jahrhundert ein, der aber schon als ein Erklärer des Martianus Capella unter den römischen Schriftstellern angeführt ist.

Notker Balbulus, ein Mönch zu St. Gallen aus dem 10ten Jahrhundert; *Explanatio quid singulae litterae in superscriptione significent cantilenae.* Tom. I. p. 95. War schon vorher in *Canisii* Lect. ant. Tom. II. P. III. p. 198. Edit. Basnag. abgedruckt.

Notker, Labeo, ein Mönch zu St. Gallen aus dem 10ten Jahrhundert; *Opusculum theotiscum de Musica.* T. I, p. 96 - 102. Handelt 1, de octo sonis. 2, de Tetrachordis. 3, de octo modis. 4, de mensura fistularum organicarum. Die lateinische Uebersetzung ist beygedruckt. Die Handschrift, nach welcher dieß Werk abgedruckt ist, befindet sich in der Abtey S. Gallen, und ist ungefehr aus dem eilften Jahrhundert.

Ubaldus seu *Hucbaldus*, Monachus Elnonensis, aus dem 10ten Jahrhundert; *Opuscula de Musica.* Tom. I. p. 103 - 229. Sind verschiedene Tractate nach folgenden Ueberschriften: 1, *Liber Ubaldi peritissimi Musici de harmonica institutione.* Aus der straßburgischen Stadtbibliothek mit einem andern MS. aus der Bibl. zu Cesena verglichen. 2, *Alia Musica.* Aus dem nemlichen MS. 3, *De mensuris organicarum fistularum.* 4, *De cymbalorum ponderibus.* 5, *De quinque Symphoniis seu consonantiis.* (In dem MS. steht am Ende aller dieser kleinen Tractate: Explicit musica Ubaldi. Aus dieser Ursache sind sie unter seinem Namen abgedruckt worden, ob man gleich ungewiß ist, ob sie ihm wirklich alle gehören.) 6, *Hugbaldi Monachi Elnonensis Musica Enchiriadis.* Enthält folgende 19 Kapitel: I. Introductio. II. De Phthongorum figuris, et quare sint ostecim. III. Unde dicatur Tetrachordum finalium et caeterorum. IV. Quare unum solum Tetrachordum sub finalibus sit, et duo supra. V. Quid distet inter autentos et minores tonos. VI. De proprietatibus sonorum: et quotis locis ab invicem distent ejusdem qualitatis soni. VII. Descriptiunculae de sonorum proprietatibus ad exercendum. VIII. Quomodo ex quatuor sonorum v omnes toni producantur. IX. Quid sit inter Phthongos et sonos: inter tenos et Epogdoos. Quid etiam toni et modi sive tropi, particulae quoque. Quid diastema et systema? X. De Symphoniis. XI. Quomodo ex simplicibus Symphoniis aliae componuntur. XII. Item de eisdem Symphoniis. XIII. De proprietate Symphoniarum. XIV. De acutiore Diaphonia per Diatessaron, eiusque descriptio. XV. Diaphoniae acutioris descriptio per Diapente. XVI. Quid de his Ptolomaeum sensisse Boetius narret: de consonantia nempe Diapason et Diatessaron. XVII. de ordine consonantiarum, consonantia et inconsonantia. XVIII. Quomodo altiora, modo submissiora loca organum petat. XIX. Quod in aliquibus rationis huius profunditas minus sit penetrabilis. Hierauf folgen Scholia *Enchiriadis* de arte musica, in Fragen und Antworten zwischen dem Lehrer und Schüler, in drey Theilen, wovon der zweyte de Symphoniis auf eine merkwürdige Art und der dritte von den Verhältnissen der Töne handelt. Nach mehrern mit einander verglichenen MSS. abgedruckt. 7) *Commemoratio brevis de tonis et Psalmis modulandis.* Ist nicht in allen MSS. befindlich. Zur Aufklärung der musikalischen Zeichenlehre des neunten und zehnten Jahrhunderts sind vorzüglich die beyden letzten Tractate ungemein wichtig. Die darin erklärten Notenzeichen haben ungemein viele Aehnlichkeit mit denjenigen, wel-

cher sich noch bis jetzt die Neugriechen bedienen. Auch ist die Lehrart noch ziemlich altgriechisch, nach Tetrachorden. Der Verf. ist übrigens unter alten mus. Schriftstellern, sowohl griechischen als lateinischen der erste, der etwas von der vielstimmigen Musik, die er Diaphonie nennt, geschrieben hat. Er starb 930. 90 Jahr alt.

Regino Prumiensis de Harmonica institutione. Aus zwey Abschriften, welche der Pat. Martini in Bologna und der Kriegsrath Marpurg in Berlin von dem auf der Pauliner Bibl zu Leipzig befindlichen Autographo hatten nehmen lassen. Das Werk ist an den Erzbischoff Rathbod zu Trier gerichtet, und führt eigentlich folgenden Titel: *Epistola de harmonica institutione missa ad Rathbodum Archiepiscopum Treverensem a Reginone Presbytero.* Der Inhalt ist durch folgende Ueberschriften näher angegeben: 1, Occasio ratioque Tonarii huic epistolae subnexi. 2, Anomaliae modorum seu octo tonorum. 3, Octo toni seu modi musici. 4, Tonus et musica naturalis atque artificialis. 5, Musica in motu corporum coelestium. 6, Naturalis Musica ejusque effectus. 7, Musica artificialis primum in instrumentis. 8, Musicae etymon. 9, Quid vox, quid sonus. 10, Consonantiae et intervalla. 11, Juxta Pythagorae inventum. 12, De septem liberalibus disciplinis. 13, Chordarum seu intervallorum nomina. 14, Tetrachorda. 15, Et consonantiae quas continent. 16, Consonantiarum nomina et genesis. 17, Toni item et minorum intervallorum. 18, Musici practici et theoretici discrimen. 19, Syllabae Nonannoeane etc. Tom I. p. 230-247. Im MS befinden sich am Ende noch Noten mit der Ueberschrift: *Incipiunt octo toni musicae artis, cum suis differentiis* etc. etc. die aber nicht abgedruckt sind. Von der Beschaffenheit dieser Noten sagte schon ehemals Gerhard von Mastricht, der dieses Werk besaß: Sunt mirabiles, quas hactenus nemo, neque ullus mihi scriptor explicare poruit. Regino lebte zuerst als Mönch, hernach von 891 bis 899 als Abt zu Prüm im Trierischen, welche Würde er aber durch seine Neider verlor, und zuletzt führte er ein eingezogenes Leben im Kloster St. Maximini, wo er 908 starb. Das Autographum seines Werks kam aus den Händen des ersten Besitzers Gerhard von Mastricht in die Hände des Rectors zu Minden Joh. Lud. Bünemann, nachher in die Pauliner Bibl. zu Leipzig. Ein anders Exemplar war auch ehedem in der kraftischen Bibl. zu Ulm, wie aus Beyschlags Sylloge var. opusc. T. I. p. 216. zu sehen ist.

D. Oddonis Abbatis, ut videtur, Cluniacensis *Tonarius.* Aus dem 11ten Jahrhundert, mit alten longobardischen Buchstaben und musikal. Noten geschrieben, die aber in der Ausgabe des Hrn. Abt Gerbert nicht haben abgedruckt werden können. Aus einem MS. Monasterii Cassinensis. — *Liber, qui et Dialogus dicitur, a Domno Oddone compositus, succinctim, decenter atque honeste ad utilitatem legentium collectus.* Aus der königl. Biblioth. zu Paris. — *Musica Domni Oddonis.* Inhalt: 1, De monochordo eiusque usu, 2, et mensura. 3, De tono et semitonio. 4, De consonantiis. 5, De coiunctionibus vocum. 6, Toni et semitonii discretio secundum modos. 7, De limitibus modorum. 8, Quid sit modus, unde dignoscatur quisque, distinguaturve? 9, De elevatione et depositione modorum. 10, Octo modi. 11, Primi modi formula. 12, Secundi modi formula. 13, Tertii modi formula. 14, Quarti modi formula. 15, Quinti modi formula. 16, Sexti modi formula. 17, Septimi modi formula. 18, Octavi modi formula. Nach einem MS. zu St Blasien. — *Regulae Domni Oddonis de Rhythmimachia.* — *Regulae Domni Oddonis super Abacum.* Enthält: 1, de divisionibus. 2, de composita divisione. 3, de interrupta. 4. de minutiis. Nach einem Wiener MS. aus dem 13ten Jahrhundert. — *Ejusd. Oddonis quomodo organistrum*

construatur. Alle zusammen T. I. 247-303. Oddo starb 942. 64 Jahr alt.

Adelboldi Musica. Hat zwo Abtheilungen, 1, Quemadmodum indubitanter musicae consonantiae indicari possint. 2, Monochordi Netarum per tria genera partitio. Tom. I, p. 303-312. Aus der Zueignungsschrift an den Pabst Silvester, der von 999 bis 1003 regierte, sieht man, daß dieses Werk ins Ende des 10ten Jahrhunderts gehört; das MS. aber, aus welchem es hier abgedruckt worden, findet sich zu Tegernsee, und gehört ins eilfte oder zwölfte Jahrhundert.

Bernelini cita et vera divisio monochordi in diatonico genere. Tom. I, pag. 312-330. Aus der vaticanischen Bibl.

Anonymi I. Musica. Anonymi II. Tractatus de Musica Anonymi III. Fragmentum musices. Der Inhalt des ersten Werks ist: 1. Triplicis generis divisio in Monochordo. 2, Diatonicum genus. 3, Chromaticum et enharmonicum. 4, Chordarum nomina. 5, Quinque tetrachorda. 6, Consonantiae; 7, Earum species. 8, Octo cantionum modi. Das zweyte ist ähnlichen, das 3te aber mathematischen Inhalts. T. I, p. 330-344. Diesen drey Ungenannten sind in der gerbertschen Ausgabe noch angehängt: 1, *Mensura Monochordi Boetii.* 2, *Mensura Guidonis.* 3, *Otkeri Ratisbonensis, Monachi aetatis incertae mensura quadripartitae figurae.* Beyde letzte Werke waren auch schon in Pezzii Thes. Anecd. T. VI. abgedruckt. Die Anhänge sind nach einem MS. aus dem 12ten Jahrhundert abgedruckt. Im 2ten Bande sind enthalten:

Guidonis Aretini Opuscula de Musica. Sind folgende einzelne Tractate: *Micrologus; Guidonis de disciplina artis Musicae.* Enthält außer der Zueignungsschrift und dem Prolog 20 Kapitel folgenden Inhalts: 1, Quid faciat, qui se ad disciplinam Musicae parat? 2, Quae vel quales sint notae, vel quot? 3, De dispositione earum in monochordo. 4, Quibus sex modis sibi invicem voces iungantur? 5, De diapason, et cur tantum septem sint notae? 6, Item de divisionibus, et interpretatione earum. 7, De affinitate vocum per quatuor modos. 8, De aliis affinitatibus, et b. et ♮. 9, Item de similitudine vocum, quarum diapason sola perfecta est. 10, Item de modis et falsi meli agnitione et correctione. 11, Quae vox, et cur in cantu obtineat principatum? 12, De divisione quatuor modorum in octo. 13, De octo modorum agnitione, acumine et gravitate. 14, Item de tropis et virtute Musicae. 15, De commoda vel componenda modulatione. 16, De multiplici varietate sonorum et neumarum. 17, Quod ad cantum redigitur omne, quod dicitur. 18, De Diaphonia, id est, organi praecepto. 19, Dictae Diaphoniae per exempla probatio. 20, Quomodo Musica ex malleorum sonitu sit inventa. p. 1-24. —— *Musicae regulae rhythmicae in Antiphonarii seu prologum prolatae,* pag. 25-34. —— *Item aliae Guidonis regulae de ignoto cantu identidem in Antiphonarii sui prologum prolatae.* p. 34-42. Handelt 1, de motione et vocis acumine, seu gravitate. 2, de integritate et diminutione. 3, de consonantia, seu minus convenientia vocum earumdem. 4, de affinitatibus diversarum vocum etc. 5, de modorum quatuor generibus etc. 6, de formulis differentiarum, et earum proprietatibus. —— *Epistola Guidonis Michaeli Monacho de ignoto cantu directa.* pag. 43-50. War schon vorher in Petzii Thes. nov. anecdot. Tom. VI. pag. 223 mit der Ueberschrift: epistola de artificio novi cantus abgedruckt, aber nicht so vollständig als hier. —— *Tractatus Guidonis correctorius multorum errorum, qui fiunt in cantu Gregoriano in multis locis.* Ex Cod. Tegernseen. Sec. XIV vel XV. pag. 50-55. —— *Quomodo de arithmetica procedit Musica.* Findet sich in einem MS. des Klosters St. Emmeran zu Regensburg hinter dem Mikrologus des Guido; ob es aber wirklich dem

Guido gehört, weiß der Hr. Herausgeber nicht zu bestimmen pag. 55-61. Guido gehört übrigens in den Anfang des eilften Jahrhunderts. Nachrichten von Guido, seinen Werken und Verdiensten um die Musik findet man 1, bey den allgemeinen mus. Geschichtschreibern, vorzüglich aber bey Hawkins und Burney. 2, in den Schriften, welche für und gegen seine Solmisation geschrieben, und unter einer eignen Rubrik gesammlet sind. 3, in Fabricii Bibl. med. et infim. latinitatis. 4, in den Annal. Camalduens. B. 2. S. 42. 5, in Mazzuchelli Script. Ital. B. 1. Th. 2. S. 1007, unter dem Namen *Aretino*. 6, in des Tiraboschi Storia letter. und 7, in einem besondern Aufsatz unter der Aufschrift; *Lettre de l'Abbé L.... au R. P. D. Timothée Veyrel, au sujet des ouvrages de Gui Aretin, avec quelques remarques en faveur de la Memoire de ce celebre Musicien.* In dem Mercure de France, Juiller, 1743. pag. 1551-1566. Außer den angezeigten Quellen sind noch die meisten Werke nachzusehen, worin von der allgemeinen Litteratur des Mittelalters gehandelt wird. Einer der ersten Schriftsteller, welcher die musikalischen Verdienste des Guido, besonders aber den Werth seines Hexachords zu bezweifeln gewagt hat, soll ein gewisser Carmeliter, mit Namen: Giov. Orbi gewesen seyn. Weder von ihm, noch von seinem hieher gehörigen Werke habe ich aber einige nähere Nachricht auffinden können.

Bernonis Augiensis Musica seu Prologus in Tonarium. Hat 15 Kapitel folgenden Inhalts: 1, Scala musica. 2, Novem sonorum modi. 3, Consonantiae musicae. 4, Tetrachordum, praesertim finalium. 5, De consonantiarum speciebus. 6, Octo toni musici usu ecclesiastico. 7, Eorumque limites. 8, Intensiones et remissiones sonorum. 9, Toni medii ac communes, unde quidam duodecim modos statuunt. 10, Toni indifferentes. 11, Cautiones circa modos regulariter componendos. 12, Differentiae tonorum. 13, Moduli Noanneane etc. 14, Toni et cantus irregulares cavendi. 15. Semitonii positio sedulo attendenda, pag. 62-79. — *Tonarius Bernonis ex Cod. Palat. Bibl. Vatic.* p. 79-91. — *De varia Psalmorum atque cantuum modulatione.* Inhalt: 1, Esdras Scripturam S. restituit. 2, LXX Interpretes. 3, Aliae Scripturae interpretationes. 4, Psalterii versio gallica et romana. 5, Differentiae in Isaia et aliis prophetis. 7, Nihil canatur in ecclesia, nisi ex S. Scriptura, aut a prudentioribus tractata. 8, Verba S. Scripturae non immutentur. 9, Nihilque contra ipsius fidem ponatur. 10, De antiphonis ab O incipientibus in Adventu, et nonnullis in festis natalitiis. 11, De officio Septuagesimae, quando alleluia deponitur. 12, De responsoriis, quibus versus non satis respondent: 13, Aut aliis mendis scatent. Ex MS. Salemitano Sec. XI. vel XII. pag. 91-114. — *de consona Tonorum diversitate.* Ex MS. San-Gallensi coaevo. pag. 114-124. Der Verfasser war im eilften Jahrhundert Abt zu St. Gallen und zu Reichenau, von Geburt ein Deutscher, und starb 1048. Die hier angezeigten Schriften sind sämmtlich, ein kleines Stück des Prologi in Tonarium ausgenommen, welches schon in Perzii Thes. anecd. T. IV. P. II. p. 69. steht, hier zum erstenmal abgedruckt. Im Tractat de varia Psalmorum atque cantuum modulatione redet Berno viel von dem alten Vorsingen, besonders dem dreyfachen Psalterio des Hieronymus, dessen Verschiedenheit allerdings auch auf den Gesang Einfluß hatte, wovon mehrere Beyspiele hier aus einander gesetzt werden. Auch tadelt er diejenigen, welche Gottes Wort (die Vulgata) nach der Grammatik verbessern, und z. B. aus exiebat *exibat*, aus profundo laci *profundo lacus* machen rc. und fordert, daß man den authentischen Text unverändert behalte.

Hermanni Contracti Augiensis Mona-

chi *Opuscula de Musica*. Enthält einen Unterricht nach damaliger Art in den Anfangsgründen der Musik. Alsdann ist angehängt: 1, *Explicatio litterarum et signorum, quae in sequentibus versibus occurrunt*. (Sind Tonzeichen, die damals die Stelle der Noten vertraten) 2, *Versus Hermanni ad discernendum cantum*. Aus einem MS. von der wiener Bibl. Hermann war übrigens auch ein berühmter Chronikenschreiber, und starb 1054.

Musica S. Wilhelmi Hirsaugiensis Abbatis ex Cod. San. Blasiano Sec. XII. Collato cum altero Vindob. Biblioth. Caes. Enthält 41 Kapitel mit folgenden Ueberschriften: 1) Incipit prooemium in artem musicam *Wilhelmi* Abbatis sub ipsius nomine et cuiusdam *Oshlobi* per dialogum compositam. 2, Incipit Musica Wilhelmi Abbatis de regularis monochordi structura. 3, de principalitate quatuor tetrachordorum. 4, Ex quibus causis vocentur principalia. 5, Quod a tetrachordo gravium caetera nascantur. 6, Unde natura musicae artis maxime cognoscatur. 7, In quibus chordis species diatessaron, diapente et diapason naturaliter consistant. 8, Quare a quibusdam species descendendo disponantur. 9, De speciebus Diapason. 10, Quod in principalium chordarum operatione sit omnis vis et agnitio troporum. 11, Quae sint principales chordae, et quae operationes ipsarum. 12, Naturalis dispositio troporum separatim in VIII, coniunctim in IIII. 13, Ejusd. argum. 14, Figura Monochordi et explanatio ejus. 15, Unde biformes et duplices sint D et d. 16, Qualiter Boëtius et caeteri Musici in D. et d. erraverint, et quod duplex A. necessario assumatur. 17, Qualiter moderni erraverint in eisdem chordis. 18. Quod Domnus Guido antiquorum errorem cognoscens non correxit. 19, Quod omnes chordae, cum sint principales, quomodo sibi invicem principentur, et iterum sibi invicem subiiciantur. 20, De quatuor modis Vocum. 21, Quot sint intervalla Vocum. 22, De consonantiis. 23, Unde constent Intervalla. 24, Quot sint species earumdem Consonantiarum. 25, Quibus proportionibus constent intervalla. 26, In quot chordas ascendat vel descendat quisque Troporum. 27, Cujus Tropi sint quaelibet chordae. 28, De sedibus Troporum. 29, In quibus Tetrachordis uniuscuiusque Tropi principales chordae constent. 30, Quot chordae communes sint autenticis et plagis, et quae propria. 31, Quae chordae autenticos, quae plagam includant. 32, De octo Tropis. 33, De circulis Troporum. 34, Quomodo Tropi sint similes. 35, De refragatione Troporum. 36, Qualiter tres subjugales species diapente infra finalem habeant. 37, Quod per elevationem et depositionem varie construantur Tropi. 38, De modis Vocum. 39, Quomodo proportionibus quatuor consonantiae constent. 40, De Mensura Monochordi. 41, Mensura thorematis troporum arte metrica: pag. 154 - 182. Wilhelmus wurde im Jahr 1068 zum Abt seines Klosters erwählt. In seinen Lehrsätzen folgt er dem Guido, und verbessert sowohl ihn als den Berno. Durch seine Erklärung der 12 Tropen scheint er Anlaß zum Dodecachord des Glareau gegeben zu haben, der dieses Werk bey seiner Ausgabe des Boethius gebraucht hat.

Musica Theogeri Metensis Episcopi, Ex Cod. San-Blasiano, collato cum Tegernseensi et San-Petrino. pag. 182 - 196. Handelt: De repertoribus Musicae artis. De Monochordo. De Mensura Monochordi. Quod spatium dicatur Tonus, quod Semitonium et caetera. De novem modis Vocum. De consideratione numerorum, De Proportionibus dupla, sesquialtera et sesquitertia, De eadem proportione in mensura considerata. De divisione Monochordi. De Tetrachordis. Quomodo consistent tetrachorda. De quatuor tetrachordis aliis. De speciebus Diatessaron, De speciebus Diapente.

De speciebus Diapason. Quod graviores sint principaliores. De constitutione quatuor troporum. De Proto. De Deutero. De Trito. De Tetrardo. De divisione Proti. De divisione Deuteri. De divisione Triti. De divisione Tetrardi. Hanc divisionem non esse recentem. De divisione Troporum naturales regulas non servasse. De primo Tono. De Secundo. De Tertio. De Quarto. De Quinto. De Sexto. De Septimo. De Octavo. Decachordum secundi et exempla eius. Decachordum Octavi et exempla eius. Dceachordum Tertii, et exempla eius. Generales regulae autentici cantus. Generalis regula plagalis cantus. Generalis regula communis cantus. Theogerus wurde im Jahr 1090 Abt und nachher erst Bischoff.

Aribonis Scholastici Musica. Ex Cod. Admontensi Sec. XII. pag. 197-229. Aribo war ein Zeitgenosse des Wilhelm zu Hirschau, und folgt ebenfalls dem Guido, von welchem er auch einige dunkle Stellen (aus dem Mikrologus) zu erklären sucht. Dieß thut er in einem besondern Kapitel mit der Ueberschrift: Utilis expositio super obscuras Guidonis sententias. Sonst enthält sein Werk den Inbegriff der musikalischen Wissenschaft seines Zeitalters, die hauptsächlich in der Kenntniß der Tonverhältnisse, Tonarten, Tropen, Tetrachorden ꝛc. bestand. Es ist dem Bischoff Ellenhard zugeschrieben, welcher nach Michelbeck (s. Hist. Frisingens.) 1078 gestorben ist. Man sieht hieraus, daß Aribo gegen das Ende des eilften Jahrhunderts gelebt hat. Die Präfation seines Werks war schon vorher in Petzii Thes. anecd. T. VI, P. 1, pag. 222. abgedruckt.

Joannis Cottonis Musica. Nach einem MS. aus dem 12ten Jahrhundert abgedruckt. Enthält einen Prolog, und 27 Kapitel folgenden Inhalts: 1, Qualiter quis ad musicae disciplinam se aptare debeat. 2, Quae utilitas sit scire musicam, et quid distet inter musicum, et cantorem. 3. Unde sit dicta musica, et a quo et quomodo sit inventa. 4, Quot sint instrumenta musici soni. 5, De numero litterarum, et de discretione earum. 6, Qualiter mensurandum sit monochordum. 7, Unde dicatur Monochordum, et ad quid sit utile. 8, Quot modi sint, quibus melodia contexitur. 9, Quot sint vocum discrepantiae, et de diapason. 10, De modis, quos abusive tonos appellamus. 11, De tenoribus modorum, et finalibus eorum. 12, De regulari cursu modorum, atque licentia. 13, Super graeca notarum vocabula expositio. 14, Quid faciendum sit de cantu, qui in perpetuo cursu deficit. 15, Quod stultorum ignorantia saepe cantum depravet. 16, Quod diversi diversis delectantur modis. 17, De potentia musicae, et qui primitus ea in Romana ecclesia usi sint. 18, Praecepta de cantu componendo. 19, Quae sit optima modulandi forma. 20, Qualiter per vocales cantus possunt componi. 21, Quid utilitatis afferant neumae a Guidone inventae. 22, De pravo usu abiiciendo, et superfluis quorundam modorum differentiis. 23, De Diaphonia, id est organo. 24, De primo modo, et eius disciplulo cum differentiis. 25, De tertio tono et quarto, et eorum differentiis. 26, De quinto et sexto, et eorum differentiis. 27, De septimo et octavo, et eorum differentiis. Pag. 230-265. Der Name dieses Verf. ist nicht genau zu bestimmen. In einigen Abschriften wird das Werk dem Pabst Johannes zugeschrieben. Der Hr. Fürst-Abt Gerbert aber ist der Meinung, daß ein gewisser Deutscher, mit Name *Joannes Scholasticus* darunter zu verstehen sey, der ums Jahr 1047. im Kloster St. Matthia zu Trier gestanden hat, und in allen Wissenschaften, vorzüglich aber in der Musik sehr erfahren gewesen seyn soll. Das Werk an sich gehört indessen, es mag gehören wem es wolle, unter die wichtigsten, die uns aus dem Mittelalter zwischen den Zeiten des Gui-

do und Franchinus übrig geblieben sind.

S. Bernardi Tonale. Nach einem MS. aus dem 13ten Jahrhundert. Ist in Gesprächen und Antworten abgefaßt. Pag. 265 - 277. Es handelt bloß von den Tonarten. Man weiß aber nicht gewiß, ob Bernhard diesen Dialog wirklich selbst verfertigt, oder ihn nur unter seiner Autorität verfertigen lassen, und gebilligt habe.

Gerlandi Fragmenta de Musica. Ex MS. Bibl. Vindob. Sec. XII. Enthält nur wenig von Glocken, Schellen und Pfeifen, auch Recepte zur Erhaltung einer reinen Stimme, nach folgenden Ueberschriften: Item de fistulis Gerlandus. De nolis idem. De fistulis. Ad pectus purgandum et ad vocem clarificandam et tussim sedandam Apozima valens. Aliud Apozima ad idem. Electuarium ad vocem clarificandam. Pag. 277-78. Gerlandus lebte im Anfang des zwölften Jahrhunderts als Canonicus regularis und Scholasticus zu St. Paul in Besanton, und ist der gelehrten Welt auch durch andere Schriften bekannt.

Eberhardi Frisingensis Tractatus de Mensura Fistularum. Ex Cod. Tegernseensi Sect. XII. vel XIII. Pag. 279 - 282. Am Ende findet sich: Regula ad fundendas Nolas, id est, organica Tintinnabula.

Anonymi de Mensura Fistularum in Organis. Ex MS. Blas. Pag. 283-287.

Engelberti Abbatis Admontensis de Musica. Ex Cod. Admont. Pag. 287-369. Enthält vier verschiedene Traktate, deren näherer Inhalt folgender ist: I. Incipit Prologus sequentis operis de Musica. 1, Quid sit Musica generaliter. 2, De triplici Musica. 3) De tribus modis docendi et discendi Musicam. 4, De Sono et Vocibus musicis, quid sint. 5, De generatione Sonorum et Vocum gravium et acutarum. 6, De multiplicatione Sonorum et Vocum musicarum. 7, Quod tota consideratio Musicae est circa quatuor. 8, De numerali Ordine vocum musicarum. 9, De numero vocum et litterarum et notarum in manu musicali. 10, De denominationibus vocum musicarum in Graeco. 11, De interpretationibus graecarum nominum vocum musicarum. 12, De numero et distinctione et ordinatione Vocum musicarum per Tetrachorda. 13, In quot numero Vocibus contineantur praedicta Tetrachorda. 14, Quare in manu sint VI. notae et VII. litterae musicales, et non plures. 15, De distinctione et sufficientia Tetrachordorum et diversificatione ipsorum. II. 1, De maximis et minimis distantiis Vocum consonantium. 2, De mediis intervallis et distantiis Vocum inter maximas et minimas. 3, Quot sint species Consonantiarum musicarum. 4, De proportionibus arithmeticis in genere. 5, De speciebus inaequalium proportionum simplicium et primarum. 6, De speciebus inaequalium proportionum compositarum et secundarum. 7, De proportionalitatibus et terminis et differentiis proportionum numeralium. 8, De numeris commensurabilibus et incommensurabilibus ad invicem. 9, De proportionibus Arsis et Thesis vocum musicarum sumtis secundum proportiones numerorum. 10. Secundum quorum numerorum proportiones sumantur proportiones vocum musicalium. 11, Quae sit proportio Arsis et Thesis toni musici, et demonstratio ipsius. 12, Quae sit proportio Arsis et Thesis in diapason et demonstratio eius. 13, Quae sit proportio Arsis et Thesis mediarum consonantiarum inter tonum et diapason. 14) Quae sint verae et usitatae consonantiarum distantiae mediae inter tonum et diapason. 15. Quae sint consonantiae minores mediis inter maximam et minimam. 16, Quod minima consonantia perfecta, scilicet tonus sit divisibilis in aliques partes. 17, Quod tonus sit indivisibilis in partes aequales. 18 Quod tonus sit divisibilis in duas partes inaequales. 19, Quae sint partes minutissimae

in quas dividitur tonus. 20, Ex quibus partibus principalibus et minutis fit perfecta et vera constitutio toni. 21, De minori Semitonio et quantitate et proportione ipsius ad totam quantitatem toni. 22, Secundum quid sumatur specifica distinctio et differentia consonantiarum musicarum. 23, Quod sint distinctiones et species Semiditoni. 24, Quod sint distinctiones et species Diatessaron. 25, In quibus litteris et vocibus incipiant et terminentur tonales species diatessaron et diapente et diapason. 26, Conclusio et recapitulatio praedictorum de quantitatibus et proportionibus consonantiarum musicarum. 27, Quot et quae sint Consonantiae verae et perfectae secundum Guidonem. 28, Quod secundum Guidonem perfectae consonantiae sumuntur secundum possibiles coniunctiones vocum musicarum. 29, Quod post Guidonem alii Musici quasdam consonantias inventas apposuerint. 30, Reductio musicarum Consonantiarum in primas radices suas secundum Boetium. III. 1, In quo determinatur de his, quae pertinent ad practicam artis Musicae. 2, De numero et modis sufficientiae vocum musicarum in tota arte. 3, Ratio et Causa sufficientiae numeri vocum ipsarum. 4, Quod tria sunt consideranda circa artem practicandi, i. e. solfandi in Musica. 5, Quod tres sunt modi cantus naturalis in Musica. 6, Quare quibusdam litteris in manu una solum vox, quibusdam vero duae sunt voces adscriptae. 7, Quare quibusdam litteris tres voces sint adscriptae. 8, Quod IIII. sunt principales mutationes vocum, et quare non sint plures. 9, Qualiter in musicis vocibus fiat ascensus et descensus per saltum. 10, Quae sint voces mobiles vel immobiles, vel communes in ascensu et descensu. 11, De VII. locis variationis inceptionum et terminationum ordinis VI. vocum in manu musicali. 12, De ratione Monochordi, et quare sit contentum duobus diapason. 13, Quod Monochordum duorum diapason per IIII. Tetrachorda distinguatur. 14, De distinctione IIII. tetrachordorum secundum IIII. genera sive ordines vocum. 15, Quare ordo duorum diapason distinctus sit in tetrachorda, et non in trichorda vel pentachorda. 16, Qualiter tonales species diatessaron generentur per coniunctionem vocum in propriis tetrachordis. 17, Ex quorum tetrachordorum vocibus coniunctis generentur tonales species diapente. 18, A quibus in quas voces remittentur et intendantur species diatessaron et diapente. 19, A quibus in quas voces et litteras extendantur species diapason simpliciter. 20. A quibus in quas litteras et voces extendantur tonales species diapason. 21, Quae voces et litterae incipiant et terminent singulas tonales species diatessaron et diapente. 22, De differentia et oppositione IIII. tetrachordorum secundum inceptionem et terminationem consonantiarum tonalium. IV. 1, Quid sit tonus musicus, et quae sint consideranda circa ipsum. 2, Demonstratio quod praedictorum consideratio circa tonos musicos sit necessaria secundum artem musicae. 3, Demonstratio quod consonantia IIII. partium suarum in cantu musico sit congrua et necessaria. 4, Quod harmonia complexionis humanae condelectatur harmoniae musicae. 5, Ex quibus partibus melodicis consistat cantus naturalis. 6, Quot modis dicatur cantus consonus in musica. 7, Secundum quam speciem motus artificialiter reguletur cantus naturalis. 8, De octo tonis musicis; et eorum denominationibus principalibus et secundariis. 9, De graecis denominationibus praedictorum octo tonorum secundum Boetium. 10, Quare toni musicales non sint nisi octo et non plures, nec pauciores. 11, Qualiter secundum quosdam sint VII. species diapason, secundum alios VIII. 12, Ex quibus consonantiis, et in quibus lit-

litteris et speciebus diapason decantetur tonus primus et secundus. 13, In quibus speciebus diapason decantetur tonus tertius et quartus. 14, In quibus speciebus diapason decantetur tonus quintus et sextus. 15, In quibus speciebus diapason decantetur tonus septimus et octavus. 16, Quae species diapason deservient tonis authentis vel plagalibus. 17, Quae sint proprietates et differentiae tonorum authentorum inter se. 18, Ubi ponuntur IIII. suppositiones, ex quibus singulorum diapason et tonorum convenientia et differentia demonstratur. 19, Applicatio IIII. praedictarum suppositionum ad suas conclusiones. 20, Qualiter diapason primi toni intersecet diapason secundi ad distinguendas ipsorum voces proprias et communes. 21, Qualiter diapason tertii intersecat diapason quarti toni. 22, Qualiter diapason quinti intersecat diapason sexti toni. 23, Qualiter diapason septimi intersecat diapason octavi toni. 24, In quo sit regimen ad determinandum de principalibus partibus cantus naturalis. 25, In quo ponuntur regulae generales de inceptione cantus. 26, De generali convenientia et differentia vocum, ex qua dependent puncta inceptionis et progressionis, et terminationes cantus naturalis. 27, In quibus diversis litteris et vocibus possit fieri inceptio eiusdem cantus. 28, De finalibus et socialibus vocibus, in quibus sit inceptio eiusdem cantus. 29, Ratio et causa, quare singulae caeterae voces sint singulorum tonorum finales. 30, Quae sit causa et convenientia diversae inceptionis cantus in diversis vocibus. 31, Ratio et convenientia diversae ascensionis et descensionis cantus in quolibet tono. 32, De terminis ascensionis et descensionis cantus in primo tono authento et suo plagali. 33, De terminis ascensionis et descensionis cantus in secundo tono authento et suo plagali. 34-35, De terminis ascensionis et descensionis cantus in tertio et quarto tono authento et suo plagali. 36, Quae voces et litterae graves habeant convenientiam cum singulis suis tonis. 37, Quae voces et litterae superiores conveniant cum singulis suis tonis. 38, Quando cantus alicuius toni dicatur transpositus vel transformatus. 39, Doctrina de actu et usu recte cantandi. 40, De regulari distinctione et pausa et protractione cantus. 41, De duplici distinctione in cantu, et punctis et locis ipsarum. 42, Exemplificatio praedictarum distinctionum in cantu naturali. 43, Quare dicantur distinctiones maiores et minores. 44, Quae sit ratio et necessitas distinctionum in cantu naturali. **Engelbert gehörte in den Orden der Benedictiner und war Abt seines Klosters von 1297 bis an seinen Tod 1331. Ein Verzeichniß seiner übrigen gelehrten Werke findet man in** *Fabricii* Bibl. med. et infimae latinitatis Lib. V. pag. 291. *Aegidius* (Joannes) Zamorensis, **ein spanischer Franciscaner-Mönch aus der zweyten Hälfte des 13ten Jahrhunderts;** *Ars musica.* **Aus einem vaticanischen MS. Handelt in 15 Kapiteln von der Erfindung, Nutzen, Bedeutung, Unterschied der Musik, von den Benennungen der Töne, vom Monochord, von den Consonanzen, von den 3 Klanggeschlechten, von der Erfindung und den Verschiedenheit der musikalischen Instrumente, nach folgenden Ueberschriften:** 1, De musicae artis primaria inventione. 2, De utilitatis consecutione ad musicae inventionem. 3, De musicae definitione seu descriptione et etymologizatione. 4, De musicae distinctione seu divisione ac constitutione. 5, De litterarum seu vocum communi vocatione, qualiter videlicet appellantur. 6, De positione seu situatione litterarum sive vocum. 7, De computatione, seu connumeratione. 8, De vocum mutatione. 9, De monochordi, hoc est, unius chordae dispositione. 10, De consonantiae descriptione ac divisione, et consonantiarum numero

seu computatione. 11. De consonantiarum proportione, ac earum constitutione. 12. De tonorum et Semitoniorum descriptione et dispositione. 13. De tonorum computatione ac descriptione. 14. De appositione consonantiarum in diatonico genere. 15. De cuiuslibet instrumenti per se inventione ac constitutione. Pag. 369-393.

In dem dritten Bande sind enthalten: *Franconis Musica et ars cantus mensurabilis. Ex Cod. Bibl. Ambros. Mediolan.* Enthält 13 Kapitel folgenden Inhalts: 1. De definitione musicae mensurabilis, et eius speciebus. 2. De definitione discantus et divisione. 3. De modis cuiuslibet discantus. 4. De figuris sive signis cantus mensurabilis. 5. De ordinatione figurarum ad invicem. 6. de plicis in figuris simplicibus. 7. De ligaturis, et earum proprietatibus. 8. De plicis in figuris ligatis. 9. De pausis, et quomodo per ipsas modi ad invicem variantur. 10. quod figurae simul ligabiles sint. 11. De discantu et eius speciebus. 12. De copula. 13. De Ochetis. Pag. 1-16. Dieser wichtige alte Schriftsteller, der mehrere Jahrhunderte hindurch, vielleicht von den Zeiten des Franchinus an, im Verborgenen lag, scheint den neuesten Untersuchungen zufolge der wahre Erfinder des musikalischen Zeitmaaßes zu seyn, für welchen man bisher immer den ungefehr 200 Jahre jüngern Joh. de Muris gehalten hat. Nach Sigebert ist er schon 1047. berühmt gewesen, und gelebt hat er noch 1083. weil er um diese Zeit als Scholasticus an der Kathedralkirche zu Lüttich stand. Aus dem letztern Umstand läßt sich auch erklären, warum ihn die Verfasser der Histor. litter. de France T. VIII. zu einem Eingebornen von Lüttich machen, ohngeachtet er in einem neuerlich von ihm entdeckten MS. (Compendium de discantu, welches anfängt: *ego Franco de Colonia*) selbst sagt, er sey aus Cölln; also ein geborner Deutscher. Auch von Doniüs (Discorso sopra le Consonanze p. 257.) wird er *Frantone da Colonia* genannt, und für einen der ersten Contrapunctisten gehalten. In dem mayländischen MS. welches hier abgedruckt ist, heißt er gar *Franco Parisiensis.* Burney (S. Hist. of Music. T. II. p. 179.) führt ein MS. an, welches sich unter dem Namen des Franco in der bodleyischen Bibl. zu Oxford gefunden hat. Aus dem von Burney angeführten Kapitelverzeichniß sieht man, daß es zwar das nemliche Werk, aber viel unvollständiger ist, als das hier abgedruckte. Das oxfordische Exemplar enthält nur 6 Kapitel, auch zum Theil andere Ueberschriften als das mayländische.

Eliae Salomonis Clerici de Sancto Asterio Perrigoricensis Diocesis in Gallia Scientia Artis Musicae. Ex Bibl. Ambros. Der Hr. Herausgeber sagt in seinem Monito: Inficetam equidem hanc scientiam artis musicae, eandam nihilominus existimavimus, quod hinc inde quaedam contineat haud contemnenda ad institutionem cantus ecclesiastici illius aevi. Das Werk enthält 31 Kapitel, wovon hauptsächlich das was zu dem Kirchengesang gehört, gelehrt wird. Es ist im Jahr 1274 dem Pabst Gregor X. zugeschrieben, und reicht im Abdruck von Seite 16-64.

Marchetti de Padua Musica, seu Lucidarium in arte Musicae planae. Ist im Jahr 1274 geschrieben, und enthält 16 besondere Tractate folgenden Inhalts: Tract. I. cap. 1. De inventione musicae. cap. 2. De pulchritudine musicae. cap. 3. De utilitate musicae. cap. 4. De iudicio musicae. cap. 5. Quid sit musica. cap. 6. Unde dicatur musica. cap. 7. De divisione musicae. cap. 8. De musica harmonica. cap. 9. De Sono, qui est vox. cap. 10. Unde dicitur vox. cap. 11. Quoruplex est vox. cap. 12. De musica organica. cap. 13. De Sono qui non est vox. cap. 14. De musica rhythmica. cap. 15. De divisione praesentis musicae. cap. 16. De genere generalissimo, et specie spe-

cialissima in musica. *Tract. II.* cap. 1, De tono, quid sit. c. 2. Unde dicatur tonus. c. 3, De nominibus toni. c. 4. In quibus numeris constitutus tonus. c. 5. Demonstratio partium toni. c. 6, De diesi. c. 7, De semitoniis diatonico et enarmonico simul, eo quod unum per aliud melius cognoscatur. c. 8, De semitonio chromatico. c. 9, De proportionibus, in quibus consistit tonus, ac etiam semitonium enarmonicum et diatonicum. c. 10, De proportionibus consonantiarum et dissonantiarum. *Tract. III.* cap. 1, De numeris musicalibus, et de consonantiis in speciali. c. 2, De diapente consonantia. c. 3, De diapason consonantia. c. 4, De diapason diatessaron consonantia. c. 5, De diapason diapente consonantia. c. 6, De bisdiapason consonantia. *Tract. IV.* cap. 1, De proportionibus. Primo, quid proportio. c. 2, De proportionibus, quot sint. c. 3, De sesquitertia proportione. c. 4, De sesquialtera proportione. c. 5, De dupla proportione. c. 6, De dupla superbi partiente proportione. c. 7, De tripla proportione. c. 8. De quadrupla proport. c. 9, De sesquioctava proportione 10, De sesquidecima sexta proport. 11, De sesquidecima septima proportione. *Tract. V.* cap. 1, Quid sit consonantia. c. 2, De dissonantia. c. 3, De euphonia. c. 4, De harmonia. c. 5, De symphonia. c. 6, Quaestio de dissonantiis. c. 7, Alia quaestio de dissonantia. *Tract. VI.* cap. 1, De consonantiis, quomodo et quare una melius consonet, quam altera. c. 2, De consonantiis in speciali, sive de speciebus consonantiarum: et primo de prima, quae dicitur diatessaron. c. 3, De consonantia diapente. c. 4, De consonantia diapason. c. 5, Demonstratio secundum Pythagoricos, diapason diatessaron non esse consonantiam. *Tract. VII.* cap. 1, De generibus inaequalitatis, quot sint, et quot in musica sint necessaria. *Tract. VIII.* cap. 1, De necessariis ad cognoscendam naturam tonorum et semitonorum. c. 2, De permutatione, quid sit, et ubi fiat. 3, De mutatione, quid sit, et ubi. 4, De natura et proprietate ♮ quadri, b rotundi et naturae *Tract. IX.* cap 1, De conjunctionibus vocum, quid sint, et quot. *Tract. X.* cap. 1, Quid sit mensura in musica plana, sive mensurata. *Tract. XI.* cap. 1, De tonis, qui proprie modi dicuntur, quid sint. c. 2, De tonis, quot sint, et qui. c. 3, De tonis, quomodo non solum propter ascensum et descensum iudicandi sint. c. 4, De formatione tonorum per species. *Tract. XII.* cap. 1, Quid sit quantitas in plana musica. c. 2, De cantibus, qui propter eorum ascensum non sunt authentici et propter eorum descensum non sunt plagales. *Tract XIII.* De pausis, quomodo debeant figurari in cantu plano. *Tract.* XIV. De clavi, quid sit, et quot sint. *Tract. XV.* De nominibus gravium et acutarum chordarum prout a physicis fuerunt primitus adinventae. *Tract. XVI.* De Musico et Cantore. Pag. 64-121. Das Werk ist nach einem MS. aus der ambrosianischen Bibliothek zu Mayland abgedruckt.

Eiusdem Marchetti de Padua Pomerium in arte Musicae mensuratae. Ex Cod. Vatican. Hr. Fürst-Abt Gerbert schließt aus der Zuschrift dieses Werks, daß es erst nach 1309 geschrieben sey. Burney aber giebt das Jahr 1283 an. Der Verf. hat den Franco häufig gebraucht; doch enthält sein Werk auch viel eigenes über die Art den Tact mit Noten auszudrücken, welche sich aber nachher geändert hat. Die verschiedenen Ueberschriften werden es deutlich machen, was eigentlich im Werke gelehrt wird. Zuerst steht eine Aanalysis operis, prout in dicto codice eidem praeponitur. Sodann eine Epistel an Robert König in Sicilien. Alsdann erst folgt: *Tract. I.* De caudis et proprietatibus, quando non faciunt in musica mensurata. De caudis et proprietatibus, quid faciunt in mu-

fica. *Tract. II.* De Pausis. Quid pausae sint in cantu. Quomodo scribi et signari debeant pausae secundum antiquos. Quomodo confirmatio et dicta antiquorum scribi et signari debeant in cantu modernorum. De punctello. Quae fuit necessitas, quod talis punctellus in scripta musica mensuraretur. Quomodo de ipso post proprietates et pausas sit tractandum. Quid ipse punctellus faciat in musica mensurata. Sequitur de quodam signo quod a vulgo falsa musica nominatur. Quae fuit necessitas, quod tale signum introduceretur in musica mensurata. Quomodo tale signum debeat proprio nomine nominari. Quomodo post punctellum et proprietates sit tractandum de isto signo. Quomodo debet ipsum signum in musica signari *Incipit secunda Pars primi libri de Essentialibus Musicae mensuratae. Tract. I.* De Tempore. Quid sit tempus musicum. Quomodo ipsum tempus est distinguibile in musica. Reprobatur quorundam opinio tam circa definitionem temporis, quam circa distinctionem ejusdem. De ipso tempore, quomodo applicabile est ad notas secundum se solum. De dubitatione quorundam circa notam duorum temporum, quae dicitur altera brevis. De absolutione praedicti dubii, et de modo formandi notas. In quo situ ac loco notae debeant figurari, quae diversis temporibus mensurantur. Cum qua proprietate debeat figurari altera brevis. De tempore, quomodo applicabile est ad ipsas notas secundum divisionem ipsius in partes suas. Quomodo ipsum tempus dividatur in suas primarias divisiones. Demonstratio essentiarum notarum, quae ex talibus divisionibus figurantur. Quomodo tales notae ad invicem se habent, de sola semibrevi. De tribus brevibus in prima divisione temporis. De secunda divisione in sex semibreves. Utrum de quatuor caudari possunt duae. Utrum de quatuor possunt caudari tres. De quinque semibrevibus, quae et quot possunt caudari. Quomodo supradictae semibreves propriis nominibus nominentur. Quomodo semibreves pertineant ad secundam divisionem temporis. De quatuor semibrevibus in novenaria divisione. De nominibus ipsarum semibrevium. Explicit primus liber de accidentibus et essentialibus musicae mensuratae. *Incipit secundus de tempore imperfecto.* Quid sit tempus imperfectum musice loquendo. Quomodo tempus perfectum et imperfectum essentialiter opponuntur. Per quantum deficit tempus imperfectum a perfecto. De applicatione imperfecti temporis ad notas, scilicet ipsius totalitatem et multiplicationem. *Tractatus de applicatione ipsius temporis imperfecti, sed in se solum ad notas via partialitatis et divisionis. cap.* 1. In quot principales partes ipsum tempus imperfectum dividatur. c. 2, De binaria divisione temporis imperfecti uno modo sumpta. c. 3, De secundaria divisione temporis imperfecti. 4, De distantia et differentia cantandi de tempore imperfecto inter Gallicos et Italicos, et qui rationabilius cantant. c. 5. De nominibus et proprietatibus semibrevium de tempore imperfecto, modo Gallico et Italico. *Incipit Liber tertius de musica mensurata, et de his, quae tractantur in ea, in quantum in eis surgat diversimoda Harmonia.* Mit der einzigen Ueberschrift: de discantu, quid sit. *De modo ligandi notas ad invicem, sive de Ligaturis, ex quo consurgit ipse Discantus. cap.* 1, De definitione ligaturae, et distinctione ipsius. c. 2, De notis, quae possunt ligari ad invicem, et quo modo. c. 3, De plicis et ligaturis. c. 4, De errore circa ligaturam, et primo in universali. c. 5, Reprobatio cuiusdam in speciali. c. 6, De modis quid sint. c. 7, De distinctione modorum. c. 8, Ad quid sit inventus modus. c. 9, De subtractione modorum perfectorum, propter

quam constituuntur modi imperfecti. Am Schluß des Werks steht: Explicit Pomarium artis Musicae mensurabilis Magistri Marchetti de Padua, conditum Cesenae in domo Raynaldi de Cyntris. Pag. 121-188. *Joannis de Muris Tractatus de Musica.* Nach verschiedenen mit einander verglichenen Manuscripten. Ist eine Sammlung von mehrern Traktaten ungefähr gleichen Inhalts: 1, *Summa Magistri Joannis de Muris. Ex MS. Parif. nunc S. Blas.* 1. Quid sit musica, et a quibus sit inventa. 2, Ad quid sit utilis musica, 3, Qui primo in ecclesia utebantur musica, et quare. 4, De divisione musicae in naturalem et instrumentalem, mundanam et humanam. 5, De musica humana. 6, De notulis cantus usualis quae sint, et ad quid sint inventae. 7, De sex notularum vocibus, et sufficientia earumdem. 8, De palma seu de manu musica, et lineis vel spatiis eius. 9, Quare manus potius est instrumentum musicae, quam aliud membrum. 10, De intervallis et speciebus illorum. 11, Quare plura non sunt intervalla quam novem, et quare non plures articuli quam novemdecim. 12, De signis intervallorum a diversis diversimode ordinatis. 13, De cautelis, quibus novus cantor et rudis cantum addiscat. 14, De inventione tonorum et numero eorum secundum antiquos et secundum modernos. 15, Quae sint claves et viceclaves finales tonorum. 16, Quae sint claves initiales tonorum, et qualiter ascendatur et descendatur, et quantum. 17, Quantum toni authenti ascendant et descendant, et quantum plagales. 18, Qualiter cantus plagalis distinguitur ab authento per claves discretivas. 19, De Tropo et Tenore, et cauda, quae attenditur in cantu. 20, Qualiter et ubi *Gloria* tonorum inchoatur, et de hemitoniis etc. 21, Qualiter et quot modis error fiat in cantu. 22, Qualiter novus cantus habet fieri et diversificari. 23, Quae sint vitia in novo cantu cavenda. 24, De Polyphonia, et divisione ipsius. 25, Integumentum musicae. 2) *Eiusdem Tractatus de Musica.* Heißt auch *Musica speculativa* oder *theoretica*. Im Jahr 1323 geschrieben. 3) *Eadem Musica theorica auctior.* Von *Conrado Norico* erweitert. 4) *De numeris, qui musicas retinent consonantias, secundum Ptolomaeum de Parisiis.* Ex cod. Parif. 5, *Tractatus de Proportionibus.* Ex cod. Parif. 6, *Secundus liber. Sequitur, quid Magister Joannes de Muris dicat de practica musica, seu de mensurabili.* Ex eodem codice Parisiensi. 7) *Quaestiones super partes Musicae.* Handelt de pausis, modis, puncto Discantu et consonantiis, und de tonis. Ex cod. Parif. collato cum altero San. Blasians. 8, *Ars Discantus data a Magistro Ioanne de Muris abbreviando.* Ex eod. Cod. Parif. Pag. 189-350. Daß übrigens dieser alte Schriftsteller in den neuern Zeiten die Ehre verloren hat, für den ersten Erfinder des musikalischen Zeitmaaßes gehalten zu werden, ist schon bey *Franco* angeführt. Hier verdient bloß noch angemerkt zu werden, daß in einem in der vaticanischen Bibliothek gefundenen MS. unter dem Titel: *Compendium Joannis de Muribus*, sich eine Stelle findet, woraus man sieht, daß er selbst nie Ansprüche auf diese Ehre gemacht habe. Die Stelle ist folgende: — *deinde Guido monachus qui compositor erat gammatis qui monochordum dicitur, voces lineis, et spaci s divi debat. Post hunc Magister Franco*, qui invenit in cantu mensuram figurarum — MS. Reg. Suec. in Vat. No. 1146. (f. Burneys History of Music, T. II. p. 175.) In der vaticanischen Bibliothek fand Burney verschiedene Tractate von Jo. de Muris, die von den hier abgedruckten ganz verschieden zu seyn scheinen. Unter andern ein Werk unter dem Titel: *Ars summaria Contrapuncti* welches sich anfängt: Volentibus introduci. Vielleicht würde sich aber dennoch finden, daß beyde Werke

in den Hauptsachen übereinkommen, wenn man sie mit einander vergleichen könnte. Das Speculum Musicae, ein anderes und zugleich das größte und weitläuftigste Werk unsers Verfassers, hat Herr Fürst-Abt zwar gekannt, aber es für den Abdruck zu weitläuftig befunden.

Arnulphus de S. Gilleno, Magister; *Tractatulus de differentiis et generibus Cantorum. Ex Cod. Paris.* Giebt viererley Arten von Sängern an. Pag. 316.

Keckius (Joan.), Mag. in theologia; *Introductorium Musicae, Ex autographo Tegernseensi.* Im Jahr 1442 geschrieben. Enthält eine Präfation und 5 Kapitel folgenden Inhalts: 1, de Musicae inventione. 2, de varia sonorum seu vocum proportione. 3, de sonorum seu vocum repraesentatione. 4, de sonorum seu vocum consonantia et dissonantia. 5, aliqua in superioribus narrata demonstrat, et libro finem imponit. Pag. 319 - 329.

Adami de Fulda Musica Ex MS. Argentoratensi. Ist im Jahr 1790 geschrieben, und besteht aus vier Theilen. Der erste Theil handelt in 7 Kapiteln von der Erklärung, Erfindung und vom Lobe der Musik. Der zweyte de manu, cantu, voce, clave, mutatione, modo et tono in 17 Kapiteln. Der dritte de musica mensurali aut figurativa in 13 Kapiteln, und der vierte de proportionibus et consonantiis etc. in 8 Kapiteln. Pag. 329 - 381. Der Verfasser nennt sich Musicus ducalis, und hat sein Werk einem berühmten Juristen Joachim Lauraler zugeschrieben.

Constitutiones Capellae Pontificii. Ist dem Hrn. Herausgeber vom jetzigen Päbstl. Kapellmeister Joseph Santarelli mitgetheilt worden. Die Gesetze selbst rühren von Pabst Paul III. her, und sind im eilften Jahr seiner Regierung 1545 geschrieben. Der Merkwürdigkeit dieses Stückes wegen, verdient der Kapitelinhalt näher angezeigt zu werden. Das erste Kapitel ohne Ueberschrift enthält die Pflicht des Kapellmeisters, im Fall ein neuer Sänger für die päpstl. Kapelle nöthig ist, einen so guten Mann dazu aufzusuchen, als möglich. Die übrigen Kapitel haben folgende Ueberschriften: cap. 2, modus proponendi novos cantores. c. 3, modus examinis. c. 4, scrutinium super admissionem novi cantoris. c. 5, modus dandi cottam et iuramentum novo cantori. c. 6, modus admissionis novi cantoris. c. 7, De salario consignando novo cantori. c. 8, novus cantor tenetur solvere duos ducatos pro cotta. c. 9, novus cantor tenetur solvere decem ducatos pro Regalibus participantibus. 10, Quomodo inter cantores sint dividenda regalia. 11, De silentio observando stante divino. c. 12, modus servandus in choro. c. 13, de licentia eundi extra chorum pro aliquo particulari negotio. c. 14, non debent extra Capellam missam decantare. c. 15, de officio ultimi et penultimi. c. 16, de cantore praevaricante a servitio Capellae. c. 17, de cantore scandalum faciente. c. 18, de cantore condemnato, et revelante decreta collegii. c. 19, de habitu honesto deferendo. 20, modus in congregatione cantorum servandus. 21, quando erit contentio inter cantores. 22, de licentia exeundi extra urbem. c. 23, de licentia eundi ad partes. c. 24, de cantore ex partibus reverso. 25, de cantore in servitiis capellae per 25 annos existente. 26, de cantore infirmo. 27, de cantore infirmo revertente ad officium capellae. c. 28, de cantore infirmo ultra annum. 29, de cantore mortuo. 30, qualiter inter cantores scaptulae confectionum sint dividendae. 31, de creatione novi Pontificis. 32, de regalibus per novos Cardinales cantoribus solvendis. 33, de exequiis summorum Pontificum. c. 34, quando ingreditur conclave. c. 35, modus servandus Cardinalibus in conclavi existentibus. c. 36, de exequiis RR. DD. Cardinalium. c. 37, de negotiis Capellae per Deputatos

pertractandis. c. 38, de Abbatia. 39. quomodo novus Abbas est eligendus. c. 40, de Punctatore. 41, quando leguntur constitutiones Capellae. c. 42, de regalibus solvendis particulariter Decano. c. 43. de divino officio celebrando in dicta Capella per eosdem cantores et collegium. c. 44, qualiter Prima celebranda est in die Dominico. c. 45, qualiter Prima celebranda in aliis diebus totius anni. c. 46, de Tertia. c. 47, de Missa. c. 48, de sexta tempore Quadragesimae. c. 49, de Nonis, Vesperis et Completoriis. c. 50, de Versiculis cantandis in Capella. c. 51, de Missis Papalibus celebrandis per summum Pontificem. c. 52, de Vesperis Papalibus. c. 53, de Missis Papalibus. c. 54, de Matutino noctis Nativitatis Domini. c. 55, de matutinis tenebrarum. c. 56, de Vespera et Matutinis Mortuorum. c. 57, de lectionibus et prophetiis recitandis. c. 58, de Processione et Missa Corporis Christi. c. 59, De Missa cantanda extra Capellam. Pag. 382-396. Den Beschluß des ganzen Werks machen zwey kleine Fragmente über den Kirchengesang der Neugriechen, die schon an ihrem Orte eingerückt sind. Das erste ist die *Ars psallendi aut cantandi Graecorum*, und das zweyte *Metrophanis Critopuli Epistola de vocibus in Musica liturgica Graecorum usitatis.*

b) Einzelne Schriften.

Beda venerabilis, geb. 672; *Musica quadrata* (*practica*) *seu mensurata*. In dessen Opp. die in 8 Folianten zu Cölln 1612 gedruckt sind. T. I, p. 251. Es ist nunmehro zwar entschieden, daß dieses Werk nicht vom Beda seyn kann, wird aber dennoch unter dessen Namen so lange angeführt, bis man den wahren Verfasser desselben entdecken wird. — *Musica theoretica*. Ibid. T. I, p. 344. Dieser zweyte Tractat enthält nur scholastische Subtilitäten, aus welchen man die Beschaffenheit der damaligen Musik eben nicht kennen lernen kann. Hingegen ist die Musica practica desto merkwürdiger, da sie Dinge enthält, die uns nöthigen würden, die Erfindung der Figuralmusik in eine weit frühere Zeitperiode zu setzen, als man bisher aus guten Gründen gethan hat. Wenn es wirklich zu erweisen wäre, daß dieses Werk dem Beda gehört. Es enthält schon einen weit ausführlichern Unterricht von allem, was zur Lehre vom Zeitmaaß gehört, und mehrere verschiedene Gattungen von Noten und Pausen, als man bey Franco, Johann de Muris ꝛc. findet. Dieser Umstand mit dem verglichen, daß man in den richtigsten Verzeichnissen der Schriften des Beda, diese mus. Werke nicht angezeigt findet, macht es höchst wahrscheinlich, daß wenigstens die Musica practica einem Verfasser aus dem dreyzehnten oder gar vierzehnten Jahrhundert gehören muß. Beda starb 735.

Amalarius (Fortunatus) Diacon. Metens. *de Ecclesiae officiis*. In der Bibl. max. Patr. Tom. XIV. pag. 980. Enthält: *Cap. III.* de Choro Cantorum. *Cap. IV.* de vestimento Cantorum. *Cap. XI.* de officio lectoris et Cantoris. Adelung im Nachtrage zum Jöcher giebt ihm den Beynamen Symphosius, und hält dafür, er sey auch Abt zu Hornbach im Bischoffthum Metz gewesen, über Liturgie mit Agobard in Streitigkeiten gerathen, und wahrscheinlich ums Jahr 837. gestorben. Nach *Fabricii* Bibl. med. et infim. latinit. war er aber ein Benedictiner-Mönch, und vom Jahr 810 an Erzbischoff zu Trier, wurde im darauf folgenden Jahr 811. von Carl dem Großen nach Sachsen geschickt, weihete die Marienkirche zu Hamburg ein, und starb 3 Jahre nachher; also 814. Ob aber das Werk de ecclesiae officiis diesem, oder einem andern Amalarius gehöre, ist noch unentschieden. Es soll erst nach dem Jahr 819

geschrieben seyn, in welcher Zeit der vom Fabricius beschriebene schon todt war. Man sieht hieraus, daß Adelungs Meynung die wahrscheinlichere ist, so wie sich auch aus der Streitigkeit des Amalarius mit dem Agobard, der jenem sehr unanständig begegnete, schliessen läßt, daß der wahre Verf. des besagten Buchs kein Erzbischoff gewesen, sondern in einer geringern Würde gestanden haben muß.

Agobardus; *Liber de correctione antiphonarii*. In der Bibl Patrum Tom. XIV. pag 323. — *de divina Psalmodia*. s. *Cypriani* Diss. de propag. haeres. per cantil. p. 18. Der Verf. war Erzbischoff zu Lyon, und starb am 6ten Jun. 840. Die letzte Schrift ist eigentlich die Vorrede zu der ersten. Beyde sind wider Amalarium, den vorher erwähnten Priester zu Metz, oder Abt zu Hornbach gerichtet, welcher darin, wie ebenfalls schon erwähnt ist, sehr hart und unanständig behandelt wird.

Strabo (Walafridus) ein deutscher Benedictiner-Mönch, zuletzt Abt zu Reichenau; *de officiis divinis*, *s. de exordiis et incrementis rerum ecclesiasticarum*. Das 25ste Kapitel handelt: *de Hymnis, et Cantilenis, eorumque incrementis etc.* In der Biblioth. vet. Patrum Part. I. Tom. 9. Strabo starb 849.

S. Bernhardus, Abt zu Clairvaux, geb. zu Fontaines in Burgund 1091; *De cantu, seu correctione Antiphonarii*. In dessen Opp. die von Mabillon 1719 zu Paris in folio herausgegeben worden, Tom. II. beträgt 3 Blätter. Dieß Werk ist mit dem *Tonale*, welches in Gerberti SS. de Musica sacr. potiss. abgedruckt ist, nicht zu verwechseln. Bernhard starb 1153.

Ermengardus contra Waldenses. (Contra Haereticos, qui credunt mundum istum a Diabolo, et non a Deo esse factum.) In der Bibl. max. Patr. Tom. XXIV. p. 1607. *Cap. X. de Cantu ecclesiastico*. Ermengardus oder Ermengaudus, wie man ihn ebenfalls bisweilen genannt findet, gehört in das zwölfte oder dreyzehnte Jahrhundert. Von seinem Werke ließ Jac. Gretser zu Ingolstadt nur 19 Kapitel 1614 in 4. drucken; nachher wurde es in der Bibl. PP. (Paris 1644. 1655. Tom. IV.) und zuletzt in der leidener Ausgabe vom Jahr 1677. aufgenommen.

Joachimus oder *Giovacchino*, ein Cistercienser-Abt in Calabrien und Stifter des Klosters Flora, starb 1201; unter mehrern seiner theils gedruckt, theils noch handschriftlich vorhandenen Werke hat man auch: *Psalterium decem chordarum, libris III. in quibus de summa Trinitate, eiusque distinctione: de numero Psalmorum et eorum arcanis ac mysticis sensibus: de psalmodia: de modo et usu psallendi simul et psallentium*. Venet. 1527. 4.

Vincentius Bellovacensis, ein Dominicaner-Mönch aus dem 13ten Jahrhundert, stand bey König Ludwig IX in Frankreich als Hofmeister seiner Söhne, und schrieb unter andern *speculum doctrinale, historiale, naturale et morale*. Im Speculo et doctr. wird Libro XVII in 26 Kapiteln auch von Musik gehandelt, folgenden Inhalts: *Cap.* 1. de Musica. Hier wird eine Definition des arabischen Philosophen *Alpharabius* beygebracht, der am Ende des 10ten Jahrh. lebte: Musica comprehendit cognitionem specierum armoniae, et illud ex quo componitur, et quibus modis. *Cap.* 2. de excellentia Musicae. *Cap.* 3. de observantia moralitatis in musica. (Platonische Meynungen.) *c.* 4. de variis effectibus musicae. (Nach Pythagoras.) *c.* 5. Adhuc de eodem. *c.* 6. Divisio Musicae secundum *Alpharabium*. (Dividitur Musica in *activam* et *speculativam*. Activae proprietas est invenire armonias sensitivas ex instrumentis, quae praeparata sunt eis vel natura vel arte; speculativa vero dat eorum scientias et rationes et causas.) *c.* 7. Alia divisio. (in mundanam, humanam et instrumentalem.) *c.* 8. Subdivisiones eiusdem. *c.* 9. de elementis musicae instrumentalis; de sonis. *c.* 10. de

sonorum differentiis et speciebus inaequalitatis. c. 11. Quae species inaequalitatis aptentur consonantiis. c. 12. de proportionibus musicis. c. 13. de consonantia. (Consonantia est soni acuti gravisque mixtura. Dissonantia vero est duorum sonorum sibimet permixtorum ad aurem veniens aspera atque iniocunda percussio.) c. 14. Quod in musica non sit penitus innitendum sensui sed amplius rationi. c. 15. Qualiter Pythagoras consonantiarum proportiones investigavit. (Von dem Schmiedeamboß.) c. 16. Adhuc de eodem et de Tubal. c. 17. de differentiis vocum ex Musica 1 libro. c. 18. de modo audiendi sive formandi auditum (Fortpflanzung des Schalls.) c. 19. de speciebus cantilenarum. (Die 3 Klanggeschlechte werden hier erklärt.) c. 20. de armonica regula. c. 21. de differentiis vocum iuxta Ptholomeum. c. 22. de partibus musicae iuxta Isidorum. c. 23. de prima parte musicae, quae dicitur armonica. c. 24. de secunda quae dicitur organica. c. 25. de tertia quae dicitur rhythmica. c. 26. Quod scientia musicae magis sit in speculatione quam in operatione. (Ex Musica Boethii lib. 1.) Die oben genannten Werke sind zusammen gedruckt zu Straßburg 1473 und 1476. und zu Basel unter dem Titel: *Bibliotheca mundi*, bey Joh. Amerbach in fol. Einzeln ist das Speculum doctrinale zu Nürnberg bey Anton Coburger 1486. zu Venedig, 1489. 1494. 1591 und zu Douay 1624 in fol. gedruckt. Der Verf. starb 1264. Oudinus behauptet aber, er habe 1280 oder 1290 gelebt.

Gerson (Joan.) geb. 1363, ein Cölestiner-Mönch; *de Canticorum originali ratione*. T. III. seiner Werke. In *Joan. Bonae* Pfalmodia c. 17. §. 5. steht noch: *Joannes Gerson* triplici tractatu de Canticis; itemque duodecim tractatibus super *Magnificas* totius Musicae praxin moraliter, et anagogice explicat diffusissime quem studiosus lector non sine magno animae profectu percurreret. In diesem Werke wird auch wahrscheinlich der Tractat über die vielstimmige Musik enthalten seyn, den *Laborde* anführt. Er starb 1429. 66 Jahre alt.

Hugo Reutlingensis, Sacerdos; *Flores Musicae omnis cantus Gregoriani*. Straßburg, 1488. 8. 12 Bogen. Besteht aus vier Kapiteln. Das 1ste de tribus Alphabetis, das 2te de Monocordo, das 3te de modis und das letzte de tonis. Der Name des Verf. ist dem Werke zwar nicht beygedruckt; in *Goldasti* Scriptoribus rer. allemannicar. Tom. I, p. 116 ist aber unter dem Namen Hugo Reutl. aus dem 4ten Kapitel eine Stelle citirt, die genau zutrifft. Wenn dieser Hugo gelebt habe, ist schwer ausfindig zu machen. In Grubers Beytr. zur mus. Litteratur steht zwar eine Stelle: Hugo Sacerdos Reutlingensis hunc librum scripsit a. 1332; da aber keine Quelle und keine Autorität dabey angezeigt ist, so weiß man nicht, ob man sich darauf verlassen kann oder nicht. Auch in dem Glossario ad Scriptores med. et inf. latinitatis des du Cange wird das Werk unter dem Namen des Hugo angeführt. Uebrigens ist der eigentliche Text des Hugo groß gedruckt; den größten Theil des Werks nehmen aber die Erklärungen eines Ungenannten ein, die unter die Sätze des Hugo mit kleinern Lettern abgedruckt sind.

Valla (Georgius) Placentinus, Professor zu Venedig um die Mitte des 15ten Jahrhunderts; *De Musica libri V*. In dessen Werke: de expetendis et fugiendis rebus. Venet. apud Aldum 1497. 1501. fol.

S. Fugs de Musica ecclesiastica. Zu diesem Werke wurde im Jahr 1780 ein Verleger gesucht, und ein Gelehrter im katholischen Theile Deutschlands wollte es herausgeben. Ob es wirklich herausgekommen, ist unbekannt. s. Magazin des Buch- und Kunst-Handels rc. Drittes St. S. 241. Leipz. 1780. Vom Verf. und dessen Werke habe ich nirgends eine Anzeige finden können. Ich vermuthe aber, daß das

Werk einem Mönche aus dem Mittelalter gehören müsse, und daß es der Gelehrte, welcher es herausgeben wollte, erst neuerlich in irgend einer Kloster-Bibliothek aufgefunden habe.

Canisius (Henricus). *Antiquae lectiones.* Edit. Basnag. Antwerp. 1725. fol. Enthält viele zum Gesang der katholischen Kirche gehörige Dinge, wie Canones diversos Conciliorum de cantu romano; romanorum fraudes, an. 884. de cantu Gregoriano etc. auch einen Brief des Notkers: Quid singulae litterae in superscriptione significent Cantilenae etc. Tom. II. pars III. pag. 198. de an. 894. der unter Gerberti SS. ecclesiast. de Musica schon angeführt ist.

II. Schriften über die Musik des Mittelalters.

1. In Deutschland.

a) Zerstreuete Nachrichten vermischten Inhalts in Sammlungen von Chroniken, Dissertationen ꝛc.

Observatio de Cleri Romani controversia cum Clero Germanico circa Musicam ecclesiasticam. In den Observationibus Hallens. von 1703. Tom. VII. pag. 370-380. wo es die Observ. XVII. ist. Der Inhalt ist folgender: Cantica bellica variorum populorum. Barditus Germanorum. Canticorum eiusmodi usus antiquus in sacris Germanorum Christianorum. Bardi dicti quasi venerabiles. Origo artis cantandi apud Germanos ultra tempora Ottonum repetenda. Lis Italorum et Germanorum sub Carolo M. de praestantia cantandi. Cantores Metenses post Romanos pro optimis habiti. Frigidorae et Occidentenae Toni Musici. Quatuor olim toni cogniti. Discantus. Germani ob cantilenas Romae haereseos accusati, scilicet ob novos tonos inventos. Melodiae Clementis Marati notatae a Maimburgio quod non conveniant cum tono Gregoriano. Stultitia Romani seu Italizantis directorii, musicam theatralem et satyricam invehentis in ecclesias nostras.

Pistorius (Johann) ein Doctor Medicinae und der Theologie, geb. zu Nidda in Hessen 1544; *Scriptores rerum germanicarum.* In 3 Theilen, welche Burc. Gotth. Struv 1726 auflegen ließ. Vorher waren sie zu Frankfurt 1582. 1584 und 1607 in 3 Folianten herausgekommen. In diesem Werke sind musikalische Nachrichten vom Notker, Guido Aretinus, Pipinus, Ambrosius und Hieronymus enthalten.

Goldast (Melchior von Haimensfeld) ein berühmter Jurist und Historiker, geb. in der Schweiz, 1576; *Alamannicarum rerum Scriptores aliquot vetusti etc.* Francofurt. 1606. fol. T. I. II. III. Enthält sehr viele Nachrichten die Musik des Mittelalters betreffend, besonders im Leben des Notker Balbulus von Eckehard. Auch im Leben des Eckehard selbst, welches vom Abt Hartmann beschrieben ist, und in den dazu gehörigen Anmerkungen und Erläuterungen kommt sehr vieles vor, was hauptsächlich zur Erklärung der im Mittelalter gebräuchlichen musikalischen Kunstwörtern dienen kann. Die im Register enthaltenen Ueberschriften sind folgende: Musices inventio ex incude et rota. Musices mutatio, renovatio et perfectio. Musices utilitas. Musices partitio in Choralem et figuralem. Musici modi. Außer diesen erwähnten Sammlungen von Schriften über die Geschichte des alten Deutschlands giebt es noch viele, in welchen ebenfalls einzeln zerstreute mus. Nachrichten zu finden sind. Es wird genug seyn, nur noch folgende kürzlich anzuführen:

Joannis Trithemii Opera a Marco Frehero collecta. Frankf. 1600. fol.

Simonis Schardii scriptores rerum ger-

manicarum. Basel, 1574. 4 Vol. in fol. Gießen, 1673 ebenfalls 4 Vol. in fol.
Reineri Reineccii Scriptores rerum germanicarum. Frankf. 1677. fol.
Just. Reuberi Scriptores rerum germanicarum. Frankfurt 1584. fol. Hanau 1619. fol.
Christiani Urstisii Scriptores rerum germanicarum. Frankf. 1585 und 1670. 2 Voll. in fol.
Marquardi Freheri Scriptores rerum germanicarum. Frankf. 1600 und 1602. Hanau, 1611. 3 Vol. in fol.
Erpoldi Lindenbrogii Scriptores rerum germanicarum septentrionalium. Frkf. 1629. fol. Edit. Joan. Alb. Fabricii, Hamburgi 1706. fol.
Henrici Meibomii Scriptores rerum germanicarum. Helmstadii 1688. 3 Voll. fol.
Scriptores rerum germanicarum collecti a Joa. Mich. Heineccio et J. Georg. Leuckfelda. Frankf. 1702. 2 Vol. in folio.
Christ. Franc. Paullini rerum et antiquitatum Germanicarum Syntagma, complectens variorum scriptorum annales, Chronica et Dissertationes etc. Frankf. 1698. 4.

Am reichhaltigsten an musikalischen Nachrichten sind aber

Godofr. Guillelm. Leibnitzii Scriptores rerum Brunsvicensium. Hannover, 1707. fol. 3 Vol. und
Schilteri (Joan.) Thesaurus antiquitatum teutonicarum ecclesiasticarum, civilium literariarum. Ulm, 1727–28. Tom. I. II. III. fol. An allem, was zur Musik des Mittelalters gehört, ist diese Sammlung am allerreichhaltigsten. Sie enthält 1) verschiedene Gesetze der Concilien die Musik betreffend, 2, ein Glossarium teutonicum, worin musikalische Wörter erklärt werden, 3, von den alten Barden, und 4, von den Meistersängern, nebst einem Extract aus der Tabulatur der löbl. Gesellschaft des Meistergesangs zu Straßburg, und mehrern hierher gehörigen Nachrichten. Schilter war Professor in Straßburg, geb. zu Pegau 1632 und starb in Straßburg 1705.

b) Zerstreute Nachrichten in einzelnen Abhandlungen.

De artibus liberalibus ante et post Caroli M. tempora, de scholis, deque veteri lingua Saxonica etc. s. in Joh. Just. Winkelmanns Notitia historica politica vet. Saxo-Westphal, Cap. VII. pag. 435–470. Oldenburg, 1667. 4.
Schubart (Andreas Christoph); *De Litteraturae apud Germanos primordiis et incrementis.* 1679. In den Miscellan. Lipsienf. Tom. V. pag. 41–56. Der Verfasser lebte zwischen 1629. 1689.
Karl (Bernhard Peter), ein Prediger zu Osnabrück, geb. daselbst 1671; *De Germania artibus litterisque nulli secunda.* Rostoch. 1698. 4. Der Verf. starb als Prediger zu Eggelingen 1723.
Hachenberg (Paulus); *Dissertatio historica sexta de Studiis veterum Germanorum.* In dessen Germania media. Halle 1709. 4. pag. 134. In dieser Dissertation findet sich auch folgende Ueberschrift: *Musices ortus, incrementum, honor.* §. IV. Nicht ganz zwey Quartseiten. Eine deutsche Uebersetzung derselben von Georg Venzky steht in den Beyträgen zur kritischen Historie der deutschen Sprache, St. 9. S. 494.
Calvör (Caspar); *Saxonia inferior antiqua gentilis et christiana,* das ist: das alte heydnische und christliche Niedersachsen rc. Goslar, 1714. fol. Handelt im siebenten Kapitel des ersten Buchs von den Thaten Carls des Großen, und darin von Einführung des Kirchengesangs in Franken und Sachsen. Zugleich wird der Streit erzählt, welchen die Sänger Carls bey seinem Aufenthalte in Rom ums Jahr 787 mit den römischen Sängern hatten, und wie Carl dadurch bewogen wurde, zween römische Sänger (Theodor und Benedict) mit nach Franken zu nehmen, und den Kirchengesang daselbst nach römischer Art einrichten zu lassen.

Berger (Johann With.) *De prisco Germano haud illiterato.* Witteb. 1722. 4.

Boeclerus (*Joan. Henr.*) *Dissertatio de eruditione Caroli M. eiusque meritis in rem litterariam.* Suinfurti 1726.

Herenberg (Johann Christoph); Von der Reformation der Kirchen- und übrigen Musik im eilften Jahrhundert. In den braunschweigischen Anzeigen vom Jahr 1748. St. 50. S. 1001-1008. Die Schrift enthält einige sehr gute Bemerkungen, z. B. auf die Frage, wie groß der Nutzen der sogenannten guidonischen Solmisation gewesen sey? wird geantwortet: Sie diente zur Aufmersamkeit. Jedermann wollte die neue Methode wissen und fassen. Viele lernten darüber die Musik, die ihnen sonst wohl unbekannt geblieben wäre. Und das war es auch alles. Als die Figuralmusik im XV. Jahrhundert aufkam, mußte man die Buchstaben des Alphabets von selbst wieder hervorsuchen. Auch der Ursprung der sogenannten Tabulatur (sie wird bey uns gewöhnlich die Deutsche genannt) wird sehr richtig von den gregorianischen Buchstaben hergeleitet, die auf Instrumentalmusik übertragen, und ihrer Unzulänglichkeit ungeachtet, bey dem steten Wachsthum der Kunst, besonders bey Orgel- und Clavierstücken fast bis an 1700 gebraucht wurde.

Wiesand (Georg Stephan); *Commentatio de Carolo M. artium liberalium restauratore summo.* Jenae 1756.

Stetten (Paul von) der Jüngere; Kunst- Gewerb- und Handwerksgeschichte der Reichsstadt Augsburg. Augsburg, 1779. 8. Handelt *pag.* 42. im Kap. von der Buchdruckerkunst, vom Notendruck; *pag.* 158. von der Orgelbaukunst; *pag.* 521. von der Tonkunst; *pag.* 526. von den Meistersängern; *pag.* 531. von dem evangelischen Kirchengesang ꝛc. alles in soweit es sich bloß auf die Stadt Augsburg erstreckt, und enthält ungemein interessante Nachrichten.

c) Schriften von der Gesellschaft der deutschen Meistersänger.

Andropediacus (Licost. Psellionor); Kurtzer Bericht vom uralten Herkommen, Fortpflanzung und Nutzen des alten teutschen Meister-Gesangs. Nürnberg, 8. Ohne Jahrzahl.

Puschmann (Adam) Cantor zu Görlitz; Tractat von der edlen Kunst der Meister-Sänger. 1572. Wird von Wagenseil öfters allegirt. s. Jöchers Gel. Lex. u. Beytråge zur Krit. Hist. der deutschen Spr. B. 3. S. 403. Ist eine sogenannte Tabulatur, oder Gesetzbuch der Meistersänger, desgleichen auch an. 1660. die gesammte Gesellschaft der Meistersinger in Memmingen herausgegeben hat. Im deutschen Museum vom Jahr 1783. Septemb. S. 233 steht ein Beytrag zur alten deutschen Litteratur von Hrn Hofr. Eschenburg, worin ein Werk Puschmanns unter folgendem Titel: Gründlicher Bericht des deutschen Meistergesangs durch Adam Puschmann von Görlitz. Gedruckt daselbst, 1574. 4. angeführt wird, welches aber mit dem oben angezeigten wahrscheinlich einerley ist. Dieß letztere Werk ist den Räthen der Städte Straßburg, Augsburg und Nürnberg dedicirt. s. P. v. Stettens Kunst- Gewerb- und Handwerksgeschichte der Reichsstadt Augsburg 1779. 8. S. 531.

Ortlob (Carl); *Dissertatio de variis Germaniae poëseos aetatibus.* Witteb. 1654. 4.

Kurtze Entwerfung des deutschen Meistergesangs durch eine gesammte Gesellschaft der Meistersänger in Memmingen. Stuttgard, 1660.

Lauterbach (Johann); *De Carminibus veterum Germanorum. Dissertationes II. Jenae,* 1696. 1698. 4.

Wagenseil (Johann Christoph) Professor zu Altorf, geb. zu Nürnberg 1633; Buch von der Meistersinger holdseligen Kunst Anfang,

Fortübung, Nutzbarkeiten, und Lehrsätzen. Altorf, 1697. 4. In dessen Beschreibung der Stadt Nürnberg. Besteht aus sieben Kapiteln, die zusammen 17½ Bogen betragen, im Werk von S. 451 bis 376 reicht. Starb zu Altorf 1708.

Dresigius (Sigism. Fridericus) Art. Mag. *Commentatio critica de Rhapsodis* (von alten Meistersängern), *quorum vera origo antiquitas ac ratio ex auctoribus et Scholiastis graecis traditur.* Lipsiae 1734. 4. 52 Seiten.

2) In Italien.

A new Account of the Revival of Musik in Europe. s. The present State of the Republick of Letters, Oct. 1730. Vol. VI. p. 358 — 360. Der unbekannte Verf. dieses kleinen Aufsatzes setzt die Wiederauflebung der Musik in Italien in die Zeit des Exarchats der östlichen Kaiser zu Ravenna. zwischen 568 und 728 nach Christo.

Murazori (Ludov. Anton.) geb. 1672 zu Modena; *de artibus Italicorum post inclinationem imperii romani.* In dessen Antiquit. italic. medii aevi, Tom. II. Dissert. XXIV. pag. 356. — — *de spectaculis, et ludis publicis medii aevi.* Ibid. Dissert. XXIX. — — *de literarum statu, neglectu, et cultura in Italia post Barbaros in eam invectos usque ad annum Christi millesimum centesimum.* Ibid. Tom. III. Dissert. XLIII. pag. 876. — — *de ritibus Ambrosianae Ecclesiae.* Ibid. T. IV. Dissert. LVII. p. 840 und Dissert. LVI. p. 776. Der Verfasser starb zu Modena 1750.

Tiraboschi (Girolamo) ein ital. Jesuit und Bibliothekar des Herzogs von Modena; *Storia della Litteratura italiana.* Modena 1772 — 1780. Tom. I — VIII. 4. Ist eine Geschichte aller Wissenschaften und Künste nach chronologischer Ordnung von den ältesten Zeiten bis auf uns. Der erste Theil enthält die Litteratur der Etrusker, von Groß-Griechenland, Sicilien und Rom ꝛc. Durch alle Epochen hindurch wird auch die Geschichte der Musik in Italien zwar meistens nur kurz, aber doch gut, berührt. Nicht ganz Uebersetzung, aber nach dem Plane gearbeitet ist Jagemanns Geschichte der freyen Künste und Wissenschaften in Italien. Leipz. bey Reich. 8.

Bettinelli (Saverio) ein ital. Abt und Exjesuit aus Mantua gebürtig; *Del risorgimento d'Italia nelle Studi, nelle arti, e ne' Costumi dopo il mille.* Bassano, 1775. 8. Tom. I. II. Nebst der Sprache, Beredsamkeit, Dichtkunst, wird auch von der Wiederauflebung der Musik in Italien vom eilften Jahrhundert bis zum 15ten gehandelt. Man hat auch von diesem Verf. ein Werk: *Delle Lettere, et delle Arti Mantovane Discorsi due Academici* etc. 4. worin die Geschichte der Wissenschaften und Künste in den letzten 800 Jahren untersucht wird. In den Jahren 1780 bis 82 sind die Werke des Verfassers in 8 Bänden, zusammen gedruckt, in welcher Ausgabe das hier angezeigte Werk den dritten und vierten Band einnimmt. Im Jahr 1786 kam die letzte, verbesserte und sehr vermehrte Ausgabe heraus, wobey auch eine Lobrede auf den Petrarcha befindlich ist. Ebenfalls in 2 Bänden in 8. Der Verfasser ist geboren 1718.

3) In Frankreich.

Histoire litteraire de la France, par les Religieux Benedictins de la Congreg. de St. Maur. 1730 — 63. 4 Vol. I — XII. Enthält ungemein wichtige muf. litterarhistorische Nachrichten durch das ganze Mittelalter hindurch, wobey immer bemerkt wird, in welchem Zustand die Musik in jedem Jahrhundert sich befand. Die Bände, in welchen die Nachrichten zerstreut sind, sind folgende: Tom. 2. (begreift das 5te Jahrh.) pag. 30. Tom. V. (das neunte Jahrh.) pag. 99. 441. 318. 604. 662. 664. Tom

VI. (das 10te Jahrh.) pag. 71. 74. 75. 220. 536. 392. 577. 606. Tom. VII. (begreift die ersten 68 Jahre des 11ten Jahrh.) p. 25. 30. 35. 43. 95. 143. 381. 570. Tom. VIII. (das übrige des 11ten Jahrh.) p. 124 von *Franco*. Tom. IX. (das 12te Jahrh.) pag. 200. CCLXI. CCLXII. CCLXIII. Tom. XII. (noch das 12te Jahrh.) pag. 170. Noch an sehr vielen andern Stellen kommen mus. Nachrichten auch nur beyläufig vor.

Beuf (Jean le) Abbé und Canonicus zu Auxerre: *Recueil de divers écrits, pour servir d'eclaircissemens à l'histoire de France, et de Supplément à la notice des Gaules.* Paris, 1738. 12. Tom. I. II. Die erste Dissert. des 2ten Bandes handelt: *de l'état des sciences dans les les Gaules depuis la mort de Charlemagne jusqu'à celle du Roi Robert*, und giebt auch von dem Zustand der Musik aus damaliger Zeit interessante Nachrichten. Besonders wird bemerkt, was Remigius und Hucbald zur Verbesserung der Musik beygetragen haben. Ebendess.

Dissertations sur l'histoire ecclesiastique et civile de Paris, sui vis de plusieurs eclaircissements sur l'Histoire de France. Paris, 1741. 12. T. I. II. Enthält interessante Nachrichten von dem Zustand der Musik von 1031 bis 1304.

4) In England, Schottland und Irland.

Giraldus (Silvester) Cambrensis, geb. 1146; *Topographia Hiberniae, sive de mirabilibus Hyberniae.* fol. Frankf. 1602. Enthält folgende mus. Dinge: Distinct. III. C. 11. de gentis istius in Musicis instrumentis peritia incomparabili; c. 12. de commodis et effectibus musices; c. 13. de primis Musicae consonantiae inventoribus. c. 14. de musicorum instrumentorum cultore praecipuo et ornatore. c. 15. de nomine Musica. — *Cambriae descriptio.* Enthält etwas von der Musik der Welschen (Wallenser), vorzüglich, daß dieses Volk schon sehr frühe mehrstimmig gesungen und gespielt habe. (s. Hawkins Hist. of. Mus. T. I. p. 408.) Giraldus starb 1210 oder 1214 im 70sten Jahre seines Lebens.

Fordun (Joannes) ein Schottländer; *Scotichronicon. Libr. VI. usque ad annum* 1360. Handelt im 29sten Kapitel von der Musik der Schottländer, und ist besonders deswegen merkwürdig, weil die Musik der Engländer, Schottländer und Irländer mit einander verglichen wird. Ein Auszug daraus findet sich in Hawkins History of Mus. Vol. IV. pag. 7. Das Werk lag lange als MS. in verschiedenen englischen Bibliotheken; in den letztern Jahren scheint es aber bis auf neuere Zeiten fortgesetzt und gedruckt worden zu seyn.

Reliques of antient English Poetry; consisting of old heroic Ballads, Songs, and other Pieces of our earlier Poets, (chiefly of the lyric kind.) Together with some few of later Date. London. 8. Vol. I. II. III. 1765. Dem Werke ist eine Abhandlung von den alten Meistersängern vorgesetzt, die voll seltner und artiger Nachrichten ist.

Nevil (Fra Efq.); *Antient Trumpets, etc. found in Ireland.* In den Philos. Transact. Nr. 337. p. 270. Der Verf. hält diese Instrumente, deren Form fast unsern Zinken ähnlich ist, für sehr alt, und glaubt, daß sie vor der Einführung des Christenthums von den heidnischen Priestern bey Begräbnissen gebraucht worden, weil die Einwohner Irlands noch in neuern Zeiten bey dieser Gelegenheit eine solche Art von Musik gebrauchen.

Pennant; A Tour in Wales 1773. London, 1778. 4. Enthält 1, Establishments of Music in Wales, und 2, Degrees and Distinctions in it. s. Monthl. Review, 1779. Vol. 60 p. 35.

Sprengel (Matthias Christian) Prof. in Halle; Von der Musik der Walliser. Im 47sten Theil der allgemeinen Welthistorie welcher die Geschichte von Großbritannien ent-

hält. Halle, 1783. 4. Erster Theil. Viertes Kapitel, von dem Uebergang der Sachsen in Britannien, pag. 385 und 393.

Jones (Edward); *Musical and Poetical Relicks of the Welsh Bards: preserved by Tradition, and authentic Manuscripts, from remote Antiquity, never before published*, fol. 1784. Außer den wirklichen Ueberbleibseln alter gallischer Poesie und Musik, hat der Verf. eine historische Nachricht von den Barden, ihrer Dichtkunst, ihrer Tonkunst, und ihren musikalischen Instrumenten beygefügt. Im Jahr 1789 (s. Allgem. Litteratur-Zeit. Intelligenzbl. Nr. 79. S. 665.) wurde ein 2ter Band von diesem Werke angekündigt, dem ein *Treatise on the Harp* angehängt werden sollte.

Walker (Joseph) ein Engländer; *Historical Memoirs of the Irish Bards. Interspersed with anecdotes of, and occasional observations on, the Music of Ireland. Also an historical and descriptive account of the musical instruments of the ancient Irish. And an Appendix, containing several biographical and other papers with select Irish Melodies.* London, 1786. 4to.

III. Nachrichten von Schriften aus dem Mittelalter, und Erklärungen dahin gehöriger Kunstwörter.

Pez (Bernard) ein Benedictiner-Mönch und Bibliothecar in dem Kloster Melk in Unter-Oesterreich, geb. in dem Städtchen Ybs 1683; *Bibliotheca Benedictino - Mauriana, seu de ortu, vitis et scriptis Patrum Benedictinorum e celeberrima congregatione S. Mauri in Francia.* Augustae Vindelicorum et Graecii, 1716. 8. Montfaucon, Martene, Lamy, Mabillon und einige andere aus dem Orden der Benedictiner, deren Werke auch für die Musik wichtig sind, werden in dieser Bibliothek nebst ihren Lebensumständen und Schriften angeführt. Aber noch reichhaltiger an litterarischen Nachrichten aus dem Mittelalter ist der *Anonymus Mellicensis de Scriptoribus ecclesiasticis, nunc primum in lucem editus, et notatis Chronologico - Criticis illustratus a R. D. P. Bernardo Pez.* Ist der vorher angezeigten Bibl. angehängt. Bern. Pez starb 1735.

Fabricii (Jo. Albert); *Bibliotheca latina Med. et infimae aetatis, cum Suppem. Christ. Schoettgenii.* Edit. I. Ital. 1754 8. Enthält ein Verzeichniß der Schriftsteller, die im Mittelalter über Kirchengesang geschrieben haben, unter der besondern Aufschrift: *Elenchus brevis Scriptorum medii aevi Latinorum de Musica, cantuque ecclesiastico, Libro II. pag.* 644. Die darin vorkommenden Namen sind folgende: *Aribo* Musicus. *Bartholomaeus Caetanus. S. Bernardus. Bernardus* Monachus. *Bernardus* Musicus. *Anonymus. Agobardus. Amalarius. Augustinus. Aurelianus. Bartholomaeus* Senensis. *Beda. Berno. Boethius. Bruno. Marcianus Capella. Cassiodorus. Conradus. Diezgerus. Fucraldi. Gerhardus* Monachus. *Gregorius. Guido Aretinus. Guilelmus. Helpericus. Hermannus Conetactus. Hieronymus* de Moravia. *Hugbaldus. Joannes Papa XXI. Isidorus. Leo IX. Notkerus*, Monachus Ratisbonensis. *Norger Osbertus. Petrus Regino. Siegebertus* Gembl. *Simon Tailterus. Ricardus de S. Victore. Rudolphus. Theogerus. Georgius Valla. Vincentius Bellovac. Wolstanus.* Die Werke der meisten hier angeführten Schriftsteller sind noch ungedruckt, und hier und da in Bibliotheken verborgen. Außer diesem zusammenhängenden Verzeichniß der erwähnten Schriftsteller, finden sich durch das ganze Werk hindurch noch viele einzelne Anzeigen musikalischer Schriften, nebst den merkwürdigsten Lebensumständen ihrer Verfasser. Eine frühere Ausgabe als die angezeigte ist, hat man in 6 Octavbänden von

den Jahren 1734-44. zu Hamburg gedruckt.

du Cange (Charles du Fresne) ein Parlamentsadvocat und nachheriger königl. Schatzmeister zu Amiens, der aber den letzten Ort der Pest wegen verließ, und nach Paris gieng, auch daselbst blieb, geb. am 18 Dec. 1610. auf einem Landgute nahe bey Amiens; *Glossarium ad Scriptores mediae et infimae Latinitatis.* Paris, 1678. fol. 3 Bände. Frankfurt am Mayn, 1681. fol. in 2 Bänden, Paris, 1734 in 6 Foliobänden. Dieß Werk enthält Erklärungen einer Menge zur Musik überhaupt, besonders aber zum Kirchengesang und zur Instrumentalmusik des Mittelalters gehöriger Wörter. Sie verdienen hier ausgezeichnet zu werden: Accantare Antiphona. Antistropha. Apertio. Asiatim. Batto. Bemollis. Bicinium. Cabellum. Cantata. Canticinium. Canticum. Cantilena Rolandi. Cantilenosus. Cantores. Cantorium. Cantus ecclesiasticus. Capitula. Clavis. Cornare. Cornicare. Decentum. Discantus. Docticanus. Dulcians. Evigilans stultum. Fobarius. Fausetus. Firmare. Fiscla. Fisiculus. Frigdora. Imponere. Infantes. Jubilaeus. Leudus. Melificare. Melodi. Melodima. Melodus. Modulizare. Modus. Notae. Odarium. Offertorium. Paraphonistae. Paritanus. Pneuma. Sincinnium. Supracutae. Tractim. Tractus. Tricinium. Vocalis. Usus. *Musica Instrumenta.* Acetabulum. Aeteneruum. Batallum. Batillus. Baudosa. Burda. Calamella. Calamizare. Cascaviellus. Ceromella. Chrotta. Citola. Clangorium. Clarasius. Clario. Classicum. Claxendix. Cloca. Cornu. Corrigiuncula. Cymbalum. Filosa. Flauta. Harpa. Laudis. Magadium. Monochordum. Musa. Muta. Nablizare. Nacara. Organum. Pandurizare. Pifferus. Plectrum. Psalterium. Pulsare. Rigabellum. Rocta. Sambuca. Signum. Skella. Stiva. Symphonia. Tinniolum. Tintinnabulum. Tintinnum. Tonabulum. Turturi. Tympanum. Tympanistra. Vitula. Vociductus. Von diesem Werke hat Adelung zwischen den Jahren 1772 und 1778 eine Handausgabe unter dem Titel: *Glossarium manuale ad Scriptores med. et infimae latinitatis, ex magnis Glossariis Caroli du Fresne et Carpentarii in compendium redactum, multisque verbis et dicendi formulis auctum,* (Halle, gr. 8. 5 Bände.) veranstaltet. Ob aber an der Vermehrung der Wörter auch die Musik Antheil hat, ist mir nicht bekannt. Du Cange starb am 23 Oct. 1688.

Spelmann (Henry) ein Engländer, geb. zu Lengham in der Graffschaft Norfolk, 1561; *Glossarium archaeologicum: continens Latino-Barbara, peregrina, obsoleta, et novatae significationis vocabula, quae post labefactatas a Gothis, Vandalisque res Europaeas, in Ecclesiasticis, profanisque Scriptoribus; variarum item gentium legibus antiquis municipalibus, Chartis et formulis occurrunt, scholiis et Commentariis illustrata; in quibus prisci ritus quamplurimi, Magistratus, Dignitates, Munera, Officia, Mores, Leges ipsae, et Consuetudines enarrantur.* Londini, 1687. fol. Tom. I. II. Außer der Erklärung vieler Kunstwörter aus dem Mittelalter, kommen auch viele historische Nachrichten von der Beschaffenheit der Musik dieses Zeitraums in diesem Werk vor. Unter andern ist ein Chronicon Francofurt. von einem Dominicanermönch, mit Namen Petrus Herp darin abgedruckt, worin von den Veränderungen Nachricht gegeben wird, welche mit der Musik ums Jahr 1300 vorgenommen worden sind. Eine besonders merkwürdige, in diesem Chronico ad annum 1300 vorkommende Stelle ist folgende: Musica ampliata est. Jam novi Cantores surrexere, et Componistae et Figuristae inceperunt alios modos assuere. Das besagte Chronicon hat Maderus im Jahr 1666 zu Helmstädt einzeln und zum erstenmal abdrucken lassen.

Sechstes Kapitel.

Litteratur der Geschichte der neuern Musik.

Ueber die Geschichte der neuern Musik überhaupt, ist, so viel ich weiß, kein besonderes Werk vorhanden, und selbst von den allgemeinen Geschichtschreibern unserer Kunst sind nur wenige bis auf die neuern Zeiten gekommen. Prinz, Hawkins, Burney, La Borde und einige wenige andere haben jetzt noch das meiste in diesem Theile der musical. Litteratur geleistet, vorzüglich aber hat Burney in den beyden letzten Bänden seiner History of Music den Zustand der neuern Musik, das heißt: von der Einführung der Harmonie und des neuern Tonsystems an bis auf unsere gegenwärtige Zeit, in den meisten europäischen Reichen durch die letzten Jahrhunderte hindurch, am ausführlichsten geschildert. Was wir sonst noch besitzen, besteht entweder bloß in einzelnen, oft sehr unbedeutenden und oberflächlichen Nachrichten, die in andern Werken zerstreut sind, oder in Abhandlungen, welche nur die Musik einzelner europäischen Länder, oder die Geschichte einzelner Theile der Kunst, z. B. der gottesdienstlichen, theatralischen Musik rc. betreffen. Wer sich einen Begriff von der Entstehung, Vervollkommnung, und von den verschiedenen Veränderungen der neuern Musik im Allgemeinen machen will, muß die erwähnten einzelnen Nachrichten und Abhandlungen mit einander verbinden, und dadurch ein Ganzes zu erhalten suchen. Ohne hier auf die allgemeinen Geschichtschreiber weiter zurückzuweisen, oder aus andern vorhergehenden Kapiteln aufs neue anzuführen, was daraus etwa hierher gezogen werden könnte, verzeichne ich daher in folgenden Abschnitten alles, was mir von einzelnen Nachrichten und Schriften zur Geschichte der neuern Musik gehörig, bekannt worden ist.

Erster Abschnitt.

Litteratur der neuern Musik in verschiedenen europäischen und andern Ländern.

1. Ueberhaupt.

Versuch einer kurzen Geschichte der Musik. (Aus Grosley von Troyes neuen Nachrichten oder Anmerkungen über Italien und über die Italiäner, in 3 Theilen von zween schwedischen Edelleuten. Aus dem Französischen übersetzt. Leipz. 1766. 8. wo diese mus. Schrift heißt: Versuch einer historischen Vergleichung der italiänischen Musik mit der französischen. Seite 803 — 838.) In Hillers wöchentlichen Nachrichten rc. von 1767. S. 17. fol. Der Verfasser Grosley (Peter Johann) war Advocat zu Troyes, Mitglied der Akademie der schönen Wissenschaften zu Paris und der königl. Societät zu London, geboren zu Troyes 1718. gestorben ebendaselbst am 4ten Nov. 1785. Seine kurze Geschichte rc. betrifft zwar im Anfange auch die Musik der alten und mittlern Zeiten, und könnte in dieser Rücksicht unter die Schriften über die allgemeine Geschichte gerechnet werden; allein, weil die Beschaffenheit der neuern Musik in Frankreich und Italien doch Hauptzweck der Untersuchung des Verf. war, so hat sie, wie ich glaube, nicht mit Unrecht diesen Platz bekom-

men. Die Bemerkungen des Verf. über mancherley historisch-musikalische Umstände sind übrigens gründlich und gut, weit besser, als man sie von einem bloßen Dilettanten der Kunst hätte erwarten sollen.

Burney (Carl) Doctor der Musik in London; Tagebuch einer musikalischen Reise durch Frankreich und Italien, welche er unternommen hat um zu einer allgemeinen Geschichte der Musik Materialien zu sammeln. Aus dem englischen übersetzt, von C. D. Ebeling. Hamburg, 1772. 8. 21 Bogen. Zweyter Band. Durch Flandern, die Niederlande und am Rhein bis Wien. Uebersetzt von Bode. Hamburg, 1773. 8. 18 Bogen. Dritter Band. Durch Böhmen, Sachsen, Brandenburg, Hamburg und Holland. Mit einigen Zusätzen und Anmerkungen zum zweyten und dritten Bande. Hamburg, 1773. 8. 21 Bogen. Der Titel des Originals ist: The present State of Music in France and Italy: or, the Journal of a Tour through those countries, untertacken to collect Materials for a General History of Music. 8. London, 1772. Vol. I. II. Eine holländische Uebersetzung hat man unter folgendem Titel: *Ryk gestoffeerd Geschiedverhaal van der eigenlyken Staat de Hedendaagsche Toonkunst of Sir Karel Burney's, Doctor in de Musick, Dagboek van zyne onlangs gedaane Reizen door Frankryk en Duitschland. Alles tot een verlustigend laarste geschenk aan Cicilaans cugezinde Eeuwelingen vertaald, en met Aanmerkingen opgeluisterd door J. W. Lustig, Organist te Groningen. Met een Notenplaat. Te Groningen, by J. Oomkens.* 1786. gr. 8. s. Boekzaal der geleerde Waereldt, B. 142. S. 416.

Grimm (Johann Friedr. Carl) Gothaischer Hofr. u. Leibmedicus, geb. zu Eisenach 1737; Bemerkungen eines Reisenden durch Deutschland, Frankreich, England und Holland. Altenburg, 1775. 8. 3 Theile. In Briefen an seine Freunde. In verschiedenen Briefen aus Straßburg, Paris und London wird von der Beschaffenheit der Musik an diesen Orten gehandelt, die in meiner mus. krit. Bibl. B. 1. Seite 232-251. abgedruckt sind.

Gedanken und Conjecturen zur Geschichte der Musik. Stendal, 1780. 8. 39 Seiten. Ist sehr unbedeutend, und verräth einen Verfasser, der musikalische Umstände nur sehr oberflächlich zu betrachten gewohnt ist.

1. In Italien.

Valle (Pietro della) ein edler Römer; *Della musica dell' età nostra, che non è punto inferiore, anzi è migliore di quella dell' età passata. Discorso al Sig. Lelio Guidiccioni.* In Doni Opp. T. II. p. 249. Diese Abhandlung verbreitet ungemein viel Licht über die Beschaffenheit der Musik in Italien im 16ten und Anfang des 17ten Jahrhunderts. Die berühmtesten Musiker aller Art jenes Zeitalters werden sämmtlich beurtheilt, und bestimmt, worin eigentlich ihr musikalisches Verdienst bestanden habe. (Sie ist 1640 geschrieben, und 4 Bogen stark. Lelio Guidiccioni hätte nemlich die Meynung geäußert, die Musik sey vom 15ten Jahrhundert bis in die Mitte des 17ten in Verfall gerathen. Um das Gegentheil zu beweisen, schrieb Valle diese Abhandlung. Er wirft erstlich den Musikern des 15ten Jahrh. ihre allzugroße Künsteley in Contrapunkten und kanonischen Kunststücken vor; beweißt sodann, daß sie zwar die Kunst der Musik verstanden, aber sie nicht vortheilhaft anzuwenden gewußt haben; vergleicht hierauf die ausdrucksvollen Compositionen des 17ten Jahrhunderts mit jenen Künsteleyen, und ertheilt den Componisten seiner Zeit den Kranz. Die Abhandlung ist für die mus. Litteratur des 15ten, 16ten, und den Anfang des 17ten Jahrhunderts ungemein wichtig.

Maugars (— —) ein französischer

Prior zu St. Pierre de Nat, und Dollmetscher des Königs in der englischen Sprache; *Discours sur la Musique d'Italie etc.* Indessen Traités divers de l'histoire moral, et d'eloquence. Paris, 1672. 8. s. Mattheson vollk. Kapellmeister, S. 36.

Gimma (D. Hiacinto) ein italiänischer Gelehrter; *Idea della Storia dell' Italia letterata.* Neapel, 1724. 4. In diesem über 5 Alphabete starken Werke ist auch eine Abhandlung von dem Anfange und Fortgange der Musik in Italien, befindlich.

Les Dons des Enfans de Latone, la Musique et la Chasse du Cerf Poemes dediés au roi. Paris, 1734. 8. 330 Seiten. Handelt sehr gut von den Grundsätzen der Musik, von den Vorzügen der ältern und neuern, von Opern, vom Charakter der italiänischen Musik &c. Von Händel wird gesagt: er verdiene (tout Allemand qu'il est) sind Worte des Recensenten im Journ. des Scav.) ein Italiäner zu seyn. s. Journ. des Scav. 1734. T. CIV. p. 168-187.

Anmerkungen über den Geschmack der Italiäner. Im kritischen Mus. an der Spree, S. 347. vom Jahr 1750.

Gedanken über die welschen Tonkünstler. Zur Beantwortung des im 37sten Stücke der hamburgischen freyen Urtheile befindlichen Schreibens an den Herrn Verfasser des kritischen Musikus an der Spree. Halberstadt, 1751. 4. 3 Bogen.

Marinelli (Vincenzo) ein Italiäner, der lange in London lebte, nachher aber nach Paris gegangen seyn muß; *Lettre sur la Musique italienne.* Im ersten Stück einer periodischen Schrift: *Amateur.* Paris, 1762. 12.

Ueber die Musik. (Aus dem Dictionaire d'Anecdotes.) In Hillers wöchentl. Nachrichten die Musik betreffend, von 1766. S. 226.

Handelt von den Veränderungen des Geschmacks in der italiänischen Musik.

Einige Anmerkungen über Italien. (Aus des Abbé Richard Description historique et critique de l'Italie etc. Paris, 1766.) In Hillers wöchentlichen Nachrichten &c von 1766. S. 46.

Kurze Nachricht von dem Zustande der Musik in Italien, aus den neuesten Reisebeschreibungen zusammengezogen. In Hillers wöchentl. Nachrichten, von 1767. S. 97. Fortsetzung S. 175. 183. 194. 199.

Schreiben über die verschiedenen Schulen der Musik. (Aus dem Gazette de Bruxelles.) In Hillers wöchentl. Nachr. vom 1767. S. 191.

Ueber den Zustand der Tonkunst in Italien. (Im deutschen Merkur, I. S. 282.)

Versuch einer Berichtigung von G. F. v. S *** Ebendas. II. S. 169-186) vom Jahr 1776.

Sonnette (Jean Jaques); *Le Brigandage de la Musique italienne.* 1777. 8. 156 Seiten. Der hier angegebene, hinter der Dedication dieses Werks befindliche Name, scheint erdichtet zu seyn. Sonst ist das Werk launigt geschrieben, und zeigt einen Anhänger der französischen, so wie einen Verächter der neu-italiänischen Musik. Einige einzelne Stücke daraus sind von Weckerlin ins Deutsche übersetzt und in dessen Chronologen abgedruckt worden. So steht das musikalische Parlament im 3ten B. S. 51. Die Physik der Harmonie B. 4.

Belofelsky, ein russischer Prinz; *De la Musique en Italie.* Haag, 1778. 39 Seiten. Eine Anzeige davon s. in meiner mus. krit. Bibl. B. 3. S. 312-314. Der Verf. kam nach seinen Reisen als russischer Gesandter an den sächsischen Hof, wo er im Jahr 1787. die Cantate Circe von Rosseau mit einem Vorbericht drucken ließ, worin die Herren Naumann, Seydelmann und Schuster charakterisirt, und als Theater-Componisten sehr gerühmt werden.

Lettre anonyme sur l'ouvrage de M. le Prince de Beloselski, intitulé: De la Musique en Italie. Im Journ. Encyclop. Oct. 1778. p. 305-318.

Soll eine Berichtigung einiger Urtheile über verschiedene Theater-Componisten seyn. Insbesondere aber wird der Ritter Gluck in Schutz genommen, und seinen Widersachern, die gesagt haben, qu'il soit un Barbare, qu'il eut fallu renvoyer dans les forets de la Germanie; que ceux, qui l'applaudissent sont des barbares; qu'il a reculé l'art d'un siécle; qu'il n'a ni chant ni mélodie, qu'il met toute son expression dans le bruit, et ses moyens dans le cris etc. gezeigt, daß sie weder Geschmack noch Verstand haben.

Dissertation sur la Musique Italienne. Im ersten Bande des *Glaneur litteraire*, wahrscheinlich eine Wochenschrift, worin eine litterarische und kritische Nachlese gehalten wurde.

3. In Frankreich.

Arcadet (Jacques); *L'Excellence des Chansons musicales.* Lion, 1572. 4. u. 1587. Nach Walther sind dessen Cantiones gallic. in eben dem Jahr zu Lion gedruckt, woraus vielleicht zu schließen wäre, daß beyde Werke einerley sind.

Ravaliere (M. de la) ein französischer Bischoff; *Ancienneté des Chansons.*

Histoire et Comparaison de la Musique en France en quatre Chants par M. D. S. Conseiller au P. D. P. Amsterdam, bey *Roger* und *Cene*, um 1706. Ist ein Gedicht in 4 Gesängen, welches wahrscheinlich auf die Schriften des *Raguenet* und *Vieuville* Beziehung hat. Ich kenne es bloß aus der Anzeige im Catalogue des livres de Musique, inprimés à Amsterdam chez Estienne Roger et Michel Charles le Cene.

Titon du Tillet (Evrard) geboren zu Paris 1677. *Parnasse françois.* A Paris 1732. fol. In diesem überaus kostbaren Werke finden sich viele Nachrichten zur Geschichte der französischen Musik gehörig, nemlich, Lebensbeschreibungen der besten französischen Componisten und Tonkünstler, aus dem 17ten und dem Anfange des 18ten Jahrhunderts, und noch außerdem folgende besondere Abhandlungen: 1, Remarques sur la Poësie et la Musique et sur l'excellence de ces deux beaux arts, avec des observations particulieres sur la Poësie et la Musique françoise, et sur nos spectacles. 6 Blätter in fol. 2, Remarques sur la Musique, insbesondere, 10 Seiten in fol. 3, Remarques sur la Poësie et la Musique. 4 Seiten in fol. 4, Remarques sur la Poësie et la Musique françoise, et sur nos spectacles. Handelt vorzüglich von der französischen Musik 25 Seiten. Der Verfasser war französischer Kriegscommissarius und Mitglied mehrerer Akademien. Er starb zu Paris 1762. s. Sabbathier Siecles litter.

Les progrés de la Musique sous le regne de Louis le Grand. A Paris, 1735. Ist eine gekrönte Preißschrift.

Pegrins (Beneton de Morange de) *Dissertation de l'origine et de l'utilité des Chansons, particulierement des Vaudevilles.* Im Mercure de France Decemb. 1740. S. 2645-2661.

Discours sur l'ancienneté des Chansons françoises. In den Poësies du Roi de Navarre, B. 1. S. 183-262. Paris, 1742. 8. 2 Bände.

Daquin (—) ein Doctor der Medicin, geboren in Paris; *Siecle litteraire de Louis XV. ou Lettres sur les Hommes celebres.* Premiere Partie. Amsterdam und Paris, bey Duchesne, 1754 8. 220 Seiten. Das Werkchen enthält 8 Briefe mit folgenden Ueberschriften: 1, Sur la Musique et ses effets. 2, Sur l'Opera 3, Sur Mr. Rameau. 4, Sur la Cantate, la Musique d'Eglise, et les Maitres les plus renommés 5, Sur l'Orgue, le Clavessin, et les premiers Organistes du tems. 6) Sur le Violon, la Basse de Viole, et les autres Instruments. 7, Sur le Chant et sur la Danse. 8, Sur quelques faits omis, et sur plusieurs Musiciens dont on avoit oublié de parler. S. *Sabbathier* (les trois Siecles de notre Litterature, Tom. 1. pag. 305.)

beurtheilt den Verfasser streng, und sagt von ihm, er habe viel Kleinigkeiten voll von Ketzereyen in Sachen des Geschmacks und Urtheils, geschrieben. Wahr ist es, sein Siecle litteraire ist seicht, obgleich nach französischer Art mit mancher angenehmen Anecdote ausgeschmückt. Kurz nach Erscheinung desselben kam heraus:

Lettre de Mademoiselle de S. Hilaire à Mr. D... Amsterdam und Paris, 1754. 8. worin hauptsächlich von der Musik des Lully und Rameau gehandelt, und das, was Daquin darüber gesagt hatte, berichtigt wird, oder werden sollte.

Arnauld, ein französischer Abbé aus Avignon; *Reflections sur la Musique en general, et sur la Musique françoise en particulier*. Paris, 1754.

Musikalische Nachrichten aus Frankreich vom Jahr 1767. 1, Von der Oper. 2, Comische Oper. 3, Concert spirituel. 4. Musikalische Schriften. 5, Praktische Werke. In Hillers wöchentliche Nachrichten rc. von 1768. S. 205. 213. 221. 229.

Almanach musical pour l'année 1775, Paris 8.

Calendrier musical universel. Paris bey Le Duc. 1785. 12. Mit einem zehenjährigen Privilegio. Enthält zuerst einen gewöhnlichen Kalender, sodann Nachrichten von neuen Erfindungen, von der königl. Singschule, vom Concert spirituel, von der Academie Royale de Musique, vom italiänischen Theater, von neukomponirten und aufgeführten Opern, von neuherausgekommenen musikalischen Schriften nebst Beurtheilungen, von neuen zu London und Paris herausgekommenen Musikalien, von musikalischen Almanachen und Journalen, von den Tonsetzern, die für die pariser Bühne gearbeitet haben, von den in Paris lebenden Tonkünstlern aller Art, Instrumentenmachern, Musikalienhändlern, Notendruckereyen, und andern zur Musik gehörigen Personen und Sachen. Ob dieser gut eingerichtete Kalender von 1785 an, ununterbrochen fortgedauert hat, ist nicht genau bekannt; von 1788 und 1789 ist er aber gewiß vorhanden, und wahrscheinlich auch von den beyden vorhergehenden Jahren.

Cramer (Carl Friedrich) Professor zu Kiel; Kurze Uebersicht der Geschichte der französischen Musik. Berlin, bey Rellstab, 1786. 8. 24 Seiten.

4. In England.

(Hierbey sind vorzüglich die hieher gehörigen Kapitel aus den Werken des Burney und Hawkins nachzusehen.)

Rouquet, Mitglied der englischen Akademie der Malerey und Sculptur; *The present State of the Arts in England.* London, 1755. Handelt Nro. XXVII. von der Musik, und den öffentlichen Concerten in den Gärten zu Ranelagh und Vauxhall. Der Verf. meynt, daß die Engländer zwar eine heftige Liebe zur Musik haben, unter allen Sinnen sey aber doch der Sinn des Gehörs gerade derjenige, den sie am wenigsten zu vergnügen suchen.

Moor (Hugo) ein gelehrter Engländer der neuern Zeit; *History of Edinbourgh.* London, 1779. 4. In diesem Werke sind sehr viele und schätzbare Nachrichten von der schottischen Nationalmusik enthalten. Der Verf. beweißt, daß selbst die Italiäner ihre Musik von den Schotten erlernt haben.

Von der jetzigen Beschaffenheit der Musik in London, aus Altamonts Briefen. In meiner mus. krit. Bibl. B. 2 S. 320-325.

Historical Essay on the Origin and progress of national Song. Steht vor dem ersten Bande der Select Collection of English Songs in three Vol. London, 1783. 8.

5. In den Niederlanden.

(Die berühmtesten Tonkünstler des 16ten Jahrhunderts sind Niederlände[r] gewesen, die sich zu ihrer Zeit eben so in alle europäische Länder verbreitet ha[-]ben, wie nach ihnen die Italiäner thaten. Dieser Umstand ist noch von weni[-]gen mus. Geschichtschreibern erwogen worden. Und dennoch verdient er [es] vorzüglich, weil sich dann vielleicht ergeben würde, daß nicht die Italiäne[r,] wie man bis jetzt stets geglaubt hat, sondern die Niederländer die eigentliche[n] ersten musikalischen Lehrer der übrigen europäischen Reiche gewesen sind.)

Guicciardini (Ludovico) ein Historicus, geb. zu Florenz, ums Jahr 1523; *Descrizzione di tutti i Paesi bassi.* Antwerpen, 1556 und 1581. Handelt von den großen Tonkünstlern, die im 16ten Jahrhundert in den Niederlanden gelebt haben.

Bos (Jean Baptiste du) geb. zu Beauvais 1670; *Reflexions critiques sur la Poësie et sur la Peinture.* Dresden 1760. 8. Tom. I. II. III. Im ersten Band handelt die *Sect.* 45. de la Musique proprement dite. Sect. 46. quelques reflexions sur la Musique des Italiens. Que les Italiens n'ont cultivé cet art qu'après les François et les Flamands. Sect. 47. Quels vers sont les plus propres à etre mis au Musique. Alles, zusammen auf 39 Seiten.

6. In Schweden.

Hülpbers (Abraham Abrahamson); Historisk Abhandling om Musik och Instrumenter särdeles om Orgwerks Inrättningen i Allmänhet, jemte Kort Beskrifning ofwer Orgwerken i Swerige. (Historische Abhandlung von der Musik und von den Instrumenten, besonders von der Einrichtung der Orgelwerke, nebst einer kurzen Beschreibung der Orgeln in Schweden.) Westerås Tryckt hos Joh. Laur. Horrn på Auctors bekostnad 1773. 8. 323 Seiten, nebst 2 Registern, und vier Kupfertafeln, welche schwedische Orgeln vorstellen. Wäre dieß Werkchen in einer von den gangbarern europäischen Sprachen geschrieben, so würde es bekannter unter uns geworden seyn, als es nun ist. Denn, so klein es auch ist, so enthält es doch nicht nur das Nöthigste, was man von der Musik der Alten wissen muß, in einer gedrängten Kürze, sondern ist auch zugleich vielleicht die einzige Quelle, woraus man die Geschichte der Musik in Schweden kennen lernen kann. Ein Verzeichniß des Inhalts wird dieß Urtheil bestätigen. Första Samlingen om Musik och Instrumenter. I. Afdeln. p. 1. Om Musik i gemen. §. 1. Ordet Musik, §. 2. Deß Fördelning, §. 3. Förträffelighet, §. 4. Första Upfinnare och §. 5. Andamål. II. Afdeln. p. 7. Om Musikus beskaffenhet i Gl. Testamentet, särdeles bland Guds Folk. §. 1. Patriarkernas tid, §. 2. Under Josua och Domarena; §. 3. Under Davids Regering; §. 4. Salomos förbättringar; §. 5. Under de öfrige Konungarne. §. 6. Under fängenskapen i Babel, sist och. §. 7. Efter samma fängenskap. III. Afdeln. p. 18. Instrumenterna i Gl. Testam. särdeles hos Guds Folk. § 1. Deß Fördelning i 3 slag. §. 2. Beskrängade, §. 3. Slag-Instrumenter och §. 4. Blås-Instrumenter. IV. Afdeln. p. 26. Musiken i Gl. Testam. hos andra Folkslag § 1. Efter Syndafloden; §. 2. Under Aßyriska Monarchien; §. 3. Under Persiska; och §. 4. Grekiska Monarchien, eller ifrån Pythagoras tid. §. 5. Beskaffenheten af de Gamlas Musik. §. 6. Skillnaden emellan äldra och sednare tiders Musik. §. 7. Musikens wärkningar i alla tider. V. Afdeln. p. 43. Instrumenterna i allmänhet hos fordna folkslag för Christi tid. §. 1. Fördelningen. §. 2. Strång Instrumenter, §. 3. Blås- och §. 4. Slag-Instrumenter VI. Afdeln. p. 48. Nya Testament. Politiska Musik i allmänhet, särdeles Europa. Efter wißa tiders warf. §. 2. I de 4 första Saecu[-]lis. §. 3. Efter Keisaredömets fördelning i början af 5 Saeculo; §. 4. Efter

Påfwiska wäldets utwidgande; §. 5. i 10 Saeculo; §. 6. Efter Reformations tiden; §. 7. I 17 Saeculo och §. 8. wid närwarande tid. VII. Afdeln. p. 71. Om den Musik som närwarande tid träffas utom Europa. §. 1. I Asien. §. 2. i Africa och. §. 3. Amerika. VIII. Afdeln. p. 78. Instrumenterna för närwarande tid, särdeles i Europa. § 1. Anmärkningar derom i allmänhet, med den wanlige fördelning som anförs. § 2. Sträng- § 3. Blås- och. §. 4. Slag-Instrumenter. IX. Afdeln. p. 91. Om Musiken i Swerige i synnerhet, särdeles den Politiska, eller den i werdsligt bruk. §. 1. Deß Beskaffenhet i Hedendomen; §. 2. Med Christna Lärans införande; §. 3. Under Reformations tiden, § 4. I Konung Gustaf Adolphs och Drott. Christinas tid; §. 5. Under Konung Carl X. XI och XII. Regering. §. 6. Under Drottn. Ulr. Eleon. och Konung Fredrich I. § 7. I Konung Adolphs Fredrichs tid och §. 8. Wid Konung Gustafs anträde.

Andra Samlingen om Kyrko-Musik. I. Afdeln. p. 118. Om Nya Testament. Andeliga sång och Musik i allmänhet. §. 1. Gam. Testam. Prophetier derom; §. 2. Anledning til Nya Test. utöfning af sång och Musik. §. 3. I de första Christnas tid. §. 4. Kyrk-Musiken i de 3 första Saeculis. §. 5. i 4 och 5 Saeculo. §. 6. i 6 och 7 Saec. §. 7. i 9 och 10 Saec. §. 8. i 11 och följande Saeculis. §. 9. Efter Reformations tiden, och § 10. wid närwarande tid. II. Afdeln. p. 142. Om Kyrko-Musik och Sång i Swerige för äldre och sednare tider. §. 1. I hedna tid. §. 2. Med Christendomens början; §. 3. Påwiska tiden. §. 4. Efter Reformation; §. 5. I sist förflutur tidehwarf. III. Afdeln. p. 154 Om Orgwerks upfinnande, bruk och inrättning i allmänhet. §. 1. Namnet Orgwerk. § 2. Första inrättningen. §. 3. Deras bruk i Österl. Kejsarens Håf innan de, §. 4. byggdes i Kyrkorna. §. 5. Orgwerkskonsten i allmänhet. § 6. Deß förbättringar, §. 7. nyttjande i fläste Europeiske orter. IV. Afdeln. p. 169. Orgwerks inrättning och bruk i Swerige, med. anmärkningar om Orgbyggare. §. 1. Första Orgwerks byggare i Swerige; §. 2. Beskaffenheten af de äldste Orgwerk § 3. Bruk och nyttjande i Catholiska tiden; §. 4. Wid Reformation. §. 5. Orgbyggarene i Swerige för äldre tider, §. 6. I sednare tider; §. 7. De under sist framflutne 30 år och un warande Orgbyggare. §. 8. Författningar til förekommande af miß bruk och skada wid Orgbyggeriet. §. 9. Om underwisnings werket i samma ämne, med slutet. årindringar.

Tredje Samlingen. Kort beskrifning öfwer Orgwerken i Swerige, wid närwarande tid. I. Afdeln. Om Orgwerken i Stockholm, beskrifwas ifrån p. 200 med p. 211. II. Afdeln. Om Orgwerken i Ståderna, efter ordningen dem emellan, ifrån p. 212. med. p. 252. III. Afdeln. med. förtekning öfwer Orgwerken i Lands-Kyrkorna, hwilka kortel beskrifwas, och nämnes efter Stiftens fördelning innom wißa Landshöfdingedömen och derefter upsökas, e. g. Upsala Stifts Orgwerk, (a Stockholms län p. 252. (b I Upsala Höfdingedöme p. 255. (c i Westmanland p. 258. (d I Gestrikland p. 259. (e I Helsyland p. 260. o. s. w. enligt Stiftens ordning och belägenhet.

Mattheson (Johann) Legationsrath zu Hamburg: Etwas neues unter der Sonnen, oder das unterirdische Klippen-Concert in Norwegen, aus glaubwürdigen Urkunden auf Begehren angezeigt. Hamburg, 1740. Ist auch in Mitzlers mus. Bibl. B. 2. Th. 3. p. 151. abgedruckt. Die hier erzählte Geschichte ist zwar für nichts mehr und nichts weniger als eine Fabel zu halten; da es aber in der musikal. Litteratur sonst kein Kapitel von unterirrdischen Concerten giebt, worin sie ihren Platz hätte bekommen können, so habe ich sie hier unter den Artikel Schweden rangiren wollen, um sie doch nicht gänzlich unangezeigt zu lassen.

7. In Rußland.

Stählin (Jacob von) Russisch-Kaiserl. Staatsrath; Nachrichten von der Musik in Rußland. Aus dessen 2tem Theile der Beylagen zum neuveränderten Rußland, in Hillers wöchentl. Nachr. Jahrg. 4. S. 135. 143. 151. 159. 167. 175. 183. 191. 199. 205. 213. 221. 229. vom Jahre 1770.

Meyer (J. H. C.) ehemaliger Lieutenant des Chur-Hannoverischen Infanterie-Regiments Sachsen-Gotha, geb. zu Hannover 1741. Briefe über Rußland. Göttingen, 1779. 8. 2 Bände. Der 20ste Brief des ersten Bandes handelt: von den Klubs in Petersburg, vom Theater, vom Vauxhall, von der Jägermusik, von der Volksmusik, und vom Landtanz, wobey auch eine russische Volksmelodie abgedruckt ist.

8. In Deutschland.

Nicolai (Friedrich) ein gelehrter Buchhändler zu Berlin, geboren daselbst 1733; Beschreibung der Königlichen Residenzstädte Berlin und Potsdam. Berlin 1769. 8. zweyte völlig umgearbeitete Aufl. Ebend. 1779. 8. 2 Bände. Enthält auch einige Nachrichten von Musikern und musikalischen Sachen in Berlin 1, Die Königliche Kapelle. 2, Die Kapelle der Prinzen von Preußen. 3, Die Kapelle des Prinzen Heinrich. 4, Der Hofstaat der Prinzessinn Ferdinand. 5, Die Kapelle des Markgrafen Friedr. Heinr. von Schwed. 6, Von den Instrumentenmachern, Claviersaitendrath-Zieher, von der Musiknotenstecherey und Druckerey. 7, Zahl aller im Jahre 1777 zur Musik gehöriger Personen in Berlin. 8, Von den Musiksälen. 9, Von den Kirchenorgeln. 10, Vom Opernhause. 11, Von Schauspielen und Concerten. 12, Von den musikalischen Schriftstellern, welche gegenwärtig (1779) in Berlin leben. 13, Von den Musikern, die als Componisten oder als vorzügliche Solospieler in Berlin leben und bekannt sind. Die Zahl der letztern läuft an 51, und bey allen sind einige Lebensumstände, nebst ihren Wohnungen in Berlin angeführt.

Briefe zur Erinnerung an merkwürdige Zeiten, und rühmliche Personen, aus dem wichtigen Zeitlaufe, von 1740 bis 1778. Berlin 1778. 8. 378. Seiten. Enthält verschiedenes die Geschichte der Musik und der Oper in Berlin den angegebenen Zeitraum hindurch betreffend.

Brumbey (Carl Wilhelm) seit 1785 Prediger zu Altlandsberg in der Mittelmark, geboren zu Berlin 1757; Briefe über Musikwesen, besonders Cora in Halle. Quedlinburg, 1781. 8. 109 Seiten. Der Verf. schrieb diese Briefe, als er in Halle studirte, an einen Freund, um denselben einzuladen, nach Halle zu kommen, um daselbst die Oper Cora aufführen zu hören. Bey dieser Gelegenheit werden denn Anmerkungen über das hallische Musikwesen überhaupt gemacht.

Westenrieder (Lorenz) Prof. zu München; Jahrbuch oder Menschengeschichte in Bayern. München, 1782-83. B. I. II. Der erste Band wird mit Nachrichten vom Zustande der Musik in München geschlossen, wobey vieles zur Geschichte der Musik des Mittelalters von Orlando Lasso und dessen Söhnen angeführt wird.

Nicolai (Friedrich) in Berlin; Beschreibung einer Reise durch Deutschland und die Schweiz im Jahr 1781 nebst Anmerkungen über Merkwürdigkeiten, Industrie, Religion und Sitten. Berlin, 1783-87. 8 Bände in 8. Enthält Nachrichten über die Beschaffenheit der Musik in Regensburg, Augsburg, Wien 2c. Vorzüglich gut ist ein Aufsatz über den Character der Wiener Musik, welcher von dem gründlichen mus. Urtheil des Verf. zeugt.

Wolf (Ernst Wilhelm) Capellmeister zu Weimar, geb. zu Großen-Behringen unweit Gotha, 1735; Auch eine Reise aber nur eine kleine musikalische in den Monaten Junius, Julius und August 1782 zum Vergnügen angestellt, und auf Verlangen beschrieben und herausgegeben. Weimar 1784. 8. 64 Seiten. Enthält einige Urtheile über die Beschaffenheit der Musik in Naumburg, Halle, Dessau, Leipzig, Potsdam, Berlin, Magdeburg, Stendal, Ludwigslust, Lübeck, Hamburg, Celle, Braunschweig, &c.

Bemerkungen eines Reisenden über die zu Berlin vom September 1787. bis Ende Januar 1788 gegebene öffentliche Musiken, Kirchenmusik, Oper, Concerte und Königliche Kammermusik betreffend. Halle, bey Hendel, 1788. 8. 79 Seiten.

Rellstab (Johann Carl Friedr.): Ueber die Bemerkungen eines Reisenden, die Berlinischen Kirchenmusiken, Concerte, Oper und Königl. Kammermusik betreffend. Berlin, in der Musikhandlung des Verfassers, 1789. 8. 51 Seiten.

9. In verschiedenen andern europäischen und außereuropäischen Ländern.

Varja (Stephanus) ein Ungarischer Edelmann; *Curiosum Quare per Quia Aristotelicum resolutum.* Tirnau, 1707. 12. $8\frac{1}{2}$ Bogen. Enthält 400 curiöse Fragen nebst den Antworten, worunter auch folgende musikalische sind: cur, si paleas spargas in choro musico, vox minus audiatur? cur Ungaris et Orientalibus magis placeat unus canens ad tibiam, quam aut plures, aut ad plures tibias? cur ossa asini sint aptissima pro fistula musica? Von der Musik der Ungarn findet sich sonst noch etwas weniges in Wagners *vita Leopoldi M.* Tom. I. Lib. III. pag. 180. So wie die Ungarn durch die Natur alles haben (heißt es), so fehlt ihnen hingegen gänzlich, was durch Fleiß oder Kunst zu erwerben ist: nullus, qui picturae, sculptoriae, musicae, pigmentariae operam daret. Hierin haben sich indessen seit Wagners Zeiten die Ungarn geändert, und man findet jetzt unter ihnen nicht nur viele Personen, welche die Musik mit Eifer treiben, sondern auch mehrere gut eingerichtete und wohl besetzte Capellen. Doch muß man auch gestehen, daß diese Personen meistens Deutsche sind, und daß die gebornen Ungarn größtentheils noch bey ihrem Geschmack beharren.

Provinzialblätter. Dessau, Buchh. der Gelehrten, 1782. Enthält im ersten Band einen Aufsatz: über die Sitten und Gebräuche der heutigen Wenden, worin auch von ihren Gesängen etwas merkwürdiges, und ein Wendischer Brautmarsch mit Noten vorkömmt.

Russel (Alexander) ein englischer Medicus; *The Natural History of Aleppo, and parts adjacent. Containing a description of the city, and the principal natural productions in its neighbourhood; together with an account of the climate, inhabitants, and diseases; particularly of the plague, with the methods used by the Europeans for their preservation.* London 1756. 4. Enthält auch eine Beschreibung der Musik in Aleppo, wobey die Beschaffenheit der dasigen Instrumente, nebst den verschiedenen Arten ihres öffentlichen und Privatgebrauchs erklärt wird. Auf der 95sten Seite ist ein türkisches Concert nach dem Leben gezeichnet.

Auszug aus Carsten Niebuhrs Reisebeschreibung von Arabien und andern umliegenden Ländern, die Beschaffenheit der Musik in diesen Gegenden betreffend. In meiner mus. krit. Bibl. B. 2. S. 306-316.

Anmerkungen über drey Lieder der Irokesen. Aus dem Journal Etranger, May, 1754. In Marburgs hist. krit. Beytr. B. 5. S. 341-346.

Etwas von der Musik der um den Südpol herum wohnenden Völker, aus Cooks Reise um die Welt.

In meiner mus. krit. Bibl. B. 2. S. 316-320.
Klockenbring (Friedrich Arnold), geheimer Canzleysecretär in Hannover; Ueber die Musik der Bewohner der Südsee-Inseln. Nach Forsters Nachrichten. In des Verfassers Aufsätzen verschiedenen Inhalts. Hannover, 1787. 8. 2 Bände.

Sechstes Kapitel.

Zweyter Abschnitt.

Litteratur der Geschichte des Kirchengesangs und der Kirchenmusik.

I. Schriften über die Geschichte des Kirchengesangs und der Kirchenmusik überhaupt.

Die ältesten hieher gehörigen Schriften sind schon größtentheils im fünften Kapitel in der Litteratur der Musik des Mittelalters angeführt. Außer jenen gehören hieher:

Friccius oder Fricke (Christoph), Magister und Pastor zu Burgdorf; *Musica christiana*, oder, Predigt über die Worte Psalm 98. Lobet den Herrn mit Harfen und Psalmen, darinnen von dem Ursprung, Brauch und Erhaltung christlicher Musik fürnehmlich gehandelt wird. Zur Einweihung einer neuen Orgel. Leipzig, 1615. 4. 109 Seiten. Wurde 1631 neu aufgelegt, und nebst einer zweyten Orgelpredigt, die der Verfasser 1630 zu Bardowick hielt, unter dem Titel: Musik-Büchlein, oder nützlicher Bericht von dem Ursprunge, Gebrauch und Erhaltung christlicher Musik herausgegeben. Beyde Predigten zusammen betragen 1 Alphabet in 8. und haben ein sehr vollständiges Register. Sowohl diese als eine noch neuere Auflage von 1643. ebenfalls in 8. kam zu Lüneburg heraus.

Sauberus (Joannes); Seelen-Musik; wie dieselbe am Sonntag *Cantate* A. 1623 in der Kirch zu unser lieben Frauen gehört worden, nebst einer IV. Jahrs-Predigt Nürnberg, 1624. 4. Handelt von dem Ursprung, der Natur und dem Gebrauch der Musik, mit Anwendung auf jene Art von Seelen-Musik, die durch den heil. Geist erregt wird.

Baronius (Cäsar) ein Cardinal, geboren zu Sora im Königreich Neapel am 30sten Oct. 1538; *Annales ecclesiastici*, *Tomi XII*. Colon. 1624. 36. fol. Man hat aber außer den angeführten noch andere, sowohl frühere als spätere Ausgaben. In diesem Werke sind wichtige Nachrichten zur Geschichte der Kirchenmusik des Mittelalters gehörig, enthalten, so wie es überhaupt für manche geistlich musikalische Ereignisse die beste und zuverlässigste Quelle ist. Der Verf. starb zu Rom 1607. Mit seinen Annalen sind zu verbinden: *Augustini Tornielli Annales sacri et profani, opus Caes. Baronii annalibus praevium et connexum.* Tomi II. Francof. 1616. fol. und: *Anton Pagi Critica Historico-Chronologica in Annales Caes. Baronii.* Antwerp. 1705. Vol. IV. fol. In ein Compendium sind die Annales des Baronius von A. Sartorius gebracht, und zu Prag 1718. in 8 herausgekommen.

Hurtado (Thomas) ein spanischer Clericus regularis Minimorum, Prof. der Theologie zu Rom, geb. zu Toledo; *de Choro Ecclesiastici antiquitate, necessitate et fructibus* s. *Antonii* Bibl. Hisp. und Jöchers Gelehrt. Lex. Starb zu Sevilla 1659. im 70sten Jahr.

Donii (Jo. Bapt.) ein florentinischer Patricier, geb. 1616; *Dissertatio*

de Musica sacra, recitata in Academia Basiliana 1640. In dessen Opp. T. I. p. 267.

Borrenave (Jean de) Canonicus zu Lescar; *Des eglises cathedrales et collégiales etc.* 1643. 8. In diesem Werke findet sich pag. 534. ein Kapitel über die Orgeln und über die Musik der Chor-Knaben, so wie auch noch andere Dinge die auf Musik Beziehung haben. Es soll sehr artig seyn, und über Kirchengesang überhaupt sehr brauchbare Nachrichten enthalten. s. La Borde, Essai sur la Mus.

Guitzinus (Christian) Mag. und Rector zu Halle. *Mnemosynon musicum ecclesiasticum.* Anno 1646. Eine Dissertation s. *Ludovici* Hist. Gymnas. Scholarumque celebr. p. 349. Der Verf. starb 1650 in seinem 58sten Jahr.

Hottinger (Johann Heinrich) Prof. der orientalischen Sprachen zu Zürch, geb. daselbst 1620; Historia ecclesiastica novi Testamenti. Tomi IX. Hanov. 1655-1677. 8. Im dritten Tom. pag. 716 handelt der Verf. *de augmentis Musicae seculo XIV. factis* Er starb 1667.

Bona (Joan.) Ord. Cisterc. S. R. E. Cardin. geb. zu Mondovi in Piemont 1609; *De divina Psalmodia, sive psallentis Ecclesiae Harmonia. Tractatus historicus, symbolicus, asceticus.* Romae, 1653. In dessen zusammengedruckten Werken, Antwerpen, 1677. 4. Paris 1678. 8. Antwerpen, 1723. fol. Eine Editio nova, auctior et emendatior von der Psalmodie allein, kam zu Cölln 1677 in 8. heraus von 776 Seiten, ohne das Register und ein starkes Schriftsteller-Verzeichniß. Der zunächst zur Musik gehörige Inhalt dieses Werks ist folgender: *Cap.* I. De antiquitate et excellentia divinae Psalmodiae. In 4 §§. c. 2. Quibus de causis certae quaedam horae ad psallendas Deo laudes fuerint institutae. In 5 §§. c. 3. De varia diei, ac noctis divisione. In 4 §§. c. 4. De nocturnis Vigiliis. In 4 §§. c. 5. De Laudibus. In 4 §§. c. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. De Prima. De Tertia. De Sexta. De Nona. De Vesperis. De Completorio. De Officio parvo Beatae Virginis. De Officio Defunctorum. De Psalmis Poenitentialibus, et Litaniis. De Psalmis Gradualibus. c. 16. De singulis Partibus divinae Psalmodiae. In 20 §§. c. 17. De cantu ecclesiastico. §. 1. Laudatur universim Musica, eiusque varii et admirabiles effectus enumerantur. §. 2. Dicta quaedam de Harmonia mundi. Inesse musicam singulis rebus. Origo Musicae. De cantu ecclesiastico. Eum antiquissimum esse. An instrumenta musicalia admittenda in Ecclesia. Primus Organorum usus. §. 3. Cantus ecclesiastici qui fuerint primi inventores. De Musicis, et cantoribus, eorumque discrimine. De Tonis, seu modis tropicis. Omnem Musicae mutationem malam esse. Cur ab hodierna Musica non iidem effectus fiant, qui ab antiqua. Acturm obiter de triplici genere cantus, Draconico, Chromatico, Enharmonico. §. 4. De singulis Tonis, eorumque proprietatibus, et effectibus. Quaedam de cantu Gregoriano. §. 5. Qualis esse debeat ecclesiasticus cantus. Quae vitia a Cantoribus evitanda. Quinam censeantur bene cantare. Quae vera Musica, quis verus animae concentus sit. c. 18. De variis Ritibus, quibus utitur Ecclesia Catholica in recitandis divinis Officiis. In 20 §§. c. 19. De Disciplina psallendi. In 8 §§. c. 20. De variis Sanctorum exemplis ad divinum officium pertinentibus. In 3 §§. Der Verf. starb zu Rom 1674. Im Jahr 1669 war er von Clemens IX. zum Cardinal ernannt worden, und kam nach dessen Tode mit im Vorschlag, Pabst zu werden.

Dietericus (Joh. Conrad) Professor zu Marburg und Giesen, geb. zu Butzbach 1612; *Antiquitates biblicae.* Giessen, 1671. fol. Handelt vom 349-353 Blatt *de Musica sacra.* Starb 1667.

Clerc (Don Jacob le), ein französischer Benedictiner von der Congregation des heil. Maurus; *La science et la Pratique du Plein-Chant, par un Religieux de la congregation de S. Maur, imprimé par les soins de Don. Benoit de Jumilhac.* Paris, 1672. 4. Ist ein vortreffliches Werk, und erläutert sehr viele den Kirchengesang betreffende Umstände historisch. Auch ist der Verf. vielleicht der erste, der durch den Gebrauch vieler Manuscripte auf die Vermuthung gekommen ist, daß der Cantus mensurabilis älter als *Jean de Murs* sey, dem die Erfindung desselben gewöhnlich zugeschrieben wird. s. im Werk auf der 273sten Seite. Sonderbar ist es, daß man fast überall das Werk nur unter dem Namen des Herausgebers *Jumilhac* angeführt findet, und kaum bemerkt zu haben scheint, daß *Jumilhac* selbst sich auf dem Titel nicht als Verfasser angiebt. Le Clerc starb zu St. Pere de Melun am ersten Jan. 1679. s. Bouillart Hist. de l'Abbaie du S. Germ. Beyl.

Schöpperlinus (J. M.); *Disputatio theologica de Musica.* Praes. Sebast. Schmidio, Straßburg 1673.

Nivers (Gabriel) ein französischer Organist unter Ludwig XIV; *Dissertation sur le Chant Gregorien.* Paris 1683. 8. Enthält 18 Kapitel folgenden Inhalts: Chap. I. De l'origine, et de l'excellence du Chant Gregorien. II. de l'utilité du Chant de l'Eglise et de ses Effets III. Contre les Heretiques et tous ceux qui blament le Chant de l'eglise. IV. Que le Chant Gregorien ou Romain, ayant eté communiqué, et s'étant repandu dans toutes les Eglises des Dioceses et des Ordres Religieux, a été changé et corrompu en plusieurs parties. V. Que le Chant Romain, ou le Chant Gregorien meme à Rome, a été corrompu en quelques parties, quoique neanmoins il y soit resté le plus pur et le plus correct de tous. VI. De la facilité qu'il y avoit de corrompre le Chant Gregorien, et de la necessité qu'il y a de le corriger. VII. Des abus qui se sont glissés dans la manière de chanter le pleinchant. VIII. Des abus commis au Chant Gregorien dans plusieurs parties de l'office divin, contre les regles de la Science prouvés par les termes de l'Epitre du St. Bernard, conformement aux memes regles. IX. Du nombre des figures, et de l'usage des Caractères du Plein-Chant. X. De la quantité des notes. XI. Du commencement de l'office divin. XII. Des Antiennes. Où il est traité à fond des 8 tons de l'Eglise. XIII. Des Pseaumes. Où il est traité à fond de leurs terminaisons differentes et specifiques selon les 8 tons du Chant Gregorien. XIV. Des Capitules et des Respons. XV. Des Hymnes. XVI. Des Cantiques. XVII. Des autres Parties de l'office divin. XVIII. Que le Chant Gregorien est le plus considerable de tous les Chants ecclesiastiques. Ist zur Geschichte der Kirchenmusik ein ungemein wichtiges Werk.

Cionacci (Francesco) Sacerd. Fiorentino, geb. zu Florenz 1633; *Dell' origine e progressi del Canto ecclesiastico, Discorso I. etc. Bologna* 1685. 8. Um 1682 war dieses Werk dem Traktat des *Matteo Coferati* (zu Florenz gedruckt) als Vorrede vorgesetzt. Der Verf. starb am 15ten März 1714. In der Fortsetzung des Jöcher von Adelung wird 1683 als das Geburtsjahr angegeben. Dieß ist ein Druckfehler, weil *Cionacci* schon 1673 sein erstes Werk theologischen Inhalts herausgegeben hat.

Calvör (Caspar) General-Superintendent zu Clausthal; *De musica, ac sigillatim de ecclesiastica eoque spectantibus organis.* Lips. 1702. 12. Hat folgenden Inhalt: Cap. I. de Musica tum generatim, tum sigillatim de ecclesiastica. c. 2. de speciebus cantionum sacrarum. c. 3. de Psalmodia ac Hymnodia, c. 4. de cantu figurali. c. 5. de Musica instrumentali. c. 6. de Musicae Directore, ubi et de sic dictis Capel-

lis. Zusammen 3 Bogen. Ist indessen 1705 zu Jena herausgekommen Ritual. ecclesiast. in 4. etwas erweitert wiederum abgedruckt worden, in welchem Werke noch außerdem vieles, was zur Kirchenmusik in ihrer weitläuftigsten Bedeutung gehört, abgehandelt ist. Starb 1725 im 75sten Jahr.

Martenne (Edmont) geb. 1654. ein berühmter Benediktiner, *Traité de l'ancienne discipline de l'Eglise dans la célébration de l'office divin.* Paris, 1719. 8. In diesem Werke kommen interessante Nachrichten von der geistl. Musik vor. Der Verf. starb zu Paris, 1739.

Ami (Mr. l'), Musikdirector an der Hauptkirche zu Rouen, aus dem Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts; *Cantates, petits Motets à 1. 2. et 3 Voix; et un Cantique nouveau à 2 Choeurs* etc. Paris, 1721. fol. Aus diesem Werke gehört nur die Vorrede hieher, worin untersucht wird, wie die Kirchenmusik beschaffen seyn müsse. Ob der in dieser Vorrede versprochene eigene Tractat über diese Materie herausgekommen ist, worin der Verf. auch beweisen wollte, daß die Einrichtung der Kirchenmusik in Frankreich besser als in Italien sey, ist mir nicht bekannt geworden.

Lupus oder Wolf (Christian) ein Augustiner, zuletzt Professor zu Löwen, geboren zu Ypern 1612; *Commentar. in Tertullianum de praescriptionibus contra Haereticos.* In dessen Opp. die zu Venedig in 12 Foliobänden 1724 herausgekommen sind. In diesem Comment. handelt der Verf. Von den Kastraten und Sängerinnen in den Kirchen. Er starb zu Löwen 1781.

Schulze (Johann Nicol. Wilhelm); *De usu Musices in Ecclesia christiana,* Disput. Rostock, 1728. 16 Bogen s. Mathesons mus. Patr. p. 255.

Pure (Jordan); *Programma, quo nimiam artis affectationem in Musica sacra a theologis magni nominis improbari ostendit* etc. Neuruppin 1729.

Mabillon (Jean) ein Benedictinermönch und königl. Bibliothekar zu Paris geb. zu Saint Pierre Mont in der Dioeces von Rheims 1632; *De Liturgia Gallicana, Libri III.* Paris. 1729. 4. Im ersten Theil wird unter dem Titel *Musicae status* von der Kirchenmusik gehandelt. Auch in den *Annal. Ordinis S. Benedicti* so wie in den *Actis Sanctorum Ord. S. Benedicti in seculorum classes distributis* des Verf. kommen viele zerstreute Nachrichten zur Geschichte der Kirchenmusik gehörig, vor. Der Verf. starb 1707.

Scheibel (Gottfried Ephraim) ein Theolog zu Breslau, geb. daselbst; Die Geschichte der Kirchen-Musik alter und neuer Zeiten. Breslau, bey Korn, 1738. 8. 48 Seiten.

Beuf (Jean le) Abbé, Chanoine et Sous Chantre de l'Eglise Cathedrale, d'Auxerre, geb. zu Auxerre 1687; *Traité historique et pratique sur le Chant ecclesiastique.* Avec le Directoire qui en contient les principes et les régles, suivant l'usage présent du Diocèse de Paris, et autres. Précedé d'une nouvelle methode, pour l'enseigner, et l'apprendre facilement. A Paris, 1741. 8. 290 Seiten. Der erste Theil dieses vortreflichen Werks ist historisch und der zweyte practisch. Der erste Theil hat 7 Kapitel folgenden Inhalts: 1) Quelle est la meilleure manière d'insinuer les principes du Chant aux enfans, et combien il est utile de le leur enseigner. Enfans enseignés par des Maitres illustres, ou devenus illustres eux-mêmes. 2) De l'estime que l'on a fait de tout tems du Chant ecclesiastique. Des plus notables personnages qui l'ont aimé, qui en ont composé, ou qui l'ont enseigné, ou enfin qui en ont transcrit. 3) Des anciens Auteurs du Chant Romain. Son alliance avec le Chant Gallican. Les augmentations, qui y ont été faites, Les alterations de ce Chant, et leurs causes. Nature de l'Antiphonier de Paris, tel qu'il est aujourd'hui. 4) Variétés des

Pſalmodies qui ont cours en France. Idée des variétés ſur le premier mode, pour faire comprendre que par tout païs l'on convenoit de lier toujours tel commencement d'Antienne à telle terminaiſon pſalmodique. Art. 1. Terminaiſons de la premiere eſpèce de premier mode ou de premier ton. 2, De la ſeconde eſpèce de premier mode. 5, des eſpéces de Chants qui paroiſſent émanćes du Chant Grègorien ou Romain, et qui ſe ſont fait entrée dans l'égliſe. Differens temoignages des anciens Auteurs ſur ces ſortes des Chants. 6, Changemens que l'organiſation et le Déchant ont introduit dans le Chant Gregorien. Influences de ces ſciences dans la compoſition de ce Chant. Alteration de l'ancienne douceur du Chant, cauſée par les groſſes voix, et par le défaut de connoiſſance des Langues orientales. 7, de quelques anciennes piéces de Plainchant, qui ont été abolies autrefois avec raiſon à Paris et ailleurs; et de quelques autres modulations dans le genie du Chant Gregorien, qui n'auroient jamais du l'être. Zweyter Theil. 1, Methode la plus ſimple d'enſeigner la gamme, en figurant perpendiculairement ſur le papier les demitons et les tons, des intervalles de tierce mineure, et ceux de tierce majeure. 2, Régles pour connoitre en général la nature de chaque piece de chant. 3, des notes ou ſignes avec lesquelles on marque la quantité ou duré des ſons. 4, de la Pſalmodie ou du Chant des Pſeaumes et Cantiques. Art. 1, de l'intonation de la Pſalmodie, 2, de la teneur de la Pſalmodie. 3, de la médiation ou mediante. 4, de la terminaiſon de la Pſalmodie. Table de la maniere d'entonner les Pſeaumes et les Cantiques, et de faire la médiation des Verſets, auſſibien que la terminaiſon, ſuivant toutes les differences de chaque mode ou ton. 5, des Antiennes. Art. 1, de l'intonation des Antiennes. Art. 2, des Neumes. 6, des Répons. Art. 1, des grands répons. Art. 2, des répons brefs. 7, des Hymnes. Divers Chants d'Hymnes pour le metre Aſclepiade, Alcaïque, Saphique, Alcmane, pour le genre Jambe trimetre, pour le genre Jambique dimetre, pour les Hymnes, du metre Trochaïque. Obſervations ſur la manière d'exécuter le Chant des Hymnes. Autres variétés des Intonations d'Hymnes. Sur l'Amen des Hymnes. 8, des petits Verſets. 9, De l'Invitatoire et du Pſeaume *Venite.* 10, ſur les *Benedicamus*, manière de chanter les leçons de Matines et de la Meſſe. Manière de chanter l'Epitre à la Meſſe. Maniére de chanter l'Evangile à la Meſſe. Exemples de Tierces et de Quartes. Der Verf. ſtarb 1760.

Oedmann (Jonas) ad eccleſiam Smolandiae, Bringetofta V. D. M. *Diſſertatio hiſtorica de Muſica ſacra, generatim, et eccleſiae Suiogothicae, ſpeciatim. Lundini Gothorum, typis Car. Guſt. Berling.* 4. 1745. 40 Seiten. Die Diſſertation wurde unter Rad. Lagerbrings Vorſitz gehalten. (Vid. Diſſ. ad Hiſt. Suec. Vol. X. Hiſt. eccleſ.) und Hülphers hiſtoriſk Afhandling om Muſik ꝛc. S. 102.

Kraft (Wilhelm Friedr.) ehemal. Univerſitätsprediger zu Göttingen, nachher Doctor der Theologie und erſter Prediger zu Danzig, geboren zu Krautheim im Weimariſchen 1712; Von dem rechten Gebrauch der Muſik bey dem Gottesdienſte. In des Verf. geiſtl. Reden, welche bey beſondern Gelegenheiten gehalten ſind. Jena 1746. 8.

Lindner (Georg Friedr.); Vom rechtmäßigen und Gott wohlgefälligen Gebrauch der Muſik. Königsberg, 1747. ſ. Gerbers hiſt. biogr. Lex.

Goldſchad (Gotthelf Conrad) Paſtor zu Leubnitz, vorher Rector zu S. Annen in Dresden, geboren zu Poſſendorf bey Dresden 1719: als Rector ſchrieb er verſchiedene Programmen, von welchen folgendes hierher gehört: *Chorus musicus glo-*

riam Christi celebrans ex Ps 68. 26. Dresden, 1751.

Santarelli (— —) Capellan des Maltheserordens und päbstlicher Capellmeister zu Rom; *Della Musica del Santuario e della disciplina de suoi Cantori.* Rom, 1764. Soll die vollständigste Abhandlung über die Geschichte und Verbesserung der Kirchenmusik seyn, die zwar gedruckt, aber aus einem gewissen Mißtrauen des Verfassers nicht anders als an gute Freunde und Bekannte gegeben worden ist. Die Geschichte geht bis auf den ersten Anfang der Kirche zurück und bis auf unsere Zeiten. Der zweyte Theil war ums Jahr 1770 noch ungedruckt, der Nachricht Burneys zufolge aber meist fertig. Ob dieser Theil mit dem von Burney (History of Music, Vol. IV. S. 40) angeführten Manuscript: *Estratto di alcuni notizie storiche appartenenti alla facoltà musicale*, einerley ist, wissen wir nicht, scheint aber wahrscheinlich zu seyn, wenn nicht die in seinen Reisen B. 1. S. 202, angeführten Auszüge aus zwey geschriebenen Bänden merkwürdiger Anecdoten und Stellen aus alten und raren Büchern darunter verstanden werden müssen. Da seit einigen Jahren ein neuer päbstlicher Capellmeister angesetzt ist, so muß Santarelli wohl nicht mehr am Leben seyn.

Von der Kirchenmusik. In Hillers wöchentl. Nachrichten ꝛc. von 1767. S. 395.

Betrachtungen über die Kirchenmusik, und heiligen Gesänge der Rechtgläubigen, und ihren Nutzen, Breslau, 1767. 8.

Gerbert (Martinus) Gefürsteter Abt des Benediktinerstifts und der Congregation St. Blasien auf dem Schwarzwalde, geb. zu Horb am Neckar, 1720; *De cantu et musica sacra a prima ecclesiae aetate usque ad praesens tempus.* Tom. I. II. 4. Typis San-Blasianis, 1774. Erster B. 590 Seiten. Zweyter B. 409. 28 Seiten Register, 112 Seiten Notentafeln, und 35 Kupfertafeln. Der Inhalt dieses kostbaren und wichtigen Werks ist folgender: *Tom. I. Lib. I. De cantu et musica prima ecclesiae aetate. Cap. I.* De perenni Musicae, ac cantus a prima humani generis origine in sacris usu, eiusque ortu, et progressu a prima ecclesiae aetate. In 26 Absätzen. *c. II.* Quaenam primae ecclesiae aetate in Sacrificio Missae cantari consueverint. In 15 Absätzen. *c. III.* Cantus ac Musica sacra aliis in locis, partibusque Officii divini. In 26 Absätzen. *c. IV.* Qualem habuerint, esseque voluerint prima Ecclesiae aetate Sancti Patres ecclesiasticum cantum. In 12 Absätzen. *Lib. II. Pars I. De cantu et Musica ecclesiastica medii aev. c. I.* De statu et progressu Cantus ecclesiastici, Romani praesertim medio aevo. In 18 Abs. *c. II.* De cantoribus, et eorum functionibus. In 17 Abs. *c. III.* De ipso Cantu, qualis in Ecclesia fuerit medio aevo, ac cantionum generibus. In 8 Absätzen. *c. IV.* De solemni Missae decantatione. In 34 Abs. *c. V.* Cantus et Musica sacra medio aevo in administratione Sacramentorum, ritusque varius, praesertim in horis canonicis decantandis. In 20 Abs. *c. VI.* De Cantu et Musica statis per annum diebus, ac Solemnitatibus, aliisque tum ordinariis, cum extraordinariis divini Officii partibus. In 16 Abs. *c. VII.* De libris ad Officium, Cantumque sacrum medio aevo pertinentibus. In 9 Absätzen. *Lib. II. Pars II. De Cantu et Musica medii aevi. c. I.* Celebres medii aevi in cantu et Musica ecclesiastica auctores, instauratoresque. In 16 Abs. *c. II.* De notis musicis medii aevi, graecis et latinis, quarum specimina exhibentur per singula saecula. In 15 Abs. *c. III.* De disciplina cantus, et Musicae sacrae medio Ecclesiae aevo. In 20 Absätzen. *Lib. III. De Musica Polyphona, seu plurium vocum, figurali item, ac instrumentali. c. I.* De Musica, seu concentu plurium vocum. In 8 Abs. *c. II.* De Musica mensurata,

medio aevo inventa. In 6 Abs. c. III. De organis, aliisque instrumentis musicis paullatim in Ecclesiam inductis. Lib. IV. De cantu et Musica sacra posterioris aevi, a saeculo circiter XV. usque ad praesens tempus. c. I. Disciplina cantus, ac Musicae ecclesiasticae posteriore hac aetate. In 32 Abs. c. II. Usus Cantus ac Musicae apud Heterodoxos. In 7 Abs. c. III. De Cantu et Musica recentiorum Graecorum, Moscorum aliarumque gentium extra Europam. In 7 Abs. c. IV. Ars ac institutio Cantus et Musicae sacrae postrema hac aetate. In 30 Absätzen. c. V. Auctores Musicae sacrae posteriore aetate usque ad praesens tempus. In 26 Absätzen. c. VI. Vetus musica recentiori comparata. In 28 Abs.

Historical and critical Essay on the Cathedral Music. London, 1788. 4. Ist wahrscheinlich ein einzelner Abdruck des historisch-kritischen Versuchs über die Kirchenmusik, welche *Mason* seiner Collection of Psalms and Anthems vorgesetzt hat.

Knecht (Justin Heinrich) Musikdirektor zu Biberach, geb. das. 1752. Abhandlung über das wahre Wesen der Kirchenmusik. Vor der zu Leipzig 1783 in Partitur gedruckten Komposition des 23sten Psalms als Vorrede.

II. Schriften über die Schönheit, Nothwendigkeit und den Nutzen der Kirchenmusik.

Paix (Jacob) Organist zu Lauingen, geb. zu Augsb; Kurtzer Bericht aus Gottes Wort und bewährten Kirchen-Historien von der Musik, daß dieselbe fleißig in den Kirchen, Schulen und Häusern getrieben, und ewig soll erhalten werden. Lauingen, 1589. 4.

Richard (Martin); Geistliches musikalisches Triumph-Cräntzlein, von der hochedlen und recht englischen Dorothea und großen Gottes-Gab, der Frau *Musica* Leipzig, 1619.

Schröder (Laurenz) Organist zu Coppenhagen; Nützliches Tractätlein vom Lobe Gottes, oder der Hertzerfreuenden Musika worin kürtzlich und einfältig gezeiget wird, wie die Musika sammt ihrer Commodität und Nutzbarkeit, einig und allein zur Ehre Gottes soll gerichtet seyn 2c. Coppenhagen, 1639. f. Matthesons mus. Ehrenpf. S. 320.

Micbobius (Hector) Doctor der Theologie, zuletzt General-Superintendent in Mecklenburg, und Pastor primar. zu Ratzeburg, geb zu Hannover; *Psalmodia christiana de Musica christiana*, das ist: gründliche Gewissens-Belehrung, was von der christlichen Musica sowohl *vocali* als *instrumentali* zu halten. Starb 1655. in seinem 55 Jahr. Nach Jöchers Gel. Lex. ist dieses Werk seinem Sohne gleiches Namens, der Diaconus zu Otterndorf war, zuzuschreiben. Man giebt 1650 als das Druckjahr desselben an, nach welchem es allerdings dem Vater zugehören könnte.

Werkmeister (Andreas) Org. geb. zu Bennikenstein, 1645; Musikalische Paradoxal-Discourse, oder ungemeine Vorstellungen, wie die Musica einen hohen und göttlichen Ursprung habe, und wie hingegen dieselbe so sehr gemißbraucht wird. Dann wie dieselben von den lieben. Alten mit großer Schwierig- und Weitläufigkeit, welche uns zum Theil noch anhanget, ist fortgesetzt worden, und wie man hingegen in vielen Stücken, in heutiger *Musica practica* eines nähern Weges und Vortheils sich bedienen könne 2c. Sowohl denen so ihre Musik zur Ehre Gottes gedenken anzuwenden, auch andern Gott- und Kirchenmusikliebenden zum weitern Nachdenken *mathematice, historice* und *allegorice*, durch die musikalischen Proportional-Zahlen entdeckt und vorgestellt. Quedlinburg, 1707. 4.

26 Kapitel auf 120 Seiten. Im Jahr 1706 noch vor der Erscheinung dieses Werks starb der Verf. zu Halberstadt.

Raupach (Christoph) Organist zu Stralsund, geb. zu Tundern 1686; *Veritophili* deutliche Beweißgründe, worauf der rechte Gebrauch der Musik, beydes in der Kirche, und außer derselben beruhet 2c. Hamburg, 1717. 4. 7 Bogen. Mattheson hat das Werk herausgegeben, und der Niedtischen Handleitung als einen Anhang beydrucken lassen. Es enthält 7 Kapitel. —— Abgenöthigte Beantwortung der beyden Fragen: Ob das Wort *Psalmodia, apud Patres, qui ante Nazianzenum vixere*, ein blosses Singen, oder ein Singen zu musikal. Instrumenten bedeute? 2, Ob sowohl das Spielen auf musikalischen Instrumenten, als Singen unter den ersten Christen, bey ihren geistlichen Versammlungen, manchmal im Gebrauch gewesen? Womit zugleich der §. 2. Cap. 2. seiner 1717 herausgegebenen deutlichen Beweißgründe von der Musik, vertheidigt wird. In Matthesons Critica musica, T. I. p. 167-177.

Pauli (Gottfried Albert) D. der Theol. Prediger, Schul- und Kirchen-Inspector zu Saalfeld; *Tractatus de Choris Prophetarum Symphoniacis in ecclesia Dei*, (von der prophetischen Cantorey) *Ea contrahens quae ad consultationem de nunquam negligenda instauratione cultus Dei rationalis, etiam in choris ecclesiae musicis, in hac Theologiae regiminis ecclesiastici parte facere videntur, auspicatoriae orationis loco olim scriptus, cum ad munus directorium chori, in illustri, quod Salfeldae Borussorum est, Athenaeo d.* 28 *Sept.* 1719. *allectus esset vir iuvenis perceximius, nobilissimus ac praeclare doctus, Dn. Joh. Andr. Eöler, Elbinga Boruss. S. S. Theol. Cultor et Athenaei Provinc. Cantor.* Rostock, 1719. 4. 6½ Bogen. s. Matthesons mus. Ehrenpf. S. 251. wo eine weitläuftige Anzeige dieser Schrift steht.

Sanden (Bernhard von) Dr. und Prof. der Theol. und Consistorialrath zu Königsberg; Daß die Kirchenmusik, wenn solche wohl und christlich eingerichtet, eine Gabe Gottes sey, zu Gottes Dienst und Ehren zu brauchen; eine Predigt, da der Kapellmeister, S. T. Herr Johann Georg Neidhardt, seine erste Musik in der königl. Residenz-Kirche abgelegt, vorgestellt und auf Ansuchung in den Druck gegeben. Königsberg, 1720. 4. 3½ Bogen s. Matthesons mus. Ehrenpf. S. 300, wo ein weitläuftiger Auszug daraus eingerückt ist.

Scheibel (Gottfried Ephraim) ein Theolog zu Breslau; Zufällige Gedanken von der Kirchen-Musik, wie sie heutiges Tages beschaffen ist, allen rechtschaffenen Liebhabern der Musik zur Nachlese und zum Ergötzen ans Licht gestellt. Frankfurt und Leipzig 1721. 8. 84 Seiten Inhalt: Kap. 1. Von der Musik überhaupt. Kap. 2. von dem Entzweck der Musik, oder von der Bewegung der Affecten. Kap. 3. Von der Kirchenmusik in specie. Kap. 4. Von der Nothwendigkeit der Kirchenmusik. Kap. 5. Daß die Kirchenmusik mit der weltlichen in Movirung der Affecten nichts eigenes habe. Kap. 6. Von den unterschiedenen Arten der Kirchenmusik. Kap. 7. Von der Bestellung eines Chori musici in der Kirche. Kap. 8. Von der Materie der Kirchenmusik, oder, wie ein musikalischer Text aussehen soll.

Mattheson (Johann) Großfürstl. Legations-Rath zu Hamburg; Die neu-angelegte Freuden-Akademie zum lehrreichen Vorschmack unbeschreiblicher Herrlichkeit in der Veste göttlicher Macht. Hamburg, 1751. 8. 302 Seiten. Ohne 1 Bogen Register. Zweyter Band, mit vorgesetzter Abhandlung betreffend alle Freudenstörer und Todwünscher. Ebendas. 1753. 8. 322 Seiten und 1 Bog Register.

Sieben Gespräche der Weißheit und Musik, sammt zwo Beylagen, als die dritte Dosis der Panacea. Hamburg 1751. 8. 208. Seiten. Erstes Gespr. Von der Tonkunst Würde, Nutzen und Verfolgung. Zweytes Gespr. Von der Gleichgültigkeit. Drittes Gespr. Von Schmähung und Hintansetzung dieser Dinge. Viertes Gespr. Von Oden, Zufriedenheit, Anmuth und Selbstliebe. Fünftes Gespr. Fortgesetzte Betrachtung der ordentlichen Eigenliebe. 6stes Gespr. Exemplarische Zueignung des vorigen insgemein. 7tes Gespr. Besondere Anwendung. Etwas von der Singekunst. Erste Beylage. Von der Musik im ewigen Leben. Zwote Beylage Georg. Friedr. Einikens Schreiben betreffend die Vitam musicam.

Schutrup (Everardus) ein lutherischer Prediger zu Alkmaar in Holland; *Redenvoering over de nuttigheid der Muziek en haaren invloed in den openbaaren Godsdienst.* 1755. Ist zur Einweihung einer neuen Orgel in Alkmaar gehalten und gedruckt worden.

Schmidt (Johann Michael) ein Magister zu Naumburg an der Saale; *Musico Theologia*, oder erbauliche Anwendung musikalischer Wahrheiten. Bayreuth und Hof. 1754. 8. 312 Seiten, Ist auch ins Holländische übersetzt unter folgendem Titel: *Musico-Theologia, of Stigtelyke toepassing van muzykaale Waarheden; uit het Hoog- in't Neerduitsch vertaald door Jac. Wilh. Lustig.* Amsterdam, bey Olossen, 1757. s. Boekzaal der geleerde Waerelt, B. 84. aufs Jahr 1757. S. 315.

Reuß (Georg Heinrich) Superintendent zu Wernigerode, geb. zu Elbingeroda 1654; *Musica Parabolica*, oder parabolische Musik, d. ist: Erörterung etlicher Gleichnisse und Figuren, die in der Musik, absonderlich an der Trommete befindlich, dadurch die allerwichtigsten Geheimnisse der heil. Schrift, den Musikverständigen gar deutlich abgemahlet wird. Dem Liebhaber natürlicher und göttlicher Geheimnisse zu weitern Nachsinnen kürzlich entdeckt 1754. 8. Angehängt ist noch: Kurzer Entwurf von der Musik in 3 Kapiteln. *Cap.* 1. Von dem Adel und Vortreflichkeit der Musik. *Cap.* 2. Von dem Gebrauch und Nutzen der Musik. *Cap.* 3. Von dem Mißbrauch der Musik. Zusammen 124 Seit. Starb 1716.

Albrecht (Johann Lorenz) Mag. und Musikdirector zu Mühlhausen; Kurze und unpartheyische Nachricht von dem Zustande und der Beschaffenheit der Kirchenmusik in der Oberstädtischen Hauptkirche *Beatae Mariae Virginis* zu Mühlhausen. In Marpurgs hist. krit. Beytr. B. 5 S. 381-409. vom Jahr 1760.

Martius (   ) Cantor zu Weyda; Beweiß, daß eine wohleingerichtete Kirchenmusik Gott wohlgefällig, angenehm und nützlich sey. 1762. 8. s. Schröters Anweisung zum Generalbaß, in der Vorrede, worin das Werkchen angeführt und gerühmt wird.

Winter (Johann Christian) Cantor und Musikdirector zu Hannover, geb. zu Helmstädt, 1718; *De cura Principum et magistratuum piorum in tuendo et conservando cantu ecclesiastico eodemque tam plano quam artificioso. Oratio additialis.* Hannover, 1772. 4 $3\frac{1}{2}$ Bogen. Ist eine sehr gute Schrift. Angehängt ist: Luthers *Encomion Musices.*

Rawlins (John) A. M.; *The Power of Musick, and the particular Influence of Church-Musick: a Sermon preached in the Cathedral-Church of Worcester, at the Anniversary Meeting of the Choirs of Worcester, Hereford, and Glocester.* Rivington, 1773. 8. Enthält Betrachtungen über das Alter der Musik, ihre Gewalt über unsere Leidenschaften, und ihr Vermögen einen vernünftigen Geist zur Andacht zu entflammen. s. Critical Review, 1773. Vol. 36. p. 398.

Niemeyer (August Hermann) Professor zu Halle, geb. das. 1754; Abraham auf Moria. Ein religiöses Drama für die Musik. Voran Gedanken über Religion, Poesie

und Musik. Leipzig, 1777. 8. 72 S. Das Gedicht hat 46 S. In den vorgesetzten Gedanken 2c. wird sehr gut, und mit vieler Wärme von dem nützlichen Einfluß der Musik auf Erbauung gehandelt.

Home (George) Doctor der Theologie zu Cantorbery; *The antiquity, use and excellence of church music.* London, bey Rivington. 1784. 4to. Ist eine Rede, die bey der Einweihung einer neuen Orgel gehalten wurde. s. Journ. encyclopedique, Mai 1785. p. 166.

Lacchi (D. Giovenale); *D. Placido: Dialogo, dove cercasi: Se lo Studio della Musica al Religioso convenga, o disconvenga.* Pisa, bey Luigi Raffalti, 1786. 8. Sonderbar, daß man in Italien solche Fragen thun und beantworten kann. Es giebt vielleicht keinen stärkern Beweis als diesen, daß die Musik in dem sonst so musikalischen Lande in den äußersten Verfall gerathen seyn muß.

Spazier (Carl) ehemals Lehrer und Aufseher am Philantropin zu Dessau: Freymüthige Gedanken über die Gottesverehrungen der Protestanten. Gotha, bey Ettinger, 1788. 8. Enthält ein eigenes Kapitel über die Kirchenmusik und den Kirchengesang.

Zöhler (Georg. Friedrich) M. Past Doebl. et Ephor. Offic. Adj. Prim. Das Lob der Kirchenmusik. Eine Rede, welche bey einer Cantor-Jubelfeyer gehalten und gedruckt worden seyn soll. s. Gerbers hist. biogr. Lex.

III. Schriften von dem Kirchengesang insbesondere.

Alison (Walter) ein englischer Cartheuser-Mönch unter Heinrich VI; *De Musica ecclesiastica, lib. I.* — *A short Introduction into the Science of Musicke, made for such as are desirous to have the Knowledge thereof for the singing of the Psalms.* London, 1564 und 1577. War den ersten Ausgaben eines englischen Psalm-Buchs mit Melodien vorgesetzt, wurde aber bey den spätern Abdrücken weggelassen. D. Hawkins Hist. of Mus. T. III. p. 508. Wahrscheinlich ist das obige Werk nur eine lateinische Uebersetzung und ein späterer Abdruck der hier angezeigten Abhandlung.

Altmann (Aegidius); *Cyclopaedia Paracelsica Christiana.* Brüssel, 1585. Im zweyten Buch wird vom 23 bis zum 53sten Blatte von der Singkunst gehandelt, die der Verf. in die himmlische und geistliche abtheilt. Ferner wird auch angeführt, wie die geistliche sey gebraucht worden, nemlich 1, im Hause Gottes, 2, wenn man in den Krieg gieng, 3, nach erhaltenem Siege, 4, zur Freude, 5, zur Klage, 6, zum Troste, und 7, zur Austreibung des Teufels. Der Verf. ist ein Mitglied der sogenannten Rosenkreuzer oder wie Jöcher meynt, wohl gar der Urheber derselben gewesen.

Cromerus (Martinus) ein Bischoff in Wermeland; *de concentibus musicis,* (quos Chorales appellamus). s. Jöchers Gel. Lex. u. *Freheri* Theatr. vir. erud. clar. Starb 1589 im 77 Jahr.

Schlepner (Christoph); Frœliche Creutz-Musica der Christen. Nürnberg, 1620. 8.

Siccus (Anacletus); *De ecclesiastica Hymnodia.* Antwerp. 1633. s. *J. Burchard Mast Progr. ad Sacra Chr. Natal. concelebr.*

Müller (Heinrich) Professor der Theol. und Superintendent zu Rostock, geb. zu Lübeck 1631; Liederbetrachtungen. Starb 1675.

Olearius (Johann) D. Fürstl. Sächs. M. Ober-Hofprediger, Kirchenrath und General-Superintendent; Geistliche Singe-Kunst 2c. Leipzig, 1671. 8. Die Erinnerung an den christlichen Leser enthält ungemein schöne Gedanken über den Nutzen des Kirchengesangs.

Quenstedt (Joan Andreas); *De precibus publicis, psalmorum cantu, vel*

non-sacrorum ordine. Witteberg. an. 1636.

Rango (C. T.); Sendschreiben von der Musica, alten und neuen Liedern. Greifswalde, 1694. 4. Ob der Verf. der von Jöcher angeführte Conrad Tiburtius Rango Prof. der Theol. und General-Superint. zu Greifswalde ist, läßt sich nicht genau bestimmen. Zeit und Ort macht es aber wahrscheinlich.

Eustacius a S. Ubaldo; *Disquisitio de Cantu a D. Ambrosio in Mediolanensem ecclesiam introducto.* Mediolani 1695. s. *Cypriani* Diss. de propag. haer. per Cant. p. 19. In dessen Commentar. de Dei benedictione.

Pfeiffer (August) D. u. Superintendent zu Lübeck, geb. zu Lauenburg 1640; *Cithara Lutheri*, oder catechetische Lieder-Predigten. Starb zu Lübeck 1698.

Majus (Johann Burchard) Eloquent. et Hist. P. P. zu Kiel; schrieb ein Programm unter dem Titel: *Prorector et Senatus Academiae Kiloniensis ad Sacra Christi Natalitia religioso cantu pariter ac pietate animi concelebranda cives academicos serio invitant ac hortantur.* Kiel, 1702. 4. 3 Bogen. Ist eigentlich eine kritische Untersuchung einiger neuern Kirchengesänge, wobey nebenher auch historische Nachrichten vom Kirchengesang überhaupt vorkommen.

Mayer (Joh. Friedr.) D. u. Prof. der Theol. zu Kiel; *Dissertatio Fridericiana de Hymno:* Erhalt uns Herr bey deinem Wort ꝛc. Kiel; 1707. 4. 24. Seiten.

Zornius (Petrus) aus Hamburg, Professor zu Stettin; *Dissertatio, de Hymnorum latinae ecclesiae Collectionibus, qua simul in Hymno: Veni redemtor Gentium, vitiosa lectio nunc primum emendatur ex MS. Frider. Lindenbrogii.* Kiel, 1709. 4. 19 Seiten. Johann Timme aus Neumünster bey Kiel war Respondent.

Avenarius (Johann) Mag. und Archidiaconus in Schmalkalden; Erbauliche Lieder-Predigten ꝛc. Frankfurt und Leipzig, 1714. 560 Seiten.

Heumann (Christoph August) Profes-sor der Theol. zu Göttingen; Ein-ladung zu 4 Weihnacht-Reden, wel-che zugleich in sich begreift ein kurze Betrachtung und Erläu-rung des alten Weihnacht-Liedes *In dulci iubilo.* Göttingen, 17 4. 1 Bogen.

Vogt (Johann) Pastor primar. Horneburg; Historische Unter-chung, wer doch des alten bekannten Liedes; Allein Gott der Höh sey Ehr ꝛc. eigentlich Autor sey? Stade, 1723. 4. Bogen.

Marbach (Christian) Mag. Pfarrer in Mertschütz; Evangeli-sche Singe-Schule, darinnen di-jenigen Dinge deutlich gelehrt un wiederhohlt werden, welche über-haupt allen evangelischen Christ zur Erbauung und Beförderun der Gott wohlgefälligen Sing-Andacht zu wissen nöthig und nützlich sind. Breslau, und Leip-zig, 1726. 8. 216 Seiten.

Plantin (Claus O.) Angermann Dissertationis historico-philolo-cae Περι Ὑμνογραφων, *sive de aucto-bus Hymnorum ecclesiae Sueo-Go-thicae, Pars prior.* Quam, divi adfulgente gratia, cum conse amplissimae Facult. Philos. in re Academia Upsaliensi, praeside celeberrimo, Dn. Johanne He-manson, Eloqu. et Polit. Profess. et Skytt. publico examini mode-sistit etc. Upsalae, literis Wer-rianis, 1728. 4. 40 Seiten. — *Pars posterior.* Ebendas. 1730. 4. 45 Seiten. Ist eine vortreffli-Schrift. Am Ende sind noch 6 mischte Theses angehängt, von w-chen folgende hierher gehören: Preces ad Deum fundere, u Hymnos canere, praeceptum e ligionis naturalis. 2, Auctores Hy-norum ecclesiasticorum scire, solum curiosum et utile, sed eti monente b. Luthero; Tom. Jenens. p. 371. quodammodo cessarium est. 3, Nullos in Hy

...nestris hodiernis, qua dogmata sacra, admissos esse errores, ...contendimus. 4. Vetusti H. Svecici, quamvis non artificiosi videantur, hodiernis tamen non cedunt. (Vid. Dissert. ad Histor. Suec. Vol. X. Hist. eccles.)

...(Peter) Pastor an der Kreuzkirche zu Hannover; Ausführliche Historie und Erklärung des Heldenliedes: Eine veste Burg ist unser Gott ꝛc. bey Gelegenheit des zweyten evangel. Jubelfestes. Mit einer Vorrede von Luthers Heldenmuth und seiner Liebe zur Sing und Dichtkunst. Hannover, 1731, 8. Der Verf. starb zu Hannover am 20 December 1745.

...ssertation sur le Plain-Chant Ecclesiastique en forme de reponse à des lettres et memoires inserés depuis quelques années dans le Mercure françois; adressée aux Auteurs des Memoires pour les Sciences et les beaux Arts. In den Mem. de Trevoux, LXIX. pag. 1666 - 1679. Vom Jahr 1735.

...gmelius (Johann Martin) Past. prim. in Naumburg; Evangelischer Lieder-*Commentarius*, darinnen vornehmlich die alten Kirchen- und Kern-Lieder des sel. Lutheri und anderer Theologen, mit Anmerkungen ꝛc. Leipzig, 1737. 8. ...6 Seiten. Sodann folgt ein Abdruck der 3 ersten Lutherischen Gesangbücher, und endlich: Kurzgefaßte *Historia der Hymnopoeorum* ...148 Seiten. Zweyter Theil des Lieder-*Commentarii*. Ebend. 1737. ... Alphabet und 9 Bogen. — — ...d. *Vindiciae cantionum S. ecclesiae evangelicae*, d. ist: theologische ...tung und Beantwortung einiger schwerscheinender Stellen der ...ang. öffentl. Kirchengesänge ꝛc. ...zig, 1719. 8. 152 Seiten. Zweyter Theil. Erste Aufl. 1715. 239 Seiten.

...aldt (Johann Jakob) Mag. ... Diac. zu Eubenstock; Aller... Lieder-Remarguen. Erste ... Leipzig, 1737. 8. Andere Piece. Ebend. 1738. Dritte Piece. Ebend 1738. Vierte Piece. Ebend. 1739.

Bünemann (Christian Andreas, oder auch nur Christian allein,) ein reformirter Theologe aus Treuenbrietzen an der Oder, geb. 1708. Als das Gymnasium in der Friedrichsstadt zu Berlin errichtet wurde, ward er 1740 zum Rector desselben berufen, und als dieß 1745 mit dem friedrichswerderschen verbunden wurde, kam er ebenfalls als Lehrer mit dahin. Man hat von ihm: Von dem Ursprunge des Gesanges und der Vorsänger. Ein Schulprogramma, zwischen 1740 und 1746 geschrieben. Der Verf. starb am 24sten Nov. 1747 an einer Blutstürzung im 39 Jahr seines Alters. s. Berlinische Bibl. B. 1. Dunkel B. 1. S. 624. Schmersahls zuverläßige Nachrichten B. 1.

Adami (E. Dan.), Philosophisch-musikalische Betrachtung über das göttlich Schöne der Gesangsweise in geistl. Liedern bey öffentlichem Gottesdienst. 8. Breslau, 1755. 7 Bog. Der Verf. ist zu Zduny in Großpohlen 1716 gebohren, und als Conrector zu Landshut 1758 gestorben. Er war Magister, und Mitglied der deutschen Gesellschaft zu Königsberg. Folgende vier Forderungen macht der Verf. an eine gute Kirchenmelodie: 1, In der Verfertigung der Melodie vermeide man alles Schwere. 2, In einer Gesangsweise muß die mus. Schreibart, d. ist: die Deutlichkeit beobachtet werden. 3, Eine Melodie ist gut: wenn die geschickte Verbindung der arithmetischen und geometrischen Verhältnisse darin anzutreffen, weil sie das Fließende derselben einzig und allein ausmachen 4, Kennzeichen einer guten Melodie ist, daß sie reitzend, lieblich und angenehm sey. Auch außer diesem wird noch viel gutes im Werke vom Nutzen und von der Schönheit des Kirchengesanges gesagt.

Riederer (Johann Bartholomäus) D. Prof. und Diaconus zu Altorf; Abhandlung von Einführung des

deutschen Gesangs in die evangelisch lutherische Kirche überhaupt, und in die nürnbergische besonders. Wobey auch von den ältesten Gesangbüchern und Liedern so bis zum Tode Lutheri herausgegeben und verfertigt worden, gehandelt wird. Nürnberg, 1759. 8. 326 Seiten. Zusätze dazu finden sich noch in den Nachrichten zur Kirchen- Gelehrten- und Bücher-Geschichte hin und wieder.

Schöber (David Gottfried) ein gelehrter Kaufmann in Gera; Beytrag zur Lieder-Historie, betreffend die evangelischen Gesang-Bücher, welche bey Lebzeiten Luth. zum Druck befördert worden. Leipzig, 1759. 8. 128 Seiten. Ein zweyter Beytrag kam ebendas. 1760. 8. heraus.

Sydow (S. von); Schreiben von Verbesserung des Kirchengesangs, an den Herrn — — — Berlin, 1759. In Marpurgs hist. krit. Beytr. B. 4. S. 289-312.

Probus (—) ein Holländer. *Vertoog over het nuttig Gebruik en ontsteekend Misbruik van het Psalmgezang in den openbaaren Godsdienst der Protestanten.* Bey Kornelis de Veer, 1766. 4to. Enthält Vorschläge an die protestantischen Gemeinden, auf welche Weise der Kirchengesang am erbaulichsten eingerichtet werden sollte. s. Boekzaal der geleerde Waereldt, B. 103. Nov. 1766.

Ueber die Kirchengesänge. In Hillers wöchentl. Nachrichten 2c. von 1766. S. 237.

Wit (Cornelius de) Lehrer der orientalischen Sprachen zu Herzogenbusch; *Het Geestelyk Psalmgezang onderzogt, verklaart, en te gelyk aangebonden tot den plicht om Gode te zingen en te Psalmzingen met aangenaamheid in 't harte.* Bey H. Vieroot, in Amsterd. 1767. gr. 8. s. Boekzaal der geleerde Waereldt, B. 104. März, 1767.

Etwas zur Nachricht für einige Herren Cantores, den Choralgesang betreffend. In Hillers wöchentl. Nachrichten 2c. von 176[…] S. 293.

van Selm (Gerard Zeylmans) Prediger zu Nieuweveer in Holland; *H[…] wel en Gode behagend Zingen, voor[…] gesteld en aangeprezen in eene kerk[…] lyke Redevoering, uit Coll. III. 1[…] Te Amsterdam, by Joh. Wessi[…] Willemse*, 1774. Um die Zeit d[…] Herausgabe dieser Rede wurde [...] den holländischen reformirten K[…] chen ein neues Psalmbuch eingefüh[…] welche Einführung, wie fast übera[…] beym Volke Widerspruch fand. U[…] sie dennoch durchzusetzen, wurd[…] von mehrern Predigern über d[…] Schönheit des Kirchengesanges, u[…] über dessen Beschaffenheit, wenn [...] erbaulich seyn soll, Reden gehalte[…] Ich habe es nicht für nöthig geha[…] ten, diese Reden sämmtlich anzuz[…] gen, weil ihr Inhalt meistens in d[…] Hauptsachen einerley ist, und d[…] jenige, dem daran gelegen seyn soll[…] sie alle, nebst den Namen ihrer Ve[…] fasser zu kennen, sie leicht in d[…] Boekzaal der geleerde Waereldt vo[…] den Jahren 1773 bis 1775, fi[…] den kann.

Voigt a St. Germano (Adauctu[…] Priester des Ordens der from[…] Schulen und ordentlicher Profe[…] der Geschichte auf der Universität [...] Wien: seit 1776, gebohren zu Ob[…] leutendorf in Böhmen am 14[…] May, 1733; Von dem Alterthu[…] und Gebrauche des Kirchengesa[…] ges in Böhmen 1775. 8.

Iperen (J. van) ein Prediger zu V[…] in Holland; *Kirkelyke Historie [...] het Psalm-Gezang der Christen[…] van de dagen der Apostelen to[…] onzen tegenwoordigen tyd, en in[…] derheid van onze verbeterde Ne[…] duitsche Psalmberyminge, uit e[…] stukken samengebracht.* Erster Th[…] mit Kupfern, 496 Seiten in gr[…] Amsterdam, 1777. s. Boekzaal d[…] geleerde Waereldt, B. 127. Aug[…] 1777. S. 146. Im Jahr 1778 [...] auch der zweyte Theil heraus, [...] 519 Seiten, nebst dem Portrait [...] Verfassers und einiger andern [...] ländischen Prediger, welche an d[…]

Verbesserung des Kirchengesangs Theil genommen haben.

Baumann (Johann Gottfried); *de Hymnis Hymnopoeis veteris et recentioris ecclesiae.* Diese Schrift, wird vom Abt Gerbert in seinem Werke: de cantu et Musica sacra angeführt. Wo und wenn aber der Verf. gelebt, wenn und wo sie gedruckt ist, ist nicht bekannt.

IV. Schriften vom wahren Gebrauch der Kirchengesänge.

Galliculus (Michael de Muris, ein Cistercienser-Mönch zu Alten-Zelle; *De vero modo psallendi.* s. *Ornithoparchi* Microl. lib. I. c. 12. Aus dieser Anzeige sieht man, daß der Verf. ins 15te oder in den Anfang des sechszehnten Jahrhunderts gehört. Nähere Nachricht von ihm ist nicht aufzufinden.

Eveillon (Jacques) Domherr der Stiftskirche und Großvicarius des Bischoffs von Angers, geboren daselbst 1582; *De recta psallendi ratione.* Flexiae, 1646. 4. Der Verfasser war sehr mit einer Lendengicht geplagt; er sagt deshalb in der Vorrede zu seinem Werke: daß, ob sich gleich die Musik und der Schmerz nicht wohl mit einander vertrage, er es dennoch nicht habe unterlassen können, mitten unter seinen Schmerzen seine Regeln der Psalmodie zu entwerfen. s. Gerbers histor. biogr. Lexicon der Tonkünstler.

Wallin (Georgius) ein schwedischer Theologe, zuletzt Bischoff zu Hernösand, geb. 1644; *De prudentia in Cantionibus ecclesiasticis adhibenda, Disputat.* Editio 2. Wittenberg, 1733. 4. 76 Seiten.

Götzel (Georg Heinrich) D. und Superintendent zu Lübeck, geb. zu Leipzig 1667; *De odio pontificiorum in hymnos ecclesiae Lutheranae.* 1702. 4. — — *de Hymnis et Hymnopoeis lubecensibus,* h. e. Lübeckische Liederhistorie. — — Sendschreiben an den Hrn. Verf. des evangelischen Liederschatzes S. T. Herrn M. Joh. Christoph. Olearium &c. gerichtet, in welchem von unterschiedenen zur Liederhistorie dienlichen Sachen kürzlich gehandelt wird. Lübeck, 1709. 4. 32 Seiten. Starb 1728.

Schmid (Joh. Andreas) D. Th. und Abt zu Marienthal; *Dissertatio historico-theologica de modo propagandi religionem per Carmina.* Halmstad. 1710. 4. Sieben Bogen. Der Respondent war Ludw. Günther Gelbud aus Braunschweig.

Cyprianus (Ernst Salomo) gothaischer Kirchen- und Consistorialrath. *De propagatione haeresium per cantilenas, Dissert.* Londini, 1720. 8. 24 Seiten. Inhalt: *Cap.* I. Mutatis cantibus mores mutari. c. 2. Ejus rei causam esse vim illam, quae in vario canendi sono inest ad hominum animos promovendos. c. 3. morem canendi in Christianorum conventibus coepisse cum disciplina Christi, nascentemque ecclesiam stato tempore certis et communibus cantionum formulis Deo supplicasse. c. 4. Haereses per Cantilenas facile propagari. c. 5. Novas cantiones non facile in Ecclesiam recipiendas, veteres autem, quarum Syllabus exhibetur, magni faciendas esse.

Berger (Joan. Guilielmus) Professor der Beredsamkeit zu Wittenberg; *Eloquentia publica.* Lipsiae, 1750. 4. Ist eine Sammlung von Reden, worunter auch einige sind, die die Geschichte des Kirchengesangs, und vorzüglich den Gebrauch, welchen Luther bey der Reformation davon machte, betreffen. Der nähere Inhalt ist folgender: *XVII. De Martini Lutheri merito evangelicam instaurationem haud postremo quo disciplina sacri cantus emendatur.* 4 Quartblätter. S. 209. *XVIII De Martini Lutheri cura musica Hymnodia sacra.* S. 217-227. *XIX. De Martini Lutheri Hymnis ad Propagationem religionis emendatae utilibus.* S. 228-243. XX. *De Martini Lutheri Hymnis sacris ab iniqua censura vindicandis.* S. 244-

362. Der Verf. starb als Senior der Universität am 28. April, 1751. Uebrigens ist noch anzumerken, daß die beyden ersten von den angeführten Progammen auch in der fortgesetzten Sammlung von theologischen Sachen vom Jahre 1747. stehen.

V. Sammlungen von Kirchengesängen.

Wenn man alle römischen Missalia und die große Menge von Choralbüchern der Protestanten anführen wollte, so würden sie einen viel größern Platz einnehmen, als ihnen der Zweck dieser mus. Litteratur verstatten kann. Es wird daher genug seyn, hier nur zu bemerken, daß man die Kirchenmelodien, besonders solche, die in der lutherischen Kirche gebräuchlich sind, am unverfälschtesten in den von Luther selbst herausgegebenen geistlichen Liedersammlungen findet, von welchen man mehrere Ausgaben hat. Mit einer vierstimmigen Harmonie begleitet, entweder zum Gebrauch auf der Orgel, oder für Singstimmen, hat man sie am besten von Leo Haßler, Pachelbel, Kreba und am aller vorzüglichsten von Joh. Sebastian Bach. Folgende Sammlungen werden hier hauptsächlich angezeigt, weil sie zugleich historische Nachrichten enthalten.

Lossius (Lucas) ein Rector zu Lüneburg, geb. zu Vacha im Hessischen 1508. *Psalmodia, hoc est, Cantica sacra veteris ecclesiae selecta.* Quo ordine et melodiis per totius anni curriculum cantari usitate solent in templis de Deo etc. In libros quatuor apte distincta etc. Cum praefatione Phil. Melanchtonis. Wittenberg 1580. 4. Die erste Ausgabe war von 1552. Der Verfasser starb 1582.

Pichelmair (Georg) ein Kaiserl. Cammerdiener und Musicus; *Psalmodia sacra.* Regensburg, 1637.

Ercoleo (D. Marzio) Modanese; *Il Canto ecclesiastico.* Modana, 1686. folio. — *Cantus omnes Ecclesiast. Hebdom. Major.* Mutinae, 1688.

Carus (Josephus Maria) ein römischer Theolog und Antiquar; *Antiqui libri Missarum romanae ecclesiae.* Rom, 1691. 4. Voran steht eine Dissertation von den alten Gebräuchen beym Meß-Singen, als von Antiphonen, Litaneyen, Kyrie eleison &c.

Demos (Mr.); *Breviaire Romain, noté selon un nouveau systême de chant très-court, très-facile, et très-sur.* A Paris, chés G. F. Quillau, 1727. gros in 12. de plus de 1500 pages. Der Verf. wollte neue Tonzeichen einführen, und glaubte seine Absicht durch ein Choralbuch am sichersten zu erreichen. Seine Erwartung schlug aber dennoch fehl.

Blankenburg (Quirinus van) ein holländischer Licentiat der Philosophie und Medicin; *Clavicimbel en Orgelboek der Gereformeerde Psalmen en Kerkgezangen, med dezelfde Noten die de Gemeinte zingt, tot vloeijende maatzangen gemaakt, in styl en boogen bepaald, met cieraden voorzien en met Kunst verrykt, tweede Druk, vermeerdert med een Instructie of onderwyzinge tot de Psalmen, Regelen, Compositie van de Bas, Alphabet voor de Blinden, en volkomen van Drukfouten gezuivert.* Gravenhage, bey der Wittwe O. van Thol und Sohn, 1772. Die diesem Choralbuche vom Quir. van Blankenburg beygefügte theoretische Anweisung wurde auch besonders für 30 Stüber verkauft, complet kostete aber das Werk 6 holländische Gulden. s. Boekzaal der geleerde Waereldt, B. 115. März, 1772 S. 341. Um mehrerer Brauchbarkeit willen ist die erwehnte Anweisung sowohl in holländischer als französischer Sprache abgedruckt.

Mason (—) ein englischer Geistlicher der jetzigen Zeit; *a copious Collection of those portions of the Psalms of David, Bible, and Liturgy, which have been set to Music, and*

sung as Anthems in the Cathedral and Collegiate Churches of England. Published for the Use of the Church at York; to which is prefixed a Critical and Historical Essay on Cathedral Music. York, 1782.

Arevalo (Faustino), *Hymnodia Hispanica ad cantus, latinitatis, metrique leges revocata et aucta. Praemittitur dissertatio de Hymnis ecclesiasticis, eorumque correctione, atque optima constitutione. Accedit appendix I. de festo conversionis Gothorum instituendo; II. breviaris Quignoniani fata; III. censura Hymnorum Sancolii Victorini.* Ad illustrissimum et reverendissimum clerum Hispanum. Ex typographia Salomoniana ad divi Ignatii 1784. 4to. Romae. s. Efemeridi letterarie di Roma, T. XV. p. 377.

Klein (Johann Joseph) Advocat und Organist an der Stadtkirche zu Eisenberg; Neues vollständiges Choralbuch zum Gebrauch bey dem Gottesdienste, nebst einem kurzen Vorberichte von der Choralmusik. Rudolstadt, 1785. Querquart. 175 Seiten.

Kühnau (Johann Christoph) Cantor und Musikdirector bey der königl. Realschule zu Berlin; Vierstimmige alte und neue Choralgesänge, mit Provinzial-Abweichungen. Berlin, 1786. Querquart. 230 Seiten.

VI. Schriften über die Einführung der Instrumentalmusik beym Gottesdienst, und über die Zulässigkeit derselben.

Olearius (Joan) Doct. der Theologie und Superintendent zu Halle, geb. zu Wesel im Clevischen 1546; *Renovat. Calliopes organicae de invento perquam ingenioso, systemate miraculoso, et usu religioso Organorum musicorum, cum novum organum ab excellente artifice Dav. Poeccio Halberstadiensi, insigni accessione auctum et perpolitum esset.* Halle, 1597. 4. s. Mittags histor. Beschr. der Orgeln, S. 5. not. f.

Calckmann (J. J.) ein Holländer, aus der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts; *Tegen-Gift vant Gebruyck of Ongebruyck vant Orgel in de Kerken der vereenigde Nederlande.* Haag, 1611. 8. s. Adelung in der Forsetzung zum Jöcher.

Duranti (Joan. Stephanus) Oberpräsident beym Parlament zu Toulouse, geb. das. 1534; *De ritibus Ecclesiae catholicae.* Libri Paris. 1624. 8. Handelt Lib. I. cap. 13. de Organis, und bey dieser Gelegenheit von der Zeit ihrer Einführung in die Kirche, nach folgenden Ueberschriften: 1, Organum quid sit, et varia organorum genera. 2, Organorum usus in ecclesia antiquissimus est, licet de prima institutione non adeo constet. 3, Organorum rectus usus describitur, et notatur abusus. Außerdem wird auch noch von der Einführung des Gesangs in die Kirche, gehandelt.

Huygens oder *Hugenius* (Constantin.) ein niederländischer Edelmann, und geheimer Rath beym Fürsten von Orange, geb. im Haag 1596; *Orgel-gebruyk in de Kerke der vereenigte Nederlande.* t'Amsterdam. 1660. 8. Mattheson im mus. Patrioten. S. 21. führt dieses Werk nicht nur unter dem lateinischen Titel *de musicorum in ecclesia instrumentorum usu*, an, sondern sagt auch, daß 1641. bey Elzevir schon gewisse Responsa über diese damalige Streitfrage gedruckt worden sind. Noch führt Mattheson an, daß zu Leiden eine Widerlegung des hier angeführten Werks von einem unbekannten Menschen hat gedruckt werden sollen. Das Werkchen ist übrigens 180 Seiten stark, und der Verf. eifert gegen den Mißbrauch der Regeln so wie überhaupt der Kirchenmusik mit guten Gründen, und thut Vorschläge, wie beydes auf eine würdige, dem Gottesdienste angemessene Art eingerichtet werden müsse.

Schoockius (Martinus) ein Professor zu Gröningen, geb. zu Utrecht 1613

oder 1614; *Exercitatio de Musica organica in templis.* In dessen Exercitationibus. Utrecht, 1663. 4. Starb zu Frankfurt an der Oder, wo er zuletzt Professor und Rath war. 1669.

Dedekennus (Georg) ein lutherischer Theolog, geb. zu Lübeck 1564; *Thesaurus Consiliorum et decisionum.* Jena, 1671. fol. Vol. I. II. III. Enthält: 1, Judicium Facultat. Theolog. Witteberg. *de Organis*, ob sie nemlich in Kirchen zuzulassen sind; Vol. I. p. 1146. 2) Judicium D. Wolffg. *Frantzii* de Musica in templis. Vol. I. p. 1148. Beyde Bedenken sind wider die Calvinisten gerichtet, die bekanntlich alle Musik aus der Kirche verbannt wissen wollten.

Munk (H.) *De usu organorum in Templis.* Eine Dissert. unter dem Vorsitz des T. Rudeen. Abo, 1673. S. *Hülpher's* historisk Afhandling om Musik rc. S. 102.

Arnkiel (*Trogillus*) ein Pastor und Probst zu Apenrade im Herzogthum Schleßwig; Vom Gebrauch der Hörner, insonderheit beym Gottesdienste. 1683. 4. Die Gelegenheit zu dieser Abhandlung gab ein güldenes Horn, welches 1639 bey Tundern im Hollsteinischen gefunden wurde. Man findet auch unter diesem Namen eine historische Vorrede vom Gesang der Kirchen angeführt, die wahrscheinlich dieser Abhandlung vorgesetzt seyn wird. Arnkiel starb 1713. Von eben diesem Horne handelt auch *Wormius* in einer Dissert. *de aureo cornu Oldenburgico*, und Johann von Mellen in einer andern Dissert. *de cornu septent. antiquo.*

des Lions oder *Lyans* (Jean), ein französischer Theologe, gebohren zu Pontoise 1615; *Critique d'un Docteur de Sorbonne sur les deux lettres de Messieurs Deslyons et de Bragelongue touchant la Symphonie et les instruments, qu'on a voulu introduire dans leur église aux Leçons de tenebres* 1682. 4. Der Verf. war in den Kirchengebräuchen des Mittelalters vorzüglich erfahren, und starb 1700. Der Brief des Bragelongue ist in der Critique mit abgedruckt. s. Jöcher und *Niceron* Memoires.

Sanarelli (Pompeo) ein italiänischer Doctor der Theologie und der Rechte rc. *Lettere ecclesiastiche.* Napoli 1692. 4. Besteht aus 40 Briefen, deren neunter die Frage abhandelt: ob es gut sey, beym Gottesdienst zu singen? Nicht nur diese Frage wird bejahet, sondern auch sogar die Einführung der Instrumentalmusik unter gewissen Einschränkungen zugestanden. s. Journ. des Sçavans pour l'Année 1692. T. 20. p. 440.

Stobrius (Joan. Maurit.); *Organon musicum et aliae dissert. de organis.* Wittenberg. 4 Stücke. In dem Bücherverzeichniß des verstorbenen D. Wernsdorf in Wittenberg sind diese Dissertationen, aber ohne Jahr und nähern Titel, angezeigt.

Dodwell (Henry) ein Engländer; *Treatise concerning the lawfulness of instrumental Music in holy offices; to which is prefixed a preface in vindication of Mr. Newtes sermon, concerning the lawfulness and use of Organs in the Christian Church, from the exceptions of Anonymus letter to a friend in the country, concerning the use of Instrumental-Music in the worship of God.* London, 1700. 8. Dieß ist schon die zweyte Auflage. Die Zeit, in welcher die erste erschien, ist mir nicht bekannt.

Müller (Gottfried Ephraim) ein Magister und Prediger bey der königl. poln. und churf. sächs. Leibwacht zu Pferde in Dresden; Historisch-philologisches Sendschreiben an einen hohen Gönner, von Orgeln, ihrem Ursprung und Gebrauch in der alten und neuen Kirche Gottes. Bey Gelegenheit der Einweihung einer neuen Orgel. Dresden, 1748. 8 40 Seiten.

Historische Untersuchung von den Kirchenorgeln. In den hannöverischen gelehrten Anzeigen vom Jahr 1754. St. 91. S. 1275. Untersucht vorzüglich folgende Punkte: 1, Von

der Erbaulichkeit der Musik überhaupt. 2, Von der Rechtmäßigkeit der Kirchenmusik. 3. Von der dreyfachen Art der musikalischen Instrumente im alten Testament. 4. Zu welcher Zeit in den Kirchen die Instrumentalmusik aufgekommen. 5. Von den Windorgeln insbesondere. 6. Vom Namen der Orgel. 7. Bedeutung des Worts Orgel und deren Vollkommenheit. 8. Der Erfinder der Orgeln. Die Abhandlung würde 1755 auf 3½ Bogen in 8. einzeln gedruckt, und man weiß nun, daß der ehemalige Professor der Theologie zu Rinteln, Wilh. Christian Justus Chrysander Verfasser derselben war.

Albrecht (Johann Lorenz) Mag. und Musikdirector zu Mühlhausen; Abhandlung über die Frage, ob die Musik bey dem Gottesdienste der Christen zu dulden oder nicht? Berlin, 1764. 4. 4 Bogen.

Vetter (Johann Martin); Von dem Gebrauch und Nutzen der Orgelwerke. Anspach, 1783. 8.

Castaldo (Andrea Piscara) ein Ordensgeistlicher zu Neapel aus dem 17ten Jahrhundert; *Sacrarum ceremoniarum praxis*. Der Verfasser verstattet in diesem Werke den Gebrauch der Flöten, Trompeten und Hörner in der Kirche; Alle andere sogenannte weltliche Instrumente verwirft er aber. f. *Gerberti* de cantu et musica sacra, Tom. II. pag. 218.

Durell (John) ein engländischer Gottesgelehrter, geboren auf der Insel Jersey im Anfange des 17ten Jahrhunderts; *Historia rituum ecclesiast.* Das Werk wurde im Anfange des gegenwärtigen Jahrhunderts gedruckt. Im 25sten Kap. S. 314—323 wird der Gebrauch der Kirchenmusik vorzüglich aber der Nutzen der Orgeln vertheidigt. f. Gerberti Hist. de cantu et Musica sacra, Tom. II. p. 252.

VII. Orgel-Einweihungsreden und Beschreibungen.

Krafften (M. Tob.) Tribella-Lusat. Prediger zu Frankfurt an der Oder; Kurze Beschreibung der neuerbauten Orgel bey der Unterkirche zu Frankfurt an der Oder, Frankf. an der Oder, 1690. Fol. — — Kurze Beschreibung der neuen Orgel bey der Oberkirche ꝛc. Ebendas. 1695. Fol.

Dorberg (Christian Ludwig), Organist zu Görlitz; Beschreibung der Görlitzer Orgel. Görlitz, 1704. 4. Voran steht die Einweihungspredigt des M. Gottfried Kretschmar, Pastor primarius daselbst, welche gute historische Umstände von den Orgeln enthält. In einigen Bücherverzeichnissen findet man den Namen des Verfassers auch Forberg geschrieben, welches aber offenbar falsch ist.

Mörl (Gustav Philipp); Das reingestimmte Orgelwerk unsers Herzens, oder christliche Einweihungspredigt eines neu verfertigten Orgelwerks, welches vor die allbereit 13 Jahr in der Asche liegende Egidien-Kirche angeschaffet ꝛc. Nürnberg, 1709. 4.

Flottwell (Christian) Mag. und Diaconus zu Königsberg; Ein wohlgerührtes Orgelwerk, als eine Anreizung zur Frucht des Geistes, aus Gal. V. 16. bey Einweihung der vortrefflichen neuen Orgel in der Kneiphöfischen Domkirche ꝛc. Königsberg, 1721. 4. 5 Bogen.

Mascovius (Christian), D. der Theol. Prof. und Sammländischer Consistorialrath im Kneiphof; Die Kneiphöfische laute Orgelstimme, nach den Worten Luc. XVII. 15. Er preisete Gott mit lauter Stimme ꝛc. eine Predigt zur Einweihung des neuen Orgelwerks ꝛc. Königsberg, 1721. 4. 4 Bogen.

Rhyzelius (And. O.) Lincopensium Episcopus; Christelig Orgelwerks Inwigning. 1733. f. Gedmanns Diss. historica de musica sacra etc. pag. 40.

Reinholds (Theodor Christlieb) Musikdirektor in Dresden; Einige zur Musik gehörige poetische Gedan-

ten, bey Gelegenheit der schönen neuen in der Frauenkirche daselbst erbauten Orgel. Dresden, 1736. 4 Bogen. Diese Orgel hatte Silbermann gebaut.

Kluge (Gottlob) ein Prediger zu Neumarkt; Orgelpredigt, zur Einweihung der zu Neumarkt erbauten neuen Orgel über den 150sten Psalm. Breßlau, 1756. 4. 5 Bog. Ist eine Vertheidigung des singenden und klingenden Gottesdienstes, und enthält außerdem allerhand merkwürdige Nachrichten, und nutzbare Anmerkungen über einige Orgelstimmen, wie auch die Disposition der Orgel.

Zeller (Jonathan) ein Prediger zu Danzig; Predigt von der weisen und treuen Hand Gottes bey der Sorgfalt der Menschen für einen Gott wohlgefälligen Gottesdienst, bey öffentlicher Versammlung in der Oberpfarrkirche zu St. Marien, da die neuerbaute große Orgel Gott geheiligt ward, gehalten. Danzig, 1761. 4. 3 Bogen.

Burmannus (Franciscus) Doctor und Professor der Theologie zu Utrecht; *Het nieuw Orgel in de vrye Heerlykheid van Carwyk aan den Rhyn, den driecenigen God toegeheilige, in eene Leerreede over Ps. CL. ter plegtige Inwyinge van het zelven aldaar uitgesprooken op den 20 July 1765.* Utrecht, bey J. A. van Toll. 1765. 4to.

Große (Bernhardt Sebastian) Prediger zu Ilmenau; Die heiligen Verrichtungen in dem Hause des Herrn bey der neuen Orgel in der Ilmenauischen | Stadtkirche vorgestellt, und mit einer kurzgefaßten Orgelgeschichte zum Druck übergeben. Eisenach, 1765. Die Pred. faßt 2 Bogen, und die kurzgefaßte Orgelgeschichte nebst der Disposition ½ in 8 in sich.

Giese (Gottlieb Christian) Archidiaconus zu Görlitz seit 1774. geb. zu Crossen 1721; Historische Nachricht von den Orgeln der Petri- und Pauli-Kirche in Görlitz. Görlitz, 1766. 4.

Senff (Carl Friedrich) Pastor an der St. Moritzkirche zu Halle; Predigt bey der Einweihung der neuerbauten Orgel in der St. Moritzkirche zu Halle ic. nebst einer kurzen Nachricht von der Erbauung dieser Orgel. Halle, bey Gebauer, 1784. 8.

Lobelius (Johann Gelschlögel) Prämonstratenserpriester und Musikdirector an dem Stift Strahof zu Prag, geb. zu Dur in Böhmen, 1724; Beschreibung der in der Pfarrkirche des R. Prämonstratenserstifts Strahof in Prag befindlichen großen Orgel, sammt vorausgeschickter kurzgefaßten Geschichte der pnevmatischen Kirchenorgeln. Prag, 1786. 8. Der Verf. behauptet gegen Sponsel, daß unsere Art von Orgeln früher als im vierzehnten Jahrhundert bekannt gewesen sind. s. Gerbers hist. biogr. Lex.

VIII. Schriften von den Pflichten und Rechten der Kirchenmusiker.

Guidetti (D. Joan.) Bononiens. Cleric. Benef. Basil. Vatic. et Gregorii P. P. XIII. Capellanus; *Directorium Chori ad usum sacrae Basilicae Vaticanae*, Romae, 1582. 8. *Et ad usum omnium Ecclesiarum.* Romae, 1589. 1624. Eine neuere Ausgabe hat man unter dem Titel: *Directorium Chori ad usum omnium ecclesiarum cathedralium et collegiatarum; editio postrema a Franc. Pelichiari ad cantum accommodata adaucta et expurgata*, Romae 1737. 4.

Trullengh (Joannes Aegidius); *De obligatione assistendi et canendi in Choro.* Valentinae 1633. 8.

Low (Edward) ein englischer Baccalaureus der Musik, und Organist zu Oxford an der königl. Capelle aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts; *Short Directions for the perform rce of Cathedral Service.* Oxon 1661. Einige Jahre nachher wurde das Werk unter folgendem veränderten Titel gedruckt: *A Review of some short Directions for-*

merly printed, for the performance of Cathedral Service, with many useful additions according to the Common Prayer-book, as it is now established, Published for the information of such as are ignorant in the performance of that service, and shall be called to officiate in Cathedral- or Collegiate-Churches; or any other, that religiously desire to beare a Part in that service. Oxon. 1664. Der Verfasser erhielt seine Organistenstelle im Jahr 1630, wurde aber nachher, nach dem Tode des Dr. Wilson, Professor der Musik zu Oxford, wo er 1682 starb. Seine Organistenstelle erhielt nach ihm der berühmte Purcell.

Kuhnau (Johann) Musikdirector zu Leipzig, geb. zu Geysing 1660; *Dissert. de Juribus circa Musicos ecclesiasticos*. Leipzig, 1688. 4. 5 Bogen. Der Inhalt ist folgender: C. 1. de Musicis ecclesiasticis in genere, In 18 §§. C. 2. de Personis Musicas ecclesiasticas constituentibus, ac constituendi requisitis. In 4 §§. C. 3. de personis, quae ad Musicorum ecclesiasticorum munus constitui possunt. In 4. §§. C. 4. de officio Musicorum ecclesiasticorum. In 4 §§. C. 5. de Salario Musicorum ecclesiasticorum. In 13 §§. C 6. de privilegiis Musicorum ecclesiasticorum. In 9 §§. Von dem Ursprunge, Amte und Rechte der Cantoren in den Kirchen und Schulen. In Mitzlers mus. Bibl. B. 3. S. 776 – 778. Aus den zufälligen Anmerkungen vom Schulwesen. Berlin, 1716.

Bingham (Joseph) ein Engländer; *Origines s. antiquitates ecclesiasticae etc.* 1724. 4. *Lib. III. cap. VII. De Psalmistis seu Cantoribus.* §. 1. Cantores a lectoribus distinct. fuerunt ordo in antiqua Ecclesia. §. 2 Ipsorum institutio et officium. §. 3 Cur vocati ὑποβολεῖς. §. 4. Quodnam genus ordinationis habuerint. Außerdem hat der Verf. auch Lib. VIII. cap. VII. pag. 275. aus den Kirchenvätern diejenigen Stellen gesammelt, aus welchen man den Gebrauch der Orgeln bey den gottesdienstlichen Versammlungen der ersten Christen hat erweisen wollen. Nach seiner Meynung ist in diesen Stellen nicht von Orgeln, sondern von andern jüdischen Instrumenten die Rede.

Scharbau (Heinric.); *De ministerio Musices sacrae, solis viris vindicato*. Part. II. Observ. sacrar. pag. 219–244.

Slevogt (Gottl.); Gründliche Untersuchung von den Rechten der Altäre, Taufsteine, Beichtstühle, Predigtstühle, Kirchstände, Gotteskasten, Orgeln, Kirchenmusik, Glocken, Thürme und Gottesäcker, nebst Einleitung von innerlicher und äußerlicher Gestalt der ersten Kirchen. Mit Hrn Just. Heinrich Böhmers läi, Vorrede, von dem Schaden der Menschensatzungen bey dem Kirchenwesen. Jena, 1732. 8.

IX. Schriften von Feinden der Kirchenmusik und Kirchenmusiker, nebst den Widerlegungen derselben.

Rossettus (Blasius); *Rudimenta musices, de triplici Musices specie; de modo debite solvendi divinum pensum; et de auferendis nonnullis abusibus in templo Dei.* Verona, 1529. 4. s. *Hyde* Catal. Bibl. Bodl.

Earl (Dr. John) ein Bischoff zu Worcester und nachher zu Salisbury; *Microcosmography, or a piece of the World discovered in Essays and Characteres*. 1633, ohne Namen. In der neuen Edition von 1732 ist aber der Namen des Verf. beygefügt. Das Werk enthält unter andern auch eine Schilderung des moralischen Charakters der damaligen Kirchen-Sänger, denen eine liederliche Lebensart vorgeworfen wird. s. *Hawkins* Hist. of Mus. T. III. p. 321. n. T. IV. p. 383. n. wo einige Auszüge, besonders vom Charakter eines Kirchensängers und eines gemeinen Fidlers gegeben werden.

Look (Matthew) ein englischer Musi-

ker, *Modern Church-Music pre-accused, censured, and obstructed in its performance before his Majesty April 1. 1666. Vindicated by the Author M. Loock, composer in ordinary to his Majesty.* Der Verf. hatte eine Kirchenmusik verfertigt, welche von der alten gewöhnlichen Art etwas abwich, und wurde deswegen zur Rede gesetzt. In dieser Schrift vertheidigt er seine Composition.

Mustor (Johann) Pastor primar. und Inspector der Kirchen und Schulen zu Lauban, geb. zu Groß-Graba 1635; Gestrafter Mißbrauch der Kirchen-Musik und Kirchhöfe, aus Gottes Wort zur Warnung und Besserung vorgestellt. Lauban. Gedruckt im Jahr 1694. 8. 110 Seiten. Starb 1695.

Schiff (Christian) Musikdirector zu Lauban; Schrift- und vernunftmäßiges Lob der in Gottes Wort wohlgegründeten Vocal- und Instrumental-Kirchen-Musik, aus rechtschaffener Theologorum Schriften entlehnet, und wider den Verstand und lieblosen Eifer der Musikfeinde wohlmeinend vorgestellt. Gedruckt im Jahr 1694. 8. Ist gegen Muscovii gestraften Mißbrauch rc. gerichtet.

Gerber (Christian) Mag. und Pastor zu Lockowitz, geb. zu Görnitz 1660; Unerkannte Sünden der Welt, nach Gottes heil. Wort, und Anleitung vornehmer Lehrer unserer Kirche, der sichern Welt zu ihrer Bekehrung vor Augen gestellt; Dresden, 1703. 8. 3 Bände. Fünfte Edition. Das 81ste Kapitel pag. 1059. handelt auf 18 Seiten: Von dem Mißbrauch der Kirchen-Musik. Im dritten Theil, der zu Frankfurt, 1706 gedruckt ist, handelt das 40ste Kapitel: Von dem Lieder-Verderben, item, vom hoffärtigen Singen, auf 28 Seiten. Starb 1731.

Motz (Georg) Cantor und Musikdirector der königl. Provinzial-Schule zu Tilse, geboren in Augsburg 1653; Die vertheidigte Kirchenmusik, oder klar und deutlicher Beweis, welcher gestalten Hr. M. Christian Gerber, Pastor in Lockwitz bey Dresden, in seinem Buch, welches er unerkannte Sünden der Welt nennet, in dem LXXXI. Kap. da er von dem Mißbrauch der Kirchenmusik geschrieben, zu Verwerfung der musikalischen Harmonie und Bestrafung der Kirchenmusik zu weit gegangen. Alles aus Gottes heiligem Worte, und den Schriften gottseliger Lehrer, zu fernerer Ausbreitung der Ehre Gottes, allen wahren Liebhabern der Kirchenmusik zu beliebigem Gefallen an das Licht gegeben. 1703. 8. 264 Seiten, außer einigen am Ende angehängten Lobgedichten. — — Abgenöthigte Fortsetzung der vertheidigten Kirchenmusik, in welcher Hrn. M. Christian Gerbern, nochmahlen auf sein LXXXI. Kap. des Buchs der unerkannten Sünden, von dem Mißbrauch der Kirchenmusik, item auf sein gedrucktes Sendschreiben und Vorrede seines Buchs der unerkannten Wohlthäter Gottes, wie auch das 193. Blatt des III. Theils der unerkannten Sünden geantwortet wird. Im Jahr Christi, 1708. 8. 208 Seiten. — Der Verf. war ein sehr gelehrter Mann, der seinen Gegner mit ächten und gründlichen und philosophischen Kenntnissen zu bestreiten wußte. Außerdem verstand er auch die Kunst, alles gut und lebhaft vorzutragen.

Gerber (Christian); Sendschreiben an *Tit.* Herrn *Georgium* Motzen, der königl. Provincial-Schule zu Tilse *Cantorem* und *Directorem Musices*, darinnen Hrn. Motzen kürzlich geantwortet, und nochmals deutlich erwiesen wird, daß bey der Kirchenmusik allerdings Mißbräuche gefunden und mit Recht gestraft werden. Arnstadt, 1704. 8. 32 Seiten. — — Unerkannte Wohlthaten Gottes. Dresden, 1711. Enthält in der Vorrede eine Antwort auf G. Motzens fortgesetzte Vertheidigung der Kirchen-

musik, aber wie Moz in seiner Lebensbeschreibung (s. Matthesons mus. Ehrenpforte) sagt, nicht viel zur Sache dienendes.

Meyer (Joachim) Doctor Juris und Professor der Musik zu Göttingen, geb. zu Perleberg 1661: Unvorgreifliche Gedanken über die neulich eingerissene theatralische Kirchenmusik, und von den darinnen bishero üblich gewordenen Cantaten mit Vergleichung der Musik voriger Zeiten zur Verbesserung der unsrigen vorgestellt, Lemgo, 1726. 8. 70 Seiten. Enthält: C. 1. Von der Hebräer Kirchenmusik. In 11 §§. C. 2. Von der griechischen und anderer heidnischen Kirchenmusik. In 10 §§. C. 3. Von der ersten Christen Kirchenmusik. In 10 §§. C. 4. Von der zeitigen theatralischen Kirchenmusik. In 13 §§. Der Verf. starb zu Göttingen 1731.

Mattheson (Johann) hollsteinischer Capellmeister und englischer Legationsrath zu Hamburg, geb. das. 1681; Der neue Göttingische, aber viel schlechter, als die alten Lacedämonischen, urtheilende Ephorus, wegen der Kirchenmusik eines andern belehrt, nebst angehängtem, merkwürdigen Lauten-Memorial. Hamburg, 1727. 4. 124 Seiten. Die 4 Kapitel des meyerschen Werks werden streng untersucht, und bewiesen, daß die Einführung der Cantaten der erbaulichen Kirchenmusik weit mehr zuträglich als nachtheilig sey. Der Verf. starb 1764.

Meyer (Joachim); Der anmaßliche Hamburgische *Criticus sine Crisi*, entgegengesetzt dem so genannten Göttingischen Ephoro Joh. Matthesons, und dessen vermeyntlicher Belehrungs Ungrund in Vertheidigung der theatralischen Kirchenmusik gewiesen von 2c. Lemgo, 1728. 8. 180 Seiten. Die 4 Kapitel der unvorgreiflichen Gedanken 2c. werden hierin der Ordnung nach gegen Matthesons Göttingischen Ephorum vertheidigt.

Gerechte Waag-Schaal, darin Tit. Herrn Joachim Meyers, *J. U. Doctoris etc.* sogenannter anmaßlich Hamburgscher *Criticus sine Crisi*, und dessen *Suffragatoris*, Tit. Herrn Heinr. Phil. Guden, *S. Theol. Doctoris etc. Superlatio-Suffragium*, und Tit. Herrn Joh. Matthesons 2c. Hochfürstl. Schleswig-Hollstein. Capellmeisters Göttingischer Ephorus richtig aufgezogen, genau abgewogen, und darauf der *Calculus* gezogen; daß der Capellmeister die 2 Doctores überwogen, und diese beyde in die Luft gestogen, und daß dieß nicht erlogen, haben erwiesen in diesen 3 Bogen die 2 *Colloquenten Laurentius* und *Innocentius*. Gedruckt zu Altona. 8. 1728. Soll von dem berlinischen Cantor Fuhrmann seyn, der auch bey dieser Gelegenheit die sogenannte musikalische Striegel geschrieben hat.

Der abgewürdigte Wagemeister, oder der fälschlich genannten gerechten Wagschale eines verkappten, aber wohl bekannten *Innocentii* Frankenbergs auf dem Parnaß erkannte Ungerechtigkeit und Betrug, samt deren und ihres Fabricanten Bestrafung, in einer Relation und Unterredung zweener guter Freunde, Gottlieb und Lebrecht vor- und der Lästerschrift vorbesagten Frankenbergs ein vor allemal entgegen gestellt von einem dankbaren Discipul des fälschlich aufgezogenen, übel abgewogenen, und schändlich belogenen Herrn D. Joachim Meyer. 1729. 61 Octavseiten.

Kesselring (Johann Andreas) Cantor zu Ringleben in Thüringen an der Gera; *Zwinglius redivivus*. Erfurt, 1744. 8. Der Verf. hatte vorher zu den neumeisterischen Kirchenandachten eine Vorrede gemacht, und darin behauptet, daß Gott die Kirchenmusik durch die Propheten befohlen habe. Ein Ungenannter, verkappte sich unter die Buchstaben Z. R. und widerlegte diesen Satz, worauf obige Schutzschrift auf 24 Bogen erschien, und der

Widerleger als ein Feind der Kirchenmusik, wie Zwinglius behandelt wurde.

Hemes (Nathan), ein Engländer, dessen Zeitalter aber unbekannt ist; *De Musica evangelica sive vindicatio Psalmodiae contra Tombum*. London. s. Gerbers hist. biogr. Lexicon.

Kuntz (Caspar) Musikdirektor und Cantor in Lübeck; Widerlegte Vorurtheile vom Ursprunge der Kirchenmusik, und klarer Beweis, daß die Gottesdienstliche Musik sich auf Gottes Wort gründe, und also göttliches Ursprungs sey, der Gleichgültigkeit in Ansehung dieser Art des Gottesdienstes entgegen gesetzt. Lübeck, 1750. 8. 8 Bogen. — — Widerlegte Vorurtheile von der Beschaffenheit der heutigen Kirchenmusik und von der Lebensart einiger Musicorum. Lübeck, 1752. 8. 11 Bogen. — — Widerlegte Vorurtheile von der Wirkung der Kirchenmusik, und den dazu erforderten Unkosten, nebst einer Vorrede von der musikalischen Liebhaberey. Rostock und Wismar, 1753. 8. 11 Bogen. Der Verfasser dieser sehr gründlichen Schriften starb am 21. December 1755. Der damalige Rector in Lübeck, Hr. von Seelen hat ein lateinisches Cenotaphium, und der Conrector daselbst, Hr. Overbeck, einen deutschen Lebenslauf des Verstorbenen bekannt gemacht.

Klaggedicht in Form eines Sendschreibens über die Kirchenmusik, an ein Frauenzimmer gerichtet. 4. 1 Bogen. s. Meißn. Bücherverzeichniß. Der nähere Inhalt ist zwar nicht bekannt; wahrscheinlich wird er aber in Klagen über den Mißbrauch, oder über den Verfall der Kirchenmusik bestehen.

X. Schriften über die Frage: ob im künftigen Leben Musik seyn werde?

Melton (Guilhelmus) oder *de Melitona*, ein englischer Prediger=Mönch, und Kanzler zu Yorck; florirte ums Jahr 1520; *de Musica coelesti*. s. *Balei* Cat. Script. Brit. Cent. 9.

Ammon (M. Joh. Christoph) Prediger zu Ensheim in Franken; Gründlicher Beweis, daß im ewigen Leben wirklich eine vortrefliche Musik sey. In den regenspurger wöchentlichen Nachrichten von gelehrten Sachen im XI Stück vom Jahr 1746. und in Mizlers mus. Bibl. B. III. p. 581.

Beweis, daß eine zukünftige Musik im ewigen Leben höchstunwahrscheinlich sey. Gegen Ammons Schrift. In den regenspurger wöch. Nachr. v. gel. Sach. 41 und 42. St. und in Mizlers Bibl. B. III. p. 585.

Mattheson (Johann) Legationsrath zu Hamburg; Behauptung der himmlischen Musik aus den Gründen der Vernunft, Kirchenlehre und heiligen Schrift. Hamburg, 1747. 8. 10 Bogen. — — Wahrer Begriff des harmonischen Lebens. Der Panacea zwote Dosis. Mit beygefügter Beantwortung dreyer Einwürfe wider die Behauptung der himmlischen Musik. Hamburg, 1750. 8. 124. Seiten.

Mehr über eine solche Frage aus den Schriften älterer Theologen hier anzuführen, deren einige sichs recht ernstlich haben einfallen lassen, sie zu untersuchen, wird in unsern Zeiten hoffentlich von den meisten Lesern dieser Litteratur für unnöthig gehalten werden.

Sechstes Kapitel.

Dritter Abschnitt.

Litteratur der theatralischen Musik.

I. Schriften über die Geschichte der theatralischen Musik überhaupt.

Menestrier (Claude François) ein französischer Jesuit, geboren zu Lyon am 10 März, 1631; *Des Representations en Musique, anciennes et modernes*, Paris, 1681. 12. 333 Seiten. Ein Gutes, aber nun sehr selten gewordenes Werkchen, dessen Inhalt folgender ist: 1, Bon et mauvais usage des representations en Musique. 2, Du Chant. 3, De la Musique. 4, Musique des Hebreux. 5, Cantique des Cantiques, representations en Musique. 6, Musique des Grecs. 7, Musique de l'eglise. 8) Poësies chantées. 9, Tragedie et Comedie des anciens. 10, Mere folie de Dijon et d'autres lieux, plaisanteries de Carnaval. 11, Musique et peinture des Chinois. 12, Actions en Musique. 13, Sonnet pour Mr. le Brun. 14, Devise pour Monsieur Mignard. 15, Comparaison de la peinture et de la Musique. 16. Trois especes de Musique, la diatonique, la chromatique et l'enharmonique. 17, Des choeurs de la Comedie. 18, Des effets de la Musique des anciens Grecs. 19, Trois sortes d'instrumens; ceux qui se battent, comme le Tambour; ceux que l'on souffle, comme la flute, et ceux que l'on touche, comme le luth. 20, Difference des Tons pour la declamation. 21, Caracteres des Nations pour la Musique. 22, Effets de la Musique des Hebreux. 23, Principes du Son. 24, Du tambour et de ses usages. 25, Musique à plusieurs parties parmi les Grecs. 26, Neuf emplois de la Musique des anciens. 27, Musique dramatique. 28. Notre langue propre pour la Musique dramatique. 29, Musique dramatique a commencé en France par des Pelerins. 30, Retablissement de la Musique dramatique en Italie. 31, Action en Musique à Tortone pour les Noces du Duc de Milan. 32, Baif tente le premier en France ces actions en Musique. 33, Oeconomie des Actions en Musique. 34, Decorations et leur varieté. 35, Commencement Opera en France. 36, Processions avec des machines et des representations. 37, Chant dramatique dans l'eglise. 38, Motets à chanter de Monsieur Charpentier. 39, Balet comique de la Reine Catherine de Medicis. 40, L'Orphée represente en France. 41, Le Sieur Perrin commence en France les opera. 42, Action en Musique pour la paix, representée à Mayence. 43, Feste en Musique, preparée pour le Roi, 44, Etablissement d'une Academie de Musique à Paris. 45, Vers pour les Opera. 46, Divers noms des actions dramatiques de Musique. 47, Plusieurs de ces actions dans tout le reste de l'ouvrage. 48, Des Festins accompagnés de Musique. 49, Wirthschaft dans les cours d'Allemagne. 50, Sapates de la Cour de Savoye. 51, Liste de plusieurs fetes ou representation en musique de la Cour de Savoye, et de celle de Baviere, pour le jour de la naissance des Princes. Der Verf. hat meistens zu Lyon gelebt, und war fast noch mehr seines großen Gedächtnisses, als seiner vielen Schriften wegen berühmt. Als die Königinn Christina von Schweden einst durch Lyon kam, war sie daher begierig zu erfahren, ob der Ruf von seinem großen Gedächtniß gegründet sey. Sie sagte ihm 300 lauter sonderbare Wörter nach einander vor, und ließ sie in der Geschwindigkeit von jemand aufzeichnen, um sich ihrer selbst wieder zu-

nern zu können. Menestrier sagte ihr dieselben sogleich mit der größten Leichtigkeit nicht nur in eben der Ordnung wieder vor, in welcher sie ihm vorgesagt und aufgeschrieben waren, sondern auch in jeder andern Folge, die man beliebte. Er starb zu Paris im Jahr 1705, am 21sten Januar.

Crescimbeni (Giov. Maria); *Istoria della volgar Poesia. Roma*, 1698. 4. *Commentarii intorno alla sua Istoria della volgar Poesia.* Roma, 1702 — 1711. 4. 5 Bände. Handelt *Vol. I. Libr. IV. pag. 292. Cap. XI.* De' Drammi musicali; e della loro origine, e stato. *Cap. XII.* Delle Feste musicali; e delle Cantate, e Serenate. *Cap. XV.* Degli Oratorj, e delle Cantate spirituali. Eine neuere Ausgabe in 6 Bänden, worin die Commentarien mit in den Text aufgenommen worden sind, hat man von Venedig 1731. 4.

Muratori (Lud. Anton.) geb. 1672. zu Modena; *Della perfetta Poesia italiana, spiegata e dimostrata.* Modena, 1706. 4. 2 Bände. Mit Anmerkungen von Salvini, Venedig, 1724. 4. 2 Bände. Neue Auflage ebendas. 1748. 4. 2 Bände. Fünftes Hauptstück des III. Buchs, von den Opern. In den Beyträgen zur Historie der deutsch. Spr. 23stes Stück, und in Mizlers Bibl. B. 2. S. 162 — 198. ist das Kapitel in einer deutschen Uebersetzung zu lesen. Starb 1750.

Quadrio (P. Francesco Saverio) ein Jesuit. *Della Storia et della ragione d'ogni Poesia.* Bologna, 1739. 4to. Tom. II. P. I. Milano, 1741. P. II. Milano, 1742. Tom. III. P. I. 1743. P. II. 1744. Tom. IV. 1745. Tom. V. 1746. Der letzte Band ist blos Register. Im 3ten Bande wird vom musikalischen Drama, so wie auch von andern Gattungen der musikalischen Poesie gehandelt. Das ganze Werk ist ein Chaos, enthält aber dennoch unter vielen unnützen und überflüssigen Dingen auch viele gute und brauchbare Nachrichten, in soweit sie zur italiänischen Litteratur gehören. Die ausländischen Nachrichten sind meistens lächerlich.

Riccoboni (Louis); *Reflexions historiques et critiques sur les differens Theatres de l'Europe avec les pensées sur la Declamation.* Paris, 1738. Amsterd. 1740. 12. Handelt von den theatralischen Musik der meisten europäischen Nationen.

Lockmann (Mr.); *Some Reflexions concerning Operas etc. prefixed to Rodelinda, a Musical Drama.* 1740. 4. Dieser Discurs handelt vom Ursprung und Fortgang der Oper überhaupt.

The Lyric Muse revived in Europe, or a critical display of the Opera in all its revolutions. London, 1768. 8. 147 Seiten. Handelt: c. 1. On the origin of the Opera, or the revival of the lyric muse in Europe. c. 2. On the Power of Music. c. 3. On instrumental music. c. 4. On the united powers of poetry and music. c. 5. An investigation of Operas. c. 6. On the Oratorio. c. 7. On church music, and its relation to that of the Opera in Italy. c. 8. On the minor musical compositions. c. 9. On the excellence of the musical art. c. 10. An historical review of the cultivation of Music through the more polished nations. c. 11. On the superiority of the human voice over all instruments. c. 12. An account of the Operahouses audiences in Italy. c. 13. The introduction and progress of Italian Operas in England.

Nougares (Pierre - Jean - Baptiste) geb. zu Rochelle 1742; *De l'art du Theatre; où il est parlé des differens genres de spectacles et de la Musique adoptée au Theatre.* Tom. I. II. Paris, 1769. 8. Die histoire philosophique de la Musique, et les observations sur ses differens genres reçus au Theatre stehn im 2ten Bande von S. 124 — 183. Und die Abhandlung von der ernsthaften Oper und der darzu gehörigen Musik füllt den übrigen Raum des 2ten Bandes von S. 184 — 347.

Planelli (Antonio) ein Neapolitaner und Ritter des Jerusalem-Ordens; *Dell' opera in Musica Trattato*, Napoli, 1772. 8. 272 Seiten. Das Werk ist in sieben Abschnitte getheilt, deren jeder verschiedene Kapitel folgenden Inhalts in sich begreift: *Sect. I. Che sia Opera in Musica, Suoi progressi, e perfezione. Cap.* 1. Che s'intenda per Opera in Musica. Storia di questo spettacolo. *Cap.* 2. Dove consista la perfezione dell' Opera in Musica. *Cap.* 3. Delle Belle Arti in generale. §. 1. Che sieno belle arti; loro origine ed importanza. §. 2. Differenza, che passa tra esse. §. 3. Dell' Estetico, e del Patetico a tutte comune. §. 4. In che consista l'Estetico delle arti. §. 5. E in che il Piacere Estetico. §. 6. In che consista il Patetico delle belle arti, e'l Piacer Patetico. *Sect. II. Del Melodramma. Cap. I.* Dell' Estetico del Melodramma. §. 1. Quali sieno i fonti dell' Estetico della Poesia. §. 2. Come da essi convenga derivar la bellezza de' versi del Melodramma. *Cap.* 2. Del Patetico del Melodramma. Sua differenza da quello dell' antica Tragedia. *Cap.* 3. dell' Unità del luogo. *Cap.* 4. del Finimento tristo, e lieto. *Cap.* 5. del Carattere del Protagonista. *Cap.* 6. del Numero degli Atti. *Cap.* 7. Del Verso tragico. §. 1. Se sia biasimevole nella Tragedia la mescolanza de' versi. §. 2. della Materia propria de' Recitativi e delle Arie. §. 3. del loro Stile. *Sect. III. Della Musica Teatrale. Cap.* 1. della Musica in generale. §. 1. Quali sieno i fonti dell' Estetico di questa facoltà. §. 2. Differenza tra la Musica antica, e la moderna. §. 3. dove consista il Patetico della Musica. §. 4. Altra differenza tra la musica antica e moderna. *Cap.* 2. Stile della Musica teatrale. §. 1. prima legge di questo stile. §. 2. seconda legge. §. 3. terza legge. §. 4. Avvertenze sullo stile proprio di ciascuna passione. §. 5. Libertà, che s'attribuiscono i Cantati sullo stil teatrale. *Cap.* 3. Dello stile proprio di ciascuna passione. §. 1. Stile della Sinfonia d' Apertura. §. 2. Stile de' Recitativi. §. 3. Stile delle Arie. *Sect. IV. Della pronunziazione dell' Opera in musica. Cap.* 1. Importanza della pronunziazione nell' Opera in musica. *Cap.* 2. della pronunziazione propria dell' opera in Musica. §. 1. del Gesto. §. 2. della Voce. *Cap.* 3. De' Mezzi d'acquistare la bella pronunziazione. *Sect. V. Decorazione dell' Opera in Musica. Cap.* 1. Del vestimento degli Attori dell' Opera in Musica. *Cap.* 2. della Scena dell' Opera in Musica. §. 1. della vastità della Scena. §. 2. della verisimilitudine della Scena. §. 3. della novità negli ornamenti della Scena. §. 4. di ciò, che puo soccorrere l'inventiva del Pittor delle scene. *Cap.* 3. Ufizio del Macchinista. *Cap.* 4. Della costruzione del Teatro. §. 1. Della materia, onde convenga fabbricare il Teatro. §. 2. Dell' ampiezza del teatro. §. 3. Figura dell' interno del teatro e disposizione de' Palchetti. §. 4. dell' ornamento del Teatro. *Sect. VI. Della Danza dell' Opera in Musica. Cap.* 1. Natura della danza. §. 1. Che sia danza, e dove consista il suo Estetico. §. 2. Del Patetico della Danza. *Cap.* 2. Della Danza teatrale. §. 1. Connessione della danza teatrale col Melodramma. §. 2. A qual genere appartenga la Danza teatrale. §. 3. Avvertenze intorno all' esecuzione della medesima. *Cap.* 3. Qualità richieste in un Danzatore. §. 1. Cognizioni necessarie a un Danzatore. §. 2. Taglio a lui proprio. *Sect. VII. Della direzione dell' Opera in Musica. Cap.* 1. Necessità, che a l'Opera in Musica d'un abile Direttore. *Cap.* 2. Come vada procurata la buona esecuzione, e'l buon ordine dello spettacolo dell' Opera in Musica. *Cap.* 3. Come vada procurato nell' Opera in Musica il publico costume. Einen ausführlichen Auszug dieser Schrift findet man in

meiner muſ. kritiſchen Bibl. B. I. S. 259—267.

Signorelli (Don Pietro Napoli) Dottore; *Storia critica de' Teatri antichi e moderni nella quale ſi ragiona dell' origine e progreſſo fino al tempo preſente della Tragedia, della Comedia, del Drama in Muſica e di ogni ſorta di ſimili componimenti preſſo tutte le Nazioni, con note del S. Don Carlo Veſpaſiano. Libri III.* In Napoli, 1777. 8. 468. Seiten. Handelt hin und wieder von der theatraliſchen Muſik und ihrer Geſchichte. Eine deutſche Ueberſetzung hat man von 1783. 8. in 2 Theilen, die zu Bern herauskam.

Arteaga (Steffano) aus Madrit, Mitglied der Akademie der Wiſſenſchaften und Künſte zu Padua; *Le rivoluzioni del Teatro muſicale italiano dalla ſua origine fino al preſente.* Tomo I. II. Bologna, bey Trenti, 1783. 8. Seconda Edizione accreſciuta, variata, e corretta dall' autore. Tomo I. II. III. Venezia, 1785. 8. Erſter Band 361; zweiter B. 334 Seiten. Dritter B. 394 Seiten. Dieſes gut geſchriebene Werk enthält außer einem Präliminar-Discurs 17 Kapitel folgenden Inhalts: *Vol. I. Cap. I.* Saggio analitico ſulla natura del Dramma muſicale. Differenze, che lo diſtinguono dagli altri componimenti drammatici. Leggi ſue coſtitutive derivanti dalla unione della poeſia, della muſica, e della proſpettiva. *Cap. II.* Ricerche ſull' attitudine della lingua italiana per la muſica dedotte dalla ſua formazione, e dal ſuo meccaniſmo. Cauſe politiche, che hanno contribuito a renderla tale. *Cap. III.* Perdita della muſica antica. Origine della Muſica ſacra in Italia. Preteſe ſcoperte di Guido Aretino, e di Giovanni Murs. Rappreſentazioni de' Secoli barbari. Paralello fra eſſe, e quelle dei Greci. Progreſſi, e cangiamenti del contrappunto. *Cap. IV.* Origine della Muſica profana. Stranieri venuti in Italia ad illuſtrarla. Suo primo accoppiamento colla poeſia volgare. Intermezzi muſicali. Abozzi del melodramma. *Cap. V.* Difetti della muſica italiana verſo il fine del cinquecento, e mezzi preſi per migliorarla. Stato della poeſia volgare. Firenze inventrice del Melodramma. Prima opera feria, e ſuo giudizio. Comparſe. Arie. Cori. Prima Opera buffa, e ſuo carattere. *Cap. VI.* Rifleſſioni ſul maraviglioſo. Origine ſtorica e propagazione di eſſo in Europa. Cauſe del ſuo accoppiamento colla muſica, e la poeſia nel melodramma. *Cap. VII.* Rapida propagazione del Melodramma dentro e fuori d'Italia. Azioni muſicali in Francia, Inghilterra, Germania, Spagna, e la Ruſſia. *Cap. VIII.* Stato della proſpettiva e della poeſia muſicale fino alla metà del ſecolo ſcorſo. Mediocrità della muſica. Introduzione degli Eunuchi, e delle Donne in Teatro. *Vol. II. Cap. IX.* Secol d'Oro della muſica italiana. Progreſſi della Melodia. Valenti compoſitori italiani. Scuole celebri di canto, e di Suono col vario loro carattere. *Cap X.* Miglioramento della poeſia lirico drammatica. Quinault in Francia Precurſore della riforma. Celebri poeti fino a Metaſtaſio. Avanzamenti della proſpettiva. *Cap. XI.* Epoca di Metaſtaſio. Vantaggi recati da lui alla poeſia, e lingua italiana. Eſame de' ſuoi pregi. Rifleſſioni ſulla ſua maniera di trattar l'amore. Suoi difetti. S'abbia egli condotto il melodramma al maggior grado di perfezione poſſibile. *Cap. XII.* Decadenza attuale dell' Opera italiana. Cauſe generali di eſſa. Paralello della poeſia e muſica moderne con quelle dei Greci. Motivi della perfezion degli Antichi, e inconvenienti intrinſeci del noſtro ſiſtema muſicale. *Cap. XIII.* Cauſe particolari della decadenza attuale dell' Opera. Prima cauſa. Mancanza di Filoſofia nei Compoſitori. Difetti nella compoſizione. Rifleſſioni ſull' odierno uſo della muſica ſtrumentale. Eſa-

me del Recitativo, e delle arie. *Vol. III. Cap. XIV.* Seconda causa: Vanità ed ignoranza dei Cantori. Analisi del canto moderno. Riflessioni su i giudizj popolari, e sulla varietà dei gusti musicali. *Cap. XV.* Terza causa. Abbandono quasi totale della poesia musicale. Esame de' più rinomati poeti drammatico-lirici dopo il Metastasio. Stato dell' Opera buffa. *Cap. XVI.* Ragionamento sopra il ballo pantomimico. Della sua applicazione al Teatro. Se convenga, o no, bandirlo dal melodramma. *Cap. XVII et ultimo.* Tentativi di riforma nel melodramma. Lettera, d'un celebre Letterato francese che contiene l' idea d'un Opera eccellente da farsi intorno alla Musica von S. 285. an folgen endlich: *Osservazioni* intorno ad un Estratto del Tomo 2 della presente Opera inscritto nel Giornale Enciclopedico di Bologna Nr. XIII. del Mese Aprile del corrente Anno, welche gegen den Capellmeister Vincenzo Manfredini gerichtet sind, der für den Verfasser des angeführten Artikels gehalten wird. Eine Uebersetzung dieses Werks mit Anmerkungen ist in 2 Bänden zu Leipzig bey Schwickert erschienen im Jahre 1789. 8. worin jedoch die angehängte Streitschrift weggelassen worden ist.

Arnaud (—) ein Abbé und Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Paris; *Variétés litteraires.* Ein Werk: welches aus mehrern Theilen besteht, und auch Aufsätze enthält, welche die Geschichte des musikalischen Drama betreffen.

Bocheron, ein französischer Dichter, der eine Ausgabe vom *Theatre de Quinault* veranstaltet hat. Dem 5ten Band hat er eine *Dissertation sur l'origine de l'Opera* vorgesetzt.

I. Schriften über die Geschichte der theatralischen Musik einzelner Völker in Europa.

a) In Italien.

Dennis (John) ein Engländer aus dem Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts; *An Essay on the italian Opera. London,* 1706. 8. Soll gegen die italiänische Oper, besonders gegen ihre Einführung in England seyn.

Manni (Dominicus Maria) Florentinus; *De Florentinis Inventis Commentarius. Ferrariae,* 1731. Enthält unter andern auch Nachrichten von dem Antheil, welchen Florenz an der Erfindung der Oper hat.

Lettre sur le Mechanisme de l'Opera Italien. Ni Guelfe ni Gibelin, ni Wigh ni Thoris. Neapel und Paris bey du Chesne. Ums Jahr 1756.

Baretti (Giuseppe) ein Italiäner, der aber in London lebte: *Accounts of the Manners and Costoms of Italy, London,* 1768. 8. Eine deutsche Uebersetzung kam zu Breslau bey Korn unter folgendem Titel heraus: Beschreibung der Sitten und Gebräuche in Italien. 2 Theile. 8. 1781. Das eilfte und zwölfte Kapitel enthält einen Abriß von der Geschichte des italiänischen Theaters, worin auch von der Opera, Opera buffa und vorzüglich von der Serva Padrona gehandelt wird.

Brown (John) ein englischer Maler, der aber schon bey der Herausgabe seines Werks verstorben war; *Letters on the Poetry and Music of the italian Opera. London,* 1789. 12. 161. Seiten. Die Briefe waren ursprünglich an den Lord Monboddo zur Beantwortung einiger Fragen geschrieben, die an den Verf. über die italiänische Sprache gethan wurden. In diesen Fragen wird gesagt, daß Brown in allen Künsten Italiens, hauptsächlich aber in der ital. Dicht- und Tonkunst sehr bewandert gewesen sey. f. Neue Bibl. der schönen Wissenschaften, B. 39. St. 2.

aa) Verzeichnisse italiänischer Opern.

Allatius (Leo) oder *Leone Allacci* ein Neugrieche aus der Insel Chio, gebohren 1586. der sich aber meistens in Rom aufhielt; *Dramaturgia divisa in sette indici.* Roma 1666. 12. Ist ein Verzeichniß aller in Italien aufgeführten Dramen bis zum Jahr 1667. Der Verfasser starb zu Rom 1669 am 19ten Januar, 83 Jahre alt. Seine Dramaturgie wurde nachher erweitert, und bis zum Jahre 1755 fortgesetzt, wobey ein besonderes Verzeichniß der in Venedig aufgeführten Dramen, und die Serie cronologica dei Drammi von Bologna hauptsächlich gebraucht worden sind. Der Titel dieser Erweiterung ist: *Dramaturgia accresciuta e continuata fino all' anno* 1755. Venet. 1755. 4.

Le Glorie della Poesia e della Musica contenute nell' essatta Notizia de' Teatri della Città di Venezia, e nel catalogo purgantissimo de Drami musicali quivi sin' hora rapresent... Con gl' Autori della Poesia e del... Musica, e con le Annotazioni a su... luoghi proprii 264 in 12. Ein... Auszug aus diesem Werk, welche... ums Jahr 1730. zu Venedig her... ausgekommen ist, findet man i... Marpurgs hist. krit. Beytr. B. ... S. 425—447. und S. 483—51... Diese Nachrichten reichen bis 173... Dem Werkchen ist eine Notizia generale de' Teatri della Città di Venezia vorgesetzt.

Serie chronologica dei Drammi recitat... sú de' publici Teatri di Bologna, dall' anno 1600 sino al corrente 1737. In Bologna, 1737.

Indice degli Spectacoli teatrali della Primavera, Estate ed Autunno, 1780, *e del corrente Carnevale* 1781. col... *Elenco de' Signori Maestri di Capella.* In Milano, presso Bianchi, 1781. 12. 130 Seiten. s. Cat. dei Libri nuovi d'Itala 1781. n. 12.

b) In Frankreich.

Guichard (Heinrich) General-Intendant der Gebäude des Herzogs von Orleans, in der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts; *Requête servant de Factum — contre Bapt. Lully et Sebastien Aubry.* Paris, ohne Jahr, aber um 1671. in 4. Das Werkchen ist darum merkwürdig, weil es die Geschichte des Anfangs der Oper in Frankreich enthält. Ein Auszug daraus befindet sich in des Goujet Bibl. Franç. Th. 8. S. 385. f.

Memoires de Guichard contre Lully, et de Lully contre Guichard. Paris, 1675. s. Hist. de l'Opera en France S. 76. Man findet diese Memoires überall unter musikalischen Schriften angeführt, da sie doch vielmehr unter die juristischen gehören; denn sie sind nichts mehr und nichts weniger als ein Aktenstück eines zu seiner Zeit sehr berühmten Processes, welchen Lully und Guichard mit einander hatten. Lully beschuldigte nemlich Guichard, er habe ihn durch Toback vergiften wollen. Der König unterdrückte die Sache, und befohl beyden Partheyen, sich zu vergleichen. In eine musikal. Litteratur kann daher sowohl diese als die vorhergehende Schrift nur bloß insoferne gehören, als sie einestheils zwey merkwürdige mus. Personen betrift, anderntheils aber auch gelegentlich vom damaligen Zustand der Opern Erwähnung thut, in sowie derselbe Einfluß auf die entstandene Feindschaft, und die erwähnte ...klage gehabt hat.

Lettres historiques sur tous le Spectacles de Paris. Paris, 1719. 12. ... Hist du Theatr. de l'Acad. roy. de Mus.

Lettres historiques sur l'Opera de Paris. Gehören in die Jahre 1720—22. s. Mathesons Crit. mus. ... VI. p. 116.

Titres concernans l'Academie Royale ... Musique Paris, 1731. 12. s. ... du Theatr. de l'Acad. roy. de Mu...

Bibliotheque des Theatres, contenant le catalogue alphabetique des Pièces Dramatiques, Opera, Parodies, et Opera comiques, et le tems de leurs Representations. Avec des Anecdotes sur la plupart des Pièces contenues en ce recueil et sur la vie des Auteurs, Musiciens et Acteurs. A Paris, chez Laurent François Prault. 1733. 8.

Dupuy (— —) ein französischer Gelehrter; Lettre sur l'origine et les progrès de l'Opera en France. Im 6ten Bande seiner Amusemens du coeur et de l'esprit, à la Haye, 1740. 12.

Lettres à M. la Marquise de P..... sur l'Opera. Paris 1741. 12.

Recueil de Pieces pour et contre, concernant l'affaire de Mademoiselle Petitpas, Paris, 1741. 12.

Meusnier (— Aune Gabriel de Kerlon); Le Code lyrique, ou Réglement pour l'Opera de Paris. Paris, 1743. 12.

Lettre au sujet du Code lyrique. Ebend.

Requête de deux Actrives de l'Opera à Momus avec son Ordonnance au sujet du Code lyrique. Ebend.

Reflexions d'un Peintre sur l'Opera. Haag, 1743. 12.

Grimm (—) ein Deutscher; Lettre sur Omphale, Tragédie lyrique reprise par l'Academie royale de Musique le 14 Janvier 1752. 8.

Remarques au sujet de la Lettre de M. Grimm sur Omphale. Paris, 1752. 8.

Lettre à M. Grimm au sujet des remarques ajoutés à sa Lettre sur Omphale. Paris, 1752. 8.

Ribac (le Baron d') Lettre à une Dame d'un certain age sur l'état present de l'Opera. Paris 1752. 8.

Almanach historique et chronologique de tous les Spectacles de Paris. Paris, bey Duchesne, 1752 bis 1789. in 12. 38 Jahrgänge. In Deutschland möchte wohl keine Art von Almanach so viele Jahre hindurch dauern können. Allein in einer Stadt, wie Paris, wo die Schauspiele allerdings der theilnehmenden Menge wegen ein wichtiger Gegenstand sind, muß auch eine Schrift, die den jährlichen Zustand dieser Schauspiele getreulich angiebt, sowohl für den Verfasser als Buchhändler kein unbedeutender Gegenstand seyn. Um dieses begreiflicher zu machen, darf nur die Einrichtung des Almanachs näher angezeigt werden. Zuerst ist der ordentliche Calender abgedruckt; sodann folgt in den meisten Jahrgängen eine kleine mit dem Theater und der Musik desselben in Beziehung stehende Abhandlung. Ferner: Verzeichniß der Personen, welche zum Concert spirituel gehören; ein alphabetisches Verzeichniß der Stücke, welche in jedem Jahre in diesem Concert spirituel aufgeführt worden sind; ein chronologisches Verzeichniß der Componisten, deren Werke gewöhnlich darin gegeben werden, nebst einigen Umständen von ihrem Leben. Hierauf erscheint die Oper; ein Verzeichniß der dabei angestellten Personen; die Academie de Danse; ein alphabetisches Verzeichniß der Opern, die in jedem Jahre aufgeführt sind, nebst Anzeige der Dichter und Componisten; die Namen der Dichter, die für die Oper überhaupt gearbeitet haben; Nahmen der vorzüglichsten Acteurs und Actricen; Anecdoten, einige Dichter, Acteurs und Componisten betreffend; Gesetze und Freyheiten der Academie royale de Musique; vom Tanz; von der französischen Comödie; Verzeichniß der Schauspieler; der Tänzer und Tänzerinnen; des Orchesters; aller Stücke, welche gespielt worden; aller Verfasser, deren Stücke gespielt worden sind, nebst einigen Umständen ihres Lebens; von der italiänischen Comödie; Verzeichniß der dabey angestellten Personen; der Stücke, die gespielt worden sind; der Verfasser; von der komischen Oper; Verzeichniß der dabey angestellten Personen; der Stücke, welche gespielt worden sind; Anecdoten die komische Oper betreffend; Gesetze über die innere Einrichtung der komischen Oper; übrige Schauspiele; Zuletzt ein Register. Nicht in allen Jahrgängen

ist genau dieselbe Ordnung beobachtet; doch weicht keine sehr davon ab. Die vorgesetzten kleinen Abhandlungen betreffen entweder die Geschichte oder sonst einen zur Theorie der theatralischen Musik gehörigen Gegenstand; meistens aber, besonders in den leztern Jahrgängen sind Lebensbeschreibungen verstorbener Componisten, Dichter, oder Schauspieler und Sänger vorgesetzt. Es ist der Mühe werth, diese kleinen Abhandlungen der Ordnung nach hier auszuzeichnen. 1752. Remarques sur les Ouvrages dramatiques worin von den Schauspielen alter und neuer Völker gehandelt wird. Unter dem Artikel der Deutschen wird Gottsched theils als Schöpfer, theils als Wiederhersteller und Verbesserer des deutschen Schauspiels angeführt. 1753. Histoire abregée des Theatres en France.. 1754. Le Concert spirituel. 1769. Memoires sur la vie de *Moliere.* 1770. Eloge de Mademoiselle *Camille*, celebre Actrice de la Comedie italienne, morte en 1768. Mort de Mr. *le Jeune*, Acteur de la Comed. ital. Mort de Mademoiselle *de la Motte.* 1771. Eloge historique de Mademoiselle *de Camargo*, die eine berühmte Tänzerin war. Mort du Sieur *Paulin.* Ein Acteur. 1772. Eloge de Mr. *Trial.* Ein Componist. 1773. Eloge de Madame *Favart.* 1774. Eloge de M. *Piron.* Ein Theaterdichter. 1779. Mort de M. *le Kain.* 1780. Mort du Sieur *de Belle-Cour*, Comedien françois. 1781. Eloge de M. l'Abbé *de la Porte.* Ein französischer Schriftsteller und erster Unternehmer dieses Almanachs. Eloge de M. *Berton.* War Director der Acad. Roy. de Musique. Eloge de M. *Dorat* Ein französischer Dichter. 1782. Eloge de Madame *Moulinghen.* Eine Tänzerin und Schauspielerin. Eloge de M. *d'Hele.* Ein Theaterdichter. Eloge de Mademoiselle *Durancy.* Eine Schauspielerin. Eloge de Mademoiselle *Cecile.* Eine Tänzerin. 1783. Eloge de M. *Saurin.* Ein Theaterdichter. Eloge de Madame *Mole.* Schauspielerin. 1784. Eloge historique de Madame *Billioni.* Sängerin. Eloge historique de M. *Carlin.* 1785. Eloge de M. *Collé.* Theaterdichter. Eloge de M. *Diderot* Mus. Schriftsteller und Theaterdichter. 1786. Eloge de M. *le Franc de Pompignan.* Theaterdichter. Eloge de M. *Floquet.* Theaterdichter. Eloge de M. *Barthe.* Theaterdichter. 1787. Eloge de M. *Sacchini.* Componist. Eloge de M. *de Chassé.* Componist. 1788. Eloge de Mademoiselle *Olivier.* Schauspielerin. 1789. Eloge de M. le Chevalier *Gluck.* Componist. In Meusels gelehrtem Deutschland, nach der vierten Ausgabe wird dieser Almanach dem herz. Sachs. Gothaischen geheimen Rath und Residenten zu Paris, Hrn. Grimm, zugeschrieben. Wahrscheinlich sind aber nur die ersten Jahrgänge von ihm veranstaltet worden, da ihre Erscheinung gerade in die Jahre fällt, in welchen sich dieser Mann mit der musikalischen Schriftstellerey ein wenig beschäftiget hat.

du *Caux* (Gillet Montlebert) ein französischer Gelehrter *Apologie du Gout françois pour l'Opera.* Paris 1764. 12.

Nachricht von der Oper und dem Concert spirituel in Paris. In Marpurgs hist. krit. Beytr. B. p. 181 — 197. vom Jahr 1754.

Histoire du Theatre de l'Academie royale de Musique en France, depuis son etablissement jusqu'à présent. Seconde Edition, corrigée augmentée des Pieces qui ont été representées sur le Theatre de l'Opera par les Musiciens italiens, depuis le premier Aout 1752 jusqu'à leur départ 1754. avec un Extrait de ces pièces et des Ecrits qui ont paru à ce sujet. Paris, 1757. Erster Theil 320 S. zweyter Theil 222 S. in 8. Das Werk besteht grösstentheils aus einer Sammlung von Aufsätzen, die nachher in den verschiedenen musikal. Almanachen, z. B. in den Spectacles de Paris,

dem Etat actuel de la Musique du Roy, und andern, von welchen allen verschiedene Jahrgänge vorhanden sind, einzeln abgedruckt wurden. Die erste Ausgabe erschien zu Paris bey Joseph Barbou 1753 ebenfalls in 8 und in zwey Theilen, hat aber in der neuern Ausgabe beträchtliche Vermehrungen erhalten. Der Verfasser soll *Bernard de Noinville* heissen; wenigstens finde ich in der neuern Ausgabe des Sulzerschen Wörterbuchs Art. Oper, S. 487. diesen Namen bey dem Werke angeführt. Der Titel des dort angezeigten Werks ist zwar abgekürzt, und heißt nur: *Hist. du Theatre de l' Opera.* Aus dem Format und Druckjahr sieht man aber, daß es dasselbe Werk seyn soll.

Etat actuel de la Musique du Roi, et des trois Spectacles de Paris, Paris, 1767. 12. Diese Art von Almanach fieng 1767. an, und scheint nachher jährlich fortgesetzt worden zu seyn. Ich habe indessen nur die Jahrgänge von 1770 und 1777. gesehen.

de Valiere, ein französischer Duc; *Bibliotheque generale du Theatre françois.* Im Jahr 1767. waren 2 Bände davon erschienen. Der erste Abschnitt enthält die Geschichte des Drama überhaupt. Die übrigen aber Probestücke aus den ältesten Zeiten bis auf uns.

Noverre; einige Bemerkungen über die französische Opermusik. In den Hamburg. Unterhaltungen, B. I. p. 260 — 68.

Reichardt (Johann Friedrich); an das musikalische Publikum, seine französischen Opern, Tamerlan und Panthée betreffend. Hamburg, in Commission bey Hofmann, 1787. 8. 55 Seiten. Beyde besagte Opern waren für die Pariser Academie roy. de Musique bestimmt, wurden aber nicht aufgeführt. Die Erzehlung der Ursachen, warum sie nicht gespielt worden sind, macht den Inhalt dieser Schrift aus. Nebenher kommen mancherley Bemerkungen über die neuere Verfassung der Pariser Opern-Anstalt vor.

bb) Verzeichnisse französischer Opern.

Chronologisches Verzeichniß der seit 1645 — 1754. in Paris aufgeführten Opern, nebst dem Leben verschiedener französischen Componisten. In Marpurgs hist. kritischen Beytr. B. II. S. 232 — 260.

Gerard (du-) ein Franzose um die Mitte des gegenwärtigen Jahrhunderts; *Table chronologique des Pieces de l' Opera.* Paris, 1733. 8. s. Formey France litter.

c) In England.

Ueber die jetzige Beschaffenheit des Operntheaters in London 1750. Im krit. Mus. an der Spree, S. 359.

Langbaine (Gerard) ein Engländer; *Accounts of English Dramas and dramatic Poets.* London, 1691.

Rackemann, (Friedrich Christian) Secretair bey Sr. Königl. Hoheit dem Marggrafen und Prinzen Heinrich; Historisch-kritische Nachrichten von den geistlichen und weltlichen Opern in Engelland, aus der *Bibliotheque Britannique Tom. XV. Part. I.* übersetzt. In Marpurgs hist. krit. Beytr. B. IV. S. 17 — 91. vom Jahr 1758. ferner S. 95 — 150. Der Titel des Originals heißt: *Ebauché d'un Catalogue historique et critique des Operas anglois et des autres pieces anglois qui ont du rapport a l' Opera.* Das Verzeichniß geht aber nur bis zum Jahr 1700.

The Companion of the Playhouse, or an historical account of all the dramatik Writers from the commencement of our theatrical exhibitions down to present year 1764; in the form of a Dictionnary. London, 1764. 12. 2 Vol. Enthält auch Nachrichten zur Geschichte der Opern und Oratorien gehörig.

Verzeichniß der in England vom Jahre 1700 — 62. aufgeführten Opern, und anderer Singstücke;

als eine Fortsetzung der historisch-kritischen Nachrichten von den englischen Opern, im 4ten Bande der Marpurgischen Beyträge. In Hillers wöchentl. Nachrichten rc. von 1767. S. 119. 131. 139. 148. 154. 165. 171. 179. 188.

d) In Deutschland.

Nachricht von dem gegenwärtigen Zustand (im Jahr 1754.) der Oper und Musik des Königs von Preußen. In Marpurgs hist. krit. Beyt. B. I. S. 75.

Fortsetzung der Nachricht von dem Berlinischen Operntheater. Ebend. B. I. S. 500 — 504. und B. 2. S. 271. 272. B. II. S. 271. 272. B. IV. S. 426.

Verzeichniß deutscher Opern. Aus Gottscheds nöthigem Vorrath zur Geschichte der deutschen dramatischen Dichtkunst, oder Verzeichniß aller deutschen Trauer- Lust- und Sing-Spiele, die im Druck erschienen, von 1450. bis zur Hälfte des jetzigen Jahrhunderts. Leipzig, 1757 u. 1765. 2 Bände 8. In Marpurgs hist. krit. Beytr. B. 3. S. 277 — 289. und S. 462 — 464. ferner: B. IV. S. 419 — 425. B. V. S. 310 — 326. B. V. S. 409 — 416.

Nachricht von einigen an dem Savoyschen Hofe, in dem vorigen Jahrhundert, gespielten Opern. In Marpurgs hist. krit. Beytr. B. IV. S. 313 — 319. vom Jahr 1758.

Sonnenfels (Joseph, Edler von), Hofrath in Wien, gebohren zu Niklspurg in Mähren 1733; Briefe über die Wienerische Schaubühne. 4 Theile. Wien, 1768. 8. Man findet dieß Werk auch bisweilen nur unter dem Namen: Dramaturgie angeführt. Es enthält folgende hieher gehörige Aufsätze: Brief I. Von dem Abbruch, der der deutschen Bühne durch die italiänische Oper geschieht. Br. 2. Ueber die Oper Alceste von Calsabigi. Br. 4. Ueber die Musik zur Alceste vom Ritter Gluck. Vom wahren Endzweck der Musik. Br. 5. Warum gute Sänger so selten gute Schauspieler sind. Eine Characteristik der Sängerin Bernasconi. Br. II. Von der Opera buffa.

Ueber die zu Wien aufgeführte Oper Alceste (von Gluck.) Aus den Briefen über die Wienerische Schaubühne, in den Leipz. wöchentl. Nachrichten von 1768. S. 127.

Müller (Johann Heinrich Friedrich) ein Schauspieler zu Wien; Genaue Nachrichten von beyden kaiserl. königl. Schaubühnen und andern öffentlichen Ergötzlichkeiten in Wien. Presburg, 1771. 1773. 2 Bände in 8. Enthält auch Nachrichten von der Beschaffenheit und Einrichtung der Musik auf beyden erwähnten Theatern.

Dreßler (Ernst Christoph) Hessen-Casselscher Hof-Sänger, geboren 1734; Gedanken die Vorstellung der Alceste, ein deutsches ernsthaftes Singspiel betreffend. Frankfurt und Leipzig, 1774. 8. 2 Bogen. Sind in des Verfassers Theaterschule zum zweytenmal abgedruckt, wo sie das eilfte Kapitel ausmachen.

Ueber Wielands Rosamund, Schweizers Musik, und die Vorstellung dieses Singspiels in Mannheim. Frankfurt und Leipzig, 1781. 8. 48 Seiten.

Andrä (L. C.); Schreiben an einen Freund über das musikalische Drama, Thirza und ihre Söhne. Eisenach, bey Wittekind, 1783. 8. 3 Bogen. Eine etwas leere Lobrede auf Rolle.

Der Lauf der Welt, oder Beschreibung der Winterlustbarkeiten in Berlin. Berlin, bey Petit und Schöne, 1788. 208 Seiten in 8. Enthält unter andern auch Nachrichten und Urtheile über die beyden Opern, welche im gedachten Jahre dort aufgeführt worden sind.

III. Schriften über die komische Operette.

Wright (—) ein Engländer und guter Kenner der Musik; *Travels into Italy. London*, 1730. Diese Reisen bestehen aus mehrern Bänden. Im ersten Band findet sich eine Beschreibung von der Beschaffenheit der komischen Intermezzen zu Venedig ums Jahr 1721. s. *Burney's* History of Music, Vol. IV. S. 131.

Memoires pour servir à l' Histoire des Spectacles de la foire. Paris, 1743. in 12. 2 Bände.

Nachricht von der komischen Oper: Lisuart und Dariolette. In Hillers wöchentl. Nachrichten 2c. von 1766. S. 253. folg.

Anmerkung zu Lisuart und Dariolette, von dem Verfasser desselben. (Schiebler.) In Hillers wöchentl. Nachr. von 1767. S. 135.

Histoire de l' Opera Bouffon; contenant les jugemens de toutes les pièces qui ont paru depuis sa naissance jusqu' à ce jour. Zwey Theile in 8. 268 und 216. Seiten. Amsterdam und Paris, 1768. Man muß hier keine historische Untersuchung über die komische Oper erwarten; der vorgesetzten Nachricht zufolge soll das Werk bloß diejenigen theatralischen Neuigkeiten enthalten, welche einige Jahre hindurch die Aufmerksamkeit des pariser Publikums auf sich zogen. Was beyläufig, immer nur als Einleitung zu irgend einer Neuigkeit, von der Geschichte des Gegenstands etwa gesagt wird, ist weiter nichts, als was in Paris unter den schönen Geistern nach der neuesten Modewohl ein für allemahl als ausgemacht angenommen seyn wird. *Histoire du Theatre de l' Opera comique.* Paris, 1769. in 12. 2 Bände.

Schreiben über die komische Oper, aus dem Hannöverischen Magazin. 56stes Stück 1769. Im Anhang zum 3ten Jahrgange der Leipz. wöchentl. Nachrichten 2c. S. 89 — 102.

Reichards (Johann Friedrich) Preuß. Capellmeister zu Berlin, geb. 1751; Ueber die deutsche komische Oper, nebst einem Anhange eines freundschaftlichen Briefs über die musikal. Poesie. Hamb. 1774. 8. 124. S.

IV. Schriften über Theorie der theatralischen Musik, und über die Fehler und bessere Einrichtung derselben.

a) Französische.

Aubignac (Mr. d') Abbé; *La Pratique du Theatre*, Amsterdam, 1715. 3. T. I. II. III. Mattheson in der Crit. mus. B. 1. S. 92. hält dieß Werk für eines der bessern über diese Materie. Der Verfasser hieß *François Hedelin*, war zu Paris 1604. gebohren, und starb zu Namours 1676. Den Namen *d' Aubignac* führt er bloß von seiner Abtey. Im Jöcher steht er unter *Hedelin*.

Saint - Evremont (Charles de Saint-Denis, Sieur de) gebohren in der Normandie, 1613; *Reflexions sur les Opera.* Im dritten Band seiner Werke, London, 1725. 12. Eine deutsche Uebersetzung von Steinwehr unter dem Titel: Gedanken von der Oper, steht in den Schriften der deutschen Gesellschaft zu Leipzig, B. II. S. 552 — 565. Der Verfass. starb zu London 1703.

La Constitution de l' Opera. Amsterdam 1736. 8.

Saint - Mard (Raymond de); *Reflexions sur l' Opera.* Haag, 1741. In seinen Werken, die unter dem Titel: *Reflexions sur la Poësie en general etc.* herausgekommen sind. Die Betrachtungen über die Oper sind deutsch übersetzt in Hertels Sammlung musikalischer Schriften, S. 36. Der Verfasser war gebohren zu Paris 1682, und starb das. 1757. Sein voller Name ist: *Toussaint Raymond de Saint - Mard.* Im Jahr 1749. wurde zu Amsterdam eine neue Ausgabe seiner Werke veranstaltet, worin die hieher gehörige Abhandl. Tom. V. pag. 141. steht.

Bachaumont (Louis Pierre de); *Memoire sur l' Opera.* Paris, in 12. ohne Druckjahr, welches aber wahrscheinlich zwischen 1740—50 fallen muß.

Roy (Pierre-Charles) Mitglied der Akademie der Inschriften und Dichter, geb. zu Paris 1683; **Brief von der Oper.** (Aus den Lettres sur quelques Ecrits de ce tems T. II. à Geneve, 1749. pag. 7.) In Hertels Samml. mus. Schriften rc. St. 2. Seite 179—197. starb 1763.

Freron (Elie-Catherine) Mitglied verschiedener französischer Akademien, geb. zu Quimper 1719; **Kritik der Betrachtungen über die Oper des Herrn Remond von St. Mard.** (Aus den Lettres sur quelques Ecrits de ce tems, Tom. II. à Geneve, 1749. pag. 217.) In Hertels Samml. mus. Schriften rc. St. 2 S. 197—236.

Chassiron (Pierre-Matthieu Martin de) Mitglied der Akademie zu Rochelle, geboren auf der Insel Oleron 1704; *Reflexions sur les Tragedies Opera.* Paris 1751. 12. Der Verfasser starb 1767.

Mably (Bonnot de) ein französischer Abt und Mitglied der Akademie zu Lyon, gebohren zu Grenoble; *Lettres sur l' Opera.* Paris, 1752. 12.

de *Chevrier* (Franciscus Anton) ein Franzose aus Nancy; *Observations sur le Theatre, dans lesquelles on examine avec impartialité l' état actuel des Theatres de Paris.* Paris, bey Bâre, 1755. 12. Der Verf. soll zwar ein Mann von vielen Fähigkeiten, dabey aber zu leichtsinnigen und bittern Uebertreibungen geneigt gewesen seyn. Er starb in Holland 1762.

Voltaire (Marie-François Arouet de); **Gedanken von der Oper.** Aus der Vorrede zu seinem Oedip. In Hertels Sammlung mus. Schriften rc. erstes Stück, pag. 25 — 27. vom 1757.

Marmontel (Jean François), französischer Historiograph; **Ueber die Oper.** Aus dessen Dichtkunst. In Hillers wöchentl. Nachr. Jahrg. 4. S. 347. Das Original kam zu Paris im Jahr 1763. in 8. unter dem Titel: *Poëtique françoise* in 2 Banden heraus. Die hier angezeigte Abhandlung füllt das 4te Kapitel des zweyten Bandes. Auch das erste Kapitel des ersten Bandes enthält viel Gutes über die Aehnlichkeit der Poesie mit Malerey und Musik, und vom Verfall der musikalischen Poesie.

La Declamation Theatrale, Poëme didactique en trois Chants, précédé d'un Discours. Paris 1766. 128. Seiten in 8. Der erste Gesang betrifft die Tragödie, der zweyte die Komödie und der dritte die Oper, und in allen drey Gesängen werden sehr gute Sachen gelehrt. Eine ausführliche Anzeige dieses Gedichts findet man in der neuen Bibl. der schönen Wissensch. B. 5 St. 1. S. 66 — 78.

Traité du Melo-Drame. Paris. Wurde durch den Essai sur l'union de la Musique et de la Poësie des Herrn von Chastellux veranlaßt, und soll vortreffliche Dinge enthalten. Aus diesem Umstand sieht man zugleich, daß die Abhandlung erst nach 1765 herausgekommen seyn kann.

F... (de la) ein französischer Schriftsteller; Essai sur l' Opera. Vor seinem Theatre lyrique, Paris, 1772. 8. 2 Bände.

*Lettre d'un Amateur de l' opera à M. de ***.* Amsterdam und Paris, 1776. 8. 69 Seiten. Der Brief betrift die innere Einrichtung des Operntheaters zu Paris und die Verwaltung desselben. Die Vorschläge des Verfassers werden aber für zu idealisch gehalten, welches bey mehrern Schriften dieser Art der Fall war, die 1776. bey Gelegenheit der veränderten Administration der Oper erschienen sind.

Examen des causes destructives du Theatre de l' Opera, et des moyens, qu'on pourroit employer pour le retablir, ouvrage speculatif par un amateur de l'harmonie. Paris, 1776, 8. 40 Seiten. Betrift hauptsächlich die oeconomische Einrichtung und Verwaltung der Oper.

Reflexions sur l' Opera. Paris, 1777. 8. 69 Seiten. Der Verfasser giebt

Vorschläge zur Verbesserung der Oper, und bemerkt besonders, daß man eine Singschule, als Hauptstücke der Oper anlegen müsse. s. Merc. de Fr. Juillet, 1777. Voll. II. p. 143.

Discours en faveur du Theatre François contre les usurpations de l' Opera. A Amsterdam et à Paris, 1780. 8. 29 Seiten. Der Verf. ist unzufrieden, daß man jetzt in Frankreich die besten Trauerspiele zu Opern umschafft. Er hält dieß für eine Entehrung dieser Meisterstücke, und will daß man bloß die Stücke des Quinault dazu brauchen soll. s. Journ. de Paris. 1780. n. 215.

Weckbrlin (—) zu Balbingen; Abhandlung über die Opera zu Paris. In seinen Chronologen Band 4. S. 135. vom Jahr 1781.

Observations sur l' Opera en 3 actes, intitulé: *Chimene*, dont les paroles sont de Mr. *Guillard* et la Musique de M. *Sacchini*, representé à Fontainebleau, devant L. M., au mois de Novembre 1783, et pour la premiere fois à Paris, sur le theatre de l'academie de Musique, le 9 Febrier 1784. Im Journ. encyclopedique Mai 1784. S. 81 — 86.

Crepaux (Roserte Tribor,) ein witziges und französisches Frauenzimmer; *Memoire sur la Musique actuelle, adressé de Paris aux Auteurs du Journal Encyclopedique.* Im Journ. Encyclop. Mai 1789. S. 506. Mit dem Motto: In tam diversis cum sit concordia chordis, Tam discors hominum non pudet esse genus. *Owen.* De tous ces instrumens l'accord harmonieux Condamne les Humains, si mal unis entre eux. *Le Brun.*

b) Italiänische.

Ingegneri (Angelo) ein gelehrter Italiäner aus dem Ende des sechszehnten Jahrhunderts; *Della Poesia rappresentativa, e del modo di rappresentare le favole sceniche. In Ferrara,* 1598. 4. Giebt Nachricht von dem Antheil, welchen in den Zeiten des Verfassers die Musik an den theatralischen Vorstellungen genommen hat. Im Jahr 1738. wurde zu Venedig eine neue Ausgabe in 8. veranstaltet.

Marcello (Benedetto) ein Venet. Patricier, geb. 1680; *Il Teatro alla moda, o sia metodo sicuro e facile per ben comporre ed eseguire Opere Italiane in Musica nel quale si danno avvertimenti utili e necessarii a Poeti, compositori di Musica, Musici dell' uno e dell' altro sesso, Impressarj, Sonatori, Ingegneri, Pittori di scene, parti buffe etc.* Venez. 1738. 8. Ist eine beissende Satire, über welche man im Tom III. der Osservaz. letter, che possono servir di continuazione al Giornale de' Letterati d' Italia eine ausführliche Beurtheilung findet. Sie ist der matthesonischen Geschmacksprobe etwas ähnlich. Weil die Personen so treffend geschildert waren, daß man sie leicht erkennen konnte, so gab sich der Verfasser in spätern Jahren Mühe, alle Exemplare, die er nur habhaft werden konnte, wieder aufzukaufen, und zu unterdrücken. s. *Fabronii* Vit. Ital V. IX. p. 373. Beym *Martini* ist eine Edition von Venedig 1720. angeführt, und eine neuere aus Mailand ohne Angabe des Druckjahrs.

Brochure sur la Serva Padrona. Paris 1754. s. Hist. du Theatre de l'Acad. roy. de Mus.

Riflessioni sopra i Drammi per musica, aggiunsavi una nuova azione drammatica. Venezia, 1757. 4. Wird der Abhandl. ähnlichen Inhalts von Algarotti gleich geschätzt. s. Annali d' Italia, 1762. Vol. II. pag. 25.

Algarotti (Francisco) ein Graf aus Venedig, geboren daselbst 1712; *Saggio sopra l' Opera in Musica. Livorno,* 1763. 8. 157 Seiten. Ist auch in dessen sowohl italiänisch als französisch zusammen gedruckten Werken befindlich. Eine deutsche Uebersetzung von Raspe findet man auch in den leipziger wöchentlichen Nachrichten, die Musik betreffend. Jahrg. 3. S. 387. und Anhang zum 3ten Jahrg. S. 1 — 22. Der Verf. starb zu Pisa 1765. wo ihm der Kö-

nig von Preußen Friedrich II ein Denkmal errichten ließ.

Discorso sopra l'imitazione drammatica per un Filologo Toscano. 1765. in 12. Enthalten viele feine und gesunde Anmerkungen über die theatralische Nachahmung. Der Verf. sucht hauptsächlich diejenigen zu wiederlegen, welche die Künste auf eine knechtische Nachahmung der Natur, auf jene strenge Wahrheit einschränken wollen, die aus der Aehnlichkeit der Sache, die sie nachahmen will, die Sache selbst macht, und das Genie in einem bloßen Copisten verwandelt. s. neue Bibl. der schönen Wiss. B. 1. S. 394.

Saggio filosofico sopra la Musica imitativa teatrale. Milano 1781.

Borsa (Matteo) ein Doctor aus Mantua; 2 *Lettere della musica imitativa dell' Opera.* In den Opuscoli scelti di Milano.

c) Deutsche.

Bertuch (Joh. Georg) ein Rechtsgelehrter, welcher zu Kiel 1693. Doctor wurde, hierauf zu Zittau practicirte und daselbst Rathsherr wurde; *Disp. inaugur. de eo quod justum est circa ludos scenicos operasque modernas, dictas vulgo Opera.* Praes. El. Aug. Stryk. Kiel, 1693. 4. s. Adelungs Fortsetzung des Jöcherschen Gelehrten-Lexicon.

Mattheson (Johann) Legationsrath zu Hamburg, geb. das. 1681. Die neueste Untersuchung der Singspiele, nebst beygefügter musikalischen Geschmacksprobe liefert hiermit Aristoxenus der jüngere. Hamburg, 1744. 8. 168. Seiten. Enthält hin und wieder sehr treffende Satyre und Ironie über die Ausschweifungen beym Opernwesen, und die damit verbundenen Geschmacksfehler. Das Werk ist dem Teatro alla Moda des *Benedetto Marcello* nachgeahmt, oder doch mit sehr ähnlichem Geiste geschrieben.

Scheibe (Johann Adolph) Dänischer Capellmeist. zu Coppenhagen; Thusnelde ein Singspiel in vier Aufzügen. Mit einem Vorbericht von der Möglichkeit und Beschaffenheit guter Singspiele begleitet. Leipzig, 1749. 8. 167 Seiten.

Lessing (Gottfried Ephraim) Braunschweig-Wolfenbüttelscher Hofrath und Bibliothekar, geb. zu Pasewalk in Pommern 1729; Ueber die musikalis. Zwischenspiele bey Schauspielen. 1767. In dessen hamburgischer Dramaturgie, S. 201 — 216. 1769. 8. Eine mit lessingschem Geist geschriebene Abhandlung, die in der Kürze mehr gutes sagt und lehrt, als manches dicke Buch. Starb 1781.

Gerstenberg (Hans Wilhelm von) Königl. Dänischer Konsul und Resident zu Lübeck, geb. zu Tondern im Schleswigischen 1737; schlechte Einrichtung des italiänischen Singgedichts. In den Briefen über Merkwürdigkeiten der Litteratur. Hamburg und Bremen, bey J. H. Cramer, 1770. 8. und aus diesen in Cramers Magazin der Musik, 2ter Jahrg. pag. 629 — 650.

Dreßler (Ernst Christoph) ehemaliger Cammer-Secretair zu Bayreuth, zuletzt Hofsänger in Cassel, geboren zu Creussen im Schwarzburgischen 1734; Theaterschule für die Deutschen, das ernsthafte Singeschauspiel betreffend. Hannover u. Cassel, 1777. 8. 14 Bogen. Inhalt: Cap. 1. von dem ernsthaften Singeschauspiel der Deutschen überhaupt. C. 2. von dem Nothwendigen zur deutschen Oper. C. 3. von dem Dichter insonderheit. C. 4. den Capellmeister oder Tonsetzer betreffend. C. 5. für den Sänger. C. 6. für die Sängerinnen. C. 7. vom Orchester. C. 8. vom Principal und Directeur der Schaubühne. C. 9. von den Decorations-Malern und Maschinen-Meistern. C. 10. vom Ballet und Tänzern. C. 11. Beurtheilung eines ernsthaften Singe-Schauspiels. (Sind des Verf. einzeln gedruckte Ged. über Wielands Alceste.) C. 12. Beschluß des ganzen Werks. Der Verfasser studirte zu Halle und Jena, legte sich aber vor-

züglich auf Musik, zumahl da sie bey seinen dürftigen Umständen sein Unterhaltungsmittel war. Im Jahr 1756. kam er zur Oper nach Bayreuth, 1763. als Secretär und Kammermusikus nach Gotha, 1767. als Capell-Direktor zum Fürsten von Fürstenberg, und endlich 1774 als Kammermusikus nach Cassel, wo er am 6ten April 1779. starb. Er war ein guter Sänger und hatte einen sehr angenehmen Tenor.

Weckherlin (—) ein Gelehrter zu Baldingen im Riese unweit Nördlingen; Opera. In dessen Chronologen, B. 2. S. 177. vom Jahr 1779. Betrifft hauptsächlich den Zustand nicht nur der Oper, sondern der Musik überhaupt in Deutschland, und ist im warmen Tone eines Patrioten und Kunstfreundes geschrieben, der die Knausereyen, womit Künste in Deutschland behandelt werden, aufs höchste mißbilligt.

Schubauer, ein Mönch in Nieder-Altach im Pfälzischen; Ueber die Singspiele. In den Abhandlungen der Bayerischen Akademie, über Gegenstände der schönen Wissensch. B. 1. München, 1781. 8.

Eberhard (Johann August) Professor der Philosophie zu Halle, geboren zu Halberstadt am 31sten Aug. 1738; Abhandlung über das Melodrama. In seinen neuen vermischten Schriften Halle, bey Gebauer, 1788. 8. Diese eigentl, erst neuerlich durch Benda unter uns bekannt gewordene Musikgattung hat nicht den Beyfall des Verfassers und wird dem wahren Ausdruck nicht für zuträglich gehalten. Das nemliche wurde schon 10 Jahre früher vom Verf. der musikal. kritischen Bibl. bey Gelegenheit einer Anzeige der beyden bendaischen Duodramen: Ariadne und Medea behauptet.

V. Schriften für und wider die Opern.

Reiser (Anton), Pastor zu Hamburg, geb. zu Augsburg 1628; *Theatromania*, oder die Werke der Finsterniß, in den öffentlichen Schauspielen von den alten Kirchenlehrern und etlichen Heydnischen Scribenten verdammt. Ratzeburg, 1681. 12.

Rauch (Christoph) ein Magister aus Bayern gebürtig; *Theatrophania*. Hannover, 1682. 8. in zwey Theilen. Ist Reisers Theatromanie entgegengesetzt, und vertheidigt die christlichen musikalischen Opern, mit Beweis, die alten Kirchenlehrer hätten nur allein die heydnischen verdammt. Gegen diese Theatrophanie schrieb Reiser den Gewissenlosen Advocaten, mit seiner *Theatrophanie* kürzlich abgefertiget. Hamburg, 1782. 12.

Elmenhorst (Heinrich) Prediger an der Catharinenkirche zu Hamburg; *Dramatologia antiquo-hodierna*, das ist: Bericht von den Operspielen, darinn gewiesen wird, was sie bey den Heiden gewesen, und wie sie des dabey vorgegangenen abgöttischen und lasterhaften Thuns halber von den Patribus und Kirchen-Lehrern verworfen, ferner was die heutige Operspiele seyn, und daß sie nicht zur Unehrbarkeit, und sündlicher Augenlust, sondern zur geziemenden Ergötzung, und Erbauung im Tugendwandel vorgestellt, dannenhero von christlicher Obrigkeit, als Mitteldinge wohl können erlaubt, und von Christen ohne Verletzung des Gewissens geschaut und angehört werden. Hamburg, 1688. 4. 186. Seiten. Der nähere Inhalt ist: Cap. 1. Woher und was man für Nachricht von dem Ludis und Schauspielen der Alten habe. Die Schauspiele gehörten zum Gottesdienste. Wurden auch gebraucht, theils die Lehre von den Göttern, theils die Ehre derselben auszubreiten. Der Spiele waren sonderlich viererley: Vom Ursprung der Comödien und Tragödien und von ihrer Art. Ob auch selbige eine Zeitlang in Prosa oder ungebundener Rede? sind sie doch von Alters her in Versen, auch mit Singen und Spielwerk vorgestellet worden. Cap.

2. Von unterschiedlicher Art der Schauspiele, insonderheit von den Actoribus oder Spielern, und was dem anhängig. Die Alten haben durch solche Spiele bey der Gemeine etwas bauen wollen, und also auf den gemeinen Nutzen gesehen. Kann aber auch nicht geläugnet werden, daß zum öftern der Mißbrauch solch Gutes verderbt, und deswegen einige Ahndung hat müssen vorgenommen werden. Cap. 3. Die christlichen Lehrer haben sich den abgöttischen Schauspielen billig widersetzt, um so vielmehr da sie zu Lästerung des wahren Gottes gereichten; Christi Person darin geschändet, und etliche Hauptstücke christlicher Lehre geschmähet worden. Auch schändlich waren von wegen heidnischer Sünden und ärgerlicher Dinge, wodurch die Neubekehrte Anlaß bekommen möchten zum wilden, wüsten Leben. Auch den Christen die Theatra und Amphitheatra wohl entgegen waren, als auf welchen viel gottselige Bekenner gemartert und getödet. Wobey zu merken, wie weit die Patres, ob sie gleich noch so eifrig zu reden schreiben, den Schauspielen entgegen sind. Cap. 4. Bezeigter Widerwille und gebrauchte Schärfe gegen die Opern. Was Opern sind. Deren Vorstellung kann mit nichten Theatromania, noch die Spiele Opera tenebrarum, Werke der Finsterniß genannt werden. Machinen, bequem auf abgesonderte Sitzplätze (Logien) sind längst bräuchlich gewesen, und nicht unrecht. Bey jedes Orts christlichen Magistrat stehts, Spiele zu erlauben; welches zu den Opern geschehen, auch dem allhiesigen Ehrw. Ministerio zum Ueberfluß hinterbracht, darauf dann verlangte Erklärung erfolgt. Aus der Veranlassung müssen die Opern an sich nicht geurtheilt werden, sondern aus ihrer eigenen Art. Von den Hamburgischen Opern kann das aus den Patribus und andern wider die Opern aufgebrachte nicht mit Wahrheit werden geredet und geschrieben. — Das Werk ist theils wegen der billigen und vernünftigen Beurtheilung der Opern, theils wegen der Sammlung fast aller Stellen, die man besonders bey den Kirchenvätern für und wider die Opernspiele findet, nicht unwichtig. Die erste Veranlassung dazu ist durch Anton Reisers Theatromanie gegeben worden.

Gottsched (Johann Christoph) Professor zu Leipzig; Gedanken von den Opern oder Singspielen. In dessen kritischer Dichtkunst, Leipz. 1730. 8. wo sie S. 603 — 13 das zwölfte Kapitel des zweyten Theils ausmachen. Im Jahr 1743 ließ sie Mizler im zweyten Band seiner musikalischen Bibliothek im dritten Theil von S. 1 — 49. aufs neue mit Anmerkungen abdrucken. — Gottsched hielt nichts von den Opern, und war der Meynung, daß durch ihre Erfindung das ächte Trauer- und Lustspiel verdorben worden sey. Diese Meynung wird in den mizlerschen Anmerkungen widerlegt. Auch in Georg Friedrich Meyers Beurtheilung der kritischen Dichtkunst, die zu Halle 1747. 8. in einem besondern Bande von 362 S. gedruckt worden, wird die gottschedische Meynung widerlegt, und gezeigt, daß sie sich nur auf schlechte Opern gründe, und daß es wohl möglich sey, Opern zu haben, welche etwas mehr, als bloße abgeschmackte poetische Mißgeburten sind.

Hudemann (Ludewig Friedrich) Doctor der Rechte zu Hamburg; Gedanken von den Vorzügen der Oper vor Tragödien und Comödien. In dessen Gedichten (Hamburg, 1732) pag. 147. wo sie einer Oper: Constantin der Große, vorgesetzt sind, und in Mizlers mus. Bibl. Band 2. Theil 3. pag. 120 — 51.

Ludwig, Doctor in Leipzig; Versuch eines Beweises, daß ein Singspiel oder eine Oper nicht gut seyn könne. In den Beyträgen zur kritischen Historie der deutschen Sprache rc. im achten Stück pag. 648 — 661. und in Mizlers mus. Bibl. B. 2. pag. 1 — 27 mit Anmerkungen, vom Jahr 1743.

Porée (Charles) ein französischer Jesuit, gebohren 1675; Gedenken von den Opern. Sind aus einer Rede des Verf. genommen, die die Frage abhandelt, ob Schauspiele eine Schule guter Sitten sind, oder seyn können. In Mizlers mus. Bibl. B. 2. S. 28. 10 Seiten in 8. vom Jahr 1743. Das Original steht in des Verfassers Orationen (Paris 1735. 12. Tom. II. pag. 281.) unter dem Titel: Oratio, Theatrum sitne vel esse possit schola informandis moribus idonea una cum gallica versione Petri Brumoy.

Ob die Comödie der Oper, oder die Oper der Comödie vorzuziehen sey. Zwey Aufsätze in den braunschweigischen Anzeigen, im 46. St. des 1745sten Jahrs. s. Gött. gel. Anzeigen an. 1745. St. 84. S. 679.

Gottsched (Johann Christoph) Professor zu Leipzig; Antwort auf Herrn D. Uddemanns Abhandlung von den Vorzügen der Oper vor Tragödien und Comödien. In Mitzlers mus. Bibl. B. 3. p. 1 — 46. mit Anmerkungen, vom Jahr 1753.

Uffenbach (Johann Friedrich von) in Frankfurt; von der Würde der Singgedichte, oder Vertheidigung der Opern. Aus dessen gesammleter Nebenarbeit in gebundenen Reden, in Mizlers mus. Bibl. B. 3. p. 377 — 408. mit Anmerkungen, vom Jahr 1753.

Ramler (Carl Wilhelm) Professor der schönen Wissenschaften zu Berlin, geb. zu Colberg 1725; Vertheidigung der Opern. In Marpurgs hist. krit. Beytr. B. 2. S. 84 — 92. vom Jahr 1756. — Einige Stellen aus des Herrn Remond de St. Mard Gedanken von der Oper, die Vertheidigung (oben) theils zu bestärken, theils zu ergänzen. Ebendas. B. 2. S. 181.

Weckbrlin (—) ein Gelehrter zu Baldingen im Riese, unweit Nördlingen; Ueber die Kastraten. In dessen Chronologen, Band 1. S. 174. 1779. Enthält im kurzen alles, was gegen die Castration zum Behuf besserer Stimmen gesagt werden kann, mit Laune und Wärme vorgetragen.

VI. Schriften über den Bau der Operntheater und Musiksäle.

(Mehrern Unterricht, als in den wenigen hier angezeigten Schriften befindlich ist, muß man in Anweisungen zur Baukunst suchen, worin häufig nicht nur Regeln über die bessere Einrichtung der Opern- und Concert-Säle, sondern auch Zeichnungen gegeben werden.)

Vues sur la Construction interieure d'un Theatre d' Opera, suivant les Principes des Italiens. Paris, 1766 — 67. zwey Theile.

Noverre, Mr. ein berühmter Balletmeister; *Observations sur la Construction d'une nouvelle Salle d' Opera.* Paris, 1781. 8.

Patte, Mr. *Essai sur l' Architecture theatrale, ou de l'ordonnance la plus avantageuse à une Salle de Spectacle relativement aux principes du l'optique et de l'acoustique, avec un examen des principaux theatres de l' Europe, et une analyse des Ecrits les plus importans sur cette matiere,* Paris, 1782. 8. Holz ist für die Harmonie am zuträglichsten. Die convexe Form ist schädlich, die concave aber günstig. Enthält überhaupt sehr gute Bemerkungen über die Art und Weise Musiksäle so einzurichten, daß sich Musik gut darin ausnimmt. Nach des Verf. Meinung hat die elliptische Form den Vorzug, daß sie die Stimmen in ihrer ganzen Stärke gegen die Zuhörer concentrirt.

Ueber die neuerbauten Musiksäle in Leipzig. In der neuen Bibl. der schönen Wissensch. und freyen Künste. B. 27. S. 195 — 209 vom J. 1782.

VII. Streitigkeiten über die Vorzüge der italiänischen und französischen Musik, über die Bouffonisten in Paris, über Rousseau's Beurtheilung der französischen Musik, und über die theatralische Musik des Ritter Gluck.

a) Vergleichungen der italiänischen und französischen Musik.

Raguenet, ein französischer Abbé; *Paralele des Italiens et des François en ce qui regarde la Musique et les Opera.* Paris, 1702. 12. Amsterdam, 1704. 124 Seiten. — *Defense du Parallele des Italiens et des François, en ce qui regarde la Musique et le Opera.* Paris, 1705. 12. 174 Seiten. s. Iournal des Sçavans pour l'année 1705. p. 1194. Das erste Werk ist auch in einer englischen Uebersetzung unter dem Titel: *a Comparison between the French and Italian Music and Operas* zu London im Jahr 1709 herausgekommen.

de *Freneuse* (Jean-Laurent le Cerf de la Vieuville) geboren zu Rouen 1674, von 1696. an Siegelbewahrer im Parlamente der Normandie; *Comparaison de la Musique italienne, et de la Musique françoise. Bruxelles,* 1705. 2 *Voll.* in 12. Ist gegen *Raguenets Parallele etc.* gerichtet. Ob die *Dissertation sur le bon Gout de la Musique françoise, et sur les Opera,* die in *Bonners* Hist. de la Musique Chap. 12. in Matthesons Critica musica T. I. pag. 189. in einer deutschen Uebersetzung, nebst gegen überstehendem Original, mit Anmerkungen, und endlich in Marpurgs kritischen Briefen über die Tonkunst, B. 1. S. 406. ohne den Original-Text abgedruckt worden, ein Theil dieses Werks ist, weiß ich nicht genau. Aber daß bey der neuen Ausgabe der Hist. de la Musique von *Bonnet* vom Jahr 1725. dieses Werk als der Zweyte, dritte und vierte Band aufs neue abgedruckt worden, und daß man desfalls den Verfasser für den Fortsetzer der bonnetschen Hist. de la Mus. hält, ist nunmehr ausgemacht — Als die Arbeit des Herrn de *Freneuse* im Iournal des Savans getadelt wurde, schrieb er dagegen: *L'art de decrier ce qu'on n'entend point, ou le Medecin Musicien.* Nach Jöcher soll der Verf. am 10 Nov. 1707 gestorben seyn. In der Hist. du Theatre de l' Acad. roy. de Mus. en France wird auch ein *Agmentation de la Comparaison etc.* von ihm angeführt.

La Musique, Poëme divise en quatre chants, par M. D... à Lyon, 1714. 4. 32 Seiten. Der erste Gesang handelt von dem Verderben des französischen Geschmacks in der Musik, und von der Anhänglichkeit der Franzosen an der ital. Musik Der zweyte ist eine Kritik der französis. Oper. Der dritte eine Geschichte und Kritik der ital. Musik, und der vierte Gesang vergleicht die französische und ital. Musik mit einander. Enthält übrigens manche gute Lehre für Operndichter und Componisten. s. Mem. de Trevoux, Tom. XXXI. p. 605.

Krause (Christian Gottfr.) ehemaliger Advocat zu Berlin; *Lettre sur la difference entre la Musique italienne et françoise. Berlin*, 1748. 8. In einer deutschen Uebersetzung mit Anmerkungen in Marpurgs histor. krit. Beyträgen, B. 1. S. 1 — 46. Es ist an einen Marquis von B. gerichtet.

Reflexions d'un Patriote sur l' Opera françois et sur l' Opera italien, qui presentent le parallele du gout des deux Nations dans les beaux Arts. A Lausanne, 1754. 8. 137. Seiten, ohne die Vorrede. Eine ausführliche Anzeige dieser Schrift s. in dem Iournal des Scav. pour l' année 1754. p. 461 — 80. wo sie sehr gerühmt, und als hinreichend angepriesen wird, den Streit zwischen den Franzosen und Italiänern zu entscheiden. Der Verf. ist übrigens ganz für die französische Oper, und unterstützt seine Meinung mit eilf Beweisen. Der Verf. soll *Richemont* heissen.

Alembert; Von der Freyheit der Musik. Aus dessen Melanges de litterature, d' Histoire et de Philosophie, B. 4. In Hillers wöchentl. Nachr. Jahrg. 3. S. 245. 253. 261. 269. 277. 285. 293. von 1768. Beschäftigt sich meistens mit dem Streit über französische u. italiänische Musik. Der französ. Titel heißt: *De la liberté de la Musique.*

b) Schriften für und wider die italiänischen Bouffonisten in Paris.

Le petit Prophète de Boemischbroda. Eine kleine lustige u. witzige Schrift durch die italiänischen Bouffons in Paris veranlaßt. Man hält einen Deutschen mit Namen Grimm, welcher Secretär beym Grafen von Friesen war, für den Verfasser derselben. In meinem Exemplar aber, worin sich beygeschriebene Anmerkungen finden, steht am Rande: *Ces Prophecies sont attribuées a M. M. Diderot et d' Alembert.* Das Werkchen ist wahrscheinlich zu Paris im Jahr 1753 gedruckt. Es ist in 8 von 48 Seiten und 21 Kapiteln, worin alle Theile der französischen Oper kritisirt werden. — Gegen dieses Werkchen erschien zuerst der sogenannte große Prophet Monet, welcher die Parthey der französischen Musik nahm. Hierauf entstanden zwey förmliche Partheyen. Die Partisanen der französischen Musik setzten sich im Schauspielhause auf die Seite der Loge des Königs und hießen nur die Lullisten; die Partisanen der Bouffons aber nahmen ihren Platz bey der Loge der Königinn. Und nun erschienen fast täglich aus den beyden Winkeln kleine Streitschriften. Folgende sind davon bekannt geworden:

Reponse du coin du Roi au coin de la Reine, Seconde Edition corrigée et augmentée. Vier Octavblätter vom 25 Jan. 1753. datirt. In meinem Exemplare steht am Rande: *Cette reponse est de l' Abbé de Voisenon, auteur de l' histoire de la felicité, arret rendu a l' Amphitheatre de l' Opera, sur la plainte du Milieu du Parterre, intervenant* dans la guerre des deux *Coins.* 16 Seiten in 8. Am Rande meines Exemplars steht: *on dit que cet arret est de Mr. le Baron d' Olback.*

Correcteur des Bouffons à l' ecolier de Prague. Paris, 1753. 8. zwanzig Seiten. Unter dem *ecolier di Prague* wird der Verfasser des Propheten von Böhmischbroda verstanden, der hier auf witzige Art widerlegt oder vielmehr persiflirt wird. Angehängt ist: *Declaration du Public, au sujet des Contestations qui se sont élevées sur la Musique* 7 Seiten. — *L'anti - Scurra, ou preservatif contre les Bouffons italiens.* In Versen, acht Seiten, vom 6ten Februar 1753. datirt.

Le petit Prophète de Boehmischbroda, ou grand Prophete Monet, et semper ego auditor tantum; Paris, vom 21. Febr. 1753.

L' Apologie du sublime bon mot etc. Paris, vom 28. Febr. 1753

Relation veritable et interessante du combar des fourches caudines, livré à la place Moubert au sujet des Bouffons. Paris, 1753.

Seconde Lettre du Correcteur des Bouffons à l'ecolier de Prague, contenant quelques observations sur l' Opera de Titon, le jaloux corrigé, et le Devin de Village Paris, le jour de la reprise de Titon, Vendredi 4 May 1753. Diese Oper wurde zum erstenmal im Januar 1743. gespielt.

Lettre critique et historique sur la Musique françoise, la Musique italienne, et sur les Bouffons à Madame D .... Paris, 1753. Die beyden Briefe du correcteur des Bouffons sollen nach Formey's France litter. einen Franzosen aus Marseille mit Namen Johann Baptist Jourdan zum Verfasser haben.

La nouvelle Bigarure. Haag, 1753. 12. 140. Seiten.

La Réforme de l' Opera en Vers. Paris, vom 19. Febr. 1753. datirt.

Epitre aux Bouffonistes, en Vers, vom 12. Febr. 1753 datirt.

Reflexions lyriques en Vers, vom 16. Febr. 1753. datirt.

Les Prophèties du grand Prophète Monet. 1753.

Reponse au grand et au petit Prophète. 1753.

Le Reformateur de l' Opera. Ebendas. 1753.

Lettre de l'autre monde. Ebend. 1753.

L'impartialité, par M. d' Andri Bardon, Ebend. 1753.

Ce qu'on a dit, ce qu'on a voulu dire, lettre à Madame Foliot, Marchande des brochures dans la place du vieux Louvre. Paris, 1753.

Ce que l'on doit dire, reponse de Madame Foliot à la Lettre de M . . . . Paris, 1753.

La paix de l' Opera, ou parallele impartial de la Musique françoise et italienne. Paris, 1753.

Jugement de l' Orchestre de l' Opera. Paris, 1753.

Cazotte (—) aus Dijon, war Commissarius bey der Marine, und lebte um die Mitte des gegenwärtigen Jahrhunderts. Man hat von ihm: *La guerre de l' Opera.* Lettre à une Dame de Province, par quelqu'un qui n'est ni d'un Coin, ni de l'autre. Paris, 1753. 8. 24 Seiten.

Rousseau (I. I.); *Lettre d'un Symphoniste de l' Académie Royale de Musique, a ses Camerades de l' Orchestre.* In der zweybrückischen Ausgabe seiner Werke, Tom. XV. p. 253 — 263. Ist eine Satyre auf den Geschmack der französischen Musiker, bey ihrem Streit mit den italiänischen Bouffonisten veranlaßt, und enthält viel Ironie. Besonders wird das Opern-Orchester oder die sogenannte Academie roy. de Musique darin sehr mitgenommen.

Justification de la Musique françoise, contre la querelle qui lui a été faite par un Allemand et un Allobroge etc. Paris, 1754. 8. 55 Seiten. Der Deutsche, gegen welchen diese Schrift gerichtet ist, war Herr Grimm, der angebliche Verfasser des kleinen Propheten von Böhmischbroda, und der Allobroge (ein dummer, ungeschliffener Tölpel) ist Rousseau. In der Histoire du Theatre de l' Acad. roy. de Musique wird diese höfliche Rechtfertigung der französischen Musik den Herren Esteve und Morand zugeschrieben, und Haag als Druckort angegeben.

Constitution du Patriarche de l' Opera etc. et Lettre sur l'origine et les progrès de l' Academie Royale de Musique. Paris, 1754.

La Gallerie de l' Academie royale de Musique. Paris, 1754. 8.

Dissertation sur la Musique françoise et italienne, par M. l' A. . . . P. . . . Amsterdam, 1754.

Vaudeville sur les Philosophes du Siecle. Paris, 1754. Unter diesen Philosophen werden die Anhänger der Bouffonisten verstanden, an deren Spitze d' Alembert, Diderot und einige andere angesehene Gelehrte standen.

Les vingt-un Chapitres de Propheties de Gabriel Joanne. Paris, 1754. 12.

Lettre au Public, par S. M. L. R. D. P. Ebend. 1754.

Supplique de l' Opera à l' Apollon de la France à M . . . . . . Ebend 1754.

Lettre écrite de l'autre Monde, par l' A . . . D F. à M. F. Ebend. 1754. 8. 37 Seiten.

Reflexions sur les vrais principes de l' Harmonie; condannées par la constitution du Patriarche de l' Opera. Paris, 1754.

Lettre sur l'origine et le progrès de l' Academie royale de Musique. (Condamnée), Ebendas. 1754.

Lettre sur la Musique par M. le Vicomte de la Perarade, amateur de Basson. Paris, 1754.

Cappeval (Cau de); *Apologie du Gout françois relativement à l' Opera. Poëme, avec les discours apologetiques et les Adieux aux Bouffons.* Paris, 1754.

Schreiben aus Paris über den Streit daselbst zwischen den französischen und welschen Tonkünstlern. Aus dem Französischen übersetzt. 1754. In Marpurgs hist. krit. Beytr. B. 1. S. 160 — 166.

Ueber die Bouffons, oder Streitigkeit über die Musik in Frankreich. In Hillers wöchentl. Nachrichten, Jahrgang, 4. Seite 331. vom Jahr 1779.

e) Schriften gegen Rousseau's Brief über die französische Musik.

Rousseau (Jean-Jaques) geb. zu Genev. 1708; *Lettre sur la Musique françoise.* Sunt verba et voces praetereaque nihil 1753. Ganz wider die französische Musik, deren Freund er gar nicht war. Einen Auszug aus dieser Schrift findet man in Marpurgs histor. krit. Beyträgen. B. 1. p. 57. In der zweybrückischen Ausgabe aller rousseauischen Werke, steht diese Abhandlung Tom. XV. von S. 199 — 252. Rousseau war durch die Streitigkeiten der Bouffonisten und Lullisten zu diesem Briefe veranlaßt worden. Während der Hitze des Streits schwieg er, wie er selbst in der Vorrede zu seinem Briefe sagt; als aber die Cabalen aufzuhören anfiengen, und die Bouffonisten so weit gebracht waren, Paris verlassen zu müssen, trat er hervor, und bewieß den Franzosen, daß sie besonders ihrer Sprache wegen gar keine gute Sing-Musik haben könnten. Man muß gestehen, daß in manchen Behauptungen Rousseaus von dieser und ähnlicher Art viel Wahrheit liegt. Allein die Nation, auf die Vorzüge ihrer Sprache besonders eifersüchtig, konnte unter allen Vorwürfen vielleicht gerade diesen am allerwenigsten vertragen; daher die vielen, zum Theil sehr bittern und beleidigenden Gegenschriften. Sein früher geschriebener Brief eines Symphonisten verlor sich in der Menge kleiner Schriften, die in der Hitze des Bouffonisten-Streits erschienen.

Caurier (—) Candnicus der Congregation Christi, Professor der Mathematik und Geschichte bey den Cadetten des Königs von Pohlen, Stanislai, zu Nancy, um die Mitte des gegenwärtigen Jahrhunderts; *Observations sur la Lettre de Mr. Rousseau de Geneve à Mr. Grimm.* 1742. 12. s. Formey France litteraire. Das Druckjahr muß hier falsch angegeben seyn, wenn diese Anmerkungen das rousseauische Schreiben gegen die französische Musik betreffen sollen, welches erst 1753. herauskam, und durch die Streitigkeiten über die italiänischen Bouffons, die in das vorhergehende Jahr fallen, veranlaßt wurde.

Freron; Deux Lettres sur la Musique françoise en reponse à celle de I. I. Rousseau. Paris, 1753. 8. Der Verf. starb zu Paris am 10ten März, 1776.

Apologie de la Musique et des Musiciens françois contre les Assertions peu melodieuses, peu mesurées et mal fondées du Sr. Jean Jacques Rousseau, cidevant citoien de Geneve. Paris, 1754. 15 Seiten.

Apologie de la Musique françoise contre Mr. Rousseau. Par. 1754. 8. 78. Seiten. Soll unter allen Schriften, die gegen den rousseauischen Brief herausgekommen sind, die beste seyn. Sie ist von einem Jesuiten mit Namen *Laugier* verfaßt. s. Hist. du Theatr. de l'Acad. roy. de Musique.

Arrêt du Conseil d' Etat d' Apollon, rendu en faveur de l' Orchestre de l' Opera, contre le nommé I. I. Rousseau, Copiste de Musique etc. Paris, 1754. 14 Seiten. Ist in Versen mit langen Noten, und auf keine Weise geschickt, den Proceß zu endigen.

Lettre d'un Sage à un homme respectable, et dont il a besoin. Paris, 1754. 18 Seiten. Ist scherzhaft beissend, und voll Feinheit. Rousseau's System der Musik wird allegorisch gemahlt, und die Quintessenz dieses Gemähldes sind nicht Vernunftschlüsse, sondern das ridiculum acri. Der Chevalier *de la Morliere* wird für den Verfasser gehalten.

La Galerie de l' Academie Royale de Musique, contenant les portraits en vers des principaux Sujets qui la composent, en la presente année 1754. dediée à I. I. Rousseau de Geneve. 8. Ist ebenfalls gegen Rousseau's Schreiben über die französische Musik gerichtet.

Baton, (Mr. le jeune); *Examen de la Lettre de Mr. Rousseau sur la Musique françoise.* Paris, 1754. S. 36. Soll gut geschrieben seyn, und sich

vorzüglich mit der Hauptsache beschäftigen.

Caveirac, ein französischer Abbé; *Lettre d'un Visigoth à M. Freron, sur la dispute harmonique avec M. Rousseau.* Paris, 1754.

Nouvelle Lettre à M. Rousseau de Geneve, par. M.... de C.... Ebend. 1754. Beyde Briefe scheinen von einem Verfasser zu seyn.

Cazotte (—) aus Dijon, ein französ. Commissarius der Marine in der Mitte des gegenwärtigen Jahrhunderts; *Observations sur la Lettre de I. I. Rousseau.* Paris, 1754. 12. Ohne Namen der Verfasser gedruckt. Das Werkchen beträgt 19 Seiten, ist untermischt mit Anzüglichkeiten, und entwickelt die Hauptsache nicht genug.

Doutes d'un Pyrrhonien proposés amicalement à I. I. Rousseau. Paris, 1754. 36 Seiten. Ironisch vom Anfang bis ans Ende. s. Iourn. des Sçav. l'an. 1754. p. 454. Der Verf. heißt Coste d'Arrobat aus Bayonne, s. Hist. du Theatr. de l'Acad. roy. de Musique.

Lettre d'un Parisien, contenant quelques reflexions sur celle de M. Rousseau. Par. M. Robinot, ancien Notaire. Paris, 1754.

Lettre d'un Academicien de Bordeaux sur le fonds de la Musique. Bord. 1754. 12. Ist gegen Rousseau gerichtet.

Refutation suivie et detaillée des principes de Mr. Rousseau de Geneve, touchant la Musique françoise; addressée à lui-meme, en reponse à sa lettre. Paris, 1754. 8.

Yzo (Mr.) *Lettre sur celle de Mr. I. I. Rousseau, citoien de Genéve, sur la Musique.* Paris, 1754. 24 Seiten. Brochure qui est foible de Style et des choses. s. Iourn. des Sçav. l'an. 1754. p. 451.

d) Schriften für und wider Glucks theatralische Musik in Paris.

Lettre à Mr. D.... un des Directeurs de l' Opera de Paris. Aus Wien, vom 1sten August 1772. datirt. Im Merc. de France, Oct. 1772. S. 169. Ist die erste Ankündigung der gluckischen Oper Iphigenie. Eine Uebersetzung dieses Schreibens mit Anmerkungen begleitet steht im musikal. Almanach für Deutschland aufs Jahr 1789. S. 154.

Chabanon, Mr. de, Mitglied der Academie des Inscriptions et belles Lettres zu Paris; *Sur la Musique, à l'occassion de Castor.* Im Merc. de France, April, 1772. S. 159. Läßt sich besonders über die Vorschläge einer neuen Musikgattung für die französische Oper heraus, von welcher in dem Briefe an einen von den Directoren der Oper in Paris die Rede war. Auch wird das Compliment mit Wohlgefallen aufgenommen, welches Gluck der Nation über die vorzüglichen Eigenschaften ihrer Sprache zur ächten, ausdrucksvollen musikalischen Composition gemacht haben sollte.

Gluck (Ritter Christoph von), geboren in der Oberpfalz an der Böhmischen Gränze, 1714; *Lettre sur la Musique.* In dem Mercure de France, 1773. Fevr. Vol. I. pag. 182. Betrift seine Art und Weise, wie er die dramatische Musik behandeln wollte. Er starb zu Wien am 15 Nov. 1787.

Chabanon Mr. de, zu Paris; *Lettre sur les Propriétés de la langue françoise.* Im Merc. de France, Jan. 1773. S. 171. Ist durch die Ankündigung der gluckischen Iphigenie veranlaßt, und wird darin bewiesen, daß die französische Sprache zur musikalischen Composition bey weitem nicht so untauglich sey, als Rousseau habe behaupten wollen.

Dialogue entre Lully, Rameau etc. Im Mercure de France, 1774. Vol. I. pag. 74. Ist von einem Lobredner Glucks geschrieben. Die benannten Componisten müssen sich über die grossen Wirkungen der gluckischen Theater-Compositionen verwundern, und gestehen, daß sie zu ihren Zeiten nur Stümper gegen ihn waren.

Lettre à Mr. de Chabanon, pour servir de reponse à celle qu'il a ecrite sur

les propriétés musicales de la langue françoise. Par Mr. le C. de S. A. Im Mercure de France, Fevr. 1775. Vol. II. pag. 192.

Riedel (Friedrich Just.) Kais. Rath in Wien, geb. zu Wisselbach bey Erfurt 1742; Ueber die Musik des Ritters Christoph von Gluck verschiedne Schriften gesammlet und herausgegeben. Wien, 1775. 8. 96 Seiten. Sind meistens aus dem französischen übersetzt; das vorgesetzte kurze Leben des Ritter Gluck ist vom Verfasser selbst, und mit vieler Schönheit und Wärme geschrieben.

Le lou chasse l'autre, lettre sur l' Opéra d' Iphigénie. A Paris, 1775. 8. 16 Seiten.

*Lettre à M*** sur l' Opéra d' Iphigénie en Aulide.* A Paris, 1775. 8. 23 Seiten.

*Lettre à Madame la Marquise de *** dans ses terres, près de Mantes, sur l' Opéra d' Iphigénie.* A Paris, 1775. 8. 31 Seiten.

Reflexions sur le merveilleux de nos Opera françois, et sur le nouveau genre de Musique. A Paris, chez Mlle. Lamarche, 1775. 8. 45 Seiten. Ob die ersten drey der obigen Schriften für oder wider die gluckische Musik sind, weiß ich nicht zu sagen, da ich sie bloß dem Titel nach kenne. Die letzte oder vierte aber muß, wie sich aus der Anzeige derselben im Almanach musical von 1775 schließen läßt, wider Gluck seyn. Denn der Anzeiger giebt ihr das Lob, daß sie mit Höflichkeit geschrieben sey, und gute Bemerkungen enthalte.

Lettre sur les Drames opera. Amsterdam und Paris, bey Esprit. 1776. 8. 55 Seiten. Eine kurze Theorie der Oper mit eingestreuter Kritik, gegen deren Gründlichkeit aber viel einzuwenden ist. Die Iphigenie in Aulis wird als das vollkommenste lyrische Trauerspiel angesehen, welches noch aufs Theater gebracht worden sey. Aber im Mercure de France, (Febr. 1776. pag. 139.) wird dagegen angeführt, daß dieses nemliche Stück nur eine knechtische und übelgerathene Nachahmung des schönen Trauerspiels von Racine sey, und also auf dem lyrischen Theater, für welches es ursprünglich nicht bestimmt worden, ganz und gar nicht an seiner rechten Stelle stehe.

Réponse à l'auteur de la Lettre sur les Drames - Opéra. A Londres; et à Paris chez les libraires au Palais royal etc. Ist eine sehr muntere Widerlegung der im angeführten Briefe geäußerten Grundsätze. Das Falsche und Lächerliche derselben ist sehr gut gezeigt. s. Mercure de France Mars 1776. p. 148.

Framery (Nicolas Etienne); *Lettre à l' Auteur du Mercure.* Im Merc. de France, 1776. Sept. pag. 181. Ist gegen Gluck. Der Verf. war Oberaufseher der Musik des Grafen von Artois in Paris, und ist zu Rouen 1745 geboren. Er ist es auch, der den Sacchini nach Paris gebracht, und daselbst bis an dessen Tod unterstützt hat.

Reponse de Mr. le Chevalier Gluck à un ecrit que le Sieur Framery a fait paroitre dans le Mercure de France du Mois de Sept. 1776. Im Merc. de Fr. 1776. Novemb. pag. 184.

Empfindungen eines Jüngers in der Kunst, vor dem Bilde des Ritters Christoph von Gluck. (Im deutsch. Merkur, 1776. III. S. 233.) Ein Tonkünstler, mit Namen Kaiser aus Frankfurt am Mayn, der sich aber schon seit mehrern Jahren in der Schweiz aufhält, soll der Verfasser dieses äußerst schwärmerischen Aufsatzes seyn. Glucks Büste ist ihm das Bild eines musikalischen Gottes, den er in derselben anbetet, so warm, wie nur immer und je die frömmste Schwärmerinn das Bild ihres himmlischen Bräutigams hat anbeten können.

La Soirée perdue à l' Opera. Avignon und Paris, bey Esprit. 1776. 8. 26 Seiten. Soll von Herrn Arnoult seyn, und handelt von Glucks Alceste sehr vortheilhaft.

Le Souper des Enthousiastes. Amsterdam und Paris, 1776. 8. 41 Seiten. Ist eigentlich eine Kritik über die Alceste von Gluck. Doch nur zum Schein,

Denn der Verf. weiß es am Ende so zu spielen, daß sein anscheinender Tadel dem Ritter Gl. zum wahren Ruhme gereicht. Der Verf. soll *Laurenz* heissen.

Marmontel (Jean-François), Historiograph von Frankreich, und Mitglied der Akademie der Wissenschaften, geb. zu Bort, einer kleinen Stadt in Limousin; *Essai sur les revolutions de la Musique en France.* 8. 60 Seiten. Betrift die seyn sollenden, durch Gluck bewirkten Revolutionen in der französischen Musik, die der Verf. nicht will gelten lassen, und mit unverwerflichen, aus der Natur der Sache hergenommenen Gründen bestreitet. s. Merc. de France, Juillet, 1777. pag. 148.

Trillo (Camille); unter diesem erdichteten Namen ist gedruckt: *Lettre sur la Musique dramatique. a Paris*, 1777. 8. 43 Seiten. Der Verfasser nennt sich *Fausset de la Cathedrale d' Ausch*, giebt zuerst eine launichte Beschreibung von seinen Vorfahren, und theilt sodann seine Betrachtungen über Glucks dramatische Musik mit, von welcher er sagt, sie nähere sich sehr der alten Psalmodie. Der Brief enthält übrigens viel Gutes und Wahres, und nähert sich sehr demjenigen, was Marmontel über dieselbe Materie gesagt hat.

Lettre a Mr. le Baron de la Vieille-Croche über Castor und Pollux, eine Oper, die am 10 May 1777. zu Versailles aufgeführt wurde. Paris, 1777. Ist gegen Glucks französische Anhänger gerichtet, welche leichtgläubige Schwärmer genannt werden, die den ausländischen Musetten alles aufopfern, die inländischen Musen aber mit Füßen treten wollen. s. Merc. de Fr. Juillet, 1777. pag. 146.

Rousseau (Jean Jacques); *Lettre à Mr. Burney sur la Musique, avec des Fragmens d' Observations sur l' Alceste Italien de Mr. le Chevalier Gluck.* In der zweybrückischen Ausgabe der rousseauischen Werke, unter der Aufschrift: Traités sur la Musique, Tom. XVI. p. 265 — 300. Der Brief muß im Jahr 1777 geschrieben seyn. Der erste Theil beschäftigt sich bloß mit der neuen Zeichenlehre, welche Rousseau schon 1742 erfunden, und 17[illegible] öffentlich bekannt gemacht hatte. Der zweyte ist eine Beurtheilung der gluckischen Alceste, welche Rousseau auf Glucks dringende Bitten unternommen hat. Unter dieser Alceste ist aber nicht die französische, sondern die italiänische zu verstehen, welche 1769 zu Wien gedruckt worden. — — *Extrait d'une Reponse du Petit Faiseur à son Prête-Nom, sur un morceau de l' Orphée de Mr. le Chevalier Gluck.* In der zweybrück. Ausg. der rousseauischen Werke, unter der Aufschrift: Traités sur la Musique Tom. XVI. p. 301 — 307. Soll eine enharmonische Modulation in dem Orpheus betreffen, auf deren Schönheit die Widersacher Glucks, oder diejenigen, welche die gedachte Modulation nicht schön finden wollten, auf eine ironische Art aufmerksam gemacht werden. Die Schrift gehört ins Jahr 1777.

L' Enéide, Opera François, pour etre represenré quand il sera en etat; suivi d' Armide à son Tailleur, Heroide, à Londres, et se trouve à Paris chez J. F. Bastien. 1778. Eine scherzhafte Schrift über die neuere Oper, gegen Gluck. Einen Auszug s. in meiner mus. krit. Bibl. B. 3 S. 309 — 311.

Entretiens sur l' etat actuel de l' Opera de Paris. A Paris, chez Esprit. 1779. 8. Sind fünf Unterredungen zwischen zwey Personen von ganz verschiedenem Geschmack in der Musik. Der eine liebt bloß italiänische Musik, und der andere zieht die gluckische vor. Alles aber ist absichtlich gegen Gluck gerichtet, dessen Beyfall in Paris nach des Verf. Meinung bloß der französischen Unwissenheit in der Musik und Liebe zur Neuheit und Veränderung beyzumessen ist. s. Journ. Encyclop. Aout. 1779. p. 158.

Reflexions sur la Musique theatrale, adr. au Redacteur des Articles Opera dans le Journal de Paris. 1781. 8. Das pariser Publikum theilt sich in An-

schüng seines Geschmacks in der theatralischen Musik in 2 Factionen, die Gluckisten und Piccinisten. Diese Schrift ist von einem Piccinisten geschrieben, und enthält viele gegründete Reflexionen.

Memoires pour servir à l' histoire de la revolution operée dans la Musique par Mr. le Chevalier Gluck. Quae sunt ampla et pulcra diu placere possunt; quae lepida et concinna, cito faciatate afficiunt aurium sensum fastidiosissimum. *Cicero ad Herenium lib. IV. 23.* A Naples et se trouve à Paris chez Bailly, libraire rue Saint-Honoré, à côté de la Bariere, des Sergens. 1781. 8. 500 Seiten, mit Glucks Bildniß. Der Ritter wird in 96 Artikeln, die alle aus verschiedenen Journalen zusammengelesen sind, hauptsächlich gegen die Piccinisten sehr eifrig vertheidigt. s. Iourn. de Litter. 1781. Nr. 21. und Iourn. Encyclop. vom Aug. 1781. S. 531.

Siebentes Kapitel.

Historische Nachrichten vermischten Inhalts, zur Litteratur der neuern Musik gehörig.

Erster Abschnitt.

Lebensbeschreibungen von Musikgelehrten und Tonkünstlern.

I. In Sammlungen.

Boissard (Ioh. Iac.) ein Antiquar, geb. zu Besançon 1528; *Icones eruditorum virorum*, oder *Bibliotheca chalcographica illustrium virorum.* P. I. IV. 1591. 4. 2 Voll. Die Kupfer sind von Theod. de Bry und dessen beyden Söhnen gestochen; die Lebensbeschreibungen aber von Boissard beygefügt. Ins musikalische Fach gehören aus dieser ansehnlichen Samml. Rud. Agricola Conr. Henr. Agrippa, Albertus Magnus, Joh. Henr. Alsted, Jean Antoine Baif, Sethus Calvisius, Pet. Canisius, Hieron. Cardan, Joh. Cochläus, Metrophanes Critopulus, Wilh. Durand, Robert Fludd, Rud. Goclenius, Adam Gumpelzhainer, Hadr. Junius, Joh. Kepler, Orlandus Bassus, Martin Luther, Clem. Marot, Paul Melissus, Philippus de Monte, Wolfgang Musculus, Joh. Picus de Mirandola, Angelus Politianus, Claudius Ptolemäus, Erycius Puteanus, Regino Prumiensis, Marc. Anton, Coccius Sabellicus, Paulus Scalichius, Jos. Just. Scaliger, Nic. Selneccer, Cyriac Spangenberg, Raph. Maffeius Volaterranus, Wilh. Xylander. Boissard starb zu Metz 1702.

Ghilini (Girolamo); *Theatro d' huomini letterati.* Venezia, 1647. 4. Vol. I. II. Enthält Lebensbeschreibungen folgender musi. Personen: 1) *Beda venerabilis.* 2) *Erycius Puteanus.* 3) *Ercole Bottrigari.* 4) *Leone Allazio.*

Spizelius (Theophilus); *Vetus. Academia Iesu Christi, Iconibus exemplis et documentis priscorum pietatis verae Doctorum et Professorum Illustrata.* Augustae Vindel. 1671. 4. Hierin sind enthalten: 1) St. Ambrosius, Bischoff zu Mailand. 2) St. Hieronymus. 3) St. Augustinus. 4) Gregorius Magnus. 5) St. Bernhard. — *Templum Honoris reseratum, in quo L. illustrium aevi huius Orthodoxorum, ac beate defunctorum Theologorum, Philologorumque imagines exhibentur etc.* Augustae Vindelicorum 1673. 4. hierin sind nur folgende zwey Bildnisse und Lebensbeschreibungen enthalten: 1) Conrad Dietericus. 2) Sethus Calvisius.

Bullart (Is.); *Academie des Sciences et des Arts, contenant les Vies et les Eloges historiques des Hommes illustres, qui ont excellé en ces professions etc.* A Paris, 1682. fol. Tom. I. II. Enthält eine Menge Bildnisse und

Lebensbeschreibungen von Gelehrten und Künstlern des sechzehenten und siebenzehenden Jahrhunderts, von welchen folgende hieher gehören: Cornelius Graphaeus, Albertus Pighius, Regino, Abbas Pramiensis, Angelus Politianus, Guillaume Postel, Lionardo da Vinci, Marsilius Ficinus, Iacobus Faber Stapulens, Martin Azpilcueta, Io. Bapt. Porta, Iul. Caes. Scaliger, René Descartes, Hadrianus Iunius, Albertus Magnus, Erycius Puteanus, Orlandus Lassus, Philippus de Monte.

Freher (Paulus); *Theatrum virorum eruditione clarorum.* Nürnberg, 1688. fol. Tom. I. II. Enthält Lebensbeschreibungen und die Bildnisse folgender mus. Personen: 1) Albertus Bolstadius. 2) Marcus Ant. Coccius. 3) Lud. Coelius Richerius Rhodiginus. 4) Joh. Lud. Vives. 5) Damianus a Goes. 6) Cornelius Scribonius Graphäus. 7) Orland. Lassus. 8) Paul. Melissus. 9) Joh. Leo Haslerus. 10) Philippus de Monte. 11) Sethus Calvisius. 12) Erycius Puteanus. 13) Abdias Treu. 14) Robert Fludd. 15) Joh. Thomas Freigius.

Perrault (Charles); *Les Hommes illustres qui ont paru en France pendant ce Siecle; avec leurs Portraits au naturel.* A Paris, 1697. Gr. fol. 2 Bände. Die Personen, deren Leben und Kupfer in diesem Werke vorkommen, sind folgende: 1) Charles Perrault. 2) René Descartes. 3) *Pierre Gassendi.* 4) Charles du Fresne, Sieur du Cange. 5) Claude Perrault. 6) Philippe Quinault. 7) Jean-Baptiste Lully, Sur-Intendant de la Musique du Roy. Die meisten Kupfer sind sehr schön von Edelnick, einige von *Iac. Lubin* gestochen, und die beygefügten Lebensbeschreibungen sind ausführlich. Man hat auch eine Octavausgabe des Werks, welche im Haag bey Pierre de Hondt 1736 herausgekommen ist. Doch sind in dieser Ausgabe die Bildnisse weggelassen worden.

Caramella (Honorius Dominicus), ein sicilianischer Geistlicher von Palermo, geb. am 15 Febr. 1623; *Pictorum et Musicorum Elogia.* Wenn und wo das Werk aber gedruckt ist, findet sich beym Jöcher nicht angezeigt, und das Werk, woraus er seine Nachricht genommen hat, nemlich *Mongitoris bibl. sicula* ist nicht bey der Hand.

Adami (Melchior) *Vitae Philosophor. germanor.* Frankfurt, 1705. folio. Enthält mus. Lebensbeschreibungen von folgenden Personen: 1) Rudolph Agricola. 2) Lucas Lossius. 3) Orlandus Lassus. 4) Paulus Melissus Schedius. 5) Martinus Crusius.

Parnasse belgique, ou Portraits caracterisez des principaux Sujets qui l'ont composé depuis le I. de Ianv. 1705. jusqu'au 16 Mai 1706. Beschreibt die Acteurs und Actricen der damaligen brüsselschen Opern, unter Anführung des Capellmeisters Fiocco, s. Mathesons Crit. mus. T. I. p. 92.

Wilisch (Christian Friedrich) Mag. und Rektor zu Annaberg, geb. zu Liebstädt; *De celebrioribus Musicorum solidiori doctrina illustrium exemplis, loco alicuius propemptici.* Annab. 1710 4.

Adami (Andrea) da Bolsena, detto tra gli Arcadi *Caricle Piseo*, Maestro della Capella Ponteficia etc. *Osservazioni per ben regolare il Coro de i Cantori della Capella Ponteficia, tanto nelle funzioni ordinarie, che straordinarie.* Roma, per Antonio de Rossi, 1711. 4. Ohne Vorrede und Register 216. Seiten. Außer den historischen Nachrichten, die man von den vorzüglichsten Musikern der päbstlichen Capelle in diesem Werke findet, sind auch 12 Portraite von päbstlichen Capellmeistern, nebst deren Lebensbeschreibungen beygefügt. Das Werk ist sehr sauber gedruckt, und sehr selten. Der Verf. ist zu Rom im Oct. 1663. geboren, war anfänglich in Diensten des Cardinals Ottoboni, zuletzt päbstl. Capellmeister, in welchem Amte er am 22. Jul. 1742 im 78sten Jahre seines Lebens starb. Weil er eine Pfründe an der Kirche Maria Maggiore besaß, so

findet man ihn auch bisweilen unter dem Namen: Abbate Adami angeführt. s. Hayms Notiz.

Moller (Olaus) ein Prediger zu Flensburg; *Orationes de eruditis Musicis*, Flensburg, 1715. 4. s. Walther S. 562. unter von Seelen.

Wetzel (Johann Caspar); *Hymnopoeographia*, oder historische Lebensbeschreibung der berühmtesten Liederdichter. Herrnstadt, 1718. 8. Erster Theil, 464 Seiten, Zweyter Theil ebend. 1721. 414 Seiten, Dritter Th. ebend. 1724. 504. Seiten. Hin und wieder kommen auch Lebensbeschreibungen von solchen Tonkünstlern in diesem Werke vor, die geistliche Lieder gedichtet und mit Melodien versehen haben.

Heumann (Christoph August) Professor zu Göttingen; *Programma de Minerva Musica, sive de eruditis Cantoribus*. Göttingen, 1726. 4. 1½ Bog.

Bayle (Mr. Pierre); *Dictionnaire historique et critique*. 4. edit. augmentée par Mr. de Maizeaux. Amsterd. 1730. fol. Enthält viele die Musik betreffende Artikel, nach der dem Verfasser eigenen kritischen Manier behandelt.

Brucker (Jacob); Ehrentempel der deutschen Gelehrsamkeit, in welchem die Bildnisse gelehrter und um die schönen philologischen Wissenschaften verdienter Männer unter den Deutschen aus dem XV. XVI. und XVII. Jahrhundert aufgestellt, und ihre Geschichte, Verdienste und Merkwürdigkeiten in deutscher Sprache entworfen sind 2c. Augsburg, 1747. 4. Die in diesem Werke befindlichen, hieher gehörigen Bildnisse und Lebensbeschreibungen sind folgende: Conr. Gesner, Xylander, Aventinus, Celtes, Conring, Melanchton, Hottinger, Schilter, Wagenseil. — Bildersaal jeztlebender und durch Gelahrtheit berühmter Schriftsteller, in welchem derselben nach wahren Original-Mahlereyen entworfene Bildnisse in Kupfer vorgestellt, und ihre Lebensumstände, Wissenschaften und Schriften aus eingesandten Nachrichten verfasset und erzehlt werden 2c. Augsburg, 1741 — 46. fol. Hierin sind für das mus. Fach enthalten: Joh. Chr. Gottsched, Chr. Aug. Heumann, Scipio Maffei, Johann Mattheson, Ludwig Anton Muratorius, Angelus Maria Ricci, Christian Schöttgen, Johann Heinrich von Seelen. Die Kupfer sind sämmtlich von Johann Jacob Haid in Augsburg gestochen.

Sievers (Heinrich Jacob) *Cantorum eruditorum decades duas*. Rostoch. 1729. Eine deutsche Uebersetzung kam zu Hamburg 1730. 4. unter dem Titel heraus: M. H. J. Sievers gelehrter Cantor, in zwanzig aus den Geschichten der Gelehrsamkeit ausgesuchten Exempeln, zur Probe, Vertheidigung und Nachfolge vorgestellt, sodann wegen der Seltenheit des Inhalts, aus dem Lateinischen übersetzt, auch mit einigen kurzen Anmerkungen versehen von Mattheson. 32 Seiten.

Mattheson (Johann) englischer Legationsrath zu Hamburg, geb. daselbst 1681; Grundlage einer Ehrenpforte, woran der tüchtigsten Capellmeister, Componisten, Musikgelehrten, Tonkünstler 2c. Leben, Werke, Verdienste 2c. erscheinen sollen. Zum fernern Ausbau angegeben. Hamburg, 1740. 4. zwey Alphabete, und 10 Bogen. Enthält 148. Lebensbeschreibungen, worunter viele ungemein gut ausgearbeitet und nützlich zu lesen sind. Bey der nunmehrigen Seltenheit dieses Werks ist es der Mühe werth, die Namen derjenigen Männer hier anzuzeichnen, deren Lebensbeschreibungen darin enthalten sind. Es sind folgende: Albert (Heinrich), Alberti (Johann Friedr.), Amende (Mich.) Argyropylus (Joh), Arnold (Martin), Avenarius (Thomas), Badenhaupt (Hermann), Babr (Johann), Bernhard (Christ.) Beritsch (Georg von), Bibern (Franz Heinrich von), Bleyer (Nicol.), Braums (Friedrich Nicol.), Bruhns (Nicol.) Burmann (Erich), Büttner (Crato), Calvisius

(Sethus), Carissimi (Giacomo), Celli (Marco Antonio), Coberg (Joh. Anton), Coler (Mart.), Coler (Michael), Conring (Hermann), Crüger (Pancratz), Deinl (Nicol.) Dieterich (Friedr. Georg), Dreyer (Johann Conrad), Ebio (Matthias), Englert (Anton), Eniccelius (Tobias), Ferber (Georg), Ficinus (Marsil.), Fischer (Johann), Flor (Christian), Flottwell (Christian), Forster (Caspar) sen. Forster (Casp.) jun. Francisci (Joh.) Frick (Christoph), Froberger (Joh. Jac.) Gibelius (Otto), Goudimel (Claude), Händel (Georg Friedr.) Harnisch (Otto Siegfried), Hartig (Freyherr von), Hausmann (Val. Bart.) Heather (Will), Heins (Mark), Hoffmann (Johann Georg), Hofmann (Melchior), Homberger (Paul), Hurlebusch (Conrad Friedrich), Keiser (Reinhard), Kerl (Johann Caspar), Kirsten (Michael), Knüpfer (Sebast.) Krause (Gottfr.), Krieger (Joh. Phil) Krieger (Joh.) Kuhnau (Joh.), Kunzen (Johann Paul), Lande (Mich. de la), Lassus (Orland), Laurentius (Enewald), Leomann (Georg), Liebe (Christian), Logi (Graf von), Löhner (Joh.) Lüders (Hans Henr.), Lulli (Joh. Baptist), Maiglard (Peter), Masecovius (Christian), Mattheson (Johann) Meder (Johann Valentin), Michael (Tobias), Minde (Franz de), Mizler (Lorenz Christoph), Oppermann (Friedr.), Otto (Steffen), Pachelbel (Joh.), Pagendarm (Jacob), Pape (Ernst Ferdinand), Pauli (Gottfr. Albert), Pestel (Joh. Ernst), Politian (Angelus), Prinz (Wolfg. Caspar), Profe (Ambrosius), Psellus (Michael), Rachel (Mauritius), Rasel (Andr.), Raupach (Christoph), Reiche (Gottfr.), Reimann (Joh. Balthasar), Reinken (Johann Adam), Rogge (Heinrich), Rosenbusch (Joh. Conr.), Rubert (Johann Martin), Sanden (Bernhard von), Sartorius (Erasmus), Scheibe (Johann Adolph), Schein (Johann Hermann), Scheuenstuhl (Michael), Schiff (Christ.), Schmidt (Balthasar), Schröder (Daniel), Schröder (Lorenz), Schütz (Gabriel), Schütz (Hinrich), Schütz (Jacob Balthasar), Schulz (Hieronymus), Schulz (Jacob), Schweinitz (Johann Peter), Schwenkenbecher (Günther), Seber (Nicol) Selle (Thomas), Sorge (Georg Andreas), Steinbrecher (Peter), Steindorf (Johann Martin), Stölzel (Gottfried Heinrich), Stolzenberg (Christoph), Störl (Joh. Christian), Strendel (N.), Strungk (Nicolaus Adam), Telemann (Georg Philipp), Theile (Johann), Treu (Daniel Gottlieb), Vierdank (Joh.), Umlauff (Christian), Völker (Johann Wilhelm), Volkmar (Tobias), Waller (Harald und Johann), Walther (Joh. Gottfried), Wecker (Georg Caspar), Weckmann (Matthias), Willichius (Jodocus), Winkler (Franz Tiburtius), Zeidler (Maximilian), Zellbell (Ferdinand), Zellinger (Christian). Zugabe: Fischer (Christian Friedrich), Gebel (Georg), Graupner (Christoph), Krause (Johann Heinrich), Mente (Joh Friedrich), Mizler (Lorenz Christoph), Steiner (Joh. Ulrich), Steiner (Melchior), Symonds (Heinrich).

Leonhard (Joan Christophorus) Direktor der göttingischen Schule; *Programma quo Scholae Gottingensis, quae modo Paedagogii, modo Gymnasii nomine quondam insignita est, cantores figurales, ab suo ortu, ordine recensentur, eorundemque vitis nonnulla, Scholae pariter ac urbis fata, inseruntur. Gottingae*, 1743. 4.

Denkmal dreyer verstorbenen Mitglieder der Societät der musikalischen Wissenschaften. In Mizlers mus. Bibl. B. 4 S. 129—176. vom Jahr 1754. Diese Mitglieder, deren Leben hier beschrieben wird, sind gewesen: 1) Georg Heinrich Bümler, anspachischer Capellmeister, geb. 1669. gest. 1745. 2) Gottfried Heinrich Stölzel, gothaischer Capellmeister, geb. 1690. gest. 1749. 3) Johann Sebastian Bach, Capellmeister und Musikdirector in Leipzig, geb. zu Eisenach 1685. gest. zu Leipzig, 1750.

Mazzuchelli (Giammaria); ein Italiäner aus der ersten Hälfte des gegenwärtigen Jahrhunderts; *Gli Scrittori d' Italia*, Brescia 1753 — 63. fol. 6 Bände. Ist ein alphabetisches Verzeichniß aller italiänisch. Schriftsteller, meistens mit ausführlichen Lebensbeschreibungen begleitet, und enthält auch viele musikalis. Schriftsteller. In diesen 6 Bänden sind aber erst die beyden Buchstaben A. und B. geendigt. Besonders findet sich ein ausführlicher Artikel von Guido von Arezzo darin, unter dem Worte: *Aretino*.

Lebensbeschreibungen in den histor. krit. Beyträgen von Marpurg. Berlin, 1754 — 60. 8. 5 Bände. 1) Joh. Friedr. Agricola, preuß. Hofcomponist, geb. zu Dobitschen 1720, gest. 1774. s. hist. krit Beytr. B. 1. S. 148. 2) Johann Gottlieb Janitsch preuß. Cammermus. und Contraviolonist, geboren zu Schweidnitz 1708. gest. 3) Raab (Friedrich Leopold) in Berlin, Violinist in der Capdes Prinzen und Marggr. Carl, geb. zu Glogau 1721. p. 156. 4) August Kohn, Violinist, geb. zu Königsberg 1732. 5) Johann Christian Jacobi, Obrist, geb. zu Tilse in Preuß. Litthauen 1719. p. 157. 6) Aschenbrenner (Joh. Friedrich) Flötenist, geb. zu Soldin in der Neumark, 1728. p. 158. s. die ganze Marggräfl. Carlische Capelle p. 156. 7) Johann Joachim Quanz B. 1. p. 197. geb. zu Oberscheden, 1697. 8) Georg Gebel, rudolstädtischer Capellm. geb. zu Breslau 1709. gest. 1753. s. B. 1. p. 250. 9) Caspar Ruetz, Musikdir. zu Lübeck, geb. das. 1708. B. 1. p. 357. starb 1755. am 21. Dec. 10) Joh. Georg Hoffmann, s. Ehrenpforte, B. 1 p. 362. 11) Wilh. Friedemann Bach, geb. 1710. gest. zu Berlin 1784. B. 1. p. 430. 12) Christoph Nichelmann, geb. zu Treuenbriezen 1717. B. 1. p. 431. 13) Joh. Peter Kellner, Cantor zu Gräfenrode, geb. 1705. B. 1. S. 439. 14) Baron, Lautenist, s. Walther B. 1. p. 544. 15) Friedrich Wilhelm Riedt, geb. zu Berlin 1710. st. 1783. B. 1. p. 549. Joseph Blume, Iwan Böhm, Georg Czarth, Johann Gottlob Freudenberg, Joh. Gabriel Seyfarth, Christian Friedrich Schale, B. 2. S. 93. 16) Johann Heinrich Quiel, Organ. und Schul-Adjunct zu Nimtsch in Schlesien, B. 2. p. 547. 17) Joh. Christ. Hertel, Concertmeister, B. 3. p. 46. 18) Joh. Friedrich Fasch, Capellmeister zu Zerbst, B. 3. S. 124. conf. Walther. 19) Carl Höckh, Concertmeister zu Zerbst, B. 3. S. 129. 20) Johann Heinrich Rolle, Musikdirector zu Magdeburg, geb. 1718. B. 3. S. 341. 21) Georg Tegetmeyer, Org. in Magdeb. geboren 1687. Ibid. S. 342. 22) Christ. David Graff, Organist in Magdeburg, geb. 1700. Ibid. 343.

Nachricht von verschiedenen berühmten französischen Organisten und Clavieristen (1754.) In Marpurgs hist. krit. Beyträgen, B. 1. S. 448 — 465.

Nachricht von verschiedenen berühmten Violinisten und Flötenisten jetziger Zeit zu Paris (1754.) In Marpurgs hist. krit. Beytr. B. 1. p. 466 — 475.

Observations sur la Musique, les Musiciens et les Instrumens. Paris, 1759. 12. Ist eigentlich eine kritische Lobschrift auf alle Virtuosen, die sich seit ungefähr 40 Jahren vor der Erscheinung derselben auf irgend einem Instrument in Frankreich berühmt gemacht haben. Der Verf. hält nur diejenige Musik für gut, die Leidenschaften ausdrückt, und mit einer guten Wahl Melodie und Harmonie mit der Natur und Wahrheit vereinigt. s. Bibl. der sch. Wiss. B. 5. p. 391.

Beytrag zur Historie der Musik. In Marpurgs kritischen Briefen über die Tonkunst, Berlin, 1763. B. 2. pag. 239. In diesem Beytrag werden zunächst von alten mus. Schriftstellern und Componisten einige Nachrichten nach fortlaufenden Nummern gegeben, nebenher aber auch bey einigen ausführlichere Lebensumstände

angeführt. Diese ausführlichern Lebensbeschreibungen sind nach ihren Nummern folgende: 17) P. Giovanni Bonadies, Gafors Lehrmeister. 26) Johann Ludwig Marchand. 27) H. L. Glarean. 44) Couperin, Ludwig, Franz, Carl und Franz. 55) Josquinus. 56) Ludewig Nicolaus Clerembault. 57) Mag. Jacob Adlungs Lebenslauf. Von ihm selbst entworfen, und vom Herrn M. Albrecht zu Mühlhausen mitgetheilt. Einen kurzen Abriß vom Leben Adlungs findet man auch in dessen musikalischen Siebengestirn, (Berlin, 1768. 4.) und ausführlicher in dessen *Musica mechanica Organoedi* (Berlin, 1768. 4.) welche beyde Werke von dem M. Joh. Lorenz Albrecht herausgegeb. worden sind. 58) Christoph Gottlieb Schröters Leben. Von ihm selbst. 59) Joh. Ludwig Backhaust, Organist zu St. Augustini und St. Margarethen in Gotha. Von ihm selbst. 60) Georg Friedrich Einicke in Frankenhausen. Von ihm selbst. 61) Joh. Conrad Wagner in Frankenhausen. Von ihm selbst. 110) Jacob Wilhelm Lustig, zu Gröningen in Holland. 146) Lebensbeschreibung des grossen Musikus Franz Joseph Leonti Meyer von Schauensee, aus verschiedenen sowohl gedruckten als bewährten Manuscripten zusammen getragen, und verfaßt von D. G. O. B. Mus. Mag. zu W... Von Schauensee war Protonotarius Apostolicus, Sacellanus honoris, und Organist des altadelichen Stifts S. Leodegari zu Luzern.

Serie di Ritratti d' Uomini illustri Toscani, con gli Elogi istorici dei medesimi, Firenze, 1766. Appresso Giuseppe Allegrini, gr. fol. Vol. I—IV. Im Vol. III. findet sich: 1) *Giov. Batista di Francesco Doni* nobil Patrizio Fiorentino, Professore di lettere greche nell' Università della Patria, perito nella Musica, Antiquario, e Filologo di gran sapere, e per molti suoi Scritti di gran fama. Nato l'anno MDXCIV. morto il di 1 Xbre MDCXLVII. Die beygefügte Lebensbeschreibung füllt 3 Seiten in gr. fol. 2) *Can. Marco Antonio de' Mozzi*, Patrizio Fiorentino, Teologo e Poeta, e nella Musica instrumentale eccellente, geb. am 17. Febr. 1678. gest. am 4. April 1736. Aus der beygefügten Lebensbeschreibung sieht man, daß *de' Mozzi* vorzüglich die Lautenartigen Instrumente gut gespielt hat.

Granger (John) ein englischer Geistlicher; *A Biographical History of England, from Egbert the Great to the Revolution: consisting of Characters disposed in different Classes, and adapted to a Methodical Catalogue of engraved British Heads. Intended as an Essay towards reducing our Biography to System, and a Help to the Knowledge of Portraits etc. With a Preface, shewing the utility of a Collection of engraved Portraits to supply the defect, and answer the various Purposes of Medals.* London, 1769. 4. Vol. I. II. III. IV. Nebst einem Supplementband. Das Werk enthält an Bildnissen und beygefügten Lebensnachrichten von Tonkünstlern folgende: *Henry Lawes, Nicholas Laniere, James Gouter*, Voll. II. Class. X. p. 536. *John Wilson*, Dr. of Music. *John Blow*, Doct. of Music. *John Bannister*, Privat-Musik. unter Carl II. in England. *Henr. Purcell*, ein englischer Original- und Lieblings-Componist. Sein Bildniß hat die Inschrift: He is gone to that blessed place, where only his Harmony can be exceeded. *Christopher Simpson*, mus. Schriftsteller und Componist. *John Playford*, ebenfalls Schriftsteller und Componist. *Thomas Mace*, musikal. Schriftsteller. Gottfried Finger, ein Deutscher aus Olmütz, der der Regiae Capellae Musicus genannt wird. *Ioannes Gamble*, Philomusicus *Aelfredus Magnus*, als ein gemeiner Minstrel vorgestellt, der im Dänischen Lager spielt. St. Dunstan, *Thomas Gresham*, der Stifter der mus. Professuren auf den englischen Universitäten. *Francis Bacon*, mus. Schriftsteller. *Robert Fludd*,

mus. Schriftsteller. *Metrophanes Critopulus*, mus. Schriftsteller. *Gerard Ioh. Vossius, Guilielmus Oughtred*, mus. Schriftsteller. *William Prynne*, Verf. des Histrio-Mastix, um welcher Schrift willen ihm beyde Ohren abgeschnitten wurden. *Henry Speelmann*, mus. Schriftsteller. *Ioan. Spencer, William Holder, Ioan. Lightfoot, Iohn Wallis, William Temple, Anthony Wood, S. Evremond, Iohn Case, Constantin Huygens, Isaac Newton, Iohns Ludolfus, Francesco Corbetta*, famosissimo Maestro di Chitarra. Vol. IV. Class. X. pag. 410.

Voigt a St. Germano (Adauctus) seit 1776. Professor zu Wien, geboren zu Oberläutendorf in Böhmen 1733; *Effigies virorum eruditorum atque artificum Bohemiae et Moraviae, una cum brevi vitae operumque ipsorum enarratione*. Pars I. Prag, 1773. 8. Enthält 1, eine Präfation: de Scientiarum artiumque in Bohemia progressu et fatis, worin auch von der böhmischen Musik gehandelt wird. 2) Lebensbeschreibungen von böhmischen Musikern, als: Franciscus Tuma; Florian Leopold Gaßmann, kaiserl. Kapellmeister nebst ihren sauber gestochenen Bildnissen. Im dritten Theil (1777.) pag. 172. im Leben des Procop Diwisch eines Priesters, wird auch eines mus. Instruments gedacht, welches er erfunden, und *Denis d'or* genannt hat. Im vierten Theil (1782.) pag 117. findet sich eine Lebensbeschreibung des Olivier Legipont, eines musikalischen Schriftstellers und pag. 189. des bekannten Componisten Joseph Misliwerzek.

Lebensbeschreibungen aus der musikalisch-kritischen Bibliothek von J. N. Forkel. Gotha 1778 -- 79. 8. 3 Bände. Johann Joseph Cassanea de Mondonville, geb. zu Narbonne in Languedoc; gestorben zu Belleville nahe bey Paris, am 8. Oct. 1772. B. 1. S. 301. Jean Claude Trial, geb. zu Avignon 1732. gest. am 23 Jun. 1771. B. 1. Seite 302. Johann Friedrich Agricola, geb. zu Dobitschen bey Altenburg 1720; gest. zu Berlin 1774. B. 1. S. 305. Johann Adolph Scheibe, geb. zu Leipzig 1708. gestorben zu Coppenhagen 1774. Eichner zu Potsdam, gest. 1778. Friedrich Wilhelm Zacharia in Braunschweig. Marianna Gluck, gestorb. in Wien 1778. Leben des Cantor Schumann in Lüneburg, B. 2. S. 374. Disma Hattasch in Gotha, geb. zu Hohemaut in Böhmen 1725; gest. zu Gotha 1777. B. 2. S. 381. Lebenslauf des ehemaligen königl. preußischen Capellmeisters Carl Heinrich Graun, geb. zu Wahrenbrück 1701. gest. zu Berlin 1759. B. 3. S. 286. Jean Jacques Rousseau, gest. zu Armenonville 1778. B. 3. S. 329. Georg Andreas Sorge zu Lobenstein, geb. zu Mellenbach 1703; gest. am 4ten April 1779.

Lebensbeschreibungen im musikalischen Almanach für Deutschland, Leipzig, 1782. 1783. 1784. 1789. 4 Jahrgänge. Nachrichten von einigen berühmten Tonsetzern: 1) Antonio Sacchini, geboren in der Gegend von Neapel 1735. gestorben zu Paris am 7 Oct. 1786. 2) Tomaso Trajetta, ein Neapolitaner. 3) Johann Baptist Pergolese, geb. zu Casoria im Neapolitanischen 1704. gest. 1737. 4) Andr. Gretry, geb. zu Lüttich 1743. s. Alm. 1783. S. 103 — 122. Joh. Ludwig Krebs zu Altenburg, gest. 1780. Georg Simon Löhlein, gest. zu Danzig 1782. Johann Christian Bach in London, gest. 1782. s Almanach 1783. S. 145. Nachrichten von einigen berühmten Tonsetzern: 1) Johann Walther, hat 1522. noch gelebt. 2) Orlandus Lassus, geb. 1520 zu Wynoxbergen in Hennegau, gestorben 1593. 3) *Ludovicus Senfelius*. Luthers Freund, geb. zu Zürich; gest. zwischen 1540 und 1550. 4) Agostino Steffani, geb. zu Castelfranco 1650; gest. 1729. s. Alm. 1784. S. 156 — 178. Christoph Gottlieb Schröter in Nordhausen, geb zu Hohenstein in Chursachsen 1699; gest. zu Nordhausen 1788. Friedrich

Wilhelm Riedt, geboren zu Berlin 1710; gest. daselbst 1783. Ignatz Holzbauer, gebor. zu Wien 1718; gest. zu Mannheim 1783. Joseph Riepel, gest. zu Regensburg 1782. Juliane Reichardt, gest. zu Berlin 1783. Johann Andreas Silbermann, geb. zu Strasburg 1712; gest. daselbst 1783. Steffani, gest. zu Würzburg 1782. Christian Heinrich Müller, gest. zu Halberstadt 1782. Johann Baptist Baumgärtner, gest. zu Eichstädt 1782. Johann Phil. Kirnberger, geboren zu Saalfeld 1721; gest. zu Berlin 1783. Johann Baptist Martini, gest. zu Bologna 1784. Carlo Broschi, genannt Farinelli, geboren zu Neapel 1705; gest. auf seinem Landhause nahe bey Bologna 1782. s. Alm. 1784. unter dem Art. Todesfälle. Im Almanach 1789. kommen unter dem Artikel: Verzeichniß verstorbener Schriftsteller, Componisten und Tonkünstler noch von folgenden Personen nähere Lebensnachrichten vor: 1) Wilhelm Friedemann Bach, gest. in Berlin 1784. 2) Bernhard (Wilh. Christoph), gest. zu Moscau 1787. 3) Breitenstein (Johann Phil.) gest. zu Giesen 1785. 4) Ludwig (Johann Adam Jacob), gest. 1782. u. s. w.

Hiller (Johann Adam) Capellmeister in Mietau, gebor. 1728. Lebensbeschreibungen berühmter Musikgelehrten und Tonkünstler, neuerer Zeit, erster Theil. Lpz. 1784. 8. 320. Seiten. Die hier beschriebene Musikgelehrte und Tonkünstler sind: 1) Adlung. 2) Bach (Joh. Seb.) 3) Benda (Franz). 4) Bümler. 5) Fasch (Joh Friedr.) 6) Gebel (George). 7) Graun (Carl Heinrich). 8) Händel. 9) Heinichen. 10) Hertel (Johann Christian). 11) Hesse. 12) Jomelli. 13) Pisendel. 14) Quanz. 15) Salinbeni 16) Schröter. 17) Stölzel. 18) Tartini. 19) Hiller.

Biographien einiger Tonkünstler. Ein Beytrag zur musikalischen Gelehrtengeschichte, Frankfurt und Lpz. 1786. 8. 48 Seiten. Enthält 1) Etwas zur Geschichte der Musik in Nürnberg. 2) Lebensbeschreibungen, a) des ehemaligen Lautenisten Ernst Gottlieb Baron; b) Cornelius Heinrich Dretzels, eines Nürnberger Organisten; c) Ernst Johann Benedikt Lang, eines Harfenisten und Malers in Nürnberg; d) Johann Siebenkäs; und e) Maximilian Zeidlers. 3) Litterarische Anzeigen. 4) Musikal. Ankündigungen. Der Verfasser hatte die an sich löbliche Absicht, durch die Herausgabe dieser Schrift der hinterlassenen Familie des in seinem 36sten Jahre verstorbenen Harfenisten E. J. B. Lang einige Unterstützung zu verschaffen. Zur Erreichung dieser Absicht hätte sie aber freylich besser abgefaßt werden müssen.

Gerber (Ernst Ludwig), Kammermusikus und Hof-Organist zu Sondershausen; Historisch-Biographisches Lexikon der Tonkünstler, welches Nachrichten von dem Leben und Werken musikalischer Schriftsteller, berühmter Componisten, Sänger, Meister auf Instrumenten, Dilettanten, Orgel- und Instrumentenmacher enthält. Leipzig, bey Breitkopf 1790. gr. 8. erster Theil von A--M. 1 Alphabet 8. Bogen. Der zweyte Theil, welcher die übrigen Buchstaben, und noch ausserdem ein vollständiges Verzeichniß aller vorhandenen oder doch bekannten musikalischen Kupferstiche enthalten wird, sollte schon zur Michaelismesse 1790 herauskommen, wird aber nun wahrscheinlich erst auf Ostern 1791 erscheinen. Die in diesem Werke enthaltenen biographischen Nachrichten sind mit Fleiß und Genauigkeit gesammelt, und in einer ganz lebhaften, vielleicht bisweilen etwas zu warmen Schreibart vorgetragen.

II. Einzeln.

Bacmeister (Lucas), ein Doct. Theol. Prof. und Superintend zu Rostock, gebohren zu Lüneburg am 18 Oct. 1530; *Oratio de Luca Lossio*. Wahr-

scheinlich während seiner Professur zu Rostock von 1562 an, gedruckt.

Costagutus (Vincentius) ein Genueser, der 1643 Cardinal wurde; *Discorso della Musica.* — *Applausi poetici alle glorie della Signora Leonora Baroni.* s. *Oldoini* Athenaeum Ligusticum pag. 530. Leonora Baroni war eine große Sängerin, auf deren Gesang und Schönheit zur Zeit des Costaguti viele Gedichte verfertigt wurden. Diese sammelte er, und ließ sie unter obigem Titel zusammendrucken. Er starb 1660.

Stamm (—) wahrscheinlich Professor oder Rector am Gymnasio Carolino zu Stettin; *Programma funebre in obitum I. G. Ebelingii, Gymnasii Carol. Prof. Mus.* Stettin, 1676. 4. Dieses Programm beweißt, daß J. G. Ebeling allerdings Professor der Musik zu Stettin war, ob er gleich von einigen hat bezweifelt werden wollen.

Bertolotto (Luca) aus Mondovi in Piemont, trat 1624 in seinem 16. Jahre in den Bernhardiner-Orden, und wurde zuletzt General desselben; *Vita Cardin. Ioannis Bonae, a Luca Bertolotto in lucem edita.* Astae, 1677. 8.

Geier (Martin), Ober-Hofprediger und Kirchenrath zu Dresden von 1665 — 80; Lebenslauf des Sächsischen Capellmeisters Heinrich Schütz. Ist eigentlich eine Leichenpredigt, welcher die Lebensgeschichte H. Schützens beygefügt ist. Sie findet sich in des Verf. Investur-Tauf-Leichen- und andern Miscellanpredigten, welche 1687 und 1713 zusammengedruckt worden sind, und führt daselbst den Titel: die köstliche Arbeit in der lieben Frauenkirche zu Dresden, aus dem Spruche: Deine Rechte sind mein Lied, Die Rede wurde am 17ten Nov. 1672. gehalten. Außer den Nachrichten von den Sangmeistern der Hebräer, und von der christlichen Kirchenmusik, kommen in dieser Rede auch verschiedene Charakterzüge und Anekdoten aus Schützens Leben vor.

Marot (Clement) *Lettre à Monf. de *** touchant ce qui c'est passé à l'arrivée de Iean Baptiste de Lully aux Champs Elisées,* Cölln bey Marteau, 1688. ist ein erdichteter Name. Eine deutsche Uebersetzung steht in Marpurgs hist. krit. Beyträgen, B. 3. S. 388 — 434.

Musicus vexatus, oder der wohlgeplagte, doch nicht verzagte, sondern jederzeit lustige *Musicus instrumentalis*, in einer anmuthigen Geschichte vor Augen gestellet von *Cotala*, dem Kunstpfeifer-Gesellen. Freyberg, 1690. 8. 204 Seiten.

Musicus magnanimus oder *Pancalus*, der großmüthige Musikant, in einer überaus lustigen, anmuthigen, und mit schönen Moralien gezierten Geschichte vorgestellt von *Mimnermo*. Freyburg, 1691. 8. 262 Seiten.

Musicus curiosus oder *Batalus*, der vorwitzige Musikant rc. Freyburg, 1691. 8. 333 Seiten. Man schreibt diese drey Schriften dem bekannten Printz zu, ob aber mit Recht oder nicht, bleibt hier unentschieden.

Vita Loreti Victorii In *Iani Nicii Erythraei* Pinacotheca. Edit. Lips. 1692. 8. pag. 216 — 221. Loret Victorius war ein berühmter Sänger seiner Zeit, zuerst in des Groß-Herzogs von Florenz Cosmus, zuletzt in des Cardinal Lud. Ludovisius Diensten zu Rom. Er war aus Spoleto gebürtig.

Götz (Joh. Melchior) Doctor der Gottesgelagrtheit, und Superintendent zu Halberstadt; der weit-berühmte *Musicus* und *Organista* wurde bey trauriger Leich-Bestllung des weyl. Edlen und Kunst-Hoch-erfahrnen Herrn Andreas Werkmeister, treu-verdient gewesenen Organisten bey unserer St. Martin-Kirche, und Königl. Preuß. wohlbestallt-gewesenen *Inspectoris* über alle Orgelwerke im Fürstenthume Halberstadt, welcher am abgewichenen 26 Oct. 1706. in Jesu selig verstorben, in einer Stand-Rede dargestellt. Gedruckt 1707. 4. zwey Bogen.

Goeze (Georg. Henric.) D. und Superintendent zu Lübeck; *Elogia Ger-*

manorum quorundam Theologorum Seculi XVI et XVII. Lübeck, 1708. 8. Enthält einen Aufsatz unter dem Titel: Oratio de *Luca Lossio*, studiorum Iuventutis sedulo et felici formatore, annis 50 in schola inclytae urbis Luneburgae etc. habita à Luca Bacmeistero, Luneburgensi, cum Rectoris munus ei imponeretur in Academia Rostochiensi, die 21. Oct. 1585. warinnen man wichtige historische Nachrichten von der ersten Einführung der Figural-Musik in die Kirche findet.

Leopolds des Großen, Röm. Kaisers, wunderwürdiges Leben und Thaten aus geheimen Nachrichten eröfnet. Cölln, 1713. 8. 2 Bände. Enthält viele Umstände von Leopolds Neigung zur Musik, und von dem Zustand der Musik an seinem Hofe. Seine Kapelle kostete ihm bloß an Besoldungen 43702 fl. jährlich.

Flottwell (Christian) Prediger zu Königsberg; Leichenrede auf den Tod des Cantor Schwenkenbecher. Königsberg, 1714. 4.

Seelen (Ioann. Henric. à) Rector zu Lübeck; *Princeps Musicus ex sacra et profana historia exhibitus.* Flensburg 1715. 4. 3 Bogen.

Berger (Ioann. Guillelm.); *Dissertationes academicae varii argumenti* etc. Guelferbyti, 1720. 4. 539 Seiten. Enthält 32 Reden, worunter die 22ste eine Trauerrede auf einen Musicus ist, Namens Joh. Ulich, Cantor in Wittenberg, der eine kleine Anweisung zur Singkunst hat drucken lassen.

Herzog (Ernst Wilhelm) Stadtrichter zu Merseburg; *Memoria beate defuncti Directoris Chori Musici Lipsiensis, Dn. Ioannis Kuhnau, Polyhistoris musici et reliqua, summopere. inclusi etc.* Leipzig, 1722. 4. Ist kein bloßer Lebenslauf, sondern eine Beschreibung der Verdienste, die Kuhnau in der Rechtsgelehrsamkeit, in der Theologie, in der Poesie, Mathematik und Musik, besessen hat.

Leben und lustige Streiche eines Kunstpfeifergesellen Freyburg, 1729

Döderlein (Johann Alexander, ein Magister und Rector der Schule zu Weissenfels am Nordgau, geboren zu Biswang in der Grafschaft Pappenheim 1675; *Ars canendi veterum et Cantores Weissenburgenses.* fol. 2 Bogen. Unter ars canendi veterum versteht der Verf. nicht die Singkunst der alten Griechen oder Römer, sondern der alten Nordgauer, deren sowohl kirchliche als weltliche Alterthümer er mit vorzüglichem Fleiße untersucht hat. Er starb 1745. s. Jöchers Gelehrtenlexicon.

Matthesons (Joh.) Lebensbeschreibung. Im 2ten B. der Nachrichten von Niedersächsischen berühmten Leuten und Familien, pag. 70 — 100. Hamburg, 1768. 69. 8. Conf. dessen Ehrenpforte, und das große Universallexicon aller Wissenschaften und Künste, B. 19. pag. 2118. und **Bruckers Ehrentempel**, wo seine Lebensbeschreibung ebenfalls befindlich ist. In den obigen Nachrichten von Niedersf. Gel. findet sich das vollständigste Verzeichniß aller matthesonischen Schriften.

Telemanns (Georg Philipp) Portrait u. Lebensbeschreibung. Nürnberg, fol. Auch findet man eine Lebensbeschreibung Telemanns 1) im ersten Band der Nachrichten von Niedersächsischen berühmten Leuten und Familien, pag. 342 — 58. 2) Im großen Universallexicon aller Wissenschaften und Künste, B. 42. S. 644. fgg. 3) In Matthesons musikal. Ehrenpforte, S. 354. 4) In den hamburgischen Nachrichten aus dem Reiche der Gelehrsamkeit, S. 437.

Anecdoten von dem römischen Kaiser Nero in Absicht auf die Musik, meistens nach dem Bonnet. In Marpurgs hist. krit. Beytr. B. 1. S. 331. vom Jahr 1754.

Bandini (Augelo Maria) ein gelehrter Italiäner; *Commentarii de vita, scriptis et de Commercio litterario Io. Bapt. Donii annotationibus illustrati.* Florentiae, 1755. 2 Bände in fol. Der Verf. ist geboren zu Venedig 1726. Im Jahr 1760 hat er noch gelebt.

Lebensnachrichten von einigen be-

rühmten französischen Sängerinnen. In Marpurgs hist. krit. Beytr. B. 2. S. 414. vom Jahr 1756. Diese Sängerinnen sind; 1) Mar. le Rochois. 2) Moreau. 3) Maupin. 4) Desmatins. 5) Journet. 6) Antier. 7) Pelissier.

Nachricht von den Lebensumständen des Georg Friedrich Händels, Esq. Aus dem Gentleman's Magazine vom Jahre 1760. In Hillers wöchentl. Nachr. Jahrgang 4. S. 379. 387. 395.

Mattheson (Johann) Legationsrath in Hamburg, geb. das. 1681; Georg Friedrich Händels Lebensbeschreibung, nebst einem Verzeichnisse seiner Ausübungswerke und deren Beurtheilung; übersetzt, auch mit einigen Anmerkungen, absonderlich über den Hamburgischen Artikel, versehen. Hamburg, 1761. 8. 10 Bogen.

The Life of George Frederic Handel. London, 1784. 8. Ist durch die große zu Händels Andenken aufgeführte Musik veranlaßt, aber die Ausführung ist der Größe der Veranlassung nicht angemessen. s. Critical Review, 1784. Vol. 58. p. 240.

An Account of the Life of George Frederick Handel: with a Description of the intended Celebrity at Westminster-Abbey and the Pantheon in Commemoration of his Memory. s. London Chronicle. May 6 — 8. 1784. No. 4294.

Reichardt (Johann Friedrich); Georg Friedrich Händels Jugend. Berlin, 1785. 8. 30 Seiten.

Chabanon, Mr. de; *Eloge historique de Mr. Rameau.* A Paris, 1764. 12.

Maret Mr. *Eloge historique de Mr. Rameau.* 1767 Ist in der Gesellsch. der schönen Wissenschaften zu Dijon vorgelesen worden.

Beytrag zu dem Leben des Rameau, aus dem *Dictionaire des hommes illustres.* In Hillers wöchentl. Nachr. Jahrg. 3. S. 229. 237. vom Jahr 1768.

Beytrag zum Leben des Lully. In Hillers wöchentl. Nachr. von 1768. Seite 233.

Lully's Leben. In den Hamb. Unterhalt. B. 3. S. 156.

Fabronius (Angelus) Academiae Pisanae Curator; *Vitae Italorum doctrina excellentium, qui Saeculis XVII. et XVIII. floruerunt.* Rom und Pisa, 1766 — 83 10 Bände in 8. Der neunte Band enthält eine ausführliche und sehr gute Lebensbeschreibung des *Benedetto Marcello*, von S. 272 bis 378. wobey auch ein vollständiges Verzeichniß aller seiner sowohl gedruckten als ungedruckten Werke befindlich ist. Diese Lebensbeschreibung wurde im Jahr 1788. zu Venedig bey Zatta auf 108. Seiten 8. in einer italiänischen Uebersetzung gedruckt, unter folgendem Titel: *Vita di Benedetto Marcello*, Patrizio Veneto, con l' aggiunta delle risposte alle censure del Sigr. Saverio Mattei con l' indice dell' opere stampate e manoscritte, e alquante testimonianze intorno all' insigne suo merito nella facoltà musicale.

Lebenslauf des Herrn Franz Benda, Königl. Preußischen Cammermusikus. In Hillers wöchentl. Nachrichten 2c. von 1766. S. 176.

Einige Nachrichten von dem Leben des berühmten Sängers Herrn Felice Salimbeni. In Hillers wöchentlichen Nachr. von 1766. S. 205.

Lebenslauf des Herrn Johann David Heinichen, Königl. Pohlnischen und Churf. Sächsischen Kapellmeisters. Aus Walthers musikal. Wörterbuche, Matthesons musikal. Ehrenpforte, Heinichens eigenen Schriften, und dem, von einigen Freunden und Zeitgenossen desselben erhaltenen Nachrichten, zusammen getragen, und mit eigenen Anmerkungen des Verfassers dieser Lebensbeschreibung, versehen. In Hillers wöchentl. Nachr. von 1766. S. 213.

Lebenslauf des ehemaligen Königl. Pohln. und Churf. Sächsischen Concertmeisters: Johann Georg Pisendel. In Hillers wöchentlichen Nachrichten 2c. von 1766. S. 277.

Lebenslauf des berühmten Violadogambisten, und Landgräfl. Hessen-Darmstädtischen Kriegsraths,

Herrn Ernst Christian Hesse. In Hillers wöchentl. Nachr. von 1767. Seite 127.

Lebenslauf des Herrn Johann Otto Uhde, Königl. Preuß. Kammergerichts und Criminalraths, und Hofrichters. In Hillers wöchentl. Nachr. von 1767. S. 143.

Lebenslauf des Herrn Johann Andreas Hasetrodts, ehemaligen berühmten Organisten und Musikdirektors in Eschwege. In Hillers wöchentlich. Nachrichten von 1768. Seite 143.

Fanzago (Francesco) ein Abt aus Padua; *Orazione delle Lodi di Giuseppe Tartini*, recitata nella chiesa de' RR. PP. Serviti in Padova li 31. di Marzo l'anno 1770. Con varie note illustrata, e con un breve Compendio della Vita del Medesimo. In Padova, 1770. Nella Stamperia Conzatti. 4. 48 Seiten. Mit dem Bildniß des Tartini von Carl Calcinoto aus Padua gestochen. Die Unterschrift des Bildnisses heißt: Hic fidibus, scriptis, claris hic magnus alumnis, Cui par nemo fuit, forte nec ullus erit. Unter dieser Unterschrift steht noch: Tartini haud potuit veracius exprimi imago; Sive lyram tangat, seu meditetur, is est.

Boyer (Pascal) geboren zu Terascon in Provence 1743; *Notices sur la Vie et les Ouvrages de Pergolese*. Im Mercure de France, pour Iuillet 1772, pag. 191.

Eloge de Mr. Trial. Im Januar, 1772 S. 168. des Merc. de France, und daraus in einer deutschen Uebersetzung in meiner musikal. kritis. Bibl. B. 1. S. 302.

Lebenslauf des Herrn Karl Heinrich Graun, ehemaligen Königlich Preuß. Kapellmeisters zu Berlin. In dessen Duetten, Terzetten, Quintetten &c. welche Kirnberger 1773-74 in 4 Bänden herausgegeben hat.

The Life of Archangelo Corelli, the celebrated musical Composer; with a beautiful Engraving of his Head, from a Portrait by the late Mr. Henry Howard. In dem Universal Magazine of Knowledge and Pleasure, for April 1777. Numb. CCCCXVIII. Vol. LX. p. 169.

Hawkins (Sir Iohn); *The general History and peculiar Character of the Works of Archangelo Corelli*. In dem Universal Magazine of Knowledge and Pleasure, for April 1777. Numb. CCCCXVIII. Vol. LX. p. 171.

Einige Nachrichten von der berühmten Signora Gabrieli, ersten Sängerin der sicilianischen Oper. Aus Brydone's Reise nach Sicilien und Maltha, in Briefen. Leipzig, bey Junius, 1777. 8. 2 Theile. In meiner mus. kritischen Bibl. B. 2. S. 328 — 332.

Leben des berühmten Tonkünstlers Heinrich Wilhelm Gulden nachher genannt *Guglielmo Enrico Fiorino*, Erster Theil, Berlin, 1779. 8. 258 Seiten. Ist vom Capellmeister Reichardt, und soll dienen, die elende Erziehung und Lebensart der meisten Tonkünstler in ein helles Licht zu setzen, und auf eine bessere Erziehung und edlere Kunstbildung aufmerksam zu machen.

Barrington (Daines) ein Engländer; *Account of a very remarkable young musician*. In den philosoph. Transact. Vol. LX. p. 54. Die Nachricht ist in Form eines Briefs an einen gewissen *Marbetty Mary*, M. D. gerichtet, und betrift den jetzt in Wien lebenden Mozart, der in seiner frühen Jugend in England war, und durch die frühere Entwickelung seines musikalischen Genies jedermann daselbst in Verwunderung setzte.

Burney (Charles) Doct. Mus. zu London; *Paper on Crosch, the Infant Musician, presented to the Royal Society, and printed 1779*. Ist in den philosophic. Transactions Vol. 69. P. 1. 1779. abgedruckt.

Iunker (Carl Ludwig), Hofdiaconus in Hohenlohe-Kirchberg; die musikalische Geschichte eines Autodidactos in der Musik. Ist die eigene Geschichte des Verfassers, und steht im würtembergischen Repertorium der Litteratur, vom Jahr 1783. St. 3. Nr. 4.

Korabinsky (Johann Matthias) ein Gelehrter aus Ungarn; Beschreibung der Königl. Ungarischen Haupt-, Frey- und Krönungs-Stadt Preßburg. Preßburg, 1784. gr. 8. Im ersten Bande dieses Werks, S. 111. findet sich ein vollständiges Stammregister der Bachischen Familie, deren Stammvater aus Preßburg war, und der Religion wegen nach Deutschland vertrieben wurde. Das Stammregister ist dasselbe, welches Johann Sebastian Bach zuerst in Ordnung brachte, von welchem es an seine Söhne, und von diesen an verschiedene andere Personen gekommen ist. Wahrscheinlich hat es der Verfasser vom verstorb. C. Ph. Em. Bach aus Hamburg erhalten.

Lucchi (Giovenale) della congregazione di San Paolo, socio dell' instituto di Bologna e della R. Academia di Mantova, professore di eloquenza nel collegio de' nobili di Milano; *Vita del Cav. Don Carlo Broschi, scritta da. etc.* Venezia, nella stamperia Coleti 1784. s. Efemeridi letterarie di Roma, Tom. XIII. pag. 388. und den musikal. Almanach für Deutschland aufs Jahr 1789. S. 113. f. wo ein Auszug befindlich ist.

Valle (Guglielmo della) ein italiänischer Geistlicher; *Elogio del Padre Giambattista Martini, Minore Conventuale.* Bologna, 1784. Es wurde am 24sten Nov. 1784. in einer öffentlichen Versammlung vorgelesen. Der Inhalt betrift wie gewöhnlich, Geburt, Erziehung, Kenntnisse, Character und Tod. Eine ausführlichere und gründlichere Behandlung dieser Umstände hat der Verfasser jedoch auf ein historisches Elogium verspart, welches er, mit vielen noch ungedruckten Briefen, und mit einem saubern Kupferstich des Verstorbenen begleitet, herauszugeben versprach.

Moreschi (Giambattista Alessandro); *Orazione in lode del P. M. Giambattista Martini, recitata nella solenne accademia de' Fervidi l'ultimo giorno dell' anno 1784.* Bologna, bey Tommaso d' Aquino. 1786. 8. Eine sehr gut geschriebene Lobrede, mit welcher zugleich eine Lebensbeschreibung verbunden ist, worin die gelehrte und musikalische Bildung des P. Martini entwickelt wird. Eine nähere Anzeig. s. im musikalischen Almanach für Deutschl. auf 1789. S. 112.

Winter (Johann Christian) Cantor und Musikdirector zu Hannover; Abhandlung über die Cäcilia. Im hannöverischen Magazin vom 30. Jun. 1786. St. 52.

Eschenburg (Johann Joachim) Professor der schönen Wissenschaften am Carolino zu Braunschweig, seit 1786 Hofrath, geboren zu Hamburg 1743; Abhandlung über die heilige Cäcilia. In dem hannöverischen Magazin vom Jahr 1786. St. 94, 95 und 96.

Leben der Sängerin Charlotte Wilhelmine Franzisca Brandes. In den Annalen des Theaters, Heft III. S. 33. folg. 1788.

de Barruel Beauvert, ein französischer Graf; *Vie de I. I. Rousseau, précédée de quelques lettres relatives au meme Sujet.* London und Paris, 1789. gr. 8.

Gretry's Leben, von ihm selbst beschrieben. In dem ersten Heft des französischen Museums, welches am Schluß des Jahres 1790 von Hofrath Kayser im Verlag der Bayreuther Zeitungs-Druckerey herausgegeben wurde.

Zweyter Abschnitt

Verzeichnisse musikalischer Schriften und Compositionen, nebst Nachrichten von Tonkünstlern, musikalischen Gesellschaften, musikalischen Würden, und von den besondern Rechten einiger Musiker.

I. Verzeichnisse musikalischer Schriften und Compositionen.

Gesner (Conrad) Professor zu Zürich, geb. das. 1516; *Pandectarum sive*

Partitionum universalium Libri XXI. *Tiguri*, 1548. *fol.* Das 7te Buch handelt von musikalis. Schriftstellern. Ejusd. *Bibliotheca universalis, sive Catalogus omnium Scriptorum locupletissimus in lingua latina, graeca et hebraica extantium et non extantium, veterum et recentiorum ad A. C* 1545 *doctorum et indoctorum, excusorum et in bibliothecis latentium.* Enthält ebenfalls eine große Menge musikalischer Schriftsteller.

Doni (Antonio Francesco) aus Florenz; *Libraria.* Venedig, 1580. 12. (Das Druckjahr muß wohl falsch seyn, wenn der Verf. wie Walther will, 1574 schon gestorben seyn soll.) Ist ein Verzeichniß und eine Beschreibung aller musikalischen Schriften, die zur Zeit des Verfassers in Italien sowohl gedruckt als in Ms. bekannt waren. Auch enthält es eine Liste aller damals existirenden mus. Akademien, nebst ihrer ersten Stiftung, Denksprüchen, und Absichten. Eine zweyte Edition kam nach Burney (Hist. of Mus. Vol. III. S. 355.) 1557 heraus. Ein neuer Beweiß, daß das von Walther angegebene Druckjahr der ersten Ausgabe nicht richtig seyn kann.

Verdier (Anton du) Herr von Vauprivas, eigentlich Verd, geb. zu Montbrison 1544; *Bibliotheque, contenant le Catalogue de tous ceux, qui ont ecrit ou traduit en françois.* Enthält sehr viele französische mus. Schriftsteller. Starb zu Duerne 1600.

Possevinus (Antonius) ein Jesuit, geb. zu Mantua 1534; *Bibliotheca selecta, de ratione studiorum ad disciplinas et ad salutem omnium gentium procurandam, recognita novissime ab eodem et aucta et in duos Tomos distributa.* Venet. 1603. fol. Lib. 15. Cap. 5 und 6. handelt von Musik und musikalischen Schriftstellern. Die Anzahl der in dieser Bibliothek verzeichneten Schriftsteller ist zwar groß, aber ein bloßes trockenes Namen-Verzeichniß. Starb zu Ferrara 1611.

Draudius (Georg); *Bibliotheca classica, sive Catalogus officinalis, in quo singuli singularum facultatum ac Professionum libri, qui in quavis fe lingua extant, quique intra homin fere memoriam in publicum prodi runt. Secundum artes et disciplina earumque titulos et locos commune auctorumque cognomina recensentur.* Francof. 1611. 4. Enthält ein an sehnliches Verzeichniß musikalisch Schriften.

Tassoni (Alessandro) ein italiänisch Dichter aus Modena; *Pensieri di versi Lib. X.* Carpi, 1620. Venedig 1636. 4. Im 10ten Buch handelt das 23ste Kapitel von alten und neu en musikalischen Schriftstellern, und Instrumenten ganz kurz.

Swertius (Franciscus) ein gelehrter Niederländischer Kaufmann, geboren zu Antwerpen 1567; *Athenae belgicae, sive nomenclator infer. german scriptorum, qui disciplinas philologicas, philosophicas, theologicas, iuridicas, medicas et musicas illustrarunt. Accessit ejusdem Auctoris succincta XVII inferioris Germaniae Provinciarum, nec non praecipuarum orbis Bibliothecarum et Academiarum luculenta descriptio.* Antwerpen, 1628. klein fol. Enthält unter andern Niederländern auch ein beträchtliches Verzeichniß niederländischer Musiker und ihrer Werke. Starb zu Antwerpen 1629.

Index de Obras que se conservaõ na Bibliotheca Real da Musica. Impresso em Lisboa por Paulo Crasbeeck, 1649. 4. grande.

Mace (Thomas) Trinit. Col. Cantabr. Cleric. geb. 1613; *Musick's Monument, or a Remembrancer of the best practical Musick both divine and civil, that has ever been Known to have been in the World.* 1676. folio. In 3 Theilen.

Lipenius (Mart.); *Bibliotheca realis philosophica omnium materiarum, rerum et titulorum.* Francof. 1682. fol. Das Verzeichniß der musikalischen Schriften macht eine eigene und ansehnliche Classe aus.

Schurzfleisch (Conrad Samuel), ein Polyhistor, geb zu Corbach, 1641; *introductio in notiam Scriptorum variarum artium et scientiarum.* Her

ausgegeben von Gottfried Wagner. Wittenberg, 8. 3 Theile. Ueber die Litterar-Geschichte der Musik, aus obigen Werke ausgezogen von Mizler. In dessen mus. Bibl. B. 2. p. 199. Man muß erstaunen, bey einem sonst so großen Manne so viel Unwissenheit in musikalischen Dingen zu finden, und zu sehen, daß er sich demohngeachtet nicht entblödet, seine höchst-mangelhaften Einsichten öffentlich bloß zu geben. Man kann hieraus sehen, daß auch große Leute im Stande sind, sehr einfältige Dinge zu sagen, wenn sie über Gegenstände reden wollen, auf deren Kenntniß sie nicht besondern Fleiß gewendet haben.

Walsh (John) ein englischer Buchhändler, Musik-Drucker und Verleger, auch Instrumentenmacher zu London; *A Catalogue of Music: containing all the Vocal- and Instrumental-Music, printed in England.* Das Verzeichniß enthält bloß die praktischen Werke derjenigen europäischen Componisten, die im 17ten und im Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts berühmt gewesen sind.

Notizie istoriche de Contrapuntisti e Compositori di Musica, teorici e pratici, tanto antichi che moderni; raccolte dalle loro opere impresse, e manoscritte, e da molti autori Werden in des *Giov. Francesc. Beccaselli Lettera critica-musica* angeführt, sind mir aber nicht näher bekannt.

Savonarola (Raphael); *Orbis litterarius universus.* Patavii, 1700 u. 1711. fol. Enthält auch musik. Schriften.

Arisi (Francesco) ein italiänischer Jurist, der zu Cremona als Fiscal-Advocat und Consulent lebte; *Cremona litterata* Tom. I. II. III. Parma, 1702 — 1706. fol. Am Ende des zweyten Bandes findet sich ein Verzeichniß der vorzüglichsten Tonkünstler, welche im 15ten Jahrhundert berühmt gewesen sind. Der Verf. starb 1743.

Brossard (Sebastien de), *Catalogue des Auteurs qui ont ecrit de la Musique.* Volume in folio, und eine andere Edition in 8. Scheint hernach seinem Dictionaire de Musique beygefügt zu seyn. Da die erste Edition des Dictionaire vom Jahr 1703. ist, so muß dieser Catalog schon früher herausgekommen seyn.

Reimmann (Jacob Friedr.) Superintendent zu Hildesheim, geb. zu Gröningen im Fürstenthum Halberstadt 1668; Versuch einer Einleitung in die *Historiam litterariam* der Teutschen Halle, 1713. 8. Handelt im 2ten Hauptstück des dritten und letzten Theils pag. 182. etwas weniges von der Geschichte der Musik. Mehr aber im ersten Band pag. 45. unter der Aufschrift: Artes populares; p. 46 Historia musices; p. 77. Solmisatio; p. 163. usus historiae Musices; p. 275. de Scriptis et Scriptoribus Musicae. Starb 1743.

Haym (Nicola Francesco) ein geborner Römer, der aber in England lebte; *Notitia de' Libri rari nella lingua italiana.* In Londra, 1726. 8. Enthält auch ein Verzeichniß der besten italiänischen Schriften über Musik. Der Verf. war ein Musiker und guter Musikkenner. Er hat ungefähr um 1730 herum, den Plan zu einer Geschichte der Musik bekannt gemacht, die er schreiben und herausgeben wollte, aus Mangel an Unterstützung ist sie aber nicht gedruckt worden. Wenn diese Geschichte daher unter dem Titel: *History of Music, by N. Haym, Lond.* 1728. 4. 2 Bde. in der neuen Ausg. des Sulz. Wörterb. B. 4 S. 671. als ein wirklich erschienenes Werk angezeigt wird, so ist es ein Irrthum. Hawkins und Burney schweigen davon.

Boivin (Jean) *Catalogue general des Livres de Musique.* Paris, 1729. 8. Ist hauptsächlich ein Verzeichniß praktischer Werke.

Machado (Barbosa Diego) ein gelehrter Portugiese aus Lissabon, und Abt an der Pfarrkirche St. Adriani daselbst; *Bibliotheca Lusitana Historica, Critica e Cronologica, na qual se comprehende a Noticia dos Authores Portuguezes, e das obras, que compuserano desde o tempo da promulgaç, auno da Ley da Graca até o tempo*

prezente. Liboa, 1741 — 47. in vier Folianten. Enthält ein sehr ausführliches Verzeichniß von portugiesischen musikalischen Schriftstellern und Componisten, nebst ihren gedruckten, oder noch handschriftlich aufbehaltenen Werken.

Jöcher (Christian Gottlieb) Doctor der Theologie und Professor der Geschichte zu Leipzig; Allgemeines Gelehrten-Lexicon, darin die Gelehrten aller Stände sowohl männlichen als weiblichen Geschlechts, welche vom Anfange der Welt bis auf jetzige Zeit gelebt, und sich der gelehrten Welt bekannt gemacht, nach ihrer Geburt, Leben, merkwürdigen Geschichten, Absterben und Schriften aus den glaubwürdigsten Scribenten in alphabetischer Ordnung beschrieben werden. Leipzig, bey Gleditsch, 1750. gr. 4. 4 Bände. Dieses Werk enthält eine grosse Menge musikalischer Schriftsteller aus allen Zeiten und Nationen, ist aber zu nachläßig gearbeitet, und besonders in der Angabe der Schriften sehr mangelhaft. Weit genauer sind Adelungs Fortsetzungen und Ergänzungen desselben, von welchen aber erst 2 Bände erschienen sind. Der erste, welcher die Buchstaben A und B begreift, erschien zu Leipzig 1784, und der zweyte von C bis K. ebendas. 1787.

Fontanini (Giusto); *Bibliotheca dell' Eloquenza Italiana colle annotazioni di Apostolo Zeno*. Venez. 1753. Enthält ein Verzeichniß mus. italiänischer Schriften unter einer besond. Rubrik.

Adlung (M. Jacob) Professor am evangelischen Gymnasio, und Organist an der Predigerkirche zu Erfurt, geb. zu Bindersleben, einem erfurtischen Dorf, 1699; Anleitung zu der musikalischen Gelahrtheit theils für alle Gelehrte, so das Band aller Wissenschaften einsehen; theils für die Liebhaber der edlen Tonkunst überhaupt; theils und sonderlich für die, so das Clavier vorzüglich lieben; theils für die Orgel- und Instrumentmacher. Mit Kupfern und einer Vorrede Herrn Johann Ernst Bachs. Erfurt, 1758. 8. 3 Alphabete 8 Bogen und 8 Kupfertafeln. Das Werk ist in 2 Theile getheilt. Der erste heißt der theoretische, und handelt in 12 Kapiteln: 1) Von der Musik überhaupt. 2) Von der Beschaffenheit der alten Musik. 3) Von ihrer Beschaffenheit in den mittlern Zeiten. 4) Von ihrer neuern Einrichtung. 5) Von den musikalischen Rechnungen. 6) Von der Orgel überhaupt. 7) Von den Orgelregistern. 8) Vom vernünftigen Gebrauch der Register. 9) Vom Orgelbau, Dispositionen, Contracten und Kosten. 10) Von der Probe der Orgeln. 11) Von andern Clavierinstrumenten. 12) Von musikalischen Instrumenten ohne Clavier. Der zweyte oder praktische Theil handelt 1) Von der Singekunst. 2) Vom Generalpaß. 3) Von dem Choral. 4) Von der italiänischen Tabulatur. 5) Vom Fantasiren. 6) Von der Composition oder Setzkunst. 7) Von der Ordnung der Musik, sonderlich das Clavier zu lehren und zu lernen. 8) Von der Benennung eines Virtuosen, und wie die Prüfung eines Tonkünstlers anzustellen, welcher sich um ein musikalisches Amt bewirbt. Im Jahr 1783. ist dieses Werk im Breitkopfischen Verlage mit einer Vorrede und einigen wenigen Zusätzen von Hiller, neu gedruckt, dagegen aber das äusserst nothwendige und brauchbare Register weggelassen worden. Der Verf. starb 1762. zu Erfurt.

Breitkopf (Johann Gottlob Imanuel) in Leipzig; Verzeichniß musikalischer Bücher, sowohl zur Theorie als zur Praxis, und für alle Instrumente in ihre gehörige Classen ordentlich eingetheilt. Erste Ausgabe. Leipzig, 1760. gr. 8. Zweyte Ausgabe 1761. Dritte Ausgabe 1763. Vierte Ausgabe 1770. Fünfte Ausgabe 1777. Sechste Ausgabe 1780. Zusammen 172 Seiten.

Heumann (Christoph August) D. und Prof der Theologie zu Göttingen; *Conspectus reipublicae litterariae*. Hannover, 1763. 8. Siebente Aufl. Im 5ten Kapitel von S. 267 — 7

wird die Historia liter. der Musik in 5 § abgehandelt.

Stockhausen (Johann Christoph) Superintendent und Consistorialrath zu Hanau, geb. 1725; Kritischer Entwurf einer auserlesenen Bibliothek, für den Liebhaber der Philosophie und schönen Wissenschaften. Vierte vermehrte Aufl. Berlin, 1771. 8. Das achte Sendschreiben handelt von Seite 255 — 271. von der Musik. Die zweyte Aufl. war vom Jahr 1758. die Zeit der ersten ist aber nicht bekannt. Der Verfasser starb zu Hanau 1783.

A complete Catalogue of modern Books published from the Beginning of this Century, to the present time. With the prices affixed. London, 1766. gr. 8. 92 Seiten. The London Catalogue etc. 1773. kl. 8.

Ebeling (Christoph Daniel) seit 1781 Professor der Geschichte und griechischen Sprache am Johanneo zu Hamburg, geb. zu Garmissen im Hildesheimischen 1741; Versuch einer auserlesenen musikal schen Bibliothek, mit Rücksicht auf Herrn Stockhausens Bibliothek abgefaßt. In den Unterhaltungen, Hamburg, 1770.

Thomas (Christian Gottfried) ein Candidat der Rechte zu Leipzig; Praktische Beyträge zur Geschichte der Musik, musikalischen Litteratur und gemeinem Besten, bestehend vorzüglich in der Einrichtung eines öffentlichen allgemeinen und ächten Verlags musikalischer Manuscripte, zum Vortheil der Herren Verfasser und Käufer; wie auch in andern litterarischen Abhandlungen, die Musik betreffend. Erste Sammlung. Leipzig, im Verlag des Verfassers, 1778. 4. 64 Seiten. Außer dieser ersten Sammlung ist nichts weiter erschienen, und selbst der damals eingerichtete Manuscripten - Verlag schon seit mehrern Jahren eingegangen. Der Inhalt dieser Sammlung betrift in 8 Kapiteln den Notenverlag überhaupt, sodann die besondern Pflichten der Verfasser, Verleger, Commissionaire und Notenschreiber.

Gruber (Johann Sigmund), Doctor der Rechte und Advocat in Nürnberg; Literatur der Musik, oder Anleitung zur Kenntniß der vorzüglichen musikalischen Bücher. Nürnberg, 1783. 8. 56 S. — Beyträge zur Litteratur der Musik. Ebendas. 1785. 8. 116 Seiten. Ist sehr mangelhaft, und der Verf. hat nicht einmal die Quellen benutzt, die er doch anzeigt, folglich wahrscheinlich gekannt haben muß.

Meusel (Johann Georg) Hofrath zu Erlangen; Das gelehrte Deutschland, oder Lexicon der jetzt lebenden deutschen Schriftsteller. Angefangen von G. Christoph Hamberger, Professor der Gelehrten-Geschichte zu Göttingen, fortgesetzt von zc. Die vierte, durchaus vermehrte und verbesserte Ausgabe kam in den Jahren 1783 — 84. in 4 Octavbänden heraus. Dieser Ausgabe folgten in den Jahren 1786 — 87 und 88 noch 3 Bände als Nachtrag, nebst einem besondern Verzeichniß anonymischer Schriftsteller. Es ergiebt sich aus dem Titel dieses Werks von selbst, daß nur jetzt lebende, und nur deutsche musikalische Schriftsteller darin verzeichnet seyn können.

II. Nachrichten von Tonkünstlern.

Doni (Antonio Francesco) aus Florenz, ein praktischer Musikus und Componist; *Dialoghe della Musica.* Venedig, 1544. Ein äußerst seltenes Werk. Burney will es in der Bibliothek des P. Martini gesehen haben; ich finde es aber unter den verzeichneten Büchern, der bey jedem Theile der Storia angehängt sind, nicht bemerkt. Nach Burney's Nachricht steht zuerst eine Liste von 17 damals in Venedig lebenden Componisten, worunter 7 Niederländer sind. Von den meisten werden Compositionen beygebracht. Der Dialog wird zwischen 4 Sängern, Michele, Hoste, Bargo und Grullone gehalten. Im zweyten Dialog kommen auch Instrumente zu den

Stimmen. Nun, ruft Doni aus, daß sich die Componisten vor ihm sehr wundern würden, wenn sie wieder in die Welt kommen, und seine vollkommene Musik hören sollten. Heinrich Isaac, nur Arrigo Tedesco genannt, der ehemals für einen Meister gehalten worden sey, werde jetzt kaum für einen Schüler gelten können. — Nach Walther ist Doni zu Venedig 1574 im September, erst ungefehr 35 Jahr alt, gestorben.

Garzoni (Tomaso) ein Canonicus regularis Lateranensis, geb. zu Bagnacaballo im Kirchenstaat 1549; *La Piazza universale de tutte le Professioni del mondo*. Venet. 1589. und 1651. Der zwey und vierzigste Discurs handelt: *de' Musici, cosi Cantori, come Suonatori, ed in particolare de' Pifferi*. Deutsche Uebersetzung, Frankfurt, 1719. fol. Starb zu Ravenna 1589.

Bünting (Heinrich) (den man meistens *Buntingus* geschrieben findet) ein Superintendent zu Goßlar, der aber nachher noch andere geistliche Aemter an andern Orten bekleidete, geboren zu Hannover 1545; *Oratio de Musica, continens duplicem Catalogum Musicorum ecclesiasticorum et profanorum*. Magdeburg. 1596. 4. Diese Rede ist bey Einführung des damaligen goßlarschen Cantors Sebastian Magius gehalten, und erst einige Jahre nachher gedruckt worden. Sie hat drey Abschnitte oder Membra, deren Inhalt folgender ist: 1, de nomine, definitione et partitione Musicae. 2, de origine et vetustate ejusdem. 3, de illius eminentia et utilitate. Die Hauptsache dieser Rede ist der doppelte Catalogus Musicorum, welcher im zweyten Abschnitt oder Membro enthalten ist. Er begreift geistliche und weltliche Musiker in sich. Unter die ersten werden gerechnet: 1) *Iubal*. 2) *Osiris* rex Aegyptiorum (Musicus insignis teste Diodoro Siculo.). Der Lehrmeister des Osiris soll der Patriarch Joseph gewesen seyn, welchen die Egyptier nachher Mercurium Trismegistum nannten. Nähere Erklärungen das Verf. sind folgende; *mercurium* quidem a mercibus, quod frumentum venderet; *Trismegistum*, h. e. ter maximum, quod esset nuntius Deorum, summus philosophus et *Musicus admirandus*; *Hermetem* etiam ob vocum interpretationem vocarunt. 3) *Moses*. 4) *Maria*, soror Mosis. 5) *Iosua*. 6) *Debora* et *Barac*. 7) *Gideon*. 8) *Iephtae*, filia. 9) *David*. 10) *Cantores* et *poetae Davidis*, scil. *Asaph*, *Ethan*, *Heman* et *Iedithun*. 11) *Salomon*. 12) *Iosaphat*. 13) *Elisaeus*, Propheta. 14) *Nabuchodonosor* magnus. 15) *Tres viri* in candente camino. 16) *Iudith*. 17) *Gregorius Magnus*, Episcoporum romanorum penultimus, a quo Cantus Gregorianus in ecclesia nomen suum accepit. 18) *Guida Aretinus*, qui claruit in Italia circa A. C. 1028. sub Conrado II. Romanorum, et Ruperto Francorum Regibus. Noch sagt der Verfasser von Guido: Hic ignotos cantus brevissima omnium via pueros docebat, omnia ad varia instrumenta Musicorum applicans, ut Sigebertus in Chronicis et Volaterranus lib. XXI. annotarunt. De eodem sic Cranzius lib. 4. cap. 18. Metropoleos scribit: Guido insignis Musicus, Henrici III. Romanorum temporibus, per omnes Italiae regiones proficiscens, corruptam et adulteratam Musicam emendavit, et per flexuras articulorum in manibus cantum discernere docuit. 19) *Robertus*, Carnotanus] Episcopus, qui canendi modum in sacris meliusculum reddidit, sub Gregorio V. Pontifice, et Roberto Gallorum rege, Magni Hugonis filio, ut Platina tradit. 20) *Ioannes Fernandus*, qui, licet coecus, Musicus tamen insignis fuit. 21) *D. Martinus Lutherus*, qui Psalmos scripsit, adhibitis concinnis melodiis. Unter die weltlichen Musiker werden vom Verf. folgende gerechnet: 1) *Apollo*. 2) Hujus filii *Philammon* et *Linus*. 3) *Orpheus*. 4) *Pan*, pastorum Deus. 5) *Timotheus*, Thessandri filius, qui Alexandri M. temporibus floruit, atque decimam et

undecimam chordam lyrae addidit, et antiquam musicam in meliorem modum mutavit, Decessit anno aetatis 53, cum scripsisset de Musica libros XVII. teste Suida. Hic duplicem exegit mercedem ab illis, quos ab aliis magistris male institutos accipiebat, quod hi prius dedocendi, quam erudiendi essent; a rudioribus vero et ignaris simplicem postulavit mercedem. 6) *Stentor*, tubicen egregius in bello Trojano, teste Homero. 7) *Alexander Magnus*, qui in Achillis lyra fortium virorum laudes celebrare consuevit. Vide Plutarchum in vita Alexandri M. et Diodorum Siculum. 8) *Socrates*, qui in senectute Musicam didicit. 9) *Nero*, Imperator Romanorum qui citharoedus excellens fuit, et hinc moriens dixit: Dii immortales, quantus ego artifex pereo! Vid. Xiphilinus in vita Neronis. 10) *Arion*, Methymnaeus, qui citharoedus fuit insignis et Poeta lyricus, qui primus dithyrambos invenisse creditur. Der Verf. legte zuletzt seine geistlichen Aemter nieder, und lebte als Privatmann in seiner Vaterstadt Hannover, wo er am 30. December, 1606 starb.

Brusonius (Lucius Domitius) ein Neapolitaner, aus Conterso gebürtig; *Rerum memorabilium, insignium sententiarum, historiarum, miraculorum, Apophthegmatum, exemplorum, faceciarum etc. Libri VII.* Frankfurt, 1600. zweyte Edit. 8. Das 17 Kapitel des vierten Buchs betrift Musik und Musiker.

Blancanus (Josephus) ein Jesuit, und Prof. der Mathematik zu Parma, aus Bologna; *Chronologia celebrium Mathematicorum* Bologna, 1615. 4. Enthält auch einige wenige Nachrichten von Musikern. Starb 1624.

Michieli (Romano) von Rom; *Musica vaga ed artificiosa*. In Venez. 1615. fol. In seiner Vorrede thut der Verf. fast aller großen Meister in der Musik Erwähnung, die zu seiner Zeit in Italien gelebt haben. Sonst enthält das Werk selbst allerhand künstliche Fugen, Canones und so weiter, aber nichts theoretisches.

De Naamen en Woonplaatsen van de Kosters, Voorzangers, Klokkenisten en Organisten van de laatste in de geheele Unie. Amsterdam bey *B. Mourik*. 1767. s. Boekzaal der geleerde Waereldt, B. 104. April, 1767.

Murr (Christoph Gottlieb von) Waagamtmann zu Nürnberg, geb. das. 1733; Journal zur Kunstgeschichte und zur allgemeinen Litteratur. Nürnberg, 1775 — 83. 12 Theile. 8. Im zweyten Theil von 1776. Seite 2 — 28. steht ein Entwurf eines Verzeichnisses der besten jetztlebenden Tonkünstler in Europa, und ebendaselbst S. 29. musikalische Schriftsteller.

Meusel (Johann Georg) Hofrath und Professor zu Erlangen; Deutsches Künstler-Lexicon, oder Verzeichniß der jetzt lebenden deutschen Künstler. Lemgo, 1778. 8. 246. S. Zweyter Theil, welcher Zusätze und Berichtigung des erstern enthält, ebendas. 1789. 8. 444 Seiten. Nur Componisten, Sänger und Spieler werden in diesem Verzeichnisse aufgeführt. Die musik. Schriftsteller haben ihren Platz im gelehrten Deutschland erhalten.

Luneau de Boisjermain; Almanach musical pour les années 1781, 1782 et 1783. 4 Parties in 12. A Paris. Giebt für jedes Jahr Nachricht von musikalischen Personen, Concerten, Opern, theoretischen und praktischen Werken, neuen Erfindungen, Musikhändlern, Musikcopisten, Musikdruckereyen, Instrumentmachern und Instrumentstimmern. s. Iourn. Encyclop. Mai 1783. p. 540.

Tiraboschi (G.) *Notizie de' Pittori scultori, incisori ed architetti nati degli Stati del Sgr. Duca di Modena, con un appendice de' professori di Musica.* 4. 1786.

Musikalischer Almanach für Deutschland auf das Jahr 1782. Leipzig, bey Schwickert. 8. 14 Bogen. — Musik. Alm. auf das Jahr 1783. Ebend. 8. 14 Bogen. Musik. — Alm. auf das Jahr 1784. Ebend. 8. 18 Bogen,

Mus. Alm. auf das Jahr 1789. Ebend. 8. 11 Bogen. Obgleich der Hauptzweck dieses Almanachs auf die Kenntniß musikalischer Werke und Personen in Deutschland zeht, und aus dieser Ursache hieher gehört, so enthält er doch auch mehrere historische und kritische Abhandlungen über Musik und musikalische Gegenstände, die zum Theil an ihren Orten besonders ausgezeichnet sind.

Musikalischer Almanach auf das Jahr 1782. Alethinopel 8. Die Charakteristik der in diesem Almanach vorkommenden Componisten, Sänger und Spieler ist oberflächlich, und besteht größtentheils aus muthwilligen Neckereyen. Musikalische Sachkenntniß mangelt dem Verf. gänzlich. Die Fortsetzung kam unter dem Titel: Musikalischer und Künstler-Almanach auf das Jahr 1783. 8. Cosmopolis, heraus, worin auch Maler und andere bildende Künstler charakterisirt werden. Die zweyte und letzte Fortsetzung erschien unter dem Titel: Musikalischer Almanach auf das Jahr 1784. 8. unter dem angeblichen Druckorte Freyburg. Nach Meusels gel. Deutschland soll Herr Hofkaplan Junker zu Kirchberg im Hohenlohischen der Verfasser dieses Almanachs seyn.

Sichtbare und unsichtbare Sonnen- und Mondfinsternisse, die sich zwar im musikalischen Handbuch oder Musikalmanach für das Jahr 1782. befinden, aber nicht angezeigt sind. Alethinopel. (Berlin.) 1782. Enthält einige Anmerkungen und Berichtigungen zum ersten Theil des vorher angeführten Almanachs.

III. Nachrichten von musikalischen Gesellschaften.

Fornari (Matteo); *Narrazione istorica della Capella Pontificia.* s. *Martini* Saggio fondam. di Contr. p. 63. n. Von diesem Werke finde ich außer in der angeführten Quelle sonst nirgends einige Nachricht. Es scheint übrigens eben so wie das Werk des *Adami* aus Lebensbeschreibungen der berühmtesten päbstl. Capellmeister zu bestehen; denn in der angeführten Note beym *Martini* ist die Rede von *Cristoforo Morales*, dessen Rückkehr in sein Vaterland Spanien im Jahr 1540 mit dem Zeugniß des Fornari bewiesen wird. Aus dem Mangel aller Nachrichten von diesem Werke läßt sich sowohl auf die Seltenheit als auf das hohe Alter desselben schließen, und ich vermuthe, daß es, wenn es nicht etwa bloß geschriebene Nachrichten enthält, in die Mitte des 16ten Jahrhunderts gehören muß.

Ausführliche Nachricht von der Societät der musikalischen Wissenschaften in Deutschland, vom Jahre 1738, ihrem Anfange, bis zu Ende des 1745sten Jahres. In Mitzlers musikalischen Bibliothek B. 3. S. 346 — 362. Sowohl die Gesetze als ein vollständiges Verzeichniß der Mitglieder der Gesellschaft sind in dieser Nachricht enthalten.

Nachricht von der Societät der musikal. Wissenschaften in Deutschland von den Jahren 1746 — 52. In Mitzlers Bibl. B. 4. S. 103 — 129. Ist eine Fortsetzung der vorhergehenden Nachricht.

Wolf (Ad. Friedrich); geheimer Registrator in Berlin; Entwurf einer ausführlichen Nachricht von der Musikübenden Gesellschaft zu Berlin. In Marpurgs hist. krit. Beytr. B. 1. S. 385 — 413. vom J. 1754.

Nachricht von der ehemaligen musikalischen Gilde in Friedland. In Marpurgs hist. krit. Beytr. B. 2. p. 1 — 15. vom Jahre 1756.

An Account of the Institution and Progress of the Academy of ancient Music. London, 1770. 8.

Oroux (l' Abbé) Chapelain du Roi zu Paris; *Histoire ecclesiastique de la Cour de France.* 1776. Enthält die Geschichte der Capelle und der Musik des Königs von Frankreich.

IV. Nachrichten von musikalischen Würden.

Oelrichs (Johann Carl Conrad) Doct. der Rechte und Professor zu Stettin, geb. zu Berlin 1722; Historische Nachricht von den akademischen Würden in der Musik und öffentlichen musikalischen Akademien und Gesellschaften. Berlin, 1752. 8. 52 Seiten.

Matheson (Johann) Legationsrath zu Hamburg; Beytrag zu des Herrn Professor Oelrichs historischen Nachricht von den akademischen Würden in der Musik. In den hamburgischen Nachrichten aus dem Reiche der Gelehrsamkeit, und aus diesen in Marpurgs historischen kritischen Beyträgen Band 4. Seite 407—419.

V. Von den besondern Rechten einiger Musiker.

Scheid (Johann Friedrich) aus Frankfurt am Mayn; *Dissertatio inauguralis de Iure in Musicos singulari*, Germ. Dienste und Obrigkeit der Spielleuth, *Rappoltsteinensi Comitatui annexo etc.* Straßburg, 1719. 4. 7 Bogen. Die Dissert. hat drey Sectionen folgenden Inhalts: *Sect. I.* De Iuris hujus origine et tenore. *Sect. II.* De extensione hujus iuris, tam quoad personas illi subjectas, quam quoad ejusdem terminos, annexa similium jurium enumeratione. *Sect. III.* De exercitio et fructibus huius iuris. Den Beschluß machen einige alte Urkunden. Von der nähern Beschaffenheit dieses Rechts über die Spielleute s. Mathesons Crit. mus. Tom. II. pag. 343. und Walthers Lex. unter dem Artikel: Pfeiffertag, welcher aus der erwehnten Crit. mus. genommen ist.

Stupper (Johann Daniel) D. zu Leipzig; *Programma de Musica instrumentali tempore luctus publici prohibita, quo lectiones hibernales incipiendas publice intimat etc.* Leipzig, 1727. 4. 1 Bogen. Der Verf. behauptet, es sey ganz recht, daß bey einer Landestrauer sowohl geistliche als weltliche Musik verboten werde. Die Macht hat ein Landesherr allerdings, ein solches Verbot zu geben; ob es aber recht und billig sey, eine ansehnliche Menschenclasse dadurch auf lange Zeit außer Nahrung zu setzen, ist eine andere Frage. Daß insbesondere auch Kirchenmusik mit unter solchen Verboten begriffen ist, kommt bloß von dem falschen Begriff her, nach welchem man sich unter Musik stets etwas lustiges denkt, und gar keinen Unterschied unter Musik und Bierfiedeley zu machen weiß.

Abhandlung von den Trompetern, ihren Rechten und Vorzügen zu allen Zeiten, insbesondere der Ursache, woher es kommen, daß dieselben allererst in dem Reichsabschied de an. 1548. zunftmäßig und handwerksfähig erkläret zu seyn scheinen. In den Abhandl. der prüfenden Gesellschaft zu Halle, Vte Probe, dritte Abtheil. S. 409—446.

Abhandlung von den Trompetern, und ihren besondern Rechten, in Ansehung der Erlernung ihrer Kunst, in welcher allerhand, bishero denen Wenigsten bekanndt gewesene Gewohnheiten der Trompeter entdeckt, und rechtlich untersuchet, auch verschiedne Beylagen angehängt werden. In den fortges. zur Gelehrs. gehörigen Bemühungen der prüfenden Gesellsch. zu Halle 1741. 8. Theil IV. n. III.

Trost (Joh. Caspar) der jüngere; *De Iuribus et Privilegiis Musicorum.* In seiner Beschreibung der weissenfelsischen Orgel citirt er selbst diese Schrift, wo von den Rechten der Orgelmacher die Rede ist; sie muß folglich wahrscheinlich gedruckt seyn. Wenn aber und wo, ist nirgends zu finden.

Dritter Abschnitt.

Musikalische Lexica, worin hauptsächlich Kunstwörter erklärt, nebenher aber auch historisch-biographische Nachrichten von den Tonkünstlern alter und neuer Zeiten beygebracht werden.

Tinctor (Ioannes) Ober-Kapellan und Cantor des Königs in Sicilien, nachher Doctor beyder Rechte und Canonicus zu Nivelle in Brabant; er ist unstreitig der erste Verfasser eines eigentlich musikalischen Wörterbuchs, unter dem Titel: *Terminorum Musicae Diffinitorium*, so wie dieß sein Werk eben so unstreitig die erste gedruckte musikalische Schrift überhaupt ist. Die Zeit in welcher Johann Tinctor gelebt hat, ist nicht genau zu bestimmen. Die Nachrichten von ihm sind außerordentlich sparsam anzutreffen; und das wenige, was man von ihm findet, ist aus *Swertii* Athen. Belg. genommen, worin gesagt wird, daß Tinctor aus Nivelle gebürtig war, zuerst des König Ferdinand von Neapel Ober-Kapellan und Musikus wurde, nachher aber in seinem Geburtsort als Doctor der Rechte und Canonicus gelebt hat. Man sieht hieraus wenigstens so viel, daß er ins Ende des funfzehnten Jahrhunderts gehört. — Sein Wörterbuch ist lange Jahre hindurch völlig unbekannt, und fast wie verloren gewesen. Bey den vielen Geschichtschreibern der Buchdruckerkunst und der ältesten gedruckten Werke findet man nicht die mindeste Nachricht davon. Unsere besten mus. Bücherkenner u. Sammler, z. B. Donius, Zarlino, Botterigari ꝛc. scheinen es gar nicht gekannt zu haben. Beym Gafor findet man zwar den Namen des Verf. angeführt, aber nicht sein Wörterbuch, sondern andere noch jetzt in Ms. vorhandene Werke von ihm. Selbst der Pat. Martini in Bologna kannte es nur in einer Abschrift, die sich unter andere Abschriften von Tinctors ungedruckten Werken verloren hatte. Burney fand endlich ein gedrucktes Exemplar auf der königl. Bibliothek zu Paris, und mir war noch früher eines aus der herz. Bibl. zu Gotha in die Hände gerathen. Weder Druckort noch Druckjahr ist aber dabey angezeigt. Burney sagt zwar (s. Hist. of Mus. Vol. II, pag. 458.), es sey im Jahr 1474. zu Neapel gedruckt worden; wenn aber sein Exemplar mit dem, welches vor mir liegt, einerley Ausgabe ist, so weiß ich nicht, aus welchen Umständen er beydes so genau und sicher hat bestimmen können. Das Werk ist übrigens mit ungemein scharfen und saubern Lettern, aber nach alter Art mit sehr vielen Abbreviaturen gedruckt. Daß ein solches Wörterbuch, worin die Kunstwörter, deren man sich mehrere Jahrhunderte des Mittelalters hindurch bediente, erklärt werden, für den mus. Geschichtforscher hauptsächlich von großer Wichtigkeit seyn muß, ist einleuchtend. Da nun das Werkchen außerordentlich selten ist, und nur wenige Bogen einnimmt, so glaube ich manchem mus. Litterator einen angenehmen Dienst zu erweisen, wenn ich es hier ganz einrücke, und dadurch unsere mus. Litteratur mit einer großen, nebenher aber auch nicht unwichtigen Seltenheit bereichere.

Terminorum Musicae Diffinitorium.

Ioannis Tinctoris: ad illustrissimam Virginem et Dominam D. Beatricem de Aragonia: Diffinitorium Musicae foeliciter incipit:

Prudentissimae Virgini ac illustrissimae dominae D. Beatrici de Aragonia: Serenissimi principis divi Ferdinandi dei gratia regis Siciliae hierusalem; et Hungariae probissimae filiae; Ioannes Tinctoris; eorum qui Musi-

eam profitentur infimus voluntariam ac perpetuam servitutem. Moris est cujuslibet scienciae praeceptoribus inclita virgo; dum ingeniorum suorum exercitia litteris mandant: aut ea viris illustribus: aut claris dirigere mulieribus. Cujus profecto motivum arbitror: Vel ut eorum opera majorem habeant auctoritatem; vel ut ipsorum animos; qui multum illis prodesse possunt quod proprium virtutis est, sibi concilient. Ego autem enitens tuam (non adulescentulorum more; sed stabilitate et constantia) benevolentiam captare: tibi semper et prae omnibus morem gerere cupio. Quod mihi profuturum haud modicum expecto; si tibi ipsa persuadeas et plurimum debere: a quo plurimum diligeris. Quamobrem artis liberalissimae ac inter mathematicas honestissimae: videlicet divinae musicae studiosus; nunc a substantia; nunc ab accidenti suos diffinire terminos utilissimum existimans quibus intellectis de ea acturi facilius et naturam ejus et suarum partium comprehendant, praesens opusculum quod rationabiliter diffinitorium musicae dicetur: ad honorem tuae celsitudinis aedidi aeditumque tibi mulierum clarissimae dirigendum censui. confidens id pergratum fore tibi; quae a poematibus oratoriis muneribus et aliis artibus bonis in quibus quod pulcherrimum excellis prudentissime secedens animi recreandi contemplatione ad hanc artem iocundissimam te confers non modo deductionem in omni suo genere per alios more principum Persarum atque medorum: sed etiam per te ipsam assumens. Quo praestantissimum accedit nostrae facultatis decus, si quam formosissimam quam illustrissimam quam fontibus honesti habundantissimae refectam; quam denique omnium dominarum et suae aetatis et praeteritorum et futurorum temporum ab omni parte beatissimam cuncti praedicant ei studere dignatur. Atqui regia proles si in ipso opusculo aliquid imperfectum quod te quam perfectissimam audeo dicere non deceat tui perspectissimi viderint oculi: parce precor. Nam ut perclare Virgilius cecinit) Non omnia possumus omnes. Unde quum diversis naturaliter gaudens, non unica arte contentus, plurium cognitionem attingere sicut etiam discretio novit, indies animo ferventi pertendam, non mirum si in qualibet adeo perfectus non evadam: ut illos qui singulariter in singulis artibus operam et curam efficacissime ponunt vincere possim. Tamen si in theorica musices par iter et praxi omnes nostri temporis cantores excedam aut excedar ab aliquo: tuae caeterorumque in ipsa arte peritissimorum perspicientiae discutiendum relinquo. Se ipsum etenim (ut prudentibus placet) laudare vani est ut tuperare stulti.

Diffinitiones Terminorum Musicalium: et primo per A. Incipientium Capitulum I.

A est clavis locorum are et utriusque alamire.

Acutae claves acuta loca et acutae voces sunt illae et illa: quae in manu ab alamire inferiori inclusive et usque ad alamire superius exclusive continentur.

Alamire est locus cujus clavis est a: et in qua tres voces. S. lami et re canuntur. Et ipsum est duplex, acutum et superacutum.

Alamire acutum est linea cujus clavis etiam a. et in qua tres voces. S. la mi et re cantantur, la per naturam ex loco csaut. mi per bmolle ex loco ffaut gravi, et re per bdurum ex loco gsol re ut gravi.

A la mire superacutum est spacium cujus clavis etiam a, et in quo tres voces. la mi et re cantantur. la per naturam ex loco c sol faut, mi per bmolle ex loco F faut acuto. et re

per bdurum ex loco g sol re ut acuto.

Alteratio est proprii valoris alicujus notae duplicatio.

Ambitus est toni debitus ascensus et descensus.

Apotome est major pars toni: quae semitonium majus vulgariter dicitur.

A re est spatium cujus clavis est a. et in quo unica vox. S. re canitur per bdurum ex loco Γ ut.

Armonia est amenitas quedam ex convenienti sono causata.

Arsis est vocum elevatio.

Augmentatio est ad aliquam notam dimidiae partis, sui valoris proprii additio.

Per B. Capitulum Secundum.

B. est clavis locorum bmi et utriusque bfabmi. Et est duplex, videlicet quadrum et rotundum.

b quadratum est clavis locorum bmi et utriusque bfabmi: designans ibi per b quadrum mi canendum esse.

B. rotundum est clavis utriusque bfabmi, designans ibi per bmolle fa canendum esse.

B durum est proprietas: per quam in omni loco cujus clavis etiam g: ut canitur. et ex illo caeterae voces deducuntur.

Bfabmi est locus cujus una clavis est b. rotundum - altera b quadrum - et in quo duae voces. S. fa et mi canuntur. Et est duplex. S. acutum et superacutum.

Bfabmi acutum est spacium cujus una clavis etiam b rotundum altera b quadrum et in quo duae voces. S. fa et mi canuntur fa per bmollel ex loco ffaut gravi et mi per bdurum ex loco gsolreut gravi.

Bfabmi superacutum est linea: cujus una clavis etiam b. rotundum altera b quadrum. Et in qua duae voces. S. fa et mi canuntur. fa per bmolle ex loco ffaut. et mi per bdurum ex loco gsolreut acuto.

Bmi est linea cujus clavis b quadrum etiam in qua mi canitur per bdurum ex loco Γ ut.

Brevis est nota in tempore perfecto valoris trium semibrevium. Et in imperfecto duarum.

Per C. Capitulum Tercium.

C est clavis locorum csaut. csolfaut. et csolfa.

Canon est regula voluntatem compositoris sub obscuritate quadam ostendens.

Cantilena est cantus parvus: cui verba cujuslibet materiae sed frequentius amatoriae supponuntur.

Cantor est qui cantum voce modulatur.

Cantus est multitudo ex unisonis constituta: qui aut simplex aut compositus est.

Cantus simplex est ille qui sine ulla relatione simpliciter constituitur et hic est planus aut figuratus.

Cantus simplex planus est qui simplicibus notis incerti valoris simpliciter est constitutus. cujusmodi est gregorianus.

Cantus simplex figuratus est qui figuris notarum certi valoris simpliciter efficitur.

Cantus compositus est ille qui per relationum notarum unius partis ad alteram multipliciter est aeditus: qui refacta vulgariter appellatur.

Cantus per medium est ille in quo duae notae sicut per proportionem duplam uni commensurantur.

Cantus ut jacet dicitur: qui plane sine ulla diminutione canitur.

Cfaut est spacium cujus clavis est c. et in quo duae voces S. fa et ut canuntur. fa per bdurum ex loco Γ ut. et ut per naturam: ex loco proprio.

Circulus est signum quantitatis temporalis; qui aut perfectus aut imperfectus est.

Circulus perfectus est signum temporis perfecti.

Circulus imperfectus est signum temporis imperfecti: qui ab aliquibus semicirculus dicitur.

Clavis est signum loci lineae vel spacii.

Clausula est cujuslibet partis cantus

particula in fine cujus vel quies generalis vel perfectio reperitur.

Color est identitas particularum in una et eadem parte cantus existentium quoad formam et valorem notarum et pausarum suarum.

Coma est illud in quo tonus superat duo semitonia minora.

Compositor est alicujus novi cantus aeditor.

Concordantia est sonorum diversorum mixtura dulciter auribus conveniens. Et haec aut perfecta aut imperfecta est.

Concordantia perfecta est: quae continue pluries ascendendo vel descendendo fieri non potest. ut unisonus diapenthe sub et supra quantum vis diapason.

Concordantia imperfecta est quae continue pluries ascendendo vel descendendo fieri potest. ut dytonus semidytonus diapenthe cum tono et diapenthe cum semitonio sub et supra quantum vis diapason.

Conjuncta est dum fit de tono regulari semitonium irregulare aut de semitonio regulari tonus irregularis. Vel sic.

Conjuncta est appositio b rotundi aut b quadri in loco irregulari.

Conjunctio est unius vocis post aliam continua iunctio.

Contrapunctus est cantus per positionem unius vocis contra aliam punctuatim effectus. Et hic duplex. S. simplex et diminutus.

Contrapunctus simplex est: dum nota vocis quae contra aliam ponitur est ejusdem valoris cum illa.

Contrapunctus diminutus est: dum plures notae contra unam per proportionem aequalitatis aut inaequalitatis ponuntur. qui a quibusdam floridus nominatur.

Contra tenor est pars illa cantus compositi. quae principaliter contra tenorem facta inferior est supremo altior autem aut aequalis aut etiam ipso tenore inferior.

Contra tenorista est ille qui contra tenorem canit.

Csolfa est spacium cujus clavis est c. et in quo duae voces S. sol et fa cantuntur: sol per bmolle ex loco ffaut acuto; et fa per bdurum ex loco gsolreut acuto.

Csolfaut est linea cujus clavis est c. et in qua tres voces. S. sol fa et ut canuntur. sol per bmolle ex loco ffaut gravi. fa per bdurum ex loco gsolreut gravi. et ut per naturam ex loco proprio.

Per D. Cap. Quartum.

D. est clavis locorum dsolre. dlasolre et dlasol.

Deductio est vocum de uno loco ad alium per aliquam proprietatem ordinatam ductio.

Diapason equivocum est ad tria. nam concordantiam, coniunctionem et proportionem significat. Pro primo sic diffinitur.

Diapason est concordantia ex mixtura duarum vocum abinvicem perfecto diapenthe et diatesseron aut imperfecto diapenthe et tritono distantium effecta. Pro secundo sic.

Diapason est conjunctio ex distantia perfecti diapenthe et diatesseron. aut imperfecti diapenthe et tritono constituta. Pro tercio sic.

Diapason est proportio qua major numerus ad minorem relatus illum in se bis continet precise. ut duo ad unum. iiii. et ad. ii. Et hic adverte quam quotiescunque diapason per se invenitur: de perfecto intelligitur. Est. n. triplex. s. perfectum, imperfectum: et superfluum.

Diapason perfectum est illud quod constat ex quinque tonis et duobus semitonis. ut a mi de bmi usque ad mi de bfabmi acuto.

Diapason imperfectum est illud quod constat ex quatuor tonis et tribus semitonis. ut. a mi de bmi: usque ad fa de bfabmi acuto.

Diapason superfluum est illud quod constat ex sex tonis et uno semitonio minori. ut a fa de ufabmi acuto: usque ad mi de bfabmi superacuto. et ista duo ultima discordantia sunt.

Diapenthe tria significat. s. concordan-

tiam, conjunctionem et proportionem. Pro primo autem significato sic diffinitur.

Diapenthe est concordantia ex mixtura duarum vocum abinvicem diatesseron et tono, aut tritono et semitonio distantium effecta. Pro secundo sic.

Diapenthe est conjunctio ex distantia diatessaron et toni, aut tritoni et semitonii constituta. Et pro tercio sic.

Diapenthe est proportio qua major numerus ad minorem relatus illum in se totum et insuper ejus alteram partem aliquotam continet, ut sunt tria ad duo, sex ad quatuor. Nunc autem notandum est triplex esse diapenthe, s. perfectum, imperfectum et superfluum.

Diapenthe perfectum est illud; quod constat ex tribus tonis et uno semitonio, ut a mi de elami gravi usque ad mi de bfabmi acuto.

Diapenthe imperfectum est illud quod constat ex duobus tonis et duobus semitoniis, ut a mi de elami gravi usque ad fa de bfabmi acuto.

Diapenthe superfluum est illud quod constat ex tribus tonis et uno semitonio majori, ut si fa in elami acuto fingatur; et contra hoc mi in bfabmi superacuto ponatur. Et haec duo ultima diapenthe sunt discordantia, ubicunque vero diapenthe sine aliqua adjunctione ponitur; de perfecto intelligitur.

Diapenthe cum semitonio equivocatur ad duo. Nam et concordantiam et conjunctionem designat. Vnde pro primo significato sic diffinitur.

Diapenthe cum semitonio est concordantia ex mixtura duarum vocum diapenthe et semitonio abinvicem distantium effecta. Et pro secundo sic.

Diapenthe cum semitonio est conjunctio ex distantia diapenthe et semitonii constituta.

Diapenthe cum tono duo significat, scilicet, concordantiam; et conjunctionem. Hinc pro primo significato sic diffinitur.

Diapenthe cum tono est concordantia ex mixtura duarum vocum diapenthe et tono distantium effecta. Et ita pro secundo sic.

Diapenthe cum tono est conjunctio ex distantia diapenthe et toni constituta.

Diapenthe cum semiditono pro duplici significato accipitur, scilicet pro discordantia et conjunctione. Vnde pro primo sic diffiniendum est.

Diapenthe cum semiditono est discordantia ex mixtura duarum vocum abinvicem diapenthe et semiditono distantium effecta. Et pro secundo sic.

Diapenthe cum semiditono est conjunctio ex distantia diapenthe et semiditoni constituta.

Diapenthe cum ditono equivocum est ad duo; ad discordantiam, S. et conjunctionem. Hinc pro primo significato sic diffinitur.

Diapenthe cum ditono est discordantia ex mixtura duarum vocum ab invicem diapenthe et ditono distantium effecta. Et pro secundo sic.

Diapenthe cum ditono est conjunctio ex distantia diapenthe et ditoni constituta.

Diaphonia idem est quod discordantia.

Diatessaron etiam tria habet significata, S. concordantiam, conjunctionem et proportionem. Pro primo significato sic diffinitur.

Diatessaron est concordantia secundum quid ex mixtura duarum vocum ab invicem tono et semiditono vel econtra distantium effecta. Pro secundo sic.

Diatessaron est conjunctio ex distantia duorum tenorum cum semitono praeposito aut postposito vel intermisso constituta. Et pro tercio sic.

Diatessaron est proportio qua major numerus ad minorem relatus; illum in se totum continet et ejus insuper terciam partem aliquodam, ut iiii, ad iii, et VIII. ad VI.

Diastema idem est quod coma.

Diesis est una pars toni in quinque divisi.

Diminutio est alicujus grossi cantus in minutum redactio.

Discantus est cantus ex diversis vocibus et notis certi valoris aeditus.

Discordantia est diversorum sonorum mixtura naturaliter aures offendens.

Ditonus aequivocum est ad duo. nam concordantiam et coniunctionem designat. Vnde primo significato sic diffinitur.

Ditonus est concordia ex mixtura duarum vocum ab invicem duobus tonis distantium effecta. Et pro secundo sic diffinitur.

Ditonus est conjunctio ex duarum tonorum distantia constituta.

Divisio est unius aut plurium notarum ab illa seu ab illis cum qua vel cum quibus regulariter est annumeranda vel sunt annumerandae separatio.

Dlasol est linea cuius clavis est d. et in qua duae voces. S. la et sol canuntur. la per bmolle ex loco ffaut acuto. et sol per bdurum: ex loco gsolreut acuto.

Dlasolre est spacium cuius clavis est d. et in quo tres voces. S. la sol et re canuntur. la per bmolle ex loco ffaut gravi. sol per bdurum ex loco gsolreut gravi. et re per naturam ex loco csolfaut.

Dsolre est linea cujus clavis est d. et in qua duae voces. s. sol et re canuntur. sol per bdurum ex loco Γ ut; et re per naturam ex loco cfaut.

Duo est cantus duarum tantum partium relatione ad invicem compositus.

Dupla idem est quod diapason. Vnde secundum tria ejus significata instar diapason diffinitur.

Dupla sexquialtera est proportio qua maior numerus ad minorem relatus: illum in se bis continet; et ejus insuper alteram partem aliquotam, ut. V. ad. ii. et X. ad. iiii.

Dupla superbipartiens est proportio qua maior numerus ad minorem relatus; illum in se bis continet, et insuper eius duas partes aliquotas unam facientes aliquantam, ut. VIII. ad tria. et XII. ad V.

Per E. Capitulum V.

E est clavis utriusque elami, et ela.

Ela est spacium: cuius clavis est e. et in quo unica vox. S. la canitur per bdurum, ex loco gsolreut acuto.

Elami est locus, cuius clavis est e. et in quo duae voces. s. la et mi canuntur. Et est duplex, grave et acutum.

Elami grave est spacium: cuius clavis est e. et in quo duae voces. s. la et mi canuntur. la per bdurum ex loco Γ ut. et mi per naturam ex loco cfaut.

Elami acutum est linea; cujus clavis est e: et in qua duae voces. s. la et mi canuntur. la per bdurum. ex loco gsolreut gravi et mi per naturam ex loco csolfaut.

Emiolia idem est quod diapenthe. unde sicut diapenthe secundum tria ejus significata eam diffinies.

Epygdous tria significat. scilicet discordantiam conjunctionem et proportionem. Pro primo eius significato sic diffinitur.

Epygdous est discordantia ex mixtura duarum vocum: tono ab invicem distantium effecta. pro secundo sic.

Epygdous est conjunctio ex distantia toni constituta, et pro tercio sic.

Epygdous est proportio qua major numerus ad minorem relatus: illum in se totum continet et eius insuper octavam partem, ut sunt. IX. ad VIII. et XVIII. ad XVI.

Epytritus idem est quod diatessaron. Hinc secundum tria ejus significata: ut diatessaron diffinietur.

Eufonia idem est quod armonia.

Extractio est unius partis cantus ex aliquibus notis alterius confectio.

Per F. Capitulum VI.

F. est clavis utriusque ffaut.

Fa est quarta vox distans a tercia semitonio; et a quinta tono.

Fa sol est mutatio quae fit in csolfaut. et in cfolfa; ad descendendum de bduro in bmolle.

Fa ut est mutatio quae fit in cfaut et in csolfaut. ad ascendendum a bduro in naturam et in utroque ffaut ad ascendendum a natura in bmolle.

Ffaut est locus cujus clavis est f. et in quo duae voces. f. fa et ut canuntur. et est duplex. scilicet. grave et acutum.

Ffaut grave est linea cuius clavis est f. et in qua duae voces. f. fa et ut canuntur. fa per naturam ex loco cfaut. et ut per molle ex loco proprio.

Ffaut acutum est spacium cuius clavis est f. et in quo duae voces. f. fa et ut canuntur. fa per naturam ex loco csolfaut. et ut per bmolle ex loco proprio.

Ficta musica est cantus propter regularem manus traditionem aeditus.

Fuga est identitas partium cantus quo ad valorem, nomen, formam; et interdum quoad locum notarum et pausarum suarum.

Per G. Cap. VII.

G. est clavis ut.

G est clavis utriusque gsolreut.

Γ ut est linea cuius clavis est Γ. et in qua unica vox. f. ut per bdurum ex loco proprio canitur.

Graves claves gravia loca et graves voces sunt illae et illa quae in manu ab are inclusive usque ad alamire exclusive continentur.

Gravissimus locus est Γ ut. gravissima clavis et gravissima vox illius.

Gsolreut est locus; cuius clavis est g. et in quo tres voces. f. sol re et ut canuntur. Quod quidem duplex est. f. grave et acutum.

Gsolreut acutum est linea. cuius clavis est g. et in qua tres voces. sc. sol re et ut canuntur; sol per naturam ex loco csolfaut. re per bmolle ex loco ffaut acuto. et ut per bdurum; ex loco gsolreut acuto.

Gsolreut grave est spacium; cujus clavis est g. et in quo tres voces; f. sol re et ut canuntur. sol per naturam ex loco cfaut. re per bmolle ex loco ffaut gravi. et ut per bdurum ex loco proprio.

Per H. Capitul. VIII.

Hymnus est laus dei cum cantico.

Hymnista est ille qui hymnos canit.

Per I. Cap. IX.

Imperfectio est terciae partis valoris totius notae aut partim ipsius abstractio.

Instrumentum est corpus naturaliter aut artificialiter soni causativum.

Intonatio est debita cantus inchoatio.

Iubilus est cantus cum excellenti quadam leticia pronunciatus.

Per L. Cap. X.

La est sexta et ultima vox: tono distans a quinta.

Lami est mutatio quae fit in utroque elami; ad ascendendum a duro in naturam. et in utroque alamire a natura in bmolle.

Lare est mutatio quae fit in utroque alamire; ad ascendendum a natura in bdurum; et in dlasolre ad ascendendum a bmolli in naturam.

Lasol est mutatio quae fit in dlasolre et in dlasol. ad ascendendum de bmolli in bdurum.

Ligatura est unius notae ad aliam iunctura.

Lima est minor pars toni; quam alii semitonium minus appellant.

Linea est locus tractu quodam designatus; quam alii regulam dicunt.

Locus est vocum situs.

Longa est nota in modo minori perfecto valoris trium brevium, in imperfecto duorum.

Per M. Cap. XI.

Manus est brevis et utilis doctrina. ostendens compendiose deductiones vocum musicae.

Maxima est nota in modo maiori perfecto valoris trium longarum. et in imperfecto duarum.

Melodia idem est quod armonia.

Melos idem est quod armonia.

Melum idem est quod cantus.

Mensura est adaequatio vocum quantum ad pronunciationem.
Mi est tercia vox; tono distans a secunda et semitonio a quarta.
Mila est mutatio quae fit in utroque elami; ad descendendum de natura in bdurum. et in utroque alamire; ad descendendum de bmolli in naturam.
Minima est nota valoris individui.
Mire est mutatio quae fit in utroque alamire ad ascendendum a bmolli in bdurum.
Missa est cantus magnus; cui verba Kyrie. Et in terra. Patrem. Sanctus; et Agnus. Et interdum caeterae partes a pluribus canendae supponuntur. quae ab aliis officium dicitur.
Modus est quantitas cantus ex certis longis maximam; aut brevibus longam respicientibus constituta. Est igitur duplex scilicet major et minor.
Modus major est quantitas cantus ex certis longis maximam respicientibus constituta; qui subdividitur. Nam alius est perfectus alius imperfectus.
Modus perfectus est dum tres longae pro una maxima numerantur.
Modus vero *major imperfectus* est; dum duae tantum longae pro una maxima numerantur.
Modus minor est quantitas cantus ex certis brevibus longam respicientibus constituta. Qui etiam subdividitur. Nam alius est modus minor perfectus; alius imperfectus.
Modus minor perfectus est dum tres breves pro una numerantur.
Modus minor imperfectus est dum duae tantummodo breves pro una longa numerantur.
Motetum est cantus mediocris; cui verba cujusvis materiae sed frequentius divinae supponuntur.
Multiplex proportionum genus est; quo maior numerus ad minorem relatus; illum in se plusquam semel continet. ut duo ad unum, tria ad unum, quatuor ad unum.
Multiplex superparticulare proportionum genus est; quo maior numerus ad minorem relatus; illum in se totum plus quam semel continet; et ejus insuper unam partem aliquotam. ut V. ad. ii. VII. ad. III. novem ad quatuor.
Multiplex superpartiens proportionum genus est; quo maior numerus ad minorem relatus; illum in se plusquam semel continet. et eius insuper aliquas partes aliquotas facientes tamen unam partem aliquantam ut sunt octo ad tria. XI. ad IIII. et XIV. ad. V.
Musica est modulandi peritia cantu sonoque consistens. Et haec triplex est. scilicet. Armonica. Organica. ac etiam Rithmica.
Musica armonica est illa; quae per vocem practicatur humanam.
Musica Organica: est illa quae fit in inotrumentis flatu sonum causantibus.
Musica rithmica est illa quae fit per instrumenta tactu sonum reddentia.
Musicus est qui perpensa ratione beneficio speculationis canendi officium assumit. Hinc differentiam inter musicum et cantorem quidam sub tali metrorum serie posuit. Versus.

Musicorum et cantorum magna est differentia.
Illi sciunt ipsi dicunt quae componit musica.
Et qui dicit quod non sapit reputatur bestia.

Mutatio est unius vocis in aliam variatio.

Per N. Cap. XII.

Natura est proprietas per quam in omni loco cuius clavis est c. ut cantatur. et ex illo caeterae voces deducuntur.
Neoma est cantus fini verborum sine verbis annexus.
Nota est signum vocis certi vel incerti valoris.

Per O. Cap. XIII.

Octava idem est quod diapason aut dupla coniunctio et concordantia.

Vnde ſecundum haec duo ſignificata: eam ut diapaſon diffinies.

Officium idem eſt quod miſſa ſecundum hiſpalos.

Per P. Cap. XIV.

Panſa eſt taciturnitatis ſignum: ſecundum quantitatem notae cui appropriatur fiendae.

Perfectio equivocum eſt ad duo. Nam notae in ſua perfectione permanentiam: et totius cantus aut particularem ipſius concluſionem deſignat. Vnde pro primo ſignificato ſic diffinitur.

Perfectio eſt, dum aequaliter notae maneat perfectae oſtenſio. Et pro ſecundo ſic.

Perfectio eſt totius cantus aut particularum ipſius perfectionis cognitio.

Prolatio eſt quantitas cantus ex certis minimis ſemibrevem reſpicientibus conſtituta. Quae quidem duplex eſt. ſcilicet major et minor.

Prolatio major eſt: dum in aliquo cantu tres minimae pro una ſemibrevi numerantur.

Prolatio minor eſt: dum in aliquo cantu duae cantum minimae pro una ſemibrevi numerantur.

Pronunciatio eſt venuſta vocis emiſſio.

Proportio eſt duorum numerorum ad invicem habitudo. Et haec eſt duplex. ſ. equalitatis et inequalitatis.

Proportio equalitatis eſt quae ex equalibus numeris conficitur. ut duo ad duo. iii. ad. iii. et. iiii. ad iiii.

Proportio inequalitatis eſt quae ex inequalibus numeris fit. ut duo ad unum. iii. ad duo. et caetera. Et hic adverte: quae in praeſenti diffinitorio genera proportionum cum quibusdam ſpeciebus ſuis diffinivi. Si vero plures habere cupias: in noſtro proportionali muſices invenies illas.

Proprietas eſt propria quaedam vocum producendarum qualitas.

Punctus eſt ſignum augmentationis aut diviſionis aut perfectionis. Et hoc ſi alicui notae adjungatur. Si vero in circulo aut ſemicirculo a parte dextra aperto ponatur: ſignificat quae prolatio maior eſt. Et ſi in ſemicirculo ab inferiori parte aperto ponatur: moram generaliter fiendam in illa nota ſupra quam conſtituitur deſignat. Qui punctus organi vulgariter dicitur.

Per Q. Capitulum XV.

Quadrupla eſt proportio: qua maior numerus ad minorem relatus: illum in ſe quater preciſe continet. ut IIII. ad unum. et octo ad duo.

Quadrupla ſexquialtera eſt proportio: qua maior numerus ad minorem relatus: illum in ſe quater continet. et eius inſuper partem aliquotam. ut IX. ad. ii. et XVIII. ad. IV.

Quadrupla ſuperbipartiens eſt proportio: qua major numerus ad minorem relatus: illum in ſe quater continet: et eius inſuper duas partes aliquotas: unam facientes aliquantam. ut. XIIII. ad tria. et. XXII. ad quinque.

Quantitas eſt ſecundum quam quantus ſit cantus intelligitur.

Quarta idem eſt quod diateſſeron coniunctio et concordantia. Hinc ſecundum haec duo ſignificata ſicut diateſſeron diffinitur

Quinta idem eſt quod diapenthe concordantiam et coniunctionem importans. Igitur ſicut diapenthe que ad haec duo ſignificata diffinietur.

Per R. Cap. XVI.

Re eſt ſecunda vox tono diſtans a prima totidem vero a tercia.

Reductio eſt unius aut plurium notarum cum maioribus: quas imperficiunt aut cum ſociis annumeratio.

Regula idem eſt quod linea.

Re la eſt mutatio quae ſit in utroque alamire ad deſcendendum de bduro in naturam. et in dlaſolre: ad deſcendendum de natura in bmolle.

Re mi est mutatio: quae fit in utroque alamire ad ascendendum de bquadro in bmolle.
Res facta idem est quod cantus compositus.
Re sol est mutatio quae fit in dsolre et in dlasolre: et in utroque gsolreut ad descendendum de bmolli in naturam.
Resumtio est cantus finiti ut pertinet replicatio.
Re ut est mutatio quae fit in utroque gsolreut. ad ascendendum a bmolli in bdurum.

Per S. Cap. XVII.

Secunda equivocatur ad duo. f. ad discordantiam et coniunctionem. Vnde pro primo significato sic diffinitur.
Secunda est discordantia ex mixtura duarum vocum. tono vel semitonio ab invicem distantium effecta. Et pro secundo sic.
Secunda est coniunctio ex distantia unius toni vel semitonii constituta.
Semibrevis est nota in prolatione maiori valoris trium minimarum et in minori duarum.
Semitonium duo significat. sc. discordantiam et coniunctionem. Hinc pro primo significato sic diffinitur.
Semitonium est discordantia ex mixtura duarum vocum; duabus aut tribus diesibus ab invicem distantium effecta. Et pro secundo sic.
Semitonium est conjunctio ex distantia duarum aut trium diesium constituta. Et ita collige duplex esse semitonium. sc. majus et minus.
Semitonium majus est illud; quod ex tribus diesibus constat. ut de mi in bfabmi; usque ad fa in eodem loco. quo a pluribus apothome seu semitonium diatonicum appellatur.
Semitonium minus est illud; quod ex duabus diesibus tantummodo constat. ut de mi in alamire usque ad fa in bfabmi. quod a Platone lima: ab aliis semitonium Enarmonicum appellatur. Est et aliud semitonium quod Cromaticum dicitur. Fit autem dum canendo aliqua vox ad pulcritudinem pronunciationis sustinetur. Quotiescunque vero semitonium per se scriptum invenitur, aut dicitur: minus esse intelligitur.
Semiditonus est equivocum ad duo. f. ad concordantiam et conjunctionem. Vnde pro primo significato sic diffinitur.
Semiditonus est concordantia ex mixtura duarum vocum tono et semitonio ab invicem distantium effecta. Et pro secundo sic.
Semiditonus est coniunctio ex distantia unius toni et semitonii constituta.
Semicirculus idem est quod circulus imperfectus.
Septima perfecta idem est quod diapenthe cum ditono.
Septima imperfecta idem est quod diapenthe cum semiditono.
Sexquialtera idem est quod diapenthe aut emiolia proportio. Vnde secundum hoc significatum sicut illa diffinitur.
Sexquitercia idem est quod diatesseron aut epitritus proportio. Hinc instar ipsorum quoad id significatum diffinienda est.
Sexquiquarta est proportio qua major numerus ad minorem relatus; illum in se totum continet et insuper eius quartam partem aliquotam. ut. V. ad. IIII. et X. ad XVIII.
Sexta perfecta idem est quod diapenthe cum tono.
Sexta imperfecta idem est quod diapenthe cum semitonio.
Sincopa est alicuius notae interposita maiore per partes divisio.
Sol est quinta vox tono distans a quarta totidemque ab ultima.
Sol fa est mutatio quae fit in csolfaut et in csolfa. ad descendendum de bmolli in bdurum.
Solfisatio est cantando vocum per sua nomina expressio.
Sol la est mutatio quae fit in dlasolre et in dlasol; ad descendendum de bduro in bmolle.
Sol re est mutatio quae fit in dsolre et in dlasolre; ad descendendum de bduro in naturam. et in utroque gsolreut; ad ascendendum a natura in bmolle.

Sol ut est mutatio quae fit in utroque gsolreut: ad ascendendum a natura in bdurum, et in csolfaut: ad ascendendum de bmolli in naturam.

Sonitor est qui instrumento artificiali: sive organico sive rithmico musicam exercet.

Sonus est quicquid proprie et per se ab auditu percipitur.

Spacium est locus supra vel infra lineam relictus.

Stema est dimidium comatis.

Subdupla est proportio qua minor numerus ad majorem relatus: in illo bis precise continetur, ut unam ad duo.

Submultiplex proportionum genus est: quo minor numerus ad maiorem relatus in illo multipliciter precise continetur ut unum ad duo, et, I, ad, III.

Superacuta loca et superacute voces sunt ille et illa: quae ab alamire superiori usque ad ela inclusive manu continentur.

Superbipartiens est proportio: qua major numerus ad minorem relatus illum in se totum continet et insuper duas eius partes aliquotas unam facientes aliquantam, ut. V. ad. III.

Superparticulare proportionum genus est: quo maior numerus ad minorem relatus: illum in se totum continet: et ejus aliquam partem aliquotam, ut. III. ad. II. et IIII. ad. III.

Superpartiens proportionum genus est: quo major numerus ad minorem relatus: illum in se totum continet, et ejus insuper aliquas partes aliquotas: unam facientes aliquantam, ut quinque ad tria, et. VII. ad. V.

Suppositio est aliquorum corporum ut voces loco notarum significent introductio.

Supremum est illa pars cantus composi ti: quae altitudine caeteras excedit.

Per T. Capit. XVIII.

T. est littera quae per se ad aliquam partem cantus posita: tenorem institutione significat, quae quidem si prima sit mei cognominis: quod Tinctoris est: mihi non dedecori venit, quum et nomen domini ineffabile Tetagramaton ab ea sumat exordium.

Talea est identitas particularum in una et eadem parte cantus existentium quoad nomen locum et valorem notarum et pausarum suarum.

Tempus est quantitas cantus ex certis semibrevibus brevem respicientibus constituta. Quod quidem duplex est, sc. perfectum et imperfectum.

Tempus perfectum est dum in aliquo cantu tres semibreves pro una brevi numerantur.

Tempus imperfectum est dum in aliquo cantu duae semibreves tantum pro una brevi numerantur.

Tenor est cujusque cantus compositi fundamentum relationis.

Tenorista est ille qui tenorem canit.

Tercia perfecta idem est quod ditonus.

Tercia imperfecta idem est quod semiditonus.

Teses est vocum depositio.

Tonus equivocum est ad quatuor. Nam significat coniunctionem, discordantiam, intonationem et tropum. Hinc pro primo significato sic diffinitur.

Tonus est coniunctio ex distantia quinque diesum constituta. Et pro secundo sic.

Tonus est concordantia ex mixtura duarum vocum quinque diesibus ab invicem distantium effecta. Et pro tercio sic.

Tonus est cantus intonatio. Et pro quarto sic.

Tonus est tropus per quem omnis cantus debite componitur. Hujus autem significati octo sunt toni.

Tonus primus est ille: qui ex primis speciebus diapenthe et diatessaron formatus: potest a suo fine diapason ascendere ac ditonum descendere, qui ab antiquis auctenticus protus appellatus est.

Tonus secundus est ille: qui ex primis speciebus diapenthe et diatessaron formatus: potest a suo fine diapenthe cum ditono aut cum semiditono ascendere: qui plagalis aut subiugalis aut collateralis auctentici Prothi, ab antiquis dicitur.

Tonus tercius est ille: qui ex secundis speciebus diapenthe et diatessaron formatus; potest a suo fine diapason ascendere. ac ditonum vel semiditonum descendere. qui ab antiquis auctenticus deuterus est appellatus.

Tonus quartus est ille: qui ex secundis speciebus diapenthe ac diatessaron formatus; potest a suo fine diapenthe cum ditono aut semiditono ascendere; ac diatessaron descendere. qui plagalis aut subiugalis aut collateralis auctentici deuteri ab antiquis dicitur.

Tonus quintus est ille qui dicitur ex tercia aut quarta specie diapenthe et tercia specie diatessaron formatus. et potest a fine suo diapason ascendere. ac ditonum vel semiditonum descendere. ac ditonum vel semiditonum descendere. qui ab antiquis auctenticus tritus dicitur.

Tonus sextus est ille; qui ex tercia aut quarta specie diapenthe et tercia specie diatessaron formatus; potest a suo fine diapenthe cum ditono aut semiditono ascendere. ac diatesseron descendere; qui plagalis aut subiugalis aut collateralis auctentici Triti a musicis antiquis appellatus est.

Tonus septimus est; qui ex quarta specie diapenthe et prima specie diatessaron formatus; potest a suo fine diapason ascendere. ac ditonum vel semiditonum descendere; qui ab auctoribus antiquis auctenticus Tetrardus est appellatus.

Tonus octavus est ille; qui ex quarta specie diapenthe et prima specie diatessaron formatus; potest a suo fine diapenthe cum ditono aut cum semiditono ascendere. ac diatessaron descendere; qui plagalis aut subiugalis aut collateralis auctentici tetrardi ab antiquis dicitur.

Istorum autem tonorum; alii sunt regulares; alii irregulares; alii mixti alii commixti. alii perfecti; alii imperfecti. alii plusquamperfecti.

Tonus regularis est qui in loco sibi regulariter determinato finitur.

Tonus irregularis est; qui in alio loco quam in illo qui sibi regulariter est determinatus finem accipit.

Locus autem regularis primi et secundi toni est dsolre.
Locus regularis tercii et quarti toni est elami grave.
Locus regularis quinti et sexti toni est ffaut.
Locus vero regularis septimi et octavi est gsolreut grave.
Caetera vero loca sunt irregularia.

Tonus mixtus est; qui si auctenticus fuerit descensum sui plagalis. Si vero plagalis; ascensum sui auctentici attingit.

Tonus commixtus est ille; qui si auctenticus fuerit; cum alio quam cum plagali suo. Si vero plagalis cum alio quam cum suo auctentico miscetur.

Tonus perfectus est qui perfecte suum implet ambitum.

Tonus imperfectus est cuius ambitus non est perfectus.

Tonus plusquamperfectus est qui ultra suum ambitum si auctenticus fuerit; ascendit Si vero plagalis; descendit.

Tripla est proportio; qua major numerus ad minorem relatus; illum in se ter precise continet ut tria ad. I. et. VI. ad duo.

Triplum antiqui posuerunt partem illam compositi cantus quae superiori magis appropinquabat.

Tritonus duo significat. s. discordantiam et coniunctionem. Unde pro primo significato sic diffinitur.

Tritonus est discordantia ex mixtura duarum vocum tribus tonis ab invicem distantium effecta. Et pro secundo sic.

Tritonus est coniunctio ex distantia trium tonorum constituta.

Per V. Capitulum XVIIII.

Unisonus duo habet significata. scilicet. solum sonum et conordantiam. Hinc pro primo significato sic diffinitur.

Unisonus est elementum musicae. Namque ex unisonis cantus componitur omnis. Et tamen dicitur uni-

fonus quasi unus fonus. Pro fecundo fic diffinitur.

Vnisonus est concordantia ex mixtura duarum vocum in uno et eodem loco positarum effecta, quem dicunt fontem et originem omnium concordantiarum. Et tunc dicitur unifonus; quasi unaid est fimul fonans.

Vox est fonus naturaliter aut artificialiter prolatus.

Ut est prima vox tono distans a fecunda.

Ut fa est mutatio quae fit in cfaut in cfolfaut ad defcendendum de natura in bdurum, et in utroque ffaut ad defcendendum de bmolli in naturam.

Ut re est mutatio quae fit in utroque gfolreut ad defcendendum a bduro in bmolle.

Ut fol est mutatio quae fit in utroque gfolreut ad defcendendum de bduro in naturam, et in cfolfaut ad defcendendum de natura in bmolle.

Finis.

Ioannis Tinctoris ad Divam Beatricem de Arragonia Peroratio.

Hoc opufculum dei gratia folutum tibi gloriofiffima Diva Beatrix tuus offert Ioannes Tinctoris. Quod ut benigne fuscipias; auctorique faveas humilime praecatur. Qui non folum id; fed fiqua alia anima corporis ac fortunae bona; fi fuperorum dono collata fint; omnia tuo fubmittit imperio. Deum amplius exorans; ut talem qualem te fecit; caeterarum fcilicet Dominarum perfectiffimam perpetue fervare tueriqne dignetur. *Amen.*

Pexenfelder (Michael) ein Jesuit, geb. zu Amstorf im Stift Passau 1613; *Apparatus eruditionis tam rerum quam verborum per omnes artes et fcientias.* Nürnberg, 1670. 4. Das 59ste Capitel handelt de Musica, auch das 43ste und 48ste etwas, und in dem angehängten Syllabo-onomastico, five indice latino-germanico werden mus. Kunstwörter erklärt.

Redi (Francesco) ein italiänischer Philosoph, Medicus und Dichter, geb. 1626. zu Arezzo; *Bacco in Tofcana.* Ein Gedicht, welches zu Florenz 1685 herausgekommen ist. Zu diesem Gedicht hat der Verfasser Anmerkungen gemacht, worin vieles von der Abstammung und Bedeutung musikalischer, damals in Italien gebräuchlicher Kunstwörter vorkommt. Seine Schriften sind zusammen unter dem Titel: *Opere di Franc. Redi* zu Venedig 1712 in 3 Octavbänden herausgekommen. Ein vierter Band kam zu Florenz 1724 heraus, und ein fünfter wurde noch versprochen.

Menage (Aegidius) ein gelehrter Franzose, und Decanus zu S. Petri zu Angers, geb. daselbst 1613; *Dictionaire Etymologique de la Langue françoife.* Paris, 1694. fol. Erklärt viele musikalische Wörter. Starb 1692.

Ianowka (Thomas Balthasar) ein Magister und Organist in der Altstadt Prag, geb. zu Kuttenberg in Böhmen; *Clavis ad Thefaurum magnae artis Muficae, feu Elucidarium omnium ferè rerum ac verborum, in Mufica figurali tàm vocali, quam instrumentali obvenientium, confiftens potiffimum in definitionibus et divifionibus; quibusdam recentioribus de Scala, Tono, Cantu, et genere Muficae etc. Senfentiis; variisque exquifitis obfervationibus in gratiam cupidorum hujus artis ftudioforum diligenter, fideliter, ac fundamentaliter Alphabetico ordine compofitum.* Alt-Prag, 1701. 8. 324. Seiten.

Broffard (Sebastien de) geb. ungefehr ums Jahr 1660 Capellmeister zu Straßburg, und nachher zu Meaux; *Dictionaire de Mufique, contenant une explication des termes Grecs, Latins, Italiens et françois les plus ufités dans la Mufique. A l'occafion desquels on rapporte ce qu'il y a de plus curieux et de plus neceffaire à fçavoir; Tant pour l'hiftoire et la Theo-*

rie, que pour la Composition, et la Pratique ancienne et moderne de la Musique vocale, instrumentale, plaine, Simple, figurée etc. ensemble. Une Table alphabetique des Termes françois qui sont dans le corps de l'ouvrage, sous les Titres Grecs, Latins, et Italiens; pour servir de Supplement. Un traité de la maniere de bien prononcer, surtout en chantant, les Termes italiens, latins et françois. Et un Catalogue de plus de 900. Auteurs, qui ont écrit sur la Musique, en toutes sortes de Temps, de Pays et de Langues. Amsterdam, bey *Roger.* 8. Ohne Jahrzahl. 2 Alph. 3 Bogen. Das vor mir liegende Exemplar ist von der dritten Edition. Die erste Edition kam zu Paris 1703 heraus, in Folio, 116 Seiten. s. Mem. de Trev. T. VIII. p. 265. Der Verf. starb den 30 August 1730 zu Meaux, über 70 Jahre alt. Er hatte eine schöne und starke musikalische Bibliothek gesammelt, die er Ludwig XIV. gab. Er erhielt dafür ein Benefice von 1200 Livr. und noch andre 1200 Livr. aus dem königl. Schatz für seine Niece. Sein Portrait ist von Landry gestochen.

Furetiere (Antoine) ein französischer Benedictiner, Abt zu Chalivoy, und Probst zu Chuines; *Dictionnaire universel, contenant generalement tous les mots françois, tant vieux que modernes, et les Termes des Sciences et des Arts, sçavoir la Philosophie etc. la Musique, tant en Theorie qu'en Pratique, les instrumens à vent et à Cordes etc. Divisé en trois Tomes.* Troisieme Edit. revuë corrigée et augmentée par Mr. *Basnage de Bauval.* A Rotterdam, 1708. fol. Die neueste und vollständigste Edition ist im Haag 1727. in 4 Folianten herausgekommen. Füretiere starb 1688. 69 Jahre alt.

Walther (Johann Gottfried) Hofmusicus und Organist zu Weimar, geb. zu Erfurt, 1684; Alte und neue musikalische Bibliothek, oder musikalisches Lexicon, darinnen die *Musici*, so sich bey verschiedenen Nationen durch Theorie und Praxin hervor gethan, nebst ihren Schriften und andern Lebensumständen; ingleichen der in Griechischer, Lateinischer, Italiänischer und Französischer Sprache gebräuchliche musikalische Kunst- oder sonst dahin gehörige Wörter, nach alphabetischer Ordnung vorgestellt, erklärt und beschrieben werden. Allen Musikliebhabern und Ergebenen zu nützlichem Gebrauch Stückweise ausgefertigt. Zu finden bey dem Verf. und gedruckt zu Erfurt 1728. 4. 64 Seiten. Dieß ist nur der Buchstabe A des brauchbaren, 4 Jahre später, nemlich 1732 zusammen gedruckten musikalischen Lexikons, welches mit einem etwas veränderten Titel zu Leipzig, bey Deer in gr. 8. herausgekommen ist. In dieser neuen Gestalt ist das Werk 1 Alphabet und 19 Bogen nebst 22 Kupfertafeln stark. Schade ist es, daß die Fortsetzung dieses so nützlichen und fleißig gearbeiteten Werks, die schon an. 1739 fertig war, nicht gedruckt worden ist. s. Matthesons mus. Ehrenpforte p. 390. wo eine Stelle aus einem waltherschen Briefe vorkommt, in welcher er sich beschwert, daß dieser Anhang aus Mangel an Unterstützung nur 25 Bogen stark geworden sey. Starb 1748. am 23 März.

Kurzgefaßtes musikalisches Lexikon, worinnen eine nützliche Anleitung und gründlicher Begriff von der Musik enthalten, die *Termini technici* erklärt, die Instrumente erläutert und die vornehmsten *Musici* beschrieben sind, nebst einer historischen Beschreibung von der Musik, Namen, Eintheilung, Ursprung, Erfindung, Vermehrung und Verbesserung, bis sie zu jetziger Vortreflichkeit gelanget, auch wunderbaren Wirkung und Gebrauch, ingleichen ihren vornehmsten *Cultoribus*, so von der Welt Anfang bis auf unsere Zeit gelebt, alles aus der besten und berühmtesten *Musicorum* Schriften mit Fleiß zusammen gesucht, in alphabetische Ordnung gebracht u. s. w.

Chemnitz bey Stösseln, 1737. 8. 430. Seiten. Ist unter dem Namen des Chemnitzischen oder Stößelschen Lexici bekannt, und Mattheson nennt es größtentheils einen zerstümmelten Auszug aus Walther. siehe musik. Ehrenpforte S. 128. Anmerk. An. 1747. kam eine neue Auflage heraus

Grassineau (James) ein Engländer; *A musical Dictionary; being a Collection of Termes and Characters, as well antient as modern; including the historical, theoretical, and practical Parts of Music: As also, an Explanation of some parts of the Doctrine of the Antients; interspersed with remarks on their Method and Practice, and curious Observations on the Phoenomena of Sound mathematically considered, as it's relations and proportions constituse Intervals, and those again Concords an Discords.* The whole carefully abstracted from the best Authors in the Greek, Latin, Italian, French, and English Languages. London, 1740. 8. 348 S. Ist meistens eine Uebersetzung des brossardischen Wörterbuchs. Dem Werke ist eine Empfehlung von Dr. Pepusch, Dr. Green und Mr. Galliard vorgedruckt, die es als ein nützliches und gutes Buch den Liebhabern der Musik anpreisen. Im Jahr 1769. hat Robson einen Anhang dazu drucken lassen, der aus dem Rousseauischen Dictionaire de Mus. zusammen gezogen ist.

Lacombe (Jaques) ein Buchhändler zu Paris, geboren daselbst 1724; *Dictionaire portatif des Beaux-Arts, ou Abregé de ce qui concerne l' Architecture, la Sculpture, la Peinture, la Gravure, la Poësie et la Musique avec la definition de ces Arts, l'explication des Termes et des choses qui leur appartiennent, ensembler le noms, la datte de la naissance et de la mort, les circonstances les plus remarquables de la vie, et le genre particulier des talens des personnes qui se sont distingués dans ces differens Arts parmi les Anciens et les Modernes en France et dans les Pais etrangers,* Paris, 1752. 1753. 1759. 8. Die zweyte Ausgabe wurde im Jahr 1758 ins Italiänische übersetzt. Dieß Werk, so seichs es auch immer seyn mag, hat doch wenigstens das Verdienst, die erste Veranlassung zu dem sulzerschen Wörterbuch gegeben zu haben.

Rousseau (Jean-Jacques), geboren zu Genève 1708; *Dictionnaire de Musique. Ut psallendi materiem discerent. Martian Cap.* A Amsterdam chez Marc Michel Rey, 1768. 8. 2 Bände. Man hat auch eine Quartausgabe, und außerdem ist es noch in den Ausgaben der sämmtlichen Werke Rousseaus abgedruckt. Das Werk wurde zuerst für die große französische Encyklopädie entworfen; nach 15 Jahren aber erst in seiner jetzigen Form bearbeitet. Es enthält viele vortrefliche Artikel, unter welche besonders solche gehören, zu deren richtigen Kenntniß und Entwickelung keine tiefe Kunsterfahrung erforderlich war, woran es dem Verf. sehr fehlte. Eine englische Uebersetzung seines Werks kam zu London 1770 oder 1771 heraus; eine holländische wurde im Jahr 1769 von *E. van Heyligert*, und eine deutsche von Reichardt angekündigt, die aber meines Wissens nicht herausgekommen ist. (s. Reichardts mus. Kunstmagazin, B. 1. St. 4. S. 209. wo gemeldet wird, daß das MS. schon in den Händen des Verlegers in Lemgo sey.) Rousseau starb im Jul. 1778.

Beytrag zu einem musikalischen Wörterbuche. Im Berliner Magazine und aus diesem in Hillers wöchentl. Nachrichten, von 1768. Seite 245. folg. Jahrg. 3 S. 301. folg. Die Einleitung zu diesem Beytrag handelt: von der nahen Verwandschaft der malerischen Kunstwörter mit den musikalischen, und ihrem beträchtlichen Nutzen in der Musik.

Sulzer (Johann Georg) Professor und Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Berlin, geb. zu Winterthur 1719; Allgemeine Theorie der schönen Künste, in einzelnen, nach alphabetischer Ordnung der Kunst-

wörter auf einander folgenden Artikeln abgehandelt. Leipzig, 1773. gr. 8. 2 Bände. Enthält die Erklärung folgender zur Musik gehöriger Wörter: Accompagnement. Applicatur. Bicinien. Cantabel. Clausel. Comes. Componist. Composition. Contrasubject. Contretems. Diminution. Dux. Expression. Fiction. Grazie. Imitation. Kalt Kenner. Kirchenmusik. Klang. Klarheit. Klein. Kühn. Künste. Schöne Künste. Kunst. Künstlich. Kunstgriff. Künstler. Kunstrichter. Kunstwörter. La. (Aus der Solmisation.) Lächerlich. Lage der Sachen. Largo. Lauf. Läufe. Laune. Lebhaft. Leicht. Leichtigkeit. Leidenschaften. Leidenschaftlich. Leitton. Liebe. Lied. Ligatur. Limma. Loure. Lücke. Lydische Tonart. Mahlerey. Manieren. Mannichfaltigkeit. Marsch. Matt. Mediante. Melismatisch. Melodie. Menuet. Metrum. Metrisch. Mi-fa. Mittelstimmen. Modulation. Monochord. Moral. Motette. Mühsam. Musette. Musik. Nachahmungen. Nachdruck. Nachlässigkeit. Naiv. Natur. Natürlich. Nebensachen. Niederschlag. Niedrig. None. Nonenaccord. Noten. Obligat. Octave. Oper. Opera. Operetten. Comische Opern. Oratorium. Ordnung. Orgelpunkt. Originalgeist. Originalwerk. Ouvertüre. Partitur. Passacaille. Passagen. Passepied. Pastoral. Pathos. Pathetisch. Pause. Phrygisch. Piano. Plagal. Plan. Polonoise. Poßierlich. Pracht. Präludiren. Präludium. Presto. Prime. Punkt. Punktirte Note. Quarte. Quartsextaccord. Quartet. Quatuor. Quinte. Quinten. Quinte. (falsche) Quintsextaccord. Quintetto; Quinque. Re. Recitativ. Regelmäßigkeit. Regeln. Kunstregeln. Rein. Reiz. Rhythmus. Rhythmisch. Richtigkeit. Rigaudon. Ripienstimmen. Ritornell. Rondeau. Rührend. Sarabande. Sayte. Satz; Setzkunst. Scherz; Scherzhaft. Schicklich. Schluß. Schlüssel. Schön. Schreibart; Styl. Secunde. Secundenaccord. Septime. Septimenaccord. Serenata. Sexte. Sextenaccord. Singen. Singend. Singstimme. Singstück. Sinnlich. Sittlich. Sol. Solfeggiren; Solmisation. Solo. Sonate. Stark. Steif. Stimme. Stimmen. Stimmung. Studium. Subsemitonium. Symphonie. System. Tablatur. Takt. Tanzstück. Temperatur. Tenor. Terz. Terzett. Terzquartenaccord. Tetrachord. Theilung. Theilnehmung. Ton. Tonart. Tonarten der Alten. Kirchentöne. Tonica. Tonleiter. Trio. Triole. Triton. Trocken. Ueberfluß. Uebergehung. Uebertrieben. Uebungen. Umfang. Umkehrung. Undecime. Unharmonisch. Veränderungen. Variationen. Verhältniß. Verminderter Dreyklang. Verrückung. Versetzung. Versetzungszeichen. Verwandschaft der Töne. Verwechslung. Verzögerung. Vielstimmig. Vierstimmig. Vorhalt. Vorschlag. Vortrag. Vorzeichnung. Wechselnoten. Werke des Geschmacks. Werke der Kunst. Wohlklang. Zeiten; Taktzeiten. Zweystimmig. Der Verf. starb am 25 Febr. 1779. Eine neue Ausgabe des Werks in 4 Theilen (Leipzig, 1786. gr. 8.) besorgte Herr Hauptmann von Blankenburg, und hat den zur Musik gehörigen Hauptartikeln eine sehr reichhaltige musikal. Litteratur beygefügt.

Einige Anmerkungen über die musikalischen Artikel in Sulzers allgemeinen Theorie der schönen Künste rc. Erster Theil rc. In der neuen Bibl. der schön. Wissenschaften und freyen Künste. B. 15. 220 — 248. vom Jahr 1773.

Moret de Lescer (M.) *Dictionnaire raisonné, ou Histoire generale de la Musique et de la Lutherie.* (Allgemeine Geschichte der Musik und der Instrumenten-Baukunst, mit Kupfern und einem kleinen Verzeichniß, oder einer kurzen Geschichte aller großen Musiker und Sänger, die sich durch ihre Wissenschaft und Talente berühmt gemacht haben.) In Charleville, bey Guyot. 1777. 13 Bände. Ob dieses Werk wirklich herausgekommen ist, ist mir unbekannt; der Ankündigung in den florentinischen litterarischen Novellen vom Jahr 1775 zufolge, wurde es aber in der hier angezeigten Gestalt und Zeit versprochen.

Deutsche Encyclopädie, oder allgemeines Realwörterbuch aller Künste und Wissenschaften, herausgegeben von einer Gesellschaft Gelehrten. Frankfurt, bey Varrentrapp Sohn und Wenner. 1779. gr. 4. Erklärt auch musikalische Wörter, ist aber noch nicht geendigt. Unter den Artikeln, welche in den bis jetzt herausgekommenen 12 oder 13 Bänden enthalten sind, finden sich nur wenige von Werth, ausgenommen die im 12ten B. befindlichen: Gesang, Kirchengesang &c. die größtentheils aus Gerberts Werk: de Cantu et Musica sacra ausgezogen sind.

Forkel (Johann Nicol.) Musikdir. zu Göttingen, geb. 1749. Genauere Bestimmung einiger musikalischen Begriffe. Eine Einladungsschrift. Göttingen, 1780. 4. 20 Seiten. Die bestimmten Begriffe sind: 1) Musik, 2) Musikus. 3) Direktion einer Musik, und 4) Concert. Ist auch in Cramers Magazin der Musik abgedruckt. Erster Jahrg. St. IX. X. S. 1039—72.

Musikalisches Handwörterbuch, oder kurzgefaßte Anleitung, sämmtliche im Musikwesen vorkommende, vornehmlich ausländische Kunstwörter richtig zu schreiben, auszusprechen und zu verstehen. Nebst einem Anhange, welcher sehr wichtige Musikvortheile und eine neue Erfindung beschreibt. Ein Buch für jeden, der die Musik treibt, lehrt oder lernt. Mit einer Kupfertafel. Weimar, bey Hoffmanns Wittwe und Erben. 1786. 8. 216 Seiten. Die im Anhange befindlichen Musikvortheile betreffen verschiedene Punkte, die Violinspieler, Bratschisten und Violoncellisten zu beobachten haben. Auch Mittel gegen das Verbrennen und Erfrieren der Finger. Die neue Erfindung besteht aus einer für kurzsichtige Spieler bequemen Art von Notenpulten, wozu die Kupfertafel die Zeichnung enthält.

Wolf (Georg Friedrich), Kapellmeister zu Stollberg am Harze; Kurzgefaßtes musikalisches Lexicon. Halle, 1787. gr. 8. 13 Bogen. Enthält ungefehr 700 kurze, und nur für Anfänger eingerichtete Artikel. In der Vorrede werden auch gelegentlich die Ursachen untersucht, warum die Kirchenmusiken auf dem Lande meistens so schlecht sind. Im Werke selbst sind mehrere gute musikalische Schriften zum weitern Nachlesen angezeigt.

Vierter Abschnitt.

Schriften, deren Inhalt zu allgemein ist, als daß er in besondere Classen gebracht werden könnte.

Mure (Conradus à) Cantor und Canonicus zu Zürch ums Jahr 1273; *de Musica* s. *Possevini* Appar. Sacr. p. 382. und Append. T. I.

Bateto (Henry) ein Doktor der Theologie, Cantor und Canonicus zu Lüttich, zuletzt Kanzler der Universität zu Paris, geb. zu Mecheln; *Speculum divinorum* in 10 Büchern worin auch Quaestiones musicae abgehandelt werden. Ums Jahr 1350. s. Voss. de Mathes. p. 181.

Stuart (James) ein Schottländischer Prinz ums Jahr 1400; *de Musica, Tractatus.* s. *Hawkins* Hist. of Mus. Vol. IV. p. 4. *Buchanan* rer. Scotic. Hist. lib. X. Sect. 57. MS.

Kalbar (Henricus de) oder *Kalkar*, auch *Henricus Kalkariensis*, ein Canonicus zu Cölln, geb. zu Cleve; *Cantuagium de Musica lib. I.* s. *Swertii* Athen. Belg. und Possevini Appar. Sacr. T. I. Starb 1448. in seinem 50sten Jahr.

Darbi (Agostino) von Siena gebürtig, und Sekretair an diesem Orte ums Jahr 1460; *de musica disciplina* s. *Gesneri* Bibl. univ.

le Vayer (Felix de la Mothe) ein Parlamentsadvocat zu Paris, geb. zu Mans, florirte ums Jahr 1484; *Dialogue de la Musique etc.* Paris. s. *la Croix du Maine* Bibl. de France, und *Witte* diarium biographicum.

Scolfen (Petrus de) ein deutscher Mönch und Abbas Monasterii Bozzaviensis ums Jahr 1494; hat auch ein Buch von der Musik geschrieben. f. *Possevini* Appar. facr. Tom. 2.

Cleomedes (Petrus); *Musica. Venetiis*, 1498.

Albertinus (Franciscus) ein florentinischer Priester und berühmter Antiquarius ums Jahr 1500; *de Musica Tractatus*. f. Poccianti Catal. SS. Florentinor. p. 66. Mazzuchelli, der die übrigen Schriften des Verf. anführt, weiß von dieser nichts weiter zu sagen, als daß er sie bey Poccianti, beym Possevin und Negri angeführt finde. Sein Name heißt eigentlich: *Francesco degl' Albertini*.

Cornish (William) ein Engländer, lebte ums Jahr 1500; *A Parable between Information and Musike*: Ist ein Gedicht; welches im Hawkins Hist. of Mus. Vol. II. p. 508. seq. ganz abgedruckt ist.

Fregoso (Antonio) ein Genueser; *Dialogi di fortuna e Musica. Venez.* 1521. 8. Jndes *Oldoini* Athen. Ligust. p. 45. wird das Werk unter dem lateinischen Titel: *Dialogi fortunae et Musices*, angeführt.

Pontius (Franciscus) ein venetianischer Patricius; *Problemata de Musica XVII.* Venedig, 1559. 4.

Cesteley (Guillaume) ein französischer Organist; *Musique*. Paris, bey Adrian le Roy, 1579. f. *Draudii* Bibl. Exod. p. 209. und *Verdier* Bibl.

Reimannus (Matthaeus) ein Doctor der Rechte und Musicus aus Lemberg in Schlesien, auch Kaiser Rudolphi II. Rath; *Noctes musicae*. Leipzig, 1598. fol. f. Jöchers gel. Lex. und *Draudii* Bibl. class. p. 1633.

Halowin (Georg) ein Herr von Comines und Halowin, General von Dornick; *Opusculum de Musica*. Soll gar vortrefflich seyn. Starb 1537.

Boyleau (Simon) ein französischer Musicus, blühte ums Jahr 1544; hat nach *Gesner* (Bibl. univers. lib. 7. tit. 3. f. 82. b.) von der Musik geschrieben.

Arrighus (Ioan Baptista) ein Augustiner, zuletzt 1593 Professor zu Bologna; *Simplex Scientiarum omnium, et liberalium artium enumeratio*. Der Verf. starb als Prior seines Klosters zu Florenz am 22sten October 1607. Das angeführte Werk wird ihm aber bloß von Possevin zugeschrieben. f. Mazzuchelli Scritt. d' italia.

Verdier (Claude du) Parlaments-Advocat zu Paris, und Sohn des *Anton du Verdier*; *Le Luth*. Ein französisches Carmen. Steht in der Biblioth. seines Vaters p. 205. zwey Bogen stark.

Anglicus (Bartholomaeus), lebte ums Jahr 1360; *de genuinis rerum coelestium, terrestrium et inferarum proprietatibus, Libri 18.* Frankfurt 1601. 8. Jn diesem Werke soll hin und wieder von Musik gehandelt werden.

Scheffer (Martinus) oder nach Lipenius; *Schefferus*; *Sylvulae musicae libri II. Hildesii*, 1605. 8. f. *Lipenii* Bibl. philos.

Alanus (ab Insulis) geb. zu Ryssel in Flandern 1128 oder 30; *Anti-Claudianus*, *f. de officio viri in omnibus virtutibus perfecti*, *Carmen hexametrum libris IX* Antwerpen 1611. 8. Jst eine Encyklopädie, und wird im 3ten Buch c. 5. in 83 lateinischen Versen, und im 7. Buch c. 2. 6. in 25 Versen von Musik und musikalischen Dingen gehandelt. Der Verf. starb 1294. in seinem 116 Jahre.

Leisring (Wolfmar) aus dem Anfang des 17ten Jahrhunderts, zuletzt Pfarrer zu Buchfarth; *Corona Musices*, *quam ex lectissimis et suavissimis, ac ex Musarum Charitarumque viridario decerptis flosculis, cum antiquitatis dignitate, et multiplici utilitate; tum concinna iucunditate et perpetua durabilitate aestimandis, collegit, et sub orationis jugum coegit ac revocavit V. Leiseringus Gebst-Tyrigeta*, SS. Theol. Stud. Jena, 1611. 4. 2 Bogen. So affectirt wie der Titel, soll nach Walthers Zeugniß die ganze Rede geschrieben seyn. f. Gerbers hist. biogr. Lex.

Grosse (Iohann Georg) ein Theolog zu Basel aus dem Anfange des vorigen Jahrhunderts; *Compendium quatuor*

facultatum, Basel, 1620. 8. In dem philosophischen Theile, von S. 136 — 152. findet sich auch ein *Compendium Musices*.

Uberti (Gracioso) ein Jurist zu Cesena; *Contrasto musico, diviso in sette parti* Rom, 1630. 8. Im Walther ist noch ein Werk: *Legales congressus*, 4. angezeigt; ob es aber musikalischen Inhalts sey, ist wohl zu bezweifeln. f. *Allatii* apes urbanas.

Colle (Ioannes) Bellunensis, geb. 1558; *Idea omnium facultatum scientiarum et artium*. Starb 1631. f. *Tomasini* vitae illustr. Viror.

Heidfeld (Ioannes); *Sphinx theologico-philosophica. Herbornae*, 1631. 8. Das XXX. Kap. handelt S. 1055—1071. von Musik.

Mariottelli (Fulvius) ein Gelehrter von Perugia; *Neopaedia*, Rom, 1624. 4. Ist eine Einleitung zu allen Wissenschaften, worin auch von Musik gehandelt wird.

Ranch (Hieronymus) ein dänischer Prediger und Canonicus zu Wiburg; *Avium cantilena*, Wittenberg, 1630. 4. In diesem Werke wird der Gesang der meisten Vögel beschrieben. f. *Bartholinum* de Scriptis Danor. p. 57.

Memmolus (Decius) Secretair des Pabstes *Paul V.* und Canonicus an der Kirche des h. Liberius; *Dialoghi della Musica*. Der Verf. starb 1631. im 51sten Jahr seines Lebens. Jöcher führt das Werk mit einem lateinischen Titel an, aber nach seiner bösen Gewohnheit ohne Druckjahr und Format.

Reussius (Iacobus); *Opellae musicae*, Nürnberg, 1643. 8. f. *Lipenii* Bibl. philosoph.

Albergante (Hector Secundinus); ein italiänischer Geistlicher und Dichter von Omega Terra, am Lago Maggiore im Mailändischen, der sich bey verschiedenen Bischöffen Italiens als Secretair und Visitator aufhielt; *Problema accademico sopra la Musica*, Como, 1656. Was es aber für ein Problem ist, kann nicht angezeigt werden. Der Verfasser starb zu Como am 10 Oct. 1698.

Theill (Joh.) Rector zu Budissin; *Programma de Musica*, Budiss. 1661. 4.

Fromme (Valentin) zuletzt Superintendent zu Alt-Brandenburg, geb. zu Potsdam. 1601; *Isagoge philosophica*, 1665. 12. Im dritten Buch wird *de Musica* gehandelt. Starb 1679.

Newton (John) Doctor der Theologie, und ein berühmter Mathematicus in England, geb. zu Northamptonshire, 1622; *English Academy, or a brief introduction to the seven liberal Arts*. 1667. 8. In diesem Werke wird von der Musik weitläuftig gehandelt. Der Verf. starb 1678.

Schelguigius (Samuel) Doctor Theolog. und Rector zu Danzig; *De Musica Dispur*. 1671. zu Thoren gehalten und wahrscheinlich daselbst gedruckt, 4. Starb zu Danzig 1715.

Lehmann (Immanuel) ein Rector zu Annaberg, geb. zu Scheibenberg; *Programma ad Actum valedictorium, de Musica*. 1675.

Gallois (Mr. le); *Lettre a Mlle Regnault de Saullier, touchant la Musique*, Paris, 1680. 12. f. Hist. du Theatr. de l'acad. roy. de Mus. en France.

Pezelius (Johann) ein Musicus aus der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts zu Bautzen, der vermuthlich dort Musikdirector, nicht aber, wie Adelung im Nachtrag zum Jöcher meynt, an der Thomasschule zu Leipzig, gewesen ist; *Observationes musicae*. Leipzig, 1683. 4. In *Lippenii* Bibl. philos. wird das Druckjahr 1678 angegeben; könnte also die hier angegebene Ausgabe schon eine zweyte Auflage seyn. Beym *Lippenius* findet sich noch ein Werk unter dem Namen dieses Verfassers angezeigt: *Infelix Musicus*. 1678. 4. Wenn der Verf. übrigens beym Adelung im Nachtrage zum Jöcher *Bezel*, *Bezel*, oder gar *Pezold* genannt wird, so ist es falsch, weil es wenigstens von Pezolo ausgemacht ist, daß er ein praktischer Musicus in Dresden war, der zwar viel komponirt, aber nichts hat drucken lassen.

Schmidt (Christoph) Magister und Rektor zu Sondershausen; geb. zu

stra; *Programma de Musica*. 1687. Ein halber Bogen.

Antonio (— —) ein Musicus aus Mazzara in Sicilien; *Cithara septem chordarum*. Ob und wenn das Werk gedruckt worden, oder ob es ein bloß praktisches Notenwerk ist, findet sich nirgends bestimmt angegeben. Walther führt bey diesem Artikel an, daß der Verfasser nach Jerusalem gegangen, und sein Leben daselbst in philosophischer Ruhe zugebracht habe. Die Quellen woraus er dies genommen hat, sind. *Ab. Pirrus* not. Eccles. Mazzar. p. 543. und *Mongitoris* Biblioth. Sicula, T. II. p. 69.

Avenarius (Matthaeus) aus Eisenach, geb. am 21sten März 1625. *Musica*. So ist das Werk beym Adelung aus Strieders hess. gel. Geschichte, angeführt. Der Verf. war 1650 Cantor zu Schmalkalden, wurde 1662 Prediger zu Steinbach im Amte Hallenberg, und starb nach einer 30jährigen Verwaltung dieses Amts am 17ten April, 1692.

Caramella (Honorius Dominicus) ein sicilianischer Geistlicher aus Palermo, geb. 1623; *Musica prattica*. *Politica, nella quale s'insegna a' Principi Christiani il modo di cantare un sol motetto in concerto*. f. *Mongitoris* Bibl. Sic. T. I. p. 291. Jöchers Gelehrt. Lex. Der Verf. starb zu Rom am 10. Febr. 1661.

Collier, ein Engländer; *Essay upon Music*, f *Spectator* No. 361. wo eine Stelle daraus angeführt ist.

Miletus (Iacobus) ein Franciskaner-Mönch, aus Irland gebürtig; *Dell' arte musica*. Neapel, 8. f *Allatii* Apes Urban.

Moranus (Hieronymus); *de Musica*, f. *Gesneri* Bibl. univ.

Tylkowski (Adalbertus) ein pohlnischer Jesuit, geb. 1624; *Philosophia curiosa*. Closter Oliva bey Danzig, in 8. Duodez-Bänden. Soll auch von Musik handeln.

Garzia (Bernardus) ein Canonicus zu Zamora im Spanischen; *De Musica*. f. *Antonii* Bibl. Hisp.

Hugolinus, ein Italiäner, von Orvieto gebürtig; *De Musica* f. *Gesneri* Partit. univ. lib. 7. tit. 3.

Naffarre (P. Paolo) ein Spanier de la Observantia de S. Francisco; *Fragmentos musicos repartidos en 4 tratados, aumenz. por D. Iof. de Torres*. *Madrid*, 1700. 4. Der Inhalt dieses Werks ist nicht genau angegeben, da ich weder irgend eine ausführliche Anzeige davon, noch es selbst gesehen habe. *Martini* (Storia della Mus. T. I. p. 461.) hat bloß obigen Titel angezeigt, und *de la Borde* hat ihn bloß nachgeschrieben. Sonst habe ich von diesem Werke bey keinem andern Schriftsteller eine Anzeige gefunden.

Arnoldi (Ioan. Conrad.) ein Rector zu Darmstadt, nachheriger Professor zu Giessen, geb. 1658. zu Trarbach an der Mosel; *Musica* ΑΛΕΞΙΚΑΚΟΣ, *declamationibus aliquot solennibus in fine Examinis Vernalis, Hora 2 pomeridiana d. V. Martii, A. 1713 commendanda, auditores clementes, faventes et benevolos sibi submisse exorat intercedente Illustr. Paedagogii Darmstattini Rectore etc.* Darmstadii ex officina aulica, 12 Seiten in 4. Ist die Ankündigung einer Redeübung in der darmstädtischen Schule, die bloß Musik betraf. Die Themata und Namen der Redner sind folgende: 1) *Ioannes Meyer*, Schotta Hassus, *de Musicae Patronis et promotoribus*. 2) *Ioan. Philippus Schotte*, Hoffheimio-Rhenanus, *Musicae necessitas*. 3) *Petr. Martinus Eusbius*, Darmstattinus, *Musicae effectus et utilitas*. 4) *Ioan. Adolph. Zoeller*. Spachbruggensis, *Musicae incunditas*. 5) *Ioan. Cour. Petri*, Bedenkirchā-Stratomontanus, *Musicae facultas*. 6) *Georg. Wilhelm. Kleinschmidt* Eberstadiensis, *in iniquos Musicae osores et contemtores*. Arnoldi starb 1735.

Waldner (P); *De septem Artibus liberalibus*. Upsal, 1734. Eine Dissertation, worin der 8te §. de Musica handelt. Sie wurde unter dem Vorsitz *Marb. Asp.* gehalten. S. *Hülphers* historisk. Afhandling om Musik ꝛc. S. 102.

Mizler (Lorenz Christoph); *Lusus ingenii de presenti bello augustissimi atque invictissimi Imperatoris Caroli VI. cum foederatis hostibus ope tonorum musicorum illustrato.* Witeb. 1735.

Kaestner (Abraham) I. U. D. *Programma de Icto-Musico.* Lipf. 1740.

Dialogues sur la Musique, par Mademoiselle de *Villers*, adressés à son amie, et dediés à S. A. S. Monseigneur le Duc de Chartres, brochure in 8. de 64 pages, à Paris, chez Vente, Libraire des Menus plaisirs du Roi, et des Spectacles de sa Majesté, au bas de la Montagne Sainte-Genevieve. s. Mercure de France, Ianv. 1775. Vol. I. p. 159.

Ueber die Tonkunst. Eine Abhandlung in den Almeenny Nye Samlinger til Hiertels Forbedring og Kundskabernes Udbredelse. Andet Bind. Erstes Stück. Odense, hos Iversen, 1781. 8. Obige Abhandlung steht unter Nr. 4.

Ende des ersten Theils.